

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderberichte

TÜRKEI

1972



VERLAG W. KOHLHAMMER

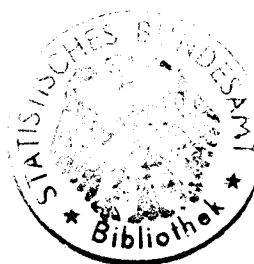
STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderberichte

TÜRKEI

1972



Bestellnummer: 130200 — 720008

VERLAG W. KOHLHAMMER, STUTTGART UND MAINZ

Inhalt

	Seite		Seite
Abkürzungen, Aussprache und Zeichenerklärung	9	Analphabeten 1970 nach Altersgruppen	110
Vorbemerkung	10	Analphabeten 1965 nach Provinzen	111
Karten		Büchereien	111
Verwaltungsgliederung und Bevölkerungsdichte	11	Theateraufführungen und Besucher	111
Landwirtschaft	12	Registrierte Sportvereine und Sportler	111
Bodenschätze und Industriestandorte	13		
Verkehr	14	Erwerbstätigkeit	
Historischer Überblick	15	Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen	112
		Erwerbspersonen 1965 nach Berufsgruppen und Stellung im Beruf	112
		Erwerbspersonen 1965 nach Altersgruppen und Stellung im Beruf	112
		Offene Stellen, Stellensuchende und Vermittelte	112
		Nach dem Ausland vermittelte Arbeitskräfte	113
Textteil		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur		Hauptarten der Bodennutzung	113
Staats- und Verwaltungsaufbau, Statistik	17	Landwirtschaftliche Betriebe 1963 nach Größenklassen	113
Gebiet	21	Betriebsgrößen 1950 nach Agrarregionen	114
Bevölkerung	24	Bevölkerung und Erwerbspersonen in der Landwirtschaft	114
Gesundheitswesen	31	Anbau und Ernte	114
Unterricht und Bildung	34	Anbau und Ernte von Obst und Nüssen	116
Erwerbstätigkeit, Soziale Sicherheit	38	Ernten nach Agrarregionen	117
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	41	Viehbestand	118
Produzierendes Gewerbe	55	Viehbestand nach Agrarregionen	118
Binnenhandel	71	Geschlachtete Tiere und Fleischgewinnung	118
Außenhandel	71	Milcherzeugung	119
Verkehr und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr	76	Erzeugung von Häuten und Fellen	119
Geld und Kredit	80	Sonstige tierische Erzeugnisse	119
Öffentliche Finanzen	85	Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte	120
Entwicklungsplanung	87	Schlepper nach Art und Größenklassen	121
Entwicklungshilfe	89	Verbrauch an Handelsdünger	121
Preise und Löhne	90	Holzeinschlag	121
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	92	Fischfänge	121
Zahlungsbilanz	94		
Tabellenteil		Produzierendes Gewerbe	
Gebiet und Bevölkerung		Index der industriellen Produktion	122
Klimadaten	96	Betriebe, Beschäftigte, Löhne und Gehälter im Verarbeitenden Gewerbe	122
Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen	99	Produktion ausgewählter Erzeugnisse	123
Bevölkerungsentwicklung	100	Baugenehmigungen nach der Zweckbestimmung und nach Bauherren	125
Bevölkerung nach Zählungsjahren	100	Fertiggestellte Gebäude nach der Zweckbestimmung	126
Bevölkerung nach Regionen	100	Elektrizität	126
Stadt- und Landbevölkerung 1970 nach Provinzen	101		
Bevölkerung 1965 nach Geburtsort und Provinzen	101	Binnenhandel	
Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen	102	Betriebe und Umsätze im Einzel- u. Großhandel nach Betriebsgrößenklassen	127
Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern	102	Betriebe, Beschäftigte und Umsätze im Dienstleistungsgewerbe nach Betriebsgrößenklassen	127
Städte mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern	102		
Städte mit 25 000 bis unter 50 000 Einwohnern	103	Außenhandel	
Bevölkerung nach Altersgruppen	104	Außenhandel der Türkei (Nationale Statistik)	
Bevölkerung nach dem Familienstand	104	Ein- und Ausfuhrwerte, Preis- und Volumenindizes ..	128
Bevölkerung nach der Muttersprache	104	Einfuhr nach wichtigen Bezugsgebieten	128
Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	104	Ausfuhr nach wichtigen Absatzgebieten	129
Ausländer nach der Nationalität	105	Ein- und Ausfuhr nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OECD	129
Privathaushalte 1965 nach Personen- und Raumzahl	105	Einfuhr nach Waren	130
Einwanderer und Flüchtlinge	105	Ausfuhr nach Waren	132
Gesundheitswesen		Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit der Türkei (Deutsche Statistik)	
Berufstätige Personen im Gesundheitswesen	106	Ein- und Ausfuhrwerte	133
Krankenhäuser und -einrichtungen	106	Einfuhr nach Waren	133
Öffentliche und private Krankenhäuser	106	Ausfuhr nach Waren	134
Krankenhäuser 1968 nach der Zweckbestimmung	107		
Meldepflichtige übertragbare Erkrankungen	107		
Unterricht und Bildung			
Schulen, Lehrer und Schüler	108		
Grundschulen nach Schulträgern	108		
Höhere Schulen nach Schulträgern	109		
Studierende an Hochschulen nach Studienfächern	109		
Erwachsenenbildung	110		

Inhalt

	Seite		Seite
Verkehr und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr		Bilaterale öffentliche Entwicklungshilfen -	
Bestand an Verkehrsmitteln und -einrichtungen	135	Anleihen der OECD-Länder	146
Lastkraftwagen nach der Nutzlast	136	Multilaterale Entwicklungshilfen	146
Lastkraftwagen nach ausgewählten Herstellern	136	Entwicklungshilfe der Bundesrepublik Deutschland	147
Kraftomnibusse nach der Zahl der Sitzplätze	136	Ausbildungshilfe (Technische Hilfe)	147
Verkehrsleistungen	137		
Post- und Nachrichtenverkehr	138	Preise und Löhne	
Güterverkehr über See mit Häfen der Bundesrepublik Deutschland	139	Index der Großhandelspreise	148
Straßenverkehrsunfälle	140	Großhandelspreise ausgewählter Waren	148
Eingereiste Ausländer nach der Nationalität	140	Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Ankara	150
Eingereiste Ausländer nach der Art des Grenzübertritts	140	Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Istanbul ...	150
		Index der Verbraucherpreise	151
Geld und Kredit		Preisindex der Lebenshaltung	151
Gold- und Devisenbestand, Zahlungsmittelumlauf	141	Verbrauchergeldparitäten	152
Bankeinlagen	141	Durchschnittliche Bruttotagesverdienste der Arbeit- nehmer nach Wirtschaftszweigen	152
Umlaufende öffentliche Schuldverschreibungen	141		
Bankausweis der Zentralbank	142	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
Gesamtbilanz aller Geschäftsbanken	142	Sozialprodukt in jeweiligen Preisen	153
Kreditvergabe der Zentralbank	143	Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlands- produkt zu Faktorkosten	153
Kreditvergabe der Geschäftsbanken	143	Verwendung des Sozialprodukts in jeweiligen Preisen ..	154
Öffentliche Finanzen		Zahlungsbilanz	
Ordentlicher Haushalt, Einnahmen und Ausgaben, Schuldenstand	144	Zahlungsbilanz nach Jahren	154
Zusatzhaushalt, Einnahmen und Ausgaben	144		
Inlandsschuld nach Sektoren	144		
Auslandsschuld in Devisen	145		
Auslandsschuld in heimischer Währung	145		
		A n h a n g	
Entwicklungshilfe		Quellenverzeichnis	156
Gesamte bilaterale Entwicklungshilfen (Netto- leistungen) der OECD-Länder	145	Auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes	158
Bilaterale öffentliche Entwicklungshilfen - Zuwendungen der OECD-Länder	145		

Erschienen im Februar 1973

Erscheinungsfolge unregelmäßig

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Preis: DM 11,-

Contents

	Page		Page
Abbreviations, pronunciation and symbols	9	Theatre performances and attendance	111
Introductory remark	10	Registered sports clubs and sportsmen	111
Maps		Employment	
Administrative structure and population density	11	Active population by sectors of economy	112
Agriculture	12	Active population by occupational groups and employment status, 1965	112
Natural resources and location of industries	13	Active population by age groups and employment status, 1965	112
Transport	14	Vacancies unfilled, persons seeking employment and placements	112
Historical survey	15	Placement of labour abroad	113
Textual part		Agriculture, forestry, fisheries	
Demographic and economic structure		Main types of land utilization	113
Structure of the state and the administration, statistics	17	Agricultural holdings by size classes, 1963	113
Area	21	Holdings by size and agricultural regions, 1950	114
Population	24	Population and economically active persons in agriculture	114
Public health	31	Cultivation and yields	114
Education	34	Cultivation and yields of fruit and nuts	116
Employment, social security	38	Yields by agricultural regions	117
Agriculture, forestry, fisheries	41	Livestock population	118
Production industries	55	Livestock population by agricultural regions	118
Domestic trade	71	Slaughtered animals and meat production	118
Foreign trade	71	Milk production	119
Transport and communications, tourism	76	Production of hides and skins	119
Money and credit	80	Other products of animal origin	119
Public finance	85	Agricultural machinery and equipment	120
Development plans	87	Tractors by type and size classes	121
Development aid	89	Consumption of commercial fertilizers	121
Prices and wages	90	Timber-cutting	121
National accounts	92	Catches of fish	121
Balance of payments	94	Production industries	
Tables		Index of industrial production	122
Area and population		Establishments, persons engaged, wages and salaries in manufacturing	122
Climate values	96	Production of selected commodities	123
Area, population and population density by provinces	99	Building permits by intended purpose and investors	125
Population development	100	Completed buildings by intended purpose	126
Population by census years	100	Electricity	126
Population by regions	100	Domestic trade	
Urban and rural population by provinces, 1970	101	Establishments and turnover in retail and wholesale trade by size classes of establishments	127
Population by places of birth and provinces, 1965	101	Establishments, persons engaged and turnover in the service trades by size classes of establishments	127
Population by community size classes	102	Foreign trade	
Cities of more than 100,000 inhabitants	102	Foreign trade of Turkey (national statistics)	
Cities of 50,000 to under 100,000 inhabitants	102	Import and export values, price and volume indices	128
Cities of 25,000 to under 50,000 inhabitants	103	Imports by major areas of purchase	128
Population by age groups	104	Exports by major areas of sale	129
Population by marital status	104	Imports and exports by member and non-member countries of the OECD	129
Population by mother tongues	104	Imports by commodities	130
Population by religious denominations	104	Exports by commodities	132
Aliens by nationality	105	Foreign trade of the Federal Republic of Germany with Turkey (German statistics)	
Private households by number of persons and rooms, 1965	105	Import and export values	133
Immigrants and refugees	105	Imports by commodities	133
Public health		Exports by commodities	134
Practising public health personnel	106	Transport and communications, tourism	
Hospitals and health stations	106	Means and facilities of transportation	135
Public and private hospitals	106	Motor lorries and vans by payload	136
Hospitals by intended purpose, 1968	107	Motor lorries and vans by selected manufacturers	136
Notifiable infectious diseases	107	Buses by number of seats	136
Education		Traffic performance	137
Schools, teachers and pupils	108	Postal, telegraph and telephone services	138
Elementary schools by bodies responsible	108		
Secondary schools by bodies responsible	109		
Students at institutions of higher education by subject of studies	109		
Adult education	110		
Illiterates by age groups, 1970	110		
Illiterates by provinces, 1965	111		
Libraries	111		

Contents

	Page		Page
Goods transport with seaports of the Federal Republic of Germany	139	Multilateral development aid	146
Road traffic accidents	140	Development aid of the Federal Republic of Germany ..	147
Arrivals of foreigners, by nationality	140	Training grants (technical assistance)	147
Arrivals of foreigners, by way of frontier crossing	140		
Money and credit		Prices and wages	
Gold and foreign exchange holdings, currency circulation	141	Index of wholesale prices	148
Bank deposits	141	Wholesale prices of selected commodities	148
Circulating public bonds	141	Retail prices of selected commodities in Ankara	150
Return of the Central Bank	142	Retail prices of selected commodities in Istanbul ...	150
Overall balance sheet of all commercial banks	142	Index of consumer prices	151
Credits granted by the Central Bank	143	Cost-of-living index	151
Credits granted by the commercial banks	143	Parity of consumer prices	152
		Average gross daily earnings of employed persons by branches of economic activity	152
Public finance		National accounts	
Ordinary budget, revenue and expenditure, indebtedness	144	National product at current prices	153
Supplementary budget, revenue and expenditure	144	Contributions of industries to the gross domestic product at factor cost	153
Internal debts by sectors	144	Appropriation of the national product at current prices	154
Foreign debts in foreign exchange	145		
Foreign debts in domestic currency	145	Balance of payments	
Development aid		Balance of payments by years	154
Total bilateral development aid (net contributions) of the OECD countries	145		
Bilateral public development aid - allocations of the OECD countries	145	A p p e n d i x	
Bilateral public development aid - loans of the OECD countries	146	Index of sources	156
		Publications of the Federal Statistical Office on foreign countries	158

Published in February 1973

Irregular series

Reproduction of the contents of this publication is subject to acknowledgement of the source

Price: DM 11,-

Table des Matières

	Pages		Pages
Abréviations, prononciation et signes	9	Illettrés en 1965 suivant les provinces	111
Remarque préliminaire	10	Bibliothèques	111
Cartes		Représentations de théâtre et nombre de spectateurs ..	111
Structure administrative, densité de la population ...	11	Associations de sport et sportifs enregistrés	111
Agriculture	12		
Richesses du sol et implantation des industries	13	Emploi	
Transports	14	Personnes actives par branche d'activité collective ..	112
Aperçu historique	15	Personnes actives en 1965 par catégorie et statut	
		professionnels	112
T e x t e s		Personnes actives en 1965 par groupe d'âge et statut	
Structure démographique et économique		professionnel	112
Organisation gouvernementale et administrative, sta-		Offres d'emploi non satisfaites, demandeurs d'emploi,	
tistique	17	personnes placées	112
Territoire	21	Emplois procurés à l'étranger	113
Population	24		
Santé publique	31	Agriculture, sylviculture, pêche	
Enseignement	34	Principales utilisations du sol	113
Emploi, sécurité sociale	38	Exploitations agricoles en 1963 suivant la taille ...	113
Agriculture, sylviculture, pêche	41	Exploitations en 1950 suivant la taille et les ré-	
Industries productrices	55	gions agricoles	114
Commerce intérieur	71	Population et personnes occupées dans l'agriculture ..	114
Commerce extérieur	71	Surfaces ensemencées et récoltes	114
Transports et communications, tourisme	76	Cultures et récoltes de fruits et de noix	116
Monnaie et crédit	80	Récoltes suivant les régions agricoles	117
Finances publiques	85	Cheptel	118
Programme de développement	87	Cheptel suivant les régions agricoles	118
Aide au développement	89	Abattages d'animaux et production de viande	118
Prix et salaires	90	Production de lait	119
Comptabilité nationale	92	Production de peaux et de cuirs	119
Balance des paiements	94	Autres produits d'origine animale	119
		Machines et outils agricoles	120
a b l e a u x		Tracteurs agricoles suivant le type et la puissance ..	121
Territoire et population		Consommation d'engrais chimiques	121
Relevé climatologique	96	Production forestière de bois	121
Superficie, population et densité de la population		Résultats de la pêche	121
suivant les provinces	99		
Evolution démographique	100	Industries productrices	
Population suivant les années de recensement	100	Indice de la production industrielle	122
Population suivant les régions	100	Etablissements, personnes occupées, salaires et trai-	
Population urbaine et rurale en 1970, suivant les		tements des industries manufacturières	122
provinces	101	Production de quelques articles sélectionnés	123
Population en 1965 suivant le lieu de naissance et		Permis de construire suivant l'usage et les proprié-	
les provinces	101	taires des bâtiments à construire	125
Population suivant l'importance des communes	102	Bâtiments achevés suivant l'usage	126
Villes de plus de 100.000 habitants	102	Electricité	126
Villes de 50.000 à moins de 100.000 habitants	102		
Villes de 25.000 à moins de 50.000 habitants	103	Commerce intérieur	
Population par groupe d'âge	104	Etablissements et chiffre d'affaires du commerce de	
Population suivant l'état matrimonial	104	détail et de gros suivant l'importance des établis-	
Population suivant la langue maternelle	104	sements	127
Population suivant la religion	104	Etablissements, personnes occupées et chiffre d'af-	
Etrangers suivant la nationalité	105	faires dans le secteur des services suivant l'im-	
Ménages particuliers en 1965 suivant le nombre de		portance des établissements	127
personnes et de pièces	105		
Immigrés et réfugiés	105	Commerce extérieur	
		Commerce extérieur de la Turquie (Statistique na-	
Santé publique		tionale)	
Personnel médico-sanitaire	106	Valeurs des importations et des exportations, in-	
Hôpitaux et autres points de traitement médical	106	dices des prix et du volume	128
Hôpitaux privés et publics	106	Importations suivant les principales régions d'achat	
Hôpitaux en 1966 suivant la spécialité	107	vente	129
Maladies infectieuses à déclaration obligatoire	107	Importations et exportations suivant les pays	
		membres et non membres de l'OCDE	129
Enseignement		Importations par produit	130
Ecoles, corps enseignant et effectif des élèves	108	Exportations par produit	132
Ecoles primaires suivant les organismes responsables		Commerce extérieur de la République fédérale d'Alle-	
des écoles	108	magne avec la Turquie (Statistique allemande)	
Ecoles secondaires suivant les organismes respon-		Valeurs des importations et des exportations	133
sables des écoles	109	Importations par produit	133
Effectif des étudiants de l'enseignement supérieur		Exportations par produit	134
par discipline	109		
Enseignement pour adultes	110	Transports et communications, tourisme	
Illettrés en 1970 par groupe d'âge	110	Effectif des véhicules et des installations de	
		transport	135
		Camions suivant la charge utile	136

Table des Matières

	Pages		Pages
Camions suivant quelques producteurs sélectionnés ...	136	Aide au développement multilatérale	146
Parc des autocars et autobus suivant le nombre de places assises	136	Aide au développement accordée par la République fédérale d'Allemagne	147
Prestations de transport	137	Bourses (aide technique)	147
Postes, télécommunications	138		
Trafic marchandises avec des ports maritimes de la République fédérale d'Allemagne	139	Prix et salaires	
Accidents de la circulation routière	140	Indice des prix de gros	148
Arrivées de personnes étrangères suivant la nationalité	140	Prix de gros de quelques produits sélectionnés	148
Arrivées de personnes étrangères suivant le passage de la frontière	140	Prix de détail de quelques produits sélectionnés à Ankara	150
		Prix de détail de quelques produits sélectionnés à Istanbul	150
Monnaie et crédit		Indice des prix à la consommation	151
Avoirs en or et en devises, circulation monétaire ...	141	Indice du coût de la vie	151
Dépôts en banque	141	Parités du pouvoir d'achat des monnaies	152
Obligations publiques en circulation	141	Moyennes des gains bruts journaliers des salariés par branche d'activité collective	152
Bilan de la Banque centrale	142		
Bilan général de l'ensemble des banques commerciales.	142	Comptabilité nationale	
Crédits octroyés par la Banque centrale	143	Produit national aux prix courants	153
Crédits octroyés par les banques commerciales	143	Contributions des secteurs au produit intérieur brut au coût des facteurs	153
Finances publiques		Emploi du produit national aux prix courants	154
Budget ordinaire, recettes et dépenses, dettes	144		
Budget annexe, recettes et dépenses	144	Balance des paiements	
Dette intérieure suivant les secteurs	144	Balance des paiements suivant les années	154
Dette extérieure en devises	145		
Dette extérieure en monnaie nationale	145		
Aide au développement			
Ensemble de l'aide au développement bilatérale (versements nets) accordée par les pays membres de l'OCDE	145	A n n e x e	
Aide au développement bilatérale publique - versements des pays membres de l'OCDE	145	Sources	156
Aide au développement bilatérale publique - emprunts des pays membres de l'OCDE	146	Publications de l'Office fédéral de la Statistique sur les statistiques étrangères	158

Paru en février 1973

Série irrégulière

La reproduction est autorisée sous réserve de l'indication de la source

Prix: DM 11,-

Abkürzungen

AID	= US-Agency for International Development, Washington D.C. US-Agentur für internationale Entwicklung	ITU	= International Telecommunications Union, Genf Internationale Fernmeldeunion
BRD	= Bundesrepublik Deutschland	OECD	= Organization for Economic Co-operation and Development, Paris Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CENTO	= Central Treaty Organization	RCD	= Regional Cooperation for Development
COMECON	= Council for Mutual Economic Assistance, Moskau Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW)	SAEG	= Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel
CST	= Classification for Statistics and Tariffs Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel	SITC	= Standard International Trade Classification Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel
DAC	= Development Assistance Committee Ausschuß für Entwicklungshilfe	SSI	= Staatliches Statistisches Institut (Devlet İstatistik Enstitüsü)
EEF	= Europäischer Entwicklungsfonds	UN	= United Nations, New York Vereinte Nationen
EFTA	= European Free Trade Association, Genf Europäische Freihandels-Assoziation	UNDP	= United Nations Development Programme Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
EWG	= Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, Brüssel	UNEPTA	= United Nations Expanded Programme of Technical Assistance for Economic Development of Under-Developed Countries Erweitertes technisches Hilfsprogramm der Vereinten Nationen für die Wirtschaft von Entwicklungsländern
FAO	= Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom Organisation für Ernährung und Landwirtschaft	UNESCO	= United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, Paris Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
GATT	= General Agreement on Tariffs and Trade, Genf Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen	UNICEF	= United Nations International Children's Emergency Fund, New York Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen
IBRD	= International Bank for Reconstruction and Development, Washington, D.C. Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)	UNTA	= United Nations Technical Assistance Technische Hilfe der Vereinten Nationen
ICAO	= International Civil Aviation Organization, Montreal Internationale Zivilluftfahrt-Organisation	UPU	= Universal Postal Union, Bern Weltpostverein
IDA	= International Development Association, Washington, D.C. Internationale Entwicklungsorganisation	WHO	= World Health Organization, Genf Weltgesundheitsorganisation
IFC	= International Finance Corporation, Washington, D.C. Internationale Finanz-Korporation	WMO	= World Meteorological Organization, Genf Weltorganisation für Meteorologie
ILO	= International Labour Organisation, Genf Internationale Arbeitsorganisation		
IMF	= International Monetary Fund, Washington, D.C. Internationaler Währungsfonds		
TL	= Türkisches Pfund = 100 Kurus	fm	= Festmeter
DM	= Deutsche Mark	hl	= Hektoliter
Pr	= Pfennig	l	= Liter
US-\$	= US-Dollar	cl	= Centiliter
t	= Tonne	MW	= Megawatt
dt-dz	= Dezitonne = Doppelzentner = 100 kg	GW	= Gigawatt
kg	= Kilogramm	kW	= Kilowatt
g	= Gramm	kWh	= Kilowattstunde
km	= Kilometer	PS	= Pferdestärke
m	= Meter	Mrd.	= Milliarde
mm	= Millimeter	Mill.	= Million
qkm	= Quadratkilometer	Tsd.	= Tausend
qm	= Quadratmeter	at	= auf Tausend
ha	= Hektar	St	= Stück
dz/ha	= Doppelzentner je Hektar	%	= Prozent
cbm	= Kubikmeter	Rj.	= Rechnungsjahr
BRT	= Bruttoregistertonne	D	= Durchschnitt
NET	= Nettoregistertonne	JS	= Jahressumme
tdw	= Deadweight Ton	JD	= Jahresdurchschnitt
		JA	= Jahresanfang
		JM	= Jahresmitte
		JE	= Jahresende
		hJ	= halbjährlich
		HJD	= Halbjahresdurchschnitt
		vJ	= vierteljährlich
		VJS	= Vierteljahressumme
		VJD	= Vierteljahresdurchschnitt
		MS	= Monatssumme
		MD	= Monatsdurchschnitt
		MA	= Monatsanfang
		ME	= Monatsende
		NN	= Normalnull
		OC	= Grad Celsius
		cif	= cost, insurance, freight
		fob	= free on board
		a.n.g.	= anderweitig nicht genannt
		u.m.	= und mehr
		dar.	= darunter

Aussprache

Im türkischen Alphabet haben eine Reihe von Buchstaben einen anderen Lautwert als im Deutschen; außerdem werden verschiedene diakritische Zeichen verwendet. Diese sind nachstehend mit kurzen Erläuterungen zusammengestellt.

Türkische Schreibung	Deutsche Aussprache annähernd wie	Türkische Schreibung	Deutsche Aussprache annähernd wie
â = ağ	langes a (ä)	iğ	langes i (ï)
c	dsch (stimmhaft, wie Dachungel) baca (badscha)	I,ı	y, dumpfes i (wie Matte, Blume)
ç	tsch (wie Tschermesse) kaç (katsch)	j	sch (stimmhaft, wie Garage)
e	kurzes ä (wie Gefälle)	s	ss (scharfes s, wie reißen)
öğ	äj öger (äjär)	ş	sch beş (bäsch)
ğ	meist stumm, Dehnungszeichen ağaç (a'atsch); ağ (agh)	v	vilayet (Willajät)
h	ch (wie Pacht)	y	j
î, i	helles, kurzes i (wie Gift)	z	s (stimmhaft, wie Rose)

Im Text- und Tabellenteil sind alle Eigennamen in türkischer Schreibweise, also z. B. auch Istanbul, wiedergegeben.

Zeichenerklärung

-	= nichts vorhanden	...	= Angaben fallen später an
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann	x	= Nachweis ist nicht sinnvoll bzw. Fragestellung trifft nicht zu
.	= kein Nachweis vorhanden	oder	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Es werden jeweils die neuesten vorliegenden Zahlen ausgewiesen. Vorläufige und berichtigte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Vorbemerkung

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte fassen das jeweils verfügbare Zahlenmaterial zusammen, das über die Grundlagen und die aktuellen Gegebenheiten des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens eines Landes Auskunft gibt. Nach dem Türkei-Bericht von 1959 ist das vorliegende Heft eine vollständige Neubearbeitung.

Als Quellen dienen grundsätzlich die Jahrbücher und die in kürzeren Zeitabständen erscheinenden statistischen Veröffentlichungen der amtlichen Stellen des betreffenden Landes. Soweit eigene Publikationen der Länder nicht oder nicht rechtzeitig verfügbar sind, werden auch statistische Veröffentlichungen der internationalen Organisationen, vor allem des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen und der angeschlossenen Organisationen, herangezogen. Um möglichst noch die vor dem Druck erschienenen neueren statistischen Ergebnisse zu bringen, sind diese, soweit sie im Text nicht mehr berücksichtigt werden konnten, im Tabellenteil nachgetragen.

Im Rahmen des verfügbaren Raumes ist es nur beschränkt möglich, die statistischen Begriffe und Methoden zu beschreiben, die bei der Erhebung und Bearbeitung der veröffentlichten Zahlen angewandt wurden. Vergleichsschwierigkeiten ergeben sich naturgemäß u.a. aus der Verschiedenartigkeit der Zielsetzungen, Fragestellungen, Methoden, Begriffe u. dgl., so daß ausländische Statistiken auch aus diesem Grunde mit denen der Bundesrepublik Deutschland nicht immer vergleichbar sind. Den Benutzern, die sich über Methodenfragen eingehender orientieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang muß auch darauf hingewiesen werden, daß an die Statistiken von **E n t w i c k l u n g s l ä n d e r n** noch nicht dieselben Maßstäbe angelegt werden dürfen wie an Statistiken aus Ländern mit alter statistischer Tradition. Abweichende Angaben, z.B. für gleiche Tatbestände bei Verwendung verschiedener Quellen können u.a. mangels oder wegen nur unzureichender Erläuterung statistischer Begriffe nicht immer befriedigend geklärt werden. Für den vorliegenden Bericht wurden hauptsächlich die amtlichen türkischen Quellen herangezogen, ferner eine Reihe von internationalen Veröffentlichungen.

Dieser Bericht wurde in der Abteilung "Ernährung und Landwirtschaft, Allgemeine Auslandsstatistik" des Abteilungspräsidenten Dr. Dennukat in der Gruppe des Reg.-Direktors Dr. Mackamul von Oberregierungsrat Schneider, unter Mitwirkung verschiedener Fachabteilungen des Amtes, verfaßt.

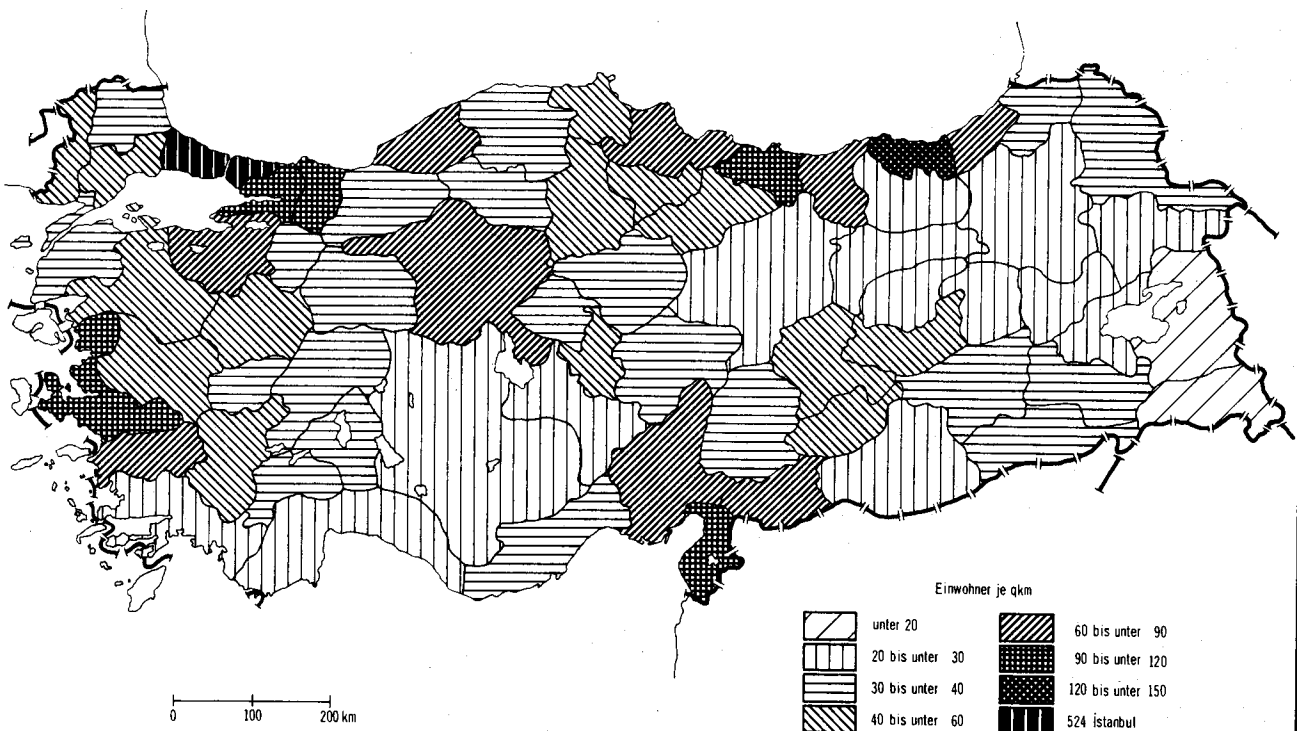
TÜRKEI

VERWALTUNGSEINTEILUNG



STAT. BUNDESAMT 73034

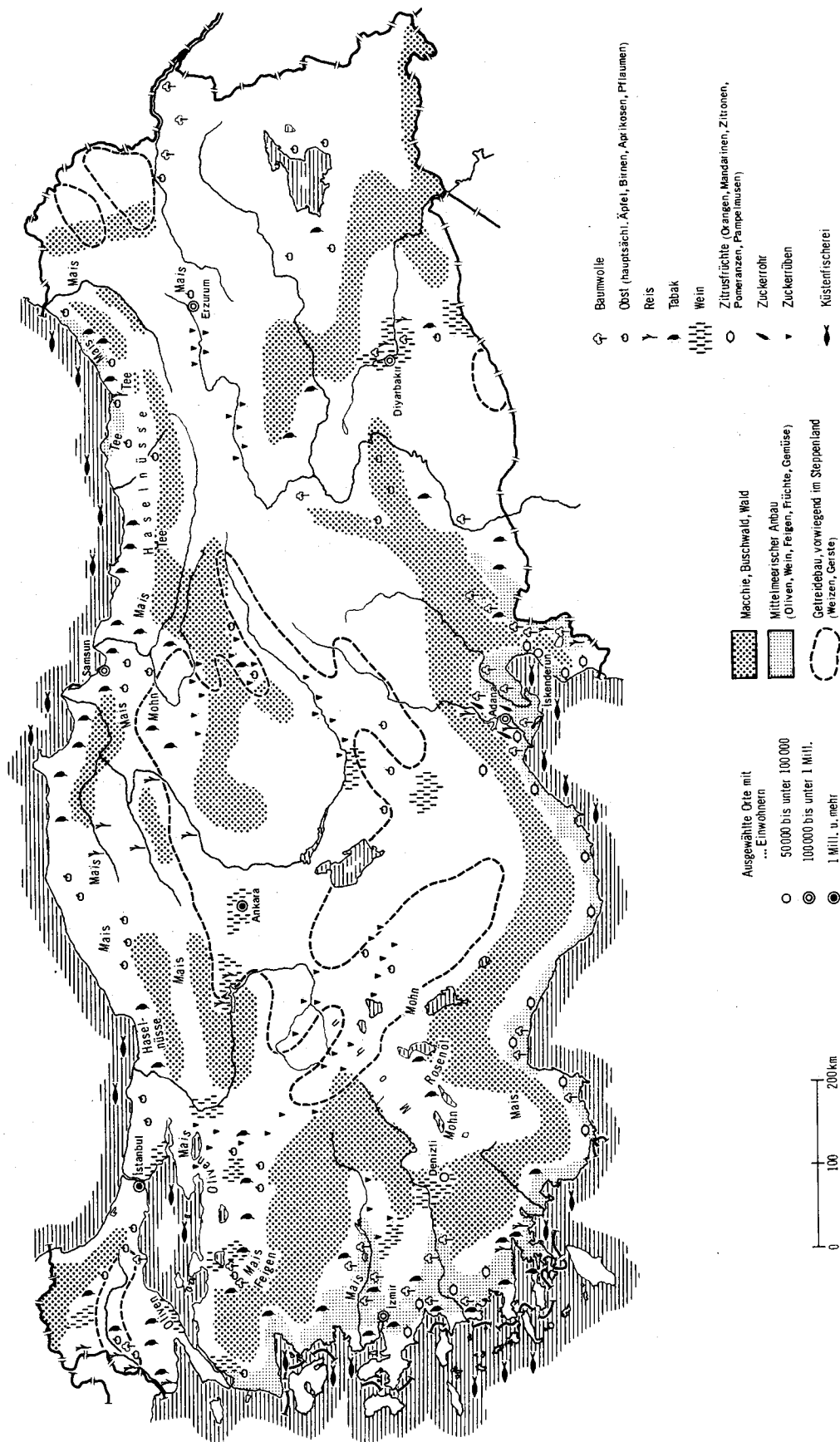
BEVÖLKERUNGSDICHTE 1970



STAT. BUNDESAMT 73035

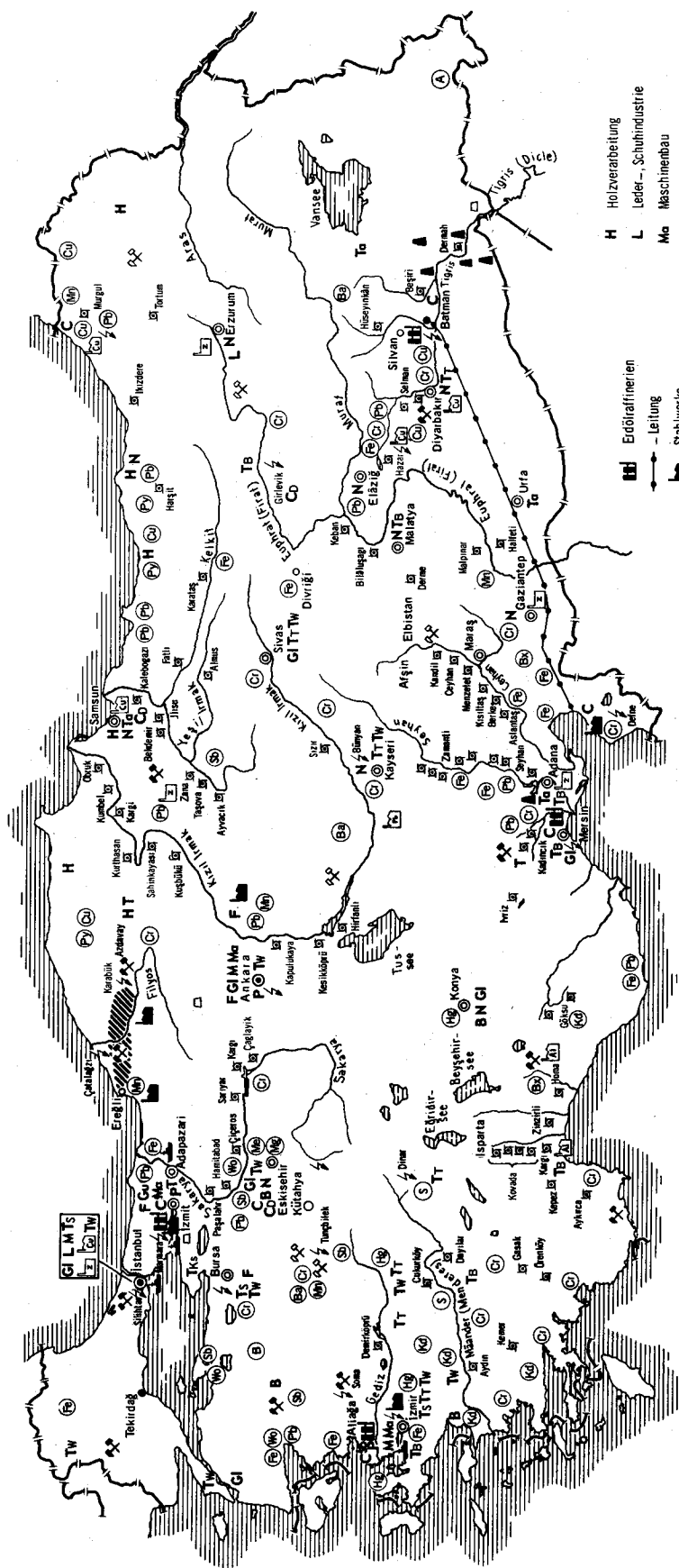
TÜRKEI

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI



TÜRKEI

BODENSCHÄTZE UND INDUSTRIESTANDORTE



H Holzverarbeitung
L Leder-, Schuhindustrie
Ma Maschinenbau
M Metallverarbeitung
N Nahrungsmittelindustrie
P Papier-, Zellstoffindustrie
C Petrochemische Industrie
Co Düngemittelindustrie
To Tabakindustrie
T Textilindustrie
Tb - Baumwolle
Trs - Kunstseide
Ts - Seide
Tt - Teppiche
Tw - Wolle

H Erdölraffinerien
- Leitung
Stahlwerke
Aluminiumverhüttung
Bleiverhüttung
Kupferverhüttung
Zementfabriken
Schiffbau
Wärmekraftwerke
Wasserkraftwerke
B Baustoffindustrie
F Fahrzeugbau
Gl Glas-, Keramikindustrie
Gu Gummiindustrie

Chrom
Eisen
Kupfer
Mangan
Mangroesit
Meerschbaum (Serpit)
Quecksilber
Schmigel (Korund)
Schwefel
Schwefelkies (Pyrit)
Wolfram

Steinkohlenvorkommen
Steinkohlen
Braunkohlen
Erdöl
Ölschiefer
Antimon
Asphalt
Barium
Bauxit
Blei (Zinn, Silber)
Borazit (Pandermit)

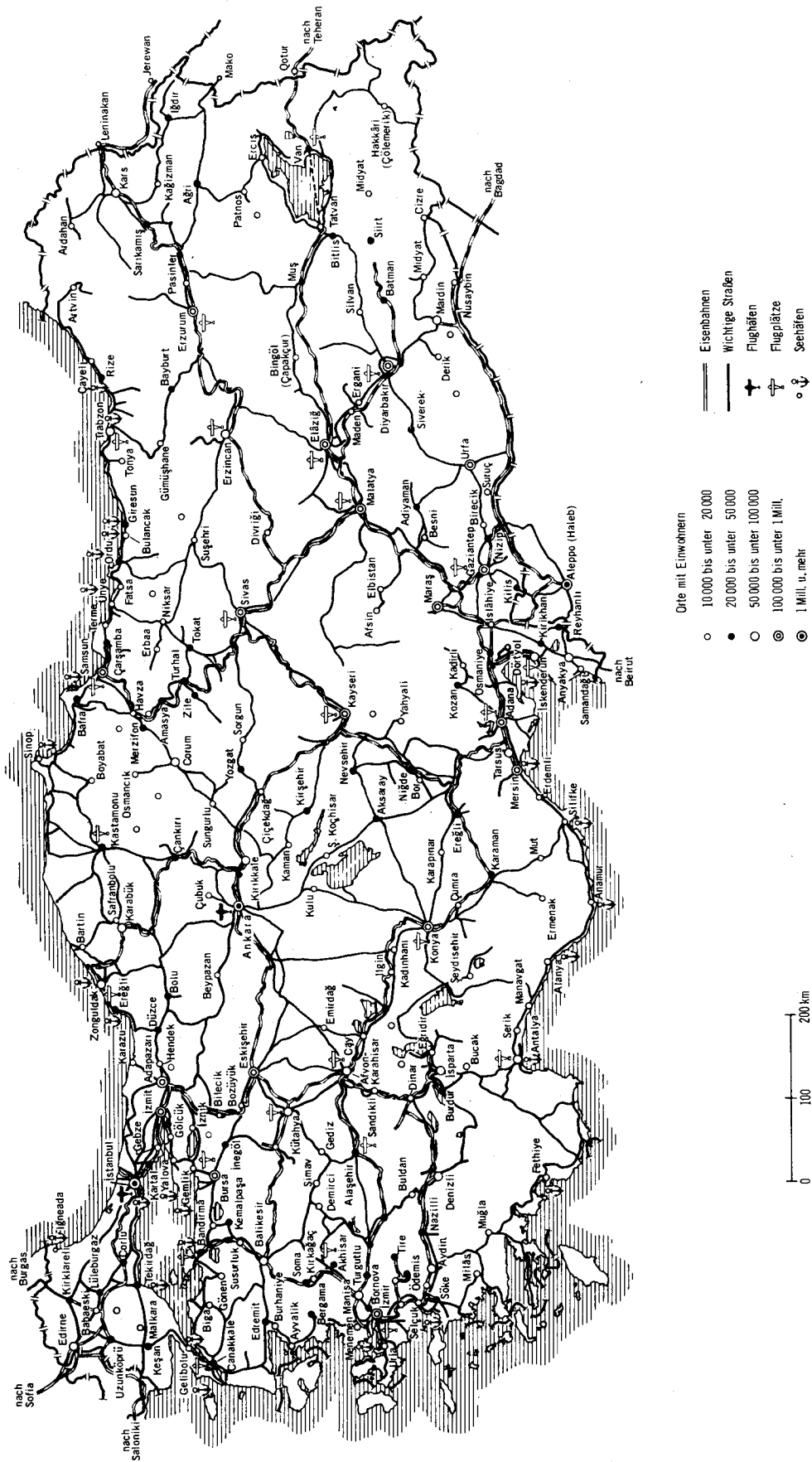
Ausgewählte Orte mit
...Einwohnern
○ unter 50.000
○ 50.000 bis unter 100.000
○ 100.000 bis unter 1 Mill.
○ 1 Mill. u. mehr

0 100 200 km

STAT. BUNDESAMT 73037

TÜRKEI

VERKEHR



Historischer Überblick

Die kleinasiatische Landbrücke war schon seit vorgeschichtlicher Zeit stark besiedelt (wie aus steinzeitlichen Funden hervorgeht). Sie war (mehr oder minder stark) eingegliedert in frühzeitliche Großreiche (Sumerer, Hethiter), denen im 1. Jahrtausend v. d. Z. die Reiche der Assyrer, Phryger, Kimmerier, Lyder und Meder folgten, während gleichzeitig an der Westküste die Kolonisation der Griechen begann. In den Jahrhunderten um die Zeitenwende kämpften hellenistische, römische und iranische Gruppen um die Vorherrschaft. Vom 3. bis 7. Jh. wurde Kleinasien zum "Kernland" des byzantinischen Reichs ("Ost-Rom" oder "Neu-Rom"), danach setzte die Ausbreitung des Islam ein. Im 11. Jh. fielen die Seldschuken (Ogus-Turkmenen) nach Kleinasien (Armenien) ein und 1071 wurde in der Schlacht bei Malazgirt (Mantzikert) am Vansee die byzantinische Herrschaft über Anatolien besiegt.

Vom 13. Jh. an traten die osmanischen Türken auf, ab etwa 1300 kämpften türkische Beys um die Vorherrschaft, die Osman (1258 bis 1326) vom Stamm der Kayı gewann. Osmanen rückten nach Rumelien/Thrakien vor, ihr junger Staat wurde aber in der Schlacht von Angora (Ankara) 1402 fast vernichtet. Sultanat von Rum = "Ost-Rom" (1394), Eroberung von Byzanz (Konstantinopel) 1453. Im 16. Jh. mächtige Ausdehnung des osmanischen Reiches: Kalifat (1517), Syrien und Ägypten unter Oberhoheit der "Hohen Pforte", Türkenzug nach Wien (1529), Eroberung von Armenien, Kurdistan und Westarabien (Mekka, Jemen), später auch von Zypern, Libyen und Tunis. Seinen Höhepunkt überschritt es mit der Niederlage vor Wien 1683.

Ab 1839 Reformbewegung Tanzimat, die sich gegen die absolute Sultansherrschaft richtete (das "Zeitalter der Menschenrechte und Freiheiten" auch für die Türken) und eine "Angleichung an Europa" anstrebte; Einführung des Fes (statt des Turbans). Schaffung eines "Großen Staatsrats" (1868) und eines Staatsgrundgesetzes (1876), einer Übersetzung der belgischen Verfassung, die aber kurz darauf außer Kraft gesetzt wurde, als das Parlament die Finanzwirtschaft des Sultans kritisierte. 1908 Revolution der "Jungtürken" ("Einheit und Fortschritt"): Enver Pascha und eine Gruppe junger Offiziere stürzten Sultan Abdülhamid II. und setzten das Staatsgrundgesetz von 1876 wieder in Kraft. 1912 und 1913 Balkankriege, Teilnahme am Ersten Weltkrieg auf Seiten der Mittelmächte, die Türkei führte - mit deutscher Unterstützung - einen Vier-Fronten-Krieg: Dardanellen, Sues, Mesopotamien und Ostfront (Armenien, Aserbeidschan, Persien). Abfall der arabischen Gebiete, russisches Vordringen in Nordostanatolien. Herbst 1918 türkischer Zusammenbruch; 30. Oktober Waffenstillstand von Mudros (Mondros). Besetzung eines großen Teils der Rest-Türkei durch fremde Truppen (Italiener, Griechen, Franzosen, Briten, Amerikaner).

- | | |
|--------------|--|
| 1919 | Landung von Gazi Mustafâ Kemâl Paşa (später "Atatürk" genannt) in Samsun (19. 5.), Beginn des Kampfes gegen die Besatzungsmächte; Nationalkongreß in Erzurum (Juli-August, "anatolische Bewegung") und Sivas (September - Oktober) |
| 1920 | Grundsätze der jungen Nationalbewegung Kemal Atatürks ("Nationalpakt"); "Große Nationalversammlung" in Ankara als Gegenstück zum Parlament von Istanbul, das sich in Vertrag von Sèvres (10. 8. 1920) mit den Alliierten und Griechenland einigt; Aufteilung Anatoliens in Besatzungsgebiete
Feldzug der Nationalbewegung gegen Freistaat Armenien, Sicherung der Ostgrenze endet mit Friedensvertrag von Gümrü (3. 1. 1921, Rückgabe von Batum, Gebiet von Kars türkisch). |
| 1921, 20. 1. | Vorläufige Verfassung: gesetzgebende und vollziehende Gewalt gehen vom Parlament aus; Ministerpräsident an Stelle des Großwesirs |
| März | Bruch des Waffenstillstands an der "Westfront" durch griechische Offensive |
| 1922, 1. 2. | Abschaffung des Sultanats, 17. 11. Sultan Mehmed VI. flieht
Vertreibung der alliierten Besatzungen; Zusammenbruch der griechischen Front (Herbst), 11. 10. Waffenstillstand von Mudanya |
| 1923, 30. 1. | Vertrag über "Bevölkerungsaustausch" mit Griechenland |
| 24. 7. | Friedensvertrag von Lausanne: die entscheidende Forderung des Nationalpakts (Grenzen aufgrund der Waffenstillstandslinie von 1918) konnte nicht durchgesetzt werden; Verlust des Mossulgebiets; Abzug der Besatzungen; internationale Anerkennung als souveräner Staat |
| Oktober | Räumung der Meerengen und Istanbuls durch die alliierten Truppen, Einzug der Nationalarmee in Istanbul (6. 10.), Ankara wird Hauptstadt (13. 10.), Ausrufung der Republik und Schaffung des Amtes des Staatspräsidenten (29. 10.) |
| 1924 | Verzicht auf den "Zehnten", die bisher wichtigste Einnahmequelle |
| 3. 3. | Abschaffung des Kalifats, um den Einfluß des Klerus auf Politik, Wissenschaft und Bildungswesen auszuschalten; Verbot der religiösen Orden (Derwische u. a.), des Fes; Sondertribunale verurteilen Gegner der kemalistischen Einheitspartei "Republikanische Volkspartei" (gegr. August 1923) |
| 1926, 4. 10. | Neues Zivilgesetzbuch, u. a. Verbot der Polygamie |
| 1927 | Schaffung des Staatsrats |
| 1927 - 1936 | Kurdenaufstände. Einrichtung besonderer "Inspektionen" in den Grenzgebieten Thrakiens und Kurdistans |
| 1928 | Oberster Wirtschaftsrat
Reformierung der Türkei: Einführung der lateinischen Schrift, Sprachreform, Trennung von Staat und Kirche (Laizismus), "Türkisierung" des muslimischen Gottesdienstes, gregorianischer Kalender, Sonntag Ruhetag, Gebrauch von Familiennamen, religiöse Eidesformel abgeschafft, Verfassungsbezüge auf das islamische Recht beseitigt |
| 1930 | Wahlrecht für Frauen (für Kommunalwahlen; 1934 auch für die Große Nationalversammlung) |
| 1932 | Einrichtung von "Volkshäusern", um die breiten Massen aus Analphabetismus und Unbildung herauszuführen. Beitritt zum Völkerbund (18. 7.) |
| 1933 | Verwendung der türkischen (statt arabischen) Sprache bei der Religionsausübung vorgeschrieben.
1. Fünfjahresplan (Staatsunternehmen, Sümerbank) |
| 1934 | Unterzeichnung des Balkanpakts in Athen (mit Griechenland, Rumänien und Bulgarien) (Februar); Zwangsausiedlung der Juden aus Thrakien; "Kurdengesetz": Umsiedlung nach Westanatolien (Juni); Gesetzliche Einführung von Familiennamen (21. 7.) |
| 1936, 20. 7. | Abkommen von Montreux (Meerengenabkommen): Wiedererlangung der vollen Souveränität über die Dardanellen |
| 1937 | Pakt von Saadabad ("Ostpakt") zwischen Türkei, Persien, Afghanistan und Irak (durch die alsbald einsetzende kriegerrische Entwicklung ohne Einfluß) |

- 1938, 10. 11. Tod von Mustafâ Kemâl Paşa, Nachfolger İsmet İnönü
- 1939, 23. 7. Eingliederung des Sandschaks Alexandrette als türkische Provinz Hatay
19. 10. Pakt von Ankara: Beistandspakt mit England und Frankreich (unwirksam, falls kriegerische Auseinandersetzungen mit der Sowjetunion)
- 1941, 18. 6. Freundschaftsvertrag mit Deutschland
- 1945, 23. 2. Kriegserklärung an Deutschland und Japan (u. a. um an der Gründung der Vereinten Nationen teilnehmen zu können)
11. 5. Landreform
- 1947, 12. 7. US-Hilfe-Abkommen
- 1949, 9. 8. Aufnahme in den Europarat
- 1950, 22. 5. Ende der Einparteienherrschaft; in den ersten freien Wahlen gewinnt die "Opposition" (Demokr. Partei): Celal Bayar Staatspräsident, Adnan Menderes Ministerpräsident
- 1952, 18. 2. Aufnahme in die NATO
- 1953, 30. 5. Sowjetunion erklärt, daß sie keine territorialen Ansprüche gegen die Türkei habe
- 1954, November - Febr. 1959 Auseinandersetzungen der NATO-Partner Türkei und Griechenland um Zypern ("Zypernkrise")
- 1955, 24. 2. Bagdadpakt, - nach Austritt Iraks - seit 1958 CENTO-Pakt (Sitz Ankara)
- 1957, 8. 5. Kulturabkommen mit der BRD
- 1959 Verteidigungsabkommen mit den Vereinigten Staaten
- 1960, April und Mai Studentenunruhen gegen das Menderes-Regime; Ausnahmezustand
27. 5. Staatsstreich der Armee ("zweite Revolution"), "Offiziers-Komitee für nationale Einheit". Sturz der regierenden Demokratischen Partei (Bayar, Menderes), Verhaftung der bisher führenden Persönlichkeiten
- 1961 Prozeß (14. 10. 1960 bis 15. 9. 1961) gegen frühere Regierungsmitglieder, Hinrichtung von Menderes
9. 7. Neue (vierte) Verfassung
30. 9. Mitglied der OECD
- 1963 - 1968 1. Fünfjahrplan der Nachkriegszeit
- 1964 Zypernkonflikt bricht erneut aus; Außenminister Erkin in Moskau ("Atatürk-Renaissance")
- 1965, Februar Sturz des Kabinetts İnönü
- 1966, 28. 3. Sunay Staatspräsident
26. 5. Türkei zieht ihr UN-Kontingent aus Süd-Korea ab
8. 7. Amnestie für Bayar und Menderes-Anhänger (20. 7.)
- September Besuch des sowjetischen Ministerpräsidenten Kossygin
- 1967, Mai Besuch des türkischen Ministerpräsidenten in der BRD
- 1968 - 1972 2. Fünfjahrplan
- 1968, Juli Türkischer Außenminister verhandelt in Moskau über Ausweitung der gegenseitigen Beziehungen
- 1969, 19. 3. Abkommen über Grenzmarkierung mit der UdSSR
3. 7. Neues Verteidigungsabkommen mit den Vereinigten Staaten
- 1970, Juni Arbeiterunruhen in İstanbul, Ausnahmezustand in elf Provinzen
8. 8. Abwertung des Türkischen Pfundes (15 statt 9 TL. je US-\$)
- 1971, Februar Zunehmende innenpolitische Unruhe (Banküberfälle, Entführungen, Anschläge auf US-amerikanische Einrichtungen u. a.). - Verfassungsgericht untersagt Parteienfinanzierung aus der Staatskasse
12. 3. Ultimatum der Armeeführer: Wiederherstellung von "Ruhe und Ordnung", Inangriffnahme des Reformwerks
- April "Reformregierung" Erim erhielt im Parlament breite Vertrauensbasis (321 gegen 46 Stimmen)
- Sommer Verschärfte Strafverfolgung "antireformerischer" Gruppen. Bekämpfung der Guerillas und der "Volksbefreiungsbewegung" (Mitglieder angeblich in palästinensischen Lagern ausgebildet)
- Dezember Die "Reformregierung" Erim scheitert nicht an außenpolitischen Fragen oder vorwiegend an innenpolitischen Auseinandersetzungen, sondern an wirtschaftlichen und finanzpolitischen Problemen (Inflation, Preissteigerungen, Steuererhöhungen, Streiks, wirtschaftliche Stagnation, Investitionsbaisse, Verstaatlichungsgerüchte). Nach erneuter Regierungsbildung muß Erim im April 1972 endgültig aufgeben.
- 1972, April Die Parteien widersetzen sich im Parlament dem Druck der Armeeführer (einem Ermächtigungsgesetz zuzustimmen) und treten für die Beibehaltung der parlamentarischen Kontrollfunktion ein.
- 1972, Mai Ehemaliger Verteidigungsminister Ferit Melen bildet neue Regierung.

Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur

Staats- und Verwaltungsaufbau, Statistik

Im 18. Jahrhundert gehörte das gesamte Nordufer des Schwarzen Meeres zum Osmanischen Reich; Ungarn, die Walachei (Rumänien) und das Moldaugebiet waren Vasallenstaaten. Anfang des 19. Jahrhunderts erstreckte es sich von Nordafrika (Tunesien) bis zum Ostufer des Schwarzen Meeres (Kaukasus) und umfaßte nach Norden Griechenland, Serbien und Bosnien. Durch den Ersten Weltkrieg gingen weite Teile in die Verwaltung der Alliierten über. Syrien wurde französisch, Palästina, Transjordanien, Irak und Ägypten britisch. 1921 kam Türkisch-Armenien (Gebiet von Kars, seit 1878 russisch) an die junge Republik und 1922 wurde auch die staatliche Hoheit über das griechisch besetzte Westküstengebiet wiederhergestellt. In den 20er und 30er Jahren erfolgten mit allen Nachbarn Abkommen, die Grenzfragen regelten. 1939 wurde der Sandschak Alexandrette (Provinz Hatay) aufgrund einer französisch-türkischen Vereinbarung erworben.

In den Auseinandersetzungen mit Italien um Libyen gingen 1912 der Dodekanes (türk. On İki ada, griech. Dodekanisos) und weitere 43 kleinere Inseln im südlichen Ägäischen Meer verloren.

Nach dem Umsturz von 1960 wurde für eine kurze Übergangsperiode die *V e r f a s s u n g* von 1924 abgeändert, um die Arbeit einer Verfassungsgebenden Versammlung zu ermöglichen. Sie bestand aus einem Zweikammern-System, einem Repräsentantenhaus und dem "Komitee der Nationalen Einheit" (Millî Birlik Komitesi). Als "Repräsentanten" wurden Vertreter der Provinzen, der politischen Parteien und der berufsständischen Organisationen berufen.

Charakteristisches Merkmal der Verfassung von 1961 ist das Streben nach Verwirklichung und Sicherung der Grundrechte des Einzelnen und der Einhaltung demokratischer Spielregeln. Die Präambel zur Verfassung deklariert den "demokratischen Rechtsstaat mit allen rechtlichen und sozialen Grundlagen ..., der es ermöglicht, die Menschenrechte und Freiheiten, die nationale Solidarität, die soziale Gerechtigkeit, die persönliche Sicherheit und die Wohlfahrt des Einzelnen und der Gesamtheit zu verwirklichen und zu sichern".

Die Verfassung schützt Eigentum und Erbrecht und fordert "die ertragreiche Bebauung des Bodens. Arbeiten ist für jedermann Recht und Pflicht". Pflichten des Staates sind die ausreichende Sicherung der Gesundheit, der Erziehung und der sozialen Sicherheit. Dem besonderen Schutz unterliegt die Landwirtschaft, "um die erforderliche Ernährung des Volkes und eine dem Wohl der Gesamtheit dienende Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion zu gewährleisten".

Die *L e g i s l a t i v e* bildet die Türkische Nationalversammlung (Abgeordnetenhaus, Millet Meclisi) mit 450 gewählten Mitgliedern und der "Senat der Republik" (Cumhuriyet Senatosu) mit 150 gewählten und 15 vom Präsidenten bestellten Mitgliedern. Die gewählten Mitglieder sind nicht Vertreter ihrer Wähler, sondern des "ganzen türkischen Volkes". Es gibt keine Gewaltenteilung, sondern eine "Funktionenteilung". "Die Aufgabe der Exekutive wird im Rahmen der Gesetze vom Präsidenten der Republik und vom Ministerrat erfüllt"

(Art. 6). Minister dürfen auch Nichtparlamentarier werden.

Der Präsident (Cumhurbaşkanı) wird nicht unmittelbar, sondern von einer qualifizierten Auswahl der Parlamentsmitglieder in geheimer Wahl auf sieben Jahre gewählt. Er hat größere Vollmachten als üblicherweise in westlichen Demokratien. Er ist Staatsoberhaupt und vertritt "die Türkische Republik und die Einheit der Nation" (Art. 97). Er übt die vollziehende Gewalt aus, hat den militärischen Oberbefehl, ernennt den Ministerpräsidenten (Başbakan) und bestätigt die vom Parlament gewählten Kabinettsmitglieder. Er kann nach eigener Entscheidung den Vorsitz im Ministerrat übernehmen. Ihm steht ein Einspruchsrecht gegen die vom Parlament beschlossenen Gesetze zu, die Einreden können jedoch abgelehnt werden.

Unter Atatürk und später unter Menderes gab es praktisch nur eine "Einheitspartei". In den 60er Jahren gab es bisweilen aber eine Vielzahl von Parteien. Die beiden großen Parteien sind heute die Gerechtigkeitspartei (AP = Adalet Partisi) und die Republikanische Volkspartei (CHP = Cumhuriyet Halk Partisi). Die bis zum Sturz Demirels durch die Armeeführung im Frühjahr 1971 regierende Gerechtigkeitspartei ist Sammelbecken einer größeren Zahl von "Richtungen". Sie ist Nachfolgerin der 1960 verbotenen "Demokratischen Partei" (damals unter Führung von Menderes). Zweitstärkste Gruppe ist die Republikanische Volkspartei İnönü. 1970 spaltete sich von der Gerechtigkeitspartei eine neue Demokratische Partei ab, der die Politik Demirels zu "kosmopolitisch" war. Einige kleinere Parteien bildeten eine Union der nationalen Front (Milliyetçi Cephe Birliği), um die Regierung Demirel zu stürzen. Dieser Union gehören die Vertrauenspartei (GP = Güven Partisi), die Partei der neuen Türkei (oder "neuen Ordnung", YTP = Yeni Türkiye Partisi) und die als religiös-reaktionär geltende Nationalpartei (Millet Partisi) an. Die Türkische Arbeiterpartei TIP (Türkiye İşçi Partisi) wurde im Juli 1971 verboten. Die Einheitspartei (Birlik Partisi) ist die Partei der konservativen Muslime ("Alevitenpartei") und war einst mit der Arbeiterpartei Hauptgegner der Natozugehörigkeit.

Die *W a h l e n* sind frei, gleich, geheim, unmittelbar und allgemein (Verf. Art. 55). Sie finden alle vier Jahre statt (Art. 69). In die Nationalversammlung (Abgeordnetenhaus, Millet Meclisi) gewählt werden kann, wer das 30. Lebensjahr vollendet hat und Türkisch lesen und schreiben kann. Richter, Offiziere, Unteroffiziere und Militärbeamte können erst kandidieren, wenn sie aus ihrem Amt ausgeschieden sind (Art. 68). In den Senat der Republik (Cumhuriyet Senatosu) gewählt werden kann, wer das 40. Lebensjahr vollendet und ein Hochschulstudium abgeschlossen hat. Vom Staatspräsidenten werden 15 nicht parteigebundene Mitglieder ausgewählt, die durch besondere Leistungen bekannt geworden sind (Spezialisten) (Art. 71 und 72). Die Mitgliedschaft im Senat dauert sechs Jahre; alle zwei Jahre scheidet ein Drittel der Mitglieder aus und wird durch neue Mitglieder ersetzt. Jede der beiden Versammlungen ("Kammern") ist mit absoluter Mehrheit ihrer Mitglieder beschlußfähig (Art. 86). Vorschlagsrecht haben Ministerrat und Nationalversammlung (Art.

91). Gesetzentwürfe und Gesetzesvorschläge werden zunächst in der Nationalversammlung beraten, bevor sie an den Senat gehen. Werden die Texte von diesem ohne Änderungen angenommen, erlangen sie Gesetzeskraft; werden die Texte geändert, bedarf dies der Zustimmung der Nationalversammlung (Art. 92). Der Staatspräsident verkündet die Gesetze (Art. 93).

Aufgrund der Wahlergebnisse zur Großen Nationalversammlung erhielten die Parteien in der "Zweiten Republik" die folgende Anzahl Sitze (aufgeführt nach der Zahl der Sitze 1969):

	1961 (26.10.)	1965 (10.10.)	1969 (12.10.)
Gerechtigkeitspartei Adalet Partisi (AP)	158	240	256
Republikanische Volkspartei Cumhuriyet Halk Partisi (SHP)	173	134	143
Vertrauenspartei Güven Partisi (GP)	-	-	15
Unabhängige	-	1	13
Einheitspartei Birlik Partisi (BP)	-	-	8
Neue Türkei-Partei Yeni Türkiye Partisi (YTP)	65	19	6
Nationalpartei Millet Partisi (MP)	-	31	6
Arbeiterpartei Türkiye İşçi Partisi (TİP)	-	14	2
Nationale Bewegung Millî Hareket Partisi	-	-	1
National-republ. Bauernpartei Cumhuriyetçi Köylü Millet Partisi	54	11	-

Die Wahlbeteiligung der wahlberechtigten Bevölkerung war unmittelbar nach der "Zweiten Revolution" besonders hoch, bei den Wahlen 1961: Senat 81,4 %, Nationalversammlung 81,0 %.

Alle vier Jahre werden die Provinz- und Stadtversammlungen, die Bürgermeister, Ortsvorsteher und Ältestenversammlungen ("Dorfräte") gewählt. Nur die Provinz- und Stadtversammlungen werden nach dem Verhältniswahlrecht und aufgrund von Parteibewerbungen gewählt, die übrigen nach dem Mehrheitswahlrecht und nach Persönlichkeiten.

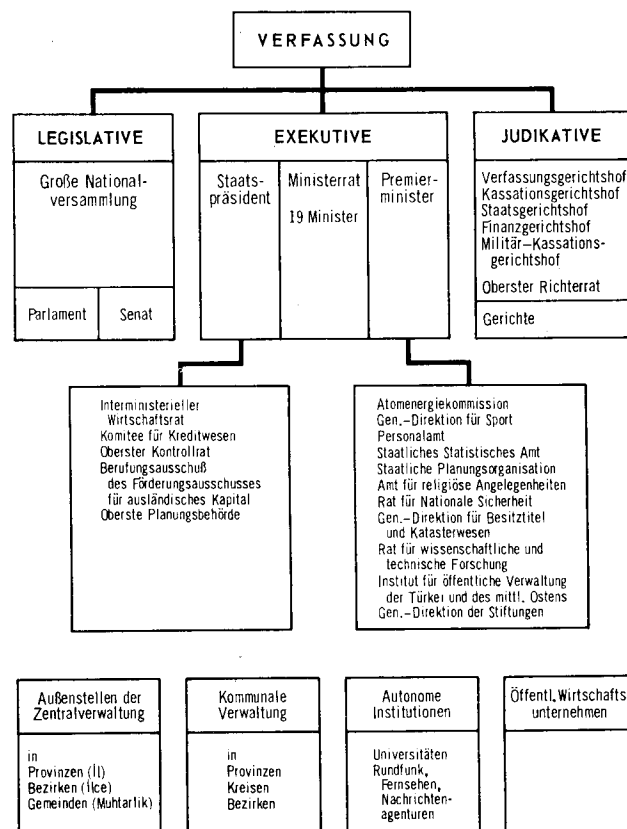
Das türkische K a b i n e t t unter Ministerpräsident Nihat Erim umfaßte seit März 1971 neben drei Staatsministern folgende 21 Ressorts:

Justiz	Verkehr und Nachrichtenwesen
Inneres	Arbeit
Äußeres	Industrie und Handel
Finanzen	Schwerindustrie und Technologie
Unterricht	Energie und Bodenschätze
Öffentliche Arbeiten	Fremdenverkehr und Information
Handel	Bau- und Siedlungswesen
Zölle und Monopole	Dorfangelegenheiten
Gesundheit	Forsten
Verteidigung	Jugend und Sport
Landwirtschaft	

Seit Mai 1972 führt Ferit Melen eine Koalitionsregierung mit 15 Ministern der Gerechtigkeits- (8), Volksrepublikanischen (5) und Vertrauenspartei (2) und neun parteilosen "Technokraten". Als wichtigste Aufgaben sieht sie die Beseitigung des "revolutionären Untergrunds" (Stadtguerillas, "Volksbefreiungsarmee") und die Verwirklichung des umfangreichen Reformprogramms

an. Deshalb sollen in erster Linie die Wirtschaftsbelebung, die Arbeitsbeschaffung, die Land-Neuverteilung und die Verbesserung der Verwaltungsarbeit in Angriff genommen werden.

STAATS- UND VERWALTUNGS-AUFBAU



STAT. BUNDESAMT 73039

Die J u d i k a t i v e wird ausgeübt von unabhängigen Gerichten im Namen der türkischen Nation. Die Richter sprechen nach der Verfassung Recht in Übereinstimmung mit den Gesetzen, der Gerechtigkeit und ihrem Gewissen. Niemand darf Gerichten oder einzelnen Richtern für die Erfüllung ihrer rechtmäßigen Pflichten Anweisungen erteilen oder sonst Einfluß nehmen.

Modernisierung ("Europäisierung") des türkischen Rechts		
Jahr		Vorbild
1926	Bürgerliches Recht	schweizer. ¹⁾
1926	Familienrecht	schweizer.
	Ehe- und Erbrecht (Scheriatrecht)	
1926	Strafrecht	italien.
	Strafprozeßordnung	französ.
	Zivilprozeßordnung	schweizer., franz., deutsches
1926	Handelsrecht	deutsches, italien. ¹⁾
	Seehandelsrecht	deutsches
1936	Arbeitsrecht	
	Grundstücksrecht (Katasterwesen)	

1) "Türkische Umformulierung" 1942.

Mit Abschaffung des Kalifats (3. 3. 1924) trat die Verweltlichung des türkischen Rechts in ihre bisher letzte Phase. Am 1. 5. 1924 wurden die geistlichen Ge-

richte aufgehoben, und kurz darauf wurde eine neue Gerichtsverfassung eingeführt. Bereits unter osmanischer Herrschaft war auch im materiellen Recht der Einfluß des Islam Stück für Stück zurückgedrängt worden. Atatürk beseitigte ihn schließlich ganz.

Die Gerichtsbarkeit gliedert sich in

Strafgerichte	Zivilgerichte
Allgemeine Strafgerichte	Zivilgericht 1. Instanz
Obergerichte	Friedensgerichte (Zivil-)
Strafger. 1. Instanz	Handelsgerichte
Friedensgerichte (Straf-)	Gerichtsvollziehung
Besondere Strafgerichte	
Verkehrsgerichte	
Assoz. Gerichte für Presseangelegenheiten	

Darüber hinaus bestehen ein Verfassungsgericht (seit 1963), ein Kassationsgericht, ein "Staatsrat" mit Verwaltungsgerichtsaufgaben und ein Finanzgericht. Es gibt eine besondere Militärgerichtsbarkeit. Ein "Oberster Richterrat" entscheidet alle Personalfragen des Richterstandes. Schließlich besteht noch ein "Gerichtshof für juristische Streitfragen" aus Zivil-, Verwaltungs- und Militärgerichtsbarkeit.

Der türkische Staat wird zentralistisch verwaltet. Gliederung und Verwaltung der "örtlichen Einheiten" sind seit einem Jahrhundert unverändert geblieben. Das Verfassungsgebot der Selbstverwaltung der Provinzen wurde bisher nur auf wenigen Gebieten verwirklicht (siehe unten).

Frühere Verwaltungsgliederung	Gegenwärtige	Einheiten (Anzahl/1970)
Vilâyet (liva, sancak)	İl = Provinz	67
Kaza		(552)
Nahiye	İlçe = Bezirk	572
Köy	Muhtarlik (Köy Bucak) = Gemeinde	35 997

Oberste Instanz im İl (Provinz) ist der Vali (Gouverneur), der von der Regierung eingesetzt wird. Ihm sind Aufsichtsrechte der Zentralinstanz übertragen. Dem Vali zur Seite steht eine "Beratende Versammlung" (İl Genel Meclisi) aus Vertretern der nachgeordneten İlçe (Bezirke). Zu den sog. Selbstverwaltungsaufgaben gehören öffentliche Arbeiten, Förderung von Landwirtschaft und Gewerbe, Erziehungs- und Gesundheitswesen.

Die nächste Verwaltungsstufe bildet der İlçe (Bezirk, oft auch Kreis genannt), der vom İlçebey geleitet wird und meist noch mit dem alten Titel Kaymakam (Landrat) bezeichnet wird. Auch ihm steht eine "Beratende Versammlung" (Bucak Meclisi) aus gewählten Vertretern zur Seite.

Die Stadtgemeinde (Belediye) hat ihre rechtlichen Grundlagen in Gesetzen von 1876 und 1930, sie wird von einem Bürgermeister (Belediye Başkanı) geleitet. Er ist Leiter der örtlichen Verwaltung und zugleich Vertreter der Zentralverwaltung (Aufsichtsfunktion). Das Parlament ("Stadttrat", Belediye Meclisi) besteht aus mindestens 12 Personen (Istanbul 97 Personen). Die Stadtgemeinden sind in Stadtbezirke (Mahalle) unterteilt.

In den Landgemeinden (Köy, Mz. Köyler) bilden die ansässigen Erwachsenen die Dorfversammlung (Köy Derneği).

1) Nach neueren Angaben nur noch 360 000.

Sie wählt alle vier Jahre den Ältestenrat (Köy İhtiyar Meclisi), der 8 bis 12 Mitglieder umfaßt. Normalerweise gibt es im türkischen Dorf neben dem Dorfvorsteher, dem Muhtar (Amtmann), vier öffentliche Bedienstete: Schreiber und Wächter (vom Muhtar ernannt), Priester (von der Dorfversammlung gewählt) und Lehrer (Beamter des Erziehungsministeriums). - Im Dorf besteht nach altem Brauch Gemeinschaftsarbeit der Dorfgemeinschaft ("imece") und "salma", ein von jedem Bauer zu leistender Beitrag (Art "Grundsteuer") als Einnahmequelle des Dorfes, im Gegensatz zu den staatlichen Steuereinnahmen. Der Umsturz von 1960 hat bisher eine Reform der Verwaltungsorganisation nur in Aussicht gestellt, obgleich der Grundsatz der Selbstverwaltung der Provinzen verfassungsmäßig verankert ist.

Neben der Staatsverwaltung bestehen autonome Institutionen wie die Universitäten (allerdings mehrfach in Frage gestellt), die Rundfunk- und Fernsehanstalten sowie die Berufsorganisationen. Es besteht Berufsbeamtentum (Beamte dürfen nicht Mitglieder politischer Parteien sein).

Die türkische Flagge zeigt den weißen, nach rechts geöffneten Halbmond und Stern in rotem Feld. Aus den gleichen Zeichen und Farben besteht das Staatswappen, nur weist hier die Halbmondöffnung nach oben.

Dem Nationalen Sicherheitsrat, einem verfassungsmäßigen Organ, gehören unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten die acht wichtigsten Kabinettsmitglieder, der Chef des Generalstabs und die Befehlshaber der Truppenteile an.

In der Türkei besteht allgemeine Wehrpflicht (20 Monate). Nach Angaben um 1960 hatte die Türkei etwa 500 000 Mann unter Waffen. Heute umfaßt das Heer 425 000 Mann¹⁾, etwa die Mannschaftsstärke der Bundeswehr. Die Heeresreserven belaufen sich auf 450 000 ausgebildete Reservisten. Die Marinestreitkräfte (37 000 Mann) verfügen über 10 Zerstörer, 10 U-Boote und etwa 90 kleinere Einheiten. Die Luftwaffe (etwa 50 000 Mann) kann ca. 500 Kampfflugzeuge einsetzen.

An halb-militärischen Verbänden stehen für die Landesverteidigung noch 20 000 Mann der Polizei und weitere 20 000 Mann der Nationalgarde zur Verfügung.

Anteil der Verteidigungsausgaben ausgewählter Staaten am Nationaleinkommen 1968

Vereinigte Staaten	10 %
Großbritannien	6,7 %
Frankreich	6,2 %
T ü r k e i	5,4 %
BRD	5,3 %
Griechenland	5,1 %

Die Türkei bekam schon unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg starke (finanzielle und materielle) Hilfen von den Vereinigten Staaten; als NATOpartner erhält sie auch militärische Unterstützung durch die Bundesrepublik Deutschland (1971 = 100 Mill. DM).

Die US-Truppen wurden auf ein Viertel ihres ursprünglichen Bestands (von 27 600 Mann) vermindert, Privilegien weitgehend abgebaut, da sie von türkischer Seite als nicht länger mit der türkischen Souveränität vereinbar schienen. Flugplätze, Radar- und Abhörstationen

sowie Raketenstellungen wurden teilweise an die türkische Armee übergeben.

Die Bedeutung des CENTO-Pakts (1955 auf der Höhe des "kalten Krieges" auf Betreiben der Vereinigten Staaten geschlossen) hat sich vom Militärischen auf wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit der Paktmitglieder verlagert. Zwar werden die Verteidigungspläne noch gegenseitig abgestimmt sowie auf dem neuesten Stand gehalten und gemeinsame Manöver abgehalten, doch geht es heute vorwiegend um den Ausbau der Verkehrswege und der Nachrichtennetze sowie das Gesundheitswesen (Seuchenbekämpfung u. a.). Wichtig erscheinen des weiteren Aufforstungen, topographische und geologische Landesaufnahmen, die Erschließung von Rohstoffquellen u. ä.

Die Türkei ist Gründungsmitglied der Vereinten Nationen und folgender angeschlossener Organisationen: ILO, FAO, UNESCO, WHO, WMO, IMF, IBRD, ICAO, UPU und IRO. Sie gehört seit 1948 dem GATT an und hat 1954 ihren Zollltarif auf Wertzoll umgestellt. 1949 trat die Türkei dem Europarat bei, 1950 der Europäischen Zahlungsunion und 1952 der NATO. Seit 1948 gehört sie der OECD an. Sie ist ferner Mitglied des CENTO-(früher Bagdad-)paktes und gehört dem Balkanpakt an.

Die Türkei hat zusammen mit Iran und Pakistan am 21. Juli 1964 die "Regional Cooperation for Development" (RCD) gegründet, die sich der wirtschaftlichen, kulturellen und technischen Zusammenarbeit dieser Länder widmet. Bis Juli 1969 waren 54 gemeinsame industrielle Projekte verwirklicht worden.

Maße und Gewichte sind metrisch, es gilt die Osteuropäische Zeit, die der Mitteleuropäischen Zeit um eine Stunde vorgeht.

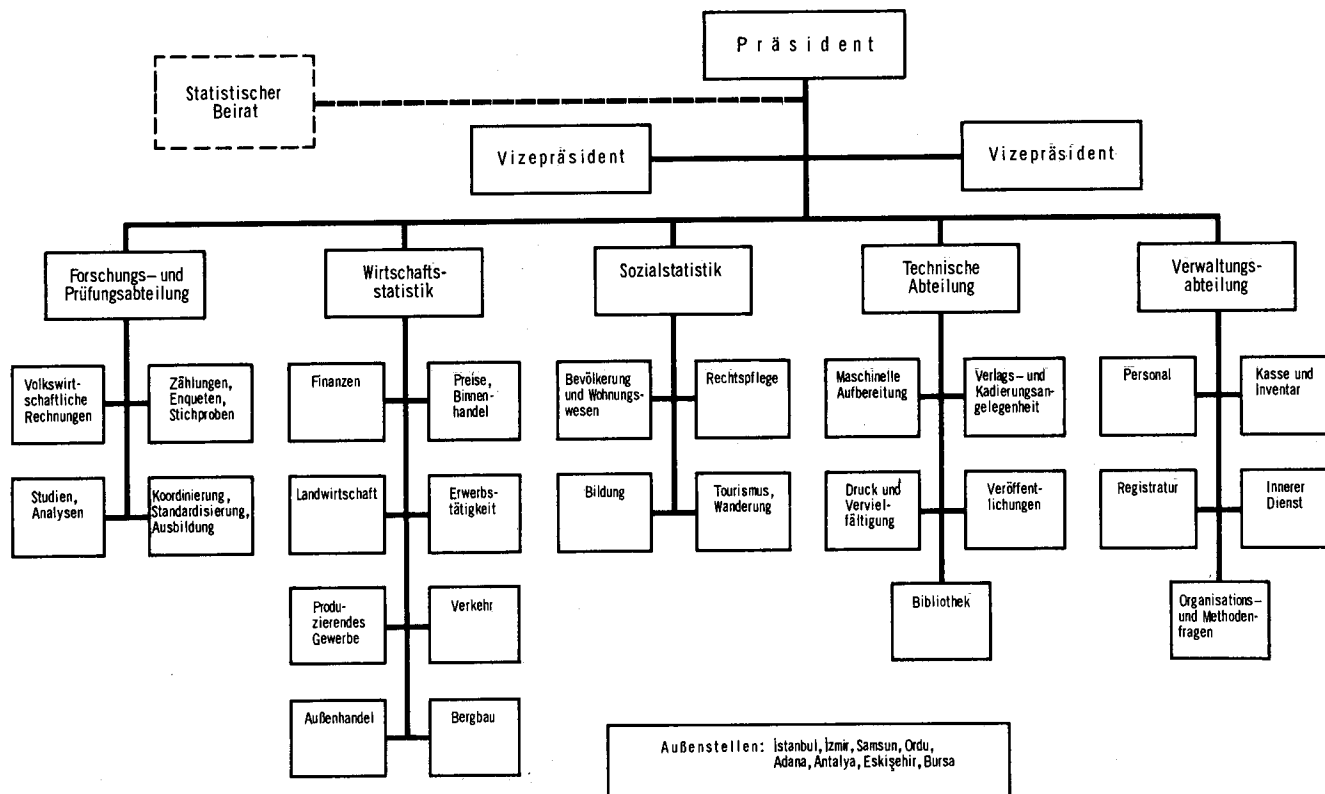
Statistischer Dienst

Durch Gesetz Nr. 53 vom 13. Juni 1962 wurden Aufgaben, Befugnisse und Organisation des "Staatlichen Statistischen Instituts" (Devlet İstatistik Enstitüsü), im nachfolgenden kurz SSI genannt, festgelegt. Vorgängerin war (1928 bis 1962) die Generaldirektion Statistik (İstatistik Genel Müdürlüğü). Die amtliche Statistik ist - wie die gesamte Verwaltung - in der Türkei streng zentralisiert. Die Bezirksverwaltungen führen statistische Aufgaben nach den Weisungen des SSI durch. Der Präsident des SSI kann einen Teil der Aufgaben des "Instituts" an andere Behörden delegieren. Jede statistische Erhebung oder Untersuchung durch andere Behörden bedarf der Zustimmung des SSI.

Das Staatliche Statistische Institut hat folgende Fachabteilungen:

- Bevölkerungsstatistik
- Statistik des Erziehungswesens
- Statistik des Rechtswesens
- Beschäftigtenstatistik
- Landwirtschaftsstatistik
- Bergbau- und Industriestatistik (nur staatlicher Unternehmen)
- Verkehrsstatistik
- Fremdenverkehrsstatistik
- Preis- und Handelsstatistik (einschl. Statistik des Bauwesens, des Binnenhandels und der Dienstleistungen)

GLIEDERUNG DES STATISTISCHEN ZENTRALAMTS



Außenhandelsstatistik

Finanzstatistik (Staatsschulden sind Sache des Schatzamtes)

Die Statistik des Geld- und Kreditwesens ist Angelegenheit der Zentralbank

Statistik des Nationaleinkommens

Schließlich die Verwaltungsabteilungen: Allgemeine Verwaltung, Technik, Druck, Bibliothek.

Das SSI ist auch zuständig für Zusammenstellung und Veröffentlichung der Wahlergebnisse.

Zu den verschiedenen statistischen Sachgebieten ist in den einzelnen Textabschnitten Näheres ausgeführt. Von Landeskennern wird darauf hingewiesen, daß größere Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben bei der Abgelegenheit, der unzureichenden Erschlossenheit weiterer Landesteile und dem Stand der regionalen Verwaltung nicht erwartet werden können.

Gebiet

Das Staatsgebiet der Türkischen Republik (Türkei) ist überwiegend in Vorderasien (Anatolien), zu einem kleinen Teil in Südosteuropa (Thrakien) gelegen. Die geographische Lage macht sie zu einem wichtigen Bindeglied zwischen Europa und Asien. Strategische Bedeutung hat das Land durch den Besitz der Meerengen (Dardanellen und Bosphorus). Die Türkei rechnet sich vor allem politisch, militärisch und wirtschaftlich zu Europa. Wegen der zahlreichen Verbindungen zu europäischen Einrichtungen (NATO, OECD, EWG-Assoziierung u. a.) werden die statistischen Angaben über die Türkei in der amtlichen deutschen Statistik unter Europa aufgeführt.

Die Türkei (780 576 qkm) ist mehr als dreimal so groß wie die BRD und das "größte Land Europas". Ihm am nächsten in Europa kommen Frankreich, Spanien und Schweden. Asiatische Länder von etwa türkischer Flächengröße sind Birma, Afghanistan und Thailand.

Die äußersten Punkte des Landes liegen im Norden (42° 6'N) bei Kap İnceburun
Süden (35° 51'N) bei Beysun/Prov. Hatay
Westen (25° 40'O) bei Kap Avlaka auf İmroz
Osten (44° 48'O) im Grenzzipfel an der sowjetisch-iranischen Grenze.

Die Länge der Landgrenzen beträgt 2 753 km, davon grenzen an

Syrien	877 km	Irak	331 km
Sowjetunion	610 km	Bulgarien	269 km
Iran	454 km	Griechenland	212 km

Die Seegrenze (Küstenlinie) beträgt 7 205 km (die Inseln haben außerdem eine Küstenlinie von 1 067 km).

Vor der Westküste Kleinasien liegt eine ausgedehnte "Inselflur", die eine weitere Verbindung nach Europa (über Griechenland) darstellt. Die meisten dieser Inseln gehören aber nicht zur Türkei. Die größten türkischen Inseln sind:

Name	Fläche (qkm)	Provinz
İmroz (Imbros)	279,2	Çanakkale
Marmara	117,2	Balıkesir
Bozcaada	36,0	Çanakkale
Uzunada	25,4	İzmir
Alibey	23,4	Balıkesir
Paşaliman	21,4	Balıkesir
Avşar	20,6	Balıkesir

Insgesamt gehören zum türkischen Staatsgebiet 151 Inseln mit einer Fläche von 627,2 qkm. Doch sind vier Fünftel von ihnen weniger als 1 qkm groß.

Weite Teile der Türkei sind erdbebengefährdet, das gilt besonders für den Südosten und das Ägäische Küstengebiet. In den letzten Jahren wurden sieben schwerere Beben, die z. T. große Opfer an Menschenleben forderten, verzeichnet. Im August 1966 kamen im Gebiet Bingöl - Varto mehr als 2 200 Menschen um. Im März 1970 gab es im Raume Gediz über 1 000 Tote; im Mai 1971 wurde von einer ganzen Serie von Erdbeben, auch im benachbarten Syrien, berichtet. Der Raum Bingöl wurde erneut verheerend heimgesucht (mehr als 1 000 Tote), die Bezirkshauptstadt war dabei zu etwa 90 % zerstört worden. Hilfsmaßnahmen wurden erschwert, weil der Zugang auf dem Landwege nicht nur durch Zerstörungen, sondern auch durch starke Regenfälle behindert und keine Landebahn für Flugzeuge vorhanden war.

Physisch-geographische Regionen

Diese Regionen stimmen nur in etwa mit den Agrarregionen überein, nach denen die Ergebnisse der Landwirtschaftsstatistik (vgl. Tabellenteil) veröffentlicht werden. Die Bezeichnungen sind jedoch einander angeglichen worden.

Gekennzeichnet wird das Land durch große Gegensätzlichkeiten in Oberflächengestaltung, Klima und Vegetation. Flache, meist schmale, feucht-warme und fruchtbare Küstenstreifen stehen dem großflächigen, aber durch Schwellen und Gebirgsszüge vielfach gegliederten trockenen Inneren gegenüber, das von hohen, nach außen steilabfallenden und langen Gebirgsketten begrenzt wird.

Der europäische Teil, Thrakien (historisch gesehen nur Ostthrazien), besteht aus dem nahezu waldlosen, bis 1 000 m aufragenden Istrandischgebirge (Istranca), dem stufenförmigen Ergenebecken und einem Bergland im Süden. Der Ergenefluß hat sich in eine Steppentafel eingeschnitten, die aus den Abtragungsprodukten des Istrandischgebirges aufgeschüttet wurde. Das Flußgebiet, das in das des westlichen Grenzflusses Maritza (Meriç) übergeht, ist ein wichtiges Agrargebiet (Weizen, Zuckerrüben, Baumwolle, Tabak). Landschaftlich gehört hierzu auch die asiatische Küste des Marmarameeres, das zwei Kontinente mehr verbindet als trennt. Dieses Binnenmeer zwischen zwei Erdteilen ist 11 352 qkm groß, eine tiefe Einbruchzone von durchschnittlich mehr als 1 000 m Tiefe, maximal 1 350 m. Der Zufluß aus dem Schwarzen Meer kommt durch die zwischen 760 und 3 500 m breite Meerenge des Bosphorus (Karadeniz boğazı), der Abfluß geschieht westwärts durch die Dardanellen (Çanakkale boğazı), die zwischen 1 375 und 8 275 m breit sind, ins Ägäische Meer.

Bei den Küstenstreifen handelt es sich in Thrakien und an der anatolischen Westküste (Egegebiet) um größere Gebiete flacher Schwemmlandebenen und niedriger Hügel-länder, im übrigen um recht schmale Streifen und nur wenige tiefere Küstenhöfe an Flußmündungen. Sie sind alle dicht besiedelt und wegen der klimatischen Gunst wichtige Agrargebiete, besonders für Tabak, Baumwolle, Zitrusfrüchte, Tee, Nüsse, Oliven, Feigen, Obst und Weintrauben. - Die Schwarzmeerküste hat warm-gemäßigtes Klima mit ausreichenden Niederschlägen zu allen

Jahreszeiten, wodurch die dem Wind zugewandten (luvseitigen) Hänge des Nordanatolischen (Pontischen) Randgebirges ursprünglich stark bewaldet waren. Es ist ein Agrargebiet (Tee, Haselnüsse, Tabak, Mais; Rinderhaltung). Das Randgebirge ist ein alter Faltenzug aus paläozoischem Material, 1 100 km lang und 150 bis 200 km breit, durch schmale Becken und Talzüge in mehrere Ketten aufgespalten. Die Küstenkette ist mit weniger als 2 000 m Höhe am niedrigsten, nach dem Inneren und nach Osten nehmen die Gebirgszüge an Höhe zu (Ziganagebirge 3 937 m). Von wirtschaftlicher Bedeutung ist das produktive Karbon von Ereğli. - Der Westküstenbereich, das Egegebiet (= Ägäis), ist buchtenreich, mit weit vorspringenden Halbinseln, denen noch zahlreiche (allerdings nicht mehr türkische) Inseln vorgelagert sind. In die Buchten münden große, wasserreiche Flüsse (u. a. Mäander, Gediz = Hermos), die fruchtbare Grabensenken zwischen Bergzügen durchströmen. Landeinwärts wird das Egegebiet durch die westanatolische Gebirgsschwelle, die Scheidelinie gegen das trockene Landesinnere, begrenzt. Es ist ein uraltes Siedlungs- und Kulturgebiet (Mysien, Lydien, Karien; vgl. Abschnitt Fremdenverkehr). Hier dominiert der Anbau von Feigen, Oliven, von Wein für die Rosinenengewinnung, von Baumwolle und Tabak. - Dem Westflügel des südlichen Randgebirges (Taurus, Toros) ist größtenteils nur ein sehr schmaler Küstenstreifen (Südküste) vorgelagert. Nur im Bereich der Flußtal-mündungen sind tiefere Küstenhöfe entstanden, deren größter ist die Kilikische Ebene mit dem wichtigen Landwirtschaftsgebiet der Çukurova (Wintergetreide, Baumwolle, Agrumen, Oliven, Wein- und Gartenbau, frühe Gemüse). Die Küste folgt den drei großen Gebirgsbogen mit weitgespannten Buchten (Antalya, Mersin, Iskenderun). Die Tauriden (südanatolisches Falten-system) sind ein Teil des großen euro-asiatischen Faltengebirgsgürtels und bestehen weitgehend aus mesozoischen Kalken mit starker Karstbildung. Bis in Höhen von 800 und 1 000 m reichten ursprünglich die Trockenwälder und mediterranen Hartlaubgehölze; heute sind in dem jahrtausendealten Kulturgebiet nur noch Reste lichter Wälder zu finden, die durch Beweidung und Holzgewinnung stark dezimiert und noch heute gefährdet sind. Gegenwärtig ist bis 1 000 m Höhe meist Landwirtschaft zu finden, z. T. sogar noch bis 1 500 m Getreidebau. Die klimatischen Verhältnisse entsprechen denen der Westküste.

Westanatolien ist stark zergliedert, die Struktur der Westküste setzt sich hier fort. Flache Hügel- und Bergländer wechseln mit Schwemmlandebenen, in denen große Flüsse nach Westen fließen. Durch diese Täler wird das Land weit landein aufgeschlossen. Hier herrscht ein ausgesprochenes Mittelmeerklima mit sehr trockenen Sommern. Die Schwemmlandebenen sind landwirtschaftlich genutzt, die Berghänge von Macchien bedeckt. Die Westseite ist die einzige der Gebirgsumrahmung des Inneren, die verhältnismäßig sanft (nach Westen) abdacht.

Zentralanatolien (Inneranatolisches Hochland, zentrale Steppentafel) wird das große trockene innere Hochbecken zwischen Nordanatolischem (Pontischem) Randgebirge und Taurus, zwischen Westanatolischem Bergland und dem Ostanatolischen Hochland genannt. Es ist durch Gebirgsschwellen in viele Einzelbecken (ovas) gekammert. Ein großes Gebiet, ca. 70 000 qkm, ist abfluß-

los. Es ist aufgefüllt mit jungen Fluß- und Seeablagungen, teilweise bedeckt von Tuff- und Lavadecken; es enthält Braunkohle, Gips und Salz. Vor allem der Südwesten Zentralanatoliens ist von Natur aus waldlos; starke Regengüsse bewirken im ausgetrockneten Boden eine charakteristische Zerfurchung. Das Steppenland um die Hauptstadt stellt ein ausgedehntes Weizenanbaugelände dar, ferner werden Hackfrüchte (Zuckerrüben), Tabak und Mohn angebaut. Die Sommer sind trocken und heiß, die Winter teilweise sehr kalt, Niederschläge stellenweise extrem niedrig, nach Osten nimmt die Kontinentalität zu. Sie leitet über zum

Ostanatolischen Hochland, das - mit Ausnahme des Südostens - nur noch aus dicht gescharteten Gebirgsketten besteht. Gegen das Ziganagebirge, einem Teil des Nordanatolischen Randgebirges, drängen sich die Taurusketten (Osttaurus), die ostwärts an Höhe gewinnen. Der Innere (nördliche) Osttaurus bildet die Wasserscheide zwischen Schwarzem Meer und Mittelmeer bzw. Persischem Golf. Die zentrale Kette (Antitaurus), meist über 3 000 m hoch, gipfelt im Erciyaş Dag (3 916 m) und geht in das Ararathochland über. Murattal und Vansee (in 1 720 m Höhe, 3 765 qkm groß) trennen vom Äußeren (südlichen) Osttaurus, einem gewaltigen Gebirgszug, der über 4 000 m aufragt und dessen höchste Teile (Ala Dag, Çilo Dag) vergletschert sind. Die Gebirgsketten bestehen aus Paläozoikum und Kreide, der östlichste Teil (Ararat) aus ausgedehnten vulkanischen Decken mit aufgesetzten Basalt- und Trachytgipfeln. Das Gebiet ist erdbebenreich und weist warme Quellen auf, hat rauhes Klima, kümmerliche Vegetation, doch können die vulkanischen Böden der Täler bei ausreichender Bewässerung sehr fruchtbar sein. Der Südosten gehört zur Syrisch-arabischen (Kalk-)Tafel, ist flußarm und besonders trocken mit heißen Sommern.

Klima

Das Klima der Türkei gehört im großen gesehen zum subtropischen Bereich, mit heißen, fast wolkenlosen und trockenen Sommern und einer Winterregenzeit. Es wird durch die geographische Gliederung des Landes, durch die Einflüsse der Meeresküsten, des Hochlands und des Gebirgslands sowie durch die Nachbarschaft zum euro-asiatischen Kontinent in den nördlichen und östlichen Landesteilen stark abgewandelt und ist im einzelnen recht gegensätzlich.

Die vorherrschend im Sommer wehenden Etesien, die anhaltenden Nordwinde, die für das östliche Mittelmeer typisch sind, werden an der Westküste durch die täglich wechselnden Land- und Seewinde, die von April bis Oktober stark ausgeprägt sind, ziemlich bedeutungslos. Vorwiegend im Winterhalbjahr von West herankommende Tiefdruckstörungen rufen zunächst Südwinde hervor, die von Afrika (Schirokkowinde) ursprünglich trockene, warme, im Frühjahr bereits heiße Luft heranführen. Diese ist über dem Mittelmeer feucht geworden und bringt Wetterverschlechterung über der Türkei. Nach dem Vorbeizug solcher Tiefs drehen die Winde dann auf nördliche Richtungen und erzeugen einen Luftmassenwechsel, der auch in den Küstengebieten empfindliche Temperaturstürze hervorrufen kann. So treten im Winter kurzzeitig schroffe Temperaturänderungen von kalten zu warmen und wieder zu extrem kalten Wintertagen auf. Auch im Sommer können, abgesehen von der Südküste, schnelle Temperaturänderungen vorkommen.

Das Landesinnere (Anatolien), ein nach den Küsten zu ringsum von Gebirgszügen nahezu abgeschlossenes Hochplateau in etwa 1 000 m Höhe, besitzt Steppenklima mit extremen Klimabedingungen: Heiße Sommer stehen ziemlich kalten Wintern gegenüber. Die Temperaturen im Sommer übersteigen oft 30° C und können 40° erreichen. Die große Lufttrockenheit macht jedoch die Hitze erträglich. Außerdem sinken die Temperaturen nachts oft unter 15°, in ungünstigen Lagen manchmal bis zum Gefrierpunkt. Bis auf vereinzelte Gewitter ist es bis in den Spätsommer hinein meist trocken und wolkenlos. Auch im übrigen Teil des Jahres, vom Herbst bis ins Frühjahr, ist der Niederschlag nur mäßig, das Maximum liegt oft im April und Mai. Da der Niederschlag, der in der Gesamtmenge an sich schon ziemlich gering ist, nicht gleichmäßig fällt, sondern vorwiegend in heftigen Schauern konzentriert ist, nützt er der Vegetation wenig, so daß vielfach ödes Steppenland mit Sandwüsten und Salzseen zu finden ist. Der Winter weist wechselhaftes, vorwiegend wolkiges bis trübes Wetter auf. Wenn auch die Tagestemperaturen meist bei 3 bis 10° C, die der Nacht einige Grade unter Null liegen, so gibt es doch Frostperioden mit Tagestemperaturen weit unter dem Gefrierpunkt und nächtliche Tiefsttemperaturen unter - 10° C, im Osten auch unter - 30° C. Andererseits können die Tagestemperaturen bisweilen bis 15° C oder darüber ansteigen. Die Niederschläge im Winter fallen vorwiegend als Schnee, so daß sich Schneedecken bilden, die im Osten metertief sein können. Die Dauer der Schneedecken im Hochplateau und im Bergland entspricht etwa deutschen Verhältnissen in der Tiefebene bzw. in den Mittelgebirgen.

Die Taurusgebirge und das armenische Bergland im Osten zeigen in den bewohnbaren Gebieten um Erzurum, Kars, Karaköse und Van, die alle über 1 600 m hoch liegen, ähnliche Klimazüge wie das Hochplateau. Die Temperaturschwankungen am Tage und im Jahre sind ebenso extrem, doch liegen die Temperaturen der größeren Höhe entsprechend niedriger. Die krassen Unterschiede in der Bewölkung zwischen Sommer und Winter sind etwas gemildert. Die Niederschlagsmengen sind, abgesehen von Van, ein wenig größer und im Gegensatz zum Hochplateau gleichmäßiger auf die Jahreszeiten verteilt. Die Niederschläge fallen im Winter als Schnee. Die Schneedecken halten sich auf den höchsten Bergen fast das ganze Jahr über.

Das Gebiet von Van stellt - abgesehen von den ebenfalls tieferen Temperaturen - schon einen Übergang zum Klima der südlichen Abdachung zur mesopotamischen Tiefebene dar, insbesondere hinsichtlich der Bewölkung und Niederschlagsverteilung auf die Jahreszeiten. Kennzeichnend ist hier ein sehr sonniger Sommer und Herbst, fast ohne Bewölkung oder Niederschläge, im Gegensatz zu ergiebigen Niederschlägen und erheblicher Bewölkung in den anderen Jahreszeiten. Hinzu kommen sehr hohe mittlere und Maximaltemperaturen (im Sommer um 40° C, z. T. über 45° C, trotz der Höhenlage von über 500 m). Im Winter wird es mittags 3 bis 12° C warm, während die Temperaturen nachts meist unter Null, örtlich bis unter - 10° C absinken. Die Temperaturschwankungen am Tage und im Jahre sind ebenso extrem wie im Taurus und im armenischen Bergland.

Die Küsten, besonders die Süd- und Westküste (von Adana bis Izmir) haben Mittelmeerklima, auch "Olivenklima" genannt. Die Sommer sind sehr sonnig, heiß und

schwül mit wenig Niederschlag, die Winter verhältnismäßig warm und regenreich. Wir finden deswegen im Gegensatz zum Landesinneren eine reiche Vegetation, die allerdings zum Teil auf eine gute Bewässerung zurückzuführen ist. Die Temperaturen im Sommer gehen tags auf 30 bis 35° C und können gelegentlich 40° C übersteigen. Der im Laufe des Vormittags einsetzende Seewind bringt zwar einige Grade Abkühlung, andererseits ein Ansteigen der Feuchte und führt zu einer unangenehmen Schwüle. Der abendliche Landwind bringt bei Feuchterückgang noch einmal ein Ansteigen der Temperatur auf Maximalwerte. Nachts geht die Temperatur nur gelegentlich unter 20° C. Die sommerliche Trockenzeit bei wolkenlosem Himmel wird nur selten durch einen Gewitterguß unterbrochen. Auch der Herbst ist schwül und drückend, doch gibt es dann schon eher Tage mit Regen, besonders im Spätherbst. Der Winter ist an der Küste verhältnismäßig warm, die Mittagstemperaturen liegen bei 10 bis 15° C, gelegentlich auch bei 20° C. Nur an sehr wenigen Tagen tritt Frost auf. Schneefall gibt es nur selten.

Die nördliche, die Schwarzmeer- oder Pontische Küste ähnelt in ihrem Klima zwar der Mittelmeerküste, doch liegen die mittleren Temperaturen um rund 4° C, die mittleren Maximaltemperaturen sogar um 6° C tiefer. Die mittlere Bewölkung ist erheblich größer, ja die größte der ganzen Türkei. Sie ist auch gleichmäßiger auf das ganze Jahr verteilt, d. h. wir haben auch im Sommer stärkere Bewölkung. Dadurch sind die Schwankungen der Temperatur am Tage und im Jahre erheblich geringer. Auch die Niederschläge sind hier gleichmäßiger auf die Jahreszeiten verteilt, wenn auch, wie in den meisten Gebieten der Türkei, ein Minimum im Sommer und ein Maximum im Winter zu erkennen sind. Die Niederschläge sind in der Gesamtmenge meist noch höher als an der Mittelmeerküste. Besonders hoch sind sie zwischen Rize und Hopa zur russischen Grenze hin, bedingt durch Küsten- und Gebirgsschau. Es fallen hier während des ganzen Jahres starke Niederschläge (mit einem schwach ausgeprägten Minimum im Frühjahr). Im Winter gibt es an der Schwarzmeerküste öfter Schneefall und kürzere oder längere Perioden mit Schneedecke.

Das Klima des Gebietes um das Marmarameer einschließlich der europäischen Türkei (Thrakien) ist ein Übergang vom Klima des Mittelmeeres zu dem des Schwarzen Meeres, doch trägt es kontinentalere Züge. Das drückt sich besonders in den tiefen winterlichen Minimaltemperaturen aus. Es gibt viele Frosttage, und die Temperaturen können unter - 10° C, abseits der Küste unter - 20° C fallen, während im Sommer die Temperaturen öfter über 30° C, gelegentlich sogar 40° C überschreiten können. Die Bewölkung ist etwas stärker als am Mittelmeer, im Winter so stark wie am Schwarzen Meer. Ein sommerliches Minimum der Bewölkung ist deutlich ausgeprägt. Auch die Niederschläge zeigen zwar ein Maximum im Winter, doch ist der Sommer nicht so regenarm wie im Mittelmeergebiet und in Anatolien. Die Gesamtmenge entspricht etwa der der Mittelmeerküsten. Die Tage mit Schneefall und mit Schneedecke entsprechen etwa den Verhältnissen am Schwarzen Meer.

Die Türkei ist durch ihre Oberflächengestaltung und ihr Klima nicht mit ausreichenden Niederschlägen versehen. Dementsprechend gibt es nur wenige bedeutende Flüsse, für die fast keine Abflussszahlen vorliegen.

Die längsten Flüsse

Name	Länge (km) insgesamt	auf türk. Gebiet
Firat (Euphrat)	2 800	1 263
Dicle (Tigris)	1 900	523
Kızılırmak	1 182	1 182
Aras nehri	920	441
Sarkarya	824	824
Murat nehri	460	460
Seyhan	560	560
Büyük Menderes (Mäander)	529	529
Ceyan	509	509
Meriç (Maritza)	490	211
Yeşilirmak	468	468

In Anbetracht der physisch-geographischen und klimatischen Verhältnisse ist die Zahl der natürlichen Seen (doğal gölleri) ziemlich groß. Das beruht darauf, daß viele kleine Fließchen während der Regenzeiten ihr Wasser in solche Seen ergießen, die selbst aber keinen Abfluß haben. Durch die starke Verdunstung im Trockenklima sind viele dieser Seen mehr oder minder stark salzhaltig. Die Fläche der Binnenseen wird mit 9 243 qkm angegeben, doch ist die Ausdehnung der Seen entsprechend dem saisonalen Wasserstand unterschiedlich. Viele Seeufer sind versumpft und bilden z. T. Salzsümpfe mit beträchtlichen Ausmaßen. Außer den nachstehend genannten Seen gibt es noch 36 mit einer Fläche zwischen 10 und 100 qkm sowie weitere 226 kleine Seen unter 10 qkm Wasserfläche.

Die größten natürlichen Seen *)

Name	Fläche (qkm)	Höhe (m ü. M.)	Provinz
Van (Wansee)	3 738	1 646	Van, Bitlis
Tuz	1 642	925	Ankara, Konya
Beyşehir	650	1 121	Konya, Isparta
Eğirdir	486	916	Isparta
Akşehir	332	958	Konya
Iznik	303	85	Bursa
Kuş (Manyas)	162	15	Balıkesir
Acı	154	836	A.Karahisar
Ulubat (Apolyont)	136	5	Bursa
Eber	125	967	A.Karahisar
Çıldır	118	1 959	Kars

*) Seen mit mehr als 100 qkm Oberfläche, geordnet nach der Größe.

Für die Intensivierung der Landwirtschaft hat die Bewässerung Priorität. Auch für die Wasserversorgung der Bevölkerung im trockenen inneren Hochland (Zentralanatolien) ist die Anlage von Stauseen existenznotwendig. Schließlich dienen Falleitungen an den Stauauern der Gewinnung von elektrischer Energie.

Stauseen *) (baraj gölleri)

Name	Fläche (qkm)	Provinz
Hirfanlı	320,0	Kırşehir
Seyhan	90,0	Adana
Sarıyar	80,0	Ankara
Almus	32,5	Tokat
Demir köprü	30,5	Manisa
Kemer	16,5	Aydın
Çubuk I	16,5	Ankara
Manasın	14,0	Niğde
Apa	12,6	Konya
Porsuk I	12,0	Eskişehir

*) Stauseen mit mehr als 10 qkm Seefläche (größte Ausdehnung bei maximaler Füllung), geordnet nach der Größe.

Neben den obengenannten zehn Stauseen gibt es weitere acht in der Größenordnung zwischen 5 und 10 qkm See-
fläche. (Über Bewässerungsanlagen vgl. auch die Ab-

schnitte "Landwirtschaft" und "Produzierendes Gewerbe" - Energiewirtschaft.)

Bevölkerung

Die Türkei steht unter einem rasch wachsenden Bevölkerungsdruck. Die Bevölkerungszahl betrug nach der Fortschreibung 1969 34,4 Mill. und hat sich gegenüber 1938 etwa verdoppelt. Die durchschnittliche Zuwachsrate im Jahrzehnt 1961/70 betrug 2,5 %. Die starke Bevölkerungszunahme verlangsamt zusammen mit anderen Faktoren das Wirtschaftswachstum, da von der geschätzten Zuwachsrate des Sozialprodukts von 6 bis 7 % jährlich allein fast 3 % durch Bevölkerungswachstum aufge-sogen werden. Der Bevölkerungsdruck bringt auch soziale und politische Probleme mit sich, die bisher noch nicht gelöst werden konnten. Er wirkt sich auch negativ auf die Bildungsmöglichkeiten aus. Im laufenden Schuljahr können nach Mitteilung des Erziehungsministeriums rd. 2,5 Mill. Kinder keine Schulen besuchen, weil der Nachwuchs an Lehrern und der Bau von Schulen mit der schnell wachsenden Zahl schulpflichtiger Kinder nicht schritthalten kann. Das bedeutet eine weitere Zunahme des Analphabetentums; ein großer Teil der Bevölkerung bleibt ohne Schulbildung und hat keine berufliche Ausbildung. Die Masse der Ungelernten, die auf dem Lande keine Lebensgrundlage mehr findet, strömt in die wenigen Städte, die dadurch ihr Gesicht rasch völlig verändern. Die Zuwanderer suchen eine feste Arbeit, finden aber nur Gelegenheitsarbeiten. Diese Zustände tragen zu einer sozialen Unruhe bei, die nicht unterschätzt werden darf. Die Abwanderung von Arbeitskräften ins Ausland ist keine dauerhafte Lösung der strukturellen Probleme. Im Lande selbst bietet sich in absehbarer Zeit keine ausreichende Möglichkeit, die schätzungsweise jährlich neu ins arbeitsfähige Alter eintretenden ca. 400 000 Menachen in geeignete Arbeitsstellen einzuweisen. Der starke Bevölkerungszuwachs verhindert auch eine entscheidende Verbesserung der Einkommensverhältnisse breiter Schichten.

Als ein Mittel zur Lösung des Problems des übermäßigen Bevölkerungszuwachses werden in letzter Zeit verstärkt Fragen der Familienplanung diskutiert. Auch im Rahmen der CENTO-Tagung Anfang 1971 in Ankara wurde das Problem erörtert. Die Schwierigkeiten, eine solche Planung in die Tat umzusetzen, ergeben sich jedoch aus den Anschauungen des Islam, der jede Art von Empfängnisverhütung ablehnt.

In der Türkei gibt es keine Statistik der Geburten. Die Abteilung Bevölkerungsstatistik des SSI stellt nur Zahlen über Eheschließungen, Scheidungen und Sterbefälle zusammen. Von der Generaldirektion für Siedlungswesen erhält es Angaben über Zuwanderer.

Angaben über Eheschließungen werden seit 1927 gesammelt, sie umfassen legale Eheschließungen in Provinz- und Bezirkshauptstädten. Religiöse und legale (= staatliche) Eheschließungen vor dem Gemeindevorsteher (muhtar) auf dem Lande sind nicht einbezogen. Bei den Volkszählungen wurden alle Personen als verheiratet gezählt, die sich selbst als in diesem Familienstande befindlich erklärten, gleichgültig ob sie ordnungsgemäß verheiratet waren oder nicht. Die Verheiratetenquote wurde als Prozentsatz der 15jährigen und älteren

errechnet; sie betrug 1960 73,1 % und 1965 71,5 % (zum Vergleich: BRD 49,5 %). Scheidungsfälle werden seit Einführung des Zivilrechts 1926 statistisch nachgewiesen. Das SSI erhält halbjährlich gesammelt die Scheidungserlasse der Zivilgerichte. Als Scheidungen werden nur vollständige Eheaufösungen durch ein Gericht gezählt; mit der Scheidung ist das Recht auf eine neue Eheschließung für beide Partner gegeben. Wahrscheinlich bleiben diese Fälle aber auf die Provinz- und Bezirkshauptstädte beschränkt. Jeweils mehr als die Hälfte der seit 1960 geschiedenen Ehen waren kinderlos und es waren in der Mehrzahl Ehen von wenigstens fünf Jahre Dauer.

Eine Statistik der Sterbefälle wurde 1931 begonnen, umfaßte bis 1949 jedoch nur 25 Provinzen. Ab 1950 kamen nach und nach die übrigen Provinzen hinzu; seit 1957, als ein neues Erfassungsverfahren eingeführt wurde, erstreckten sie sich auf das ganze Staatsgebiet. Das Verfahren bleibt unklar, da nur die Ausstellung von Totenscheinen (als Voraussetzung für eine Bestattungsgenehmigung) durch städtische Beamte erwähnt wird. Die Sterbefälle werden nach Sterbemonat und -provinz, nach Geschlecht und Altersgruppen aufbereitet sowie nach Todesursachen. Zahlenangaben über die natürliche Bevölkerungsbewegung wurden im Tabellenteil dieses Berichts nicht aufgenommen, weil sie entweder fehlen oder weil sie unvollständig bzw. unzuverlässig sind.

Es ist geplant, die Statistik der Sterbefälle zu verbessern, eine Statistik der Geburten und eine Registrierung der Wanderungsfälle¹⁾ einzuführen. Auf längere Sicht wird aber zunächst nur die Wiederholung der demographischen Stichprobe einigermaßen zuverlässige Ergebnisse der demographischen Entwicklung liefern. Auch hier gilt allerdings die Einschränkung, daß die Daten aus der Stichprobe für regionale Planungszwecke nicht ausreichen.

Im Tabellenteil ist die Fläche, die Bevölkerungszahl und die Bevölkerungsdichte für die Zählungen 1955, 1960, 1965 u. 1970 nach Provinzen dargestellt. Worauf die unterschiedlichen Flächenangaben in den verschiedenen Zählungsjahren für die einzelnen Provinzen beruhen, geht aus der Quelle nicht hervor. Am dichtesten besiedelt sind die Provinzen İstanbul (401 Einwohner je qkm, Trabzon (127) und İzmir (103), am schwächsten besiedelt ist die Provinz Hakkâri (9 Einwohner je qkm).

Über die jüngste Volkszählung vom 25. Oktober 1970 liegen erst wenige Angaben vor. Danach wurde eine Bevölkerungszahl von 35,67 Mill. ermittelt, was einem Zuwachs von 13,6 % seit der vorhergehenden Zählung von 1965 (31,39 Mill.) entspricht. Das SSI zählt zu dem Ergebnis von 1970 noch die türkischen Arbeitnehmer im Ausland (600 000) hinzu und kommt dadurch zu einer jährlichen durchschnittlichen Zuwachsrate der Bevölkerung von etwa 2,8 % für den Zeitraum 1965 bis 1970. Damit gehört die Türkei zu den Ländern mit den höchsten Zuwachsraten. Bei Fortsetzung dieses Trends würde die Bevölkerung bis 1980 auf 45 Mill. und bis zum Jahre 2 000 auf 75 Mill. Menschen anwachsen.

¹⁾ Aufgrund der Volkszählungsergebnisse 1935 und 1960 nach Geburts- und Wohnprovinzen gibt es eine nicht-offizielle Arbeit zur Bevölkerungsbewegung. Erol Tümertekin: Türkiye'de iç Göçler (Internal migrations in Turkey), İstanbul 1968. Ausführliche kleinräumige regionale Bevölkerungsverteilung 1965 und -entwicklung 1935 bis 1965 siehe auch H. Louis, in Erdkunde XXVI/3 (September 1972), S. 161 ff.

Eine gewisse Vorstellung über die Bevölkerungsbewegung vermittelt sie im Rahmen der Volkszählung 1965 durchgeführte 1%-Stichprobe, in der die Bevölkerung nach Geburts- und Wohnprovinzen ausgewiesen wurde (Ergebnisse vgl. Tabellenteil). Außer den Nomaden ist nur in wenigen Provinzen ein größerer Prozentsatz (mehr als 10 %) der Bevölkerung in einer anderen Provinz geboren als sie z. Z. der Zählung lebte. Am höchsten sind die Anteile in den Provinzen İstanbul (46 %), Ankara (33 %), İzmir (20 %), Kocaeli (17 %) und Adana (15 %). Die Anteile der im Ausland geborenen Türken sind in Kırklareli (15 %), Tekirdağ (14 %), Edirne (12 %) und Bursa (11 %) am höchsten.

Das Verhältnis der Geschlechter ist zahlenmäßig ziemlich ausgeglichen; 1965 kamen auf 1 000 Männer etwa 960 Frauen. Die Frauen sind politisch seit 1935 gleichberechtigt. Vielehe und Schleier sind offiziell abgeschafft, wenn auch der Schleier in abgelegenen ländlichen Teilen durchaus noch zu finden ist. Verfassungsmäßig steht den Frauen der Zugang zu allen Berufen und Ämtern offen, sie dürfen nicht in Nachtarbeit und gesundheitsschädlichen Tätigkeiten beschäftigt werden. Die Frauen sind aber noch stark gebunden an die Ordnung der türkischen Sippenverfassung.

Die Bevölkerung nach Altersgruppen ist im Tabellenteil ausführlich dargestellt. Der Anteil der Frauen ist in den jüngeren Gruppen (von 25 bis 30 Jahre) geringer als die der Männer. Auch in den mittleren Altersgruppen sind die Frauen häufig schwächer vertreten als die Männer; erst von der Altersgruppe 55 bis 60 Jahre ab überwiegen die Frauen eindeutig.

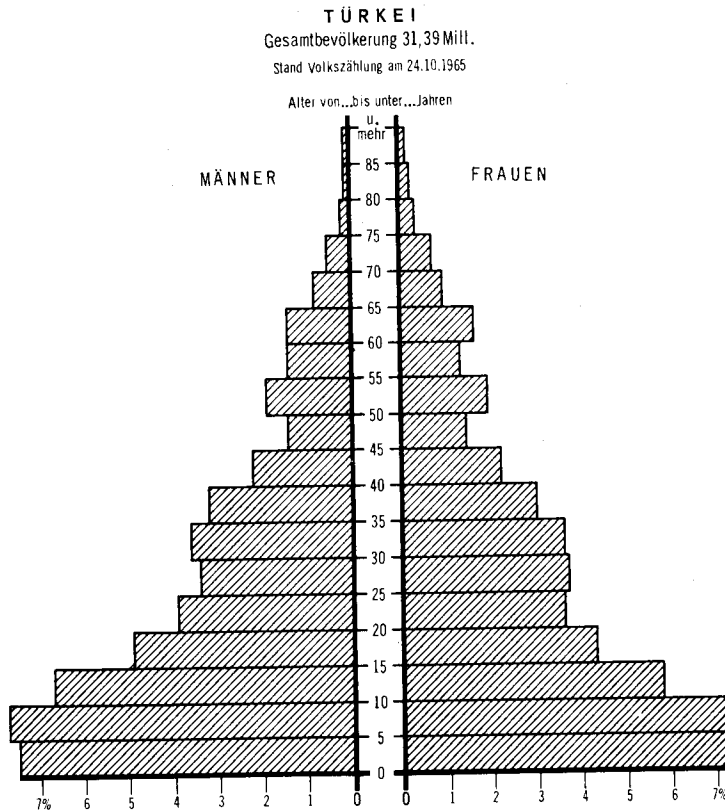
Bevölkerung nach wichtigen Altersgruppen

Altersgruppe	1955		1965	
	1 000	%	1 000	%
Unter 15	9 475,2	39,4	13 148,7	41,9
15 - 64	13 729,2	57,2	16 953,8	54,0
65 u. älter	822,4	3,4	1 242,5	4,0
Unbekannt	37,9	0,2	46,4	0,1
Insgesamt	24 064,8	100	31 391,4	100

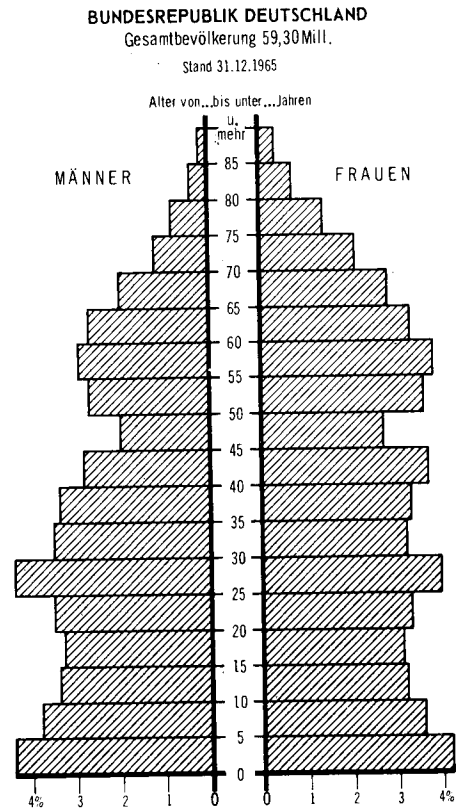
Nach Ausrufung der Republik im Jahre 1923 verlor der Islam kraft Gesetz als Staatsreligion seine Sonderstellung. Dadurch sollte klerikalen Kreisen die Möglichkeit politischer Einflußnahme genommen werden; die Religionsfreiheit selbst wurde nicht angetastet. Unter Atatürk wurde der Laizismus streng eingehalten und sollte den "Weg nach Europa" erleichtern. Die Entmachtung der islamischen Geistlichkeit, die einem ausgeprägten Konservatismus anhing und westliche Neuerungen als der Religion entgegenstehend bezeichnete, war als Voraussetzung zur "Durchsetzung des Fortschritts" angesehen worden. Dieser Prozeß kommt aber bis heute nur schleppend voran, da der überwiegende Teil der Bevölkerung in ländlichen Gebieten lebt, unter dem Einfluß der Geistlichkeit (Imame) steht, nach den Lehren des Korans lebt und daher von modernen Anschauungen nur schwer zu beeinflussen ist.

Laizismus bedeutet in der Türkei jedoch weder Atheismus noch Gleichgültigkeit des Staates gegenüber der Religion, obgleich es Geistlichen, gleich welchen Glaubens, verboten ist, sich mit den Zeichen ihrer Würde außerhalb der Kirchen oder Moscheen in der Öff-

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG Altersgruppen in % der Gesamtbevölkerung



STAT. BUNDESAMT 73041



fentlichkeit zu zeigen. Es besteht ein besonderes Ministerium für religiöse Angelegenheiten. Die Gruppen, die aktiv die Wiederherstellung eines islamischen Staates betreiben, sind in der "Kalifatsbewegung" (Mukaddesatçı) zusammenfaßt. Ihr Einfluß macht sich immer wieder bemerkbar, besonders auf dem Lande, wo die konservativen Geistlichen die analphabetischen Bauern im Wahlkampf stark beeinflussen. Die islamische Geistlichkeit unterstützt im allgemeinen die Gerechtigkeitspartei. Wegen Einnischung in die Politik und wegen Verletzung des Grundsatzes des Säkularstaates wurde im November 1968 die "Föderation der Gesellschaften gegenseitiger Hilfe gläubiger Beamter" (etwa 250 Gesellschaften mit rd. 60 000 Mitgliedern) von Staats wegen aufgelöst. Gegen Ende der 60er Jahre wurde allgemein beklagt, daß die Religionsfrage wieder ein wichtiger Faktor in der Politik geworden sei. Unter der Regierung Demirel machte sich erneut ein wachsender Trend zu einer "islamischen Wiedergeburt" bemerkbar (Zeitungen und Zeitschriften religiöser Gruppen kamen in steigender Zahl heraus). Es wurde sogar die Rückkehr zum islamischen Recht, die Verdrängung der europäischen Mode, schließlich Verfassungsänderung und Wiedereinführung des (1924 von Atatürk abgeschafften) Kalifats gefordert. Nationalistische oder traditionalistische Organisationen veranstalteten unter dem Deckmantel des Antikommunismus Initiativen, die aber nach Meinung von Landeskennern hauptsächlich gegen den laizistischen Charakter der Türkei gerichtet sind. In vielen Dörfern machen religiöse Schulen den weltlichen Konkurrenz.

98 % der Türken sind Moslems. Nach der Volkszählung von 1965 umfaßte die nicht moslemische Bevölkerungsgruppe 261 000 Personen oder nur weniger als 1 % der Gesamtbevölkerung. Gegenüber der Volkszählung von 1955 sind besonders die Anteile der Orthodoxen, der kleinen anderen christlichen Gruppen und der Juden zurückgegangen. Die Gruppe der Christen setzt sich vorwiegend aus Minderheiten griechischer, georgischer, tscherkessischer, abchasischer, bulgarischer und serbo-kroatischer Abstammung zusammen. Die größten christlichen Gruppen bilden die Orthodoxen und die Gregorianer. Eine besondere Bedeutung nimmt das ökumenische Patriarchat von Konstantinopel (Istanbul) ein, die Mutterkirche der gesamten Orthodoxie. Es ist das Zentrum von 13 unabhängigen Gliedkirchen, wenngleich der Primat des Patriarchen von Konstantinopel nur ein Ehrenrang ist. Der Sitz des ökumenischen Patriarchats auf türkischem Staatsgebiet hat immer zu Spannungen geführt und ist immer von Schwierigkeiten begleitet gewesen. Besonders belastet war das Verhältnis durch die Auseinandersetzungen mit der ursprünglich großen griechischen Minderheit und in jüngster Zeit durch den Zypernkonflikt. Die Gemeinde des Patriarchen in der Türkei nimmt ebenso rasch ab wie die Gruppe der syrisch-orthodoxen Christen (Jakobiter), die ganz im Südosten an der Grenze zu Syrien leben. Ihre Anhänger die angeblich nur noch in 36 Dörfern leben, sollen unter dem Druck der kurdischen Bevölkerungsschicht rasch auswandern.

Auch die Zahl der Juden ist im Rückgang begriffen. 1955 wurden noch 46 000 gezählt, zehn Jahre später

waren es nur noch 38 000. Sie sind vorwiegend im europäischen Teil İstanbuls und in Edirne ansässig, daneben in İzmir und Ankara. Unter der Reformbewegung Kemâl Paşa (Pascha) war die religiöse Autonomie der Juden aufgehoben, die spaniolische Sprache (der Sephardim) verdrängt worden. Die Türkei ist der einzige Staat mit moslemischer Bevölkerung, der normale Beziehungen zu Israel unterhält.

Die e t h n i s c h e n Verhältnisse in der Türkei sind, sowohl was die türkische Bevölkerung als auch was die Minderheiten anbelangt, problematisch. Vorderasien ist ein Brückenland, das eine Mischung sog. osmanischer, alt-anatolischer, turkmenischer, kurdischer und auch armenischer Volksteile gebracht hat. Die modernen Türken (Anatolier) bilden die Masse der Bevölkerung Kleinasien, sie sind Angehörige der alarodischen Rasse. Die Türken der Türkei bilden zusammen mit den Aserbeidschanern (Aseri) und den Turkmenen die Gruppe der Ogusen oder südwestlichen Turkvölker. Zu den Turkvölkern gehören weitere drei große Gruppen: die sibirischen (Jakuten u.v.a.m.), die zentralasiatischen (Uiguren, Kirgisen, Usbeken, Kasachen u.a.) und die des Wolga-Ural-Raumes (verschiedene Tatarengruppen, Baschkiren, Tschuwaschen u. a.). Besondere Gruppen der Türken in der Türkei sind die Jürüken ("Nomaden") und die Tachtadschi ("Holzfäller"), die sich durch ihre Lebensweise von der Masse der Bevölkerung abheben.

Die stärkste M i n d e r h e i t bilden die Kurden, die lange Zeit offiziell "Bergtürken" genannt wurden. Von den 6 bis 7 Mill. Kurden leben 2,2 Mill. auf türkischem Territorium, im Osten und Südosten. Das Siedlungsgebiet der Kurden erstreckt sich auch über Teile Iraks, Irans sowie der Sowjetrepubliken Armenien und Aserbeidschan. Ein geringer Teil der türkischen Kurden nomadiert noch ganzjährig; sie leben in Ziegenhaarzelten, ernähren sich vorwiegend von Milch und Fleisch und verarbeiten Schafwolle (Weberei, Filz-, Teppichherstellung). Die Mehrzahl ist mindestens im Winter in Dörfern ansässig, treibt teilweise Ackerbau und wohnt in Steinhäusern. An den Handelsstraßen des kurdischen Siedlungsgebietes bildeten sich kleine Städte, Sitze des Handels und des Handwerks. Die Kurden sind Moslems, meist sunnitischer Richtung. Der moslemische Glaube ist das, was sie mit dem Stammvolk der Türken gemeinsam haben; die türkische Sprache verstehen sie nicht (vgl. auch Bildungswesen). Die Kurden sind den Persern verwandt und wurden im 16. Jahrhundert zum Grenzschutz im Südosten der heutigen Türkei angesiedelt. Den Kurden wurde während des Ersten Weltkrieges die politische Unabhängigkeit versprochen und nach dem Krieg im Vertrag von Sévres von den Siegermächten die politische Unabhängigkeit zugesagt, die sie 1914 zum letzten Mal besessen hatten. Jahrzehnte war das Siedlungsgebiet der Kurden gesperrt und Schauplatz blutiger Auseinandersetzungen. Zwischen 1920 und 1936 gab es mehrere Aufstände; 1936 wurde eine große Zahl von Kurden in andere Teile des Landes deportiert (nach 1950 durften sie wieder in ihre alte Heimat im Osten zurückkehren). Die Türkei hat einige Jahrzehnte lang versucht, das Kurdenproblem zu leugnen. Es kam jedoch jüngst in der türkischen Öffentlichkeit zur Sprache, als im Frühjahr 1971 im Zusammenhang mit der Verhängung des Ausnahmezustands in elf Provinzen auch kurdische Gebiete die Aufmerksamkeit auf sich lenkten.

Die Armee hatte angeblich größere Waffenlager aus osteuropäischen Ländern im Kurdengebiet entdeckt. Auch die Türkei muß die kurdischen Bestrebungen um Selbstbestimmung und Eigenstaatlichkeit fürchten, die im Irak von den dortigen Kurdenstämmen mit Waffengewalt erzwungen werden.

Bis zum Ersten Weltkrieg bildeten die Armenier mit 2,5 Mill. Menschen die zweitgrößte Minderheitengruppe in der Türkei. 1915 und gegen Kriegsende wurden sie besonders stark verfolgt und beträchtlich dezimiert, soweit sie nicht flüchten konnten. Die Armenier gehören zur alarodischen (oder armenoiden) Rasse, sind sprachlich Indogermanen und lebten in Ostanatolien, wo sie seit dem 4. Jahrhundert eine eigene selbständige christliche Kirche hatten. Die Ausrottung der Armenier trägt mit Schuld an der Verödung der östlichen Landesteile.

Weitere kleine Minderheiten stellen die Reste der Griechen im Westküstengebiet, in İstanbul und im Osten an der Schwarzmeerküste (Trapezunt/Trabzon). Dazu kommt noch eine geringe Zahl von Lasen (Georgier) und Tscherkessen im Nordosten.

Die türkische S p r a c h e gehört zum ural-altaischen Sprachenkreis. Sie ist Amtssprache und wird auch von den Minderheiten (mit Ausnahme der Kurden) verstanden. Seit Abschaffung der arabischen Schriftzeichen wird mit lateinischen Buchstaben geschrieben. Türkisch wird auch von türkischen Minderheiten in Bulgarien, Jugoslawien, Griechenland und auf Zypern gesprochen.

Im islamischen Staat des Osmanischen Reiches wurde von den Geistlichen die arabische Sprache bevorzugt. In weltlichen Angelegenheiten war die türkische Sprache Amtssprache, doch war dieses Osmanisch-Türkisch stark von arabischen und persischen Worten und Redewendungen durchsetzt und wurde auch in arabischer Schrift geschrieben. Die einfache türkische Bevölkerung vermochte diese Sprache kaum zu verstehen und schon gar nicht zu schreiben. Durch die osmanische Kunstsprache wurde die Sonderstellung der herrschenden und der gebildeten Schichten betont. Zu den vielen Veränderungen der jungen Türkischen Republik gehörte auch die Sprachreform. Eine Menge persischer und arabischer Bestandteile wurde ausgemerzt, dagegen wurden (vor allem in den letzten Jahrzehnten) bei technischen Ausdrücken viele Wörter aus dem europäischen, besonders dem französischen Sprachschatz aufgenommen.

Das F l ü c h t l i n g s problem kennt die Türkei schon seit langem. Nach dem Verlust der Krim an Rußland (1783) kamen etwa 700 000 Krim-Türken in das Osmanische Reich. Im 19. Jahrhundert kamen Zuwanderer in größerer Zahl aus Turkestan, Kaukasien, dem Ural und Aserbeidschan, gegen Ende des 19. Jahrhunderts aus den ehemals osmanischen Provinzen des Balkans, vor allem aus Bulgarien. Nach dem Balkankrieg 1912 wurden bulgarische und türkische Minderheiten gegenseitig ausgetauscht. Nach dem Ersten Weltkrieg verstärkte sich der Bevölkerungsaustausch mit Griechenland (1923), Bulgarien (ab 1925), Rumänien und Jugoslawien. Infolge des griechisch-türkischen Krieges 1922/23 mußten 2 Mill. Griechen ihre seit fast drei Jahrtausenden angestammte Heimat im westanatolischen Küstengebiet verlassen. Im Austausch kamen Hunderttausende von Moslems,

zum Teil türkischer Abstammung (Muhadschire), aus Griechenland. Nach amtlichen Angaben wanderten 1921 bis 1927 rd. 434 000 aus Griechenland ein, 1934 bis 1937 rd. 144 000, davon rd. 69 000 aus Rumänien und 64 800 aus Bulgarien. Nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1935 waren rd. 962 000 Personen (6 % der Bevölkerung) im Ausland geboren. Die Rückwanderer wurden damals nach Thrakien und nach Westanatolien gelenkt. Während in den 20er Jahren noch die Zugehörigkeit zum Islam den Ausschlag für die Rückwanderung gab, war in den 30er Jahren der Gebrauch der türkischen Sprache für die Aufnahme in den türkischen Staatsverband entscheidend. Die im wesentlichen 1922/23 vertriebenen Griechen kamen von der Westküste (Smyrna/650 000), aus dem (türkischen) Ost-Thrakien (260 000), von der türkischen Nordküste aus dem Gebiet um Trabzon (260 000), von der Südküste (Kilikien/50 000), aus Istanbul (40 000) und von der Südküste des Marmarameeres (20 000). Die türkischen Rückwanderer kamen aus Makedonien und dem (griechischen) West-Thrakien (360 000), von der Insel Kreta (25 000) und aus Bulgarien (100 000). Aus dem türkischen Ost-Thrakien wurden auch Bulgaren ausgesiedelt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte erneut ein starker Bevölkerungsaustausch ein. Zwischen 1945 und 1950 wurden mehr als 100 000 (nach anderen Schätzungen bis zu 250 000) Türken aus Bulgarien zwangsausgesiedelt. Auch aus Jugoslawien wanderten viele Moslems in die Türkei ab. Im März 1968 wurde zwischen Bulgarien und der Türkei ein Abkommen geschlossen, wonach "türkische" Bulgaren das Land verlassen können, wenn sie enge Verwandte bereits in der Türkei haben. Türkischerseits wird mit etwa 20 000 Personen gerechnet. Im Zusammenhang mit dem Zypern-Streit ist seit 1955 schätzungsweise die Hälfte der in der Türkei verbliebenen griechischen Minderheit abgewandert. Auch auf den vor den Dardanellen gelegenen Inseln Imroz (griech. Imbros, 1965 5 600 Bewohner) und Bozca (griech. Tenedos, 2 100 Bewohner), auf denen den Griechen im Lausanner Vertrag die Selbstverwaltung zugestanden worden war, wurde die Lage schwierig.

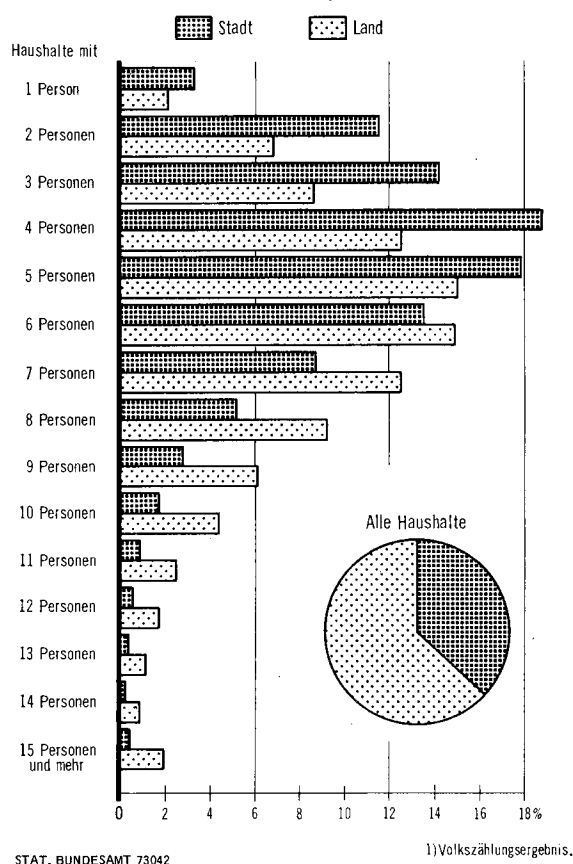
Nach amtlichen Angaben wurden 1960-1968 fast 43 000 Zuwanderer registriert. Der türkische Außenminister bemühte sich im Juli 1970 nach einem irakischen Zugeständnis an die Kurden des Irak um eine ähnliche Regelung für die türkische Minderheit im Norden Iraks. Die Eröffnung türkisch-sprachiger Schulen wurde zugebilligt.

Die **H a u s h a l t s** definition (Privathaushalt) in der türkischen Statistik entspricht der in der deutschen amtlichen Statistik verwendeten. "Anstalts-haushalte" (Kollektivhaushalte) werden jedoch nicht als besondere Gruppe ausgewiesen. Die in solchen Gemeinschaften (Kasernen, Beherbergungseinrichtungen, Internaten, Krankenhäusern u. a.) ermittelten Personen werden den n ä c h s t g e l e g e n e n "Verwaltungseinheiten" zugerechnet und mit diesen zusammen ausgewiesen.

Nach den Ergebnissen der Volkszählung 1965 betrug die durchschnittliche Haushaltsgröße 5,7 Familienmitglieder. Der Anteil der Ein-Personen-Haushalte erreichte nur 2,5 % aller Haushalte, der mit vier und mehr Personen 78 %, der mit sieben und mehr Personen immer

noch 33 %. Bei der Aufgliederung der Haushalte nach verfügbaren Räumen (vgl. Tabellenteil) wird "Raum" als allseitig umschlossener Raum von wenigstens 2 x 2 m Grundfläche und mindestens 2 m Höhe (groß genug, um das Bett eines Erwachsenen aufzunehmen) beschrieben. Korridore, Balkone, Badezimmer, Toiletten, Küchen sind nicht als Räume gezählt. Von den 5,5 Mill. Haushalten wohnten 85 % nicht zur Miete. Mehr als die Hälfte (57 %) der Mietzahler entrichteten weniger als 100 TL monatlich und nur knapp 5 % entrichteten mehr als 400 TL. Zur Miete wurden auch kommunale Gebühren (Beleuchtung, Reinigung usw.) hinzugerechnet, andere Leistungen für Wohnungsmieten wurden in Geldbeträge umgerechnet. Für einen Teil der erfaßten Haushalte (Haushalt gleich Wohnung gesetzt) wurde auch die Ausstattung (mit Küche, WC, Bad, Strom, Wasseranschluß, Heizungsart) nachgewiesen (bei den einzelnen Ausstattungsmerkmalen sind ziemlich hohe Unbekannt-Anteile festzustellen).

HAUSHALTSGRÖßEN IN STADT UND LAND AM 24.10.1965¹⁾
Haushalte in Stadt bzw. Land jeweils 100 %



Angaben über die **A u s l ä n d e r** nach der Nationalität sind zuletzt als Ergebnis der Volkszählung 1960 veröffentlicht worden. Damals wurden rd. 953 000 Ausländer gezählt. Die meisten Ausländer hatten Bulgarien (rd. 285 000), Griechenland (rd. 262 000) und Jugoslawien (rd. 251 000) als Geburtsland angegeben; rd. 63 000 Personen stammten aus Rumänien und rd. 26 000 aus der Sowjetunion, weitere 16 000 aus den Vereinigten Staaten (vgl. Tabellenteil).

Die **V e r s t ä d t e r u n g** in der Türkei nimmt zu¹⁾ 1935 gab es 93 Orte mit mehr als 10 000 Einwohnern, 1965 erst 199 Orte. Die Zahl der großen Städte mit

1) Siehe auch: G. Ritter, Landflucht und Städtewachstum in der Türkei, in Erdkunde XXVI/3 (September 1972), S. 177 ff.

100 000 Einwohnern und mehr nahm im gleichen Zeitraum von 3 auf 14 zu¹⁾. 1935 lebten in 403 Stadtgemeinden 3,8 Mill. Menschen (= 23,5 %), 1965 in 621 Städten 10,8 Mill. Menschen (= 34,8 %), 1970 13,8 Mill. (= 38,6 %).

Städte nach Größenklassen^{*)}

Gemeinde- größenklasse (von ... bis ...)	23. 10. 1960		24. 10. 1965	
	Städte	Bevöl- kerung	Städte	Bevöl- kerung
	Anzahl	% 1)	Anzahl	% 2)
bis 500	4	0,0	-	-
501 - 1 000	27	0,3	6	0,0
1 001 - 2 000	77	1,4	64	0,9
2 001 - 5 000	220	8,1	211	6,4
5 001 - 10 000	144	11,2	162	10,6
10 001 - 20 000	69	10,6	79	9,4
20 001 - 50 000	52	16,6	69	18,8
50 001 - 100 000	18	13,8	16	10,3
100 001 und mehr	9	38,0	14	43,6
Insgesamt	620	100	621	100

^{*)} Volkszählungsergebnisse; "Städte" nach türk. Definition.

1) Anteil an der gesamten städtischen Bevölkerung (8 859 731). - 2) Anteil an der gesamten städtischen Bevölkerung (10 805 817).

Die Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen seit 1945 ist im Tabellenteil zusammengestellt. Das stärkste Wachstum hat Ankara aufzuweisen, das von 123 000 Einwohnern (1935) auf 1,2 Mill. Einwohner (1970) stieg. Größte Stadt ist Istanbul, das im gleichen Zeitraum seine Einwohnerzahl verdreifachte und auf 2,2 Mill. Einwohner anwuchs.

Wachstum der Städte über 100 000 Einwohner seit 1935^{*)}

Stadt	1935	1970	Zuwachsrate 1970 gegen- über 1935
	Einwohner		
	1 000		, %
Istanbul	741,1	2 247,0	+ 203
Ankara	122,7	1 208,8	+ 885
Izmir	171,0	520,7	+ 205
Adana	76,5	351,7	+ 360
Bursa	72,2	275,9	+ 282
Gaziantep	51,0	225,9	+ 343
Eskişehir	47,0	216,3	+ 360
Konya	52,1	200,8	+ 285
Kayseri	46,2	167,7	+ 263
Diyarbakir	34,6	138,7	+ 301
Erzurum	33,1	134,7	+ 307
Samsun	32,5	134,3	+ 313
Sivas	33,9	132,5	+ 291
Malatya	27,3	130,3	+ 377

^{*)} Städte, die nach der Volkszählung 1965 mehr als 100 000 Einwohner hatten.

Seit 1935 sind alle Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern verpflichtet, einen Bebauungsplan aufzustellen. Für eine Reihe größerer Städte wurden diese von deutschen Städteplanern, darunter besonders Prof. Herrmann Jansen (bereits Ende der 30er Jahre) ausgearbeitet. Auch Franzosen waren in der Stadtplanung tätig. Der Gesamtbebauungsplan des "neuen Ankara" Atatürks war ebenfalls Jansen übertragen worden. Neben zunächst vorwiegend deutschen Architekten und Ingenieuren haben später andere Ausländer und dann auch Türken einen modernistischen, europäisch-amerikanischen Baustil verwirklicht. Eine stattliche Reihe monumentaler Denkmäler jener Epoche wurden in der "Stadt in der Wüste", die bereits auf eine römische Siedlung (Ancyra) zurückgeht, errichtet.

1) 1970: 20.

Ankara¹⁾, Haupt- und jüngste Millionenstadt, war bis zur Bestimmung als Hauptstadt der Republik (1920) eine vergessene Landstadt von etwa 30 000 Einwohnern. Die Stadtplanung Ende der 30er Jahre setzte 150 000 Einwohner zum Ziel. Die Hauptstadt liegt in 850 bis 1 000 m Höhe in einem Becken (Ova) am Südrand des Nordanatolischen Randgebirges. Die Lage ist außerordentlich verkehrsgünstig, da das hier besonders breite Gebirge durch mehrere Pässe leicht überquerbar ist. Nach Westen ist das Gebiet durch den kleinen Fluß Ankara Suyu "geöffnet", und auch nach Osten bestehen günstige Übergangsmöglichkeiten. Dadurch ist die Hauptstadt an der großen west-östlichen inneranatolischen Beckenrandstraße gelegen.

Ankara tritt mehr und mehr in Konkurrenz zum alten Istanbul und wird als Verwaltungs- und Verkehrszentrum ausgebaut. Bis 1920 war Ankara Endpunkt der anatolischen Bahn. Seitdem ist das Straßen- und Bahnnetz auf die Hauptstadt hin ausgebaut worden. Im Nordosten der Stadt liegt der Flughafen Esenboğa. Die Industrie ist noch von geringerer Bedeutung (Zement, Metallwaren, Traktoren); sie hat sich hauptsächlich im Westen der Stadt angesiedelt.

Istanbul ist mit 1,7 Mill. Einwohnern die größte Stadt des Landes. Die traditionsreiche Großstadt breitet sich zu beiden Seiten des Bosphorus an dessen Südeinde und der Einmündung in das Marmarameer aus. Auf dem europäischen Ufer trennt das Goldene Horn (Haliç) die Stadt in zwei Teile. Im Süden ist Alt-Istanbul (Byzanz, Stambul), die Türkenstadt. Im Norden am Steilhang des einst genuesischen Galata erstreckt sich das Hafenviertel und das Fremdenverkehrsviertel Beyogulu mit dem modernen Geschäftsgebiet. Auf dem asiatischen Ufer liegen hauptsächlich locker bebaute Wohnviertel, aber auch Verkehrs- und militärische Anlagen. Istanbul erhebt sich auf mehreren, bis zu 100 m hohen und teilweise stark zerschnittenen Hügeln, deren Kuppen häufig von Monumentalbauten gekrönt sind. 1923 verlor Istanbul seine Funktion als Hauptstadt. Dank seiner günstigen geographischen Lage ist es ein wichtiger Verkehrs-, Fremdenverkehrs- und Handelsplatz geblieben. Es ist die bedeutendste Industriestadt des Landes mit etwa einem Viertel aller türkischen Industriebetriebe (Textil, Leder-, Metallwaren, Nahrungsmittel, Glas, Chemikalien). Der Hafen ist unzureichend, der Bau neuer Hafenanlagen jedoch vorgesehen. Istanbul ist auch wichtige Kulturstadt (Universität, zahlreiche Hochschulen, Kunstinstitute) und Sitz religiöser Spitzen (ökumenisches Patriarchat der griechisch-orthodoxen Kirche, armenisches Patriarchat, römisch-katholischer Erzbischof, moslemischer Mufti).

Die älteste Stadt an dieser Stelle wurde 660 v.d.Z. von Griechen gegründet, um 500 v.d.Z. wurde sie persisch und bald wieder griechisch. 330 n.d.Z. wurde sie als Konstantinopel zweite Hauptstadt des römischen Reiches, 395 Hauptstadt Ost-Roms. Im hohen Mittelalter stand sie unter dem Einfluß der italienischen Handelsrepubliken (Venedig, Genua) und war

1) Angora - nach moderner türkischer Geschichtsauffassung Benennung nach dem sibirischen Fluß Angara benannt, wo das früheste "Türkenreich" bestanden haben soll; das wurde 1959 durch Funde sowjetischer Archäologen bei den Vorarbeiten für den Angarastaudamm bestätigt.

ab 1453 Hauptstadt des osmanischen Reiches und Sitz des Kalifen.

İ z m i r , (1965 411 000 Einwohner, 1970 521 000) an der Westküste gelegen, ist die drittgrößte und dritt wichtigste Stadt der Türkei. Im innersten Winkel einer 8 km tiefen Bucht, landein von bis zu 1 500 m hohen Bergen überragt, wurde sie nach dem großen Brand von 1922 modern wieder aufgebaut. Die Umgebung der Stadt ist ein wichtiges Agrargebiet. Auch der Bergbau im Gebiet um İzmir hat großen Einfluß auf die Entwicklung der Stadt genommen. Im Herbst findet hier die Internationale Messe statt, die von Bedeutung für den gesamten Orient ist. İzmir ist wichtiger Verkehrsknoten (Hafen, Küstenstraße [Fremdenverkehr zwischen den berühmten Ruinenstätten], Ausgangspunkt von Straßen ins Landesinnere und von Eisenbahnen). Durch Umleitung des Gedizflusses (1886) wurde die Versandung des Hafens gestoppt. İzmir ist eine sehr alte Stadt, wovon noch zahlreiche Baureste zeugen. Bedeutung erlangte die Stadt unter der Seldschukenherrschaft durch genuesischen Einfluß. Sie war Ausgangspunkt der Handelsstraßen nach Persien und Indien. Die Stadt hat sich trotz zahlreicher schwerer Rückschläge ihre Bedeutung als Handelsmetropole erhalten. İzmir ist wichtigster Ausfuhrhafen des Landes, ferner Sitz eines NATO-Kommandos.

Die in fünfjährigem Turnus stattfindenden V o l k s - z ä h l u n g e n werden auch in entlegensten Wohnorten durchgeführt, die Ergebnisse jedoch nicht gemeindeweise veröffentlicht. 1965 bis 1967 wurde eine Stichprobe durchgeführt¹⁾, die besonders die mangelhaften Angaben über die Dörfer verbessern sollte; sie ergänzte die Statistik der Sterbefälle und Wanderungen, die für die ländlichen Gebiete sonst kaum zu erstellen ist.

Am Zählungstichtag, (Sonntag) dem 25. Oktober 1970, durfte die gesamte Bevölkerung des Landes, unabhängig von Herkunft und Staatsangehörigkeit, ihre Unterkünfte am Aufenthaltsort nicht verlassen. Geschäfte, Büros, Restaurants und Kaffeehäuser blieben geschlossen, die Polizei kontrollierte das Ausgehverbot (Zuwiderhandelnden wurden 150 TL. [etwa 36 DM] Strafe oder ein Monat Gefängnis angedroht). Die Bewohner wurden am Ort ihres Aufenthaltes gezählt, der ständige Wohnort wurde statistisch nicht berücksichtigt. Die Zählung wurde hauptsächlich von Angehörigen der öffentlichen Verwaltung sowie von Studenten und Schülern durchgeführt, die die Fragebogen für die Haushalte ausfüllten. Von ausländischen Beobachtern wurde kritisiert, daß sich die Türkei in vieler Hinsicht nicht an die international üblichen Methoden einer Volkszählung gehalten hat. Das Zählerpersonal sei nur unzureichend geschult und eingewiesen worden. Da auch die öffentlichen Verkehrsmittel stillgelegt waren, konnten die Zähler oft die weiten Entfernungen nicht bewältigen. In weiten Teilen des Landes herrschte eine Schlechtwetterperiode. Erschwert wurde schließlich die Vorbereitung der Zählung durch die in einigen Slumgebieten ausgebrochene Choleraepidemie.

Die Gliederung und Abgrenzung der Zählbezirke erwies sich besonders in Istanbul und in der Altstadt von An-

kara infolge der verschachtelten Bauweise als außerordentlich schwierig. In einigen Gebieten war eine Art Gebäudevorerhebung durchgeführt worden, und die Zähler waren gehalten zu prüfen, ob alle Gebäude- und Gebäudeteile in der Zählbezirksbeschreibung, die sie von der Gemeinde mitbekommen hatten, enthalten waren. Jeder Zähler hatte etwa 20 Haushalte zu zählen, in denen in den Städten durchschnittlich 100, auf dem Lande 200 Personen lebten. Der Zähler veranlaßte, daß alle Haushaltsmitglieder herbeigeholt wurden; der Haushaltsvorstand machte die Angaben für jede Person ("Interviewerhebung"). Eine Selbstausfüllung der Fragebogen hält das SSI in absehbarer Zeit nicht für möglich. In den regionalen Zählungsdienststellen wurde die Vollständigkeit der Unterlagen und die Vollständigkeit der Eintragungen geprüft sowie eine provisorische Addition der Personenzahl aus den Haushaltslisten vorgenommen.

Die Volkszählung wurde mit einem Haushaltsbogen durchgeführt, in den zehn Personen eingetragen werden konnten und der insgesamt 41 Fragen enthielt. Sechs Fragen bezogen sich auf den Haushaltsvorstand und die Zahl der Haushaltsmitglieder, neun Fragen auf die Wohnung, die Zahl der Räume, das Vorhandensein von Küchen, Toiletten und Bädern, die Ausstattung von Elektrizität, fließendem Wasser und Heizung. Mit der Zählung der o r t s a n w e s e n d e n Bevölkerung ging die Türkei von den in Genf bei der Konferenz Europäischer Statistiker getroffenen Vereinbarung ab, die W o h n - b e v ö l k e r u n g zu zählen. Aufgrund des angewandten Zählungsprinzips wurden auch Mitglieder der diplomatischen Missionen und sämtliche Ausländer sowie die Angehörigen der NATO-Stützpunkte mitgezählt und in die türkische offizielle Einwohnerzahl einbezogen. Dem SSI sind die Mängel dieses Verfahrens bekannt, und es beabsichtigt, bei der nächsten Volkszählung das Wohnbevölkerungsprinzip zu übernehmen. - Im Haushaltsbogen war vorgesehen, für abwesende Haushaltsmitglieder das Land des Aufenthalts einzutragen. Diese Angaben werden jedoch nicht aufbereitet, weil das SSI der Auffassung ist, daß viele Familien ihre im Ausland befindlichen Mitglieder nicht angeben. Eine Fehlerkontrolle der Zählungsergebnisse fand nicht statt. Die im Zentralamt eingehenden Ergebnisse wurden nur mit den Zahlen der Fortschreibung und den Ergebnissen der Zählung von 1965 verglichen. Soweit größere Abweichungen festgestellt wurden, ist in den Provinzen und Städten lediglich fernmündlich nach den Gründen gefragt worden. Es ist geplant, das Zählungsgesetz zu ändern und in Zukunft nur noch alle zehn Jahre eine Totalerhebung durchzuführen. Das System der Registrierung von Geburten und Sterbefällen soll ausgedehnt und verbessert, außerdem eine Registrierung der Wanderungsfälle eingeführt werden.

Da die Ergebnisse der Volkszählung 1970 erst mit wenigen Daten vorliegen, wurden im Tabellenteil dieses Berichtes hauptsächlich die Ergebnisse der Volkszählung von 1965 zusammengestellt. Ihnen sind zum Vergleich die Ergebnisse der Zählungen von 1960 und teilweise von 1955 gegenübergestellt. Im Tabellenteil sind auch die wichtigsten Ergebnisse aller Zählungen seit 1927 aufgenommen.

Die Volkszählung von 1965 war die achte der türkischen Republik; mit ihr war eine Wohnungszählung verbunden. Die Vorbereitung lief 1962 mit der Aufstellung des

¹⁾ Hierzu: Zeki Avralioglu: Report on Turkish demography survey, in: Cento symposium on household surveys, Dacca 1966, Cento-Veröffentlichung, Ankara 1966.

Zählungsprogramms und des Zeitplanes an. Die Fragebogen und das Tabellenprogramm wurden in Zusammenarbeit mit den interessierten Ministerien und Organisationen vorbereitet. Für Vorbereitung und Durchführung der Zählung waren verschiedene Ausschüsse geschaffen worden. Der technische Ausschuß war verantwortlich für die Vorbereitung der Haushaltsbogen und die Anleitungen für die Zähler sowie die Ausführungsbestimmungen für die Provinz- und Bezirksgouverneure. Er war ferner verantwortlich für die Ausarbeitung aller Formblätter. Für die Öffentlichkeitsarbeit war ein besonderer Ausschuß geschaffen worden; durch ihn sollte das öffentliche Interesse an der Zählung geweckt und eine genauere Beantwortung der Fragen erzielt werden. Schließlich gab es einen Ausschuß für Aufbereitung und Veröffentlichung. Er war verantwortlich für die Eingangs- und Vollständigkeitskontrolle, für das Signieren sowie für die Tabellenprogramme und die Veröffentlichungspläne. Das SSI unterhielt Außenstellen in Istanbul, İzmir, Samsun, Adana und Antalya.

Ausgehend von der Verwaltungsgliederung, die seinerzeit aus 67 Provinzen, 570 Bezirken, 920 Unterbezirken und 34 488 Dörfern bestand, wurde die Zählbezirkseinteilung vorgenommen, in die die örtlichen Behörden eingeschaltet wurden. Alle Straßen und Gebäude mußten numeriert werden. Zu erfassen war jede Wohnung, gleichgültig, ob in einem regulären Haus, einer Höhle oder in einem Zelt. So entstanden 230 000 Zählbezirke. Jeder Haushalt erhielt einen Haushaltsbogen, in dem jede Person, die am Zählungstischtag anwesend war, vom Zähler eingetragen wurde (bei der Volkszählung 1955 hatte man Individualbogen verwendet).

Der Ausschuß für Öffentlichkeitsarbeit nutzte die zur Verfügung stehenden Massenmedien, um Zweck und Ziel der Volkszählung weiten Kreisen bekanntzumachen. Dazu dienten Artikel in Zeitungen und Illustrierten sowie Vorträge im Rundfunk; durch die Rundfunksendungen sollten vor allem Analphabeten angesprochen werden bzw. die in abgelegenen Landesteilen lebenden Menschen, wo Zeitungen kaum gelesen werden. Die Aktion wurde auch durch Plakate, Poststempel und Flugblätter unterstützt. Die Zähler wurden von den Gouverneuren der Provinzen und Bezirke ausgewählt. Jeder des Lesens und Schreibens Kundige war verpflichtet, diese Aufgabe zu übernehmen. Da die Mitwirkung bei Volkszählungen ehrenamtlich ist, gab es keine Vergütung; nur bei einem Einsatz außerhalb des Wohnortes wurden die Fahrtkosten erstattet. Die Schulung erfolgte durch Mitarbeiter des SSI in den statistischen Dienststellen der Provinzen; das dort geschulte Personal führte dann Zählerschulungen im Lande durch.

Um möglichst rasch erste Ergebnisse der Zählung zur Verfügung zu haben, wurden einige ausgewählte Merkmale in einer 1 %-Stichprobe erhoben. (Die so ermittelten Zahlen wurden bereits wenige Monate nach der Zählung veröffentlicht.)

Der Veröffentlichungsplan umfaßte fünf Stufen:

1. Innerhalb von drei Tagen mußten die Bevölkerungszahlen der Provinzen und Bezirke an das SSI durchgegeben werden. Bereits 2 Wochen nach der Zählung wurden die ersten vorläufigen Ergebnisse bekanntgegeben.
2. Veröffentlichung der 1 %-Stichprobenergebnisse.
3. Nachweis der Bevölkerung nach den wichtigsten Merkmalen für alle Verwaltungseinheiten innerhalb von 17 Monaten.

4. Veröffentlichung endgültiger Ergebnisse über soziale und wirtschaftliche Merkmale innerhalb von 20 Monaten.

5. Nachweis der Ergebnisse der Wohnungszählung.

Gesundheitswesen

Ein wesentliches Problem des Gesundheitswesens in Für- und Vorsorge sind die über 35 000 Dörfer und ländlichen Siedlungen mit starker Streuung der Bevölkerung. Nach Ansicht der Regierung erforderte diese Situation die Errichtung eines "Staatlichen Gesundheitsdienstes". Dieser hat die Aufgabe, durch Aus- und Fortbildung Personal für das Gesundheitswesen zur Verfügung zu stellen und der Bevölkerung die Bedeutung der Gesundheitspflege näherzubringen. Das ihn einführende Gesetz wurde Anfang 1961 wirksam. Durch die Schaffung des Staatlichen Gesundheitsdienstes sollen Einrichtungen dieser Art allen Teilen der Bevölkerung zugänglich werden und ihre Dienste sollen kostenlos oder nur mit geringer Kostenbeteiligung angeboten werden. Um zunächst die dringendsten Bedürfnisse auf diesem sehr entwicklungsbedürftigen Sektor befriedigen zu können, wurden Einrichtungen auf verschiedenen Stufen und mit verschiedenem regionalen Einzugsbereich geschaffen (Gesundheitshäuser, Gesundheitszentren, Ambulatorien, Entbindungsstationen). Erst die größeren Einheiten (die Gesundheitshäuser) die für etwa 10 000 Personen zuständig sein sollen, werden von einem Arzt geleitet. Die höchste Stufe ist die Provinzialgesundheitsverwaltung, der die Kommission für öffentliche Gesundheit zur Seite steht; auf dieser Ebene sind auch die Malaria- und Syphilis- und die Lepra-Kontrolle, die Trachom- und die Tuberkulosebekämpfung sowie die Bevölkerungsplanung organisiert. Auch Fachkrankenhäuser werden erst auf Provinzebene eingerichtet.

Der Staatliche Gesundheitsdienst umfaßt Gesundheitsvorsorge und -fürsorge. Zur Gesundheitsvorsorge gehören Maßnahmen zur Verbesserung der sanitären Verhältnisse, öffentliche Belehrungen über Gesundheitsfürsorge, Kontrolle der übertragbaren Krankheiten, Verbesserung der Ernährungsweise und Bevölkerungsplanung. Diese Art des Gesundheitsdienstes gibt es nur in Gebieten, in denen der Staatliche Gesundheitsdienst schon tätig geworden ist. Dabei ist die Überwachung übertragbarer Krankheiten eine wichtige Aufgabe. In letzter Zeit wird der Bevölkerungsplanung eine hohe Bedeutung beigemessen, denn die Türkei leidet auch wirtschaftlich besonders stark unter dem hohen Bevölkerungsdruck. - Der Staatliche Gesundheitsdienst wurde zuerst 1963 in der Provinz Muş eingeführt, im Jahre 1968 war er in 22 Provinzen tätig. Die Türkei gibt zwar absolut steigende Beträge für das Gesundheitswesen aus, doch beträgt die Rate im Verhältnis zum Gesamthaushalt konstant jährlich 4 %. Je Kopf der Bevölkerung sind die Ausgaben für das Gesundheitswesen von 15,7 TL. im Jahre 1963 auf 25,5 TL. im Jahre 1968 gestiegen.

Haushaltsausgaben für das Gesundheitswesen

Rechnungsjahre 1)	Ins-gesamt	Anteil an den Haushaltsausgaben	Ausgaben je Einwohner
	Mill. TL.	%	TL.
1963	467	4,1	15,7
1964	501	3,9	16,5
1965	545	3,8	17,5
1966	646	3,9	20,2
1967	727	3,9	22,2
1968	856	4,0	25,5

1) 1. März bis 28. Februar.

Die statistischen Angaben über das Gesundheitswesen werden vom Ministerium für Gesundheit und Sozialwesen gesammelt und dem Statistischen Zentralamt zur Verfügung gestellt. Das Ministerium wurde 1936 gegründet. Seine Aufgaben sind die Schaffung von für alle Teile der Bevölkerung ausreichender medizinischer Vor- und Fürsorge, die Ausbildung des Gesundheitspersonals, die Einrichtung und Unterhaltung von Einrichtungen des Gesundheitswesens, die Überwachung anderer öffentlicher Einrichtungen, die nicht dem Ministerium unterstehen, und die Überwachung privater Einrichtungen. Auch obliegen ihm die Festsetzung der Preise für Heilmittel, die Kontrolle der Heilmittelproduktion und der Tätigkeit der Apotheken.

Nach dem Zweiten Weltkrieg standen noch immer nur wenig Ärzte zur Verfügung. Seit 1955 hat sich das Verhältnis Einwohner je Arzt nur sehr langsam verbessert (vgl. Tabellenteil). Durch starke Bevölkerungszunahme und Rückgang der absoluten Zahl der Ärzte ist es sogar seit 1964¹⁾ zu einer relativen Verschlechterung der ärztlichen Versorgung gekommen. Der Durchschnitt "Einwohner je Arzt" besagt wenig, da die Ärzte sich vor allem in großen Städten und den dichter besiedelten Landesteilen niedergelassen haben, während das flache Land von Ärzten nahezu entblößt ist. Bemerkenswert ist der hohe Anteil der Fachärzte (1968 64 %). Als Arzt (Praktiker) wird bezeichnet, wer eine 6jährige höhere medizinische Ausbildung abgeschlossen hat. Diejenigen, die eine weitere Ausbildung in einem Spezialgebiet erhalten haben, werden Fachärzte genannt.

Die Ärztedichte (Praktiker) ist nur in den Provinzen Ankara und Istanbul relativ hoch (mehr als 50 Ärzte je 100 000 Einwohner). In den meisten Provinzen stehen durchschnittlich weniger als 10 Ärzte (Praktiker) je 100 000 Einwohner zur Verfügung. Durch die starke Bevölkerungszunahme und den völlig unzureichenden Zugang an Ärzten ist die Relation zwischen 1960 und 1965 sogar ungünstiger geworden; sie dürfte sich auch im folgenden Jahr fünf weiter verschlechtert haben.

Praktiker je 100 000 Einwohner

	1960	1965
Kirklareli	14	7
Aydin	13	9
Kocaeli	21	9
Manisa	8	3
Muğla	13	6
Sakarya	14	8
Tekirdağ	16	11

Als Personen im Gesundheitswesen werden neben Ärzten, Zahnärzten und Apothekern Schwestern und Hilfsschwestern, Gesundheitsbeamte einschl. des technischen Personals, Hebammen und Dorfhebammen genannt. Das Gesundheitspersonal (außer Ärzten und Apothekern) wird in besonderen Gesundheitsschulen ausgebildet, die Abteilungen für öffentliche Gesundheit, für Schwestern und Hebammen haben; die Ausbildung dauert vier Jahre. Voraussetzung ist der Abschluß der Unterstufe der weiterführenden Schule. Frauen mit dem Abschluß der Grundschule können in einem Dreijahreskurs zu Dorfhebammen ausgebildet werden. Hilfsschwestern werden an den Krankenhäusern in besonderen Kursen herangebildet. Die für

1) Ab 1964 muß in der türkischen Statistik des Gesundheitswesens eine methodische oder Erfassungsänderung eingetreten sein, denn in diesem Jahr waren sämtliche Angaben der im Gesundheitswesen Tätigen niedriger als im Vorjahr.

die praktischen Ärzte in verschiedenen Provinzen erwähnte z. T. sehr negative Entwicklung in der ärztlichen Versorgung (rückläufige Zahl der Ärzte je Einwohner) kann in vielen Provinzen auch für Zahnärzte und Hebammen (wenn auch in eingeschränkterem Maße) festgestellt werden. Eine günstigere Entwicklung hat dagegen die Zahl der Krankenschwestern erfahren.

Die türkische Statistik unterscheidet Krankenhäuser und Krankeneinrichtungen mit und ohne Betten. Zu den Einrichtungen mit Betten gehören Krankenhäuser und Gesundheitszentren. Zu den Einrichtungen ohne Betten gehören die Einrichtungen des Staatlichen Gesundheitsdienstes und die Polikliniken.

	1960	1965	1968
Gesundheitseinrichtungen mit Betten	573	626	686
Krankenhäuser	290	362	404
Gesundheitszentren	283	264	282
Gesundheitseinrichtungen ohne Betten	1 292	2 085	3 266
darunter:			
Gesundheits"häuser"	-	363	961
Gesundheits"zentren"	-	465	752
Ambulatorien	228	233	277
Staatl. Arztpraxen	638	526	450

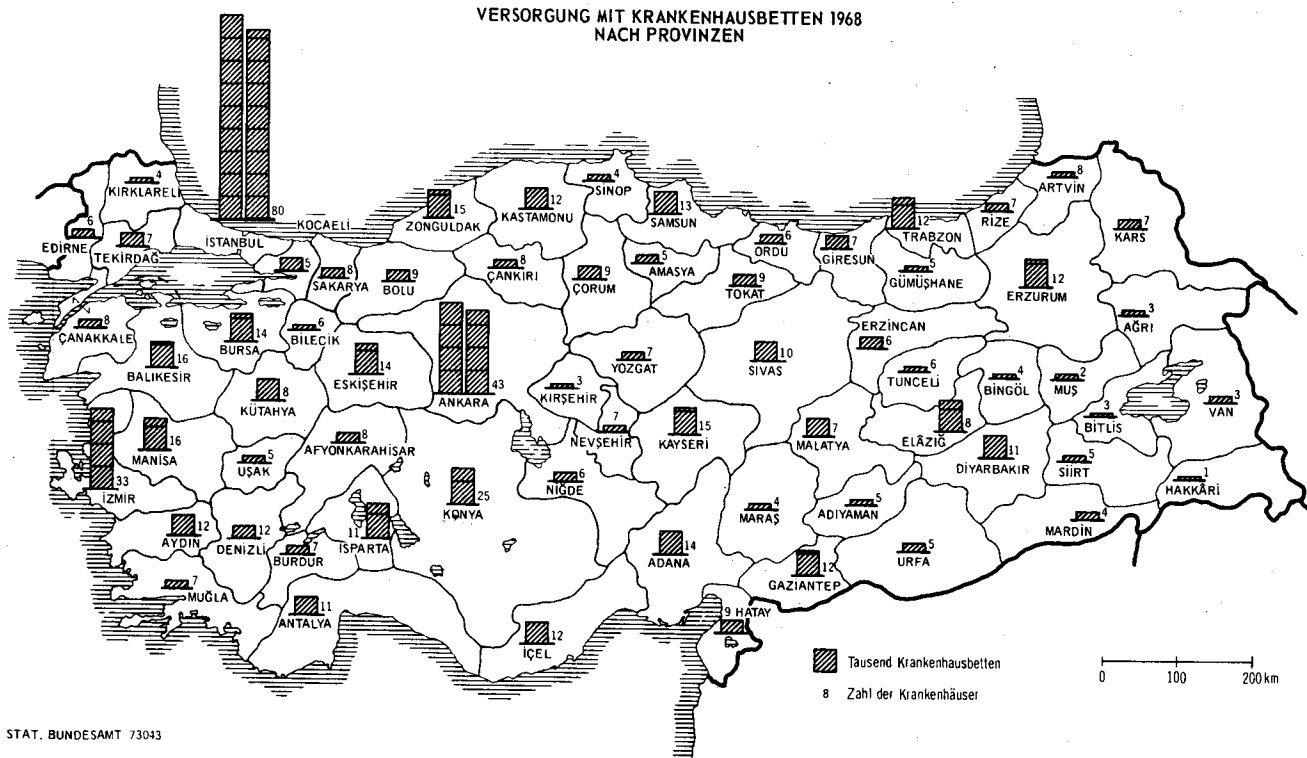
Die Zahl der Krankenhäuser nimmt ebenfalls nur sehr langsam zu; seit 1960 betrug die Zunahme durchschnittlich um 13 je Jahr. Die Streitkräfte besitzen eigene Einrichtungen, die von der Statistik nicht erfaßt werden. 1968 gab es 404 Krankenhäuser mit rd. 62 000 Betten (durchschnittlich 184 Betten je 100 000 Einwohner). Die Krankenhäuser sind verhältnismäßig klein, im Durchschnitt kommen nur 150 Betten auf ein Krankenhaus, bei den öffentlichen 180, bei den privaten 54.

Jahr	Krankenhäuser	Betten	Öffentl. Kr.		Private Kr.	
			Anst.	Betten	Anst.	Betten
	Anz.	1 000	%			
1960	290	42,1	74	92	26	8
1968	404	61,8	81	93	19	7

Die Statistik weist 1968 drei Viertel der Krankenhäuser als allgemeine Krankenhäuser aus. Verhältnismäßig groß ist die Zahl der Tb-Krankenhäuser, in die auch die Sanatorien einbezogen sind; Tuberkulose ist weit verbreitet. 1968 waren 23 % aller Krankenhäuser und Gesundheitszentren mit 44 % aller Betten in den Provinzen Istanbul, Ankara und Izmir konzentriert. Es gab nur 21 Provinzen mit mehr als 10 Krankenhäusern bzw. Gesundheitszentren, aber 18 mit weniger als 5, darunter die Provinz Hakkâri mit nur einem Krankenhaus. Private Krankenhäuser gab es nur in 18 Provinzen, darunter 36 in Istanbul, je 6 in Izmir und Ankara, in Adana 5, in Gaziantep und Işel je 3.

Öffentliche Krankenhäuser werden vom Ministerium für Gesundheit und Sozialwesen (ggf. von anderen Ministerien), von öffentlichen Körperschaften, der Sozialversicherung, Universitäten und Städten unterhalten. Private Krankenhäuser können türkischen Privatpersonen, Ausländern oder Gesellschaften gehören.

VERSORGUNG MIT KRANKENHAUSBETTEN 1968 NACH PROVINZEN



STAT. BUNDESAMT 73043

Krankenhäuser nach Trägern

	Anzahl		Betten	
	1967	1968	1967	1968
Krankenhäuser	396	404	56 772	61 837
öffentliche	317	327	52 875	57 675
staatliche	265	271	41 356	40 611
Universitäts-	5	5	2 442	4 415
städtische	9	8	2 467	1 773
Sozialversicherungs-	38	43	6 610	7 968
private	79	77	3 897	4 162

Die schwierige Situation der Krankenhäuser wird erleichtert durch andere medizinische Behandlungseinrichtungen wie Gesundheitszentren, Ambulatorien, staatliche Arztpraxen, Hebammenstationen und Entbindungsstationen. Die Gesundheitszentren sind auch für stationäre Behandlung eingerichtet, Ausstattung und Behandlungsmöglichkeiten sind jedoch begrenzt. Ambulatorien und Krankenstuben wurden seit 1937 eingerichtet, um in Gegenden, wo keine Krankenhäuser vorhanden sind, der Bevölkerung die dringendste medizinische Betreuung zuteilwerden zu lassen. Ihre Zahl geht stark zurück, da durch die besser ausgerüsteten Krankenhäuser und Gesundheitszentren Ersatz geschaffen werden soll. Staatliche Arztpraxen, die nur in Provinzen unterhalten werden, in denen der Staatliche Gesundheitsdienst noch nicht eingerichtet ist, werden ebenfalls vermindert. Neben den Ambulatorien befinden sich seit 1963 ärztliche Behandlungsstellen des Staatlichen Gesundheitsdienstes im Aufbau (1968 = 752). Gleichzeitig wurden als unterste Stufe des Gesundheitsdienstes sog. Gesundheitshäuser oder Hebammenstationen eingerichtet (1968 = 961). Außerdem unterhält der Staat die Entbindungsstationen (1968 = 756). Das Netz der Polikliniken wird ausgebaut. Sie verfügen nur über Betten für Notfälle. Die Statistik bezieht in die Polikliniken u.a. auch medizinische Einrichtungen ausländischer Firmen und Organisationen mit ein.

In Krankenhäusern und Gesundheitszentren wurden 1968 (1967) 14,8 (13,1) Mill. Personen untersucht, darunter 1,4 (1,3) Mill. stationär. Röntgenuntersuchungen wurden bei 6,1 (5,4) Mill. Personen durchgeführt. - Im Jahre 1968 (1967) gab es 1 987 (1 804) Apotheken und 2 307 (2 203) Apotheker. Auch hier ist eine regionale Disproportion zu verzeichnen. Ein Drittel aller Apotheken befindet sich in der Provinz Istanbul, 9 % in Ankara, drei Provinzen haben nur je eine, Hakkâri hat gar keine Apotheke.

Von den meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten wurden am häufigsten Diarrhöe bei Neugeborenen, Mäserten, Keuchhusten, Typhus, Scharlach und Diphtherie festgestellt. Fast alle genannten Krankheiten zeigen seit Anfang der 60er Jahre eine rückläufige Tendenz mit Ausnahme von Scharlach. Bei Keuchhusten und Mäserten, für die 1966 bzw. 1965 eine sprunghafte Zunahme ausgewiesen wird, muß eine veränderte Erfassung vorliegen. Kinderlähmung trat in unterschiedlichen Intervallen epidemisch auf: 1962 1 193 registrierte Fälle, 1966 1 975, 1968 2 009. Stark im Steigen begriffen ist auch die übertragbare Gelbsucht. Bei allen Zahlenangaben ist wahrscheinlich, daß sie unvollständig sind und sich vermutlich lediglich auf die Provinz- und Distriktzentren sowie auf die vom Gesundheitsdienst "erschlossenen" Landesteile beschränken.

Impfleistungen gegen Infektionskrankheiten Millionen Impfungen

	1965	1966	1967	1968
Windpocken	3,25	2,69	8,52	2,70
Keuchhusten	0,74	1,39	1,65	2,75
Diphtherie	2,94	3,95	4,54	3,03
Typhus	3,19	5,55	5,57	3,75
Cholera	0,26	12,61	7,14	3,16
Polio	3,96	2,57	5,62	5,88
Tetanus	1,45	3,45	4,50	0,49

Statistisch registriert wurden Impfungen gegen Windpocken, Keuchhusten, Diphtherie, Typhus, Cholera, Polio und Tetanus. Die Impfleistungen waren 1968, ausser bei Keuchhusten und Polio, z.T. wesentlich niedriger als in den vorangegangenen Jahren.

Dem Staatlichen Gesundheitsdienst sind einige spezialisierte Dienste zur Bekämpfung von Tuberkulose, Trachom, Syphilis, Lepra und Malaria angegliedert. Das Netz der Tuberkulose-Behandlungsstellen hat sich seit 1960 etwa verdoppelt, die Zahl der untersuchten Personen knapp verdreifacht. Allerdings hat sich auch die Zahl der erkannten Erkrankungsfälle im gleichen Zeitraum mehr als verdoppelt. 3 bis 4 % der untersuchten Personen wurden als an Tb-Erkrankte erkannt. Infolge der erweiterten Untersuchungstätigkeit und Behandlung konnte die Zahl der Tb-Sterbefälle gesenkt werden.

Tuberkulose				
	1960	1966	1967	1968
Behandlungsstellen	107	147	170	199
Untersuchte Personen (1 000)	698,2	1 505,9	2 022,0	1 882,3
Erkannte Erkrankungen (1 000)	24,0	56,5	54,8	55,8
Tb-Sterbefälle ¹⁾ (Anzahl)	4 855	3 611	3 544	3 348
(auf 100 000 Einw.)	55,3	36,5	30,7	27,8
BCG-Impfungen (1 000)	1 136,9	1 985,9	2 348,2	1 590,3

1) Nur in Provinz- und Distriktzentren.

Das höchst infektiöse und außerordentlich hartnäckige Trachom, auch Körnerkrankheit oder ägyptische Augenkrankheit genannt, ist in der Türkei ziemlich verbreitet. Von 1960 bis 1965 waren in ständig steigender Zahl Personen in trachomgefährdeten Gebieten untersucht worden. In den Jahren 1966 und 1968 waren es nur noch 2,1 bzw. 1,6 Mill. Menschen. Im Durchschnitt der Jahre 1960/68 wurde bei etwa 10 % der Untersuchten eine Erkrankung festgestellt, die Quote geht jedoch seit 1965 zurück (1968 6,3 %). Zwischen 2 600 und 3 500 Personen wurden jährlich stationär behandelt, die Zahl der Operationen war höher. In leichteren Fällen ist medikamentöse Behandlung erfolgreich; die Zahl der so Behandelten nimmt zu (1968 14,6 Mill.). Noch vor wenigen Jahren erblindeten 1 % der an Trachom Erkrankten; durch intensive Maßnahmen des Gesundheitsdienstes ist diese Quote heute auf 0,1 bis 0,2 % gesunken. Für die Behandlung stehen fünf Krankenhäuser mit 150 Betten, 42 Ambulatorien und 168 Behandlungsstellen zur Verfügung.

Behandlungszentren (23) und Ambulatorien (11) für Lepra bestehen nur in Provinzen, in denen der Staatliche Gesundheitsdienst eingerichtet ist. 1968 waren 3 803 Personen registriert, die an Lepra erkrankt oder dessen verdächtig waren; 374 neue Fälle wurden registriert. Die Heilungsrate ist gering (weniger als 5 %).

Die Türkei hat gemeinsam mit arabischen Staaten und unterstützt von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Jahre 1970 Maßnahmen zur Ausrottung der Malaria im Nahen Osten ergriffen. Innerhalb der nächsten fünf Jahre soll nach Plänen der WHO die Malaria im ganzen Nahen Osten ausgerottet sein. Nach Angaben der WHO ist im letzten Jahrzehnt die Zahl der Krankheitsfälle bereits auf einen Bruchteil zurückgedrängt worden.

Im Oktober und November 1970 wurde die Türkei von einer Cholera-Epidemie heimgesucht. Zur gleichen Zeit trat Cholera auch in Tunesien, Libanon und in einer Reihe westafrikanischer Staaten auf. In der Türkei brach die Cholera in den Armenvierteln von Istanbul aus; sie blieb im wesentlichen auf diese Stadt und die beiden östlich davon liegenden Städte Duzce und Adapazari beschränkt. Zum letztenmal war in der Türkei 1912 Cholera aufgetreten. Damals starben mehr als 50 000 Menschen an dieser Krankheit. 1970 wurden offiziell 40 Tote registriert, Zeitungsmeldungen sprachen von bis zu 150 Menschen. Die Zahl der Erkrankten (hauptsächlich Kinder) wurde in der Presse mit 1 000 bis 2 000 angegeben. Die Ausbreitung wurde durch strenge Isolierung der Erkrankten und ihrer Familien, durch Massimpfungen und Quarantänemaßnahmen eingedämmt. Die angrenzenden Länder schlossen vorübergehend ihre Grenzen, manche Länder ihre Häfen und Flughäfen für Reisende aus der Türkei.

Unterricht und Bildung

Das Bildungsproblem ist in der Türkei durch die sozialen und politischen Verhältnisse nach wie vor sehr schwierig. Nach der "Revolution Atatürks" hatte sich die Entwicklung des "Volksbildungswesens" gut angelassen. Volksbildungshäuser - auch "Dorfinstitute" genannt - in allen größeren Dörfern brachten die Anfangsgründe einer modernen praktischen Ausbildung, erleichterten mit Hilfe der neu eingeführten Lateinschrift das Lesen und Schreiben und verringerten auch das soziale Gefälle zwischen Stadt und Land. Nach dem Wahlsieg der Demokratischen Partei unter Menderes wurden 1950 die Volksbildungshäuser geschlossen; die Kluft zwischen den Städten und den breiten Massen der Landbevölkerung vertiefte sich erneut. Die Schüler und Studenten, die den Aufstieg aus dem rückständigen ländlichen Milieu erreichen, gehen nach Abschluß ihrer Ausbildung kaum wieder in ihre Heimatgebiete zurück, wo sie dringend gebraucht würden. Das gilt vor allem auch für landwirtschaftliche Fachkräfte. Qualifizierte Kräfte gehen wegen der höheren Verdienste sogar häufig ins Ausland, nach Europa und den Vereinigten Staaten. Die Regierung bemüht sich seit längerem, diese Kräfte ins Land zurückzuholen. Andere Bemühungen im Zusammenhang mit der Hochschulreform zielen darauf hin, die Studierenden nach Abschluß ihrer Ausbildung eine zeitlang (man spricht von fünf Jahren) durch Gesetz zu verpflichten, im Land tätig zu sein, wo sie für die raschere Entwicklung gebraucht werden. Ein besonders schwieriges Kapitel ist das Problemgebiet Ostanatolien; hier ist der Bildungsrückstand erschreckend. Die sprachliche und zivilisatorische Sonderstellung der Bevölkerung hat eine "Bildungsrenitenz" gefördert, der nur schwer zu begegnen ist. Erziehung und Ausbildung dieser Bevölkerung werden nur mit aus dieser Region stammenden Kräften erfolgreich bewerkstelligt werden können.

Das Bildungswesen wird (seit 1926) durch das Erziehungsministerium betreut, das nach der Verfassung beauftragt ist, die wissenschaftliche, technische und kulturelle Bildung des türkischen Volkes auf das Niveau moderner westlicher Zivilisation zu bringen und zu "einem schöpferischen Mitglied der modernen Welt" zu machen. Das Erziehungsministerium hat:

1. Schulen verschiedenster Stufen für Kinder im schulpflichtigen Alter zu schaffen und zu betreiben,
2. Ausbildung und Förderung von Kindern zu übernehmen, die besonderer Sorge und Erziehung bedürfen (Behinderte usw.)
3. Lehrbücher zu schaffen und zu überprüfen, Untersuchungen über die Weiterentwicklung von Lehrmaterial anzustellen, die Schulen damit und mit anderen Einrichtungen (Arbeitsgeräte usw.) auszustatten,
4. Bildungsprogramme für Erwachsene zu erstellen und in der Erwachsenenbildung tätig zu werden,
5. für die Entwicklung und Verbreitung der türkischen Kultur zu sorgen,
6. Bemühungen kultureller und künstlerischer Art zu fördern und internationale Verbindungen und Austausch auf diesem Gebiet zu pflegen.

Die Türkei gibt einen erheblichen Teil ihrer Gesamtausgaben für das Bildungswesen aus. Seit 1960 schwankte dieser Anteil am Gesamthaushalt zwischen 13 und 16 %. Das Jahr 1961 machte eine Ausnahme mit 20 %. Im Jahre 1968 wurden rd. 3 Mrd. TL. ausgegeben.

Ausgaben für das Bildungswesen *)

Jahr	1 000 TL.	% 1)	Jahr	1 000 TL.	% 1)
1960	943	12,9	1965	2 182	15,1
1961	1 298	20,0	1966	2 374	14,2
1962	1 448	14,3	1967	2 644	14,1
1963	1 884	15,6	1968	2 990	14,4
1964	1 989	14,8	1969	...	

*) Genehmigte Budgetansätze des Erziehungsministeriums.

1) Anteil am Gesamthaushalt.

Das türkische Bildungswesen umfaßt

- die Primarstufe (Grundschule)
- die Sekundarstufe (weiterführende einschl. berufsbildende Schulen)
- die Hochschulstufe
- die Erwachsenenbildung.

Schüler
1 000

Schulart	Schuljahr		
	1960/61	1964/65	1968/69
Primarstufe	2 866,5	3 769,3	4 790,2
Sekundarstufe, allgemeinbildend			
Unterstufe	291,3	354,3	656,5
Oberstufe	75,6	97,9	192,9
berufsbildend			
107,5	161,2	214,0	
Sonderschulen	0,7	1,1	1,4
Hochschulen	65,3	84,3	143,3
Insgesamt	3 406,9	4 468,1	5 998,3

In staatlichen Schulen aller Stufen ist der Schulbesuch kostenfrei. Private Schulen können von Einzelpersonen oder Institutionen betrieben werden, unterstehen jedoch der Aufsicht des Erziehungsministeriums. In der Statistik werden auch die Schulen der Minoritäten und die ausländischer Organisationen zu den Privatschulen gerechnet. Türkische Privatschulen müssen den Bestimmungen der staatlichen Schulen entsprechen und deren Lehrpläne einhalten. In den letzten Jahren wird immer

stärker von den Bemühungen religiöser islamischer Kräfte, im öffentlichen Leben Einfluß zu gewinnen, berichtet. Das wirkt sich besonders auf den Dörfern aus, wo die Khojas (Moslemlehrer) bemüht sind, den staatlichen ("weltlichen") Schulen den Rang streitig zu machen. (Vgl. auch weiter unten "berufsbildende Schulen".)

Das Zahlenmaterial über das Bildungswesen wird von der Abteilung Bildungsstatistik des SSI gesammelt; es erhält von den regionalen Verwaltungen des Erziehungswesens Angaben über die Grundschulen und vom Erziehungsministerium über die sonstigen Schulen. Die Zahlen über Grundschulen werden durch Fragebogen erhoben, die für die öffentlichen Grundschulen von den Verwaltungen des Erziehungswesens in den Provinz- und Distriktzentralen, für die privaten Grundschulen durch das Erziehungsministerium gesammelt werden. Die Angaben über weiterführende Schulen werden bei diesen direkt erhoben.

Es besteht eine allgemeine Schulpflicht von fünf Jahren, und zwar zwischen dem 6. und dem 14. Lebensjahr. Die weiteren Schulstufen ergeben sich aus nachstehender Graphik.

Die staatlichen Grundschulen gliedern sich in städtische und dörfliche Schulen. Die städtischen Schulen liegen in Provinz- und Distriktzentren und haben eine jährliche Unterrichtszeit von wenigstens 200 Tagen. Die Dorfschulen befassen sich besonders mit landwirtschaftlicher und handwerklicher Ausbildung. Zu ihnen zählen auch dreijährige Schulkurse, die nur von "Erziehern" (eğitmenler) geleitet werden, deren Zahl aber rückläufig ist. Eine Art dörflicher "Mittelpunktschulen" besteht in ländlichen Gebieten mit Dörfern ohne eigene Schulen.

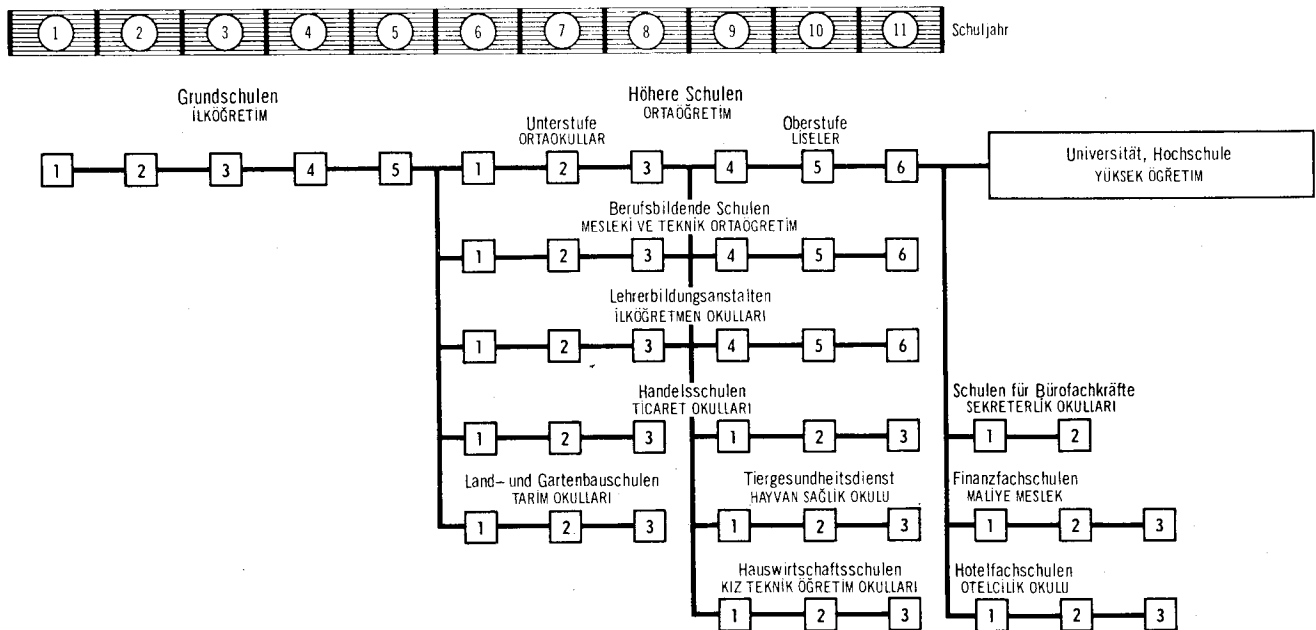
Schüler je Lehrer an Grundschulen

Schulträger	Schuljahr		
	1960/61	1964/65	1968/69
Öffentliche Schulen	46,4	46,0	42,7
in städtischen Zentren	43,3	43,6	41,8
in ländlichen Gebieten	48,3	47,4	43,2
Private Schulen	19,3	17,5	18,7

Das Sekundarwesen ist vielgestaltig. Auf der Primarstufe baut die dreijährige Unterstufe auf, die sowohl als selbständige Einheit geführt werden kann als auch in Verbindung mit der Oberstufe. Seit dem Schuljahr 1965/66 gibt es auch Abendschulen der Sekundar-Unterstufe. Die Zahl der Schulen ist überhöht, da Unter- und Oberstufe stets als getrennte Einheit gezählt werden, auch wenn sie eine Schuleinheit bilden. Der Unterstufe folgt die ebenfalls dreijährige Oberstufe. Der gleiche Kurs als Abendschule, seit 1959/60, dauert vier Jahre.

In der Sekundarstufe gibt es neben der allgemeinbildenden Richtung eine Vielfalt von berufsbildenden Einrichtungen, die meist als Abendschulen mit etwas längerer Ausbildungsdauer geführt werden (vgl. Schaubild). Die berufsbildenden Schulen unterstehen z. T. anderen Ministerien als dem Erziehungsministerium.

AUFBAU DES TÜRKISCHEN SCHULWESENS



6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	Ungefähres Lebensalter
---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	------------------------

STAT. BUNDESAMT 73044

Sekundarstufe - Berufsbildende Schulen

Schulart	Einheit	Schuljahr		
		1960/61	1964/65	1968/69
Schulen f.technische Berufe	Schulen	218	235	198
	Schüler	39 708	48 909	45 848
Schulen f.Handel, Wirtschaft und Fremdenverkehr	Schulen	63	105	103
	Schüler	12 228	21 217	24 224
	dar.w.(%)	15,6	16,6	17,3
Hauswirtschaftliche Schulen	Schulen	102	235	287
	Schüler	21 590	27 220	30 263
Schulen f.Gesundheitspflegeberufe (Schwestern, Hebammen)	Schulen	28	51	61
	Schüler	1 887	5 455	9 018
	dar.w.(%)	73,3	66,3	79,7
Landwirtschaftl. Berufsschulen	Schulen	13	17	53
	Schüler	2 540	3 824	4 709
	dar.w.(%)	14,9	11,1	4,7

Weiterführende und höhere Lehranstalten
Stand: 27. Oktober 1969

Höhere Lehranstalten

Schulart	Einheit	Schuljahr		
		1960/61	1964/65	1968/69
Staatl.Akademien f.Ingenieure und Architekten (Elağzığ, İstanbul, İzmir)		3	1	
Höhere Techn.Lehranstalten (Ankara, İstanbul)		4	2	
Wirtschaftsakademien (Adana, Ankara, Eskişehir, İstanbul)		4	3	
Sekundarstufe (Berufsbildung)				
Schulen für männliche Besucher				
Gewerbeschulen		113	-	
Technikerschulen		32	22	
Baugewerbeschulen		9	-	
Sonstige		24	1	

Schulen für weibliche Besucher

Schulen für ländl. Hauswirtschaft (Edirne, Isparta, Nevşehir)	3	-
Allgemeine Schulen	129	-
Gewerbeschulen	160	327
Sonstige	6	-
Handelsschulen		
Schulen für Bürofachkräfte	10	-
Unterstufe	13	-
Oberstufe	62	14
Hotelfachschulen (Ankara, İstanbul)	2	-

Quelle: Meslekî ve Teknik Öğretim Okulları 1969/70

Die statistischen Angaben für die Schuljahre 1965/66 und 1966/67 sind unvollständig, da die Schüler der Schulen für technische Berufe den Unterricht boykottierten. Die Ausbildungsdauer einer Reihe von berufsbildenden Einrichtungen wurde 1965/66 von drei auf vier Jahre erhöht. Die Berufsschule der Staatseisenbahn wurde um 1963 geschlossen.

Schulen für Handel, Wirtschaft und Fremdenverkehr

Schulart	Schulen		Schüler	
	1960/61	1968/69	1960/61	1968/69
Handelsschule				
Unterstufe	25	16	5 702	4 080
Oberstufe	32	76	6 031	19 056
Schulen f.Bürofachkräfte	5 ^{a)}	8	185 ^{a)}	582
Hotelfachschule	1 ^{a)}	2	89 ^{a)}	251
Finanzfachschule	1	1	310	255
Insgesamt	63	103	12 228	24 224

a) 1961/62.

Die Abschluszeugnisse der berufsbildenden Schulen berechnen nur an einer begrenzten Zahl von Instituten zum Studium, hauptsächlich an Lehrerbildungsanstalten mit Hochschulcharakter.

Absolventen mit abgeschlossener
Ausbildung an berufsbildenden Schulen

Schulart	Jahres- durchschnitt 1960/61 - 1966/67	1966/67
Technische Berufe	10 993	14 804
Handel, Wirtschaft u. Fremdenverkehr	3 432	5 320
Hauswirtschaft	5 944	7 425
Gesundheitspflege- berufe	946	1 782
Landwirtschaft	1 041	1 548

Das Sonderschulwesen umfaßt die Ausbildung von blinden, stummen und tauben Kindern sowohl in der Primar- als auch in der Sekundarstufe.

Außer den genannten Schulen bestehen Lehrerbildende Anstalten für die Ausbildung von Grundschullehrern (Lehrer für weiterführende Schulen werden an höheren Fachschulen bzw. Hochschulen herangebildet). Einige Schularten verfügen über eigene Lehrerbildungseinrichtungen, etwa die Hauswirtschaftsschulen. Diese Schulen bestehen in den Distrikt- und vielen Kreiszentren; diese regionale Gebundenheit der Standorte ist für die Entwicklung der unterentwickelten Teile des Landes besonders wichtig, weil die dortigen Bewohner fremde, "westliche" (westtürkische) Lehrkräfte meist ablehnen.

Die Imam-Hatip-Schulen bilden in Siebenjahreskursen Religionskundler und Prediger für die Moscheen heran. Diese Schulen haben sich in drei Jahren seit dem Schuljahr 1965/66 mehr als verdoppelt (95 Schulen), die Zahl ihrer Schüler hat sich verdreifacht. Gegenwärtig entspricht die Schülerzahl dem Achtfachen in den berufsbildenden Schulen für technische Berufe bzw. dem Sechsfachen der Schülerzahlen in landwirtschaftlichen Schulen. Schüler der Imam-Hatip-Schulen können anschließend die Höhere Islamische Lehranstalt in Istanbul besuchen (Vierjahreskurse). Schüler der Höheren Islamischen Lehranstalt verlassen diese nach bestandener Prüfung als examinierte Theologen. Diese können als Lehrer an Imam-Hatip-Schulen, als Beamte, als Muftis oder Prediger tätig oder in der Staatlichen Verwaltung für religiöse Angelegenheiten angestellt werden.

Zum Hochschulwesen gehören sechs autonome Universitäten, zwei Technische Hochschulen, vier Fachhochschulen und (1967/68) 82 Institutionen mit Hochschulcharakter (darunter 25 private Einrichtungen); einige dieser Institutionen führen auch Abendkurse durch. Gesetzliche Grundlagen sind der Art. 120 der Verfassung und das Hochschulgesetz von 1946, in der Fassung von 1960. Rechtsstellung und Rang von Hochschulen haben auch die Fachhochschulen, die z. T. die Bezeichnung Akademie führen.

Die Universitäten sind nach der Verfassung autonom; sie werden durch Zuschüsse des Staates, kommunale und andere Subventionen, Erträge aus Universitätsvermögen, Gebühren aus Forschungsaufträgen, Schenkungen und Vermächtnisse sowie Gebühren der Studenten finanziert.

Fachhochschulen werden nur vom Staat finanziert; die Ausgaben müssen durch den allgemeinen Haushalt zur Verfügung gestellt werden. Die Ausgaben für das Hochschulwesen werden auf insgesamt etwa 1 % der Staatsausgaben geschätzt.

Gegenstand der Nachweisung	Grün- dungsjahr	Lehr- per- sonen	Stu- denten
		1969	
Universitäten			
Universität Ankara	1946	1 212	18 366
Atatürk-Universität, Erzurum	1957	322 ^{a)}	1 794 ^{a)}
Ägäische Universität, Bornova/Izmir	1955	405	2 009
Hacettepe-Universität, Ankara	1967	547 ^{a)}	1 625 ^{a)}
Universität Istanbul, Bayezit	1453	1 285 ^{a)}	30 700 ^{a)}
Technische Universität Istanbul, Beyoglu	1566/1944	409 ^{a)}	3 769 ^{a)}
Schwarzmeer-Technische Universität, Trabzon	1963	53 ^{a)}	671 ^{a)}
Mittelost-Technische Univ.Yenişehir/Ankara	1956	700	5 400
Fachhochschulen, höhere Fachschulen			
Ingenieurwesen und Architektur, Izmir	1963	117	.
Wirtschafts- u. Handels- akademie, Eskişehir	1958	.	.
Wirtschafts- u. Handels- akademie, Istanbul	1883	30	2 930
Ingenieurschule Istanbul, Yildiz	1911	192	1 945
Priv. Hochschule für Wirtschaft und Handel, Sisli/Istanbul	1962	33	2 306
American College, Istanbul	1863	192	1 961 ^{b)}
Höhere Islamische Lehran- stalt,Baglarbaşı/Istanbul	1959	.	.
Bergbauschule, Zonguldak			
Kunstschule, Fındıklı/ Istanbul	1882	102	800
Städtisches Konser- vatorium, Istanbul	1923	70	700
Staatliches Konser- vatorium, Izmir	1951	119 ^{a)}	364 ^{a)}
Staatliches Konser- vatorium, Ankara	.		

a) 1968. - b) Dar. Ausländer: 72.

Die Quote der Studierenden hat sich von 36 auf 100 000 Einwohner in den 30er Jahren auf 112 in den frühen 50er und 368 gegen Ende der 60er Jahre erhöht (BRD: 434). Obwohl diese Quote relativ hoch ist, kann der Bedarf an qualifizierten Kräften noch nicht gedeckt werden, so daß in der gesamtwirtschaftlichen Planung die Erhöhung der Zahl der Studienplätze hohe Priorität genießt. Für manche Fachrichtungen besteht jedoch bereits ein Überangebot an Hochschulabsolventen.

Häufigstes Studienfach sind die Sozialwissenschaften (30 % der Studenten), gefolgt von den Ingenieurwissenschaften (23 %), der Medizin und den Rechtswissenschaften (je 11 %). Gegenüber 1960 sind die Anteile der Studierenden in Landwirtschaft, Medizin und Kunst zurückgegangen. Die Zahl der türkischen Studierenden im Ausland hat stark zugenommen und der Anteil der vom Staat finanziell geförderten Auslandsstudenten ist von weniger als 10 % auf 30 % im Jahr 1968 gestiegen.

Türkische Studenten im Ausland nach dem Unterhalt

Jahr	Ins- gesamt	%)	Staatl. gefördert	Aus eigenen Mitteln	
				ins- gesamt	dar. mit Devisen
1963	2 978	6,4	87	2 891	1 446
1964	3 377	6,9	133	3 244	1 710
1965	3 580	6,8	256	3 324	1 837
1966	4 070	7,3	387	3 683	2 200
1967	3 747	6,2	489	3 258	2 057
1968	4 756	7,5	1 424	3 332	2 222

1) In % der Studenten an türkischen Hochschulen.

Die Institution der E r w a c h s e n e n Bildung zur Beseitigung des Analphabetentums wurde 1928 geschaffen. Die Kurse sind in erster Linie für die ländlichen Gebiete gedacht. Sie dauern mindestens sechs Monate, werden als Tages- oder Abendschulen abgehalten und sollen neben dem Lesen- und Schreibenlernen das Bildungsniveau des Grundschulabschlusses vermitteln. Außerdem gibt es verschiedene andere Kurse, die praktische Fertigkeiten und Techniken lehren (Ländlichen Hausbau, Holzhausbau, Schmiede- und Zimmererarbeiten, Handwerkszeug- und Geräteinstandhaltung, Hauswirtschaft und Kinderpflege, Schwesternhelferinnenkurse). Die Zahl der allgemeinbildenden Kurse und deren Teilnehmerzahl sind seit Anfang der 60er Jahre stark zurückgegangen, die berufsbildenden Kurse zeigen erst in jüngster Zeit einen unerwarteten Rückgang.

Zur Erwachsenenbildung werden auch die Koranschulen (1966/67: 54 000 Schüler) gerechnet, die jedoch auch von Nicht-Erwachsenen besucht werden. Die Zahl dieser Schulen hat unter dem Einfluß national-konservativer Kräfte in den letzten Jahren stärker zugenommen als die der öffentlichen allgemeinbildenden Schulen.

Trotz der Vielfalt von Bildungseinrichtungen und der nominellen Schulpflicht seit 1923 ist das A n - a l p h a b e t e n t u m noch immer weit verbreitet (nach offiziellen Zahlen aufgrund der Volkszählung 1965¹⁾ 54 % der Bevölkerung über 15 Jahre, bei den Frauen sogar 72 %). Selbst in den jüngsten Altersgruppen, den 15- bis 20jährigen, können 20 % der Männer und 48 % der Frauen weder schreiben noch lesen. Mit zunehmendem Alter steigt der Prozentsatz der Analphabeten. Wie wenig ein relativer Rückgang - hier der Analphabetenquote - besagt oder wie irreführend er sein kann, zeigt ein Vergleich mit den absoluten Zahlen. Rd. 70 % Analphabeten bedeuteten 1927 knapp 10 Mill. Menschen, 60 % Analphabeten machen aber 1970 bereits 21 Mill. Menschen aus. In mehr als der Hälfte der Provinzen (36), liegt die Analphabetenquote über dem Landesdurchschnitt von 54 %, in 11 Provinzen über 70 % und in einer (Hakkâri) sogar über 80 %. Die letztere liegt in der Südosttürkei im Kurdengebiet. Das in der Türkei noch immer verbreitete Analphabetentum ist auf ein ganzes Ursachenbündel zurückzuführen. Einzelne wurden bereits genannt: fehlende Schulen in ländlichen Bereichen (besonders im östlichen Landesteil); fremde Unterrichtssprache in den Siedlungsgebieten der Minderheiten; unterlassener, unregelmäßiger oder zu kurzer Schulbesuch wegen Mitarbeit der Kinder oder bei der nomadisch lebenden Bevölkerung; Verhinderung des Schulbesuchs für Mädchen im konservativen ländlichen Milieu.

1) VZ 1970: 45 %, Frauen 59 %.

Erwerbstätigkeit, Soziale Sicherheit

Erwerbstätigkeit

Nachstehende Angaben über Erwerbstätigkeit und Arbeitslose stammen (soweit sie dem türkischen Statistischen Jahrbuch entnommen wurden) aus den allgemeinen Volkszählungen. Sie werden ergänzt durch Zahlen der Staatlichen Sozialversicherung, die eigene Statistiken veröffentlicht. Die Angaben aus der Volkszählung 1965 beziehen sich auf die Woche vor der Zählung (8. Volkszählung vom 24. 10. 1965).

Folgen der Bevölkerungszunahme (fast 3 %) und der relativ langsamen wirtschaftlichen Entwicklung sind A r b e i t s l o s i g k e i t und Unterbeschäftigung. Der starke Bevölkerungszuwachs (besonders in rückständigen ländlichen Gebieten) erfordert nach türkischen Schätzungen jährlich 700 000 neue Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, kaum 30 000 können aber geschaffen werden. Nach neuesten Schätzungen des Innenministeriums wächst die Zahl der Arbeitsuchenden in städtischen Gebieten Jahr für Jahr um 400 000, aber nur für etwa die Hälfte können Arbeitsplätze bereitgestellt werden. Die Folge ist eine zunehmende Auswanderung, die noch durch die geringen Verdienstmöglichkeiten für qualifizierte Kräfte gefördert wird. Dem Wirtschafts- und Aufbauprozeß gehen dadurch wichtige Fachkräfte verloren; lediglich die Abwanderung aus ländlichen Gebieten brachte eine Entlastung des Arbeitsmarktes (eine weitere Steigerung der Abwanderung von Arbeitskräften ins westliche Ausland wird für wenig wahrscheinlich gehalten).

Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1960	1965	1968
1 000			
Land- u. Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	9 738	9 750	9 251
Produzierendes Gewerbe	1 267	1 425	2 073
Baugewerbe	290	351	488
Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	404	393	538
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung, Lagerhaltung	247	287	363
Dienstleistungen	677	836	1 170
Ohne Angabe oder mangelhaft bezeichnete Erwerbstätigkeit	661	868	...
Insgesamt	12 993	13 558	...
Prozent			
Land- u. Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	74,9	71,9	...
Produzierendes Gewerbe	9,8	10,5	...
Baugewerbe	2,2	2,6	...
Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	3,1	2,9	...
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung, Lagerhaltung	1,9	2,1	...
Dienstleistungen	5,2	6,2	...
Ohne Angabe oder mangelhaft bezeichnete Erwerbstätigkeit	5,1	6,4	...
Insgesamt	100	100	...

Die Zahl der E r w e r b s p e r s o n e n (im Alter von 15 Jahren und älter) hat sich im Jahrzehnt zwischen den beiden Volkszählungen 1955 und 1965 im Wirtschaftsbereich Landwirtschaft zwar von 9,4 auf 9,7 Mill. erhöht, der relative Anteil an der Gesamtheit der Erwerbspersonen ist jedoch von rd. 77 % auf 72 % zurückgegangen. Relativ stark zugenommen haben die Wirtschaftsbereiche Bergbau und Energiewirtschaft sowie das Baugewerbe (von 200 000 auf 351 000 Erwerbs-

personen). Verhältnismäßig schwach war die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe. Hier stieg die Erwerbspersonenzahl nur von 727 000 im Jahre 1955 auf 961 000 im Jahre 1965 (+ rd. 32 %).

Nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1965 waren 43 % der Bevölkerung Erwerbspersonen; rd. 42 % der Bevölkerung waren jünger als 15 Jahre, so daß sich für die Nichterwerbspersonen im "erwerbsfähigen Alter" (15 Jahre und älter) eine Quote von 15 % ergibt. Nur 38 % der Erwerbspersonen waren Frauen. Außer in der Landwirtschaft (50 %) waren in den übrigen Wirtschaftsbereichen die Quoten der weiblichen Erwerbspersonen außerordentlich niedrig. Im Verarbeitenden Gewerbe (77 500 Frauen) erreichte sie nur 8,1 %, im Handel (20 800 Frauen) 5,3 % und in den Dienstleistungen (104 000 Frauen) immerhin 12,4 %. Nach der Stellung im Beruf waren 28,7 % Selbständige, 22,4 % "Arbeitnehmer" und 47,4 % mithelfende Familienangehörige. 78 % aller Selbständigen und 99 % aller mithelfenden Familienangehörigen zählten zur Landwirtschaft. In den Altersgruppen zwischen 20 und 65 Jahren waren mehr als 70 % der jeweiligen Altersgruppe Erwerbspersonen. In den Altersgruppen zwischen 30 und 60 Jahren wurden Erwerbsquoten bis 80 % erreicht (s. Tabellenteil).

Im Rahmen von Sonderuntersuchungen über "Beschäftigte" (Erwerbstätige im Sinne der Statistik der Bundesrepublik Deutschland) und Arbeitskräfteverhältnisse hat das SSI 1967 mit Stichprobenuntersuchungen in "Gebieten städtischen Charakters" begonnen. Grundlage war die Volkszählung 1965. Schrittweise wurden in die Untersuchung immer kleinere "städtische Gebiete" einbezogen; in die zweite Untersuchungsstufe (April 1968) waren 32 Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern und 25 Städte zwischen 15 000 und 50 000 Einwohnern einbezogen. Befragungseinheit war die "sozio-ökonomische Einheit" des Haushalts (Privathaushalt). Ein Zehntel der Stichprobenauswahl wurde jeweils in einer zweiten Befragung überprüft. Neben Familien- und Bildungsstand der Haushaltsmitglieder wurde deren Erwerbstätigkeit nach Art der Beschäftigung, Beschäftigungsdauer, Arbeitszeit u. a. erhoben. In der zweiten Untersuchungsstufe wurden 8,9 Mill. Menschen (zu 49 % Männer) erfaßt, davon waren 28 % Erwerbspersonen (darunter 0,5 % Arbeitsuchende), 37 % Personen unter 15 Jahren und 35 % Nichterwerbspersonen (Hausfrauen, Studenten, Arbeitsunfähige, Rentner); als Rentner wurden 0,8 % bezeichnet. Die weiteren Untersuchungsergebnisse betreffen nur die über 15jährigen (5,6 Mill.). Davon sind knapp 30 %, bei den Frauen 43 % Analphabeten. Nur 2,7 % haben berufsbildende Schulen, 4,2 % Universitätseinrichtungen besucht. Unter den Arbeitsuchenden ist die Analphabetenquote mit 26 % fast doppelt so hoch wie unter den Erwerbstätigen (16 %). Die Rate der Arbeitsuchenden bei den ungelernten Arbeitern und in landwirtschaftlichen bzw. verwandten Berufen ist etwa doppelt so hoch wie es ihren Anteilen unter den Erwerbstätigen der Stichprobenauswahl entspräche. Nach der Stellung im Beruf waren 64 % Arbeitnehmer und nur 4 % mithelfende Familienangehörige. Von den ermittelten 54 500 Arbeitsuchenden waren 11 % weniger als einen Monat, 36 % länger als 6 Monate ohne Beschäftigung. Schließlich ist noch die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit aufschlußreich. Mehr als 40 Stunden arbeiteten 76 %, mehr als 48 Stunden 49 % (bei den Frauen nur 25 %) der Erwerbstätigen; besonders stark vertreten

waren lange Arbeitszeiten im Bergbau (88 % arbeiteten mehr als 40 Stunden wöchentlich) und im Verkehrswesen (82 %). Auf die Wiedergabe der stark detaillierten Angaben wurde verzichtet, da die Stichprobenauswahl in den zeitlich aufeinanderfolgenden Erhebungsstufen wechselnde Gesamtheiten umfaßt. Die bisherigen Ergebnisse wurden unter dem Titel "Hanekalkı İlgücü Anketi (Household Labour Force Survey)" für 1967 und 1968 veröffentlicht.

Die Zahl der offenen Stellen ging nach den amtlichen Registrierungen in der ersten Hälfte der 60er Jahre stark zurück; in den Jahren 1965 bis 1967 waren nur halb so viele offene Stellen wie 1960 (rd. 603 500) registriert. Sie nahmen seitdem wieder langsam zu (1969 rd. 369 200). Die Zahl der Stellensuchenden lag stets um ein beträchtliches über der der offenen Stellen, 1969 um gut 200 000. Daraus erklärt sich u.a. der starke Abgang von Arbeitskräften ins Ausland. 1970 wurden nach den offiziellen Angaben 109 000 türkische Arbeitskräfte ins Ausland vermittelt, 1969 waren es 104 000. Die Zahl der Vermittelten blieb in allen Jahren (1960 bis 1969) etwas unter der der offenen Stellen.

	1967	1968	1969
Offene Stellen	305 000	366 000	369 000
Stellensuchende	340 000	388 000	419 000
Vermittelte	287 000	349 000	355 000

Die Streikentwicklung war in den 60er Jahren schwankend, erreichte jedoch offenbar 1967 einen Höchststand. Im Jahre 1968 ging sowohl die Zahl der Fälle als auch die der beteiligten Arbeitnehmer und der verlorenen Arbeitstage wieder beträchtlich zurück.

Streiks und Aussperrungen*)

Jahr	Anzahl der Fälle	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage
1963	8	707	20 572
1964	73	6 945	216 234
1965	43	6 546	304 920
1966	36	9 937	333 645
1967	101	9 490	350 447
1968	33	5 132	133 377

*) Alle Wirtschaftszweige.

Die im Ausland lebenden Arbeitskräfte transferieren erhebliche Geldbeträge in die Türkei. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wichtigsten Gastarbeiter-Herkunftsländer.

Geldüberweisungen der ausländischen Arbeitnehmer in das Ausland *)

	Mill. DM			Reise-Deviseneinnahmen 1)
	1966	1969	1970	
Insgesamt	2 500	3 000	4 550	.
dar. nach				
Italien	1 000	1 000	1 250	1 347
Jugoslawien	200	500	1 000	428
T ü r k e i	350	550	900	56
Griechenland	400	400	550	66
Spanien	500	400	500	612

*) Schätzungen der Deutschen Bundesbank.

1) Zum Vergleich: Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr mit der BRD (netto) 1970.

Die Zahl der Arbeitsvermittlungen türkischer Arbeitskräfte ins Ausland ist offiziell wesentlich niedriger als die in der deutschen Arbeitsstatistik ausgewiesene. Arbeitskräftevermittlungen von Türken in andere Länder sind daneben völlig bedeutungslos.

Arbeitsvermittlungen von Türken ins Ausland nach Ländern				
	1965	1966	1967	1968
BRD	45 572	32 580	7 178	41 407
Niederlande	2 181	1 208	57	864
Österreich	1 973	469	1 041	679
Belgien	1 661	-	-	-
Schweiz	122	153	215	95
Übrige	11	-	447	150
Zusammen	51 520	34 410	8 938	43 195

Bei den nach türkischen Angaben vermittelten Arbeitskräften nach dem Ausland standen 1969 (sicherlich auch in späteren Jahren) die Ungelernten mit 72 % an der Spitze. Die nächstwichtigste Gruppe war die der Bau-berufe mit 16 %. Danach folgten die Textilarbeiter und Arbeiter der Metallberufe.

Nach dem Ausland vermittelte türkische Arbeitskräfte
1969 nach Berufen

Beruf	Insgesamt	Darunter: BRD
Bergmann	124	124
Textilarbeiter	370	274
Schneider	59	57
Schmied (heiß)	1	1
Gießer	10	1
Polierer, Dreher, Fräser	257	247
Maschinist u. Instandsetzer (Ausbesserer)	2	2
Monteur	9	9
Schweißer	52	49
Schmied (kalt)	21	-
Elektriker	3	3
Schreiner, Bauschreiner, Zimmermann	1 335	1 280
Maurer	615	499
Ungelernte Arbeiter	9 104	8 416
Sonstige	649	63
Insgesamt	12 611	11 025

Ende September 1970 lebten in der Bundesrepublik Deutschland 1,95 Mill. ausländische Arbeitnehmer; der Anteil der Türken belief sich allein auf 353 900 Arbeitnehmer¹⁾. Die Türkei steht damit nach Italien und Jugoslawien an dritter Stelle. Zum gleichen Zeitpunkt betrug der Anteil der Türken an der Gesamtzahl der beschäftigten ausländischen Arbeitnehmer 18,2 % (bei den Männern 19,9 %). Die türkischen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik übertrafen 1967 die Zahl der spanischen Arbeitnehmer und ein Jahr später auch die der griechischen. Die Türken streben in großer Zahl in die Räume München, Köln und Hamburg; am stärksten sind sie aber in Berlin-West vertreten. Nach der Herkunft der türkischen Arbeitskräfte ist festzustellen, daß sie in zunehmendem Maße aus dem westanatolischen Raum sowie aus dem Gebiet der Hauptstadt und Mittelanatolien kommen. An dritter Stelle folgt das Gebiet von Istanbul und Thrakien. Aus diesen drei Hauptherkunftsgebieten stamm-

ten 1970 rd. 71 % aller vermittelten türkischen Arbeitnehmer (1969 rd. 68 %).

Aufgrund einer zwischenstaatlichen Regelung werden seit 1961 türkische Arbeitskräfte offiziell im Lande angeworben. Die deutsche Verbindungsstelle arbeitet in Istanbul. Die Arbeitskräfte zur Arbeitsaufnahme in der Bundesrepublik werden von den türkischen Behörden vorgeschlagen und von der deutschen Verbindungsstelle ausgewählt. Voraus geht eine gründliche medizinische Untersuchung. 7 bis 10 % der vorgestellten Türken werden aus gesundheitlichen Gründen als untauglich abgewiesen (die meisten davon wegen Tb).

	Ende September	
	1969	1970
Im Bundesgebiet beschäftigte Türken	244 335	353 898 ^{a)}
Anteil an allen ausländischen Arbeitnehmern (%)	18,2	16,3
Beschäftigte Türken nach aus- gew. Wirtschaftsbereichen (%)		
Eisen- u. Metallgewerbe	43,4	44,5
Textil- u. Bekleidungsgewerbe	11,2	9,7
Sonst. verarb. Gewerbe	17,3	17,0
Baugewerbe	15,5	15,2
Handel u. a. Dienstleistungen (ohne Verkehr)	6,2	6,2

a) Ende Sept. 1971: 424 000 (inoffiz. Zahl)

Ogleich durch Gesetz die Vermittlung von Arbeitskräften durch Private ausdrücklich verboten ist, entwickelte sich unter dem Druck der Arbeitslosigkeit im Lande eine starke illegale Tätigkeit privater Vermittler. Gegen hohe Provision und mit gefälschten Unterlagen schleusen sie Arbeitskräfte ins Ausland. Seit dem Sommer 1971 führte die türkische Regierung scharfe Maßnahmen gegen diese illegale Tätigkeit ein. Im Sommer 1970 wurde die Zahl der illegal in die BRD Eingewanderten auf etwa 30 000 geschätzt; sie waren von Ausweisungen bedroht. Das Schicksal dieser Gruppe führte zu Aktivitäten auf höchster politischer Ebene zwischen beiden Regierungen. Wegen der traditionellen Sympathien zwischen beiden Ländern und in Anbetracht der zukünftigen EWG-Mitgliedschaft kam man überein, keine rigorosen Maßnahmen gegen die illegale Zuwanderung zu ergreifen. Ein besonderes Problem ist das der Rückgliederung der in ihre Heimat zurückkehrenden türkischen Arbeitskräfte (es wird mit jährlich 15 000 bis 20 000 gerechnet). Für Lernwillige laufen im Rahmen der Entwicklungshilfe verschiedene Programme zur Ausbildung in der BRD, die vorwiegend durch die Bundesanstalt für Arbeit organisiert werden und die der Vorbereitung auf ein "Selbständigen-Erwerbsleben" dienen sollen.

Im letzten Jahrzehnt hat die Türkei drei Arbeitsgesetze erlassen. Die darin enthaltenen Bedingungen und Vorschriften blieben aber bisher weitgehend theoretischer Natur, denn ihre Anwendung wurde nur in ausländischen und in großen Staatsunternehmen überwacht und einigermaßen durchgesetzt.

Das Gesetz vom Juli 1967 legt die Wochenarbeitszeit auf 48 Stunden fest. Kinder und Jugendliche dürfen nicht länger als acht Stunden hintereinander beschäftigt werden, wobei die Schulzeit mit anzurechnen ist. Personen unter 18 Jahren dürfen weder unter Tage noch zu Nachtarbeit herangezogen werden (für Frauen ist Untertagearbeit verboten). Der Mindesturlaub soll 15 Ar-

1) Ende September 1972: 2,35 Mill., dar. 511 100 Türken. - Nach türkischen Angaben für Ende 1972 sollen angeblich 40 000 bis 60 000 (über die Balkanstaaten eingeschleuste) türkische Arbeitskräfte in der DDR tätig sein, nach Ansicht der türkischen Regierung jedoch "lediglich etwa 10 000".

beitstage betragen und kann sich bis auf 24 Arbeitstage (je nach Dauer der Beschäftigung) erhöhen. Mindestlöhne wurden nach Wirtschaftszweigen variiert. Einen breiten Raum nahmen auch die Vorschriften über Sicherheit im Betrieb sowie über Gesundheitskontrollen usw. ein. Die Bestimmungen zur Verbesserung der Stellung der Arbeitnehmer, besonders die Vorschriften über Urlaub, Vergütung im Krankheitsfall, Erweiterung der Sozialversicherungspflicht und Vergütung von Überstunden, führten zu erheblichen Mehrbelastungen der Unternehmen. Die Verbesserungen des Arbeitsrechts waren jedoch gerade im Hinblick auf zurückkehrende Arbeitnehmer aus Westeuropa notwendig, damit sie die als "Gastarbeiter" genossene soziale Stellung auch im Heimatlande erhalten konnten. Eine Reihe von Abschnitten dieses Gesetzes sollte jedoch erst nach Erlass von Durchführungsbestimmungen Geltung bekommen. Nicht zur Anwendung kam das Gesetz z. B. beim Personal der See- und Lufttransportgesellschaften, bei Beschäftigten im Straßenwesen, in landwirtschaftlichen Familienbetrieben, in kleinen Handwerks- und Handelsbetrieben sowie bei Lehrlingen und Beschäftigten bei Wohlfahrtseinrichtungen.

Über das neue Arbeitsgesetz vom September 1971, das "eine umfassende Neuordnung des gesamten Arbeitsrechts" bringen soll, ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Soziale Sicherheit

Die Verfassung von 1961 bezeichnet die Türkei als "Soziale Republik" und verpflichtet in Artikel 48 den Staat, Sozialversicherungsanstalten zu errichten. Allerdings schränkten "Übergangsbestimmungen" diesen Verfassungsgrundsatz wieder ein (Sozialversicherung wird nur gewährt, wenn dies die Wirtschaftslage gestattet).

Die für Beamte eingeführte Sozialversicherung wurde zwischen den beiden Weltkriegen auf die Bergarbeiter und über besondere Kassen auf weitere Gruppen (u. a. Eisenbahner) ausgedehnt. 1945 wurde eine Arbeiterversicherungsanstalt für die Entschädigung bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten errichtet. 1950 folgte die Rentenversicherung, ab 1951 stufenweise die Krankenversicherung.

Am 1. März 1965 trat ein neues Sozialversicherungsgesetz in Kraft. Die Träger der Sozialversicherung sind Selbstverwaltungsorgane des öffentlichen Rechts; die Finanzgebarung wird vom Staat überprüft und vom Parlament genehmigt. Neben den gesetzlichen Leistungen können im Rahmen der Satzungen auch Beihilfen geleistet werden (außerdem können in Notfällen die Gemeinden Fürsorgeleistungen gewähren, auf die jedoch kein Rechtsanspruch besteht).

Bis 1965 unterlagen der Versicherungspflicht nur gewerbliche Betriebe mit mindestens 10 Arbeitnehmern, in Städten ab 50 000 Einwohnern mit mindestens 4 Arbeitnehmern (1962: 680 000 Versicherte). Das neue Gesetz dehnte den Versicherungsschutz auf alle nicht in der Landwirtschaft beschäftigten Personen aus. Die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte können angeblich noch nicht in den Versicherungsschutz einbezogen werden.

Von der Krankenversicherung werden im Krankheitsfalle Sachleistungen geboten. Auf Krankenhausbehandlung besteht kein Anspruch. Krankengeld wird nur gewährt, wenn innerhalb eines Jahres wenigstens 120 Tage eine ver-

sicherungspflichtige Beschäftigung bestanden hat. Durch das neue Gesetz haben auch die Familienangehörigen des Versicherten einen Leistungsanspruch erhalten. Rentner haben allerdings nur Anspruch auf ambulante Behandlung, Bezieher von Witwen- und Waisenrenten keinerlei Anspruch bei Krankheit.

Neu ist die Mutterschaftsversicherung (ärztliche Voruntersuchung, Medikamente, Kosten der Niederkunft). Arbeitnehmerinnen erhalten außerdem für die Dauer der Arbeitsunfähigkeit ein "Krankengeld" (zwei Drittel des Bruttolohnes).

Bei Berufsunfällen und -krankheiten werden in der Regel die gleichen Leistungen gewährt wie im Krankheitsfalle, doch ohne zeitliche Begrenzung. Bei Berufsunfähigkeit erhält der Versicherte eine Rente in Höhe von 60 % des Durchschnittsbruttolohnes des letzten Jahres (Maßnahmen zur Rehabilitation sind in der Türkei bisher nicht bekannt).

Für den Invaliditätsfall ist Verlust der Arbeitsfähigkeit um zwei Drittel Voraussetzung. Die Leistungen schwanken zwischen 35 % (für Alleinstehende) und 60 % des Bruttolohnes (bei Pflegefällen). Nach 15 Versicherungsjahren können Frauen mit dem 55., Männer mit dem 60. Lebensjahr Altersrente beziehen. Sie beträgt maximal 35 % bzw. 50 % des Bruttolohnes, falls Angehörige zu versorgen sind. Schließlich werden Hinterbliebenenrenten für Witwen und Waisen gezahlt.

Zusatz- bzw. Höherversicherung ist nicht möglich, wohl aber freiwillige Weiterversicherung. Die Ausgaben der Sozialversicherung werden ausschließlich durch Beiträge finanziert. Der Staat gewährt lediglich einen Zuschuß zu den Verwaltungskosten.

Für die öffentlichen Bediensteten, die Eisenbahnstammarbeiter und die Beschäftigten in Werken der türkischen Armee bestehen besondere Pensionskassen, die günstigere Leistungen gewähren. Außerdem haben die Beschäftigten nur einen Teil der Beiträge selbst aufzubringen, den anderen zahlt der Dienstherr bzw. Arbeitgeber.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaft

Etwa zwei Drittel der türkischen Bevölkerung sind in irgendeiner Weise von der Landwirtschaft abhängig, doch ist der Anteil des Agrarsektors an der Entstehung des Bruttosozialprodukts überraschend gering. Er erreicht kaum ein Drittel des Gesamtprodukts und ist bei steigenden Beiträgen der übrigen Sektoren rückläufig. Die türkische Landwirtschaft hat in den 50er Jahren amerikanische Hilfen empfangen. Mit ihnen gelang es, die Produktion durch Vergrößerung der Anbauflächen zu steigern, während die Produktivität nicht im gleichen Maße folgte. Das staatliche Garantiepreissystem förderte übermäßig den Anbau nur wenig ertragabwerfender landwirtschaftlicher Erzeugnisse und wirkte sich nachteilig auf die allgemeine Produktivität aus. Die Ziele der Fünfjahrpläne sind deshalb für den Sektor Landwirtschaft im wesentlichen auf Modernisierung und Ertragssteigerung, Ausbau der Bewässerung, Versorgung mit notwendigem Gerät und verstärktem Einsatz von Düngemittel- und Schädlingsbekämpfungsmitteln ausgerichtet. Außerdem wird der Unterweisung der Landbevölkerung große Bedeutung beigemessen.

Die Gründe für die mangelnde Ergiebigkeit sind neben den "altväterlichen Methoden" vor allem in der Besitzstruktur und dem Erbrecht zu suchen. Eine Bodenreform wird zwar seit zehn Jahren diskutiert, doch ist sie noch nie ernstlich in Angriff genommen worden. In jüngster Zeit spricht man deshalb mehr von einer Agrarreform, die sich mit einer revolutionären Veränderung der Anbaumethoden befaßt. Als wichtige Maßnahme zur Intensivierung der Landwirtschaft wird auch die Förderung landwirtschaftlicher Genossenschaften angesehen.

Die Aussagen über die Ernährungsbilanz sind teilweise widersprechend. Die Türkei konnte bisher den Bedarf an Nahrungsmitteln decken, mit Ausnahme von Weizen, der allerdings das wichtigste Grundnahrungsmittel darstellt. Kritisch wird die Situation besonders in extremen Dürrejahre, die etwa alle fünf Jahre auftreten. In Anbetracht des starken Bevölkerungswachstums bei vergleichsweise schwacher agrarwirtschaftlicher Leistung muß in Zukunft mit einem rasch wachsenden Defizit in der Ernährungsbilanz gerechnet werden. Außerdem stellen die geringen Agrareinkommen auch ein innenpolitisches Problem dar.

Seit Gründung der Türkischen Republik wird "Rücksichtnahme auf die Bauern" proklamiert, ohne daß dies für die breite Masse der Bauernschaft sichtbar zur Geltung gekommen wäre. "Wohlstand und Zufriedenheit des Bauern" hatte Atatürk bereits in einer Rede vom März 1922 als eines der wichtigsten Ziele der Wirtschaftspolitik bezeichnet. Zu diesem Zweck wurde der "Zehnte" abgeschafft (1925) und der Anteil der Bauern an der Aufbringung der direkten Steuern von etwa 40 % auf 11 % gesenkt. In diese frühe Phase der Agrarpolitik gehören auch die Einrichtung von Dorfschulen und "Dorfhäusern" ("Volksbildungshäuser" für die Erwachsenenbildung), die Einrichtung und Verbesserung von Verkehrsverbindungen und Absatzmöglichkeiten, die Malariabekämpfung, die Aufteilung der Staatsgüter, die Wahl bäuerlicher Abgeordneter in die Nationalversammlung (1931), die unentgeltliche Verteilung von Saatgut, die Maßnahmen zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen sowie die Verbesserung des Agrarkreditwesens.

Obleich der Anteil der Landwirtschaft am Volkseinkommen ständig zurückgeht (1969 35 %, 1950 50 %), sind noch immer rd. 2/3 der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft beschäftigt; die Ausfuhr landwirtschaftlicher Güter (hauptsächlich Tabak, Baumwolle, Tee und Obst) macht rd. 90 % der Gesamtausfuhr aus. Die türkische Landwirtschaft hat 35 Mill. Menschen zu ernähren und ihre Produktivität mindestens so zu steigern, daß sie den jährlichen Bevölkerungszuwachs von fast 3 % mit versorgen kann. Die Türkei unterscheidet sich von anderen Entwicklungsländern dadurch, daß sie ihre verhältnismäßig anspruchslose Bevölkerung ausreichend mit Grundnahrungsmitteln aus eigener Produktion (außer Weizen) versorgen kann. Zeitweise war zwar die Fleischversorgung knapp, aber es standen immer genügend Gemüse, Obst, Getreide und Milchprodukte zur Verfügung, darüber hinaus auch Genußmittel wie Wein, Tabak und Tee. Der Rohkaffee für das bislang wichtigste Getränk mußte regelmäßig eingeführt werden; aus Devisengründen wurde die Kaffee-Einfuhr jedoch mehr und mehr gedrosselt und dafür auf den im Lande angebauten Tee ausgewichen.

Neuere Untersuchungen der FAO haben ergeben, daß nur eine Intensivierung der Landwirtschaft der rasch wachsenden Bevölkerung ausreichend Arbeit und Nahrung gewährleisten kann. Ferner kann nur Intensivierung und Verifizierung der Landwirtschaft die Ausfuhr wesentlich steigern (und damit die Kaufkraft der breiten Masse der ländlichen Bevölkerung wirksam erhöhen). Die Intensivierung hängt vor allem von der Bewässerung ab, dazu ist außerdem Wiederaufforstung in großem Rahmen, Terrassenbau und verstärkter Düngemiteleinsatz erforderlich. In der agrarischen Ausfuhr ergeben sich Schwierigkeiten, da im weitgehend gut versorgten Europa (mit gleichzeitig hohen Qualitätsansprüchen) kaum noch Versorgungslücken zu finden sind. Für einen auch in Zukunft erfolgreichen Agrarexport sind Angebot preiswerter Ware in hoher Qualität, Markterkundung, Ausrichtung der Erzeugung auf die Verbraucherwünsche, Erkennen und Ausnutzen von Produktionskostenvorteilen, Ausweitung vorhandener und Erschließung neuer Absatzmärkte in Abstimmung mit den Möglichkeiten der Mobilisierung der Produktionsreserven erforderlich.

Rangfolge der wichtigsten landwirtschaftlichen Ausfuhrerzeugnisse

Stelle	1925	1938	1950
1.	Tabak	Tabak	Baumwolle
2.	Baumwolle	Rosinen	Tabak
3.	Haselnüsse	Haselnüsse	Rosinen
4.	Rosinen	Baumwolle	Haselnüsse
5.	Feigen	Wolle	Wolle

Stelle	1960	1969	1970
1.	Tabak	Obst u. Südfrüchte	Baumwolle
2.	Baumwolle	Baumwolle	Haselnüsse
3.	Haselnüsse	Haselnüsse	Tabak
4.	Rosinen	Tabak	.
5.	Zucker	Rosinen, Feigen	.

Für die Ausfuhr war wertmäßig bis Mitte der 60er Jahre Tabak am wichtigsten; die Bedeutung des türkischen Tabaks geht jedoch rasch zurück. An die erste Stelle ist jetzt Baumwolle getreten. Zunehmende Bedeutung gewinnen Obst und Südfrüchte, neuerdings auch Ölkuchen, Zucker sowie pflanzliche Öle und Fette. Bei Verbesserung der angebotenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse können besonders Frühgemüse (Tomaten, Gurken) und Bananen sowie Erdbeeren und Pfirsiche größere Bedeutung gewinnen. Das ist aber vor allem ein Vermarktungs- und Transportproblem. Voraussetzungen für gesteigerte Ausfuhr dieser Produkte sind gleichbleibend gute Qualität, Frischhaltung, zweckmäßige Verpackung und richtig terminierte Angebote auf dem Markt. Für den Versand leicht verderblichen Obstes und Gemüses ist wichtig, daß Kühlschiffe (des staatlichen Fleisch- und Fischhandelsunternehmens) zur Verfügung stehen, die ohnehin gerade in der Fruchterntezeit frei sind.

Im Zusammenhang mit der Angleichung des türkischen Pfundes (TL.) an den US-\$ im Dezember 1971 wurde ein besonderer Wechselkurs für landwirtschaftliche Exporte (13 TL. je US-\$) festgesetzt (bisher 12 TL. je US-\$).

Angaben über die Erwerbspersonen liegen nur aus den Volkszählungen vor, zuletzt von 1970. Damals wurden 8,8 Mill. Erwerbspersonen in der Landwirtschaft gezählt, das sind 64 % aller Erwerbspersonen. Während

die Bevölkerung insgesamt von 1935 bis 1970 um 121 % zunahm, nahm die Zahl der Erwerbspersonen um 73 %, die der landwirtschaftlichen Erwerbspersonen um 50 % zu.

Struktur der Landwirtschaft

Jahr (VZ)	Bevöl- kerung insgesamt	Anteil der ländl. Bevölkerung	Erwerbs- personen insgesamt	Anteil der landw. Erwerbs- personen
	Mill.	%	Mill.	%
1935	16,16	77	7,92	82
1955	24,07	71	12,21	77
1965	31,39	66	13,60	72
1970	35,67	61	13,67	64

Die Abteilung L a n d w i r t s c h a f t s s t a - t i s t i k des SSI führt sowohl die großen Zählungen als auch die laufende Statistik mit Hilfe der Organisation des Ministeriums für Landwirtschaft in den Provinzen durch. Die Landwirtschaftsstatistik umfaßt die großen Erhebungen und die laufenden Landwirtschaftsstatistiken. Bei der Landwirtschaftserhebung 1950 wurden Stichprobenmethoden angewendet; zwei Untersuchungen 1952 vervollständigten die bei der Zählung 1950 erhaltenen Daten. Die Landwirtschaftszählung 1963 wurde in zwei Phasen durchgeführt. Die erste Phase war eine Vorerhebung, bei der die Befragung mit Interviewern in 6 000 ausgewählten Haushalten in Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern durchgeführt wurde. Die zweite Phase ("Gemeindezählung") erfaßte sämtliche Dörfer der Türkei.

Die laufenden statistischen Angaben über Anbaufläche und landwirtschaftliche Erzeugung, über Ausrüstungen und Maschinenpark, über Weingärten, Obstbaumbestände und Obsterzeugung, Geflügelbestand und Eiererzeugung, über Honig- und Wachserzeugung und über die Seidenraupenzucht werden von der Generaldirektion für Landwirtschaftstechnik geliefert. Daten über Viehbestand, Schlachtungen in Schlachthäusern und Fleischgewinnung stellen die Veterinärabteilungen der Provinzen zur Verfügung. Die Ergebnisse der Fischfänge für 1960 bis 1966 wurden Zusammenstellungen des Handelsministeriums entnommen, ab 1967 sind es Eigenerhebungen des SSI.

Angaben über Agrarkredite und Saatgutverteilung stammen von der Türkischen Landwirtschaftsbank (TC Ziraat Bankası).

Neben der laufenden Landwirtschaftsstatistik wird zweimal jährlich eine Erntevorausschätzung der wichtigsten Exporterzeugnisse durchgeführt. Dazu wurde 1964 ein interministerieller Ausschuß für die Schätzung wichtiger Exportgüter unter Führung des SSI ins Leben gerufen. Wegen der unterschiedlichen Reifezeiten ist das Land in neun Agrarreregionen eingeteilt. Die für die Schätzungen zuständigen Beobachtergruppen bestehen aus Angehörigen des Landwirtschaftsministeriums, der Landwirtschaftsbank und des SSI.

Mitte Juli eines jeden Jahres wird durch Landwirtschaftstechniker der Erntestand von Getreide und einigen anderen wichtigen Feldfrüchten in Fragebogen eingetragen. Die Zusammenstellung der Beobachtungen des Erntestandes obliegt den Provinzlandwirtschaftsverwaltungen.

Durch die landwirtschaftliche Betriebszählung 1963 wurden 3,4 Mill. Betriebe mit 17,1 Mill. ha Betriebsfläche ermittelt. 9 % der Betriebe waren ohne Land,

AGRARREGIONEN



STAT. BUNDESAMT 73045

62,5 % bewirtschafteten nur bis zu 5 ha und 0,1 % mehr als 100 ha. Diese wenigen großen Betriebe verfügten über 6,3 % der gesamten Betriebsfläche. Im allgemeinen kann noch heute davon ausgegangen werden, daß von 3 Mill. bäuerlichen Betrieben rund zwei Drittel weniger als 5 ha, etwa ein Viertel 5 bis 20 ha und knapp ein Zehntel mehr als 20 ha Land bewirtschaften. Diese letzte Gruppe verfügt über ein Drittel der gesamten angebauten Fläche. Ein Vergleich der Betriebsgrößengruppen nach Agrarregionen (für 1950 vgl. auch Tabeleenteil) ergibt, daß große Betriebe (mit 70 u. m. ha) in der Agrarregion Südküste, in Südostanatolien und an der Westküste, Kleinbetriebe dagegen besonders ausgeprägt in den Agrarregionen Schwarzmeerküste und Thrakien-Marmarameergebiet dominieren.

Nach Angaben der Landwirtschaftszählung von 1963 gab es 97 Staatsgüter mit 408 443 ha. Sie liegen über das ganze Land verstreut, doch bildet Zentralanatolien einen gewissen Schwerpunkt. Getreideanbau dominiert. Nur rd. 10 000 ha wurden bewässert. Der Hauptaufgabe, der Saatguterzeugung, vermögen die Staatsgüter nicht entfernt nachzukommen, weil die gesamte Getreideerntemenge nur einen Bruchteil der erforderlichen Saatgutmenge ausmacht, und die erzeugten Qualitäten meist nicht als Saatgut taugen. Die Staatsgüter werden größtenteils vollmechanisiert bearbeitet; sie verfügen über gutausgerüstete eigene Reparaturwerkstätten. Das größte Staatsgut, Ceylanpinari/Prov. Urfa, hat 167 000 ha. Außerdem gab es 1963 sieben Gestüte, drei Universitätsgüter, fünf höhere Landbau- und sieben Landwirtschaftsschulen sowie einige landwirtschaftliche und agrartechnische Versuchs- und Beratungsstationen.

Nach den Ergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1963 waren mehr als 90 % aller Betriebsflächen unzusammenhängend, davon wiederum die Hälfte in sechs und mehr kleine Parzellen zersplittert, die meist keine wirtschaftliche Bearbeitung erlauben. Andererseits gibt es Beispiele, daß sich bei unzersplittertem Besitz durchaus erfolgreiche Betriebe entwickeln konnten. Die Regierung ist sich im klaren darüber, daß - solange die gegenwärtigen Besitz- und Erbverhältnisse sowie die traditionelle Arbeitsweise erhalten bleiben - eine durchgreifende Modernisierung in der Landwirtschaft nicht zu erwarten ist.

Die Besitzzersplitterung schreitet offenbar weiter fort. Nach den Zählungsergebnissen waren 307 899 Familien in der Landwirtschaft ohne eigenes Land, 1,2 Mill. Bauernfamilien bearbeiteten nur bis zu 0,2 ha Land.

Besitzzersplitterung

Anzahl der Parzellen	Anteil der Betriebe	
	1950	1963
	%	
1	5,4	9,6
2 - 3	22,7	20,8
4 - 5	23,2	19,9
6 - 9	26,1	24,9
10 und mehr	22,6	24,8

Daraus ergibt sich, daß knapp die Hälfte der 3,1 Mill. bäuerlichen Familien entweder völlig ohne eigenes Land war oder nur über eine sehr begrenzte Fläche verfügte. Diese Gruppe dürfte in der Zwischenzeit noch größer geworden sein; sie stellt nicht nur das Gros der versteckten Arbeitslosen, sondern bildet zunehmend auch ein innenpolitisches Problem. Für eine erfolgreiche Verbesserung der Landwirtschaft sind die teilweise fehlenden Besitztitel bzw. die oft unklaren Besitzverhältnisse ein großes Hindernis. Zwar hatte Atatürk 1937 angeordnet, das Land topographisch aufzunehmen, um einwandfreie Katasterunterlagen zu erhalten; die Arbeiten wurden nach seinem Tode jedoch nicht fortgesetzt. Neuerdings gibt es Pläne für topographische Luftaufnahmen, um Unterlagen für die Abgrenzung des Landbesitzes zu gewinnen, da häufig weder die Flurstücksgrenzen noch die Arealgrößen genau bekannt sind. Grundbucheintragungen und Besitzdokumente beruhen oft auf ungenauen Informationen. Teile des Bodens unterliegen keinem Besitztitel oder die Dokumente werden nicht akzeptiert. Diese Unsicherheiten führen ständig zu Auseinandersetzungen und verhindern Bodenverbesserung und Ertragssteigerung.

Seit 1960 wird die Bodenreform diskutiert, doch sollen die großen Landbesitzer eine Änderung bisher verhindert haben. Mitte August 1971 wurde schließlich ein Dekret zur Bodenreform¹⁾ erlassen, demzufolge sie 1972 in Angriff genommen werden soll. Die wichtigsten Grundsätze sind: Die gesamte landwirtschaftliche Fläche, die nicht bearbeitet wird, wird enteignet. Bei Neuverteilung des Landes sollen die Besitzgrößen im Verhältnis zur Ertragsfähigkeit und damit zur Möglichkeit, eine Familie zu ernähren, stehen. Land wird nur an solche Personen verteilt, die bereit sind, einer Genossenschaft beizutreten.

Zur Ergänzung dieser Bestimmungen soll ein neues Erbschaftsgesetz, an dem bereits gearbeitet wird, erlassen werden. Nach Meinung mancher Fachleute wird die Bedeutung der Bodenreform übertrieben, denn vom Großgrundbesitz sollen nur etwa 200 000 bis 300 000 ha unbebaut sein. Diese Fläche, die nach dem neuen Dekret enteignet werden kann, stellt jedoch nur einen geringen Teil des Bodens dar, der erforderlich wäre, um den Bedarf der landlosen bzw. landarmen Landbevölkerung auch nur einigermaßen zu decken. Zur Änderung des Bodenrechts ist aber auch eine Veränderung der Verfassung erforderlich, um ein neues Entschädigungsverfahren durchführen zu können.

Gegenwärtig muß die Entschädigung nach dem "tatsächlichen Wert" innerhalb von zehn Jahren erfolgen. Unter diesen Bedingungen wäre eine Bodenreform aus finan-

ziellen Gründen nicht möglich. Neuerdings wurde bekannt, daß beabsichtigt ist, den - vom Bodeneigentümer selbst festgesetzten - "Steuerwert" des Grundstücks zugrunde zu legen und die Entschädigungsfrist auf 20 Jahre auszudehnen. Dagegen haben die betroffenen Kreise protestiert.

Der ökonomischen Verbesserung der Verhältnisse in der Landwirtschaft soll auch die erwähnte Flurbereinigung dienen, die die starke Besitzzersplitterung überwinden und die unrentablen Kleinstparzellen beseitigen soll. Die Regelung der Entschädigung für abzugebende unbearbeitete Flächen aus Großgrundbesitz ist weiterhin ungeklärt.

Zur Ergänzung der Ergebnisse von landwirtschaftlichen Zählungen und sonstigen Erhebungen (Anbau und Vermarktung, landwirtschaftliche Betriebsmittel u. a.) führt das Ministerium für ländliche Entwicklung (Köy İşleri Bakanlığı), 1964 durch Zusammenfassung zahlreicher Institutionen gebildet, eigene Untersuchungen durch. Hauptaufgabe sind die Ermittlungen zum sogenannten Dorfinventar (Köy Envanter Etüdleri), d. s. Sammlung von Angaben im Verwaltungsbereich und Untersuchungen in Feldarbeit (Befragungen, Vermessungen und Aufnahmen am Ort u. a. m.). Die Dorfinventur soll als Grundlage für Planung und Aufbau der Infrastruktur im ländlichen Bereich dienen. Über jedes Dorf werden Einzelinformationen über Struktur, Ausstattung und Ressourcen beschafft sowie eine Übersicht der natürlichen, sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen. Diese sollen sowohl der individuellen Dorfontwicklung als auch der regionalen Entwicklung wie überhaupt der gesamtstaatlichen Dorfpolitik dienen. Weitgehend unberücksichtigt bleiben allerdings die nichtlandwirtschaftlichen Sektoren, die Fragen der Wirtschaftskraft und der Finanzierung. Der Erhebungsbogen der Dorfinventur umfaßt 220 Fragen, die von Forschungsgruppen mit Motorfahrzeugen in ein- bis dreitägigen Aufenthalt im Dorf erhoben werden. Zu den Befragungen auf Dorfversammlungen kommen Orts- und Feldbegehungen, Skizzen des Dorfgrundrisses und die "Befragung zuverlässiger örtlicher Auskunftspersonen". Zusätzlich werden von den Bezirksverwaltungen statistische, meteorologische, Kataster- und Steuerangaben eingeholt. Die Angaben der einzelnen Gemeinden werden zu Bezirks- und Provinzsummen addiert (die Ergebnisse für 1963 bis 1970 sind provinzweise in 67 Bänden veröffentlicht worden).

Das Genossenschaftswesen kann in der Türkei auf eine längere Entwicklung zurückblicken. Bereits zur Zeit Schulze-Delitzschs und Raiffeisens wurden auch in der Türkei "Landkassen" (1863, Memleket Sandıklari) gegründet; nach der Jahrhundertwende kamen in zunehmender Zahl Erzeuger- und Konsumgenossenschaften hinzu. Gesetzliche Regelungen erfuhr das Genossenschaftswesen durch zwei Gesetze von 1935 (Kredit- und Absatzgenossenschaften) sowie einen eigenen Abschnitt im Handelsgesetzbuch von 1936. Für Finanzierungen ist die Landwirtschaftsbank zuständig, während die Überwachung das Handelsministerium inne hat. In der Verfassung von 1961 wurde die Bedeutung, die der Förderung des Genossenschaftswesens für die wirtschaftliche Entwicklung zukommt, ausdrücklich hervorgehoben.

Im Jahre 1968 bestanden 9 625 Genossenschaften mit 2,85 Mill. Mitgliedern. Die wichtigsten Genossenschaf-

1) 743 Dörfer befinden sich immer noch in feudalistischem Clan- oder Einzelbesitz.

ten befinden sich in folgenden Bereichen:

Tätigkeitsbereich	Anzahl	Mitglieder (1 000)
Bauwesen	3 300	267,0
Landwirtschaftlicher Kredit	1 948	1 320,7
Dorfgenossenschaften	1 123	73,0
Zuckerrübenanbau	18	381,9
Bürgschaften	403	162,0
Landwirtschaftlicher Absatz	422	159,0
Handwerk	509	154,1
Konsum	574	94,4

Die ursprünglich kleinen Genossenschaften eines Dorfes oder für ein bestimmtes Anbauprodukt schließen sich mehr und mehr zu großen Kooperativen zusammen. So ist z.B. Isparta Sitz der zentralen Rosenölgenossenschaft, die jährlich 600 bis 1 000 kg Rosenöl erzeugt (für 1 kg Rosenöl sind 4 bis 5 t Rosenblätter erforderlich). Die Zentrale der Baumwollgenossenschaften hat ihren Sitz in Adana, inmitten des wichtigsten Baumwollanbaugebiets, der Cukurova. Ein anderes Beispiel einer überregionalen, aber verschiedene Produkte umfassenden Kooperative ist die halbstaatliche Kooperative TARIS. Sie ist gleichzeitig ein wichtiges Exportunternehmen des Landes. Sie betreut die Sparten Rosinen, Feigen, Baumwolle und Oliven. Die Rosinenerzeuger hatten bereits 1949 eine Genossenschaft gegründet; heute besteht ihr Teilverband (als Teil der Kooperative) aus 15 Genossenschaften mit 7 000 Mitgliedern, die durchschnittlich etwa 20 000 t Rosinen jährlich erzeugen. Die Kooperative bringt damit etwa die Hälfte der gesamten türkischen Rosinenernte auf den Markt. Der Verband liefert an die Mitglieder Dünger, Insektenvertilgungsmittel, Verpackungsmaterial, sorgt für die Verpackung und stellt Lagermöglichkeiten. Er ist in der Lage, die Preise zu bestimmen und gegenüber dem Ausland eine entsprechende Verkaufspolitik zu treiben. Die Kooperative der Feigenproduzenten besteht aus 19 Genossenschaften mit etwa 4 000 Mitgliedern. Wichtigster Teilverband ist die Baumwollsparte mit 48 Einzelkooperativen und rd. 21 500 Mitgliedern. Dieser Teilverband verfügt über 23 moderne Entkörnungsanlagen, ein Baumwollölkombinat und alle erforderlichen Nebenunternehmen. Er liefert den Pflanzern Geräte, Samen, Düngemittel und Schädlingsvernichtungsmittel. Er erbringt etwa die Hälfte der Baumwollgesamternte des Gebietes Izmir, die als die beste der Türkei gilt. Den vierten Teilverband schließlich bildet die Organisation der Olivenproduzenten (19 Kooperativen mit zusammen etwa 4 500 Mitgliedern).

Die Vermarktung der gesamten Haselnußernte an der Schwarzmeerküste übernimmt eine halbstaatliche Kooperative, die sämtliche Geschäfte mit ausländischen Abnehmern im Rahmen bilateraler Abmachungen durchführt und dadurch auch preisbestimmend wirkt.

Aufgrund des neuen Genossenschaftsgesetzes von 1969 werden sich in nächster Zeit die einzelnen Anbauergruppen verstärkt zu Interessenverbänden zusammenschließen, wie das z. B. Anfang 1972 die 19 Genossenschaften der Zuckerrübenanbauer getan haben.

Die landwirtschaftlichen Verkaufsgenossenschaften sind noch wenig verbreitet (Ende 1969: 260 Genossenschaften mit etwa 17 000 Mitgliedern). Ihr Hauptzweck ist die Förderung der Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeug-

nisse, damit die Bauern möglichst günstige Verkaufserlöse erzielen. Die Genossenschaften unterstützen ihre Mitglieder bei der kostengünstigen und standardisierten Verarbeitung und Verpackung ihrer Erzeugnisse (hauptsächlich Baumwolle, Haselnüsse, Feigen, Weintrauben, frisches Obst, Oliven, Olivenöl) und haben bereits einen Anteil von jeweils 20 bis 25 % an der Ausfuhr erreicht.

Die Monopolverwaltung (Tekel Genel Müdürlüğü) ist zuständig für Tabak-, Tee-, Kaffee- und alkoholische Erzeugnisse, die nicht in der Türkei selbst hergestellt werden; ferner betreibt sie die Ausfuhr von türkischem Tabak und Tee. Außerdem gibt es noch verschiedene andere halbstaatliche Organisationen, z. B. für die Zuckerverwertung (Sekerbank = Zucker-Bank mit der Turkish Sugar Industries Inc.) und die Baumwollbank (Pamukbank).

Die Soil Products Marketing Organization TMO (Toprak Masulleri Ofisi) ist staatliches Instrument der Preispolitik, fungiert als örtlicher Getreideaufkäufer zu staatlich garantierten Mindestpreisen und verkauft zu festgesetzten Preisen. Störungen dieser Politik kommen von den privaten Mühlenbetrieben, denen die Bauern ihre Ernten zu höheren Preisen anbieten können. Die Organisation ist auch für die Einfuhr von Getreide zuständig, wenn Vorräte und Ernteaufkommen zur Inlandversorgung nicht ausreichen.

Praktisch alle türkischen Kreditinstitute (Banken u. a.) geben landwirtschaftliche Kredite. Die wichtigsten Institute seien im folgenden aufgeführt:

Die staatliche Landwirtschaftsbank (T C Ziraat Bankası), gegründet 1863 (größte und älteste türkische Bank), untersteht der Aufsicht des Handelsministeriums und dient der Durchsetzung der Wirtschaftspolitik im Agrarsektor. Ihre Filialen sind über das ganze Land verteilt. Ihr unterstehen die landwirtschaftlichen Genossenschaften. Hauptaufgabe ist die Kreditgewährung an die Landwirtschaft, daneben bietet sie die Leistungen einer Geschäftsbank. Sie hat schätzungsweise die Hälfte des landwirtschaftlichen Kredits in Höhe von 8,5 Mrd. TL. (Ende 1969) vergeben, die andere Hälfte wurde von der Zentralbank über die landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften (s. u.) abgewickelt. Etwa 80 % wurden als kurzfristige Kredite mit einer Laufzeit von weniger als einem Jahr (die tatsächlich aber oft verlängert wurde) vergeben. Die Zentralbank stützt die Tätigkeiten der Landwirtschaftsbank (Ende 1969 schätzungsweise mit 3,5 Mrd. TL.). 1969 begann die Bank auch mit der langfristigen Finanzierung größerer Objekte, doch ist die dafür aufgewendete Kreditsumme noch unbedeutend.

Die landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften (Kredi Kooperatifleri) haben 1,3 Mill. Mitglieder; ihr Kapital beträgt schätzungsweise 500 Mill. TL. Seitdem sie nicht mehr berechtigt sind, Einlagen anzunehmen, werden sie hauptsächlich von der Landwirtschaftsbank finanziert. Fast 2 000 Genossenschaften haben überwiegend kurzfristige Kleinkredite erhalten. Diese Genossenschaften verfügen über eigene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, die sie an ihre Mitglieder ausleihen. Sie haben auch Bedeutung für die stärkere Verbreitung von Düngemitteln (Vorfinanzierung, Verteilung).

In der Statistik der Bodennutzung wird ein Drittel des Landes als bebaut ausgewiesen. Dazu rechnet das Ackerland, die Brache und das mit Gemüse, Wein, Obst und Olivenhainen bestandene Land. Zur Regeneration der Bodenfruchtbarkeit wird regelmäßig ein Drittel des bebauten Landes als Brache belassen.

Bodennutzung

Jahr	Ackerland	Brache	Wiesen, Weiden	Gemüse, Wein, Obst	Wald	Unproduktiv
1 000 ha						
1934	6 797	3 674	44 329	1 121	9 170	12 123
1950	9 868	4 674	38 166	1 466	10 418	13 466
1960	15 305	7 959	29 018	2 060	10 584	13 132
1968	15 400	8 692	26 135 ^{a)}	2 509	18 273	.
%						
1934	8,7	4,7	56,8	1,4	11,7	15,5
1950	12,6	6,0	48,9	1,9	13,3	17,3
1960	19,6	10,2	37,2	2,6	13,6	16,8
1968	19,7	11,1	33,5 ^{a)}	3,2	23,4	.

1) Anteil an der Gesamtfläche.

a) 1967.

Für eine Reihe ausgewählter Jahre zeigt die nachstehende Übersicht die Entwicklung der Flächen, die für den Anbau von Wein, Obst, Oliven und Gemüse genutzt wurden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß 1968 im Obstland auch die Teepflanzungen enthalten sind.

	1950	1960	1968
1 000 ha			
Obstland	}		
Gemüseanbau			
Weingärten			
Olivenhaine	561	782	848
	297	548	723
Zusammen	1 466	2 060	2 509

Infolge der Unregelmäßigkeit der Niederschläge, besonders während der Hauptwachstumszeit, sind die Ernten immer wieder gefährdet. Die Bewässerung spielt deshalb in der türkischen Agrarpolitik eine wichtige Rolle. Ende 1967 wurden erst 6,6 % des Ackerlandes künstlich bewässert; diese Fläche erbrachte jedoch mehr als 15 % der landwirtschaftlichen Erzeugung. Spezielle Untersuchungen haben gezeigt, daß die Ernten auf bewässertem Land ein Vielfaches derjenigen auf nichtbewässertem Land betragen. Die künstliche Bewässerung ist zwar alt, doch waren, bevor der Staat besondere Maßnahmen ergriff, die Einrichtungen einfach und z. T. in schlechtem Zustand. 1953 wurde die Generaldirektion für Wasserbau geschaffen, die über ein eigenes Budget verfügt. Sie untersteht dem Ministerium für Energie und Bodenschätze. Seit 1960 gibt es außerdem die Behörde für Bodenausbau und Wasser, die dem Ministerium für Dorfentwicklung untersteht.

In beiden Fünfjahrplänen wurde den Bewässerungsprojekten höchste Priorität zugemessen (jeweils die Hälfte aller landwirtschaftlichen Investitionen wurden für Bewässerungsprojekte ausgewiesen). Zu Beginn des ersten Fünfjahrplans wurde die bewässerte Fläche auf 1,12 Mill. ha geschätzt, doch nur etwa 125 000 ha waren mit modernen und leistungsfähigen Einrichtungen ausgerüstet; für Ende 1972 (Ende des zweiten Fünfjahrplans) sind 1,94 Mill. ha vorgesehen. Nach türkischen

Untersuchungen sollen 8,5 Mill. ha unter wirtschaftlich vertretbaren Gesichtspunkten zu bewässern sein. Hauptbewässerungsgebiete sind bisher die Gebiete an der West- und Südküste und das Zentralanatolische Hochland. Zitrusfrüchte und Gemüse wurden 1967 ausschließlich auf bewässertem Land kultiviert. Auch bei Obst und Industriepflanzen hat die bewässerte Fläche einen beträchtlichen Anteil. Besonders bei Baumwolle wird die Bewässerung künftig noch größere Bedeutung haben. Schon 1967 hatte die Baumwolle einen Anteil von 26 % an der gesamten bewässerten Fläche.

Anteil der bewässerten Flächen nach ausgewählten Nutzungsarten 1967

Nutzungsart	Insgesamt	Dar. bewässert	
	1 000 ha	%	
Ackerland, bestellt	14 170 ^{a)}	1 132	8
Gemüse- und Obstland	2 339	417	18
Obstgärten	645	177	27
Zitrusanlagen	37	37	100
Gemüseland	240	240	100
Sonstiges	608	140	23

a) Nach Bodennutzungsstatistik: 15,513 Mill. ha.

Für den landwirtschaftlichen Anbau allergrößte Bedeutung haben zwei große Stauanlagen, das Seyhan- und das Kebanprojekt. Durch den Seyhandamm in der Ebene von Adana soll in mehreren Etappen die Bewässerung eines 170 000 ha großen Gebietes sichergestellt werden. Die Adanaebene (Zentrum der türkischen Agrarwirtschaft) ist das Gebiet, in dem die Abkehr von überlieferten Verfahren und der Übergang zu modernen Anbaumethoden am weitesten fortgeschritten sind. Hier werden neben Getreide und Gemüse vor allem Obst und Baumwolle erzeugt. Aufgrund der günstigen klimatischen Verhältnisse und bei ausreichender Bewässerung erwartet man, daß hier in Zukunft jährlich zwei Ernten eingebracht werden können. Der Kebandamm (167 m hoch, 1 100 m lang) am Oberlauf des Euphrat soll hauptsächlich der Stromerzeugung (620 MW) dienen, doch wird auch für die Agrarproduktion ein großer Nutzen erwartet. Allerdings hat sich die Fertigstellung dieses Staudamms von Jahr zu Jahr hinausgezögert. Gegenwärtig sind noch 21 größere Staudämme im Bau, von denen die meisten gleichzeitig auch der Landwirtschaft Nutzen bringen sollen. Der Kebandamm - eine deutsch-italienische Gemeinschaftsarbeit - ist der größte Staudamm des Landes. Die erste Ausbaustufe, die 1972 nun endgültig abgeschlossen werden soll, ist auf 620 MW ausgelegt. Unterhalb des Kebandammes sind am Euphrat noch drei weitere große Staudämme (Karakaya, Karababa, Gököy) vorgesehen, von denen wegen der Kosten zunächst nur der bei Karakaya ausgeführt werden soll. Die Kosten werden auf 2,6 Mrd. TL. veranschlagt, wovon etwa ein Drittel auf fremde Währungen - zur Beschaffung von Spezialeinrichtungen und zur Ausrüstung des Kraftwerkes - entfällt. Zweck dieser drei Dammbauten ist es, die weiten Gebiete um Urfa, Mardin und die große Ebene bis zur syrischen Grenze nicht nur mit Energie zu versorgen, sondern auch eine Fläche von etwa 600 000 bis 700 000 ha zu bewässern und dadurch vor allem sichere Getreideernten zu erzielen.

Die nachstehend aufgeführten Staudammprojekte (Investitionskosten in Mill. TL.) sollen fast sämtliche der Bewässerung, daneben aber meist auch der Stromge-

winnung und oft auch der Trinkwasserversorgung dienen (Aufbauprogramm für 1971/72).

Ayvacak am Yesilirmak (725)	Baridere bei Eskişehir
Adigüzel am Menderes (608)	Topcan bei İzmir
Aslantas am Ceyhan (543)	Ekceik bei Nidçe
Balahor bei Samsun (126)	Asartepe bei Ayas
Biga an den Dardanellen (61)	Üzümoü bei Balıkesir
Tercan bei Elâziğ (57)	Ulukaya bei Samsun
Gayet bei Elâziğ (50)	Uluğaç bei Konya
Karacaören bei Antalya (50)	Mecitözü bei Samsun
Am Göksu, Quellfluß des	Balcora bei İzmir
Tigris	Kapezli bei İzmir
Kültepe bei Kayseri	

An der warmen und feuchten Schwarzmeerküste hat sich der Teeanbau in den letzten 20 Jahren in einem Gebiet, wo früher Mais Monokultur war, stark entwickelt. Westlich von Rize, wo die Niederschlagshäufigkeit rasch abnimmt, dominierte der Anbau von Haselnüssen und Tabak. In den letzten Jahren sind Ölfrüchte (Sonnenblumen), Faserpflanzen (Lein, Hanf) und Obstanbau hinzugekommen. Auch die übrigen Küstengebiete haben ausreichend Niederschläge aufzuweisen bzw. können durch Flüsse teilweise bewässert werden. Hier herrscht der Anbau von Obst, Gemüse, Getreide, Baumwolle und Tabak vor. An der Westküste ist das Hauptanbaugebiet für Feigen, Wein und Oliven. Bis vor 40 Jahren wurde hier auch der ganze Weltbedarf an Sultaninen erzeugt. Es ist das Anbaugebiet des bis vor kurzem hochgeschätzten Tabaks. Es bietet ausgezeichnete Möglichkeiten für Kulturen von Agrumen und für Winter- und Sommergemüse. Die Südküste bildet ein Agrargebiet, dem in Zukunft steigende Bedeutung zukommen wird. Hier werden neuerdings auch Bananen angebaut. Auch Unterglaskulturen breiten sich hier aus. Auf der ausgedehnten anatolischen Hochebene dominiert noch immer die Getreide-Brache-Rotation neben der Weidewirtschaft. Ein schwieriges Problem stellt hier die Bodenerosion dar. Als wichtigste Gegenmaßnahme sieht man die "Wiederherstellung" der ehemaligen Grassteppe an (Neuansaat von Steppengräsern). Dadurch wird die Weizenfläche zwar eingeschränkt, doch soll durch intensivere Bearbeitung der verbleibenden Anbaufläche der Ertrag nicht abnehmen. Auch in Ostanatolien dehnt sich der Ackerbau auf Kosten der Weidewirtschaft aus, wird jedoch binnen kurzem mehr Schaden als Nutzen bringen, da die Bodenerosion rasch den nackten Fels offenlegt. Nach einer Untersuchung der FAO sollen deshalb 4 Mill. ha umgepflügter Grassteppe in Weideland zurückverwandelt werden. Teilweise ist mit den Arbeiten schon begonnen worden.

Neben den großflächigen Agrarregionen sind auch die bedeutenden Flußtäler zu erwähnen, die früher während des Hochwassers überschwemmt waren. Durch Staubecken sind in den letzten Jahren die Abflüsse meist reguliert worden, und die Talauen wurden in zunehmendem Maße unter Kultur genommen. In den Hauptanbaugebieten herrscht der Großgrundbesitz vor. Hier wird auch verhältnismäßig moderne Landwirtschaft betrieben. In den Baumwollplantagen im Hinterland von İzmir und Adana, den Weinbaugebieten (Rosinengewinnung), den Feigenanbaugebieten der Westküste, den Haselnußhainen an den Hängen zum Schwarzen Meer, den Getreidebauzentren um Konya und Ankara werden Maschinen eingesetzt und Düngemittel verwendet. Auf diese Regionen und auf diese Betriebs- bzw. Besitzgruppe beziehen sich auch weitgehend die Angaben über den Maschinen- und Düngemiteleinsatz.

Nach einer Übersicht des US-Department of Agriculture vom November 1970 über 15 wichtige Länder nimmt die Türkei hinsichtlich ihrer Agrarentwicklung zwar weiterhin eine bedeutende Stelle ein, der Index der landwirtschaftlichen Produktion ist jedoch 1969 und 1970 (jeweils gegenüber dem Vorjahr) zurückgegangen.

Im Jahre 1970 wurde - aufgrund der ersten Volkszählungsergebnisse - festgestellt, daß das Land eine stärkere als die erwartete Bevölkerungszunahme erfahren hat. Dadurch wird ein höherer Einfuhrbedarf insbesondere bei Weizen erwartet und die Notwendigkeit, der Landwirtschaft verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken, deutlich. Im November 1970 erklärte demzufolge die Regierung, daß den Bauern vordringlich geholfen werden soll. Das bereits für 1970 ausgearbeitete Programm, das wegen Finanzierungsschwierigkeiten nicht in vollem Umfang in Angriff genommen werden konnte, wurde für 1971 erneuert. Vor allem die Nichterfüllung der Entwicklungsdaten und die Stagnation der Produktionsergebnisse veranlaßten die Regierung schon Anfang 1971, die Boden- und Agrarform erneut in ihr Programm aufzunehmen.

Von den landwirtschaftlichen Erzeugnissen hat das Getreide die größte Bedeutung für die Ernährung der Bevölkerung; Getreide macht etwa ein Drittel der landwirtschaftlichen Erzeugung aus. Etwa neun Zehntel der landwirtschaftlich genutzten Fläche dienen dem Getreideanbau, wobei Weizen die führende Stelle einnimmt (durchschnittlich mehr als 60 % der Getreideernten). Mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von etwa 200 kg steht die Türkei an der Spitze der Weizenverbrauchs-länder. Von der für den Weizenanbau vorgesehenen Fläche liegt zwar jeweils die Hälfte brach, trotzdem handelt es sich bei dem tatsächlich bestellten Boden um große Flächen. In keinem Verhältnis dazu stehen allerdings die geringen Ernteergebnisse. Weizen wird überwiegend unter ungünstigen klimatischen Bedingungen auf dem anatolischen Hochland angebaut (Winterweizen). Dort fehlt es vor allem an ausreichenden Niederschlägen, und Fröste bringen bisweilen beträchtliche Schäden. Unter besseren Bedingungen wird Weizen in den Küstengebieten angebaut. Hier werden auf etwa 25 % der gesamten Weizenfläche ungefähr 40 % der Weisernte erzeugt. In den klimatisch günstigeren Randgebieten wird die verfügbare Fläche eingeschränkt durch verstärkte Nutzung für lohnendere Marktprodukte, wie Baumwolle, Zitrusfrüchte, Obst und Gemüse. Allgemein leidet der Weizenanbau unter Dürren, weitgehend veralteten Anbaumethoden, Mangel an bzw. Nichtverwendung von Düngemitteln und fehlender Unkraut- und Schädlingsbekämpfung. Ob die Erträge nach Ausbau des Bewässerungssystems wesentlich verbessert werden, bleibt abzuwarten, denn die hauptsächlich verwendeten Sorten sind schlechthin wenig dazu geeignet, hohe Erträge abzuwerfen. Hauptproblem bleibt die Erhöhung der Produktivität auf dem trockenen anatolischen Hochplateau. Hier sollten nach Meinung der Fachleute in erster Linie neue Weizensorten aus der Sowjetunion (Bezostia) und Amerika (Wonser) eingesetzt werden. 1967 wurden erstmals 21 000 t Saatgut der mexikanischen Sorte eingeführt und ausgesät. 1968 wurden 170 000 ha damit angebaut. Unter den gegenwärtigen Anbaubedingungen sollen bis zu 2 Mill. ha Land (d. i. ein Viertel der gesamten Weizenanbaufläche) für den Anbau der mexikanischen Sorte geeignet sein.

Im Jahr 1969 wurden auf einer Fläche von 8,9 Mill. ha 9,2 Mill. t Weizen geerntet, 1970 waren es 8,8 Mill. t (Erwartung für 1971 13,2 Mill. t). Das entspricht nach wie vor einem durchschnittlichen Hektarertrag von 10 bis 12 dz. Nach dem Wirtschaftsplan war für 1969 mit einer Getreideernte von 14,7 Mill. t gerechnet worden. Die Türkei sah sich gezwungen, zur Sicherstellung der Versorgung, 900 000 t Getreide einzuführen. Der Aufbauplan für 1970 sah eine Ernte von 15,7 Mill. t vor. Der zur Deckung der Versorgungslücke benötigte Weizen wird hauptsächlich von Kanada geliefert.

Getreide - Ernteergebnisse
1 000 t

	1950	1960	1969	1970
Weizen	3 872	8 450	9 188	8 750
Gerste	2 047	3 700	3 273	2 844
Roggen	443	700	715	551
Hafer	316	530	468	400
Menggetreide	204	425	303	.
Mais	628	1 090	875	910
Reis	51	110	127	160

Bei Reis wurde 1970 mit 160 000 t die bisher höchste Ernte nach dem Rekordergebnis von 1962 (165 000 t) erzielt.

Vor schwierigen Problemen sieht sich die türkische Landwirtschaft mit dem Zuckerrübenanbau. Seit Jahren leidet die türkische Landwirtschaft an einer Überproduktion von Zuckerrüben. Ausfuhrmöglichkeiten wurden zunichte, weil die Gestehungskosten in den letzten Jahren höher lagen als der Weltmarktpreis. Die Zuckernerzeugung soll deshalb auf ein Niveau herabgeschraubt werden, das gerade noch den Inlandsverbrauch deckt. Bisher haben sich jedoch die Ernteergebnisse infolge steigender Hektarerträge (seit 1960 nahezu verdoppelt) nicht nennenswert verändert. 1969 und 1970 wurden jeweils über 4 Mill. t, 1971 sogar rd. 5,5 Mill. t Zuckerrüben geerntet. Vor der Ernte 1970 lagen 165 000 t Zucker auf Lager, 100 000 t werden als ständige Reserve bereitgehalten. Für Anbau, Ernte und Verarbeitung der Zuckerrüben ist eine halbstaatliche Organisation (Türk Seker Fabrikaları A.Ş.) zuständig. Sie setzt die Anbauflächen fest und stellt Saatgut, Maschinen und Düngemittel zur Verfügung. Für die Finanzierung der Zuckerrübenkampagne besteht eine eigene Bank, die Sekerbank. Anfang 1972 haben die 19 Rübenanbau-Genossenschaften einen Interessenverband gegründet. Die Entwicklung des Zuckerrübenanbaus verdankt die Türkei weitgehend deutscher Initiative. An sonstigen Hackfrüchten ist noch die Kartoffel von Bedeutung; die Anbaufläche liegt immer etwas über der für Zuckerrüben, die Erntemengen sind jedoch gering (1969 1,9 Mill. t).

Die Faserpflanzen sind dank der zunehmenden Bedeutung der Baumwolle die wichtigsten unter den Industriepflanzen; Lein und Hanf sind kaum erwähnenswert (Hanf wird wegen seiner Bedeutung für die Rauschmittelgewinnung am Ende dieses Abschnitts zusammen mit dem Mohn behandelt).

Ernteergebnisse der Faserpflanzen
1 000 t Fasern

Jahr	Lein	Hanf	Baumwolle
1950	2	8	118
1960	4	12	176
1968	4	9	435
1969	3	8	387
1970	1	8	407
1971	4	9	497

Weltweit waren in den letzten Jahren die exportfähigen Baumwollangebote knapp. Die Baumwollvorräte der Einfuhrländer sind dementsprechend gering, weshalb sie gezwungen sind zu versuchen, soviel Baumwolle aufzukaufen wie ihre Industrien laufend verarbeiten. Im Erntejahr 1970/71 dürfte der Verbrauch der Länder der "freien Welt" um schätzungsweise 15 % über der Erzeugung liegen.

Anteil der Türkei am Welthandel mit Baumwolle¹⁾

1960/64	1967	1968	1969 ²⁾
3,2 %	6,1 %	5,8 %	6,7 %

¹⁾ Ausfuhren; August bis Juli. - ²⁾ Teilweise geschätzt.

Die türkischen Baumwollausfuhren, die jährlich etwa ein Viertel des gesamten Ausfuhrwertes ausmachen, könnten - insbesondere bei der in den letzten Jahren günstigeren Marktsituation - höher sein, wenn die Qualität Standard I in größeren Mengen erzeugt würde. In den letzten Jahren zeigte die Ausfuhr eine fallende Tendenz. 1966 wurden noch 236 235 t im Werte von 127 Mill. US-\$ ausgeführt, 1969 waren es nur 203 000 t im Werte von 111 Mill. US-\$.

Wichtigste Empfänger türkischer Baumwolle
Prozent der Gesamt-Baumwollausfuhr

Empfänger	1950/54 D	1960/64 D	1966/69 D	1969
Bundesrepublik Deutschland	0	17	13	14
Schweiz	1	4	11	11
Großbritannien u. Nordirland	3	18	13	10
Italien	15	22	10	9
Libanon	1	2	8	9
Frankreich	16	5	6	8

Wegen zu hoch angesetzter Preise sitzt die Türkei gegenwärtig auf einem Lagerbestand von etwa 250 000 t. Es wird daher gefordert, die Ware billiger (subventioniert) abzugeben, um die Bestände abzubauen. Da es sich jedoch vorwiegend um mindere Qualitäten handelt, scheinen nur Sonderabmachungen mit ausländischen Interessenten möglich. Um die Lager nicht weiter anschwellen zu lassen, sollen die Genossenschaften künftig dafür sorgen, daß qualitativ höherwertige Ware erzeugt wird.

Rohbaumwolle

Jahr	Hektarertrag kg/ha	Erntemenge 1 000 t	Ausfuhr-		
			menge % 1)	wert Mill. US-\$	anteil 2)
1960	280	176	.	.	.
1961	326	212	86,7	40,9	55,9
1962	371	245	104,8	42,8	62,5
1963	390	258	134,9	52,2	78,4
1964	479	326	151,6	46,5	88,2
1965	474	325	175,3	53,9	99,0
1966	536	382	236,2	61,8	126,7
1967	551	396	223,2	56,4	128,5
1968	610	435	224,0	51,5	136,1
1969	610	387	202,9	52,4	110,0
1970	760	407	.	.	.
1971	740	497	.	.	.

1) % der Erntemenge. - 2) Am Gesamtexport.

Die Baumwolle aus dem Anbaugebiet von Izmir weist die beste Qualität auf und hat den höchsten Anteil am Export. Die Umgebung von Izmir ist auch das ältere der beiden wichtigen Anbaugebiete. Der Süden ist erst seit 1961 in größerem Umfang zum Erzeugungsgebiet geworden. Hier wird heute mehr als die Hälfte der türkischen Baumwolle erzeugt.

Erntemengen und Qualität litten in den Jahren 1969 und 1970 unter den spät einsetzenden Regenfällen. Die Erntemengen verteilten sich auf die beiden Hauptanbaugebiete wie folgt:

	1969	1970
Westgebiete (Ägäis)	150 000 t	180 000 t
Südosten	230 000 t	165 000 t

Wenn durch die Bewässerung künftig größere Erträge erzielt werden können und es in den kommenden Jahren außerdem gelingt, Qualitätsverbesserungen zu erreichen, wird möglicherweise mehr als nur zwei Drittel der jeweiligen Ernte exportiert werden können.

In der Ausfuhr spielte lange Zeit Tabak eine entscheidende Rolle. Während in den Vorkriegsjahren große Mengen türkischer Tabake nach Europa gingen, wurden in der Nachkriegszeit die größten Geschäfte mit den Vereinigten Staaten geschlossen, da sich aufgrund der Geschmacksänderung in Europa die Tendenz zu Virginatabaken durchsetzte; danach folgte mit weitem Abstand die Bundesrepublik Deutschland. Wegen der völligen Abhängigkeit von der internationalen Preisentwicklung sind die Preise für türkische Tabake seit 1965 gefallen (von 1,80 auf 1,13 US-\$ je kg). Neuerdings haben auch die Vereinigten Staaten ihre Käufe in der Türkei stark eingeschränkt. Dadurch befinden sich beträchtliche Mengen Tabak auf Lager (1970 rd. 250 000 t im Werte von mehr als 2,5 Mrd. TL.). Die Hoffnungen, größere Partien in den sozialistisch-kommunistischen Staaten unterzubringen oder günstig auf der Messe in Izmir abzusetzen, haben sich bisher kaum erfüllt. (Es wird auch berichtet, daß nach östlichen Ländern gelieferte Partien türkischen Tabaks in westeuropäische Länder reexportiert wurden und dort in Konkurrenz zu direkt aus der Türkei stammenden Tabaklieferungen traten.)

Durch das Garantiepreis-System war die türkische Tabakmonopolverwaltung gezwungen, auch bei schlechten Ernten minderwertige Sorten zum garantierten Preis abzunehmen; dadurch wurde das türkische Budget über Gebühr belastet. Man ist bestrebt, die gesetzlichen Verpflichtungen so abzuändern, daß in Zukunft nur noch Ernten der neu gegründeten Tabakgenossenschaften und nur noch ausreichend gute Qualitäten aufgekauft werden müssen. Für die Nutzung der frei werdenden Flächen bestehen keine Schwierigkeiten, da sie für den Anbau von Weizen oder andere Feldfrüchte genutzt werden können.

Die besten Erfolge hat die türkische Landwirtschaft sowohl in der Produktion als auch in der Ausfuhr von Obst und Gemüse zu verzeichnen. Die klimatischen Verhältnisse erlauben den Anbau von Obst und Gemüse aller Art mit Ausnahme der rein tropischen. Für die türkische Landwirtschaft werden gute Exportchancen gesehen. Bisher fehlten allerdings weitgehend die Voraussetzungen für den ausreichenden Frischobst- und Gemüseexport. Wegen der beschränkten finanziellen

Möglichkeiten konnten bisher nur Trockenfrüchte (Rosinen, Feigen) und Haselnüsse in bedeutendem Maße auf ausländischen Märkten abgesetzt werden. Für eine Entwicklung des Frischobst- und Gemüseexports müssen zunächst erst alle Voraussetzungen geschaffen werden. Der Anbau müßte intensiviert, die Erntetechnik verbessert und die Lagerungs-(Kühlhäuser) und Transportmöglichkeiten (Kühltransporter, Verladeeinrichtungen, Kühlschiffe) geschaffen werden. Am wichtigsten aber erscheint eine zentrale Einrichtung für Marktbeobachtung im Ausland. Wichtigste Zentren des Obstanbaus sind die Küstengebiete im Westen am Ägäischen Meer, wo hauptsächlich Weintrauben, Feigen und Oliven gedeihen. Während der letzten Jahre wurden jeweils zwischen 3,6 und knapp 4 Mill. t Weintrauben geerntet. Die Verwendung der Trauben für die Mostgewinnung ist noch unbedeutend, wichtigster Verwendungszweck ist die Gewinnung von Sultaninen (1971 120 000 t).

Ausfuhr von Sultaninen
1 000 t

Empfängerland	1954	1955	1964/65 ¹⁾	1969/70 ¹⁾
Belgien	3,4	3,8	.	4,5
BRD	3,8	1,1	20,2	6,9
Frankreich	3,7	2,6	5,4	1,7
Italien	5,6	5,4	4,6	8,1
Niederlande	6,0	3,8	.	10,7
Dänemark	0,8	0,7	.	.
Großbritannien	16,7	4,6	2,1	12,2
Irland	1,5	0,3	0	2,9
Norwegen	.	.	.	0,2
Österreich	1,8	0,9	0,3	.
Schweiz	2,8	2,8	.	0,2
Vereinigte Staaten	.	.	.	0,6
Bulgarien	.	.	.	0,2
DDR	.	.	3,4	1,9
Jugoslawien	.	0,7	1,1	0,8
Sowjetunion	.	3,5	15,3	11,0
Tschechoslowakei	.	0,7	2,6	1,3
Ungarn	.	.	2,4	0,8
Polen	.	0,5	1,3	.
Übrige	6,8	1,9	4,8	0,8
Insgesamt	52,9	33,3	63,5	64,8

1) Erntejahr: August bis Juli.

Das Klima ist dem Weinbau in vielen Gegenden günstig. In einigen Teilen des Landes wachsen Weinreben wild. Der Weinbau ist - mit Ausnahme des Ostens und Nordostens - über das ganze Land verbreitet, die Weinbaufläche nimmt ständig und ziemlich rasch zu. Die Gesamtfläche der Weinberge beträgt 848 000 ha (1968).

Trotz der großen Fläche, die mit Weinstöcken bestanden ist, wird verhältnismäßig wenig Wein erzeugt. Die geernteten Trauben werden nur zu etwa 3 % zur Weinherstellung verwendet, während der Rest zu etwa einem Drittel für "Pekmez" (Mostkonzentrat in karamellisierter Form), zu einem weiteren Drittel für die Rosinenherstellung und zu etwa einem Viertel als Tafeltrauben verwendet wird. Weinbau und Verarbeitung der Trauben erfolgen etwa zu einem Drittel durch die Monopolverwaltung, zu zwei Dritteln durch private Betriebe.

Aufgrund der klimatischen und der Bodenverhältnisse sowie der angebauten Rebsorten können in der Türkei alle Arten von trockenen und halbtrockenen Weinen bereitet werden; außerdem werden aus Trauben auch Liköre, Brantweine und Schaumweine hergestellt. Zusätzlich zu den einheimischen türkischen Rebsorten werden auch

fremde, zumeist aus Frankreich stammende Rebsorten angebaut, die Weine von hoher Qualität erbringen. Exportiert werden Weine aus Thrakien nach Schweden, Norwegen und in die Schweiz, während aus dem ägäischen Gebiet stammende Weine nach Deutschland ausgeführt werden.

Die Weinerzeugung ist wegen der lange Zeit strengen Beachtung des Verbots des Weintrinkens noch nicht alt. Sowohl die Weinkellereien der Monopolverwaltung als auch die großen Privatunternehmen verfügen über moderne Anlagen zur Weinherstellung.

Der Zitrusfrüchteanbau ist ganz überwiegend auf die Südküste konzentriert. Bei Förderung der Zitruskulturen durch finanzielle Beihilfen der Regierung, besonders in den neuen Bewässerungsgebieten, wurde der Anbau in den letzten Jahren rasch ausgeweitet (1968 11,8 Mill. Bäume).

Ernten von Zitrusfrüchten
1 000 t

	1950	1960	1968	1969	1970	1971 ¹⁾
Orangen	30	179	476	414	445	440
Mandarinen	3	29	56	.	.	.
Zitronen	8	72	130	121	126	130
Pampelmusen	0	3	7	.	.	.
Pomeranzen	1	4	10	.	.	.
Zusammen	42	287	679	611	656	656

1) Vorläufige Zahlen.

Die Ernte an Zitrusfrüchten (Orangen, Mandarinen, Tangarinen, Zitronen, Pampelmusen) war 1970 (656 000 t) nur wenig höher als 1969 (611 000 t). Mit Hilfe der US-AID soll jedoch das Zitrusangebot auf dem Weltmarkt wirkungsvoller gemacht werden (Qualitätsauslese, Handelsklassen, bessere Verpackung und Vermarktung). Der Anbau von Zitrusfrüchten hat sich in der Türkei erst nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt. In den letzten Jahren haben sich nun Anbau und Ernte infolge der verhältnismäßig hohen Preise und den gegenüber anderen Früchten erheblich höheren Einnahmen rasch erweitert. In den letzten Jahren konnte die Ausfuhr ständig ausgeweitet werden. Die Bedeutung der Türkei als Exporteur von Zitrusfrüchten ist im Rahmen der Mittelmeer-Erzeugerländer allerdings noch gering, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.

Die Bedeutung der Türkei als Exporteur von Zitrusfrüchten im Rahmen der Mittelmeer-Erzeugerländer (Zitrusfrüchte, Erntejahr 1969/70)
1 000 t

Erzeugerland	Clementinen, Mandarinen u.ä.	Orangen	Zitronen	Pampelmusen
Algerien	42	96	1	1
Griechenland	3	123	58	-
Israel	-	622	22	200
Italien	12	172	241 ^{a)}	-
Libanon	3	83	33 ^{b)}	2
Marokko	122	493	2	1
Spanien	272	1 169	64 ^{c)}	2
Türkei	23	17	24	3
Tunesien	4	20	1	-
Zypern	1	76	14	36
Gasagebiet	-	39	-	-
Insgesamt	482	2 910	460 ^{d)}	245
dagegen 1968/69	383	2 592	455	185

a) Ausfuhren bis 1. Juni 1970. - b) Stand 13. Oktober 1970. - c) Ausfuhren bis 12. Juli 1970. - d) "Vorläufig", durch Einschränkung vgl. Fußnoten a) bis c).

Verglichen mit den Zitrusfrüchten fallen die Ernten an Feigen ziemlich konstant aus. Die Ernten ergeben ziemlich regelmäßig zwischen 40 000 und 45 000 t getrockneter Früchte; auch die Ausfuhr zeigt keine einschneidenden Änderungen. Von der 1969er Ernte (49 000 t) wurden rd. 28 000 t Trockenfeigen ausgeführt; Hauptabnehmer sind Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland. Feigen werden auch im Inland stark verbraucht; der Inlandsmarktpreis war 1970 um 20 bis 30 % höher als 1969.

Von den übrigen Obstarten sind noch folgende ihrer Bedeutung wegen zu erwähnen (Ernteergebnis in 1 000 t):

	1968	1969	1970	1971 ¹⁾
Oliven	822	308	681	350
Äpfel	700	620	748	770
(Zitrusfrüchte insges.)	679	611	656	656
Orangen	476	414	445	440
Feigen, frisch	215	.	.	.
Birnen	180	.	.	.
Haselnüsse	138	170	255	165
Aprikosen	131	.	.	.
Zitronen	130	121	126	130
Pfirsiche	99	66	112	.

1) Vorläufige Zahlen.

Die Türkei ist bekannt als der weltgrößte Erzeuger und Exporteur von Haselnüssen. Die Ernten kommen vor allem aus der Gegend von Giresun und Trabzon. Die Ernteergebnisse unterliegen starken Schwankungen.

Nußernten
1 000 t

	1966	1967	1968	1969	1970	1971 ¹⁾
Haselnüsse	190	71	138	170	255	165
Walnüsse	80	88	96	84	100	115
ERkastanien	30	34	43	46	.	.
Mandeln	16	32	37	21	22	17
Pistazien	15	9	19	4	18	5

1) Vorläufige Zahlen.

Erfahrungsgemäß ist bei Nüssen nur jedes zweite Jahr mit einer guten Ernte zu rechnen. 1970 war ein besonders gutes Erntejahr; eine Rekordernte wurde bei Pistazien erzielt. Bei Haselnüssen ist für die exportfähigen Kerne mit etwa der halben Gewichtsmenge zu rechnen. Von den hohen Ernten guter Jahre wird ein Teil auf staatliche Lager zurückgelegt, um die starke Nachfrage auch in Jahren schlechter Ernten einigermaßen befriedigen zu können. 1970 war der offizielle Mindestexportpreis 132 US-\$ je dz, obgleich türkische Haselnußkerne auf dem freien Markt bereits für 123 US-\$ zu erhalten waren. - Für 1971 wird mit nur 160 000 t ungeschälter Haselnüsse gerechnet. Pistazien, Mandeln und Walnüsse gedeihen über das gesamte Land verteilt, besonders stark aber an der Südküste und an der Schwarzmeerküste.

Unter den Gemüsearten rangieren Melonen und Wassermelonen (1968 3,6 Mill. t) sowie Tomaten (1,3 Mill. t) an der Spitze. Darüber hinaus werden hauptsächlich für den Inlandsverbrauch die verschiedensten anderen Gemüsearten, vor allem Hülsenfrüchte und Zwiebeln, erzeugt.

Im Herbst 1971 sind Verhandlungen der türkischen Regierung mit der Weltbank zur Finanzierung eines großen

Projektes des Gemüse- und Früchtesexports erfolgreich zu Ende gegangen. Das Gesamtprojekt wird auf 44 Mill. US-\$ beziffert, wovon die IBRD und die AID zusammen 25 Mill. US-\$ übernehmen werden. Die restlichen 19 Mill. sollen durch türkische Mittel aufgebracht werden. Das Projekt sieht Verbesserungen bei Produktion, Standardisierung, Verpackung, Marketing und Versand vor sowie den Transport mittels Kühlschiffen nach Triest. Dort sollen Gemüse und Obst in vorhandenen Depots gelagert und dann vor da aus weiter verteilt werden. Dem Projekt werden große Chancen beigemessen, da die Lieferungen zu Zeiten erfolgen können, in denen aus anderen Ländern Gemüse- und Obstlieferungen nicht möglich sind.

Die Türkei macht weiterhin gute Fortschritte in der Erzeugung von pflanzlichen Fetten und Ölen. Die Ernten sollen 1970 um 32 % höher gewesen sein als 1969. Die Olivenerzeugung verdoppelte sich sogar (1970 680 000 t) und erbrachte 125 000 t Olivenöl. Die Erzeugung von Sonnenblumenkernen ist ebenfalls stark gestiegen (1970 380 000 t) und eine Sonnenblumenölproduktion von 133 000 t wurde erwartet. Bisher wurde das erzeugte Pflanzenöl vollständig im Inland verbraucht; vor zehn Jahren mußte die Türkei - trotz ihres niedrigen Pro-Kopf-Verbrauchs an pflanzlichem Öl - ein Drittel ihres Bedarfs sogar noch einführen. Durch die außerordentlich hohen Ernteergebnisse 1970 wird nunmehr aber erwartet, daß erstmals größere Mengen (besonders Olivenöl) ausgeführt werden können. Von der Olivenernte 1969 in Höhe von 308 000 t wurden 247 700 t gepreßt und 54 000 t Öl gewonnen. 1970 wurden 125 000 t Olivenöl erzeugt; die Ausfuhr dürfte 20 000 bis 25 000 t erreichen. Außer Oliven und Sonnenblumen werden in der Türkei noch weitere Ölsaaten angebaut, von denen wegen ihrer mengenmäßigen Bedeutung vor allen Dingen Baumwollsaat (1969 531 000 t) und Erdnüsse (39 000 t) sowie Sesam (41 000 t) zu erwähnen sind. Besonders günstige Hektarerträge liefern Erdnüsse und Raps.

Ölsaaten und Oliven

	1960	1965	1968	1969	1970
Ölsaaten					
Anbaufläche ¹⁾ (1 000 ha)	941	987	1 100	.	.
Erntemenge (1 000 t)	552	793	1 049	.	.
Baumwollsaat	306	527	696	531	640
Sonnenblumenkerne	123	160	230	308	375
Sesam	44	34	50	41	36
Erdnüsse	16	30	33	39	.
Oliven					
Anbaufläche (1 000 ha)	548	643	723		
Erntemenge (1 000 t)	427	394	822	308	681
für Ölge- winnung (1 000 t)	378	301	730	248	.
Olivenöl (1 000 t)	79	60	159	54	125

1) Auf der gleichen Fläche wurden z. T. auch andere Erzeugnisse mitgewonnen (Baumwolle, Fasern).

Tee, der als Genußmittel z. T. an die Stelle des gewohnten, aber wegen der Devisenknappheit knappen, importierten Kaffees getreten ist, wird seit etwa 1940 in steigendem Maße an der östlichen Schwarzmeerküste angebaut. Der Anbau wird von (1968) 117 000 Pflanzern in einem 500 km langen Küstenstreifen (stellenweise bis zu 40 km Tiefe) auf einer rasch zunehmenden Fläche (1968 26 000 ha) angebaut. Die Tee-Erzeugung hat sich

seit 1961 (rd. 22 000 t) bis 1968 versechsfacht (126 900 t). Die Türkei spart durch die Eigenproduktion und das Verbot der Einfuhr jährlich etwa 1 Mrd. TL. Seit 1963 führt die Türkei auch Tee aus, und zwar nur die besten Sorten, die im Gebiet von Rize geerntet werden. Schon im zweiten Jahr der Ausfuhr (1964) wurden 1 540 t Tee im Werte von rd. 7,9 Mill. TL. exportiert. In den Jahren 1967 bis 1969 wurden zwischen 8 567 und 8 301 t Tee ausgeführt, im Werte von jeweils rd. 2 Mill. US-\$. Im Gegensatz zu den Kaffee- und Kakapreisen sind die Teepreise in den 60er Jahren ziemlich stabil geblieben, wenn auch der allgemeine Trend eine langsame Abwärtsbewegung erkennen läßt.

Tee - Anbau, Ernte, Ausfuhr

	1961	1965	1967	1968	1969
Pflanzner (1 000)	78,0	94,3	106,5	117,4	.
Zugelassenes Anbau- gebiet (1 000 ha)	16,5	20,9	24,7	.	.
Tatsächlich bebaut (1 000 ha)	15,0	19,6	23,5	26,1	27,0 ^{a)}
Tee-Ernte frisch (1 000 t)	22,0	59,4	100,5	126,9	ca. 160
getrocknet (1 000 t)	5,5	13,0	21,8	27,6	34,4 ^{b)}
Tee-Ausfuhr (1 000 t)	-	1,5 ^{c)}	8,6	7,4	8,3
(Mill. US-\$)	-	.	1,88	2,01	2,28

a) 1970: 27,0. - b) 1970: 33,6. - c) 1964.

Die Türkei ist ein "klassisches" Land des Mohnanbaus. Abgesehen von der Nutzung für die heimische Ernährung (Öl- und Schrotgewinnung, Backwarenzusatz) war der Anbau vor allem deshalb eine lukrative Geldquelle, weil Mohn als Rohstoff für die Heilmittel- bzw. Rauschgiftherstellung weltweit gefragt ist, wenn auch das "große Geld" erst bei der Weiterverarbeitung und im Handel zu verdienen ist. Zwar sind seit Ende des Zweiten Weltkrieges Mohnanbau und Ausfuhr von Rohopium durch internationale Vereinbarungen beschränkt und der Verkauf ins Ausland kontrolliert, doch können geheimer Anbau und Schmuggel offenbar nicht ausreichend verhindert werden. Das türkische Strafrecht sieht bereits für Besitz, Kauf, Verkauf, Genuß und Verschenken von Rauschgiften Zuchthausstrafen nicht unter fünf Jahren vor; dabei sind Haschisch, Kokain, Morphin, Opium und Heroin gleichgestellt. Die Todesstrafe haben Händler zu erwarten.

Durch die rasch anschwellende Rauschgiftwelle sahen sich die westeuropäischen Regierungen und vor allem die Vereinigten Staaten genötigt, die türkische Regierung zu veranlassen, diese "Hauptrohstoffquelle" des illegalen Opiumhandels zu verschließen. Die Vereinigten Staaten hatten im Sommer 1970 sogar wirtschaftliche Sanktionen angedroht, andererseits finanzielle und technische Hilfe für die schätzungsweise 110 000 türkischen "Opiumbauern" angeboten. Ein ähnliches Angebot hatte der deutsche Minister für Entwicklungshilfe für die Einschränkung des Cannabisanbaus gemacht.

Höhepunkte des Mohnanbaus waren die zweite Hälfte der 50er und die erste Hälfte der 60er Jahre, als die Anbaufläche (nach den amtlichen türkischen Angaben) zwischen 36 000 und 44 000 ha, die Erntemenge von Rohopium zwischen 200 und knapp 400 t lag. Daneben wurden zwischen 20 000 und 25 000 t Mohnsamen geerntet.

Die türkische Regierung hatte schon in den vergangenen Jahren den Mohnanbau eingeschränkt, aber bisher nicht gänzlich verboten, da für medizinische Zwecke eine gewisse Opiumerzeugung notwendig ist. 1960 wurde in 42 (von 67) Provinzen auf 42 000 ha Mohn angebaut. 1969 war beschlossen worden, innerhalb zweier Jahre den Anbau auf neun Provinzen zu beschränken. Tatsächlich wurde aber bereits 1970 der Anbau nur noch in sieben Provinzen (Afyonkarahisar, Burdur, Denizil, Isparta, Konya, Kütahya und Uşak) geduldet und 1971 auf fünf verringert. Afyon (= Opium) war seit jeher das Zentrum des Mohnanbaus. Im November 1971 hat die türkische Regierung verlautbart, daß im Sommer 1972 die letzte Mohnernnte eingebracht wird. Das hat erneut bei der betroffenen Bevölkerung zu Protesten und antiamerikanischer Stimmung geführt, die von einigen politischen Gruppen anscheinend ausgenutzt wird. Im Sommer 1972 kam es sogar zu einer Gesetzesinitiative, das Verbot des Mohnanbaues wieder aufzuheben.

Jahr	Mohnanbau		Erntemenge	
	lizen- zierte Provinzen	Anbau- fläche	Roh- opium	Mohn- samen
	Anzahl	1 000 ha	t	1 000 t
1944	.	27	183	9
1950	.	28	160	10
1955	.	44	300	20
1960	42	42	368	25
1965	42	22	83	11
1968	42	13	125	8
1969	42	17	125	10
1970	7	.	.	.
1971	4a)	.	.	.

a) 1971 nur noch Afyon, Burdur, Isparta und Kütahya.

Die Rohopiumerzeugung und -ausfuhr wies nach der amtlichen türkischen Statistik folgende Relationen auf:

	1965	1966	1967	1968	1969	1970 ¹⁾
Erntemenge (t)	83	130	90	125	125	.
Ausfuhrmenge (t)	257	303	151	112	118	71
Ausfuhrwert (Mill. TL.)	26,8	31,2	16,1	12,1	15,5	10,4

1) 1. Hj.

Nach einem Gesetzentwurf des Landwirtschaftsministeriums soll der Anbau von Rohstoffpflanzen für die Herstellung von "Narkotika" und die Herstellung selbst dem Staat vorbehalten bleiben. Der Anbau auf Staatsgütern soll entsprechend dem Bedarf für die inländische pharmazeutische Industrie und für die Ausfuhr geregelt werden. Die Anbauflächen sollen unter Berücksichtigung der erwünschten Erntemengen jährlich neu festgelegt werden. Das dürfte seine Schwierigkeiten haben, da in der Vergangenheit die Erntemengen unter dem Einfluß der Witterungsverhältnisse teilweise recht unterschiedlich gewesen sind.

Ähnliche Probleme wie beim Mohn bestehen auch beim Hanf. Die Anbaufläche ist nach einem leichten Rückgang in den frühen 60er Jahren seit 1963 ziemlich konstant bei 10 000 ha geblieben. Die Hektarerträge sind bei Hanfsamen niedriger als bei Mohnsamen; die Erntemenge machte jeweils nur die Hälfte oder ein Drittel aus. Wichtiger war bei Hanf die Fasergewinnung, die seit einem Jahrzehnt recht konstant um 9 000 t jährlich liegt. Die Hanfpflanze scheidet ein Harz aus, das für die Haschischverarbeitung verwendet wird.

Bei der Bodenbearbeitung spielen Zugtiere auch heute noch eine entscheidende Rolle. So wurden 1969 auf über 70 % der bestellten Fläche (24,7 Mill. ha) Zugtiere zur Bodenbearbeitung benutzt. Die türkische Statistik wies für 1969 2,35 Mill. "Gespanne" aus. Gegenwärtig werden nur 7 Mill. ha des genutzten Landes mit Schlepfern bearbeitet. Bei den reichlich vorhandenen Arbeitskräften besteht auch kein so dringendes Bedürfnis, die Mechanisierung der Landwirtschaft übermäßig voranzutreiben. Trotzdem hat die Zahl der in der Landwirtschaft eingesetzten Schlepper in den letzten Jahren zugenommen (1969 96 407). Für je 75 ha steht durchschnittlich ein Schlepper zur Verfügung, allerdings sollen die Fahrzeugausfälle durch nicht behobene Schäden hoch sein.

1936 wurden 960 Schlepper für den landwirtschaftlichen Einsatz gezählt; sie bearbeiteten etwa 70 000 ha Ackerland. Wie andere Umwandlungen in der Landwirtschaft ging auch der Schleppereinsatz vom westlichen Landesteil aus. Die Mechanisierung begann zunächst nur in privaten landwirtschaftlichen Betrieben, doch gab es schon 1937 eine "Organisation für Landmaschinen" (die auch auf Staatsland die Mechanisierung einführen sollte), die 1950 in der Generaldirektion für Staatsgüter aufging. 1948 gab es bereits 1 750 Schlepper, und in den folgenden Jahren erhöhten sich die Bestände durch die umfassende amerikanische Finanzhilfe stetig. In den Jahren 1958 bis 1961 vermochten aber die Einfuhren noch nicht einmal die Abgänge zu ersetzen, und auch später mußten Rückschläge hingenommen werden, weil die Maschinen schlecht gewartet und teilweise falsch eingesetzt wurden. 1963 wurden die ersten Schlepper aus türkischen Montagewerken ausgeliefert.

Bei der starken Besitzersplitterung eines großen Teils der landwirtschaftlichen Betriebe ist es nicht leicht, Maschinen sinnvoll einzusetzen; außerdem sind die Bauern, von denen die Mehrzahl ein Jahreseinkommen von weniger als 300 US-\$ hat, nicht in der Lage, die Anschaffung landwirtschaftlicher Maschinen zu finanzieren. Die Regierung ist deshalb bestrebt, landwirtschaftliche Geräte und Maschinen im Lande selbst herzustellen und möglichst billig den Genossenschaften (zur Ausleihe an ihre Mitglieder) zur Verfügung zu stellen. Für 1972 wird erwartet, daß mit der Produktion von Traktoren (Massey-Ferguson, Perkins Diesel) im Lande begonnen wird.

Die statistischen Angaben über die Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte werden bei 282 staatlichen Organisationen und bei Landwirtschaftstechnikern mit Hilfe von Fragebogen erhoben. Auf dem Fragebogen sind 50 verschiedene Geräte und Maschinen einschl. Traktoren aufgeführt. Die Fragebogen sollen bis Anfang eines jeden Jahres beim SSI

eingegangen sein. Die für Maschinen, Geräte und Traktoren (Schlepper) ermittelten Zahlen ab 1955 sind im Tabellenteil zusammengestellt. Der Schlepperbestand (1968 85 475) ist außerdem nach Arten (Einachs-, Rad-, Raupen-, Vielseckschlepper) und Leistungsgruppen aufgegliedert.

Ähnliche Probleme wie beim Einsatz von Maschinen bestehen auch bei der Verwendung von Düngemitteln, Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmitteln (getrockneter Dung wird oft als Brennstoff benutzt, weil anderes

Brennmaterial entweder nicht vorhanden oder nicht erschwinglich ist).

Der Verbrauch an Handelsdüngern zeigt bei stickstoffhaltigen und phosphathaltigen Düngern seit 1964 eine steigende Tendenz, doch ist die Düngemittelanwendung bisher hauptsächlich auf die modern geführten Betriebe beschränkt.

Verbrauch an Handelsdünger 1968

Düngemittel	Türkei		BRD
	t Nährstoffgehalt	kg je ha LN ¹⁾	
Stickstoff	186 600	3,4	68,9
Phosphat	181 700	3,3	58,5
Kali	11 700	0,2	81,2

1) Landwirtschaftliche Nutzfläche.

Viehwirtschaft

Fleisch, Milch und Milchprodukte haben einen Anteil von schätzungsweise 20 % an der landwirtschaftlichen Erzeugung. Die Viehwirtschaft stagniert seit Jahren; sie wird besonders durch die derzeitigen Weide- und Futterverhältnisse beschränkt. In der Türkei besteht ein hoher Bedarf an Futtermitteln, da Futter aus der eigenen Erzeugung meist nährstoffarm (oft nur Stroh) ist und kaum in ausreichender Menge zur Verfügung steht; mit nährstoffreichem Futter würden höhere Leistungen an Fleisch, Milch und Eiern erreicht und dadurch höhere Einkommen erzielt werden können. Dabei stehen Rohstoffe für Futtermittel an sich ausreichend zur Verfügung (Melasse und getrocknete Futterrübenschnitzel aus Zuckerfabriken, Kleie aus der Mühlenindustrie und Luzernemehl). In vielen Fällen wird das Vieh auf überweideten Gemeindeweiden gehalten oder auf die abgeernteten Felder getrieben. Gerade in den vergangenen Jahren haben ungünstige Witterungsverhältnisse (Trockenheit) die Bedingungen für die Viehhaltung noch verschlechtert; die Kleinviehhaltung überwiegt. Der Gesundheitszustand des Viehes ist oft schlecht, Betreuung und Vermarktung sind mangelhaft. Bemühungen, die Stallhaltung voranzutreiben, begegnen zahlreichen Hemmnissen, auch solchen der Mentalität. Der Schmuggel von Vieh im Südosten nach Syrien und Irak ist seit 1968 zurückgegangen, weil die Viehexporteure Prämien und Subventionen erhalten.

Die Staatliche Planungsorganisation und das Landwirtschaftsministerium haben 1968 ein Programm zur Verbesserung der Viehhaltung ausgearbeitet, das 1969 von der Regierung angenommen wurde und inzwischen die Unterstützung der Weltbank gefunden hat. Es zielt auf Qualitätsverbesserung des Viehbestandes, auf Verbesserung der Futtererzeugung und Fütterungstechnik sowie der Verarbeitung und Vermarktung der tierischen Erzeugnisse. In den nächsten Jahren sollen 7 000 bis 10 000 reinrassige Jungrinder (vorwiegend aus europäischen Ländern) eingeführt werden, die eine Mindestmilchleistung von 4 000 bis 5 000 kg sichern (schwarzbuntes Niederungsvieh, Braunvieh, Jersey-Jungrinder). Ein Teil des einzuführenden Zuchtviehs wird auf Staatsgütern eingestellt werden, ebenso Bullen, die der Aufkreuzung von einheimischen Rassen dienen sollen. So hofft man, bis 1980 die Inlandsversorgung mit Milch landwirtschaftlich sicherstellen zu können.

Die türkische Regierung hofft auf eine durchgreifende Verbesserung im Viehsektor, sobald das 1971 begonnene Weltbankprojekt (ein Teil des ostanatolischen Entwicklungsplans) wirksam wird. Zwar sind die ursprünglichen Ansätze reduziert worden, doch sollen Kredite über 28 Mill. US-\$ für die Viehhaltung allgemein und 4,5 Mill. US-\$ für die Verbesserung des Milchviehbestandes gegeben werden (Rückzahlungen auf 10 bis 15 Jahre). Die Regierung will das Programm ergänzen, indem sie Betriebe zur Milch- und Fleischverarbeitung errichtet. In der gesamten Region Ostanatolien soll sich das landwirtschaftliche Einkommen erhöhen, sollen mehr Menschen beschäftigt werden, die Produktivität steigen und damit die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse allgemein verbessert werden.

Im Weltmaßstab hat die Türkei bei Pferden, Schafen und Ziegen beachtliche Bestände aufzuweisen. Die Schweinehaltung ist dagegen unbedeutend (Auswirkungen des Islam). Der Pferdebestand geht zwar langsam zurück, doch gehört die Türkei zu den zwölf Ländern mit mehr als 1 Mill. Pferde. Ziemlich konstant hält sich die Zahl der Esel bei knapp 2 Mill. Der Rinderbestand beträgt 13,8 Mill., darunter 4,5 Mill. Milchkühe. Bei Schafen zählt die Türkei zu den elf Ländern mit jeweils mehr als 20 Mill. Tieren. Die Schafhaltung ist vor allem für die Fleischgewinnung (Hammelfleisch) von großer Bedeutung. Hinsichtlich des Ziegenbestandes steht die Türkei nach Indien und der Volksrepublik China an dritter Stelle und gehört zu einer Gruppe von acht Staaten mit jeweils mehr als 10 Mill. Ziegen. Etwa ein Viertel des Ziegenbestands sind Angoraziegen (1968 5,5 Mill.). Regional ist der Viehbestand (vgl. auch Tabellenteil) vorwiegend in Zentral- und Ostanatolien konzentriert; vom Gesamtbestand werden bei Schafen in den beiden genannten Agrarregionen 42 bzw. 29 % gehalten, bei Ziegen 28 bzw. 24 %. Die Angoraziegenhaltung konzentriert sich zu zwei Dritteln auf Zentralanatolien.

Die Milchherzeugung erreichte 1969 4,4 Mill. t, und zwar sowohl Kuh- als auch Büffel-, Schaf- und Ziegenmilch. Der Kuhmilchanteil betrug im Durchschnitt der Jahre 1965/68 60 %.

Die Schlachtungen werden nur in den öffentlichen Schlachthäusern registriert. Die tatsächlichen Schlachtungen und die dabei gewonnene Fleischmenge dürfte besonders bei Kleinvieh deshalb wesentlich höher sein als die amtliche Statistik ausweist.

Nach den amtlichen Angaben (vgl. auch Tabellenteil) hat die Fleischgewinnung nur langsame Fortschritte gemacht. 1950 wurden insgesamt 88 200 t Fleisch gewonnen, 1960 160 900 t und 1968 190 300 t. Trotz der großen Zahl der geschlachteten Schafe und Schafflämmer liegt Rind- und Büffelfleisch offiziell (Zahlenangaben für 1968) mit 99 000 t an der Spitze. Die Gewinnung von Schaffleisch betrug 68 000 t, die von Ziegenfleisch nur 23 000 t.

Die Gewinnung von Wolle steigt seit 1962 langsam an, die Gewinnung von Tierhaaren geht dagegen zurück. Das Aufkommen an Mohair schwankt zwischen 8 300 t und 8 900 t jährlich. In der Schafwollgewinnung hat die Türkei jetzt etwa die Größenordnung Großbritanniens (1969 je 47 000 t) erreicht.

Die "Wald"fläche der Türkei war nach amtlichen Angaben von 1938 bis 1959 geringfügig von 10,39 Mill. ha auf 10,59 Mill. ha angewachsen und hatte damit einen Anteil von 13 bis 14 % der Gesamtfläche erreicht. Seit 1967 werden höhere Zahlen veröffentlicht (12,58 Mill. ha bzw. 18,27 Mill. ha, das entspräche rd. 17 bzw. 24 %), ohne daß eine Erläuterung dafür gegeben wird (in anderem Zusammenhang wird gelegentlich angegeben, in einigen Provinzen seien Neuvermessungen vorgenommen worden). Nach dem Stand von etwa 1960 wurde der Waldbestand wie folgt aufgeteilt:

Nadelwald	54 %	Laubwald	46 %
dar.: Fichte	39 %	dar.: Eiche	26 %
Tanne	7 %	Buche	9 %

Nur in den Randgebieten Anatoliens sind die natürlichen Bedingungen für Wald bis zur oberen, temperaturbestimmten Waldgrenze gegeben. Im Inneren und im südöstlichen Vorland (vgl. auch Abschnitt Gebiet) gibt es wegen der Trockenheit erst von einer bestimmten Höhe an Wald. Teile Thrakiens, der Südwesten Inneranatoliens und die höhergelegenen Becken und Talzüge Ostanatoliens waren von Natur aus waldfrei. In der ursprünglichen Grassteppe Zentralanatoliens weisen nur die weit aufragenden Bergzüge wegen der günstigeren Befeuchtung noch in Resten Wald auf.

Im Norden, an den dem Schwarzen Meer zugewandten Hängen des Pontischen Gebirges, hat die natürliche Waldvegetation fast mitteleuropäisches Gepräge (Buchen, Tannen, Unterholz mit Rhododendren). Hier liegen ungefähr drei Viertel der gesamten Waldfläche. Landeinwärts schließt sich ein breiter Gürtel vorherrschender Kiefernwaldungen an, die das zentralanatolische Steppenhochland im Norden, Westen und Süden umgeben. Im Bergland des Ostens und Südostens sind Eichen- und Baumwacholderwälder verbreitet. West- und Südküste zeigen mediterrane Waldgesellschaften mit ausgeprägter vertikaler Abstufung; der unteren Stufe mit Aleppo-Kiefern und Macchien mit Lorbeer und Myrthen schließt sich ein artenreicher Mischwald (Platanen, Eichen, Nußbäume, Edelkastanien) an, dem ein Gürtel von Tannen, Zedern und Baumwacholder folgt. Im Rahmen der Aufforstungen haben sich im trockenen Inneren Robinien, entlang von Wasserläufen und Wegen Eukalypten bewährt. Verbreitet sind Pappelhaine um Siedlungen.

Die Forstwirtschaft steckt noch in den Anfängen, obwohl es seit 1937 ein Forstgesetz gibt, das zur Schonung der Waldfläche und zur Aufforstung verpflichtet. Der Wald steht unter dem ausdrücklichen Schutz der Verfassung (Art. 131). Die Überwachung, die Pflege und die Nutzung aller Waldungen ist Vorrecht und Pflicht des Staates. Waldungen dürfen Privaten weder zur Nutzung noch als Eigentum überlassen werden. Waldflächen dürfen durch wirtschaftliche Tätigkeiten nicht beeinträchtigt und keinesfalls der Landwirtschaft überlassen werden. Durch Feuer zerstörte Flächen müssen aufgeforstet werden. Für "Waldfrevel" gibt es schwere Strafen und keine Amnestie. Trotz der strengen Bestimmungen geht die Waldschädigung durch Kleinvieh (Verbißschäden) weiter. Wegen des steigenden Wasserbedarfs und rasch zunehmender Erosionsschäden wird die Erhaltung und Vermehrung der Waldfläche immer dringender. - Im Herbst 1969 wurde endlich ein Forstministerium ge-

schaffen. Viel schwieriger als die Aufstellung von Aufforstungsplänen und deren Verwirklichung (z. T. mit Hilfe der Armee) dürfte aber die Einflußnahme auf die Bevölkerung sein. Nach altem Brauch halten die Landbewohner die Bäume für natürliche Früchte der Erde, über die frei verfügt werden darf. Daran haben Jahrzehnte strenger Gesetzes- und Verfassungsbestimmungen noch wenig geändert. Um den unkontrollierten Brennholzeinschlag einzudämmen, bemüht sich die türkische Verwaltung, das Angebot an Braunkohle und Heizöl für die Hausbrandversorgung vor allem in den Siedlungen im Waldgebiet zu verbessern.

Die wirtschaftliche Nutzung des Waldes ist schwierig. Nur etwa ein Drittel der Waldfläche bietet nutzbare Hölzer, die aber oft weitab von Verkehrswegen liegen. Der Holzeinschlag steigt nach den amtlichen Zahlen leicht an (vgl. Tabellenteil). Vor wenigen Jahren wurde der Bau- und Grubenholzbedarf nur zu einem Drittel aus heimischen Beständen gedeckt, jetzt der gesamte Bedarf. Mit zunehmend starker Einfuhr von Holz für die Papier- und Zellstoffherzeugung ist zu rechnen, da eine Reihe von Papier- und Zellstofffabriken im Bau ist. Ihr Rohstoffbedarf kann nicht mehr aus inländischen Vorräten befriedigt werden.

In den Jahren 1960 bis 1968 fielen (nach amtlichen Registrierungen) fast 73 000 ha Waldbränden zum Opfer. Der Schaden wird auf 156 Mill. TL. beziffert. Dem stehen im gleichen Zeitraum 184 700 ha Neuanpflanzungen der Forstverwaltung gegenüber, also jährlich durchschnittlich 20 500 ha. Von den Neuanpflanzungen entfielen nur knapp 6 % auf Objekte außerhalb der "natürlichen Wälder" (Anpflanzungen an Straßen, Siedlungen, Schutzstreifen usw.).

Fischerei

Trotz ihrer langen (Festland-)Küsten (rd. 7 200 km) besitzt die Türkei eine nur unzulänglich entwickelte Fischerei. Das hat neben finanziellen insbesondere politisch-soziologische Ursachen, denn die Seefischerei wurde vorzugsweise von Griechen betrieben. Darüber hinaus sind auch die natürlichen Voraussetzungen nicht allzu günstig, da das Mittelmeer verhältnismäßig fischarm ist. Gute Voraussetzungen bieten dagegen das Schwarze Meer und die Meerengen, durch die die Fischschwärme auf ihren Zügen zu den Laichplätzen ziehen. Wegen der Ausrüstung mit nur kleinen, einfachen Booten beschränkt sich die Fischerei bisher auf Küstenfischerei im Marmarameer und vor allem im Schwarzen Meer; im Golf von İskenderun werden Garnelen und Meeräschen gefangen. Der Fang von Süßwasserfischen in etwa 30 Seen des Landes hat lediglich lokale Bedeutung. Am 25. August 1964 hat die Türkei beschlossen, ihre Hoheitsgewässer auf 12 Meilen auszudehnen.

Die Fischfänge stagnieren seit 1963 bei etwa 130 000 t, wenn man vom Ausnahmejahr 1967 mit 206 376 t absieht. Die Fangergebnisse an Süßwasserfischen machten etwa fünf Prozent der Gesamtfänge aus. Die Fänge an "sonstigen Wassertieren" (Krebse, Krabben, Muscheln, Tintenfische; früher auch Delphine, Schildkröten und Schwämme) hatten in den letzten Jahren einen etwa ebenso hohen Anteil. An Süßwasserfischen werden vor allem Karpfen gefangen, an Seefischen Anchovis, Makrelen, Thunfische, Meeräschen und Blaufische. Die Zahlenangaben im Tabellenteil stammen für 1960 bis

1966 von der Fischereiabteilung im Handelsministerium, ab 1967 aus Erhebungen des SSI.

Der Fischfang wird mit schätzungsweise 7 000 Booten betrieben, von denen etwa ein Fünftel Boote ohne Motor sind. Genauere Angaben liegen nicht vor. Über Fischverarbeitung vgl. Abschnitt "Verarbeitendes Gewerbe". Wichtigster Fischenlandeplatz ist Istanbul. Dort wurde im August 1969 eines der modernsten Kühlagerhäuser Europas in Betrieb genommen.

Nach den Planungen des 2. Fünfjahrplans war eine vielseitige Förderung des Fischereiwesens vorgesehen. Die Ziele konnten jedoch wegen Kapitalmangels nicht realisiert werden. Die Aufnahme der Tiefseefischerei ist vorgesehen, doch auch dazu fehlt es an Voraussetzungen. Zwei Drittel der Fänge kommen als Frischfisch auf die Märkte. Auch in Zukunft wird zunächst nur die Versorgung küstennaher Gebiete möglich sein. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Fisch beläuft sich gegenwärtig auf 2,3 kg. Fischeinfuhren sind aus Mangel an Devisen nicht vorgesehen.

Produzierendes Gewerbe

Die osmanische Türkei kannte industrielle Betriebe kaum, ihr Entstehen war auch mitunter durch fremde Interventionen ("Kapitulationen") verhindert worden. 1913 trat das erste Gesetz in Kraft, das sich mit der Förderung der Industrie befaßte. Im ersten Jahrzehnt der jungen Republik begnügte man sich mit Schutzzöllen, Vorzugstarifen und Krediten, um die Fertigung von Waren in einheimischen Betrieben zu fördern. Die Erzeugung technisch anspruchsvollerer Waren war nur mit Hilfe ausländischer Facharbeiter und Techniker möglich. Den entscheidenden Wendepunkt brachte das Jahr 1933 mit dem ersten Wirtschaftsplan (1934/38), der unter starker technischer und finanzieller Hilfe Deutschlands und der Sowjetunion verwirklicht wurde. In dieser "Frühzeit" wurden Betriebe für Woll- und Baumwollverarbeitung (Kayseri, Ereğli, Nazilli, Malatya, Bursa), Papier- und Zellstofffabriken (Izmit), eine Kunstseidenspinnerei (Gemlik) sowie je eine Glas- (Paşabahçe/Istanbul), Porzellan- (Kütahya), Rosenöl- (İsparta), Schwefelsäure- (Keçiözümlü), Zement- (Sivas) und Koksfabrik (Zonguldak) gebaut; außerdem das Stahlwerk Karabük und mehrere Zuckerfabriken. Die industrielle Entwicklung schritt aber nur langsam voran.

Die Industrialisierungskampagne (1933 bis 1938), die sich im wesentlichen auf den staatlichen Sektor beschränkte, wurde durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochen. In den Nachkriegsjahren war es dann zunächst erforderlich, die vernachlässigten Anlagen wieder aufzubauen. In den 50er Jahren wurde der Entwicklung des Agrarsektors Priorität gegeben, doch zwangen die Einfuhrbeschränkungen gleichzeitig zur Schaffung der Voraussetzungen für die Industrialisierung im privaten Sektor. Im Inland hergestellte Konsumgüter sollten Einfuhren ersetzen und Devisen für Investitionen freimachen. In dieser Periode kam es in Organisation und Planung zu Fehleinschätzungen, die zu beträchtlichen volkswirtschaftlichen Schwierigkeiten führten. In den Jahren 1960 bis 1962 stagnierte die Industrialisierung, und erst mit dem Jahr 1963 begann langsam eine Aufwärtswentwicklung.

Im Produzierenden Gewerbe sind heute staatliche und private Unternehmen gemeinsam wirtschaftlich tätig;

bei den Großunternehmen dominiert jedoch der staatliche Sektor, der auch eine Reihe neuer Industriezweige gegründet hat.

Industriezweige mit hohem Anteil des staatlichen Sektors¹⁾ 1968/69

Schienenfahrzeugbau	100 %
Tabak- 2)	97
Papier-	90
Erdölprodukte-	84
Eisen-, Stahl-, Metall-	72
Schiffbau	68
Nichteisenmetall-	57
Getränke- 3)	54
Zement-	50
Nahrungsmittel-Industrie	49

1) Schätzungen der türk. Handelskammern-Vereinigung anhand der Investitionsdaten. - 2) Größtenteils unter Staatsmonopol. - 3) Alkohol steht unter Staatsmonopol.

Das erklärte Ziel der Regierung ist eine gemischte, teils staatliche, teils private Wirtschaft.

Energiewirtschaft

In vielen Landstrichen der Türkei ist elektrischer Strom heute noch unbekannt. Nur etwa ein Drittel der Bevölkerung lebt bisher in mit Strom versorgten Gebieten, davon wiederum etwa drei Viertel in Provinzhauptstädten, deren letzte (Hakkari) 1954 an das Versorgungsnetz angeschlossen wurde. Von den rd. 35 600 türkischen Dörfern haben nur zwischen 5 bis 6 % Stromanschluß. Angesichts dieses mangelhaften Versorgungsstands bemühen sich Regierung und Planungsorgane ständig um eine raschere Elektrifizierung, die für den industriellen Aufbau wie für die Verbesserung der Lebensbedingungen unabdingbare Voraussetzung ist.

Das Land verfügt über bedeutende Energiequellen. Eine der wesentlichsten ist die Wasserkraft, die jedoch bis 1950 nicht genutzt wurde. Das Potential der türkischen Flüsse, die in den Randgebieten des Hochlandes auf kurzen Strecken starkes Gefälle aufweisen, ist für die Energieerzeugung unwahrscheinlich groß. Der Anteil der hydroelektrischen Erzeugung machte 1970 rd. 35 % der Gesamterzeugung aus. In der Energiebilanz liegt die Stromerzeugung aus Wasserkraft bei etwa 10 %. Bis Mitte der 60er Jahre stammte aus Stein- und Braunkohle mehr als die Hälfte der Energiegewinnung. Immer noch einen wesentlichen Anteil haben getrockneter Dung (schätzungsweise 15 %) und Holz (schätzungsweise 20 %), vor allem in den ländlichen Gebieten. Wachsende Bedeutung weist das Erdöl (25 %) auf. In Zukunft soll, mit zunehmender Erschließung der Vorkommen, Braunkohle einen höheren Anteil an der Stromerzeugung erlangen.

Mit Planung, Erzeugung und Verteilung von elektrischer Energie ist in der Türkei eine Vielzahl von Institutionen befaßt:

1. Industrieministerium (Energieabteilung)
2. EİE/Elektrik İşleri Etüd İdaresi (Amt zur Vorbereitung von Energieprojekten)
3. Etibank
- 3a. KBA (Gesellschaft für Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie für Nordwestanatolien)
4. TEK/Türk Elektrik Kurumu (Türkische Elektrizitätsgesellschaft)
5. DSİ/Devlet Su İşleri (Amt für staatliche Wasserbauarbeiten)
6. Städtische Kraftwerke
7. Staatsbetriebe und private Unternehmen, die Energie für die Eigenversorgung erzeugen.

Die von staatlichen Werken erzeugte Energie wird über städtische Kraftwerke an die Abnehmer weiterverkauft. Dies beeinflusst die Strompreise ungünstig, weil die Städte nicht nur hohe Spannen (zur Deckung von Unkosten in anderen städtischen Bereichen) aufschlagen, sondern auch Steuern auf Stromlieferungen erheben¹⁾. Die Gewinne aus der Energieerzeugung fehlen den zentral-staatlichen Unternehmen für notwendige Investitionen zum Ausbau der Versorgungseinrichtungen.

Das erste Kraftwerk wurde 1902 in Tarsus gebaut; in Istanbul und Izmir wurde erst nach 1908 die Stromversorgung eingeführt. Ein grundsätzlicher Wandel trat 1935 ein, als einige der ausländischen Elektrizitätsgesellschaften verstaatlicht, die Energiewirtschaft dem Ministerium für öffentliche Arbeiten unterstellt und die bestehenden Kraftwerke später den Gemeinden zum Betrieb überlassen wurden. Es entstanden die Generaldirektion EİE (Elektrik İşleri Etüd İdaresi), der vorbereitende Untersuchungen sowie die Planung der Staudambauten und der Elektrifizierung obliegen, das Bergbauforschungs- und -entwicklungsinstitut MTA (Maden Tetkik ve Arama Enstitüsü) und für die Finanzierung auf dem Bergbau- und Energiesektor die Etibank. Erzeugung und Verteilung der elektrischen Energie obliegen der türkischen Elektrizitätsgesellschaft TEK (Türk Elektrik Kurumu). 1953 kam noch die Verwaltung der staatlichen Wasserwerke DSİ (Devlet Su İşleri) hinzu, die für alle großen Staudambauten im Zusammenhang mit der Energieerzeugung zuständig ist.

Energieerzeugungsanlagen

Jahr	E-Werke		Kapazität 1)	
	insges.	öffentl.	insges.	öffentl.
	Anzahl		GW	
1938	225	153	0,18	0,10
1950	355	269	0,41	0,24
1960	934	494	1,27	0,94
1967	996	586	1,96	1,59
1968	...	...	1,97	1,60

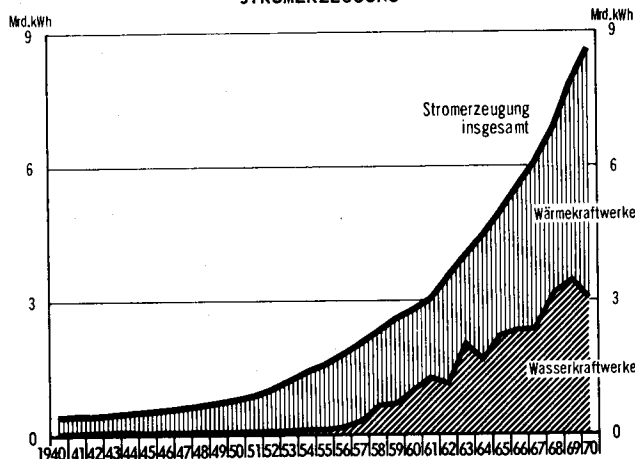
1) Installierte Leistung, GW (Gigawatt: 1 GW = 1 Mill. kW).

In der Anfangsphase der Entwicklung der Energiewirtschaft waren die städtischen Kraftwerke meist nicht in der Lage, auch die Industrie zu versorgen. Diese schuf sich deshalb eigene Energieerzeugungsanlagen, die oft die städtische Versorgung zum Teil mit übernahmen. Die städtischen Kraftwerke, im allgemeinen nur von den städtischen Verwaltungen finanziert, wurden wegen der hohen Investitionskosten zu klein ausgelegt, so daß ihre Kapazität schon bald nach Eröffnung nicht mehr ausreichte.

1967 gab es 996 Kraftherzeugungsanlagen, darunter etwa 400 der Industrie. Die installierte Leistung betrug 1 940 MW²⁾, der Anteil der Industrierwerke erreichte aber nur 19 %. Die Energieerzeugung stieg bis 1970 auf 8 622 GWh³⁾, der Anteil der Energieerzeugung in öffentlichen Kraftwerken erreichte 91 % (1969).

1) Verbrauchssteuer, "Hilfe für die Soldatenfamilien", Gemeindesteuer; sie machen 1/5 der Gesamteinnahmen aus dem Stromverkauf aus. - 2) 1 MW (Megawatt) = 1000 kW. - 3) 1 GWh (Gigawattstunde) = 1 Mill. kWh.

STROMERZEUGUNG



STAT. BUNDESAMT 73046

Von den Kraftwerken (nach dem Stand von 1967) hatten nur 24 eine höhere installierte Leistung als 10 MW, darunter 10 mehr als 50 MW. Die Mehrzahl der Werke haben weniger als 1 MW.

Energieerzeugungsanlagen nach Leistungsgrößen %

Jahr	Von der gesamten installierten Leistung entfielen auf ... kW-Anlagen				
	bis 100	101 - 1 000	1 001 - 10 000	10 001 - 50 000	50 001 u. mehr
1960	1,6	11,4	21,7	20,7	44,6
1965	1,2	10,9	20,1	18,0	49,8
1967	1,0	8,6	16,4	17,1	56,8

Im Energiesektor waren 1967 rd. 19 100 Personen beschäftigt, darunter 16 300 in öffentlichen Kraftwerken. Ein Drittel der Beschäftigten ist Verwaltungspersonal. Bei den privaten Kraftwerken wird kein Verwaltungspersonal ausgewiesen.

Die Energieerzeugung in der Türkei hat sich in dem Jahrzehnt 1940/50 verdoppelt, im Jahrzehnt 1950/60 verdreifacht; im Jahrzehnt 1960/70 ist sie erneut auf das Zweieinhalbfache angewachsen. Die Entwicklung der Hydroenergie, die von einer schmalen Basis ausging, ist weit rascher gewachsen, obwohl sie bis heute einen relativ geringen Anteil an der Gesamterzeugung hat. Der Anteil der Hydroenergie in Industrie-Kraftherzeugungsanlagen bleibt unter 10 % von deren Gesamtenergieerzeugung.

Energieerzeugung GWh^{*)}

Jahr	Ins-gesamt	In Wasser-|Wärme-kraftwerken		Darunter aus Stein-|Braun-kohle	
1938	312	-	-	-	-
1950	790	30	760	541	137
1955	1 580	-	-	-	-
1960	2 815	1 001	1 814	1 008	532
1965	4 953	2 179	2 774	1 254	966
1966	5 549	2 338	3 211	1 349	1 258
1967	6 047	2 351	3 696	1 102	1 021
1968	6 886	3 178	3 708	1 034	1 266
1969	7 830	3 456	4 374	1 290	1 106
1970	8 622	3 036	5 586	1 382	1 441

*) 1 GWh = 1 Mill. kWh.

Die nachfolgende Übersicht über die Erzeugungsarten weist durch die hohe Zahl der Diesel- und Gasgeneratoren abermals auf die strukturellen Verhältnisse im Energiesektor hin. Der Anteil dieser Erzeugungsart an der installierten Kapazität ist verhältnismäßig gering.

Energieerzeugung nach Erzeugungsarten
1967

Gegenstand der Nachweisung	Insges.	Öffentl.	Insges.	Öffentl.
	Anlagen		Kapazität	
	Anzahl		MW	
Dampfturbinen	165	40	996	758
Dampfmaschinen	16	-	2	-
Lokomobile	42	6	5	0,7
Diesel- und Gasgeneratoren	1 739	1 026	253	146
Wasserturbinen	272	263	702	690
Zusammen	2 234	1 335	1 959	1 594

Von der gesamten Elektrizitätserzeugung stammten 1970 92,5 % aus öffentlichen Werken. Der Anteil des öffentlichen Sektors wird in Zukunft noch höher werden, da sich die Ausbaumaßnahmen auf dem Energiesektor hauptsächlich auf diesen Bereich beziehen.

Jahr	Elektrizitätserzeugung				
	insges.	öffentl.	priv. (gewerbl.)	öffentl.	priv. (gewerbl.)
	1 000 GWh			%	
1938	0,31	0,20	0,12	62,8	37,2
1950	0,79	0,51	0,28	65,2	34,8
1955	1,58	1,13	0,45	71,3	28,7
1960	2,82	2,38	0,43	84,6	15,3
1965	4,95	4,29	0,66	86,6	13,4
1968	6,89	6,24	0,64	90,7	9,3
1969	7,83	7,16	0,67	91,5	8,5
1970	8,62	7,97	0,65	92,5	7,5

Der Pro-Kopf-Verbrauch an elektrischer Energie entwickelte sich wie folgt:

Jahr	
1950	38 kWh/Einwohner
1955	66 kWh/Einwohner
1960	86 kWh/Einwohner
1965	135 kWh/Einwohner
1968	204 kWh/Einwohner
1969	224 kWh/Einwohner

Der Verbrauch an Elektroenergie nach Verbrauchergruppen zeigt nach der amtlichen Statistik eine eigenartige Gleichförmigkeit. So ist der Anteil der gewerblichen Verbraucher am Gesamtverbrauch im letzten Jahrzehnt von 74,7 % auf 73,8 gefallen, der der Haushalte dagegen von 19,2 auf 19,5 % gestiegen; auch der Stromverbrauch der anderen Gruppe (Staatsverwaltung, Straßenbeleuchtung) ist nur geringfügig von 6,1 auf 6,7 % angestiegen. Die Quote der Betriebs- und Leitungsverluste betrug im gleichen Zeitraum ziemlich konstant 15 %.

Verbrauch von Elektroenergie nach Verbrauchergruppen

Jahr	Verbrauch insgesamt	Gewerbe	Haushalte	Andere
GWh				
1960	2 396	1 790	460	145
1965	4 237	3 133	823	281
1967	5 269	3 892	1 024	353
Prozent ¹⁾				
1960	85,1	63,6	16,3	5,2
1965	85,5	63,3	16,6	5,7
1967	87,1	64,4	16,9	5,8

1) In Prozent der Erzeugung (brutto).

Aufschlußreich erscheint eine Gegenüberstellung von Eigenerzeugung an elektrischer Energie und Verbrauch nach Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes. Im Durchschnitt der letzten Jahre wurde ein Fünftel bis ein Sechstel des Eigenverbrauchs in eigenen Kraftwerken der Industrie erzeugt. Einige Industriezweige verbrauchen nur einen minimalen Anteil ihrer Erzeugung, andere (Wasserversorgung, Metallindustrie) verfügen über gar keine Stromeigenerzeugung. Einen nennenswerten Anteil der Eigenerzeugung am Verbrauch von Elektroenergie haben die Textil- und Bekleidungsindustrie (1967 18 %), die Herstellung von Papier und Papierwaren (25 %), der Bergbau mit knapp der Hälfte und die Nahrungsmittelindustrie einschl. Tabakverarbeitung mit gut der Hälfte. Einen sehr hohen Anteil hat die Erdöl- und Kohlenindustrie (80 %).

Im ersten Fünfjahrplan 1963/67 waren 7,3 % (das sind 4,708 Mrd. TL.) aller Investitionen für die Energiewirtschaft bestimmt. Der staatliche Sektor hatte daran einen Anteil von 94,4 % (4,445 Mrd. TL.). Die Investitionsrate im 2. Fünfjahrplan 1968/72 ist etwa ebenso hoch (8 % der Gesamtinvestitionen). Im letzten Fünfjahrplan sind neben der Errichtung neuer Kraftwerksanlagen in stärkerem Maße auch Übertragungseinrichtungen (12 300 km Leitungen) und der Aufbau eines Verbundnetzes vorgesehen. Für 1972 war die Inbetriebnahme des großen Wasserkraftwerkes am Keban-Staudamm (installierte Leistung von 620 MW) vorgesehen.

Wirtschaftsplaner hatten schon für Herbst 1971 einen Engpaß in der Stromversorgung erwartet. Die vorhandene Stromerzeugungskapazität wird auf Jahre hinaus nicht mehr ausreichen, um die Versorgung in den Spitzenbelastungszeiten zu decken. Vor allem die Industrie in den Ballungsräumen von Istanbul und Izmir soll dadurch beeinträchtigt sein. Mit Kapitalhilfe der Bundesrepublik Deutschland (1970 32 Mill. DM) soll die Deckungslücke überwunden werden. Mit dieser Hilfe sollen u. a. sechs Gasturbinen mit einer Leistung von je 17 bis 20 MW beschafft werden. Ferner wird deutsche finanzielle und technische Hilfe dem Braunkohlentagebau von Elbistan gewährt, der vor allem der Versorgung eines großen Heizkraftwerkes (vorgesehene Leistung bis zu 1 200 MW) dienen soll.

Der Bau eines Atomkraftwerkes ist im Gespräch, seitdem in der Türkei Uranvorkommen festgestellt worden sind. Nach Pressemeldungen sollen 1970 mit kanadischen Stellen Besprechungen über den Bau eines Atomkraftwerkes aufgenommen worden sein.

Die Regierung hat im Sommer 1970 ein langfristiges Programm zur Erschließung der ländlichen Gebiete vorgelegt, das über die normalen Fünfjahrpläne hinausreichen soll. Darin ist auch der Ausbau der Elektrizitäts- und Trinkwasserversorgung innerhalb der nächsten 10 bis 15 Jahre vorgesehen. An den bisher bekanntgewordenen Leistungen gemessen, erscheinen die Pläne oft recht unrealistisch. So soll die türkische Elektrizitätsgesellschaft allein im Jahre 1971 1 000 Dörfer an das Stromnetz anschließen. In verstärktem Maße müßten die Wasserkraftreserven erschlossen werden (vgl. auch "Bewässerung" im Abschnitt Landwirtschaft), die in Europa nur noch von Norwegen übertroffen werden. Außerdem sollte der hohe Verbrauch von Holz und Dung für Heizzwecke durch andere Energieträger ersetzt werden. 1957 wurden schätzungsweise 7 Mill. t

getrockneten tierischen Dungs verbrannt, was einem Anteil von etwa 20 % in der Energiebilanz entspricht. Zum Ersatz des Dungs durch Braunkohle wären 5,75 Mill. t für den Hausbrand notwendig. Dieser Dung, den Feldern zugeführt, könnte die Ernteerträge wesentlich steigern und den Bauern den Kauf von Heizmaterial ermöglichen.

Bergbau

In der Türkei ist schon seit dem Altertum eine Vielzahl von Bodenschätzen bekannt. Trotzdem hat sich der Bergbau nicht in dem Maße entwickelt, wie aufgrund der Vorkommen hätte erwartet werden können. Als Gründe für die Behinderungen sowohl für die Erschließung als auch für die Erweiterung bestehender Unternehmen und Anlagen werden angegeben:

1. Lange Transportwege und Transportschwierigkeiten.
2. Mangelnde Neigung der Bevölkerung für die Bergmannstätigkeit (es wird allgemein über die mangelnde Regelmäßigkeit und Stetigkeit der Arbeitnehmer geklagt, besonders in Gebieten mit vorwiegend nomadisch lebender Bevölkerung).
3. Finanzierungsschwierigkeiten bei Investitionen.
4. Unrentabilität.
5. Zu hohe Exportpreise der türkischen Produkte (Subventionsverlangen der türkischen Wirtschaft wurde bisher nie stattgegeben).

Unter der osmanischen Herrschaft wurde dem Bergbau (wie allgemein industrieller Betätigung) wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Trotzdem wurde 1869 eine Bergordnung (Mining Regulation) erlassen. Seit Mitte der 30er Jahre, besonders aber nach dem Zweiten Weltkrieg, hat der Abbau der Bodenschätze eine zielbewusste staatliche Förderung erfahren. Wegen angeblich zu geringer Erfolge ausländischer Gesellschaften und ungenügendem einheimischen Privatkapital wurde 1935 die Etibank gegründet, die zuständig für den Bergbau und die Energiegewinnung wurde; im gleichen Jahr wurde auch das Institut für Lagerstättenforschung (Maden Tetkik ve Arama Enstitüsü/MTA) geschaffen. Das derzeitige Bergbaugesetz stammt von 1954 und sollte vor allem private Interessenten im Bergwesen begünstigen. Trotzdem scheiterte die Erschließung vieler Bodenschätze an ständigen Finanzierungsschwierigkeiten. Deshalb wurde 1969 die Montanbank (Maden Bankası) gegründet, die private Bergbauunternehmen mit Krediten unterstützen soll, um die Bergbautätigkeit anzukurbeln.

Zwar sind die bisher bekannten Mineralvorkommen vom MTA registriert worden, doch kann von einer umfassenden Erforschung und Bewertung der Bodenschätze noch nicht die Rede sein. Verhältnismäßig zahlreiche mineralische Vorkommen sind aufgrund der stärkeren Erschließung im westlichen Landesteil, im nördlichen Randgebirge und im Binnenraum unmittelbar östlich und südöstlich der Hauptstadt bekannt. Weniger erforscht ist dagegen der Osten und Südosten sowie der Südeil Zentralanatoliens. Da wegen Kapitalknappheit manche Projekte zurückgestellt werden mußten, haben die Förderleistungen des Bergbaus nicht den Stand erreicht, der aufgrund der natürlichen Voraussetzungen möglich wäre. Gelänge es, das Ausland stärker als bisher zu Investitionen im Bergbau zu bewegen, könnte dieser ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtwirtschaft werden.

Staatliche Gruben haben zwar nicht zahlenmäßig, aber ihrer Bedeutung nach das Übergewicht im Bergbau. Zu dieser Entwicklung kam es, weil nach Verabschiedung des Industrieförderungsgesetzes von 1927 zu wenig Privatkapital in diesem Sektor vorhanden war und der Staat (Etibank) für die Erschließung von Lagerstätten sorgen mußte. Inzwischen ist eine große Zahl kleinerer, selbständiger privater Unternehmen hinzugekommen, die neben den staatlichen Unternehmen tätig sind. Neuerdings sind jedoch wieder Bestrebungen im Gange, die Privatwirtschaft aus dem Montanbereich herauszudrängen. Der Anteil des Bergbaus am Bruttosozialprodukt ist gering (1967 1,4 %); offenbar wird er für so gering erachtet, daß er heute in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht mehr gesondert ausgewiesen wird.

Bei einigen Mineralien nimmt die Türkei eine führende bzw. Monopolstellung auf dem Weltmarkt ein:

Bergbauerzeugnisse

Erzeugnis	Maßeinheit	1911	1926	1937	1950	1969
Chrom	1 000 t	-	7	193	423	662
Schmirgel	1 000 t	13,4	5	17	.	24 ^{a)}
Borazit ¹⁾	1 000 t	13,5	16	5	10	324
Meerscham	t	0,13	.	.	.	...

1) Pandermit.

a) 1967.

Für die Ausfuhr haben vor allem Bormineralien (Borazit/Pandermit), Chrom- und Manganerze, Kupfererze (und Kupfererzeugnisse), Pyrit, Schmirgel, Zink und Antimon Bedeutung. Besonders bei Bor, Chrom, Pyrit, Schmirgel, Antimon und Mangan sind die Exportanteile hoch, wenn auch in einigen Bereichen noch mehr getan werden könnte, wie die folgende Tabelle zeigt.

Produktion und Export ausgewählter Mineralien 1967

	Produktion	Export	
		insgesamt	in die BRD
Bormineralien, eff.	287 606	231 954	11 945
Chromerz, eff.	632 200	208 542	14 921
Chrom		178 373	.
Pyrit, eff.	125 000	63 270	.
Schmirgel, eff.	31 125	23 505	.
Zink, eff.	34 163	7 364	.
Marmor	.	2 823	.
Antimonerz, eff.	16 213	2 014	800
Manganerz, eff.	41 870	1 223	.
Meerscham	1 234	22	4.
Quecksilber	154	2	.
Kupfererz, eff.	993 937	.	608

Der zweite Fünfjahrplan 1968/72 sah für den Bergbaubereich nur relativ geringe Exportsteigerungen (von 28 Mill. US-\$ 1967 auf 42,2 Mill. 1972) vor. Die Ausfuhr von Quecksilber und Magnesit sollte dagegen stark die von Borazit ebenfalls überdurchschnittlich gesteigert werden. Ab 1969 war die Ausfuhr von Wolfram vorgesehen. Tatsächlich erreichte die Ausfuhr von Bergbauerzeugnissen 1969 einen Wert von 34,8 Mill. US-\$ und 1970 von 45,4 Mill. US-\$. Das entspricht 6,5 bzw. 7,7 % des Gesamtausfuhrwerts. Die u. a. zur Exportsteigerung notwendige Produktionsausweitung wurde für

wichtige Bergbauerzeugnisse im Plan 1968/72 besonders herausgestellt. Ob die Planziele in allen Fällen auch nur annähernd erreicht werden, ist allerdings zweifelhaft.

Bergbauförderung - Planziel und tatsächliche Förderung

	Plan- zahl 1967	Förde- rung 1967	Förde- rung 1969	Plan- zahl 1972	1972 in % von 1967 ²⁾
	Mill. t				
Kupfererz, eff.	1,27	0,99	(1,08)	4,07	320
Eisenerz, eff.	1,80	1,55	2,50	3,20	178
Chromerz, eff.	0,53	0,63	0,66	0,61	116
Steinkohle ¹⁾	5,03	.	4,57	6,25	125
Braunkohle	5,60	6,65	8,54	8,50	152
Rohöl	2,40	2,75	3,62 ^{a)}	6,00	250

1) Verkaufbare Kohle. - 2) Plan 1972: Plan 1967.

a) 1970: 3,61 Mill. t.

1967 gab es in der Türkei 427 Bergbaubetriebe, darunter 395 private. Von insgesamt rd. 71 600 im Bergbau Beschäftigten waren nur 17 600 Personen in den zahlreichen Privatbetrieben tätig.

Betriebe und Beschäftigte im Bergbau 1967

	Staatl.	Privat	Zusammen
Betriebe (Anzahl)	32	395	427
%	7,5	92,5	100
Beschäftigte (Anzahl)	53 988	17 626	71 614
%	75,4	24,6	100

Durchschnittlich Beschäftigte je Betrieb	1 687	45	168
--	-------	----	-----

Die amtliche Statistik schlüsselt zwar die Zahl der Betriebe nach Bergbauzweigen auf, nicht aber die Zahl der Beschäftigten. Die nachstehende Übersicht bringt die Entwicklung der Bergbaubetriebe nach Zweigen zwischen 1960 und 1968, und zwar für die staatlichen wie für die privaten Betriebe. Die Übersicht ist aufgeteilt in die einzelnen Bergbauzweiggruppen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die Veränderung der Zahl der Betriebe an sich von nicht allzu großer Bedeutung ist.

Offensichtlich handelt es sich meist um kleinere private Unternehmen, die eine Bergbautätigkeit aufgenommen haben; ihre Förderungen fallen oft nicht ins Gewicht.

Die Beschäftigtenzahl im gesamten Bergbau ging von 1960 bis 1963 ziemlich stark zurück, um dann bis 1966 wieder rasch anzusteigen; seitdem stagniert sie. Der starke Rückgang in der ersten Hälfte der 60er Jahre erfolgte vor allem in dem staatlichen, die Zunahme seit 1964 infolge Ausbaus des privaten Sektors. In den Jahren 1967 und 1968 veränderte sich die Zahl der Beschäftigten kaum. Durch den hohen Anteil des Braunkohlenbergbaus und durch günstige Lagerungsverhältnisse bei einigen anderen Bodenschätzen ist der Anteil der im Tagebau Beschäftigten ziemlich hoch. Der Anteil der unter Tage Beschäftigten im gesamten Bergbau betrug 1968 46 % (bei den staatlichen Betrieben 41 %, bei den privaten Betrieben 61 %). Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden hat sich im genannten Zeitraum kaum ver-

ändert, obwohl die Zahl der Beschäftigten etwas gestiegen ist; sie ist im staatlichen Sektor 1968 gegenüber 1960 zurückgegangen, während sie sich im privaten Sektor wesentlich erhöht hat. Stark gestiegen sind auch die Summen der gezahlten Löhne und Gehälter.

Beschäftigte im Bergbau*)

Jahr	Beschäftigte		Geleistete Arbeits- stunden	Löhne und Gehälter
	insgesamt	untertage		
	1 000			
			Mill.	Mill. TL.
insgesamt				
1960	66,0	29,3	154,4	304,9
1965	68,8	32,6	152,7	505,2
1968	71,7	32,8	156,6	755,9
staatliche Betriebe				
1960	52,8	21,1	125,9	258,3
1965	51,0	20,9	113,1	424,9
1968	54,1	22,1	117,3	643,3
private Betriebe				
1960	13,2	8,2	28,5	46,6
1965	17,8	11,7	39,6	80,2
1968	17,6	10,7	39,2	112,6

*) Ohne Erdölgesellschaften, Salzbergbau und Steinbruchbetriebe.

Der Anteil der staatlichen Betriebe an der mengenmäßigen Förderung verschiedener Bodenschätze ist entsprechend der mehr oder minder großen Ausschließlichkeit des staatlichen Monopols unterschiedlich groß. In der nachfolgenden Übersicht sind nur diejenigen Bodenschätze aufgeführt, in denen der staatliche Anteil verhältnismäßig groß ist.

Anteil der staatlichen Betriebe (Etibank) an der Bergbauförderung ausgewählter Zweige

	1955	1960	1965	1967	1969
Steinkohle	100	100	100	100	100
Braunkohle	74,7	74,0	73,1	75,8	77,3
Eisenerz	56,2	49,8	56,5	48,4	56,8
Chromerz	26,7	28,8	46,8	34,2	38,1

Die nächste Übersicht zeigt die Entwicklung der Investitionen und Verkaufserlöse im Bergbau (ohne Erdölgesellschaften, Salzbergbau und Steinbruchbetriebe). Die Investitionen beliefen sich von 1960 bis 1968 auf 1,66 Mrd. TL., davon wurden allein 82 % vom staatlichen Sektor geleistet. Die Investitionen stiegen im Vergleich zu den Verkaufserlösen verhältnismäßig stark an.

Investitionen und Verkaufserlöse im Bergbau *)
Mill. TL.

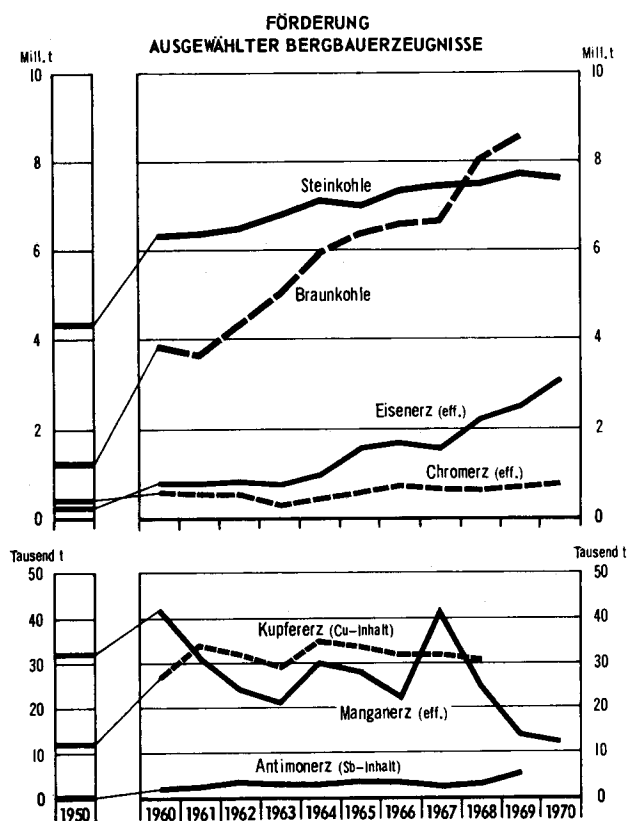
Jahr	Insgesamt	Staatlich	Privat
Investitionen			
1960	100,85	78,30	22,55
1966	245,46	200,14	45,32
1967	211,63	173,41	38,22
1968	228,18	184,75	43,43
Verkaufserlöse			
1960	896,83	722,92	173,92
1966	1 509,23	1 217,38	291,85
1967	1 483,75	1 182,04	301,71
1968	1 772,00	1 424,45	347,55

*) Ohne Erdölgesellschaften, Salzbergbau und Steinbruchbetriebe.

Im November 1971 wurden dem türkischen Planungsamt Gesetzesvorschläge zugeleitet, die auf die völlige Verstaatlichung des Bergbaus abzielen. Im einzelnen handelt es sich um die Verstaatlichung der Borax- und Braunkohlenvorkommen, der Kraftwerke, der Erdöltanklager und um eine Neufassung des Erdölgesetzes. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß es sich um Bereiche handelt, die mit der nationalen Verteidigung zusammenhängen. Bei der Verstaatlichung der Boraxvorkommen sollen Entschädigungen nur für vorgenommene Investitionen gezahlt werden. In zu verstaatlichenden Braunkohlenvorkommen werden die von Manisa, Kütahya, Bolu, Amasya und von Elbistan genannt. Soweit schon Abbau getätigt wird, befinden sie sich bereits in staatlichem Besitz.

Die Förderung der Bodenschätze in der Türkei wurde nach dem Zweiten Weltkrieg, neben den Bedürfnissen für das Land selbst, vor allem durch den internationalen Markt bestimmt. Anfang der 50er Jahre kam durch den Koreakrieg eine Preishausse, die die Erzförderung auch in der Türkei forcierte. Andererseits folgte durch den Preiseinbruch nach Beendigung des Krieges bei der ausgesprochenen Exportabhängigkeit wichtiger Minerale in der Türkei eine schwierige Periode, die zu Betriebsstilllegungen führte. Besonders betroffen waren der Chrom-, der Blei-, der Zink- und der Manganerzbergbau.

Zur Erläuterung der Angaben im Tabellenteil erscheint eine Besprechung der wichtigsten Mineralvorkommen und der Förderergebnisse zweckmäßig.



STAT. BUNDESAMT 73047

Im Steinkohlenbergbau sind nur Staatsbetriebe tätig. Die Förderung hat seit 1964 jährlich regelmäßig 7 Mill. t überschritten, 1969 wurde ein För-

derergebnis von 7,7 Mill. t erreicht. (Zum Vergleich: Im Herbst 1971 lagen in der BRD allein 8,5 Mill. t auf Halden!)

Wichtige Lagerstätten sind:

Zonguldak	1. 300 Mill. t Vorräte
Azdavay/Kastamonu	180 Mill. t Vorräte
Pelitovasi	50 Mill. t Vorräte
Amasya	15 Mill. t Vorräte
Söğütözü	2 Mill. t Vorräte

Azdavay liegt zwar recht verkehrungünstig, aber nur 90 km vom Stahlwerk Karabük entfernt.

Steinkohlenvorkommen sind ferner bekannt bei Balıkesir, Akseki, Tarsus, Ergani/Diyarbakir und Ereğli/Konya. Von Bedeutung ist bisher aber nur das Vorkommen zwischen Ereğli und Zonguldak. Die ursprünglich von französischen und italienischen Gesellschaften betriebenen Gruben wurden 1936/37 vom türkischen Staat übernommen. Unmittelbar an der Schwarzmeerküste wird auf einer Fläche von 150 mal 25 km und bis zu 1 000 m Tiefe Steinkohle abgebaut, die einen Heizwert von 7 000 bis 8 000 kcal hat; die Lagerstätte setzt sich unter dem Meer fort. Sie besteht aus mehr als 20 im einzelnen bis zu 3 m mächtigen Flözen. Teilweise wird eine recht brauchbare Kokssteinkohle abgebaut. Durch ein neues Aufbereitungsverfahren wird der hohe Aschengehalt von 33 % stark herabgesetzt, wodurch die erzeugte Qualität auch den Ansprüchen in der Metallurgie genügt. Ab 1941 wurden Pläne für den Ausbau der Förderung bei Zonguldak ausgearbeitet, und zwar unter wesentlicher Mitwirkung deutscher Fachkräfte. Anfang der 50er Jahre war das Ziel für 1958 die Förderung von 8 Mill. t; diese Menge wurde bis heute noch nicht ganz erreicht.

Durch die Entwicklung der Industrien, durch Kraft- und Gaswerke und durch Eisenbahn und Schifffahrt wurde der Verbrauch an Steinkohlen sehr gesteigert, so daß bereits Mitte der 50er Jahre eine Verknappung eintrat. Nach 1960 stand ständig zu wenig Steinkohle zur Verfügung.

Braunkohle kommt an vielen Stellen vor, vor allem aber im weiteren westlichen Küstenbereich, im Hinterlande des nördlichen Randgebirges, im Nordosten und in Thrakien. Von Bedeutung ist das Braunkohlengebiet von Tavşanlı - Kütahya im Nordwesten des Landes. Es ist zu erwarten, daß mit fortschreitenden geologischen Untersuchungen noch weitere Vorkommen entdeckt werden. So wurde z. B. 1967 in einem Gelände, in dem zuvor nicht die geringsten Spuren von Kohle entdeckt worden waren, ein reichhaltiges Braunkohlenvorkommen entdeckt (Elbistan, wahrscheinliche Vorräte 3 Mrd. t).

Weitere bekannte größere Vorkommen sind:

Tuncbilek	168 Mill. t
Beyşehir	116 Mill. t
Seyitömer	89 Mill. t
Tekirdağ/Thrakien	78 Mill. t
Çan	58 Mill. t

Die Braunkohle ist von hohem Heizwert. Es sind meist Glanz- und Pechkohlen des Tertiär mit im Vergleich zu den Steinkohlenvorkommen guten Qualitäten (5 000 bis 6 000 WE, vielfach nur geringer Schlackengehalt, aber schwer brikettierbar). Viele Lager haben lediglich für den lokalen Bereich Bedeutung. Das Braunkohlenbecken von Kütahya ist für die Energieerzeugung von Wichtigkeit. Die hochwertigeren Braunkohlenvorkommen (4 000 kcal)

sollen zur Entlastung der Nachfrage nach Steinkohle dienen, die minderwertigeren (2 000 bis 2 500 kcal) können in Zukunft für die Hausbrandversorgung verwendet werden. Seit 1963 liegt die Braunkohlenförderung bei jährlich mehr als 5 Mill. t, 1969 wurden 8,5 Mill. t gefördert (77 % davon in staatlichen Betrieben).

Vermutlich rund 40 % der Landfläche der Türkei sind erdölhaltig, nur ein kleiner Teil dieses Gebiets ist jedoch zur Prospektierung freigegeben. 14 Gesellschaften hatten (1968) Lizenzen erhalten. Ende 1966 wurden die Erdölreserven auf 150 Mill. t geschätzt; seitdem sind neue Vorkommen entdeckt worden (Sahaban, Bati Kaarköy, Piranko, Selmo), so daß sich die geschätzten Vorräte auf 500 Mill. t erhöhen.

	1955/64	1965/68	Zusammen
Bohrungen insgesamt	342	283	625
dar. TPAO	188	198	386
Bohrleistung (1 000 m)	580,3	481,8	1 062,1
dar. TPAO	323,0	318,8	641,8

In den letzten Jahren wurden durchschnittlich 70 bis 80 Bohrungen niedergebracht, von denen mehr als die Hälfte fündig wurde (durchschnittliche Bohrtiefe 1 700 m). Anfang 1968 förderten 296 Sonden durchschnittlich 30 t täglich. Trotz der verhältnismäßig hohen Bohrleistungen ist bisher nur wenig Erdöl gefunden worden, woraus sich auch das Desinteresse ausländischer Erdölgesellschaften erklärt.

Bis 1954 maß man dem Erdöl keine große Bedeutung bei. Man war sich bewußt, daß für Explorationen ausreichende Mittel nicht verfügbar waren.

Die produktiven Erdölvorkommen liegen fast ausschließlich im Südosten, lediglich Kâhta und Karaisali liegen etwas weiter im Westen (vgl. Karte S. 13).

1964 wurde das Ministerium für Energie und Bergbau geschaffen, im gleichen Jahr die Tätigkeit privater Gesellschaften zugelassen. Das Verhältnis von Erdölförderung und -einfuhr zur Deckung des dringendsten Bedarfs zeigt die folgende Übersicht.

Jahr	Insgesamt	Erdöl	
		Eigen- produktion	Einfuhr
(1 000 t)			
1960	.	375,2	.
1961	.	441,7	.
1962	2 864,4	595,4	2 269,0
1963	3 639,5	746,0	2 893,5
1964	4 462,2	921,4	3 540,8
1965	4 581,8	1 532,8	3 049,0
1966	5 153,2	2 040,7	3 112,5
1967	5 784,0	2 751,7	3 032,3
1968	6 073,1	3 104,5	2 968,6
1969	7 036,2	3 623,2	3 413,0
1970	7 514,4	3 459,9	4 054,5
1971	8 922,2	3 452,9	5 469,6

An der Erdölförderung sind vier Gesellschaften beteiligt: SHELL, TPAO, MOBIL und ERSAN. Die staatlich kontrollierte Türkiye Petrolleri Anonim Ortaklığı (TPAO) hat ein Gesellschaftskapital von 150 Mill. TL., das sich zu 51 % in Händen des Staates befindet. Die ERSAN ist eine kleine private türkische Gesellschaft, die nur das Khâta-Feld ausbeutet.

Türkische Erdölförderung nach Gesellschaften 1 000 t

Jahr	SHELL	TPAO	MOBIL	ERSAN
1965	346	701	443	41
1966	713	766	521	41
1967	1 057	991	632	48
1968	1 357	1 026	673	48
1969	1 836	1 080	602	50
1970				
1971 ¹⁾	900	489	237	25

1) 1. Hj.

Die derzeitige türkische Erdölförderung deckt gerade die Hälfte des Bedarfs, die weitere Exploration ist jedoch gegenüber früheren Jahren eingeschränkt. Im Erschließungsgebiet im Südosten müssen die Bohrungen in mehr als 2 500 m Tiefe niedergebracht werden. Die Quellen sind meist wenig ergiebig, haben aber oft nur einen mäßigen Schwefelgehalt. Vielversprechend ist ein Vorkommen im Schwarzen Meer, das jedoch noch nicht erschlossen wird, weil es außerhalb der territorialen Grenzen liegt. Auch im Golf von Iskenderun und bei Mersin wurden unterseeische Untersuchungen durchgeführt; Erdöl wurde nachgewiesen, die Lager sollen ausgiebig sein. Wie Ende 1970 die Regierung bekanntgab, wird mit bedeutenden Erdöllagern in Thrakien gerechnet. Auch die Hoffnung auf nutzbare Erdgaslager ist noch nicht aufgegeben.

Ausländische Unternehmen haben in die Prospektion seit 1954 117 Mill. US-\$ gesteckt. Wegen der mäßigen Ergiebigkeit der bisher entdeckten Quellen kann die weitere Exploration nur noch für den türkischen Staat zweckmäßig erscheinen, wenn er sich um eine gewisse Autarkie in der Energieversorgung bemüht. Schon 1966 hoffte man, im Jahre 1970 Erdölselbstversorger zu sein; die Hoffnungen wurden jedoch enttäuscht:

	1967	1970
Planung (Mill. t)	5,5	10,0
tatsächl. Förderung (Mill. t)	2,7	3,6

Die türkische Regierung hegt besonders seit 1971 die Absicht, sich von ausländischen Einflüssen weitgehend unabhängig zu machen. Die türkische TPAO soll die alleinige Regie in Prospektion und Förderung übernehmen. Die großen Rohöltanklager sollen verstaatlicht, die Rechte der Bohrfirmen jedoch respektiert werden.

1936 wurde Naturgas in der Region Thrakien in nur 120 m Tiefe gefunden, der Gasausbruch war jedoch schon nach wenigen Tagen erschöpft. In der Provinz Kars ist Naturgas in mehr als 1 600 m Tiefe gefunden worden. Untersuchungen der Shell Comp. und der türkischen Petrolleri A.O. ermittelten reiche Erdgaslager bei Babaeski in Thrakien, weshalb die Pläne zum Bezug von Erdgas aus dem Irak zurückgestellt wurden.

Vor 1914 war die Türkei größter Chromerzeuger der Welt; 1938 (208 000 t Chromerz) war sie nur noch zu einem Drittel an der Welterzeugung beteiligt. Chromerzförderung und -ausfuhr waren noch in den 50er Jahren sehr bedeutend. Die Türkei war damals der führende Chromerzeuger (20 % der Welterzeugung). Vorkommen sind an den verschiedensten Stellen Kleinasien bekannt; sie werden fast durchweg im Tagebau abgebaut. Die wichtigsten Vorkommen sind das Guleman-Revier/Ergani, das Fethiye-Revier/Südwestküste und bei Bursa - Dagardi/

Westanatolisches Bergland. Der Höhepunkt der Nachkriegsförderung war 1970 mit 747 000 t (1969: 663 000 t). Die Förderung wird teilweise gewaschen und erreicht dadurch bis zu 50 % Cr_2O_3 . Hauptabnehmer für Chromerze sind die Vereinigten Staaten.

Kupfer wird bereits seit vorgeschichtlichen Zeiten abgebaut. Zur Zeit werden nur die Lagerstätten von Ergani und Elâzığ nordwestlich Diyarbakır sowie von Murgul am Schwarzen Meer in der Nähe der sowjetischen Grenze ausgebeutet. Am bedeutendsten ist das Kupfergebiet von Ergani. Hier wird Kupfer und Schwefelkies einer bis zu 35 m mächtigen Kontaktlagerstätte im Tagebau abgebaut. Statt der ursprünglich reicheren Erze (durchschnittlich 7,6 % Cu-Gehalt) werden nun auch ärmere Erze abgebaut. Das Erz wird an Ort und Stelle angereichert. Die Förderung (Cu-Inhalt) schwankt seit 1961 um etwa 30 000 t, 1968 wurden 31 000 t gefördert. Ein erheblicher Teil der Produktion wird ausgeführt, vor allem in die BRD, Großbritannien und Nordirland und den Vereinigten Staaten.

Mit dem Bau einer Kupferhütte in Samsun ist begonnen worden; sie sollte im Sommer 1971 in Betrieb genommen werden. Die Black Sea Copper Comp., ein Gemeinschaftsunternehmen von sechs türkischen Banken, will auch die Kupfererzvorkommen von Murgul, Küre und Espiye erschließen, die sich bereits im Besitz der staatlichen Etibank befinden. Später sollen Lagerstätten im Schwarzmeer-Küstengebiet hinzukommen (Giresun, Rize). Ferner ist vom Institut für Lagerstättenforschung (MTA) die Erschließung der Lagerstätten von Siirt und Bitlis (Südostanatolien) vorgesehen. Ein weiteres wichtiges Bergbauprodukt ist Borazit (Borsalze Pandermit, Colemanit), dessen Förderung ständig gesteigert wird und die 1969 (324 000 t) mit + 21,8 % besonders stark zugenommen hat. Borazit ist an tertiäre Mergel gebunden und wird bei Susurluk und Burdur abgebaut. Es ist ferner bekannt im Raume Bandırma (Panderma), Antakya, Kütahya, Manyas und Seyitgazi.

Eisen ist in ca. 600 kleinen Vorkommen im Lande verstreut zu finden, verkehrsmäßig allerdings oft ungünstig gelegen. Die Vorkommen häufen sich in Nordwestanatolien und im östlichen Taurus. Das vor dem Zweiten Weltkrieg erbaute erste Stahlwerk bei Karabük (wegen der Nähe der Steinkohle dort errichtet), war zunächst auf Erzeinfuhren angewiesen, bis im Zweiten Weltkrieg eine größere Lagerstätte von Magneteisenerz (59 % Fe) bei Divriği, zwischen Sivas und Erzincan erschlossen wurde. Das Erz (Magnetit mit 66 % Fe) wird am Demirdağ (Eisenberg) in 1 400 - 1 700 m Höhe im Tagebau gewonnen. Die Vorräte werden auf ca. 35 Mill. t geschätzt. Anfang der 60er Jahre wurden kleinere Gruben bei Edremit im Nordwesten in Betrieb genommen. Diese Vorkommen sind zwar umfangreich, doch ist der Absatz wegen des starken Arsengehalts schwierig. Ein weiteres Vorkommen befindet sich bei Düzce. 1969 wurden 2,5 Mill. t Eisenerz gefördert, davon 57 % in staatlichen Betrieben.

Die Förderung von Pyrit (Schwefelkies) ist erst seit 1961 von wirtschaftlicher Bedeutung. Abgebaut werden Vorkommen am Schwarzen Meer bei Küre und westlich von Sinop. Die Förderung ist von Jahr zu Jahr stark schwankend; das Maximum lag bisher bei 137 000 t (1969 wurden 130 000 t gefördert).

Mangan wird in vielen über das ganze Land verteilten und verhältnismäßig reichen, aber nicht sehr ausgedehnten Lagerstätten gefunden. Die Gesamtförderung setzt sich deshalb aus zahlreichen Einzelfundstellen zusammen; bei einigen sind die Erze verhältnismäßig reich (bis zu 44 % bzw. 54 % Mn). Seit 1967 ist ein rapider Rückgang zu verzeichnen und 1969 wurde mit 14 000 t (eff.) das niedrigste Förderergebnis erreicht. Die wichtigsten Abbaustätten liegen bei Ereğli am Schwarzen Meer, Bandırma und Mudanya sowie Tavaz bei Denizli, ferner Elmalı (Fethiye-Revier) im westlichen Taurus und ganz im Nordwesten bei Artvin.

Quecksilber wird erst seit Mitte der 50er Jahre gewonnen. In dem Zeitraum 1960/68 wurden durchschnittlich jährlich 106 t Quecksilbersulfid (Zinnober) produziert (1969 226 t). Die Produktion stammt aus vielen kleinen Lagerstätten, die aus nur wenig reichhaltigen Gängen bestehen. Die wichtigsten Vorkommen liegen auf der Halbinsel Karaburun westlich Izmir (Vorräte 450 000 t), bei Konya, bei Odemiş-Alaşehir in Westanatolien, bei Kocaeli östlich Istanbul, bei Niğde und Uşak. Die Quecksilberförderung erfolgt durch Privatbetriebe. Das Fördergut wird hauptsächlich exportiert.

Blei (meist zusammen mit Zink und Silber) ist ebenfalls in einer großen Zahl meist nur kleiner Vorkommen bekannt, die nur selten rationell zu nutzen sind. Wichtige Lagerstätten liegen im Nordwesten, im gesamten östlichen Zentralanatolien und an der östlichen Schwarzmeerküste. Ein rentabler Abbau ist bisher vor allem in Keban/Elâzığ und Bolcardağ im Taurus möglich. Es werden etwa 2 000 t Bleikonzentrat erzeugt, die ausgeführt werden. Osteuropäische Staaten (Rumänien, Polen, CSSR) zeigen Interesse für die Blei- und Zinkvorkommen von Zamanti/Kayseri, wo auch Verhüttungseinrichtungen entstehen sollen. Das Vorkommen soll 11 bis 16 % Pb und 19 bis 40 % Zn haben.

Die Türkei hat auch einige Schwefel vorkommen mit ungewöhnlich hohem Gehalt von 40 % S in tertiären Tonen. Die Förderung aus den Vorkommen am Vansee und bei Keçiburlu westlich Isparta befindet sich ausschließlich in Staatsbesitz (Etibank). 1949 wurden bereits 5 200 t Schwefel produziert; die Produktion stieg langsam, jedoch stetig (1969 27 000 t raff.).

Das Land verfügt über eine ganze Reihe von Antimon vorkommen, nämlich İvrindi/Balıkesir, Simav und Gediz westlich Kütahya, westlich von Çankırı, östlich von Aydın, Afyon-Emirdağ, Bilecik und vor allem Turhal südlich Samsun, das für den Export von Bedeutung ist. Dieses größte Vorkommen hat einen geschätzten Vorrat von 70 000 t bei einem durchschnittlichen Sb-Gehalt von 11 %. Es wird von der Etibank ausgebeutet. In einer Flotationsanlage wird das Erz angereichert auf handelsübliche 30 bis 50 %. Der Abbau kam erst ab 1960 richtig in Gang. Von 1968 (2 984 t Sb-Inh.) auf 1969 (5 284 t) stieg die Produktion sprunghaft an.

Eine größere Zahl weiterer Mineralien ist in mehr oder minder zahlreichen Vorkommen bekannt, ohne daß bisher genauere Angaben gemacht wurden. Sie werden nachfolgend kurz erwähnt.

Gold ist bei Hatay und Tokat bekannt, ein größeres Bauxitlager bei Akseki/Antalya (schätzungsweise

10 Mill. t), und an verschiedenen weiteren Stellen an den Taurushängen sowie im Raum Istanbul. Magnesit findet sich überall in den Serpentin im Lande verteilt. Wichtig sind die Vorkommen von Kütahya - Eskisehir und Denizli, außerdem Magnetit (Magnetitstein) bei Divriği. Molybdän wurde bei Bursa als abbauwürdig festgestellt, ferner bei Havran westlich Balıkesir. Kobalt wird als Beiprodukt der Kupferförderung und -aufbereitung (in Ergani) gewonnen, kann aber wegen fehlender technischer Einrichtungen noch nicht marktfähig aufbereitet werden. Lagerstätten von Wolfram sind bei Niğde, Çaycuma/Zonguldak, Gordes und am Ulu Dağ bei Bursa ermittelt worden. Das Ulu Dağ-Vorkommen (Scheelit mit Molybdänglanz), wird gegenwärtig auf ungefähr 4 Mill. t veranschlagt und enthält bis zu 1 % WO_3 . An der Erschließung dieser Lagerstätte soll gearbeitet werden (Inbetriebnahme war für 1972 vorgesehen). Es ist beabsichtigt, jährlich etwa 1 500 t Konzentrat mit 65 % WO_3 zu produzieren. Nickel ist aus Divriği bekannt, begrenzte Vorkommen befinden sich bei Ankara, Turhal und in Ostanatolien. Keine näheren Angaben werden über Zinn, Titan und Uran (Antalya) gemacht. Asphaltpit kommt am Cilo Dağ bei Hakkâri, bei Şirnak/Siirt und südwestlich Antalya (Finike) vor. Die Erzeugung von Asphalt (1969: 223 000 t) resultiert bisher nur aus der Erdölverarbeitung. Graphit kommt bei Çatalca in Thrakien, bei Akhisar und Afyon vor. Asbest wird in steigendem Maße abgebaut (1949: 200 t, 1968: 3 700 t). Bekannte Vorkommen sind: östlich Eskisehir, Kütahya, Ağrı und Kargın südlich Kars, Bursa, Urla/Izmir, östlich Sivas und Yeşilyurt/Malatya.

Auch Schwerspat (Baryt) und Flußspat (letzterer bei Kirsehir - Çiçekdağ und Yıldızeli/Sivas) sowie Phosphate (bei Istanbul, auch auf thrakischer Seite, Susurluk, Söğüt/Bilecik und Kilis/Gaziantep) werden gefunden.

Für Schmirgel (Korund) hat die Türkei Weltmonopol. Das Vorkommen befindet sich im Menderestal und hängt mit dem auf Naxos zusammen. Kleinere Vorkommen sind aus dem südwestlichen Küstenbereich bekannt. Bei Schmirgel handelt es sich um ein Gemenge aus Korund (Al_2O_3), Magnetit, Eisenglanz (Hämatit) und Quarz; es wird wegen seiner Härte (H 9) auch Diamantspat genannt. Die lagerförmigen kleinasiatischen Vorkommen sind wirtschaftlich günstiger als die in Flußsanden, auf pegmatitischen Gängen und in kontaktmetamorphem Gesteinen. 1948 wurden mehr als 10 000 t produziert, in den 50er Jahren ging die Erzeugung zurück (neuere Angaben fehlen). Mit Meerschäum (türk. lüle taşı) verfügt die Türkei über ein weiteres (heute ziemlich unbedeutendes) Weltmonopol. Meerschäum (Sepiolith), ein wasserhaltiges Magnesiumsilikat, dem Serpentin und dem Seifenstein chemisch verwandt, wird nur in Anatolien gefunden und zu Schmuckwaren und Raucherutensilien verarbeitet. Da das Material weich und leicht bearbeitbar ist, erfordert es keine großen technischen Ausrüstungen. Gewonnen wird es bei Eskisehir (private Betriebe). Durch "Geschmacksänderungen" hat das Mineral seine Bedeutung verloren; die heutige Gewinnung dient hauptsächlich für den Export (nach Österreich).

Die Kochsalzgewinnung ist Staatsmonopol. Sie lag in den Jahren 1960/68 bei durchschnittlich

500 000 t. Die Meersalzgewinnung dominiert und hatte 1968 einen Anteil von 54 %. An fast allen Küsten wird Salz aus Meereswasser gewonnen. Die Steinsalzgewinnung ist mit 6,4 % (1969) gering. Steinsalz ist im trockenen Inneren an vielen Orten in großen offen anstehenden Vorkommen bekannt. Die gesamte Salzerzeugung ist so groß, daß Salz ausgeführt werden kann.

Salzgewinnung (Staatsmonopol)
1 000 t

Jahr	Insgesamt	Meersalz	Aus Salzseen	Steinsalz	"Quellensalz"
1960	445,3	273,4	98,6	31,3	42,1
1965	492,6	265,1	150,4	35,1	42,1
1966	493,4	253,4	157,3	35,4	47,2
1967	637,3	425,2	142,2	36,4	33,6
1968	565,3	305,3	187,3	36,1	36,6
1969					

Kaolinlager, vor allem in der Umgebung von Istanbul, werden für die einheimische Porzellan- und Papierindustrie abgebaut. Bei Zonguldak befindet sich ein reichhaltiges Vorkommen feuerfester Tone. Quarz wird an der Südküste im Taurusgebirge gebrochen.

Im Bericht über den Aufbauplan 1970 wird ausgeführt, daß die Entwicklung im Bereich des Montanwesens verhältnismäßig erfolgreich verlaufen sei. Bei Schwefel, Pyrit, Steinkohlen und Phosphaten "erübrigten" sich Einfuhren. Günstig soll sich die Förderung von Kupfer, Blei, Zink, Quecksilber, Chrom- und Eisenerz entwickelt haben. Durch höhere Chromerzexporten war der Export 1970 um 10,6 Mill. US-\$ höher als im Vorjahr.

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie verfügt die Türkei über Stahlwerke, Ziehereien, eine NE-Metallindustrie, chemische Industrie, Mineralölverarbeitung sowie Holz-, Zellstoff-, papier- und pappeerzeugende Industrien.

Das erste Eisen- und Stahlwerk wurde mit englischer Unterstützung 1937 bis 1939 gebaut und 1939 in Betrieb genommen²⁾. Der Standort Karabük an der Bahnlinie Zonguldak - Ankara wurde wegen der Nähe der Kohle (Zonguldak ist 120 km entfernt) gewählt, das Erz muß aber 1 000 km aus Divriği/Sivas herans transportiert werden. Die Kapazität beläuft sich auf 640 000 t jährlich. Es werden Grobbleche, Profileisen, Betonstahl und Walzwerkerzeugnisse produziert; beschäftigt sind 12 000 Personen. Das zweite Stahlwerk, 1967 eröffnet, steht in Ereğli am Schwarzen Meer, in unmittelbarer Nähe der Steinkohlenvorkommen; es hat eine Kapazität von 470 000 t Rohstahl jährlich (bis 1972 auf 750 000 t erweitert). Es werden auch die verschiedensten Bleche und Banden erzeugt. Der Bau eines dritten Stahlwerks ist in der Diskussion. Neben den Standorten Samsun am Schwarzen Meer und Mersin am Mittelmeer war auch Iskenderun vorgesehen, das nunmehr

¹⁾ Trotz der mit Vorsicht zu beurteilenden Zahlen der türkischen Industriestatistik kann auf ihre Verwendung nicht verzichtet werden, da keine anderen Angaben verfügbar sind (auch die internationalen Organisationen sind auf sie angewiesen). - ²⁾ Der Ausbau nach dem Zweiten Weltkrieg wurde unter wesentlicher Beteiligung von Unternehmen aus der Bundesrepublik Deutschland vorgenommen.

ausgewählt wurde. Ausschlaggebend waren die Eisenerz-lager von Payas an der Bucht von Iskenderun; Kohle muß auf dem Seeweg (von Zonguldak) herangeschafft werden. Die Hafenanlagen von Iskenderun sind bereits ausgebaut; die Hafenstadt (Dörtöy) soll auch Terminal einer internationalen Erdöl- und Erdgasleitung werden. Arbeitskräfte sind im Hinterland der Provinz Hatay ausreichend vorhanden. Das Werk wird von der Sowjetunion errichtet, die 1968 ein entsprechendes Abkommen mit der Türkei schloß. Die Kosten (bei einer Kapazität von 1,2 Mill. t) werden auf 265 Mill. US-\$ veranschlagt, davon werden 120 Mill. durch türkische Warenlieferungen beglichen; die Produktionsaufnahme ist für 1975 vorgesehen (12 000 Arbeiter und 400 technische Kräfte sollen einen Arbeitsplatz finden). Vorgesehen ist die Erzeugung von Stab- und Profileisen sowie von Feinblechen. Das Werk wird über ein eigenes Kraftwerk verfügen. Ein Hammerwerk und eine Gießerei sollen ebenso angeschlossen werden wie Einrichtungen für Maschinen-, Auto- und Schiffsreparaturen. Über ein weiteres Stahlwerk sollen Verhandlungen mit Japan aufgenommen worden sein; als Standort ist Samsun im Gespräch.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung
1 000 t

Jahr	Roheisen	Rohstahl
1938	81	37
1941	86	33
1946	78	80
1950	111	91
1955	201	188
1960	248	265
1965	500	581
1968	910	1 109
1969	948	1 170
1970	1 036	1 312

In Izmit ist ein Mannesmann-Röhrenwerk (Mannesmann-Sümerbank Boru Endüstrisi T.A.Ş., Mannesmann-Beteiligung 57 %) seit 1957 in Betrieb. 1968 wurden 55 400 t Rohre aller Art produziert. Beschäftigt waren 600 türkische Arbeitskräfte und zwei deutsche Techniker. Außerdem arbeitet seit 1957 ein privates Röhrenwerk in Istanbul (Kapazität 6 000 t). In Kırıkkale, östlich von Ankara, ist die Makina ve Kimya Endüstrisi seit 1932 ansässig. Neben Rüstungsgütern und Munition erzeugt sie Röhren, Rundstahl und Edlstahlerzeugnisse¹⁾. Zwei kleine Stahlwerke stehen in Izmir (20 000 t Edlstahl; ca. 30 000 t Stahlblöcke aus Schrott). Der Rohstahl wird in etwa 130 kleinen Drahtziehereien, vor allem in Istanbul, Ankara und Izmir, verarbeitet (Kleisenwaren, Nägel, Schrauben u.a.m.).

Der starke Verbrauch an Baumaterial durch den umfangreichen privaten Hausbau sowie die Staudamm- und anderen öffentlichen Bauten haben den Bedarf an Eisen und Stahl rasch erhöht. Bis zur Inbetriebnahme des dritten Stahlwerks ist die Türkei gezwungen, in größerem Maße Eisen und Stahl einzuführen. Für die kommenden Jahre sind entsprechende Abkommen mit soz.-komm. Ländern, aber auch mit Japan, der Schweiz und den Vereinigten Staaten abgeschlossen worden.

¹⁾ An dem Edlstahlwerk (500 Beschäftigte) ist die Südwestfalen AG mit 51 % beteiligt.

Neben den kleinen Kupferaffinerien von Ergani/Diyarbakır (1939) und Murgul (1952 mit US-Hilfe errichtet) steht die Kupferhütte von Samsun der Kara Deniz Bakır vor der Inbetriebnahme. Die Kapazität ist auf 40 000 t Blisterkupfer und 365 000 t Schwefelsäure ausgelegt, außerdem sollen etwa 300 000 t Pyrite und Konzentrate gewonnen werden. Das Werk ist ein Gemeinschaftsunternehmen von sechs türkischen Banken, die auch überwiegend das Investitionskapital (110 Mill. US-\$) aufgebracht haben; 30,5 Mill. US-\$ gab die US-AID als langfristigen Kredit. In Istanbul werden in einem Werk, an dem auch AEG-Telefunken beteiligt ist, Elektrolytkupfer und Kupferlegierungen, elektrotechnische Haushaltgeräte, Apparate, Transformatoren und Motoren erzeugt.

Mit sowjetischer Unterstützung ist der Bau einer Aluminiumhütte bei Seydişehir im Gange. Grundlage des Werkes sind die Bauxitvorkommen von Akseki (Schätzung 30 Mill. t). Strom wird vom 90 km entfernten Kraftwerk Manavgat/Homa (180 MW) herangeführt. Das Werk ist für die Verarbeitung von 500 000 t Bauxit bzw. die Gewinnung von 60 000 t Aluminium ausgelegt. Neben der Verhüttung sind ein Kalt- und ein Warmwalzwerk in Köseköy (Investitionen von vorerst 70 Mill. TL.) zur Herstellung von Alufolien, Profilen, Blöcken und vor allem Drähten vorgesehen. Geplant ist die Erzeugung von Überlandleitungsdrähten, Teilen für die Flugzeug-, Auto- und Waggonproduktion, Aluminium zur Verwendung für Verpackungen, für Küchen- und Haushaltgeräte.

Nach den Planungen für 1970 war die Errichtung einer Zink- und Bleihütte zur Verwertung der Lagerstätte von Zamanti/Kayseri vorgesehen (Kapazität 40 000 t Elektrolytzink, 3 500 t Reinblei, 125 t Kadmium); die Hälfte des Elektrolytzinks sollte exportiert werden. Ausrichtungen sollen soz.-komm. Länder liefern, aber offenbar ist die Finanzierung (200 Mill. TL.) nicht gesichert.

Produktionszahlen der amtlichen Statistik aus dem Bereich der "Eisen- und Stahlindustrie" umfassen neben dem Mannesmann-Röhrenwerk nur die Eisen- und Stahlwerke Karabük und Ereğli sowie die Ereğli-Kohleverarbeitung mit ihren Erzeugnissen, also nicht den privaten Sektor und das im Besitz der Armee befindliche Werk in Kırıkkale.

Nachdem die Einfuhren an petrochemischen Produkten die Devisenlage des Landes immer stärker belasteten, wurde Mitte der 60er Jahre beschlossen, mit dem Aufbau einer eigenen Petrochemie zu beginnen. Die Ausgaben für die Einfuhr von anorganischen chemischen Grundsubstanzen betrugen 1966 rd. 8,0 Mill., 1969 12,2 Mill. US-\$.

Das erste Werk der Petrochemie, Yarimca der "Petrokimia A.Ş.", steht in Izmit, seine erste Ausbaustufe wurde im Juni 1969 eingeweiht. Das ursprüngliche Kapital von 250 Mill. TL. wurde von der TPAO (55 %), der staatlichen Pensionskasse (25 %) und der Militärversorgungsanstalt (20 %) aufgebracht und ist inzwischen verdoppelt worden (380 Mill. TL. waren in Devisen aufzubringen). Das zweite Werk (Investitionssumme 2,8 Mrd. TL., darunter 1,6 Mrd. in Devisen) entsteht in der Nähe der Raffinerie von Aliğa bei Izmir. Beteiligt sind (mit je 40 %) die Türkiye Azot Sanayii und die Kuwait Petroleum Industries Co. sowie (mit 20 %) privates türkisches Kapital.

Wichtigstes Unternehmen auf dem Erdölsektor ist die staatliche Türkische Erdöl-Gesellschaft (Türkiye Petrolleri A.O./TPAO). Sie betreibt Erdölprospektion, baut und betreibt Erdölleitungen und unterhält die Raffinerie in Batman. Sie hat eine Jahreskapazität von 700 000 t. Die wichtigste Erdölleitung verläuft von Batman über 450 km nach Dörtyol/Iskenderun und hat eine tägliche Durchsatzkapazität von 9 905 t, die 1969 nur zu zwei Dritteln ausgenutzt wurde. Die TPAO ist auch Hauptimporteur von Rohöl. BP verkauft lediglich Verarbeitungsprodukte aus eingeführtem Rohöl.

Raffineriestandort	Kapazität (Mill. t)	
	1968	1970 1)
Batman (TPAO)	0,7	0,7
Ipraş/Derince/Izmit (Caltex)	2,2	5,5
Ataş/Mersin (Mobil u.a.)	3,6	4,4
Aliağa/Izmir (TPAO)	0,8	3,0
Marmara	-	1,8
zusammen	6,3	15,4

1) Planzahlen.

Der TPAO-Raffinerie in Batman (1956), folgte 1961 die von Ipraş (51 % TPAO, 49 % Caltex) und 1962 die von Ataş (56 % Mobil, 27 % Shell, 17 % BP). Die TPAO-Raffinerie von Aliağa wurde von sowjetischen Technikern und mit sowjetischen Krediten erbaut. Geplant ist eine Raffinerie am Schwarzen Meer (evtl. für sowjetische Öllieferungen), die auf 3 Mill. t ausgelegt werden soll und für die Kosten in Höhe von 700 Mill. TL. veranschlagt sind.

Die Raffinerien (außer Batman) verarbeiten auch Rohöl (1970 5,34 Mill. t) aus Saudi-Arabien, Libyen und dem irakischen Erdölterminal in Libanon. Die Ataş-Raffinerie verarbeitet zu etwa 60 % irakisches Erdöl, das mit Tankern herangebracht wird.

Erdölförderung und -verarbeitung 1 000 t

	1960	1968	1969	1970
Erdöl, Förderung	375	3 104	3 623	3 460
Benzine	72	913	929	975
Kerosine	8	474	423	437
Heizöl	182	2 766	2 960	3 279
Asphalt	38	186	223	...
Teer (Straßen-)	18	62	...	...

"Mobil" hat starken Anteil am Verteilernetz. Die staatliche türkische Vertriebsorganisation für Treibstoffe, "Petrol Ofisi", die Verkaufsorganisation der TPAO, hält etwa ein Drittel des türkischen Marktes. Das Tankstellennetz ist nur im Raum der Großstädte ausreichend ausgebaut.

Einen bedeutenden Anteil an der chemischen Industrie hat die Düngemittelfabrikation. Düngemittelfabriken des staatlichen Konzerns Azot Sanayii T.A.Ş. (Sitz Ankara) bestehen in Kütahya (Produktionsplan 1970 480 000 t), Samsun (171 000 t) und Elâzığ (100 000 t), wovon die beiden letzteren erst kürzlich in Betrieb genommen wurden (Samsun 1969 und Elâzığ 1970). Eine Reihe weiterer Düngemittelfabriken ist geplant (Mersin, Gemlik, Yarımcı, Iskenderun, Bandırma). Das Projekt Mersin wird von Kuwait unterstützt; seine Rohstoffbasis soll Erdöl sein (die Pläne sind durch die Schließung des Sueskanals aufgeschoben).

Die Eigenerzeugung an Düngemitteln deckte bisher die Hälfte des Bedarfs von etwa 1,7 Mill. t, wobei berück-

sichtigt werden muß, daß die Verwendung von Kunstdünger noch kaum üblich ist und erst mit großem Aufwand propagiert werden muß (vgl. auch Abschnitt Landwirtschaft). Die Erzeugung des öffentlichen Sektors betrug 1970 358 000 t (1969 237 000 t); als Planziel waren 811 000 t (492 000 t) angesetzt gewesen.

Die Produktion von Chemiefasern betrug 1969 rd. 20 000 t bei einem Verbrauch von etwa 40 000 t. Fabriken bestehen in Bursa, Sivas, Ision, Sentebeş, Aska und Adana. Großabnehmer sind die Teppichfabriken sowie die baumwolle- und wolleverarbeitenden Betriebe der Sümer-Bank. Die Chemiefaserlücke soll durch ein deutsch-türkisches Unternehmen (Mehrheit mit Besitz der BASF) geschlossen werden; das geplante petrochemische Werk bei Izmir soll vor allem auch Rohstoffe für die Chemiefaserproduktion liefern.

Die Nachfrage nach Zement nimmt infolge der Bautätigkeit rasch zu. Außer für (privaten) Wohnungsbau, Anlage von Straßen, Flugplätzen, Schulen u. a. öffentlichen Bauten werden vor allem für Großprojekte des Staudammbaus beträchtliche Mengen an Zement benötigt. Deshalb sieht der zweite Fünfjahrplan 1968/72 den raschen Ausbau der Zementindustrie vor, damit nicht nur der Inlandsbedarf (bis auf Spezialzemente) gedeckt, sondern darüber hinaus auch noch exportiert werden kann. Im ersten Fünfjahrplan stieg der Zementbedarf von Jahr zu Jahr um etwa 15 %; gegenwärtig müssen noch mehrere hunderttausend Tonnen eingeführt werden, obwohl z. B. 1969 die Kapazitätsauslastung nur etwa 80 % betrug. Wenn alle Projekte ausgeführt werden, sollen statt der 6,4 Mill. t (1970) in einigen Jahren rd. 14 Mill. t erzeugt werden. Zur Zeit gibt es elf Werke der staatlichen Türkiye Cimento Sanayii T.A.Ş. (Kapazität 1970 4,03 Mill. t), zwei halbstaatliche Werke in Ankara und Sivas (0,96 Mill. t) und elf private Betriebe (3,52 Mill. t). Die größten staatlichen Werke sind Gaziantep und Çorum (630 000 t bzw. 570 000 t Kapazität), die größten privaten Aşkale/Erzurum und Kartal/Istanbul (je 600 000 t). Im Bau befinden sich Ankara II und Aşkale/Erzurum, in Planung sind Werke in Bartın, Bolu, Isparta, Kart, Mardin und Ünye. Eine Reihe von Werken soll gleichzeitig erweitert werden.

Jahr	Zement-			
	-erzeugung 1 000 t	% ¹⁾	-einfuhr 1 000 t	-verbrauch 1 000 t
1960	2 038	52,6	...	...
1965	3 238	57,6	48	3 285
1966	3 854	36,3	164	4 018
1967	4 236	62,6	178	4 423
1968	4 728	...	361	5 096
1969	5 795	...	270	...
1970	6 372	...	...	...
1971	7 548	...	...	...

1) Anteil der staatlichen Werke.

Die Türkei versorgt sich mit Baumaterial weitgehend selbst, Ausbaumaterial wird in größerem Maße eingeführt.

Ausgewählte Produktion von Baumaterial

	1961	1966	1967	1968
Zement (1 000 t)	2 036	3 854	4 236	4 728
Ziegelsteine (Mill.)	1 046	1 980	2 036	2 270
Dachziegel (Mill.)	124	198	204	221
Kalk (1 000 t)	373	652	665	706
Flachglas (1 000 t)	7	38	46	53 ^{a)}

a) 1969: 76, 1970: 80.

Die türkische Glasindustrie ist bescheiden; sie besteht aus der Flachglasfabrik Çayirova sowie der Flaschen- und Glaswarenfabrik Paşabahçe. Die Erzeugung, für den Inlandsmarkt ausreichend, betrug:

Jahr	Flachglas	Flaschen	Glaswaren
	Mill. qm	1 000 t	
1965	.	27,6	6,0
1968	10,7	43,9	7,9
1969	9,2	72,5	10,7
1970	ca. 15,0	71,2	10,8

Die Produktionskosten sind so hoch, daß Produktionsüberschüsse ohne hohe Subventionen nicht exportiert werden können. 1972 soll in Mersin eine weitere Glasfabrik ihre Produktion aufnehmen. An ihr sind ein belgisches Unternehmen und die International Finance Corp. (je 20 %) beteiligt. Es wird sowohl Flach- wie Hohlglas hergestellt werden. Kleine keramische Betriebe, vor allem um Istanbul und Kütahya, halten die Tradition in der Herstellung von Kacheln, Fliesen, Mosaiksteinen aufrecht. Die erste Fabrik, die neben keramischen Artikeln auch Gebrauchsporzellan erzeugt, entstand 1966; inzwischen ist eine zweite (Yarimca) hinzugekommen. Die Ausrüstung besorgten Unternehmen aus der ČSSR. Seit 1968 arbeitet ein mit japanischer Unterstützung eingerichtetes Werk für feuerfeste Steine (Konya).

Die Textilindustrie ist der älteste Industriezweig und hat seit Jahren einen "Boom" zu verzeichnen. Die Textilindustrie deckt nicht nur den Inlandsbedarf, sondern ermöglicht (seit 1968) sogar Ausfuhren. In zunehmendem Maße werden Wolle und synthetische Fasern verarbeitet. Die Produktion ist inzwischen so stark gestiegen, daß bereits beträchtliche Mengen an Textilien auf Lager genommen werden müssen. Für einen Export in EWG-Länder kommen diese kaum in Betracht, da im Assoziierungsabkommen eine Frist von zwölf Jahren für den Abbau der Zölle und Zollkontingente gesetzt ist. Ausfuhrbemühungen in arabische Länder und bilaterale Vereinbarungen mit soz.-komm. Staaten haben sich inzwischen absatzfördernd ausgewirkt.

Standorte der Baumwoll- und Wollspinnereien sowie -webereien sind Kayseri, Ereğli/Konya, Nazilli/Aydın, Malatya und Bursa. Eine Kunstseidenspinnerei (Sümer-Bank) befindet sich in Gemlik. Gesamtwirtschaftlich von Bedeutung sind etwa 40 größere Unternehmen, die über rd. 1,65 Mill. Spindeln (darunter 1,25 Mill. in Baumwollspinnereien) und rd. 23 000 Webstühle (darunter 21 000 automatische) verfügen. Von den gegenwärtig schätzungsweise 120 000 Arbeitskräften arbeiten 25 % in privaten Betrieben.

Baumwollernte und -erzeugnisse

	1968	1969	1970	1971
Baumwollernte (1 000 t)	435	387	407	...
Erzeugung von Baumwollgarnen (1 000 t)	149	165	185	...
staatl. Sektor	37	37	47	48
Baumwollgeweben (Mill. lfd. m)	.	765	...	...
staatl. Sektor	210	201	220	222

Bis etwa 1952 war in der Textilbranche der öffentliche Sektor (Sümer-Bank) dominierend, seitdem gewann der private Sektor stärkeren Einfluß; allerdings handelt

es sich bei den privaten Betrieben vorwiegend um kleinere Einheiten. 1963, bei der letzten Industriezählung, wurden im Industriezweig Textil ermittelt:

Gegenstand der Nachweisung	Große Betriebe (10 u. m. Besch.)		Kleine Betriebe (bis 9 Besch.)	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Betriebe	711	6,5	10 197	93,5
Beschäftigte	95 046	87,2	13 965	12,8
Lohnsumme (Mill. TL.)	568,1	93,3	40,9	6,7
Verkäufe (Mrd. TL.)	4,14	81,5	0,94	18,5

Von den "großen" Betrieben (mit 10 u. m. Beschäftigten), für die es allein aufgegliederte Angaben gibt, waren:

	staatlich	privat
Betriebe	22	689
Beschäftigte	30 208	64 838
Verkäufe (Mrd. TL.)	1,06	3,08

Bei der Einstufung in die Größengruppen wurden offenbar auch die Inhaber, mithelfenden Familienangehörigen und unbezahlten Beschäftigten einbezogen (nicht aber in die "Beschäftigtenzahl").

Als einheimische Rohstoffe für die Wollverarbeitung standen zur Verfügung:

Jahr	Wolle	Tierhaare	
	Schweißbasis	insgesamt	Mohair
		t	
1960	47 400	10 300	9 800
1967	46 000	8 700	8 400
1968	47 500	8 700	8 500

Die Produktionsentwicklung der Textilindustrie ist in nachstehender Übersicht zusammengefaßt.

Textilerzeugung: Garne, Gewebe, Teppiche *)

	1960	1966	1967	1968
Garne (t)				
Baumwoll-	27 583	33 167	34 278	36 974
Woll-	4 375	3 554	3 680	3 410
Viskose-	599	1 083	1 041	1 230
Kunstseiden-	603	665	665	533
Sonstige	943	1 205	1 230	589
Gewebe (Mill. lfd. m)				
Baumwoll-	156	187	189	210 ^{a)}
Woll-	5,1	4,5	5,2	5,9 ^{b)}
Leinen-	0,1	1,2	-	0,4
Segeltuch-	-	0,3	-	-
Zuckersack-	1,7	-	-	-
Teppiche (1000 qm)	12,6	18,7	23,2	52,0

*) Nur Sümer-Bank (= öffentlicher Sektor).

a) 1969: 201, 1970: 220. - b) 1969: 5,3, 1970: 4,7.

Im Hinblick auf die Öffnung des EWG-Marktes sind bereits umfangreiche Investitionsvorhaben festzustellen. Von der Sümer-Bank werden großzügig Kredite gegeben, doch haben Kleinbetriebe des privaten Sektors nur begrenzte Möglichkeiten. Es werden staatliche Subventionen gefordert, auch Fusionen sind vorgesehen, um zu rentableren Einheiten zu gelangen. Ausländisches Kapital hat bisher keine Rolle gespielt. Der zweite Fünfjahrplan sah im Bereich der Sümer-Bank die Errichtung von vier neuen Textilfabriken vor. Im Aufbauplan 1970 wurden für diesen Industriezweig 305 Mill. TL. für den privaten, 63 Mill. TL. für den staatlichen Sektor bereitgestellt.

Die Seidenverarbeitung - dabei handelt es sich nahezu ausschließlich um kleine Handwerksbetriebe - ist in Bursa und Istanbul beheimatet. Es wird einheimische Rohseide und eingeführtes Rohmaterial verarbeitet.

Die Teppichherstellung kann auf eine jahrhundertalte Tradition zurückblicken. Sie liegt im wesentlichen in Händen griechischstämmiger Bevölkerung und hat durch die Aussiedlungsaktionen Einbußen erlitten. Der größte Teil und vor allem die besseren Qualitäten werden in Heimarbeit gefertigt (ein wesentlicher Teil ist Kinderarbeit). Die staatlichen Betriebe werden von der Sümer-Bank betreut; sie hat eine Reihe privater Betriebe übernommen (in Hereke, Isparta, Kayseri, Sivas, Uşak). Jede Gegend und jeder Betrieb haben ihre Eigenart in der Teppichfertigung. Seit 1971 werden in diesem Gewerbebereich auch Bodenbeläge (Sümer-Bank Diyarbakir) aus Wolle mit Baumwolle- und Chemiefaserbeimischung hergestellt (Kapazität 800 000 t).

Die türkische Ausfuhrstatistik für Teppiche ist unvollständig. Nach Ansicht des Teppichhandels sind die Verkäufe an Touristen größer als der reguläre Export, der allein von der Statistik erfaßt wird. Seit der Pfundabwertung sind türkische Teppiche in heimischer Währung teurer geworden, weil sich die Farbstoffeinfuhr verteuert hat und das Angebot knapp geworden sein soll. Durch die Kursvorteile für Fremdwährungen hat der ausländische Besucher etwa die gleichen Preise wie vorher zu zahlen.

Eine Bekleidungsindustrie gibt es noch nicht. Außer eingeführten Waren ist in den Städten der Gebrauchtwarenhandel von Bedeutung. In zunehmendem Maße bringen aus dem Ausland zurückkehrende Arbeiter Konfektion mit, die als "Eigenbedarf" keiner Verzollung unterliegt. In den Stoffangeboten der städtischen Geschäfte soll es sich fast ausschließlich um Ware aus Chemiefasern handeln.

Aus inländischem Aufkommen stehen der Lederverarbeitung in steigendem Maße Häute und Felle zur Verfügung (1 000 Häute bzw. Felle):

Jahr	Rinder	Büffel	Schafe	Ziegen	Angoraziegen
1960	1 176	58	5 727	1 388	191
1968	1 620	134	6 404	1 396	334
1969	1 870	105	7 109	1 510	381
1970	2 066		7 200		1 674

In der Türkei gibt es lediglich eine Leder- und Schuhfabrik, die auch den Militärbedarf decken muß. 1968 wurden 1,5 Mill. (1960 1,2 Mill.) Paar Schuhe (Zivilbedarf) industriell produziert. Etwa zehnmal so hoch wird die Schuhproduktion des Schuhmacherhandwerks geschätzt.

Die Nahrungsmittelindustrie ist nach der Textilindustrie der größte türkische Industriezweig. Die Mühlenindustrie ist schwach entwickelt, vielfach sind noch einfache Dorfmühlen in Betrieb. Die Fleisch-, die Fischverarbeitung und die Konservenindustrie befinden sich noch mehr oder weniger im Planungsstadium. Für Fleischerzeugnisse soll die Türkei neuerdings nach Absatzchancen suchen, doch dürfte ihnen wegen der fremdartigen Sorten und der mangelhaften Verarbeitung wenig Erfolg beschieden sein. Die Milchproduktion stagniert (seit 1966 jährlich ca. 4,4 Mill. t, nur zu etwa 60 % Kuhmilch), dennoch reichen die Einrichtungen zur Milchverwertung nicht aus (Neuanlagen sind für Istanbul, Izmir, Adana, Kars, Burdur, Konya, Bulu und Turhal vorgesehen). Es gibt einige Betriebe für Fruchttrocknung, Obstsaftherstellung, Erzeugung von Marmeladen, Pflanzenfetten, Käse und Viehfuttermitteln.

Von besonderer Bedeutung ist die Erzeugung von Olivenöl; die Türkei steht nach Spanien, Italien und Griechenland an vierter Stelle der Welterzeugung.

Jahr	Erzeugung		Ausfuhr	
	1 000 t	% Welt	1 000 t	% Welt
1960	79	5,6	0,1	0,0
1965	60	4,7	20,5	15,4
1968	159	10,4	1,4	0,8
1969	54	4,0	22,2	9,2
1970	125	8,8	...	...
1971	80	...	...	...

Die Zuckerwirtschaft ist in einer schwierigen Phase, da sie unter Überproduktion leidet. 1969 lagen 650 000 t Zucker auf Lager, also mehr als ein Jahresverbrauch oder das Dreifache des besten Exportjahres (1960). Der Inlandsverbrauch nimmt nur langsam zu und der Auslandsabsatz (seit 1956) bleibt trotz Subventionen wegen zu hoher Gestehungskosten beschränkt. - 1926 wurden die ersten Zuckerfabriken überhaupt (Alpulla, Uşak), 1933 und 1934 die ersten staatlichen errichtet (zur gleichen Zeit wurde die Zuckerindustrie verstaatlicht). Nach dem Zweiten Weltkrieg hat die Zuckerindustrie einen raschen Ausbau erfahren. 1969 bestanden 17 Zuckerfabriken, von denen der größte Teil durch deutsche Unternehmen errichtet und ausgerüstet wurde. Mehr Bedeutung könnte die Zuckerrübenverarbeitung gewinnen, wenn es gelänge, die Nebenprodukte (Schnitzel, Melasse) zu verwerten; dazu müßten die Fabriken vor allem mit Trockenanlagen für Schnitzel ausgestattet werden. Bisher wird nur ein geringer Teil als Naßschnitzel an benachbarte Bauern abgegeben.

Zuckerwirtschaft

1 000 t

Jahr	Zucker- rüben	Erntemenge	Erzeugung	Zucker- inlands- verbrauch	Ausfuhr
1934-1938		394	61	74	-
1950		855	137	128,1	-
1960		4 385	643	298,0	195,2
1965		3 421	600	461,0 ^{a)}	125,0
1968		4 714	650	540,0	67,8
1969		3 354	502	...	225,6
1970		4 253	517	...	...
1971		5 800	642	...	...

a) Durchschnitt 1964/66.

Schon 1955 wurde das Staatsmonopol auf alkoholische Getränke offiziell aufgehoben, doch befindet sich die Getränkeindustrie (mit Ausnahme eines Teils der Weinerzeugung) nach wie vor in Händen der Monopolverwaltung (zu ihr gehören Bier-, Tabak-, Tee-, Salz- und Streichholzfabrikation). Alkohol wird in zwei Zuckerfabriken und vier weiteren Betrieben gewonnen (1969 146 000 hl). Zur Likörherzeugung (seit 1930) zählt auch der aus Trauben und mit Anis versetzte Raki. Seit den 60er Jahren gibt es zwei Brauereien (Istanbul, Ankara), die 1969 41,2 Mill. l Bier brauten. 1969 wurde mit tschechoslowakischer Hilfe in Topkapi/Istanbul eine private Brauerei eröffnet. Braugerste kommt aus dem Lande, Hopfen wird aus der Tschechoslowakei eingeführt. Tee wurde anfangs nur in Istanbul handelsfertig gemacht, seit 1954 werden auch Verarbeitungsstätten im Anbaugebiet errichtet. Der Tee wird hauptsächlich im Lande verbraucht. Ein wichtiger Zweig ist die Tabakverarbeitung (obgleich auch Rohabak eingeführt wird). Im Lande selbst haben Zigarren und Rauchtobak nur wenig Bedeutung. Den Zigarettenfabriken fehlen moderne Ausrüstungen, deshalb wurden in Tauschge-

schäften Tabakpartien stark verbilligt gegen Maschinen abgegeben. Die Monopolverwaltung verfügt über große Lagerbestände an Tabak, weshalb Tauschgeschäfte u. a. auch schon gegen Verpackungsmaterial, Folie usw. getätigt wurden.

Herstellung von Schnittholz und Platten

	Maßeinheit	1966	1967	1968	1969	1970
Schnittholz						
Nadel-	1000 cbm	1 444	1 639	1 650	1 838	1 801
Laub-	1000 cbm	332	450	383	414	488
Sperrholz	1000 qm	31	45	42	49	51
Spanplatten	1000 t	27	30	30	30	38

Nicht allein die verhältnismäßig geringen Waldbestände behindern die Entwicklung der Holzverarbeitenden- und der Möbelindustrie (schon immer waren in beträchtlichem Maße auch Einfuhren an bearbeiteten Hölzern erforderlich; lediglich bei Spezialhölzern, z. B. Nußbaumholz, konnte die Türkei Exporterfolge [1968 rd. 9 Mill. TL.] erzielen); Möbel spielten auch im türkischen Haushalt eine untergeordnete Rolle. Die Möbelherstellung erfolgt bisher im Kleinhandwerk. Seit 1954 werden Faserplatten produziert, 1968 in drei Betrieben mit einer Kapazität von etwa 35 000 t.

Der Ausbau der noch unbedeutenden Holzindustrie obliegt dem 1970 geschaffenen Forstministerium. Ob es gelingt, die noch im zweiten Fünfjahrplan vorgesehenen Erweiterungen zu verwirklichen, bleibt fraglich.

	vorhanden (1968)	bis 1972 geplant
Sägewerke	.	13
Sperrholzfabriken	9	14
Faserplattenfabriken	3	2
Spanplattenfabriken	2	19
Preßplattenfabriken	1	1

Für 1971 war die Herstellung von Fertighäusern vorgesehen (Jahreskapazität 1 000, später 4 000 Fertighäuser). Das Forstministerium will eine Schulmöbelfabrik (100 000 Schulmöbel verschiedenster Art) in Betrieb nehmen, die in einer späteren Ausbaustufe auch zur Möbelherstellung für private Haushalte ausgerüstet werden soll. Ferner sind Fabrikationsstätten für Harze, für Extrakte (Kolophonium, Terpentin, ätherische Öle u. a.) vorgesehen.

Verbrauch an inländischem Nutzholz durch das Verarbeitende Gewerbe 1 000 cbm

	1966	1967	1968	1969
Verbrauch an inländischem				
Werkholz	3 697	3 930	4 300	4 759
davon für:				
Balken, Bretter u. ä.	2 712	2 968	3 317	3 316
Grubenhölzer	642	663	417	482
Papier- und Faserholz			254	671
Übriges Werkholz	343	299	312	290
Davon waren Nadelhölzer	3 030	3 122	3 389	3 796
davon für:				
Balken, Bretter u. ä.	2 175	2 292	2 517	2 494
Grubenhölzer	559	561	336	401
Papier- und Faserholz			244	632
Übriges Werkholz	296	269	292	269

Quelle: Yearbook of Forest Products, FAO

Die Papier- und Zellstoffherzeugung verfügt über fünf Fabriken in İzmit (zwei), Aksu, Dalaman und Çaycuma. Es wird hauptsächlich Verpackungs-, Schreib- und Zeitungspapier (seit 1965 auch Zigarettenpapier) erzeugt. In der Zellulosefabrikation handelt es sich hauptsächlich um Holz Zellstoff und Holzschliff (Pulpe). In nennenswerten Mengen wird auch Stroh verarbeitet. Geplant ist eine Papierfabrik (mit dänischer Beteiligung) in Aliağa/Izmir. Problem auch dieses Industriezweigs ist die Unwirtschaftlichkeit; die Preise türkischer Erzeugnisse liegen um etwa 25 % über denen für eingeführte Waren. Mit (steigenden) Papiereinfuhren ist noch lange zu rechnen.

Der Maschinen- und Fahrzeugbau steckt in den Anfängen. Von Bedeutung wird sicher der Textilmaschinenbau, für den ein Werk in Etimesut bei Ankara im Bau ist (Investitionen 28,8 Mill. TL.) und das 1972 mit der Produktion beginnen soll. Vorgesehen ist eine Kapazität von 3 300 verschiedenen Textilmaschinen jährlich. Eine Pumpenfabrik (Izmir, 27 Mill. TL.) soll zu 60 % von einem US-amerikanischen Partner finanziert werden. Groß ist der Bedarf an Baumaschinen, besonders für Tiefbau. Es gibt eine größere Zahl von Kleinunternehmen, die Einzelteile für Maschinen herstellen, doch müssen in mehr oder minder großem Umfang Teile importiert werden.

Die Montageindustrie ist inzwischen von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Anfang 1970 gab es 68 Montagebetriebe. Für die einzelnen Produktionszweige gibt es staatliche Vorschriften über die Verwendung im Inland hergestellter Teile. Diese Anteile werden von Zeit zu Zeit neu festgesetzt:

Produktionszweig	Anzahl der Betriebe	Anteile 1971 | 1972 %
Lastkraftwagen	12	55 57,5
Kraftomnibusse	5	65 67,5
Schlepper	5	55 55
Rundfunkgeräte	5	75 75
Tonbandgeräte	5	70 70
Staubsauger	5	
Telefonanlagen	3	55-75 55-80
Hebezeuge, Fahrstühle	11	.
Kühlschränke	5	.
Schreib-, Rechenmaschinen	1	42,5 50
Elektrische Rasierapparate	1	70 75
Güterwagen	.	55 .

Als Erfolg wird herausgestellt, daß in der Montageindustrie der Anteil heimischer Teile von durchschnittlich 15 bis 40 % 1964 auf durchschnittlich 50 bis 70 % 1970 erhöht werden konnte. Türkische Wirtschaftskreise sehen darin jedoch auch Hemmnisse (Produktionsminderung, Qualitätsmangel, Rentabilitätsschwierigkeiten). Angesichts der Bestrebungen zur Überwindung der Devisenknappheit werden bei der Erteilung von Einfuhrlicenzen für Maschinen und Teile weiterhin strengste Maßstäbe angelegt, um den Anteil im Inland gefertigter Teile zu erhöhen.

Besondere Bedeutung hat die Kraftfahrzeugmontage (1971 17 Betriebe) sowie die Herstellung von Kraftfahrzeugteilen und -zubehör. Allein in diesem Teilbereich der Montageindustrie sollen 30 000 Arbeitskräfte Beschäftigung finden. 1969 wurden in 16 Betrieben etwa 14 000 Schlepper, 11 000 Nutzfahrzeuge und 4 000 Personenkraftwagen montiert. Obgleich nach den Planungen die Kraftfahrzeugmontage zunehmen sollte, wird befürchtet, daß die Produktionszahlen 1970 niedriger sind als im Vorjahr (Einfuhrbe-

hinderungen durch Devisenmangel). Seit 1954 arbeitet eine Traktorenfabrik in Ankara, die in Zusammenarbeit mit einem US-amerikanischen Unternehmen errichtet wurde und betrieben wird. Außerdem ist ein Fiat-Traktorenwerk in Betrieb. Die Klöckner-Humboldt-Deutz AG verhandelt mit türkischen Partnern über die Montage von Dieselmotoren und Traktoren. Verhandlungen von Perkins (geplant war die Montage von 50 000 Motoren jährlich) und Massey-Ferguson (vorgesehen war die Montage von 20 000 Traktoren jährlich) sind aufgegeben worden. Seit 1956 werden Jeeps (Willys Overland) bei İzmit und Lastkraftwagen in Kirikkale (türkisch-amerikanisches Unternehmen) zusammengebaut. Türkische Partner der Lkw-Fabrik sind Banken und Interessenten aus der Landwirtschaft. Zwei japanische Unternehmen wollen ebenfalls die Lkw-Montage aufnehmen. Nissan Motor Comp. plant den Bau von Zwei-Tonnern und anderen Nutzfahrzeugen, Iton Comp. will Kleinlaster montieren, die sich besonders auf schlechten Straßen bewährt haben sollen. Personenkraftwagen werden in der Türkei seit 1967 von der Otosan-Gesellschaft gebaut; die Kapazität beträgt zur Zeit 6 000 Fahrzeuge ("Anadol", 4 Zylinder, 65 PS). Vorbild ist ein britisches Ford-Modell, aus England kommen auch die Teile. Als zweites Werk begann Tofas, eine Fiat-Tochter, mit der Montage des Pkw "Murat 124" in Bursa. Die Jahreskapazität beträgt 6 000 Einheiten, innerhalb von fünf Jahren soll sie auf 20 000 Einheiten erhöht werden. Im Mai 1971 begann als dritte Firma Oyak-Renault mit der R 12-Montage; Jahreskapazität 2 500 Pkw, Ende 1972 sollen 20 000 Pkw erreicht sein.

Die Einfuhren, die notwendig sind, um die Montage dieser drei Autotypen zu finanzieren, beeinträchtigen die Devisenlage des Landes stark. Zur Entlastung müßten vor allem die Motoren im Lande selbst hergestellt werden können. - Von Bedeutung sind auch Großreparaturwerkstätten der bekanntesten Autofirmen (meist in Istanbul ansässig) für die Instandhaltung der eingeführten Kraftfahrzeuge.

Seit 1954 entwickelte sich eine bescheidene Gummii ndustrie, die sich in erster Linie der Reifen- und Schlauchproduktion widmet. Ein größerer Betrieb ist das Reifenwerk der Pirelli-Gruppe in İzmit.

Jahr	Pkw	Reifen für	Schlepper	Schläuche
		Busse, Lkw		
		1 000 Stück		
1968	444	349	113	852
1969	538	480	116	960

Der S c h i f f b a u ist ohne Bedeutung. In Istanbul und İzmit gibt es vier staatliche Werften, die vorwiegend Reparaturen ausführen. In Gölcük/İzmit befindet sich eine Marinewerft. Eine staatliche Werft ist in Pendik bei İzmit vorgesehen; sie wird von japanischen Firmen gebaut und ausgerüstet werden, wenn eine Beteiligung der Weltbank sichergestellt ist. Sieben private Werften (in Istanbul), befassen sich mit dem Bau von kleinen Schiffen (bis 1 000 BRT) sowie Reparaturen.

Über die jüngste Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe ist aus Einzelmeldungen zu schließen (amtliche Angaben liegen nicht vor), daß diese nicht befriedigend verlief. Für verschiedene Zweige wurden Produktionsrückgänge gemeldet, die mit dem Mangel an Rohstoffen (infolge Einfuhrbeschränkungen), Nachlassen der Kaufkraft

(durch Abwertung) und überhöhten Preisen begründet werden. So hat die Erzeugung von Wollgarnen und -geweben, Alkohol, Zucker, Glaswaren und Kupfer 1969 unter der von 1968 gelegen. 1970 war die industrielle Produktion allgemein wieder höher, doch blieb die Zuwachsraten in den wichtigsten Zweigen niedrig; die verzögerte Verabschiedung des Budgets, allgemeine Geldknappheit, Pfundabwertung, Rohstoffverknappung und Einfuhrschwierigkeiten werden als wichtigste Ursachen angegeben. Für das Jahr 1971 wird aus den meisten volkswirtschaftlich wichtigen Industriezweigen eine günstigere Entwicklung gemeldet als für das Vorjahr.

Bauwirtschaft, Wohnungswesen

Statistische Angaben über die B a u w i r t s c h a f t liegen kaum vor. Als Ergebnis der Volkszählung 1965 wurden 351 000 Beschäftigte in der Bauwirtschaft ermittelt, das waren rd. 60 000 mehr als fünf Jahre zuvor. Die türkische Bauwirtschaft beschäftigt fast keine Frauen. Die Wachstumsrate der Bauwirtschaft, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, betrug nach Angaben der Staatlichen Planungsbehörde im ersten Fünfjahrplan 7,8 % und war für den zweiten Fünfjahrplan mit 7,6 % veranschlagt. Nach der gleichen Quelle betrug der Anteil an der Entstehung des Nettoinlandsproduktes 1969 7 % (zum Vergleich: Verarbeitendes Gewerbe 20 %). Im Wohnungsbau wurden im ersten Fünfjahrplan 1963/67 13,38 Mrd. TL. investiert, das waren rd. 21 % der Gesamtinvestitionen. Im zweiten Fünfjahrplan 1968/72 waren 20 Mrd. TL. veranschlagt, das sind rd. 18 % der Gesamtinvestitionen. Die geplanten (und angeblich auch realisierten) Investitionen 1970 im Wohnungsbau betrugen 4,756 Mrd. TL. (= 18,4 % der Gesamtinvestitionen), davon der überwiegende Teil im privaten Sektor (4,410 Mrd. TL.).

Die türkische Bauwirtschaft wird mit Baumaterial größtenteils aus der einheimischen Produktion versorgt (vgl. auch Unterabschnitt "Verarbeitendes Gewerbe").

Die statistischen Angaben über das B a u - u n d W o h n u n g s w e s e n gliedern sich in drei Teile, die in etwa den Einteilungen in der Statistik der BRD nach Baugenehmigungen und -fertigstellungen sowie der Gebäudezählung entsprechen. - Die statistischen Daten über das Bau- und Wohnungswesen werden im SSI von der Abteilung Preis- und Handelsstatistik bearbeitet. Diese erhält die Angaben seit 1953 von den Gemeinden. Baugenehmigungen sind für alle innerhalb der Gemeindegrenzen zu errichtenden Gebäude vorgeschrieben. Ebenso sind für fertiggestellte Gebäude Genehmigungen für die Bezugsfertigkeit gesetzlich vorgeschrieben. Durchschriften dieser Genehmigungen bzw. Meldungen erhält das SSI zugesandt.

Die türkische Statistik unterscheidet im Wohnungswesen zwischen "Häusern" (mit 1 oder 2 Wohneinheiten) und Mietshäusern ("apartman", mit 3 und mehr Wohneinheiten). Die Räume werden erst ab 4 qm Fläche gezählt; nicht als Räume werden Bäder, Toiletten, Korridore, Balkone, Keller u. a. gezählt. Nach der Zweckbestimmung der Bauten bzw. Gebäude werden neben Geschäfts-, Industrie- und Verwaltungsbauten auch Sozial- (Krankenhäuser, Entbindungsheime, Kinderheime, Kurheime, Dorfherbergen), Kultur- (Schulen, Museen, Leseräume, Sporthallen) und Kultbauten (Moscheen, Mausoleen, christliche u. a. Kirchen) genannt.

Die Bautätigkeit konzentriert sich besonders auf die Provinzen Istanbul, Ankara, Izmir und Konya. Darüber hinaus besonders auf das westliche Küstengebiet und den Raum Kayseri - Adana - Gaziantep. Die Bautätigkeit erreichte 1963 einen gewissen Tiefstand, befindet sich jedoch seitdem in starkem Anstieg. 1968 wurden über 71 000 Baugenehmigungen erteilt, darunter 70 000 an private Bauherren; die Mehrzahl der Bauten sind Wohnbauten (50 700). Auch dem Wert nach dominieren die Wohnbauten, die 1968 etwa 70 % der gesamten Bausumme ausmachten. Die Statistik bringt auch Angaben über die Art der Konstruktion. Sie wird gegliedert in Skelett- bzw. Fachwerkbauten und Massivbauten (Stein, Ziegel, "Luftziegel" u. a.). Auffällig ist der verhältnismäßig hohe Anteil der Bauten aus Luftziegeln (Lehmbausteinen) vornehmlich bei Wohnbauten, aber auch immer noch bei Geschäfts- und Industriebauten.

Auf dem Gebiet des Wohnungsbaues sind auch Genossenschaften tätig; ihre Zahl schwankt nach den amtlichen Angaben zwischen 584 (1962) und 52 (1964). 1968 wurden 138 Genossenschaften im Wohnungsbau gemeldet; sie errichteten 4 564 Wohneinheiten, davon 3 184 in Häusern mit 3 und mehr Wohneinheiten (Mietshäuser).

Die Fertigstellungen im Wohnungsbau haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Zahl der Wohnbauten hat sich 1968 gegenüber 1966 verdoppelt, die Zahl der Wohneinheiten war 1968 etwa um die Hälfte größer als 1966. Die Wohnbautätigkeit im öffentlichen Sektor ist unbedeutend.

Fertiggestellte Wohnbauten

	1966	1967	1968
Bauten mit 1 und 2 WE	11 987	18 193	22 375
Bauten mit 3 und mehr WE ("Mietshäuser")	3 655	5 130	7 888 ^{a)}
Bauten insgesamt	15 642	23 323	30 263 ^{a)}
Wohneinheiten (WE) insges.	40 973	50 215	62 910
davon:			
im öffentl. Sektor	487	807	1 341
im priv. Sektor	40 486	49 408	61 569
dar.durch Genossenschaften	2 967	2 342	3 508

a) 1969: 32 098, 1970: 35 296

Von den 1968 fertiggestellten Bauten waren drei Viertel (74 %) nur einstöckig, ein Fünftel (21 %) hatte 2 bis 4 Stockwerke und 5,5 % hatten 5 und mehr Stockwerke. Von den rd. 27 800 Bauten hatten 27 10 oder mehr Stockwerke, wobei es sich fast ausschließlich um Wohnbauten handelte. Auch in den früheren Jahren wies die Baustatistik ähnliche Relationen auf. Für einige ausgewählte größere Städte wird auch die Ausstattung der fertiggestellten Wohnbauten nachgewiesen (Anschluß an die Stromversorgung und Abwasserbeseitigung, Ausstattung mit Küche, Bad, Zentralheizung und Stadtgas). Stadtgas gibt es nur in den Städten Istanbul, Ankara und Izmir; auf diese drei beschränkt sich im wesentlichen auch die Ausstattung mit Zentralheizungen, hier wieder vorwiegend in Mietshäusern. Von den 62 910 im Jahre 1968 fertiggestellten Wohnungen verfügten 1,3 % nur über einen Raum, 18,8 % hatten zwei Räume, 46,7 % hatten 3 Räume und 25,6 % hatten 4 Räume. Große Wohnungen mit 5 und mehr Räumen machten 7,7 % aus. Auch in den vorangegangenen Jahren waren die Relationen ähnlich. Die durchschnittliche Wohnfläche der Wohnungen betrug 1968 94 qm. Die durchschnittlichen Kosten je Wohnung beliefen sich auf 29 422 TL., das sind

313 TL. je qm. Bisher lag der qm-Preis nur im Jahre 1966 (317 TL.) höher; im Jahre 1967 betrug er 298 TL.

Es besteht auch eine Statistik über die Abgänge nach Gebäudearten durch Brände und Zerstörungen. Auf die Wiedergabe dieser Zahlen im Tabellenteil wurde verzichtet.

Ältere Angaben über den Wohnungsbestand liegen für das flache Land aus der Gemeinde-Gebäudezählung vor, die mit dem allgemeinen Landwirtschaftszensus 1963 veranstaltet wurde und Orte mit weniger als 5 000 Einwohnern erfaßte. Die Ergebnisse dieser Erhebung wurden im Stichprobenverfahren ermittelt. Außerdem gibt es Angaben über den Wohnungsbestand aus der allgemeinen Gebäudezählung von 1950, die zusammen mit der Volkszählung in den Provinz- und Bezirkshauptorten und in Dörfern mit mehr als 5 000 Einwohnern durchgeführt wurde.

Die Stichprobenergebnisse von 1963 gehen von 3,51 Mill. Wohneinheiten aus. Danach waren 94,0 % der Familienvorstände Wohnungseigentümer, nur 1,9 % waren Mieter, der Rest wurde als "andere" bezeichnet.

In der Wohnungsstichprobe von 1963 wird noch auf eine zweite Basiszahl von 3,50 Mill. Häusern Bezug genommen; nach der Definition der Baustatistik dürfte es sich jedoch nur um Wohngebäude mit 1 bzw. 2 Wohnungen handeln, es geht aber aus der veröffentlichten Statistik nicht hervor, ob tatsächlich die Mehrfamilien- bzw. Miethäuser ausgeklammert wurden. - Die folgende Übersicht bietet eine Zusammenstellung nach Wohnungsgrößen (Wohnfläche) und Bewohnerzahl.

Wohnfläche und Bewohnerzahl
(Wohnungszählung 1963)*)

Wohnfläche von ... bis ... qm	"Häuser" (in 1 000) mit ... Bewohnern			
	1	2 od. 3	4,5 od. 6	7 u. m.
unter 30	40,4	91,5	125,5	43,2
30 - 49	26,3	148,9	295,8	152,7
50 - 79	16,2	158,7	443,5	299,5
80 - 119	10,3	119,2	354,6	283,6
120 u. m.	8,2	87,7	334,7	454,7
Insgesamt	101,4	606,0	1 554,1	1 233,7

*) Stichprobenerhebung.

Nach der gleichen Stichprobe hatten 1963 die "Häuser" zu 22,8 % nur einen Raum, 70,0 % hatten 2, 3 oder 4 Räume und 7,3 % der Häuser hatten 5 oder mehr Räume. Nur ein Fünftel der Häuser hatte eine eigene Küche. 42 % hatten keinen eigenen Wasseranschluß. Und lediglich 2,5 % hatten Anschluß an eine Kanalisation. 2,4 % der Wohnungen waren an die Stromversorgung angeschlossen und 2,2 % hatten fließendes Wasser.

In zwölf der insgesamt 67 Provinzen hatten weniger als die Hälfte der Gemeinden Schulgebäude. Es handelte sich um die Provinzen Ağrı, Bingöl, Diyarbakır, Elâzığ, Erzurum, Gaziantep, Hakkâri, Mardin, Muş, Siirt, Urfa und Van. Dagegen ist in 37 Provinzen die Zahl der Kultbauten größer als die Zahl der jeweiligen Gemeinden.

Im Gegensatz zu den vorangegangenen Ergebnissen beruhen die des Gebäudezensus von 1965, der in allen Orten

mit 5 000 und mehr Einwohnern durchgeführt wurde, auf der Grundlage von "Bauten" (Gebäuden). Hier liegen allerdings nur wenige Angaben vor, und zwar nach Nutzungsarten (wenn auch in einer anderen Gliederung als bei der Statistik über die Bautätigkeit und die Baufertigstellung), Baumaterial und Stockwerkhöhe.

Gebäude nach Nutzungsart und Baumaterial
(Gebäudezählung 1965)*)
1 000

Bauweise Nutzungsart	Wohn- zwecke	Schulen, Gesund- heits- wesen	Andere Zwecke 1)	Gemischt
Ziegel	534	5,4	174	46
"Luft- ziegel" 2)	414	0,2	41	8
Holz	231	0,3	58	10
Gemischt 3)	493	1,3	96	20

*) In Orten mit 5 000 Einw. u. m. Gebäude insges.: 2 130 635

1) Hauptsächlich Industrie, Geschäfte und Verwaltung. - 2) Lehmbacksteine. - 3) Einschl. "ohne Angabe".

Zwei Drittel der Gebäude waren nur einstöckig, gut ein Drittel hatten 2 bis 4 Stockwerke und knapp 1 % 5 und mehr.

Binnenhandel

Über den Groß- und Einzelhandel sowie die Dienstleistungen gibt es nur sehr spärliche statistische Angaben. Bisher fanden nur zwei große Gewerbeerhebungen (1950 und 1963) statt, bei denen auch Handel und Dienstleistungen mit erfaßt wurden. 1950 war zwar der "geographische Erhebungsrahmen" etwas enger, da (außer Distrikt- und Provinzhauptorten) nur Gemeinden ab 2 000 Einwohnern einbezogen wurden. Zusätzlich wurden Betriebe in Gemeinden zwischen 500 und 2 000 Einwohnern durch Stichprobenverfahren ausgewählt. 1963 wurden dagegen nur Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten in Gebietseinheiten von wenigstens 2 000 Einwohnern erfaßt; für kleinere Betriebe wurde eine Stichprobenauswahl getroffen.

Im Tabellenteil sind die Zählungsergebnisse 1950 und 1963 für den Groß- und Einzelhandel nach Branchen zusammengestellt.

Nach wiederholten Meldungen aus der Türkei sollen auch die in Basaren angebotenen Waren mit Preisschildern ausgezeichnet werden. Es soll bei Androhung von Geldstrafen oder dem Entzug der Gewerbeerlaubnis verboten sein, Waren unter dem angegebenen Preis an unentschlossene Kunden abzugeben, ohne das so beliebte Feilschen in Zukunft einzuschränken.

Außenhandel

Die Türkei wäre ein weit aussichtsreicherer Absatzmarkt der Industrieländer, wenn nicht die anhaltende Devisenknappheit immer wieder zu Einfuhrbeschränkungen geführt hätte. Wegen Devisenmangels blieb 1969 die Einfuhr sogar um 10 % unter der Planungsgröße. Es ist in der Türkei zwar schon seit langem erkannt worden, daß sich die traditionelle Struktur des türkischen Exports ändern muß (diese Erkenntnis war schon Bestandteil des ersten Fünfjahrplans), doch wurde wenig unternommen, um für einen durchgreifenden Wandel zu sorgen.

Ausfuhr nach Warengruppen
Mill.-US-\$

Jahr	Landwirt- schaftliche	Bergbauliche	Industrielle
	Erzeugnisse		
1967	420,4	20,7	81,2
1971	491,4	48,9	129,8
	+ 71,0	+ 28,2	+ 48,6

Die traditionellen Ausfuhrerzeugnisse der Türkei werden ohne Marketing abgesetzt. Im übrigen wurden wenig Anstrengungen unternommen, um die Ausfuhr zu erhöhen oder gar neue Märkte zu erschließen. Besonders die staatlichen Unternehmen haben kaum besondere Mühen aufgewandt, um die Planziele zu erreichen (die Industrie leidet unter der "geschlossenen Wirtschaft"). In der Türkei selbst wird befürchtet, daß die so wichtige Ausfuhr an Baumwolle ihren Höhepunkt bereits überschritten hat. Mit dem Sinken der Baumwollpreise Mitte der 60er Jahre nahm der Absatz nach dem westlichen Europa zwar stark zu, ging aber ebenso plötzlich zurück, als 1967 die Preise um mehr als 13 % stiegen. Mit osteuropäischen Staaten hatte sich das Baumwollgeschäft gut entwickelt; zwischen 1964 und 1968 vervielfachte sich die Ausfuhrmenge. Allerdings wurden 1968 nur noch 16 % der Baumwolle aufgrund bilateraler Abmachungen abgesetzt (durchschnittlicher Ausfuhrpreis 695 US-\$ je t, auf dem freien Markt erhielten die türkischen Exporteure nur durchschnittlich 594 US-\$ je t).

In der Türkei gibt es - von einigen Ausnahmen (Union der türkischen Handelskammern) abgesehen - noch keine Marktuntersuchungen; auch die von ausländischen Unternehmen etwa anzustellenden Marktforschungen stoßen auf große Schwierigkeiten, da die türkischen Kaufleute immer wieder große Konkurrenzangst zeigen. Die Außenwirtschaft ist für die Türken ein junges Gebiet, denn bis vor wenigen Jahren wurde sie hauptsächlich von ausländischen Geschäftsleuten bedient. Ausländische Investitionen bedürfen einer staatlichen Genehmigung oder müssen unter Beteiligung türkischer Kapitalgeber erfolgen.

Vor allem wegen der beschränkten Absatzmöglichkeiten türkischer Waren in westlichen Ländern und unter dem Einfluß der außenpolitischen "Öffnung" verstärkt die Türkei etwa ab 1965 ihren Handelsaustausch mit den sozialistisch-kommunistischen Staaten sowie mit Japan.

Außenhandelsumsatz mit den soz.-komm. Ländern Europas*)
Mill. US-\$

Land	1964	1966	1968	1970
Sowjetunion	17,0	44,4	60,1	68,1
Ungarn	11,5	30,5	30,9	27,2
DDR	13,0	24,4	24,9	21,2
Tschechoslowakei	15,6	22,1	26,0	24,5
Polen	12,6	16,6	16,3	27,0
Rumänien	3,9	8,2	17,8	12,2
Bulgarien	6,2	11,9	11,9	9,2
Insgesamt	79,8	158,1	187,8	189,4

*) Summe aus Einfuhr- und Ausfuhrwerten.

Vor dem Abschluß eines Handelsabkommens mit der Sowjetunion betrug der Handelsaustausch zwischen der Türkei und der Sowjetunion 15 Mill. US-\$. Das Zusatzprotokoll zum laufenden Handelsabkommen für das Jahr

1971 weist ein Handelsvolumen von 85 Mill. US-\$ aus. Die Kreditgrenze wurde von bisher 4,2 Mill. US-\$ auf 7,2 Mill. US-\$ erhöht. Die Sowjetunion verpflichtete sich über das Abkommen hinaus Maschinen und Ausrüstungen im Werte von 7 Mill. US-\$ an die Türkei zu liefern. Die Türkei verpflichtete sich zu Gegenlieferungen in Form landwirtschaftlicher Produkte, die als Rückzahlungen für die beim Aufbau einiger Industrievorhaben in der Türkei aufgrund des sowjetisch-türkischen Wirtschaftsabkommens von 1967 vorgesehenen Lieferungen gelten. Die Türkei liefert hauptsächlich lebendes Vieh, Sultaninen, Haselnüsse, Tabak und Baumwolle.

Der Handel mit den beiden durch besondere Vereinbarungen (Regional Cooperation for Development/RCD) verbundenen Ländern Iran und Pakistan ist minimal. Der Handel mit Pakistan bewegt sich zwischen 2 und 4 Mill. US-\$ jährlich, der mit Iran schwankt entsprechend den türkischen Erdölbezügen beachtlich. Eine grundlegende Änderung erhofft die türkische Regierung hierin nach der RCD-Tagung vom April 1972. Danach will die Türkei ihren Erdölbedarf möglichst ausschließlich in Iran decken und in verstärktem Maße Jute, Jutegewebe und Maschinen aus Pakistan beziehen. In jüngster Zeit versucht die türkische Regierung neue Märkte in Nordafrika und in den Nachbarländern Syrien und Libanon zu erschließen. Die Türkei bietet besonders Zucker, lebende Tiere, Trockenfrüchte, Textilien und Garne, Kühlschränke, Glaswaren, Tabak und Bergbauerzeugnisse an. Dafür kauft sie aus diesen Ländern Erdöl, Phosphate, Korkwaren, Blei, Kaffee sowie anorganische chemische Rohstoffe und Kautschuk. Seit 1969 gibt es ein Gesetz über die Herkunftsbezeichnung von Waren. Danach müssen alle in der Türkei hergestellten Erzeugnisse das Zeichen "TM" (Türk Malf) tragen. Einheimischen Käufern wurden immer wieder türkische Erzeugnisse unter Beigabe fremdsprachiger Prospekte als ausländische Erzeugnisse angeboten und dafür Schwarzmarktpreise (bis zum dreifachen Wert) verlangt.

Seit 1969 ist im türkischen Wirtschaftsministerium an der Ausarbeitung neuer Bedingungen für die Exportwirtschaft gearbeitet worden. Danach sollte mit Nachdruck darauf hingearbeitet werden, die Inlandskosten für alle Exportgüter wesentlich zu senken (besonders Transportkosten, Hafengebühren usw.). Außerdem sollte verstärkt für türkische Waren im Ausland geworben werden. Eine Exportkontrolle sollte eingeführt werden, damit nur einwandfreie Waren ins Ausland gelangen und minderwertige oder fehlerhafte Waren nicht das Ansehen der türkischen Wirtschaft schädigen. Darüber hinaus sollten Wege zur Verbesserung der Exportkredite gefunden werden. Diese Bestrebungen gipfelten in der Bildung eines neuen Ministeriums für Außenhandel unter der ersten Regierung Nihat Erims im Frühjahr 1971. Diesem neuen Ministerium waren zunächst die Abteilungen des Wirtschaftsministeriums zugeteilt worden, die bisher mit Außenhandelsfragen betraut waren. Das Ministerium ist außerdem für die internationalen Wirtschaftsbeziehungen und für die Zusammenarbeit in der RCD zuständig; außerdem obliegt ihm die Pflege der Beziehungen zum GATT, der UNCTAD und der EWG sowie die Planung ausländischer Investitionen (Auslandsinvestitions-Förderungsgesetz).

Die türkischen Importbeschränkungen, die in letzter Zeit durch neue Verfahrensregeln nicht gerade über-

sichtlicher wurden, sind in erster Linie durch die angespannte türkische Zahlungsbilanzsituation bedingt, die zu äußerster Sparsamkeit zwingt. Daneben spielen auch Schutzmaßnahmen für die junge türkische Industrie eine wichtige Rolle.

Nach dem am 23. November 1970 unterzeichneten Zusatzprotokoll für die Übergangsphase ihrer EWG-Assoziation ist die Türkei verpflichtet, mit dem Inkrafttreten dieses Protokolls 35 % ihrer privaten Einfuhr aus der EWG im Referenzjahr 1967 zu liberalisieren. Dieser Prozentsatz soll drei bzw. acht, 13 und 18 Jahre nach Inkrafttreten des Protokolls auf 40 bzw. 45 %, 60 und 80 % erhöht werden. Da das Zusatzprotokoll erst nach Ratifizierung durch die beteiligten Parlamente aller EWG-Länder und die Große Nationalversammlung der Türkei in Kraft treten kann, wurde ein Interimsabkommen über die vorzeitige Anwendung der handelspolitischen Bestimmungen des Zusatzprotokolls 1971 unterzeichnet. Die Liste enthält alle Waren, deren Einfuhr aus der Gemeinschaft in die Türkei liberalisiert und gegenüber der Gemeinschaft konsolidiert ist.

Das Importprogramm für 1971 wurde nach folgenden Grundsätzen aufgestellt: die Erfordernisse des Aufbauplanes haben Vorrang. Sog. Luxusgüter werden von der Einfuhrliste gestrichen. Verschiedene Einfuhrgüter erscheinen nicht mehr auf der sog. Quotenliste, sondern wurden auf die Liberalisierungsliste gesetzt. Der Schutz inländischer Erzeugnisse, deren Herstellung noch entwicklungsfähig ist, wird verstärkt. Güter, die im Inland in ausreichender Menge hergestellt werden können, werden von der Einfuhrliste gestrichen. Die allgemeinen Importbestimmungen, die beiden Liberalisierungslisten und die Globalkontingentsliste sind für das ganze Jahr 1971 gültig. Zuteilungen auf die Globalkontingentsliste werden jedoch in zwei Raten mit sechsmonatiger Frist erfolgen. Die Einfuhren für die Montageindustrien sollen entsprechend den Notwendigkeiten unter Berücksichtigung der Erfahrung der letzten Jahre angepaßt werden. Sonderquoten für dringende Importe bleiben auch im Einfuhrprogramm 1971 erhalten.

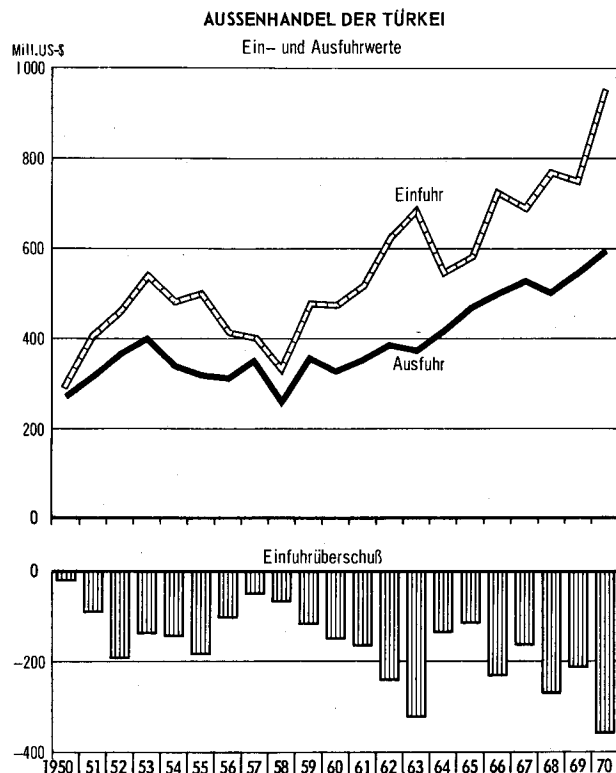
Einfuhrkontingente
Mill. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1969	1970	1971	1972
Insgesamt				
Liberalisierungslisten I und II	355	400	455	570
Globalkontingentslisten	235	205	270	400
Abkommenländer	105	105	100	105
Projekthilfe	130	135	145	130
Ausländische Privatinvestitionen	15	13	16	30
Unentgeltliche Einfuhren	18	20	25	40
NATO-Infrastrukturvorhaben	2	2	4	10
Lebensmitteleinfuhren	.	.	30	15
Zusammen	860	880	1045	1300
davon für:				
Investitionsgüter	365	375	315	430
Rohstoffe	440	450	615	760
Konsumgüter	55	55	115	110

Mit dem Einfuhrprogramm für 1972 wurden einige der bisherigen Einfuhrbestimmungen geändert. So werden die Zuteilungen aus industriellen Quoten nur noch einmal im Jahre vorgenommen, um den Industriebetrieben langfristige Produktionsplanungen zu ermöglichen. Die Bestimmungen über die Preiskontrolle wurden gelockert.

Aufgrund zahlreicher Klagen aus der Wirtschaft über die Bürokratisierung des Einfuhrverfahrens soll dieses wieder vereinfacht und dadurch eine Beschleunigung des Importvorgangs erreicht werden.

Nach amtlichen türkischen Meldungen soll durch die Ausfuhrbestimmungen für 1972 der Exportvorgang erleichtert und seine Abwicklung beschleunigt werden. Sie sollen gleichzeitig eine langfristige Planung der türkischen Exporteure ermöglichen.



STAT. BUNDESAMT 73048

Die Handelsbilanz der Türkei ist seit 1950 negativ. Bei 886 Mill. US-\$ Einfuhr und 589 Mill. US-\$ Ausfuhr im Jahre 1970 betrug der negative Saldo 297 Mill. US-\$. Die Entwicklung der Jahre 1950 bis 1970 zeigt ausführlich der Tabellenteil.

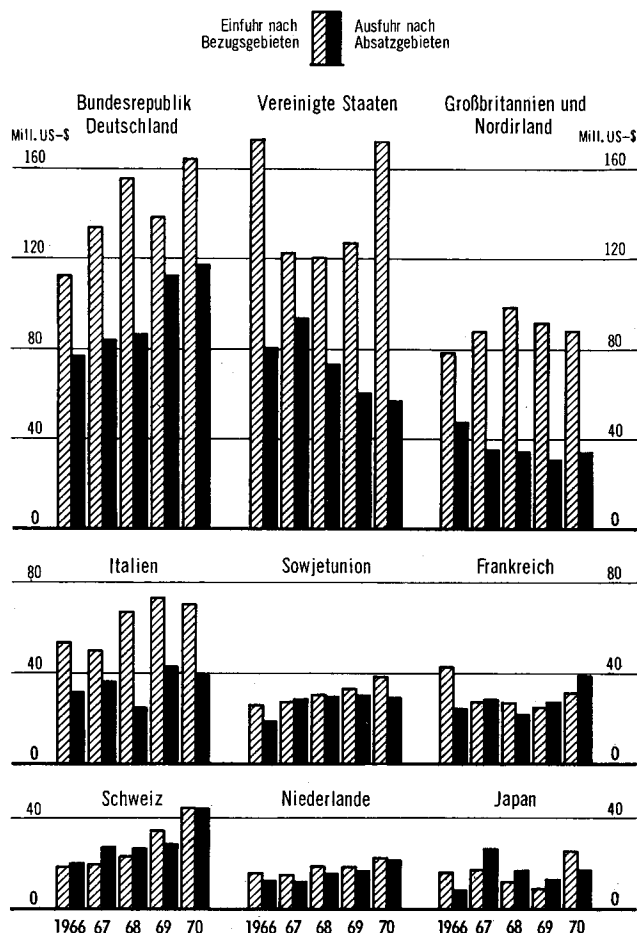
Bei der Einfuhr nach Bezugsgebieten verdrängte die Bundesrepublik Deutschland seit 1967 die Vereinigten Staaten vom ersten Platz (im Jahre 1969 hatten die beiden Länder 19 bzw. 17 % Anteil an der gesamten Einfuhr). Den dritten Platz¹⁾ nimmt Großbritannien (12 %) ein, es folgen Italien (10 %) und die Sowjetunion (4 %). Früher hatte Frankreich einen bedeutenderen Anteil als Lieferland. Die Einfuhren aus dem OECD-Bereich im Jahre 1970 machten 77 % der Gesamteinfuhren aus, darunter waren 34 % aus den EWG-Ländern. Der sozialistisch-kommunistische Bereich hält einen Anteil von 13 %. Asiatische (6 %) und afrikanische Länder (1 %) haben einen vergleichsweise minimalen Anteil.

In der türkischen Ausfuhr nimmt die Bundesrepublik Deutschland als Empfängerland (1970 20 %) eine immer stärkere Stellung ein, während der bis 1967 größere Anteil der Vereinigten Staaten sehr rasch abnimmt (1970 10 %). Ebenfalls ist Großbritanniens Bedeutung

1) 1970 standen die Vereinigten Staaten (19,4 %) wieder vor der BRD (18,5 %).

für die Ausfuhr zurückgegangen. Dagegen haben die Schweiz und Italien, besonders aber die Sowjetunion als Käufer türkischer Waren in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die Ausfuhren in Länder der OECD betragen 1970 73 %, darunter in die EWG-Länder 41 %. Der Anteil der sozialistisch-kommunistischen Länder (14 %) ist etwa gleich hoch wie bei der Einfuhr.

WICHTIGE AUSSENHANDELSPARTNER DER TÜRKEI Nationale Statistik



STAT. BUNDESAMT 73050

Die Einfuhr von Nahrungsmitteln wird allein durch die unterschiedliche Höhe der Weizeneinfuhren entsprechend den türkischen Ernteergebnissen bestimmt. Unter den Rohstoffen ist Wolle (trotz der bedeutenden Schafzucht im Lande) die größte Position. Die Einfuhr von Faserholz und synthetischen Spinnfasern ist in letzter Zeit zurückgegangen. Trotz eigener Erzeugung ist die Einfuhr von Asbest gestiegen. Die Einfuhr mineralischer Brennstoffe ist durch relativ hohen Bezug von Rohöl und Erdölzerzeugnissen wertmäßig recht bedeutend. Die Einfuhr chemischer Erzeugnisse nimmt aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung ständig zu, und zwar in erster Linie durch die stark angestiegenen Düngemiteinfuhren. Auch der Bezug von organischen chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen hat zwischen 1966 und 1969 eine beachtliche Zunahme erfahren. Unter den bearbeitenden Waren stehen wertmäßig Papier und Pappe an erster Stelle, während mengenmäßig Zement

(1968 360 000 t) und Eisenhalbzeug dominieren. Stark zurückgegangen ist der Blechimport, was wahrscheinlich auf die angelaufene Eigenproduktion zurückzuführen ist. Die Gruppe Maschinen und Fahrzeuge macht den Hauptteil der Einfuhren aus (1969 mit 301 Mill. US-\$ 40 % der gesamten Einfuhren). Maschinen, Kraftfahrzeugteile, elektrische Geräte, Verbrennungsmotoren sind die wichtigsten Positionen dieser Gruppe. 1969 war die Einfuhr von Schienenfahrzeugen und Personenkraftwagen radikal eingeschränkt worden.

Wichtige Außenhandelspartner 1969

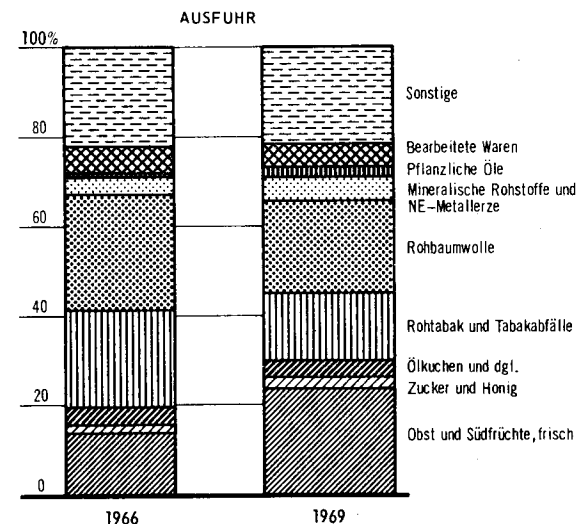
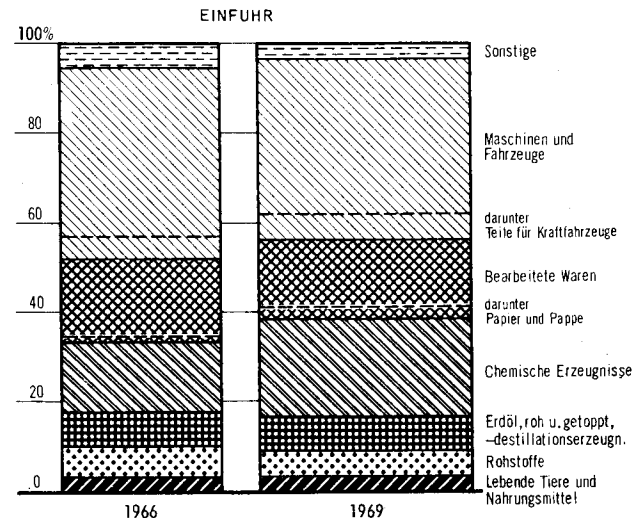
Land oder Zusammenschlüsse	Einfuhr		Ausfuhr	
	Mill. US-\$	%	Mill. US-\$	%
EWG	270,2	36,2	214,9	40,0
davon:				
Belgien-Luxemburg	14,9	2,0	15,5	2,9
Frankreich	25,1	3,4	27,7	5,2
BRD	138,6	18,5	112,4	20,9
Italien	73,6	9,8	42,9	8,0
Niederlande	18,1	2,4	16,4	3,1
ERTA	153,5	20,5	81,0	15,1
darunter:				
Großbritannien	91,3	12,2	30,3	5,6
Schweden	10,6	1,4	3,8	0,7
Österreich	10,4	1,4	7,2	1,3
Schweiz	34,7	4,6	28,5	5,3
Jugoslawien	2,9	0,4	10,4	1,9
Sowjetunion	33,2	4,4	30,0	5,6
Tschechoslowakei	12,4	1,7	13,8	2,6
DDR	11,8	1,6	10,7	2,0
Ungarn	19,6	2,6	14,3	2,7
Polen	10,3	1,4	8,4	1,6
Irak	25,2	3,4	5,8	1,1
Libanon	4,9	0,7	18,1	3,4
Japan	8,8	1,2	12,6	2,3
Insgesamt	747,3	100	536,8	100

In der Ausfuhr rangieren Nahrungsmittel (1969 42 %) vor Rohstoffen (32 %). Dazu ist zu bemerken, daß 1969 gegenüber 1966 der Anteil der Rohstoffe zurückging, während der der Nahrungsmittel erheblich ausgeweitet werden konnte. Unter den Nahrungsmitteln machten Obst und Südf Früchte wertmäßig mehr als die Hälfte aus. Mit weitem Abstand folgen Trockenfrüchte, Ölkuchen und Zucker. In früheren Jahren waren auch Hülsenfrüchte von Bedeutung. Die Tabakausfuhr ist mengen- wie wertmäßig seit 1967 sehr zurückgegangen. An Rohstoffen schlagen mengenmäßig vor allem NE-Metalle, andere mineralische Rohstoffe und Rohbaumwolle zu Buche. Wertmäßig überragt die Rohbaumwolle (1969 111 Mill. US-\$); sie ist nach Obst und Südf Früchten (127 Mill. US-\$) die wichtigste Warenart für den türkischen Export. Von mineralischen Brennstoffen werden schwere Heizöle in nennenswertem Umfang ausgeführt. Bearbeitete Waren haben nur einen geringen Anteil. Zu erwähnen sind Kupfer, Baumwollgewebe, Eisen und geknüpfte Teppiche.

Die neuesten Außenhandelszahlen liegen bislang nur aus Veröffentlichungen der Zentralbank vor. Sie sind deshalb nachstehend anders gegliedert als im Tabellenteil dieser Berichte üblich; aus diesem Grunde (und weil das SITC-Schema nicht angewendet wurde) ist eine Ver-

gleichbarkeit mit früheren Jahren (1969, 1970) nur in den Gesamtsummen gegeben.

AUSSENHANDEL DER TÜRKEI NACH WAREN
Nationale Statistik



STAT. BUNDESAMT 73049

Ausfuhr nach Waren
Mill. US-\$

Warengruppe, -art	1969	1970	1971	1.Hj.1972
Landwirtschaft. Erz.	405,1	442,5	491,4	298,4
darunter:				
Haselnüsse	107,7	87,0	84,4	48,3
Sultaninen	22,8	20,9	21,6	10,6
Tabak	81,4	78,4	86,0	73,6
Baumwolle	113,6	173,2	193,0	121,1
Bergbauerzeugnisse	34,8	45,4	48,9	23,2
darunter				
Chromerz	12,7	15,6	17,6	6,2
Industrielle Erzeugnisse	96,8	100,3	136,4	108,0
darunter				
Blisterkupfer	6,8	6,3	1,9	0
Insgesamt	536,7	588,2	676,7	432,0

Einfuhr nach Waren

Mill. US-\$

Warengruppe	1969	1970	1971	1.Hj.1972
Maschinen u.-teile	224,0	274,0	326,7	228,7
Eisen und Stahl	50,6	92,5	132,3	60,0
Flüssige Brennstoffe	60,8	66,8	128,7	74,6
Pharmazeutika u. Drogen	80,9	91,0	108,0	71,9
Fahrzeuge	86,1	113,7	107,2	63,3
Textilien	38,1	37,1	40,7	25,6
Gummi u. Kunststoffe	31,8	35,3	42,6	26,4
Fette u. Öle	5,9	6,6	16,9	13,7
Chemische Düngemittel	52,0	31,4	32,3	41,5
Sonstige Waren	170,5	199,2	235,6	108,2
Insgesamt	801,0 ^{a)}	947,7	1171,0	713,9

a) Revidierte Berechnung.

Bei den Einfuhren lag der Schwerpunkt auf langlebigen Wirtschaftsgütern und Rohstoffen. So stiegen die Einfuhren von Investitionsgütern von 1969 bis 1971 um 46 % auf 511 Mill. US-\$, die von Rohstoffen um 52 % auf 601 Mill. US-\$. Der Wert dieser beiden Warengruppen machte 1969 93 % und 1971 95 % der gesamten Einfuhren aus. Dagegen lag die Steigerung bei den Verbrauchsgütern im gleichen Zeitraum bei nur 8 %.

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit der Türkei (deutsche Statistik) weist seit 1955 nur ein Jahr (1964) aus, das mit einem Einfuhrüberschuß abschloß. In den übrigen Jahren, besonders seit 1966, verzeichnet die Bundesrepublik Deutschland sehr hohe Ausfuhrüberschüsse. Im Jahr 1971 belief sich der Überschuß auf 298 Mill. DM, die Ein- bzw. Ausfuhrwerte lauteten 481 bzw. 779 Mill. DM.

Die deutsche Einfuhr hat in den letzten Jahren (seit 1967 ist sie im Tabellenteil im einzelnen ausgewiesen) ständig zugenommen; die Zuwachsraten betrugen

1967	1968	1969	1970	1971
- 1,1 %	+ 8,8 %	+ 10,5 %	+ 3,7 %	+ 7,1 %

Wichtigste Warengruppen sind Nahrungsmittel und Rohstoffe. Unter den Nahrungsmitteln (1971 175 Mill. DM) stehen Nüsse (110 Mill. DM) an erster Stelle. Ferner sind getrocknete Weintrauben, Zitronen und Mandarinen, getrocknete Feigen, Melasse und frische Weintrauben zu erwähnen. In früheren Jahren waren auch Ölkuchen von größerer Bedeutung. Die Tabakeinfuhr machte 1971 mit 67,4 Mill. DM rd. 14 % des gesamten Einfuhrwertes aus.

Bei den Rohstoffen entfällt wertmäßig der Löwenanteil der deutschen Einfuhren auf Rohbaumwolle. Der wesentlich erhöhte Einfuhrwert bei Rohstoffen 1970 und 1971 ist auf die gegenüber 1960 um die Hälfte höhere Einfuhr von Rohbaumwolle zurückzuführen. Wertmäßig haben daneben nur noch die NE-Metallerze und andere mineralische Rohstoffe eine Bedeutung. Mengenmäßig liegen mineralische Rohstoffe (83 800 t), vor allem Pyrit und NE-Metallerze (59 800 t), darunter überwiegend Chromerze (46 200 t), vor der Rohbaumwolle (1970 52 600 t).

Bei den bearbeiteten Waren (1971 42,6 Mill. DM) sind Baumwollgarne und geknüpfte Teppiche zu erwähnen. Die Einfuhr von Baumwollgarnen, die erst 1968 einsetzte, hat einen außerordentlich raschen Aufschwung erlebt. Dagegen wird seit 1969 kein Kupfer mehr eingeführt.

Deutsche Einfuhr aus der Türkei

Warenbenennung	1970	1971	1970	1971
	Mill. DM		%	
Lebende Tiere und Nahrungsmittel	195,9	174,8	43,6	36,3
Nüsse	143,2	109,9	31,9	22,8
Getränke u. Tabak	42,0	67,4	9,3	14,0
Rohstoffe	151,3	158,6	33,7	32,9
Rohbaumwolle	113,0	115,9	25,1	24,1
NE-Metallerze	11,0	8,7	2,4	1,8
Mineralische Rohstoffe	9,8	11,6	2,2	2,4
Mineral. Brennstoffe	1,2	3,8	0,3	0,8
Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	0,4	0,8	0,1	0,2
Chemische Erzeugnisse	4,1	4,5	0,9	0,9
Bearbeitete Waren	23,8	42,6	5,3	8,8
Maschinen u. Fahrzeuge	4,0	1,3	1,0	0,3
Sonst. bearbeitete Waren	3,5	8,0	0,8	1,7
Andere Waren u. Vorgänge	23,3	19,8	5,2	4,1
Insgesamt	449,4	481,5	100	100

Die deutsche Ausfuhr nach der Türkei ist recht vielfältig, weil die Türkei als Entwicklungsland auf fast allen Gebieten einen großen Bedarf an Ausrüstungen und Maschinen hat. Doch stößt der deutsche Export bei Waren, deren Produktion inzwischen in der Türkei aufgenommen wurde, zunehmend auf Schwierigkeiten. Umfang und Zusammensetzung der deutschen Ausfuhr spiegeln die Schwerpunkte der türkischen Entwicklungsbemühungen wider. Hauptposten sind Investitionsgüter aller Art, Maschinen, feinmechanische, optische, elektrotechnische und chemische Erzeugnisse sowie Eisen- und Stahlwaren. Die Warengruppe Maschinen und Fahrzeuge (1970 329, 1971 446 Mill. DM) steht mit einem Anteil von 47 bzw. 57 % an der Spitze. An zweiter Stelle folgen chemische Erzeugnisse; hervorzuheben ist der Rückgang an Düngemittelausfuhren in 1970 gegenüber früheren Jahren. Die Ausfuhr nichtelektrischer Maschinen liegt ebenfalls niedriger, während elektrische Maschinen und Geräte steigende Tendenz aufweisen. Eine sehr rasche Zunahme zeigt auch die Ausfuhr von Fernsehempfängern. Die Ausfuhr von Kraftfahrzeugen, vor allem Personenkraftwagen, ist stark zurückgefallen. Sogar die Ausfuhr von Kraftfahrzeugteilen und -zubehör ist rückläufig.

Deutsche Ausfuhr nach der Türkei

Warenbenennung	1970	1971	1970	1971
	Mill. DM		%	
Lebende Tiere und Nahrungsmittel	39,0	17,1	5,5	2,2
Getränke u. Tabak	0,2	0,3	0	0
Rohstoffe	27,4	19,1	3,9	2,5
Spinnstoffe u. Abfälle	22,9	14,8	3,3	1,9
Mineral. Brennstoffe	2,8	3,6	0,4	0,5
Tierische u. pflanzl. Fette u. Öle	1,6	1,5	0,2	0,2
Chemische Erzeugnisse	132,3	137,8	18,9	17,7
Bearbeitete Waren	80,7	108,5	11,5	13,9
Garne, Gewebe, Textilwaren	21,1	23,4	3,0	3,0
Eisen und Stahl	24,5	40,7	3,5	5,2
Maschinen u. Fahrzeuge	329,3	446,1	46,9	57,2
Nichtelektr. Maschinen	181,4	204,2	25,9	26,2
Kraftfahrzeuge u.-teile	57,1	56,0	8,1	7,2
Sonst. bearbeitete Waren	35,1	32,6	5,0	4,2
Andere Waren u. Vorgänge	53,0	12,7	7,6	1,6
Insgesamt	701,4	779,3	100	100

Verkehr und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr

Die Weiträumigkeit des Landes und die sehr ungleichmäßige Verteilung von Bevölkerung und Wirtschaft sowie die Naturverhältnisse schaffen ganz besondere Verkehrsprobleme. So ist der Verkehr zu Lande durch die ausgesprochene Konzentration der wirtschaftlichen und bevölkerungsmäßigen Schwerpunkte im Nordwesten und Westen regional einseitig ausgerichtet. Um die weiträumigen östlichen Landesteile zu erschließen, bedarf es eines Ausbaus des Straßennetzes auch dort.

Der Personenverkehr zeigt in allen Verkehrszweigen (mit Ausnahme der Küstenschifffahrt) steigende Tendenz. Nach türkischen Angaben werden vom jeweiligen Gesamtverkehr im Personenverkehr 85 % auf Fernstraßen, vom Güterverkehr 45 % abgewickelt. Der Güterverkehr der Eisenbahn war in den letzten Jahren schwankend bzw. rückläufig, ähnliches gilt für die verhältnismäßig bescheidene Küstenschifffahrt. Eine ständige Zunahme weist der Güterumschlag im Verkehr über See auf; er beruht fast ausschließlich auf verstärkten Lössungen in türkischen Häfen, die etwa knapp dreimal so hoch sind wie die Verladungen. Besonders stark ist die Zunahme des Luftfrachtverkehrs (1967 11 100 t, 1970 86 400 t).

Leistungen der Verkehrsträger im Binnenverkehr*)

Verkehrsträger	1950	1955	1960	1970
Leistungen im Güterverkehr				
Mill. tkm				
Straßen	957,1	2 405,2	3 678,0	18 476
Eisenbahnen	3 078,3	4 366,1	4 632,0	5 843
Wasserwege	261,9	304,8	163,8	...
Luftlinien	-	0,4	1,7	57
Insgesamt	4 297,2	7 076,6	8 475,5	...
%				
Straßen	22,3	34,0	43,4	...
Eisenbahnen	71,6	61,7	54,7	...
Wasserwege	6,1	4,3	1,9	...
Luftlinien	-	0	0	...
Insgesamt	100	100	100	...
Leistungen im Personenverkehr				
Mill. Pkm				
Straßen	2 597,3	10 830,9	10 879,9	46 298
Eisenbahnen	2 515,5	3 917,3	4 395,9	5 531
Wasserwege	389,0	361,9	304,4	...
Luftlinien	-	63,7	114,6	724
Insgesamt	5 501,8	15 173,9	15 694,8	...
%				
Straßen	47,2	71,4	69,3	...
Eisenbahnen	45,7	25,8	28,0	...
Wasserwege	7,1	2,4	2,0	...
Luftlinien	-	0,4	0,7	...
Insgesamt	100	100	100	...

*) Ohne Individualverkehr.

Eisenbahnverkehr

Der Betrieb der türkischen Staatsbahnen hat bisher nur Verluste aufzuweisen, die den Haushalt jedes Jahr stark belasten. Die Defizite werden umso größer, je größer die Konkurrenz im Straßenverkehr wird. Die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen wird durch die Über-

alterung der Anlagen, des rollenden Materials und durch die personelle Überbesetzung beeinträchtigt. Etwa ein Drittel aller Eisenbahnanlagen ist älter als 35 Jahre. Im März 1969 schloß die türkische Regierung mit den Vereinten Nationen und der Weltbank ein Abkommen, nach dem ein Programm zur Verbesserung des türkischen Eisenbahnnetzes ausgearbeitet werden soll. Zwar hatte die türkische Regierung Mitte der 60er Jahre mit ungarischer Hilfe ein Zwanzigjahresprogramm zur Elektrifizierung der Eisenbahnen aufgestellt, neuerdings wurde jedoch bekannt, daß sich die türkische Bahnverwaltung für die "Verdieselung" entschieden habe. Die Umstellung auf den Dieselmotor steckt aber noch ganz in den Anfängen. Gegenwärtig ist nur die Elektrifizierung der Hauptstrecke Istanbul-Eskişehir-Ankara-Zonguldak geplant.

Die Streckenlänge der türkischen Eisenbahnen betrug 1968 rd. 8 000 km (BRD 34 000 km). Der verhältnismäßig geringe flächenmäßige Erschließungsgrad ergibt sich aus folgenden Vergleichswerten:

	km Streckenlänge je 100 qkm
Belgien	16,0
DDR	14,5
BRD	14,0
Türkei	1,03
Kanada	0,7

Mit Ausnahme von 35 km (750-mm-Spur) handelt es sich um Normalspur. Die Strecken sind überwiegend eingleisig, lediglich 87 km sind zwei- oder mehrgleisig ausgebaut (darunter 28 km elektrifiziert).

Das Eisenbahnnetz ist im Verhältnis zur Größe des Landes äußerst weitmaschig. Der Schwerpunkt des Netzes liegt im westlichen Landesteil. Verschiedene Bahnprojekte sind kürzlich vollendet worden. Im Nordwesten des Landes, von Edirne zur bulgarischen Grenze, wurde eine 33 km lange Strecke gebaut, die griechisches Gebiet umgeht. Dadurch sollen Durchfuhrgebühren gespart werden. Wichtigstes Projekt war die sogenannte CENTO-Linie, die "Europa mit Asien verbindet"; sie wurde im Sommer 1971 eröffnet. Die insgesamt 333 km lange Neubaustrecke verläuft auf türkischem Gebiet (240 km) von Muş über Tatwan, schließt die Fährstrecke über den Vansee ein, führt nach Van und weiter zur Grenze bei Özalp. Finanzielle Unterstützung erfuhr dieses Projekt auch durch die CENTO-Mitglieder Vereinigte Staaten und Großbritannien. Damit wird ein ähnlich großes Projekt verwirklicht, wie es seinerzeit die mit deutscher Hilfe erbauten Strecken der Anatolischen Eisenbahn (1888 bis 1899 Konstantinopel - Angora und Konia, 1 032 km) und der Bagdadbahn (nach den Planungen Konia - Basra, 2 500 km) darstellten.

Auch der Fahrzeugbestand hat sich gegenüber 1950 kaum verändert, mit Ausnahme der zahlenmäßig geringen Triebwageneinheiten. Der Lokbestand setzt sich (1968) zusammen aus

	bis 1 000	1 001 bis 2 000	über 2 000
		PS	
Dampfloks	71	693	88
Dieselloks	61	4	43
E-Loks	-	-	3

Die Transportkapazität im Güterverkehr reicht normalerweise jedoch aus, wenn es auch immer wieder saiso-

nal zu einem Mangel an Ladefläche kommt. 1970 entstanden der türkischen Eisenbahn zusätzliche Verluste durch die längere Verkehrssperre im Zusammenhang mit der Cholera-Epidemie.

Straßenverkehr

1929 wurde mit dem Fernstraßengesetz die Verwaltung für Straßen und Brücken eingerichtet. Im gleichen Gesetz wurden die wichtigsten Straßen in Staats- und Provinzstraßen eingeteilt. Im August 1948 wurde der Bau von 23 000 km Staatsstraßen beschlossen. Offenbar wurde ein beträchtlicher Teil dieser Pläne nicht verwirklicht. 1963 muß in größerem Maße eine "Umwidmung" von Provinz- in Staatsstraßen vorgenommen worden sein. Im März 1950 wurde die Hauptverwaltung Straßenwesen geschaffen, ihr Budget betrug.

	1950	1965	1968
Millionen TL.	68,9	1 021	1 579
Anteil am Staatshaushalt in %	1,5	7,1	7,3

Das Budget wird gespeist durch Abgaben auf den Kraftstoffverbrauch und durch Zuwendungen aus dem Staatshaushalt; die Anteile betrugen 1967 4 % bzw. 96 %. Neubau- und Unterhaltungsarbeiten in größerem Umfang werden von Auftragsfirmen erledigt. Die Unterhaltungsarbeiten werden bereits fast vollständig mit Maschineneinsatz durchgeführt. Auch das Neubauprogramm basiert auf der Verwendung von Straßenbaumaschinen. 1968 wurden die Ausrüstungen dafür mit 765 Mill. TL. bewertet. Die Zahl der Beschäftigten im staatlichen Straßenwesen betrug 1968 25 000 (außerdem 10 000 Saisonbeschäftigte). Die natürlichen Bedingungen stellen an den Straßenbau besondere Anforderungen. Etwa 70 % des Landes haben mit einer durchschnittlichen Frostdauer von mehr als 40 Tagen jährlich zu rechnen, und in mehr als der Hälfte der Landesfläche dringt der Bodenfrost tiefer als 30 cm ein. Dementsprechend ist auch erst ein Drittel (1968) aller Straßen, aber nahezu die gesamte Länge der Staatsstraßen ganzjährig befahrbar.

Das türkische Straßennetz genügt weder modernen Ansprüchen noch erleichtert es im Osten des Landes die wirtschaftliche Erschließung. Nach der amtlichen Statistik hat sich die Gesamtlänge der Straßen seit 1961 kaum verändert. Auf 100 qkm Fläche kommen 6 (BRD 140) km ausgebauter Straßen. Die Türkei ist Unterzeichner der Genfer Europastraßenkonvention von 1950. Entsprechend dieser Konvention hat die Türkei internationale Durchgangsstraßen (E 5, E 95) mit 6 876 km Länge ausgewiesen. Von den rd. 34 500 km Staatsstraßen ist knapp die Hälfte (15 100 km) mit einer festen Decke versehen. Strategische Gründe und die Zunahme der Motorisierung nach dem Zweiten Weltkrieg hatten den Straßenbau zwischen 1950 und 1963 stark belebt, doch handelte es sich bis heute mehr um Ausbau als um tatsächliche Neuanlagen.

Auf einer Karte der Straßenverkehrsbelastungen aus dem Jahre 1966 ergibt sich eine Verdichtung des Straßenverkehrs in den Räumen der wirtschaftlichen und Bevölkerungsschwerpunkte: Istanbul - Izmit, Ankara, Mersin - Adana, Izmir. Außer der Straßenverbindung Istanbul - Ankara weisen nur wenige Fernverbindungen eine stärkere Verkehrsdichte auf. Relativ dicht befahren sind die Strecken Ankara - Samsun und entlang der

östlichen Schwarzmeerküste, Ankara - Adana, Adana - Gaziantep - Urfa - Diarbarkir, Ankara - Konya und Bursa - Ankara sowie eine Reihe kürzerer Verbindungen im westlichen Küstenraum.

Die Motorisierung macht nur langsame Fortschritte. Nach jüngsten Berichten jedoch hat die Motorisierung in den Jahren 1969 und 1970 stark zugenommen. Die Zahl der Lastkraftwagen ist fast ebenso hoch wie die der Personenkraftwagen. Auffällig ist auch der hohe Anteil von Kraftomnibussen (10 % des gesamten Kraftfahrzeugbestandes).

	JE	1966	1969	1971
Pkw (1 000)		92	137	158
Lkw (1 000)		79	118	136
Busse (1 000)		23	36	41

Mit nur 4 Pkw auf 1 000 Einwohner (1968) hat die Türkei die niedrigste Pkw-Dichte in ganz Europa. Auch im Weltvergleich wird sie nur von Indien, Pakistan, Indonesien und Taiwan unterboten. In Europa sind die nächstniedrigen Pkw-Dichtewerte die Griechenlands (19 Pkw auf 1 000 Einwohner), Jugoslawiens (22) und Portugals (34). Ein Drittel aller registrierten Lastkraftwagen hat eine Nutzlast von weniger als 1 t. Unter den Marken stehen Austin, Ford, Dodge und Chevrolet im Lkw-Bestand an der Spitze (ausführliche Angaben vgl. Tabellenteil). Zu den Kraftomnibussen (vgl. Tabellenteil) werden in der türkischen Statistik auch die "minibüsler otobüs" (Kleinbusse mit 8 bis 12 Plätzen) gezählt. Sie machten 59 % (1968) aller Kraftomnibusse aus; große Busse (mit 35 und mehr Plätzen) erreichen nur einen Anteil von 8 %.

Straßenverkehrsunfälle nehmen auch auf den türkischen Straßen ständig zu. Auf 5 Unfälle kommt 1 Todesfall (in der BRD auf 20 Unfälle 1 Todesfall). Hauptsächlich handelt es sich bei den registrierten Straßenverkehrsunfällen um Zusammenstöße, und zwar ebenso häufig zwischen Fahrzeugen untereinander wie zwischen Fahrzeugen und Fußgängern. Die meisten tödlichen Unfälle ereignen sich "beim Überholen außerhalb der Stadt" (1967 26 % aller Verkehrstoten).

Schiffsverkehr

Im Vergleich zur Handelsflotte Griechenlands (8,6 Mill. BRT) ist die türkische (0,7 Mill. BRT) recht unbedeutend. Die Türkei hat unter den europäischen Staaten die kleinste Handelsflotte nach Irland und der Schweiz. Die wenigen seegängigen, meist überalterten Schiffe sind hauptsächlich in der Mittelmeerfahrt eingesetzt. Den Überseeverkehr nimmt im wesentlichen die ausländische Schifffahrt wahr. (Das kostet das Land jährlich mindestens 100 Mill. US-\$ Frachtspesen.) In den letzten Jahren wurden lediglich zwei Tanker von 22 000 bzw. 38 000 BRT in Dienst gestellt. Für 1970 werden die Zahl der Schiffe über 300 BRT mit 324 und die Gesamttonnage mit 697 000 BRT angegeben (darunter 35 Tanker mit 170 000 BRT). Unter den Seeschiffen mit mehr als 300 BRT verringerte sich der Anteil an Dampfschiffen (1970 40 % der Gesamttonnage), der Bestand an Motorschiffen hat sich dagegen bis 1970 verdoppelt.

Im Zweiten Fünfjahrplan (1968 bis 1972) ist ein Bedarf von elf Tankern (darunter drei mit 30 000 tdw und

mehr), 40 Frachtschiffen (darunter neun mit 10 000 t d w und mehr), drei Fährschiffen, zwei Passagierschiffen und rund 200 kleineren Einheiten (unter 2 000 t d w, Schlepper, Barken u. a.) ausgewiesen. Mit Ausnahme der großen Tanker sollen alle Schiffe auf türkischen Werften gebaut werden. Zu diesem Zweck sollen die bestehenden Anlagen erweitert und modernisiert werden. Anfang 1971 wurde beschlossen, im Verkehrsministerium eine Generaldirektion für Schiffbau zu schaffen, der der gesamte Handelsschiffbau im Lande übertragen werden soll. Anfang 1972 wurden außerdem Bewilligungen für die zollfreie Einfuhr von Schiffbaumaterial und -ausrüstungen erteilt.

Die bis in die 20er Jahre in Kleinasien ansässigen Griechen stellten überwiegend die Mannschaften auf türkischen Schiffen und Fischereifahrzeugen. Auch darin ist u. U. eine Ursache für die geringe Entwicklung des türkischen Schifffahrtswesens zu sehen.

Die Vorherrschaft des Staates in der Schifffahrt ist seit 1952 gemildert worden, so daß sich in den letzten 20 Jahren auch private Reedereien niederlassen konnten. Die unter staatlicher Regie stehende Schifffahrt wird von der Schifffahrtbank (Denizcilik Bankasi Galismalari) kontrolliert.

In der S e e s c h i f f a h r t ist bei den Verkehrsleistungen eine insgesamt gesehen stark steigende Entwicklung festzustellen. Der Güterumschlag belief sich 1970 auf 11,7 Mill. t (1960: 5,51 Mill. t), die Löschungen machten drei Viertel des Gesamtumschlags aus. 1971 nahm der Güterumschlag (15,2 Mill. t) erheblich zu.

Von den verschiedenen privaten Schifffahrtslinien der K ü s t e n s c h i f f a h r t wird ein regelmäßiger Dienst zwischen den türkischen Häfen am Schwarzen, Ägäischen und am Mittelmeer unterhalten. Die Küstenschifffahrt zeigt hinsichtlich der Zahl der Schiffe Schwankungen mit leicht sinkender Tendenz seit 1966; das trifft ebenfalls für die Personenbeförderung zu. Dagegen nimmt der Güterverkehr laufend zu; Ladungen und Löschungen hielten sich dabei bis 1969 etwa die Waage. Zur Küstenschifffahrt werden auch die Leistungen der Stadtlinien in Istanbul (1967 89 Mill. Fahrgäste, 4 100 Kfz), der Westküstenverkehr zwischen den Inseln und der Fährverkehr über den Vansee (1967 55 000 Personen) gerechnet.

Im Zuge der politischen Entspannung wurde im August 1969 der regelmäßige Fährverkehr von Mersin nach Zypern wieder aufgenommen. Der Fährverkehr bildet überhaupt einen wesentlichen Teil der türkischen Seeschifffahrt. Der Fährverkehr von Izmir und Kuşadası nach Griechenland und Italien wird auch von ausländischen Linien betrieben. Trotz ihrer langen Küste verfügt die Türkei nur über wenige natürliche H ä f e n . Die wichtigsten Häfen sind Istanbul, Izmir, Mersin, Iskenderun und Izmit. Auf diese fünf Häfen entfielen 1967 knapp zwei Drittel sämtlicher Schiffsankünfte in türkischen Häfen mit vier Fünfteln der Gesamttonnage; größter Hafenplatz ist Istanbul. Trotz ständiger Modernisierung der Hafenanlagen gibt es immer wieder Abfertigungsschwierigkeiten. Mit dem Ausbau anderer Hafenplätze (wie Mersin, Izmit und Derinze), die geographisch günstiger liegen, hat Istanbul in den letzten Jahren an Bedeutung verloren. Das Schwere-

wicht des Güterumschlags in Istanbul liegt bei Importwaren; der Umschlag von Exportwaren beschränkt sich im wesentlichen auf die erste Jahreshälfte. Wichtigster Umschlagplatz für Exportwaren ist Izmir.

Von großer Bedeutung ist der Ausbau des südtürkischen Hafens Iskenderun. Er ist Ausgangs- bzw. Endpunkt einer Bahn- und Straßenverbindung nach den Mittelostländern. Iskenderun ist außerdem Endpunkt einer Erdölleitung aus dem Iran. Der Hafen soll so ausgebaut werden, daß auch große Tanker direkt anlegen können. Er hat außerdem politische Bedeutung, da er die Unsicherheiten der Grenzübergänge bzw. Durchfahrten durch Irak, Syrien und Libanon umgehen hilft.

Wachsende Bedeutung könnte in Zukunft den türkischen Schwarzmeerbahnen zukommen, vor allem Samsun, Trabzon, Giresun und Sinop. Gegenwärtig dienen sie hauptsächlich der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse eines nur schmalen Hinterlandes. In Zukunft dürften die Balkanstaaten und die Sowjetunion an diesen Häfen verstärktes Interesse haben, besonders dann, wenn die ins Hinterland führenden Straßen ausgebaut und Transitverbindungen nach weiteren Ländern des Nahen Ostens bestehen werden.

Luftverkehr

Den Luftverkehr betreibt die Türk Havayollari Anonim Ortaklığı (Turkish Air Lines), eine gemischtwirtschaftliche Gesellschaft, an der die 1938 gegründete State Airways Administration und seit 1957 die BOAC beteiligt sind. Der Gesellschaft standen Mitte 1969 21 Flugzeuge (5 DC-9, 8 F-27, 3 Viscount 794 und 5 DC-3) und 150 ausgebildete Piloten zur Verfügung.

Maschinen der Turkish Air Lines fliegen regelmäßig nach Athen, Beirut, Rom, Brüssel, Amsterdam, Frankfurt, München, Wien, Belgrad, Nikosia und Tel Aviv. Die wichtigsten Zivilflughäfen sind (mit jeweils mehr als 1 000 Landungen 1967) Istanbul-Yesilköy, Ankara-Esenboğa, Adana, Izmir, Samsun, Trabzon und Diyarbakir. Von ausländischen Gesellschaften werden neben Istanbul auch Ankara (Esenboğa), Izmir, Adana und Diyarbakir angeflogen. Im Binnenflugverkehr werden im Sommer etwa 30 und im Winter 15 Städte angeflogen.

Die Turkish Air Lines arbeitet mit einem Verlust von jährlich über 1 Mill. US-\$. Durch eine betriebliche Umorganisation und den Übergang zum Düsenflugverkehr hofft man, die Rentabilität künftig zu verbessern. Gegenüber der Eximbank, der IFC und der Staatlichen Investitionsbank hat die Luftfahrtgesellschaft aus früheren Anschaffungen noch langjährige Verpflichtungen.

Nachrichtenverkehr, Presse

Die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung stammen (1967) zu 57 % aus dem Fernsprechkverkehr, zu 25 % aus dem Postverkehr und zu 10 % und dem Telegrammverkehr (außerdem 8 % sonstige Einnahmen). Der Telefonverkehr weist einen ständig steigenden, der Postverkehr einen in den letzten Jahren langsam abnehmenden Anteil auf. Am Telegraphenverkehr hat der Fernschreibdienst (Telex) (1969 766 Anschlüsse) einen rasch steigenden Anteil (1969 20 % der Einnahmen). Der stärkste Telexverkehr besteht mit der Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien, Italien und der

Schweiz. Im Auslandstelefonverkehr stehen Gespräche (nach der Gesprächsdauer) zwischen der Türkei und der Bundesrepublik Deutschland mit Abstand vor Griechenland, Syrien und Italien an der Spitze.

Die Postverwaltung gibt jährlich eine Statistik (PTT İstatistikleri) heraus, die nicht nur Zahlen in tiefer fachlicher, sondern auch in regionaler Gliederung bis zu den Bezirken der Hauptpostämter enthält. Die Postverwaltung beschäftigte 1969 rd. 34 000 Personen, darunter 22 % Frauen. Sie betrieb (1969) 875 Postämter, 1 814 Poststellen und 2 769 Briefmarkenverkaufsstellen.

Der Postverkehr im Inland zeigt bezüglich der aufgegebenen Sendungen (Ausnahme Zeitungs- und Zeitschriftenversand, Drucksachen) eine ständig steigende Tendenz. Der Anteil der Einschreibsendungen beträgt zwischen 6 und 7 %, der der Luftpostsendungen 7 bis 9 %. Im Briefverkehr mit dem Ausland liegen die Briefsendungen nach dem Ausland beträchtlich über den Empfänger aus dem Ausland. Der Anteil der Luftpostsendungen beim Briefverkehr nach dem Ausland liegt durchschnittlich bei 50 %.

Die Fernsprecherichte ist mit 11 auf 1 000 Einwohner sehr gering (1960 7 Fernsprechanrufe auf 1 000 Einwohner). Die absolute Zahl stieg von 180 000 (1960) auf 377 000 (1970). In eben diesem Verhältnis haben sich die Inlandsgespräche erhöht, die überwiegend Ortsgespräche sind.

Die Zahl der Tonrundfunkgenehmigungen beträgt (1970) 3,1 Mill., über die Fernseh Rundfunkgenehmigungen fehlen neuere Angaben (1966 2 500); nach Schätzungen werden angeblich mehr als eine Million Rundfunkgeräte ohne Genehmigung betrieben.

Nach dem Stand vom September 1969 gab es sechs große Rundfunksender (Ankara, İstanbul, İzmir, Erzurum, Mersin, Adana), außerdem neun kleinere und fünf Kurzwellensender. Der Ausbau des Rundfunkwesens in Ostanatolien erscheint aus politischen Gründen wichtig, weil die Bevölkerung sonst auf die türkischsprachigen Sendungen aus der Sowjetunion angewiesen bleibt. Fernsehen gibt es in der Türkei seit Februar 1968. Die Türkei ist jedoch das letzte Land Europas, dessen Fernsehen noch nicht über das Versuchsstadium hinausgekommen ist. Ein Versuchssender besteht in Ankara. Die technische Ausrüstung lieferte die Bundesrepublik Deutschland; sie stellte Fachkräfte und bildete türkische Fernsehtechniker in Deutschland aus. Die Verwirklichung von Fernsehprojekten in İstanbul und İzmir ist mit deutscher Hilfe vorgesehen; ursprünglich war für 1972 geplant, in İstanbul einen eigenen Fernsehsender einzurichten. Die besonders im westlichen Landesteil verhältnismäßig zahlreichen Fernsehbesitzer sind auf die bulgarischen Sendungen aus Sofia und Warna angewiesen.

Nach der Einführung der Lateinschrift in der jungen Republik ging der Absatz der Presseerzeugnisse zunächst so stark zurück, daß die Zeitungen nur noch mit staatlichen Subventionen erscheinen konnten. 1937 sollen die 41 türkischen Tageszeitungen nur noch eine Gesamtauflage von 120 000 Exemplaren erreicht haben. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich das Pressewesen wieder rege entwickelt, obgleich wegen des Analpha-

betentums weite Kreise der Bevölkerung als Leser ausfallen; Rundfunk und Fernsehen kommt deshalb umso größere Bedeutung zu. Heute erscheinen mehr als 300 Tageszeitungen, darunter 23 in İstanbul, 18 in Ankara und 5 in İzmir. Türkische Zeitungen erscheinen siebenmal wöchentlich. Am meisten gelesen werden "Cumhuriyet" ("Die Republik", seit 1927, Auflage 160 000), "Hürriyet" ("Die Freiheit", seit 1948, Auflage 700 000) und "Günaydın" ("Guten Tag!", Auflage 250 000), alle in İstanbul; ferner "Tercüman"¹⁾ ("Sprachrohr", Auflage 240 000, die als konservativ gilt), "Milliyet" ("Nationalbewußtsein", 220 000), "Son Havadis" ("Neueste Nachrichten", 41 000, der Gerechtigkeitspartei nahestehend). "Ulus" ("Die Nation"), einst als amtliches Organ 1920 gegründet, "Akşam" ("Abend") und "Dünya" ("Die Welt") gelten als Blätter der Republikanischen Volkspartei. Die meisten kleinen Zeitungen werden zur "Linkspresse" gerechnet.

Nachdem im September 1971 die letzte französischsprachige Tageszeitung "Le Journal d'Orient" nach 54 Jahren einging, erscheinen nur noch die englischsprachige "Daily News" und (aufgrund des Vertrags von Lausanne) je zwei Zeitungen in griechischer und armenischer Sprache. Nach dem noch heute geltenden Pressegesetz von 1931 ist es in der Türkei verboten, für "fremde Staatsideale" (Kommunismus, Faschismus, Sultansherrschaft u. a.) Propaganda zu machen. Amtliche Agentur ist Anadol Ajansı (Anatolische Nachrichtenagentur).

Güterverkehr in Rohrleitungen

Aus Anlaß des Besuches des irakischen Außenministers in Ankara im August 1971 wurde der (bereits seit mehreren Jahren verfolgte) Plan der Zufuhr von Erdgas aus dem irakischen Erdölbezirk von Kirkuk nach der Türkei erneut besprochen. Nunmehr soll eine türkische Delegation im Erdölgebiet von Kirkuk Untersuchungen über die Qualität des Erdgases durchführen und mit den irakischen Behörden die Einzelheiten des Gesamtplanes beraten. Die ursprünglichen Pläne einer 2 500 km langen Erdgasleitung nach İstanbul wurden jedoch zurückgestellt. Nach Ansicht von Fachleuten wurde die Qualität des irakischen Erdgases bisher nicht genügend berücksichtigt, und die Planberechnungen seien nicht ausreichend fundiert gewesen. Auch andere Pläne, das Erdgas nur nach Batman (400 km), dem türkischen Erdölgebiet im Südosten des Landes, zu leiten, wurden wegen Unrentabilität verworfen. Die verhältnismäßig kurze Leitung nach Batman war für einen Tagesdurchsatz von 3 Mill. cbm berechnet und hätte Investitionen von 50 Mill. US-\$ erfordert. Die Finanzierung sollte weitgehend durch Fremdmittel erfolgen.

Von Iran ist eine Erdölleitung nach der türkischen Provinz Hatay vorgesehen; sie soll Anschluß an die seit 1967 in Betrieb befindliche türkische Erdölleitung aus dem Gebiet von Batman nach dem Golf von Iskenderun (500 km) bekommen. Dies ist ein Gemeinschaftsobjekt der "Regional Cooperation for Development" der Länder Türkei, Iran und Pakistan.

Fremdenverkehr

Die Voraussetzungen für den Fremdenverkehr sind in der Türkei recht günstig. Das Land ist reich an land-

1) "Tercüman" hat eine Europa-Ausgabe (13 000), die in Frankfurt a. M. gedruckt wird.

schaftlichen Schönheiten bei günstigen klimatischen Verhältnissen (sonnenscheinreich) und zahlreichen bedeutenden architektonischen sowie historischen Sehenswürdigkeiten (besonders der Antike). Es hat in den gegenwärtig vom Fremdenverkehr frequentierten wichtigsten Gebieten gute Straßen, günstige Bahn- und ausreiche Flugverbindungen. In den bereits erschlossenen Reisegebieten bestehen im allgemeinen auch gute Unterkunftsmöglichkeiten. Das Land weist eine besonders lange Küstenlinie¹⁾ auf, und die Küsten liegen durchweg in für die Anforderungen des Urlaubs und Badebetriebs klimatisch außerordentlich günstigen Gebieten. Wie eine Untersuchung von Koch²⁾ im östlichen Mittelmeerraum ergab, verfügt die Türkei über die detailliertesten Unterlagen über den Fremdenverkehr. Als einziges Land dieser Region läßt sich durch die genaue Registrierung der Fremden deren Aufenthaltsdauer feststellen, zumal auch bei der Ausreise Erhebungen angestellt werden. Nach Koch dürften nach Analyse der Aufenthaltsdauer etwa 40 % der registrierten Ankünfte echte Urlaubs- und Erholungsreisende sein.

In den Jahren 1964 und 1965 trat ein großer Aufschwung im Fremdenverkehr ein. Für 1966 (rd. 440 000 eingereiste Ausländer) wurden 3,3 Mill. Übernachtungen angegeben. 1968 reisten jedoch schon fast doppelt so viele Ausländer ein wie 1965. Die kriegerischen Auseinandersetzungen vom Sommer 1967 im östlichen Mittelmeerraum hatten auch in der Türkei einen Rückgang im Fremdenverkehr zur Folge; in der Gesamtübersicht kommt das aber nicht zum Ausdruck, weil die Zahl der Transitreisenden besonders hoch war.

	1969	1970	1971
Touristen	424 000	487 700	...
Kurzbesucher	269 200	306 500	...

Im ersten Fünfjahrplan 1963/67 betrug die Investitionen für den Fremdenverkehr 1,4 % der Gesamtinvestitionen; die Beteiligung des privaten und des staatlichen Sektors war gleich groß. Seit 1968 ist der Anteil auf 2,3 % der Gesamtinvestitionen festgelegt, der private Sektor soll jedoch doppelt so viel investieren wie der staatliche (für 1969 waren 581 Mill. TL im Plan vorgesehen). Nach Angaben der Staatlichen Planungsorganisation wurde der Investitionsplan im ersten Fünfjahrplan nur zu 88 % (im staatlichen Sektor zu 99 %) erfüllt. Im zweiten Fünfjahrplan 1968/72 erhielt die Entwicklung des Fremdenverkehrs hohe Priorität. Eingeführt wurde ein besonderer Wechselkurs für Touristen. Die Staatliche Planungsorganisation rechnete Ende der 60er Jahre mit einer durchschnittlichen jährlichen Zunahme der Touristenzahl von 25 %; nach einer OECD-Studie von 1968 wurde mit Zunahmen von 23 % aus europäischen Ländern und von 20 % aus Nordamerika gerechnet. Im 1973 beginnenden dritten Fünfjahrplan sind bedeutende Projekte des Fremdenverkehrs vorgesehen. Einzelheiten liegen zwar noch nicht fest, doch wird vom Ministerium für Tourismus und Information mitgeteilt, daß 4 Mrd. TL. zur Erfüllung aller vorgesehenen Investitionsvorhaben notwendig wären. Es ist beabsichtigt, private wie ausländische Kapitalgeber stärker in die Fremdenverkehrsplanung einzubeziehen. Nach einem Plan des Ministeriums sollen zwischen 1970 und 1990 500 000 Betten für Touristen zur Verfügung gestellt werden. Im Rahmen der Regionalpläne sind grö-

1) Koch: Probleme des Tourismus für einzelne Länder des Mittelmeerraumes ... München 1969.

2) Im November 1972 wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, der die Verstaatlichung aller für den Fremdenverkehr geeigneten Küstenstriche vorsieht.

Bere Fremdenverkehrsprojekte im Raume von Antalya und von Side an der südwesttürkischen Mittelmeerküste und an der Schwarzmeerküste im Raume von Istanbul geplant. Die Fremdenverkehrsplanung ist auf den Massentourismus und die Europäer der Mittelklasse eingestellt. Man ist sich darüber im klaren, daß neben Bereitstellung genügender finanzieller Mittel und dem Ausbau einer den Fremdenverkehr berücksichtigenden Infrastruktur vor allem die Schulung von Hotelpersonal, die Verbesserung des Service und der hygienischen Verhältnisse sowie eine dem europäischen Geschmack nahekommende Verpflegung unerlässlich sein werden.

Die t ü r k i s c h e n Ausreisenden gingen in den letzten Jahren zunehmend zur Arbeitsaufnahme ins Ausland. In der verhältnismäßig hohen Zahl von "Touristen" dürfte sich ein beträchtlicher Teil illegal Arbeitssuchender verbergen. In jüngster Zeit war auch der Anteil der Wallfahrer hoch, doch wird darauf verwiesen, daß bis vor wenigen Jahren die Statistik unvollständig war. Hauptreisezeit sind Juli bis September sowie (schwächer ausgeprägt) Februar und März; eigenartigerweise ist diese Erscheinung erst seit 1964/65 festzustellen.

Bei den A u s l ä n d e r n stehen an der Spitze der Einreisenden Besucher aus den Vereinigten Staaten, aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Großbritannien und Frankreich. 1969 ist ein zum Teil beträchtlicher Rückgang der Besucherzahl aus den traditionellen europäischen Herkunftsländern (Ausnahme Schweiz) festzustellen, demgegenüber Zunahmen aus den arabischen Nachbarstaaten und aus Griechenland. 1969 wurden erstmals Reisende aus Saudi-Arabien, Rumänien, Zypern, Kanada, Irak, der Tschechoslowakei und Australien in größerer Zahl registriert. Ausländer kommen in immer stärkerer Zahl mit Kraftfahrzeugen (1969 31 %) ins Land. In den letzten Jahren wurden die Zahlen gegenüber früher verzerrt, weil Kurzbesucher (Tagestouristen) und Transitreisende seit 1967 in die Statistik mit einbezogen werden; dadurch vergrößerte sich der Anteil der per Schiff einreisenden Ausländer 1967 sprunghaft auf rd. 34 %. Die Hauptreisezeit wird immer mehr ausgedehnt. Sie reicht von März bis in den November mit Höhepunkten im Juli/August und Mai. In den beiden Monaten Juli und August wurde jeweils ein Drittel aller einreisenden Ausländer registriert.

Geld und Kredit

Währungseinheit ist das Türkische Pfund (TL. "Türk Lirası" zu 100 Kuruş (bzw. Piastres), auch gleich 4 000 Paras. Es sind Noten zu 1 000, 500, 50, 10 und 5 TL., Münzen zu 2 1/2 TL. und 25, 10, 5 und 1 Kuruş im Umlauf.

Am 9. August 1970 wurde das Türkische Pfund um 40 % abgewertet und die neue Parität zum US-Dollar auf 15 TL. festgesetzt. Diese Maßnahme unterbrach vorübergehend eine seit Jahren schleichende Inflation mit beachtlichem Kaufkraftschwund, hervorgerufen durch einen ständig defizitären Haushalt, eine ungünstige Handelsbilanz, Subventionen an die Landwirtschaft u. a. m. Lange vor der Bereinigung des Wechselkurses hatte sich das Abbröckeln des Türkischen Pfunds angekündigt. Neben dem offiziellen Kurs von 9 TL. je US-\$ hatte sich ein Schwarzmarktkurs von etwa 14,5 TL. je US-\$ gebildet; diesen Parallelkurs mußte auch die Regierung be-

rücksichtigen. Sie hatte durch Gewährung eines Aufgelds von 33 1/3 % zum offiziellen Wechselkurs für Touristen den Kurs auf umgerechnet 12 TL. je US-\$ aufgeweicht. Daneben waren erheblich verbesserte Ankaufrkurse für Überweisungen türkischer Arbeitskräfte aus dem Ausland genehmigt worden.

Für 1 US-\$ muß(te)
bezahlt werden *)
v o r | n a c h
der Abwertung
TL.

Überweisungen türkischer Arbeitskräfte im Ausland	12,2	15,0
Touristen	12,0	15,0
Landwirtschaftliche Ausfuhrn "traditioneller Erzeugnisse"	9,0	12,0
Auslandsreisen von Türken	13,5	15,0
Steuerbegünstigte Ausfuhrn	9,5	15,5
	13,5	19,5
Gewinntransfer	9,0	15,0

*) Nach Berechnungen der Handelskammer Ankara.

Bei schwindenden Devisenbeständen der Banken hatten die Transferrückstände sechs Monate bereits überschritten, als in Übereinstimmung mit dem IWF die Abwertung des Türkischen Pfunds erfolgte. Kurz nach der Abwertung gewährte der IWF einen Stand-by-Kredit von 90 Mill. US-\$ mit dem Ziel, den neuen Kurs zu stützen und das Land bei seiner antiinflationistischen Wirtschafts- und Finanzpolitik zu unterstützen. Im Oktober 1970 folgte ein von der OECD eingeräumter Stützungskredit von 115 Mill. US-\$, dessen Rückzahlung bis 1973 bis 1975 ausgesetzt wurde.

Fast genau zehn Jahre vor dieser Abwertung (am 20. August 1960) hatte die Regierung das Türkische Pfund schon einmal drastisch abwerten müssen, indem sie den Kurs des seit Juni 1947 mit 2,80 TL. je US-\$ notierten Pfunds auf 9 TL. je US-\$ neu festsetzte (Abwertungsrate 221 %). Die unterentwickelte Wirtschaftsstruktur, große Unterschiede in der Verteilung des Volkseinkommens, die Haushalts-, Kredit- und Steuerpolitik hatten ebenso wie die Subventionierung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse einen fortgesetzten Verfall des Türkischen Pfunds bewirkt.

Kurse des Türkischen Pfundes

Jahr Monat	Paritäts- wert 1) IWF	Offizieller Kurs der Zentralbank 2)		Errech- neter DM-Ver- gleichs- wert 3)
		Ankauf	Verkauf	
		TL. je US-\$		DM je TL.
1953 JE ⁴⁾	2,80	2,80	2,8250	0,6667
1959 JE	2,80	2,80	2,8252	0,6667
1960 bis 19. August	2,80	2,80	2,8252	0,6667
ab 20. August	9,00	9,00	9,0450	0,4667
1961 JE 4)	9,00	9,00	9,4450	0,4444
1967 JE	9,00	9,00	9,0450	0,4444
1968 JE	9,00	9,00	9,0800	0,4444
1969 JE	9,00	9,00	9,0800	0,4067
1970 bis 8. August	9,00	9,00	9,0800	0,4067
ab 9. August ⁵⁾	15,00	12,00 ^{a)}	15,15	0,2440
1971 bis 8. Juli	15,00	12,00 ^{a)}	15,15	0,2440
ab 9. Juli	15,00	15,00 ^{b)}	15,15 ^{c)}	0,2302
1971 JE	14,00	15,00 ^{c)}	15,15 ^{c)}	...

1) Nicht alle Transaktionen werden zum Festkurs durchgeführt. - 2) Ab 1968 statt Ankauf "Exportkurs", statt Verkauf "Importkurs". - 3) Nach IWF-Kurs errechnet. - 4) Kurse bis zum nächstgenannten Termin gleichbleibend. - 5) Differenziertes Kurssystem.

a) Je nach Geschäftsvorgang auch 14,85 TL. - b) 13 TL. für Abrechnung aus Devisenrößen "traditioneller Exporte". - c) Gespaltener Kurs (Wechsel- und Außenhandelskurs).

Mit der Abwertung von 1970 wurde von der Regierung ein Stabilisierungsprogramm verkündet. Das Hauptaugenmerk ist auf eine Kreditpolitik gerichtet, die eine Verbesserung der Wirtschaftsstruktur herbeiführen und die Grundlagen für eine stabile Wirtschaftsentwicklung schaffen soll. Die Zinssätze für längerfristige Einlagen sind erhöht, die für Sichteinlagen herabgesetzt worden (Ausnahme Spareinlagen).

Zinssätze %

Art der Einlage	Vor | Nach Abwertung	
Spareinlagen		
gesetzliche Kündigung 4 Monate	3,0	3,0
Termineinlagen		
4 bis 6 Monate	4,0	4,0
6 bis 12 Monate	5,0	6,0
12 bis 18 Monate	6,0	9,0
mehr als 18 Monate	6,5	9,0
Kredite		
Allgemeine Kredite	10,5	11,5
Mittelfristige Kredite	-	12,0
Agrarkredite		
mittel- und langfristige	7,0	10,5
kurzfristige	9,0	
Exportkredite	9,0	
Handwerkerkredite	9,0	
Industriekredite	9,0	

Der Diskontsatz der Zentralbank beträgt (seit 1. September 1970 wieder) 9 %.

1971 wurde die Wirtschafts- und Finanzpolitik konsequent fortgesetzt, um die wirtschaftliche Aktivität anzukurbeln und gleichzeitig die Stabilisierungsbemühungen nicht zu vernachlässigen; dazu gehört auch eine strenge Disziplin der Kreditpolitik. Monetäres Hauptproblem nach der Abwertung ist die starke Ausweitung der Notenausgabe, die 1970 um 26,8 % gegenüber 10,6 % 1969 stieg. Als wichtigste Ursachen für diese Ausweitung werden angegeben: Ansteigen der Überweisungen von Arbeitskräften im Ausland, Erleichterungen für Auslandskredite, Ansteigen der Preise für die meisten landwirtschaftlichen Erzeugnisse und schließlich zusätzliche Zahlungen (Ausgaben) im Rahmen des "Personnel Law". Um die Auswirkung der Notenemission auf das Geldvolumen zu bremsen, wurden die Kreditvergaben sowohl der Zentralbank als auch der Geschäftsbanken einer strengen Kontrolle unterworfen. Die Zuwachsrate der Kredite der Zentralbank an den öffentlichen Sektor ging von 24,5 % (1969) auf 12,4 % (1970) zurück. Die Kredite an den privaten Sektor waren sogar leicht rückläufig.

Das türkische Bankwesen findet seine gesetzlichen Grundlagen im Handelsgesetz, im Schuldrecht, den Sondergesetzen (die Spezialbanken schufen) sowie dem Bankengesetz von 1958 (mit späteren Nachtragsgesetzen). Alle neu zu gründenden Banken bedürfen der Form der Aktiengesellschaft (A.Ş. = Anonim Şirket); darüber hinaus muß die Gründung durch den Ministerrat genehmigt und die Annahme von Depositen zusätzlich vom Finanzminister lizenziert werden. Das Gesetz verpflichtet die Banken zur laufenden Berichterstattung über die Kreditgeschäfte, den Stand der gesetzlichen Reserven und zu periodischen Veröffentlichung der Bilanzen. Mit geringfügigen Abweichungen sind auch die ausländischen Banken diesen Bestimmungen unterworfen.

1) Trotzdem starke Inflationsrate 1971 (knapp 18 %) und 1972 (bis September 7,6 %).

Einen besonderen Status haben

T C Merkez Bankası (Türkische Zentralbank)
Devlet Yatırım Bankası (Staatl. Investitionsbank)
Sınaf Yatırım ve Kredi Bankası (Industrie-Investitions- und Kreditbank)
Türkiye Sınaf Kalkınma Bankası (Türkische Industrie-Entwicklungsbank)

Die Daten über den Geschäftsverlauf dieser Banken sind im allgemeinen nicht in den statistischen Zusammenstellungen des Bankwesens enthalten. Diese vier Banken veröffentlichen lediglich ihre Abschlußbilanzen mit Gewinn- und Verlustrechnung.

In Anlehnung an die oben erwähnten gesetzlichen Bestimmungen werden die Geschäftsbanken in vier Gruppen eingeteilt:

1. Banken, die durch Sondergesetze begründet wurden
Ziraat Bankası (Landwirtschaftsbank)
Sümer-Bank (Holdinggesellschaft; Industrie)
Eti-Bank (Holdinggesellschaft; Bergbau, Energie)
Maden Bankası (Bergbaubank, privater Bergbau)
İller Bankası (Kommunalkreditbank)
Yapı ve Kredi Bankası (Wohnungsbau)
Denizcilik Bankası (Schiffahrtbank, Holdinggesellschaft)
Turizm Bankası (Fremdenverkehrsbank)
Halk Bankası (Volksbank, Finanzierung des Klein-gewerbes)
Öğretmenler Bankası (Lehrerbank, Finanzierung kultureller Einrichtungen)
Emlâk Kredi Bankası (Grundbesitz-Kreditbank, Förderung des sozialen Wohnungsbaus)

2. Andere staatliche Banken

Von den 22 Banken dieser Gruppe sind die wichtigsten

	Gründungs-jahr	Bilanzsumme 1970 Mrd. TL.
T İş Bankası A.Ş.	1924	10,803
Akbank T.A.Ş.	1948	3,541
T Ticaret Bankası A.Ş. (Handelsbank)	1914	2,269
T Garanti Bankası A.Ş.	1946	1,543
Osmali Bankası A.Ş.	1863	1,664
Sekerbank T.A.Ş. (Zuckerbank)	1954	0,562
T Dış Ticaret Bankası A.Ş. ¹⁾ (Außenhandelsbank)	1964	0,527

3. Lokalbanken

İstanbul Emniyet Sandığı (Sparkasse Istanbul)
İstanbul Bankası T.A.Ş.
Eskişehir Bankası T.A.Ş.
Kocaeli Bankası T.A.Ş.
Egebank A.Ş. (Ägäische Bank)

4. Ausländische Banken

Osmanlı Bankası A.Ş., seit 1863
Banko di Roma, seit 1911
Banka Komerçiyale İtalyana, seit 1919
Holantse Bank-Uni N.V., seit 1921
Banque de Salonique

Deutsche Banken, die vor dem Kriege in Istanbul tätig waren (Deutsche Bank, Deutsche Orientbank/Dresdner Bank), haben ihre Geschäftsstellen nicht wieder eröffnet, sind aber durch Repräsentationsbüros vertreten.

¹⁾ Namensgebung offiziell erst ab 19. März 1971, vorher "Amerikan-Türk Dış Ticaret Bankası A.Ş."

Bankenstruktur 1970

Gruppe	Banken	Filialen	Beschäftigte	Bilanzsumme Mrd. TL. ¹⁾
1. Gruppe	11	1 336	30 179	45,95
2. Gruppe	22	1 486	28 040	23,86
3. Gruppe	5	5	37	0,02
4. Gruppe	5	102	1 879	2,15
Zusammen	43	2 929	60 135	72,35
außerdem unter bes. Status 2)	4	19	3 639	.

¹⁾ Geschäftsjahr 1969. - ²⁾ Die Banken mit besonderem Status (einschl. Zentralbank).

Die konsolidierten Bilanzen der 43 Geschäftsbanken beliefen sich Ende 1969 auf 72,3 Mrd. TL. gegenüber 59,1 Mrd. TL. Ende 1968. Das bedeutet einen Zuwachs von 22,3 %. Die größten Bilanzsummen weisen die Banken der 1. Gruppe mit 63,5 % und der 2. Gruppe mit 33,0 % der gesamten (konsolidierten) Bilanzsumme auf. Die Umsätze der Banken der 1. Gruppe verzeichnen in den letzten Jahren einen Abwärtstrend, die Banken der 2. Gruppe zeigten dagegen steigende Tendenz. Die folgende Tabelle gibt die langjährige Entwicklung der konsolidierten Bilanzen wieder:

Jahr	Anzahl der Banken	Bilanzsumme (Mill. TL.)
1924	19	74
1930	43	425
1940	43	745
1950	43	3 492
1960	57	21 005
1965	45	34 496 ^{a)}
1969	43	72 345

a) Nach Monthly Bulletin, Ankara: 38 005.

Die Aufteilung der Bilanzsummen nach Gruppen zeigt folgendes Bild (in Mill. TL.):

Gruppe	1961	1965	1969	1970
1. Gruppe	13 921	22 918	45 949	...
2. Gruppe	5 632	10 140	23 863	...
3. Gruppe	38	9	19	...
4. Gruppe	898	1 429	2 514	...
Insgesamt	20 489	34 496	72 345	...

Die Bankeinlagen aller 43 Institute beliefen sich Ende 1969 auf insgesamt 31,9 Mrd. TL. Dabei werden die Einlagen nach vier Formen unterschieden: Öffentliche Einlagen, Einlagen des Handels, Einlagen anderer Banken sowie allgemeine und Spareinlagen. Als öffentliche Einlagen gelten Einlagen der öffentlichen Hände aus ordentlichen und außerordentlichen Haushalten, Einlagen von durch Gesetz eingerichteten Organisationen, die mit der Führung von laufenden Fonds befaßt sind (Gerichtskassen, öffentliche Pfändungs- und Konkursverwaltung, staatliche Liegenschaften- und Nachlaßverwaltungen sowie Sozialversicherungen). Unter Handelseinlagen werden verstanden Gelder aus Partnerverträgen, Depositen von Firmen und Niederlassungen, Handelsunternehmen von Gesellschaften, Genossenschaften und anderen Vereinigungen, auch staatlichen Unternehmen und andere Gelder aus Unternehmertätigkeit der

öffentlichen Hand sowie angeschlossener Unternehmen (soweit sie nicht zu den allgemeinen Einlagen gehören). Als zwischenbankliche Einlagen klassifiziert sind alle Einlagen von Banken untereinander einschließlich der Banken, die als staatliche Wirtschaftsunternehmen (Eti-Sümer-Bank u. a.) gelten. Schließlich zählen als allgemeine und Spareinlagen alle übrigen (bisher noch nicht genannten) Einlagen. Nach dieser Gliederung boten die Bankeinlagen folgendes Bild (in Mill. TL.):

Einlageform	1961	1966	1969	1970
Öffentliche -	1 527	2 233	3 288	3 933
Handels -	1 809	3 641	6 604	7 270
Interbankar. -	298	505	1 131	1 817
Allgemeine und Spareinlagen	4 908	12 611	20 867	25 043
Insgesamt	8 542	18 990	31 890	38 063

Nach Bankengruppen teilen sich die Einlagen wie folgt auf (in %):

Gruppe	1961	1966	1969	1970
1. Gruppe	43,6	42,6	40,2	...
2. Gruppe	50,7	52,3	55,8	...
3. Gruppe	0,2	0	0	...
4. Gruppe	5,5	5,1	3,9	...

Nach der Fristigkeit der Einlagen ist folgende Entwicklung zu verzeichnen (in %):

Jahr	Kurzfristig	Langfristig
1950	83	17
1960	79	21
1966	77	23
1969	76	24
1970	73	27

Der Kapitalmarkt ist noch wenig entwickelt. Ihm fehlen sowohl die institutionellen Einrichtungen als auch der gesetzliche Rahmen. Das Kapital der meisten Aktiengesellschaften (Anonim Şirket) befindet sich in Familienbesitz, und Kapitalgeber haben im allgemeinen kaum Möglichkeiten, in diesen Gesellschaften zu investieren. Es besteht nur eine Börse (Istanbul); der größte Teil der Transaktionen sind Geschäfte mit Staatsobligationen. Aktien wechseln gewöhnlich aufgrund privater Vereinbarungen den Besitzer. Der Öffentlichkeit ist es nur gestattet, bis zu 10 % der Anteile von staatlichen Unternehmen zu erwerben. Ferner bietet die Regierung im Ausland tätigen Arbeitskräften Anteile an bestimmten Staatsunternehmen (bis zu 10 % des Kapitals eines Unternehmens) an und verbindet damit die Aussicht, nach Rückkehr in die Heimat in dem betreffenden Betrieb Beschäftigung zu finden. Seit etwa zehn Jahren wird an einem Kapitalmarktgesetz gearbeitet; es liegt z.Z.¹⁾ dem Parlament vor. Es soll die Gesellschaften zum Verkauf von Geschäftsanteilen anregen, steuerliche Nachteile bei Wertpapiergeschäften abschaffen und dem Investor mehr Sicherheit durch Offenlegung der Bilanzen bieten. Bisherige Bemühungen, Investmentfonds zu schaffen, schlugen fehl, weil es nicht gelang, genügend Papiere aufzutreiben, um ein angemessenes Portefeuille aufzubauen.

1) 1971. - 2) Vgl. hierzu: Yusuf Ziya Aksu, Die Entwicklungsmöglichkeiten der türkischen Finanzmärkte, Diss. Nürnberg 1971.

Nachstehend werden die wichtigsten Institutionen mit Kapitalmarktfunktionen aufgeführt.

Die Industrie-Entwicklungsbank (Sınai Kalkınma Bankası), die 1950 mit Unterstützung der International Finance Corporation (mit 15 % beteiligt) gegründet wurde; 85 % des Kapitals von inzwischen 110,5 Mill. TL. wurden von türkischen Geschäftsbanken gezeichnet. Die Bank erhielt Kapital von der Weltbank, der IDA, der Europäischen Investitionsbank und der US-amerikanischen Regierung. Zu den wesentlichen Aufgaben der Bank gehören die Unterstützung von privaten Unternehmensgründungen sowie Erweiterungen und Modernisierungen bestehender Betriebe, die Förderung der Zusammenarbeit zwischen in- und ausländischen Investoren sowie die Mithilfe beim Ausbau des Kapitalmarktes. Die Bank beteiligt sich bis höchstens 25 % am Kapital von Unternehmen, schaltet sich jedoch nicht in die Geschäftsführung ein. Die Auslandshilfen machten Ende 1969 etwa die Hälfte aller Verbindlichkeiten in Höhe von 1,3 Mrd. TL. aus.

Die Industrie-Investitions- und Kreditbank (Sınai Yatırım ve Kredi Bankası) wurde 1963 von sechs führenden Geschäftsbanken gegründet. Ihre Mittel bezieht sie aus Anleihen der beteiligten Banken. Daneben erhielt die Bank langfristige Kredite von der AİD. Die vergebenen Kredite sind auf höchstens fünf Jahre befristet; wichtigste Kreditnehmer sind Unternehmen der Textilindustrie.

Die 1964 gegründete Staatliche Investitionsbank (Devlet Yatırım Bankası) bezieht den größten Teil ihrer Mittel aus dem Verkauf von Obligationen an die Staatliche Versicherungsgesellschaft und den Pensionsfonds. Außerdem erhält sie Zuweisungen aus dem Staatshaushalt und nimmt kurzfristige Kredite bei den Banken auf. Sie finanziert Projekte der staatlichen Unternehmen. Von ihr werden auch in der Regel die Defizite der türkischen Eisenbahn ausgeglichen. Die vergebenen Kredite sind hauptsächlich mittel- und langfristige.

Die Errichtung einer Export- und Entwicklungsbank wird vom Parlament diskutiert. Ihr Kapital, es sind zunächst 600 Mill. TL. vorgesehen, soll aus dem Haushalt zur Verfügung gestellt werden. Mit diesen Mitteln will man Projekte, die für den Export von Bedeutung werden können und andere Vorhaben von nationalem Interesse, besonders in den schwach entwickelten Regionen, finanzieren. Diese Bank soll nicht dem Bankengesetz unterliegen, sondern durch die Staatliche Planungsbehörde direkt kontrolliert werden. - Für den landwirtschaftlichen Sektor gibt es besondere Finanzierungsinstitute (vgl. auch Abschnitt Landwirtschaft). Bedeutendstes Finanzierungsinstitut im Rahmen der Projektförderung ist die Eti-Bank, die als Holdinggesellschaft für den öffentlichen Sektor des Bergbaus und die Energiewirtschaft arbeitet. Unter den von ihr geförderten Projekten für 1970 mit insgesamt über 1,6 Mrd. TL. stellt die Energiewirtschaft, insbesondere die Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie mit fast 960 Mill. TL., den größten Posten dar. Als staatliche Holding-Gesellschaft für den übrigen gewerblichen Bereich ist noch die Sümer-Bank zu erwähnen, deren Tätigkeit bereits im Abschnitt "Produzierendes Gewerbe" behandelt wurde.

Über weitere Projektaufgaben sowie Auslandshilfen wird an anderer Stelle (bei den Fünfjahrplänen) berichtet.

Eine der bedeutendsten Kapitalsammelstellen ist die Staatliche Versicherungsorganisation (Milli Reassürans T.A.Ş.). Die Prämien von mehr als einer Million Beschäftigten erreichten 1969 rd. 2,6 Mrd. TL., während die Ausgaben nur etwa 1 Mrd. TL. betrugen. Mehr als die Hälfte des Vermögens der Sozialversicherung ist in Staatsobligationen angelegt, der Rest verteilt sich auf Grundstücke, Hypotheken und Bankeinlagen. Der Staatliche Pensionsfonds vereinnahmt demgegenüber wesentlich kleinere Summen. Bis 1969 betrugen die Einnahmen jährlich etwa 300 Mill. TL.; seitdem ist der Betrag wegen erhöhter Pensionsleistungen erheblich zurückgegangen. Auch beim Staatlichen Pensionsfonds ist mehr als die Hälfte der Vermögensteile in Staatsobligationen festgelegt.

Der größte Teil der Einlagen konzentriert sich auf wenige Geldinstitute. Die Landwirtschaftsbank (Ziraat Bankası) gilt als die größte Bank im Lande. Bei ihr sind mehr als 30 % und bei der größten Privatbank, der Türkiye İş Bankası, etwa 25 % aller Einlagen deponiert.

Um auch Sparer kleinster Einlagen zu gewinnen, haben die Banken verschiedene Werbekampagnen in die Wege geleitet. Besonders erfolgreich verlief die für eine Art Prämiensparen, bei der im Zusammenhang mit einer Lotterie neben Geldpreisen auch Wohnungen und Haushaltsgegenstände gewonnen werden können. Ende 1969 wurden bei den Banken etwa 8 Mill. Sparkonten geführt. Die Einlagen sind jedoch meist sehr gering. Trotz der großen Zahl von Filialen fehlen meist Einrichtungen in ländlichen Gebieten. Deshalb ist an die Einführung des Postsparens gedacht, da die Post das Land mit einem wesentlich dichteren Netz überzieht. Dadurch könnte die Zahlungsabwicklung im ganzen Lande wesentlich beschleunigt werden.

Die Z e n t r a l b a n k stand in den letzten Jahren unter dem Druck des "weichgewordenen" türkischen Pfunds und der Abflüsse konvertierbarer Devisen durch die ungünstigen Handelsbilanzen. Diese wiederum waren die Folge von mangelnder Konkurrenzfähigkeit der inländischen Industrie gegenüber ausländischen Wettbewerbern, höheren Importen an Rohstoffen als vorgesehen. Im Zuge des ersten Fünfjahrplans wurde ausländische Finanzhilfe zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Rezession notwendig. Eine ungünstige Preisentwicklung und eine im bisherigen Planverlauf zu wenig beachtete Rentabilität der Investitionen bestimmten das Bild der wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen. Wenn gleich in letzter Zeit die Industrieförderung beachtliche Erfolge aufzuweisen hatte, bedeuteten (angesichts der Defizite bei den wichtigsten Posten der Zahlungsbilanz) die Überweisungen der türkischen Arbeitskräfte im Ausland eine Verbesserung der Liquidität gegenüber dem Ausland. Nach Angaben der Zentralbank stiegen diese Überweisungen von 107 Mill. US-\$ im Jahre 1968 auf 273 Mill. US-\$ 1970 und auf bereits 137 Mill. US-\$ in den ersten fünf Monaten 1971. Daneben brachte das Touristengeschäft einen beachtlichen Devisenzufluß.

Der Bargeldumlauf, der seit langem kräftig angewachsen war (1950 0,9 Mrd. TL., 1960 3,8 Mrd., 1970 11,9 Mrd.), dürfte sich ebenso wie das Buchgeld weiter erhöhen. Ein Grund hierfür könnten die nach der Abwertung kräftig gestiegenen Basispreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse sein, da der Barbedarf der

Aufkäufer (hauptsächlich die Monopolverwaltung und die Genossenschaften) sich nach türkischen Schätzungen bei zwischen 3 und 4 Mrd. TL. bewegen dürfte. Ebenso werden die Anforderungen größerer Geldbeträge seitens der Importeure die Zentralbank zur verstärkten Ausgabe neuer Noten veranlassen. Hinzu kommt noch ein verstärkter Bedarf des Handels. Die Bankausweise der Zentralbank, wonach die Jahresbilanz für 1960 mit 9,6 Mrd. TL. und für 1970 mit 23,7 Mrd. TL. abschloß, zeigen nachdrücklich die Bedeutung der kurzfristigen Gelder, die mit 6,1 Mrd. TL. 1960 und rd. 13 Mrd. 1969 64 % bzw. 55 % der Aktiva ausmachten.

Geldumlauf, Geldvolumen
Mill. TL.

Jahres- ende	Bargeldumlauf			Geld- volumen
	insgesamt	Noten	Münzen	
1950	900	862	38	1 145
1955	1 805	1 744	61	2 651
1960	3 828	3 699	129	5 574
1965	6 326	6 174	152	8 906
1969	9 081	8 861	220	15 109 ^{b)}
1970	11 850 ^{a)}	11 601	249	18 449 ^{b)}

a) Juni 1971: 11 697. - b) Juni 1971: 17 880.

Zum Bankausweis der Zentralbank liegen für die Jahre 1970 und 1971 bisher lediglich folgende Teilangaben vor (Angaben in Mill. TL.):

	1969	1970	1971
Aktiva			
Goldbestand	1 019	1 834	1 765
Devisenguthaben, konvertierbar	1 152	4 301	8 772
Wechselkredite, Redis-kontierungen	12 985	14 565 ^{a)}	...
Passiva			
Bargeldumlauf ¹⁾ (Noten)	10 761	13 915	17 033
Devisenschuld	466	161	68
Depositen	5 828	7 712	11 016

1) Einschl. Kassenbestände der Geschäftsbanken.

a) Ohne Refinanzierungskredite für die Landwirtschaft.

Nach einem ständigen Rückgang der G o l d - und D e v i s e n bestände der Zentralbank seit Anfang der 60er Jahre erreichten diese 1967 ihren Tiefstand. Die Bestände sind durch die türkische Finanzpolitik seitdem jedoch wieder angewachsen; außerdem sind die Überweisungen türkischer Arbeitskräfte im Ausland eine wichtige Deviseneinnahmequelle. Nach Angaben des türkischen Arbeitsministers sollen im Jahre 1971 76 % der Devisenzuflüsse aus Überweisungen der 600 000 Arbeiter im Ausland stammen. 1970 betrugen sie umgerechnet rd. 270 Mill. US-\$ (ca. 900 Mill. DM) und machten damit fast die Hälfte der Deviseneinnahmen aus dem Warenexport aus. Die Überweisungen haben somit wesentlich zur Verbesserung der türkischen Devisenbilanz beitragen.

Gold- und Devisenbestand
Mill. US-\$

Jahres- ende	Insgesamt	Währungs- gold	Konvertierbare Devisen
1950	187	150	37
1960	203	125	78
1968	123	97	26
1969	245	117	128
1970	431	127	304
1971	767 ^{a)}	141	626

a) Ende September 1972: 1 062 Mill. US-\$.

Bis Anfang 1970 wurde Gold frei gehandelt; im Zusammenhang mit den Abwertungsgerüchten wurde wegen des zunehmenden Ankaufs von Gold (Münzen, Waren aus Gold, Barren) von der Staatlichen Planungsbehörde die Kontrolle des Goldmarkts gefordert. In der Türkei werden neben ausländischen Goldmünzen auch noch solche aus osmanischer Zeit ("Reşat altını") und die von der Türkischen Republik mit dem Bildnis Atatürks ("Cumhuriyet altını") herausgegebenen gehandelt. Die osmanischen Goldmünzen wurden 1968 wenigstens um ein Drittel höher bewertet als die jüngeren der Republik. Bei den Basarhändlern soll Gold in großen Mengen liegen.

Für die Geldversorgung spielen die Zentralbankkredite eine entscheidende Rolle. Die Bank setzt für die Kreditvergabe jeweils einen Plafond fest. Dieser betrug für 1969 12,3 Mrd. TL. (er wurde wegen des hohen Finanzbedarfs des Staates und der Geschäftsbanken überschritten), für 1970 wurde er auf 15,8 Mrd. TL. erhöht. An der Summe aller Kredite sind Zentralbankkredite mit etwa einem Drittel beteiligt. Mehr als die Hälfte aller Zentralbankkredite werden an den öffentlichen Sektor vergeben. Den größten Teil der übrigen Kredite nehmen die landwirtschaftlichen Genossenschaften auf. Die Geschäftsbanken gaben etwa ein Viertel aller ihrer Kredite an die Landwirtschaft. Auf Kredite an den öffentlichen Sektor entfallen weniger als 10 %.

Die Kreditrestriktion durch die Zentralbank führte 1971 zu einer empfindlichen Geldknappheit im privaten Sektor, im öffentlichen Sektor trat diese nicht so sehr in Erscheinung. Die Zentralbank kreditierte dem Schatzamt weitere 1,3 Mrd. TL. zur Abdeckung des Defizits im öffentlichen Haushalt. Die monetäre Situation wurde 1971 durch einen weiteren Anstieg der Geschäftsbankeneinlagen gekennzeichnet. Gegen Jahresende war das Bankensystem außerordentlich liquide, doch zeichnete sich eine beginnende Zunahme der Kreditvergaben an Private, vorwiegend im Handelsbereich, ab, wohl im Zusammenhang mit einem Anstieg der Einfuhren. Man rechnete aber gleichzeitig noch für 1971 und besonders für 1972 mit einem Rückgang des Kreditbedarfs im Bereich der Landwirtschaft, weil durch den neuen Wechselkurs bessere Exportaussichten für Agrarprodukte erwartet werden.

Vergabe von Bankkrediten nach Sektoren
Mill. TL.

Jahr	Insgesamt	Öffentlicher Sektor	Privater Sektor
Bankengruppe			
1968			
Zentralbank	10 168	5 676 ^{a)}	4 492 ^{b)}
Geschäftsbanken	27 575	2 671	24 904
Insgesamt	37 743	8 347	29 396
1970			
Zentralbank	13 937	8 410	5 527 ^{c)}
Geschäftsbanken	37 005	3 209	33 796
Insgesamt	50 942	11 619	39 323

a) Nach anderen Quellen: 5 930. - b) Nach anderen Quellen: 4 229. - c) Nach anderen Quellen: 6 155.

Bedeutend waren die Kredite der Zentralbank an den Handel, während Kreditvergaben an Handwerk und Kleingewerbe relativ gering waren.

Kredite an Landwirtschaft und Industrie
Mill. TL.

Jahr	Ins-gesamt	Zentral-bank	Ge-schäfts-banken	Von der Gesamt-kredit-summe
Sektor				
		Mill. TL.		%
1968				
Landwirtschaft	8 552	1 437	7 115	22,7
Industrie (einschl. Bergbau)	1 695	447	1 248	4,5
1970				
Landwirtschaft	11 327	2 297	9 030	22,2
Industrie (einschl. Bergbau)	2 936	804	2 132	5,8

Öffentliche Finanzen

Das türkische Haushaltsjahr beginnt am 1. März und endet Ende Februar. Der Staatshaushalt gliedert sich in den laufenden (ordentlichen) Haushalt und den Zusatzhaushalt. Daneben laufen öffentliche Mittel auch über spezielle Fonds. Bei der Wiedergabe der Haushalte (siehe Tabellenteil) wurde für die Jahre 1962 bis 1969 u.a. aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit auf die Zahlen der Vereinten Nationen zurückgegriffen. - Die Tabelle "Ordentlicher Haushalt" für die Jahre 1962 bis 1969 umfaßt das "General Budget" der Regierung. Da die im Tabellenteil aufgeführten Haushaltsposten jeweils eine Anzahl von Titeln zusammenfassen, die teilweise nach funktionellen, teilweise aber auch nach institutionellen Gesichtspunkten gruppiert sind, seien im folgenden die einzelnen Posten kurz erläutert.

Bei der Einkommensteuer sind sowohl die Einkommensteuer im eigentlichen Sinne als auch die Zusatzsteuern auf das Einkommen (Special Tax on Income) berücksichtigt. Die Umsatzsteuer ist mit den Importsteuern, der Produktionssteuer, den Sondersteuern für Banken und Versicherungsgesellschaften sowie den Stempel- und Anmeldegebühren zusammengefaßt. Unter "Sonstige indirekte Steuern" sind Nettoeinnahmen der Monopolverwaltung, verschiedene "Spezialsteuern" und andere damit gekoppelte Abgaben zusammengefaßt. Der Posten "Sonstige Einnahmen" enthält die Einkünfte aus staatlichen Domänen, staatlichen Wirtschaftsunternehmen und die übrigen Gewinne aus Unternehmertätigkeit des Staates sowie die sonstigen nicht genannten Einnahmen. Der Haushaltsposten "Öffentliche Arbeiten" enthält nur die vom Ministerium für öffentliche Arbeiten vergebenen Gelder (Kapitalübertragungen, wie Direktinvestitionen und Zuweisungen für Investitionen) an staatliche Organisationen, soweit diese Mittel aus dem Zusatzhaushalt (Annexed Budget) fließen.

Der ordentliche Haushalt war während der 60er Jahre defizitär; lediglich die Haushalte der Jahre 1963 und 1967 waren annähernd ausgeglichen. Das Haushaltsdefizit war 1969 mit 2,5 Mrd. TL. das bisher höchste (23,2 Mrd. TL. Einnahmen standen Ausgaben von 25,7 Mrd. TL. gegenüber). Das Defizit sollte durch eine inländische Anleihe in Höhe von 600 Mill. TL. sowie durch Erhöhung der Preise der Monopolwaren und durch die neuen Steuersätze für Gesellschaften und Unternehmen gedeckt werden. Die Haushaltsdefizite wurden bisher durch Zuwendungen des Auslands gestützt. Vor allem die Vereinigten Staaten leisteten einen wesentlichen Beitrag zum Ausgleich.

Der Zwang zu erheblichen Ausgaben zur Förderung der Wirtschaft und für den Ausbau neuer Produktionsstätten bewirkte, daß sich das Haushaltsvolumen von Jahr zu Jahr stärker erhöhte; auch die Folgen der Abwertung halten noch an. Bei der Vorlage des Haushaltes im März 1971 kam es zu einer Regierungskrise, weil die Vorlage trotz einer erheblichen Anhebung der Steuern und sonstigen Einnahmenposten keine ausgeglichene Bilanz aufwies. Die verstärkte Notenemission durch die Zentralbank (vgl. Abschnitt Geld und Kredit) sowie die Notwendigkeit, auch durch die Monopolverwaltung höhere Einnahmen zu erzielen, und weitere Maßnahmen schlugen auf die Verbraucherpreise durch und führten zu einem starken Ansteigen in nahezu allen Bereichen.

Schon der Haushalt 1970 wurde in seiner ursprünglich vorgelegten Form vom Parlament nicht angenommen. Als er im Mai schließlich verabschiedet wurde, lag sein Volumen (29,9 Mrd. TL.) um 4 Mrd. über dem des Vorjahres. Die Erhöhung beruhte größtenteils auf einer Ausweitung der laufenden Ausgaben, hervorgerufen durch Gehaltserhöhungen und das Reorganisationsprogramm im öffentlichen Dienst. Die Investitionsausgaben waren nur um 0,3 Mrd. TL. höher. Bereits wenige Monate nach der verspäteten Verabschiedung des Gesamtbudgets war es infolge der Abwertung und des Stabilisierungsprogramms vom 10. August 1970 überholt. Am Ende des Finanzjahres 1970/71 betrug das Volumen des Haushalts schließlich 32,2 Mrd. TL.

Auf der Einnahmenseite erwartete man für 1971 durch höhere Steuern auf die Gehälter der Behördenangestellten sowie höhere indirekte Steuern und höhere Abgaben auf Erdölprodukte sowie Bank- und Versicherungstransaktionen zusätzliche Einnahmen.

Revidierte Haushaltsansätze für 1970 und 1971*)
Mrd. TL.

Position	1970	1971
Einnahmen	32,4	39,3
Steuern und Abgaben	23,0	30,8
andere lfd. Einnahmen	4,6	4,4
Sondereinnahmen	3,7	2,7
Einnahmen aus Zusatzhaushalt	1,0	1,4
Ausgaben	32,2	43,0
laufende	14,2	23,0
Investitionen	7,5	8,0
Übertragungen	10,5	12,0
Überschuß (+), Defizit (-)	+ 0,2	- 3,7

*) Haushaltsjahr: März bis Februar. 1970: Voranschlag, 1971: Schätzung.

Quelle: Review of Economic Conditions, Zentralbank

Zu den rd. 37,0 Mrd. TL. (vgl. folgende Tabelle) kommen Ausgaben des Zusatzhaushalts von rd. 6,9 Mrd. TL., abzüglich umgewandelter Anweisungen des Schatzamts von 5,5 Mrd. TL. Das ergibt einen (rechnerisch ausgeglichenen) Abschluß des Gesamthaushalts in Höhe von 38,3 Mrd. TL. Dieser Ansatz wurde jedoch inzwischen revidiert (43 Mrd. TL., vgl. vorige Tabelle).

Haushaltsansatz 1971 Ausgaben des ordentlichen Haushalts

Gegenstand der Nachweisung	Mill. TL.
Nationalversammlung	86,7
Ministerpräsidium	152,2
Planungsorganisation	105,8
Staatsrat	31,2
Justizministerium	153,8
Verteidigung	6 695,0
Innenministerium	149,5
Polizei und Innere Sicherheit	136,0
Gendarmerie	412,2
Außenministerium	220,2
Finanzministerium	24 158,8
Erziehung und Bildung	1 310,5
Öffentliche Arbeiten	1 325,9
Gesundheitswesen	423,6
Landwirtschaftsministerium	689,6
Arbeitsministerium	33,3
Industrieministerium	323,0
Fremdenverkehr und Information	51,2
Wiederaufbau und Wohnungsbau	248,4
Forsten	44,6
Sonstiges	199,5
Insgesamt	36 951,0

Die wichtigsten Posten des Zusatzhaushalts 1971

Gegenstand der Nachweisung	Mill. TL.
Verwaltung der geistlichen Stiftungen	79,4
Generaldirektion für Sportwesen	112,9
Universität Ankara	204,9
Universität Hacettepe	181,1
Universität Istanbul	222,8
Technische Universität Istanbul	70,5
Izmir-Universität	126,0
Generaldirektion für Straßenbau	2 329,6
Wasserversorgung	2 948,6
Monopolverwaltung	309,5
Forstverwaltung	158,6
Staatsdomänen	57,6
Flughäfenverwaltung	89,1
Handelsakademien	20,2

Negativ beeinflusst wird das S t e u e r aufkommen u. a. dadurch, daß die Verwaltung in den verschiedenen Teilen des Landes ungleich entwickelt ist. Zwar sind in der Vergangenheit verschiedene Veränderungen der Steuergesetzgebung und Reformen des Steuerwesens vorgenommen worden, doch wurde niemals etwas unternommen, um die Anwendung der Gesetze auch durchzusetzen. Falls eine seit längerem angestrebte bessere organisatorische und personelle Leistungsfähigkeit der Steuerverwaltung erreicht werden kann, dürfte auch mit einem beträchtlichen Ansteigen der Steuereinnahmen gerechnet werden können (ein entsprechender Gesetzentwurf wird z. Z. ausgearbeitet). Seit Dezember 1970 werden für folgende Erzeugnisse und Dienstleistungen erheblich höhere oder überhaupt neue Steuern bzw. Gebühren erhoben: Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugzubehör, Rundfunk- und Fernsehempfänger, Plattenspieler, Tonbandgeräte, Schmuck, Pelze, alkoholische und andere Getränke, Vergnügungen, Grundstücksverkäufe sowie Gebühren für Post, Telegraph, Telefon, Reisepässe. Anfang 1970 waren bereits die Preise für Monopolwaren angehoben worden, mit Ausnahme der Preise für Tabakwaren. Im Februar 1970 wurde die Betriebssteuer, eine Art Umsatzsteuer (Wertsteuer), neu eingeführt, die allerdings nicht generell, so vor allem nicht in Orten unter 30 000 Einwohnern und nicht in Ostanatolien, erhoben wird. Die Steuersätze bewegen sich zwischen 5 und 30 %; am höchsten werden Barbetriebe, Tanzlokale, Nachtclubs und Pelze besteuert.

Für das Haushaltsjahr 1971/72 war eine Ausgaben Summe von 43 Mrd. TL. vorgesehen; das bedeutet eine Steige-

rung um rd. 10 Mrd. TL. gegenüber dem vorangegangenen Haushaltsjahr. Obgleich aufgrund der gestiegenen Gebühren und der neuen Steuern mit wesentlich höheren Einnahmen (etwa 8 Mrd. TL.) gerechnet wird, ist dennoch ein beträchtliches Defizit zu erwarten. Dieses wird vor allem auch auf die starken Preisanhebungen bei landwirtschaftlichen Produkten und die guten Ernteergebnisse des Jahres 1971 zurückgeführt, da in der Türkei infolge eines Garantiepreissystems eine Ankaufsverpflichtung für alle bei den Genossenschaften abgelieferten landwirtschaftlichen Produkte besteht. Finanzielle Unterstützung ist außerdem für die Monopolverwaltung, besonders bei Tabak und Tee, erforderlich.

Mit 51 Mrd. TL. soll das Budget für 1972/73 abermals beträchtlich höher sein als im Vorjahr. Die Steigerung ist vor allem darin zu suchen, daß der Import der Türkei und die an das Ausland zu leistenden Transferzahlungen für Schulden und Zinsen aufgrund der Währungsabwertung, der Aufwertung mehrerer europäischer Währungen in türkischer Valuta höher waren als im vergangenen Haushaltsjahr. Der Ausgleich soll über zusätzliche Steuern und Gebühren, u. a. bei wichtigen Gütern wie Eisen, Stahl und Zement, erfolgen.

Die Nachweisung des S c h u l d e n standes, der zum Ende des Kalenderjahres festgestellt wird, umfaßt nur den Stand der umlaufenden staatlichen und vom Schatzamt garantierten Obligationen der öffentlichen Unternehmen, jedoch nicht auch die anderen vom Schatzamt durchgeführten "Operationen". Als langfristige Schuld gelten Verschreibungen mit einer Laufzeit von fünf und mehr Jahren vom Ausgabedatum bis zur Fälligkeit. Der Schuldenstand betrug Ende 1969 nach UN-Angaben 41,1 Mrd. TL., darunter 18,5 Mrd. TL. Auslandsschulden. Die Staatsschulden erhöhten sich bis Ende September 1970 auf 56,3 Mrd. TL. Entscheidend für diesen außerordentlich starken Anstieg waren die devisengebundenen Auslandsverpflichtungen, die sich nominal vom Jahresende 1969 bis September 1970 zwar nur von 1,7 Mrd. US-\$ auf 1,8 Mrd. US-\$ erhöhten, real aber infolge der Abwertung von 15,3 Mrd. TL. auf 27,2 Mrd. TL. stiegen.

Stand der Verschuldung *)
Mill. TL.

Position	1967	1968	1969	1970 ¹⁾
Inlandsschuld	18 260	20 609	22 639	24 797
darunter aus Staatshaushalt	14 597	15 418	16 367	17 376
Auslandsschuld	15 390	16 944	18 459	31 516
darunter in Devisen fällige	12 096	13 760	15 340	27 246 ^{a)}
Insgesamt	30 356	37 553	41 098	56 313

*) JE. Einschl. "privater", d. h. vom Schatzamt garantierter Schulden öffentlicher Unternehmen und konsolidierter Handelsschulden.

1) Ende September.

a) Anstieg durch Kursänderung (Abwertung).

Entwicklungsplanung

Die Entwicklungsplanung ist in der Verfassung von 1960 (Art. 129) festgelegt: "Die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung ist zu planen. Die Entwicklung ist nach diesem Plan zu verwirklichen". Diese Planung wird als unumgängliche Voraussetzung für die Entwicklung der ebenfalls in der Verfassung (Art. 41)

niedergelegten Ziele angesehen, das Land in wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht auf das Niveau "westlicher Staaten" anzuheben.

Die Planungsorganisation besteht aus einem "Obersten Planungsrat" (Yüksek Planlama Kurulu) und der "Staatlichen Planungsbehörde" (Devlet Planlama Teşkilatı). Dem Planungsrat steht der Ministerpräsident vor; ihm gehören drei Minister, der Staatssekretär für Planung als Leiter der Planungsbehörde und die Leiter der drei Abteilungen dieser Behörde an. Die Staatliche Planungsbehörde wurde 1960 durch Gesetz geschaffen und untersteht direkt dem Ministerpräsidenten. Sie befaßt sich vorwiegend mit der Entwicklungsplanung der Wirtschaft. Sie stellt kurz- und mittelfristige Perspektivpläne für die Gesamtwirtschaft und spezielle Pläne für die Wirtschaftsunternehmen des staatlichen Sektors auf. Entsprechend diesen Plänen wird die Investitionslenkung über den öffentlichen Haushalt gesteuert. Zur Erfüllung dieser Aufgaben führt die Staatliche Planungsbehörde auch eigene Erhebungen (Unternehmensbefragungen, volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen¹⁾ u. a.) durch und erarbeitet "Basisinformationen". Die Planungsbehörde hatte 1969 etwa 500 Mitarbeiter, darunter mehr als 250 "technische Sachverständige".

Von der Planungsbehörde wurde 1962 ein langfristiger Perspektivplan (für 15 Jahre) aufgestellt, dessen Abwicklung in drei Phasen vorgesehen war. Darauf folgte die Konkretisierung der ersten Phase im Fünfjahrplan 1963 bis 1967 (im Unterschied zu den Haushaltsjahren, die am 1. März beginnen, umfassen die Planungszeiträume volle Kalenderjahre).

Im ersten Fünfjahrplan (1963 bis 1967) wurde die allgemeine Zielsetzung, ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 7 % zu erreichen, im wesentlichen erfüllt. (Gewisse Rückschläge ergaben sich als Auswirkung der Zypernkrise.) Die Lage in der Landwirtschaft wurde verbessert, die landwirtschaftliche Produktion stieg durch Ertragssteigerung und Anbaudiversifizierung (statt der früheren Ausweitung der Anbaufläche). Dagegen zeigten Versuche, die agrarische Ausfuhr nachhaltig zu erhöhen, kaum Erfolg. Das Industriewachstum war mit jährlich 12 % vorgesehen, erreichte aber nur durchschnittlich 10 %.

Der zweite Fünfjahrplan (1968 bis 1972) hob anstelle der Förderung der exportorientierten Agrarproduktion die Bemühungen um Ausweitung der industriellen Ausfuhr hervor. Seit 1968 blieb jedoch die industrielle Entwicklung hinter den Planungen zurück. Die Hoffnung, am Ende dieses Planungszeitraums ohne ausländische Hilfen auskommen zu können, hat sich nicht erfüllt.

Die Nahziele werden in den Aufbauplänen jeweils für das laufende Jahr festgelegt. Es handelt sich dabei um aktuelle Anpassungen der mittelfristigen Planungen (Fünfjahrpläne). Die Aufbaupläne haben den Charakter von Investitionsplänen. Sie werden wie die Fünfjahrpläne von der Staatlichen Planungsbehörde ausgearbeitet und sind dem Ministerrat vorzulegen und von diesem zu genehmigen.

Der Aufbauplan 1970 war gekennzeichnet durch das Bestreben, die Inflation unter Kontrolle zu bringen und

¹⁾ Nach Auffassung der Staatlichen Planungsbehörde sind die volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des SSI für Planungszwecke nicht ausreichend.

eine deflatorische Geld- und Kreditpolitik durchzusetzen. Der Plan zeigte eine deutliche Ausrichtung auf einen Ausgleich der Zahlungsbilanz. Schwerpunkte bildeten vor allem solche Projekte, von denen eine Erweiterung der Ausfuhr und eine Verbesserung der Devisenlage erwartet werden kann. Die Planungen widerspiegeln das Bemühen der Regierung, sowohl die Industriestruktur zu verbessern als auch die landwirtschaftliche Produktion zu erhöhen. Mangels ausreichender Investitionsmittel mußten zahlreiche Projekte zum Ausbau der Infrastruktur zurückgestellt werden. Einem Staatshaushalt von 29,8 Mrd. TL. (Ansatz) standen geplante Investitionen von 27,8 Mrd. TL. gegenüber. Auch im Aufbauplan 1971 hatte die Verringerung bzw. Überwindung von Schwierigkeiten, die bereits Ziele vorangegangener Aufbaupläne war, hohe Priorität. Betont wurde die Verbesserung der Beschäftigungslage und die Beseitigung des Mangels an Fachkräften (technische Berufe, Gesundheitswesen, Bildungswesen); auffällig waren auch hohe Investitionsvorhaben im Wohnungsbau (ausschließlich privater Sektor). Die Einfuhrplanungen wiesen mit 1 054 Mill. US-\$ einen Rekord auf, allerdings auch das zu erwartende Außenhandelsdefizit. Für 1972, das letzte Jahr des laufenden Fünfjahrplans, weist der Aufbauplan einen breitgestreuten Aufgabenkatalog und umfangreichere Investitionen auf als bisher. Die Investitionsziffern werden mit 21,4 Mrd. TL. für den öffentlichen und 18,4 Mrd. TL. für den privaten Sektor angegeben. Hauptprogrammpunkte in der Landwirtschaft sind Ausbau der Bewässerung, Bekämpfung der Bodenerosion, Beschaffung moderner Maschinen und Geräte, Verbesserung der Viehzucht, Aufforstungen und Umorientierung der Forstwirtschaft.

Nach den bisher bekannten Vorbereitungen für den dritten Fünfjahrplan (1973 bis 1977) soll die Förderung der "Ostregion" (östlich des Euphrat) stärker berücksichtigt, der Erdölförderung sowie der Stahlverarbeitung besonderes Augenmerk geschenkt und mit dem Aufbau einer Elektronik- und einer Flugzeugindustrie begonnen werden. Sowohl die Konsumgüter- als auch die Investitionsgüterindustrie sollen hohe Priorität erhalten. Zunächst sollen jedoch die Güter Vorrang haben, die in Massenproduktion bzw. in einfachen Ausführungen hergestellt werden können. Andererseits sind auch Erwägungen im Gange, die Schwerindustrie auszubauen, nicht zuletzt, um die militärische Ausrüstung auf eigene Füße stellen zu können. Bislang wird die Investitionssumme mit insgesamt 77,5 Mrd. TL. veranschlagt, davon 57 % für Maschinen und Ausrüstungen und 37 % für Bezüge aus dem Ausland. Die Planer haben jedoch die Absicht, mit einem Minimum an Auslandskrediten auszukommen (545 Mill. US-\$ gegenüber etwa 1 270 Mill. US-\$ im zweiten Fünfjahrplan). Inzwischen werden jedoch bereits 1 023 Mill. US-\$ allein als Bedarf an Auslandskrediten genannt.

Die Union der Türkischen Handelskammern gibt eine zusammenfassende Darstellung der Investitionen des Auslands in der Industrie für den Zeitraum seit Inkrafttreten des Auslands-Investitionsgesetzes von 1950 bis Jahresende 1966. Nicht enthalten in der Zusammenstellung sind Ausgaben für Erdölsuche und -bohrungen (400 Mill. US-\$), für das Eisen- und Stahlwerk in Ereğli sowie private ausländische Investitionen, die nicht durch die türkischen Instanzen registriert wurden. Die so erweiterte Summe der Investitionen (Devisen um-

gerechnet in TL.), belief sich auf rd. 530 Mill. TL. Nach den Vereinigten Staaten (164 Mill. TL.) und der Schweiz (119 Mill. TL.) folgte an 3. Stelle die Bundesrepublik Deutschland mit 76 Mill. TL.

Von Januar 1967 bis August 1970 wurde ausländisches Kapital im Werte von weiteren 280 Mill. TL. investiert. (Die Genehmigungen bezifferten sich auf 1 211 Mill. TL.)

	Investitionen			
	Mrd. TL.			
	1969	1970	1971	1972
Öffentlicher Sektor	11,9	13,6	16,4	21,4
Privater Sektor	10,6	12,3	16,0	18,4
Zusammen	22,5	25,9	32,4	39,8

Quelle: Staatl. Planungsbehörde, Aufbaupläne

Bereits 1969 stand der Aufbauplan unter der Direktive, die inflationistischen Tendenzen durch Einschränkung der Staatsnachfrage zu bremsen. Deshalb lagen die geplanten Investitionen im öffentlichen Sektor nur wenig höher als die im privaten Sektor. Die öffentlichen Investitionen im Rahmen des zweiten Fünfjahrplans sind in den letzten Jahren teilweise zurückgestellt worden; besonders betroffen waren die Zementindustrie, die Textilwirtschaft und die Petrochemie. Vor allem infolge der Abwertung vom August 1970 sind die alten Investitionsberechnungen nicht mehr zutreffend, weil die Kosten für aus dem Ausland einzuführende Anlagen erheblich gestiegen sind. Dadurch reichen die vorgesehenen Fremdwährungsbeträge nicht mehr aus. Die private inländische Investitionsbereitschaft ist gering, vor allem auch weil Gerüchte um Nationalisierungsbestrebungen nicht verstummen. Von der Staatlichen Planungsbehörde waren 1969 nur 30 und 1970 nur 20 Investitionsgesuche aus dem Ausland genehmigt worden. Nach einer Äußerung des Verbands der türkischen Handelskammern hat die "Investitionstätigkeit während der letzten acht Monate des Jahres 1971 vollständig geruht".

	Investitionsprogramm		Investitionen des Staates	
	1970		1969	
	Mill. TL.	%	Mill. TL.	%
Industrie	2 561	20,0	1 975	16,6
Verkehr	2 503	19,5	2 131	17,9
Energiewirtschaft	2 122	16,5	1 942	16,3
Landwirtschaft	2 113	16,5	2 125	17,9
Schulwesen	1 332	10,4	1 300	10,9
Bergbau	536	4,2	487	4,1
Gesundheitswesen	357	2,8	368	3,1
Wohnungsbau	271	2,1	345	2,9
Fremdenverkehr	165	1,3	181	1,5
Sonstiges	873	6,8	1 041	8,8
Zusammen	12 833	100	11 895	100

Seit Herbst 1971 wird eine Änderung der Einstellung gegenüber Fremdkapital beobachtet. Die Regierung bleibt jedoch bei dem Grundsatz, die eigenen finanziellen Kräfte nicht zu überfordern und übt Zurückhaltung bei neuen Investitionen. Nach der Regierungserklärung vom Dezember 1971 sind Genehmigungen für neue Industriebetriebe, gleichgültig ob mit einheimischem oder ausländischem Kapital, nur dann zu erwarten, wenn die geplanten Industrien auf inländischen Rohstoffen auf-

bauen, die allgemeine Linie der Aufbaupläne berücksichtigen, zusätzliche Arbeitsplätze schaffen und exportfähige Güter erzeugen.

Investitionen im öffentlichen Sektor
Staatliche Wirtschaftsunternehmen
Mill. TL.

	1966	1968	1969	1970	1971 ¹⁾
Investitionen insges.	3 068	3 828	4 898	6 173	6 975
Finanziert durch Staatl. Pensionsfonds	334	394	490	333	416
von Betrieben	2 734	3 434	4 408	5 840	6 559
aus eigenen Quellen	878	- 60	- 1 253	- 1 105	279
mit Hilfe von Mitteln der Staatl. Investitionsbank	927	2 230	3 057	2 555	1 496
des Staatshaushalts	721	807	1 660	1 783	3 000
von Counterpart-Darlehen	37	-	-	-	-
von Projektfinanz. aus Ausland	171	457	944	2 607	2 200
Bruttogewinne bzw. -verluste, insges.	448	641	523	617	1 225
Staatsbahnen	- 256	- 480	- 687	- 991	- 910
Kohleindustrie	- 90	- 105	14	- 240	- 170
Düngemittelindustrie	- 41	- 46	- 51	- 108	- 145
Andere	835	1 272	1 247	722	2 450

1) Planzahlen.

Das Handelsministerium versucht, eine liberalere Wirtschaftspolitik für 1972 durchzusetzen und will mit Hilfe des vorgelegten neuen Investitionsförderungsgesetzes das Investitionsklima verbessern. Danach soll u.a. der Zwang zur Mehrheitsbeteiligung (51 %) der türkischen Hand wieder aufgegeben werden. Der Staatlichen Planungsbehörde wird eine privatwirtschaftsfeindliche Einstellung nachgesagt; deshalb sind Bestrebungen im Gange, ihr die Kompetenzen hinsichtlich ausländischer Investitionen abzunehmen.

Entwicklungshilfe

Für die Realisierung ihrer Entwicklungsplanungen war die Türkei in beträchtlichem Umfang auf ausländische Hilfe angewiesen. Diese Hilfe wurde in den 60er Jahren überwiegend von Ländern gewährt, die im T ü r k e i - K o n s o r t i u m der OECD zusammenarbeiten.

Entwicklungshilfe des OECD-Konsortiums

Verwendungsart	1969	1970	1963-1970	
	Auszahlungen		vereinbarte Summen	
	Mill. US-\$			
Programmhilfe	91	94	923	1 009
Projekthilfe	117	146	702	973
Schuldenablösung	11	66	373	406
Zusammen	219	306	1 998	2 388 ¹⁾

In erster Linie hat die Türkei Wirtschafts- u.a. Hilfe von den Vereinigten Staaten erhalten. Für den Zeitraum 1945 bis 1967 wird ein Betrag von 2,4 Mrd. US-\$ (ohne Militärhilfe) angegeben. Hierzu zählen auch die Leistungen der US-AID, die vor allem landwirtschaftliche Projekte finanzierte (z.B. Weizenprogramm, Düngemiteleininsatz, Bewässerung, landwirtschaftliches Marketing). 1948 bis 1970 (30. Juni) erhielt die Türkei AID-Kredite

1) 1963-1971: 2,65 Mrd. US-\$.

von 194 Mill. US-\$ und außerdem Schenkungen aus US-Agrarüberschüssen (Food for peace program) in Höhe von 62,5 Mill. US-\$. Am 30. Juni 1970 waren 80 Experten der AID tätig. Die "Zuwendungen" (Schenkungen) entfallen fast ausschließlich auf die Hilfeleistungen der Vereinigten Staaten (sie sind seit 1963 stark zurückgegangen). Außer den Vereinigten Staaten brachten die übrigen OECD-Länder 1945 bis 1967 aufgrund von bilateralen Vereinbarungen Wirtschaftshilfen im Werte von etwa 800 Mill. US-\$ auf.

Bilaterale Entwicklungshilfe der BRD Mill. DM

	1950-1969 kumuliert	1969
Öffentliche Leistungen	1 183,9	149,8
Kredite	1 107,9	135,2
Zuschüsse	75,8	14,6
Private Leistungen	- 28,2	44,0

Die Türkei ist traditionell ein Schwerpunktland der BRD-Entwicklungshilfe. Neben entwicklungspolitischen Gesichtspunkten bewirkte die jahrzehntelange Freundschaft beider Länder und das besondere Interesse an diesem Natopartner laufend steigende Leistungen. Diese konnten teilweise die zurückgehenden amerikanischen Hilfeleistungen in den letzten Jahren kompensieren. Die deutschen Finanzhilfeszusagen im Rahmen des OECD-Konsortiums beliefen sich von 1963 bis 1970 auf etwa 1,5 Mrd. DM¹⁾, das sind fast zwei Drittel aller Zusagen des Konsortiums. Von diesem Beitrag entfielen auf Programmhilfe 543 Mill. DM, auf Projekthilfe 330 Mill. DM und auf Umschuldungshilfe 650 Mill. DM. Rechnet man die vor der Gründung des Konsortiums (1962) erbrachten Leistungen hinzu, so erhöht sich der genannte Betrag auf etwa 2,1 Mrd. DM. Die Bundesrepublik Deutschland steht mit diesen Hilfeleistungen nach den Vereinigten Staaten an zweiter Stelle der Geberländer. Sie hat außerdem durch technische Hilfe in Höhe von 54,8 Mill. DM, durch Lieferung von Nahrungsmitteln im Werte von 37,5 Mill. DM sowie durch Finanzhilfeszusagen von insgesamt 123,7 Mill. im Rahmen des Assoziierungsabkommens der EWG mit der Türkei zum Aufbau der türkischen Wirtschaft beigetragen.

Schwerpunkte der BRD-Hilfe waren bisher die Infrastruktur, das Verarbeitende Gewerbe, das Bildungswesen einschl. der Berufsausbildung sowie der Agrarsektor. Die wichtigsten Projekte, die gegenwärtig unterstützt werden, sind:

- Staudamm bei Keban (80 Mill. DM)
- Bosporusbrücke in Istanbul (20 Mill. DM)
- Lieferung von Straßenbaumaschinen (14,4 Mill. DM)
- Papierfabrik Gaycuma (12,4 Mill. DM)
- Zementfabrik Gaziantep (12,7 Mill. DM)
- Lieferungen von Autobussen (10 Mill. DM)
- Edelstahlwerk Kirikkale
- Kokerei Karabük
- Zementfabriken Aşkale und Çorum
- Düngemittelfabrik
- Wolframbergbau am Ulu Dağ
- Erforschung und Aufschluß von Braunkohlenlagerstätten (Elbistan)
- Fachschulen in Izmir (Textil-, Ingenieurwesen) und Istanbul (Druckereiwesen)

Besonders enge und alte Verbindungen bestehen auf dem Gebiet der Beratung und Förderung des Agrarsektors. So

1) BRD-Zusagen 1963-1971: 1,71 Mrd. DM.

bestehen u.a. auch Patenschaften zwischen deutschen und türkischen landwirtschaftlichen Fakultäten. Die türkische Regierung erhält Unterstützung in ihrem Bemühen, den (sehr lohnenden) Mohnanbau (Haschisch) durch mindestens ebenso lohnende Intensivkulturen zu ersetzen. Die BRD stellte zunächst 10 000 t Düngemittel zur Verfügung.

Für 1972 wurde im Rahmen des Türkei-Konsortiums ein Abkommen über eine Finanzhilfe der BRD von 188,3 Mill. DM unterzeichnet. Der Gesamtbetrag gliedert sich in 158 Mill. DM Kapitalhilfedarlehen dar. 80 Mill. DM zur Finanzierung von Gütern des laufenden zivilen Einfuhrbedarfs im Rahmen des türkischen Einfuhrprogramms 53 Mill. DM zur Förderung von Infrastrukturvorhaben und Industrieprojekten 30,3 Mill. DM für Zinserleichterungen beim Schuldendienst (Umschuldung)

Besondere Tabellen (im Tabellenteil) geben Aufschluß über die Zahl der türkischen Praktikanten und Studenten, die zum Zwecke ihrer Aus- oder Weiterbildung im Rahmen der Entwicklungshilfe in der BRD sind, sowie ihre Ausbildungs- bzw. Studiengebiete. Die Zahl deutscher Experten, die sich im Rahmen der Entwicklungshilfe in der Türkei aufhalten, hat sich seit 1967 beträchtlich erhöht.

Ausbildungshilfe und Experteneinsatz im Rahmen der Entwicklungshilfe der BRD

	1965-1968	1969	1970
	JD	Anzahl	
Anzahl türkischer Praktikanten in der BRD	444	520	706
Summe der Ausbildungsmonate	2 317	2 624	5 197
Anzahl türkischer Studenten in der BRD	345	544	586
Summe der Ausbildungsmonate	2 994	6 064	6 236
Anzahl deutscher Experten in der Türkei	110	148	173
Summe der Einsatzmonate	972	1 620	1 902

Eine bisher noch wenig beachtete Form der Entwicklungshilfe stellt die Rückkehr qualifizierter ausländischer Arbeitnehmer in ihre Heimatländer dar. So gibt es in der BRD etwa 100 Selbsthilfeorganisationen von türkischen Arbeitnehmern, die ihre Ersparnisse zusammenlegen in der Absicht, in ihrer Heimat gemeinsam einen Betrieb aufzubauen und dadurch gesicherte Arbeitsplätze zu schaffen. Einige dieser Organisationen sind als Aktiengesellschaften türkischen Rechts eingetragen, die auch Aktien in der Türkei verkaufen, um die dortigen Spargelder zu aktivieren. Einige Gesellschaften betreiben bereits Fabriken (eine Papier- und Tapetenfabrik, eine Baumaterialienfabrik, eine Verarbeitungsstätte landwirtschaftlicher Erzeugnisse).

Für die Zukunft gilt es - nach den Entwicklungshilfegrundsätzen der Bundesregierung - die verschiedenen, regional sehr verstreuten Projekte zu konzentrieren und ein besonderes Programm einzurichten, das mit den Reformprogrammen der türkischen Regierung abgestimmt werden muß. Diese Umstellung soll mit dem dritten Fünfjahrplan, der 1973 beginnt, einhergehen. Unter Berücksichtigung der türkischen Ziele und der Maßnahmen anderer Geberländer könnten zukünftige Projekte und Programme u.a. stärker im Agrarsektor und im Bildungswesen einschl. Managementausbildung sowie in den Be-

1) Für 1973: 160,9 Mill. DM.

reichen Bergbau und Energie angesetzt werden. Ein weiterer Schwerpunkt zukünftiger Hilfe der BRD für die Türkei wird auch das o.a. Programm zur Rückgliederung türkischer Arbeitnehmer sein.

Eine Form wirtschaftlicher Hilfe stellen auch die Vergünstigungen durch die Assoziierung mit der EWG dar. Darüber hinaus gewähren EWG-Länder aber auch finanzielle Leistungen.

Die F A O unterstützt eine Vielzahl von Projekten der türkischen Landwirtschaft durch technische Hilfe (u.a. Farm Management, landwirtschaftliches Kredit- und Genossenschaftswesen, Impfstoffproduktion zur Tierseuchenbekämpfung, Absatzförderung, Agrarplanung).

Nach Verbesserung der Beziehungen zu den s o z. - k o m m. Ländern, insbesondere zur Sowjetunion, hat die Türkei aus diesem Bereich verstärkte Unterstützung bei der Verwirklichung ihrer Entwicklungsvorhaben erhalten. Günstig sind die Form der Rückzahlungen (in türkischen Exportwaren) und der niedrige Zinssatz (2,5 %) bei Laufzeiten von 15 Jahren. So soll sich die 1969 und 1970 zugesagte Devisenhilfe der Sowjetunion für einige Großprojekte (Stahlwerk, Raffinerie, Zementfabrik) auf 1,4 Mrd. DM belaufen.

Preise und Löhne

Über die Entwicklung der P r e i s e werden von verschiedenen türkischen Stellen regelmäßig Untersuchungen durchgeführt und deren Ergebnisse veröffentlicht. Von besonderer Bedeutung sind die Beobachtungen des Handelsministeriums, der Industrie- und Handelskammer Istanbul sowie des SSI. Die von diesen Institutionen gesammelten Daten bilden die Grundlage für folgende Statistiken

Index der Großhandelspreise für Ankara und Istanbul;

Indices der Verbraucherpreise für Adana, Ankara, Istanbul und İzmir, wobei für Ankara und Istanbul noch eine Unterteilung nach Haushalten mit durchschnittlichen Arbeitereinkommen und solche mit mittlerem Einkommen eines Angestellten im öffentlichen Dienst vorgenommen wird;

Preisindex der Lebenshaltung für Ankara und Istanbul.

Außerdem liegen Preisbeobachtungen für Großhandels- und Einzelhandelspreise vor. Der Beobachtungszeitraum, der teilweise bis 1955 zurückreicht, zeigt von Anfang an zunehmende Preissteigerungen auf fast allen Sektoren. Die Ursachen hierfür werden teils im Währungsverfall, teils in dem zum Bevölkerungswachstum nur sehr langsamen Wachstum der Wirtschaft in nahezu allen Bereichen gesehen. Inwieweit die stark überhöhten Preise für Schmuggelwaren in die amtlichen Preisbeobachtungen eingehen, konnte nicht festgestellt werden.

Die Preiserhöhungen des Jahres 1969, die vor allem bei Monopolwaren zur Abdeckung des Haushaltsdefizits vorgenommen worden waren, hatten zu einem erheblichen Umsatzrückgang geführt. Deshalb wurde von der staatlichen Monopolverwaltung bereits Anfang 1970 erwogen, bei einer Reihe von Waren die Preise wieder zu senken.

**Preissteigerungsraten
Prozent**

Indexgruppe Warengruppe	Veränderung			
	JE 1968 gegenüber JE des jeweiligen Vorjahres	JE 1969	JE 1970	Okt. 1971 gegenüber Okt. 1970
Großhandelspreise				
Gesamtindex	+ 4,6	+ 6,0	+ 5,6	+ 21,6
Nahrungsmittel	+ 3,8	+ 6,5	+ 4,1	+ 18,0
Rohstoffe für die Industrie	+ 6,0	+ 5,2	+ 8,2	+ 26,9
Preisindex für die Lebenshaltung				
Ankara				
insgesamt	+ 4,1	+ 5,6	+ 11,6	+ 26,7
Nahrungsmittel	+ 4,9	+ 4,5	+ 10,5	+ 19,7
Istanbul				
insgesamt	+ 6,2	+ 4,8	+ 7,9	+ 25,3
Nahrungsmittel	+ 5,1	+ 5,6	+ 7,2	+ 21,9

Die Stabilisierungsmaßnahmen vom August 1970 vermochten den Inflationsdruck nur kurzfristig zu bremsen. Der Preisanstieg setzte sich 1971 rasch fort¹⁾, und die Inflationstendenzen nahmen stärker zu. Es wird aus Wirtschaftskreisen immer wieder darauf hingewiesen, daß der öffentliche Sektor der Wirtschaft eine Signalwirkung auslöste, indem er im Dezember 1970 die Gehälter der öffentlichen Bediensteten (um durchschnittlich 40 %) an hob, die Wirtschaft mit höheren indirekten Steuern belastete und Erhöhungen im Preisgefüge der staatlich kontrollierten Unternehmen zuließ. Außerdem verstärkte die Finanzierung des Defizits im Staatshaushalt die latente Inflationsneigung.

Gegenüber dem Aussagewert der nachgewiesenen Preisentwicklung dürfte - wie auch an anderer Stelle bemerkt - große Vorsicht angeraten erscheinen. Für die Beobachtung des Index der Großhandelspreise werden überwiegend die Verhältnisse in Istanbul zugrunde gelegt. Die Gewichtung beruht allerdings auf Verbrauchsschätzungen aus den 30er Jahren. Es bestehen zwei Indexreihen, und zwar für Nahrungsmittel und für Rohstoffe der gewerblichen Wirtschaft. Der letztgenannte Index ist stärker gestiegen; die geringste Steigerung hatten "Nahrungsmittel pflanzlicher Herkunft" aufzuweisen. In der zweiten Jahreshälfte 1970 haben sich die Steigerungsraten spürbar erhöht.

Die Großhandelspreise (139 Reihen für 95 Waren) werden als Monatsdurchschnitte der Preis- und Mengenbewegungen an 15 ausgewählten Warenbörsen ("Märkte", "typische Umschlagplätze") ermittelt. Sie ergänzen das vorstehend skizzierte Bild. Neben verhältnismäßig konstanten Preisen für einige Waren zeigt sich für andere eine stark steigende Tendenz. So lagen die Preissteigerungen z. B. für Hirse (beobachtet in Kırklareli) am Ende des Beobachtungszeitraums von 1963 bis Februar 1971 nur um 11 % höher, für Makkaroni nur um 8 %; die Notierungen z. B. für schwarzen Tee (Monopolware!) blieben sogar unverändert. Demgegenüber sind starke Verteuerungen etwa bei Reis (84 % für Rohreis bzw. 72 % für geschälten Reis) oder Exporterzeugnissen wie Walnüsse (84 %) festzustellen. Zu den für die Bevölkerung empfindlichsten Preissteigerungen gehören diejenigen für Fleisch. Hier stiegen schon die Großhandelspreise für Schlachtvieh durchweg um mehr als 100 % an (152 % bei Kühen, 151 % bei Kälbern, 147 % bei Ziegen). Rindfleisch wurde um 126 % teurer.

¹⁾ Die Inflationstendenz hielt auch 1972 an. In 2 Jahren, seit der Abwertung vom August 1970, stieg der Verbraucherpreisindex Ankaras um rd. 36 %, für Lebensmittel allein um rd. 39 %.

Die Einzelhandelspreise werden durch die Industrie- und Handelskammern sowie von der amtlichen Statistik in 89 Provinz- und Bezirkshauptstädten ermittelt. Veröffentlicht werden Reihen seit 1950 für Ankara und Istanbul (vgl. Tabellenteil).

Ein Verbraucherpreisindex, der vom Handelsministerium berechnet wird, berücksichtigt 84 Positionen und beruht auf einem Verbrauchsschema, das 1938 für Arbeiterfamilien ermittelt wurde. Die Preise werden in "Einzelhandelsgeschäften" beobachtet, mit Ausnahme der Preise für Monopolwaren und der für Beleuchtung und Heizung, die direkt von den Verwaltungen geliefert werden. Das Verbrauchsschema gliedert sich wie folgt:

Gruppe	Positionen	Gewichtung
Ernährung	28	340
Wohnungsmiete	1	176
Heizung und Beleuchtung	5	104
Bekleidung und Hausrat	29	198
Verschiedenes	21	182
Insgesamt	84	1 000

Index der Verbraucherpreise in Ankara *)
1963 = 100

Jahr D	Insgesamt	Ernährung	Heizung und Beleuchtung	Beklei- dung	Sonstiges
1960	89	85	92	98	100
1965	108	110	102	101	103
1969	133	136	126	125	127
1970	148	150	134	146	144

*) 84 Positionen.

Neben diesem Index werden verschiedene andere Verbraucherpreisindexreihen geführt, die zwar z. T. auf etwas aktuelleren Grundlagen basieren, aber jeweils nur für einen recht begrenzten Personenkreis erhoben werden. Das SSI ermittelt z. B. einen Verbraucherpreisindex aufgrund der Verbrauchsstruktur von 1954 in 148 Familien von Staatsbediensteten (mit fünf Familienmitgliedern) in Ankara. Dieser Index umfaßt 137 Positionen; die einzelnen Nahrungsmittel werden in einer saisonal unterschiedlichen Gewichtung eingesetzt.

Gruppen	Positionen	Gewichtung
Ernährung	64	406
Bekleidung	29	153
Wohnungsmiete, Heizung, Hausrat	23	299
Verschiedenes	21	142
Insgesamt	137	1 000

Ein weiterer Index, der ebenfalls im Tabellenteil aufgenommen wurde, enthält 108 Positionen und gilt für Arbeiterfamilien in Istanbul, die im Basisjahr 1954 ein durchschnittliches Netto-Monatseinkommen von 47 TL. hatten.

Nach türkischen Angaben sind bereits seit 1964 Vorbereitungen für einen neuen Verbraucherpreisindex für eine Reihe größerer Städte im Gange; Ergebnisse sind jedoch bislang nicht bekannt geworden.

Angaben über Löhne liegen kaum vor. Von der Internationalen Arbeitsorganisation werden jedoch jährlich immerhin die durchschnittlichen Bruttotagesverdienste der Arbeitnehmer des Produzierenden Gewerbes und des Verkehrswesens veröffentlicht (vgl. Tabellenteil). Danach werden im Verarbeitenden Gewerbe (in der "Tabakindustrie" sowie in der Mineralöl- und Kohlenverarbeitung mit 55 bzw. 54 TL.) die höchsten Verdienste erzielt. Am Ende der Skala steht die Holzindustrie mit 25 TL.

Ganz allgemein kann festgestellt werden, daß die Entwicklung der Löhne nur zögernd den Preissteigerungen gefolgt ist. Die wirtschaftliche Entwicklung hat eine Verschärfung der sozialen Probleme gebracht. Die Zunahme der Arbeitsplätze hat mit dem Bevölkerungswachstum nicht Schritt gehalten, sodaß das Angebot von ungelernten bzw. nicht entsprechend ausgebildeten Arbeitskräften auf den Arbeitsmarkt und die Verdienstmöglichkeiten drückt. Stadtbewohner mit festem und höherem Einkommen bilden nur eine relativ dünne soziale Schicht, die über eine Kaufkraft verfügt, die in etwa europäischen Maßstäben vergleichbar ist. Schätzungsweise kommt nur etwa ein Viertel der Stadtbevölkerung überhaupt als Käufer industrieller Konsumgüter in Frage.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die gegenwärtig verfügbaren Sozialproduktsangaben nach den Quellen des SSI der Türkei und der Vereinten Nationen reichen nur bis zum Jahr 1968. Die teilweise erheblichen Korrekturen dieser Zahlen gegenüber früheren Veröffentlichungen deuten auf Schwierigkeiten der statistischen Berechnungen hin, die für ein Land mit hohem Anteil der land- und hauswirtschaftlichen Produktion typisch sind. So sind besonders die Zahlenansätze über die Höhe des Verbrauchs eigener Erzeugnisse im Haushalt nur schätzungsweise und mit Hilfe von groben Annahmen über die Bewertung möglich. Ähnliche Bewertungsschwierigkeiten bestehen auch, soweit auf lokalen Märkten noch im Wege des Naturaltausches gehandelt wird. Aus den genannten Gründen wird man die Genauigkeitsanforderungen gerade im Hinblick auf den statistischen Ausweis von Produktion, Einkommen und Verbrauch, soweit er mit der Landwirtschaft verbunden ist, geringer ansetzen müssen als für die übrigen Wirtschaftsbereiche. Ganz besonders bezüglich des Aussagewertes der nachgewiesenen Preisentwicklungen dürfte große Vorsicht angebracht erscheinen.

Nachstehende Ausführungen vorausgesetzt, können im folgenden die Daten nur als gesamtwirtschaftliche Globalzahlen und mehr oder minder grobe Durchschnittswerte verstanden werden.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr	In jeweiligen Preisen		
	Mrd. TL.	Meßziffern 1961 = 100	Zuwachsrate %
1961	49,4	100	
1962	55,2	112	+ 11,7
1963	63,0	128	+ 14,1
1964	67,6	137	+ 7,3
1965	72,3	146	+ 7,0
1966	84,0	170	+ 16,2
1967	92,7	188	+ 10,4
1968	102,1	207	+ 10,1
1961/ 1968 JD	-	-	+ 10,9

Jahr	In konstanten Preisen		Preiskomponente	
	Meßziffern 1961 = 100	Zuwachsrate %	Meßziffern 1961 = 100	Zuwachsrate %
1961	100		100	
1962	106	+ 6,3	105	+ 5,1
1963	114	+ 7,4	112	+ 6,2
1964	120	+ 4,8	114	+ 2,4
1965	124	+ 3,6	118	+ 3,3
1966	136	+ 10,1	125	+ 5,5
1967	145	+ 6,2	129	+ 3,9
1968	155	+ 6,7	134	+ 3,2
1961/ 1968 JD	-	+ 6,4	-	+ 4,2

Als umfassender Ausdruck für die wirtschaftliche Leistung (ähnlich wie das Bruttosozialprodukt) wird auf das in der Tabelle dargestellte Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten Bezug genommen. Diese Größe hat sich in jeweiligen Preisen gemessen von 1961 bis 1968 gut verdoppelt (+ 107 %), das mengenmäßige Produkt liegt gleichbleibend mit den Preisen des Ausgangsjahres 1961 bewertet - im Jahr 1968 um gut die Hälfte höher (+ 55 %) und das Preisniveau um ein Drittel (+ 34 %). Das bedeutet, daß im Beobachtungszeitraum das reale Wachstum mit 6 1/2 % Zunahme im Jahresdurchschnitt ganz beachtlich war bei einer Teuerungsrate, die sich mit gut 4 % jährlich noch in einem tragbaren Rahmen hielt. Die Schwankungen der Wachstumsraten der einzelnen Jahre sind erheblich und unregelmäßig; sie drücken offensichtlich weniger zyklische Konjunkturbewegungen aus als stark wetterabhängige Ergebnisse der landwirtschaftlichen Produktion, die wegen ihres hohen Anteils an der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Jahre stark zu Buche schlagen.

Außer den genannten statistischen Quellen mit Zahlen für 1961 bis 1968 liegen einige neuere Angaben der OECD vor, die methodisch zwar nicht voll vergleichbar sind, jedoch eine Vorstellung der jüngsten Entwicklungen vermitteln können. Im Jahr 1969 belief sich demnach das reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten auf knapp 6 % und im Jahr 1970 nach einer Schätzung auf gut 4 %. Die Preisentwicklung hat sich in diesen beiden Jahren beschleunigt. Im August 1970 wurde das türkische Pfund um 40 % abgewertet.

Entwicklung des Volkseinkommens je Einwohner

Jahr	In jeweiligen Preisen		
	TL.	Meßziffern 1961 = 100	Zuwachs %
1961	1 648	100	
1962	1 799	109	+ 9,2
1963	2 009	122	+ 11,6
1964	2 101	128	+ 4,6
1965	2 202	134	+ 4,8
1966	2 513	153	+ 14,1
1967	2 691	163	+ 7,1
1968	2 894	176	+ 7,5
1961/ 1968 JD	-	-	+ 8,4

Jahr	In konstanten Preisen		Nachrichtlich: Einwohnerzahl	
	Meßziffern 1961 = 100	Zuwachs %	Meßziffern 1961 = 100	Zuwachs %
1961	100		100	
1962	104	+ 3,8	103	+ 2,5
1963	109	+ 5,1	105	+ 2,4
1964	111	+ 2,1	108	+ 2,5
1965	113	+ 1,7	110	+ 2,5
1966	122	+ 7,9	113	+ 2,5
1967	126	+ 3,1	116	+ 2,5
1968	131	+ 4,1	119	+ 2,5
1961/ 1968 JD	-	+ 4,0	-	+ 2,5

Das Bild der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wird aussagefähiger, wenn man die hohe Bevölkerungszunahme des Landes von durchschnittlich 2,5 % pro Jahr in die Betrachtung einbezieht. Das Volkseinkommen als Summe aus allen Erwerbs- und Vermögenseinkommen stieg je Einwohner gerechnet in jeweiligen Preisen um 76 % oder um 8,4 % im Jahresdurchschnitt und in konstanten Preisen im Berichtszeitraum zusammen um 31 % bzw. 4,0 % im Jahresdurchschnitt. Im Vergleich zu anderen Entwicklungsländern, die noch darum ringen, in die Phase nachhaltig steigender realer Wachstumsraten pro Kopf zu gelangen, erscheint so gesehen das wirtschaftliche Gesamtbild für die Türkei in dieser Beziehung günstiger.

Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten

Jahr	Landwirtschaft	Warenprod. Gewerbe	Handel Verkehr	Übrige Dienstleistg.
------	----------------	--------------------	----------------	----------------------

in jeweiligen Preisen

Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr

1962	+ 13,9	+ 9,9	+ 15,6	+ 8,1
1963	+ 15,8	+ 13,9	+ 11,2	+ 15,0
1964	+ 2,3	+ 10,1	+ 9,1	+ 10,9
1965	- 1,1	+ 13,7	+ 11,1	+ 11,8
1966	+ 18,5	+ 17,8	+ 11,7	+ 13,5
1967	+ 3,9	+ 15,6	+ 11,9	+ 13,9
1968	+ 5,6	+ 11,8	+ 11,3	+ 14,0
1962/1968 JD	+ 8,2	+ 13,3	+ 11,7	+ 12,4

Meßziffer 1961 = 100

1968	174	239	217	227
------	-----	-----	-----	-----

in konstanten Preisen

Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr

1962	+ 5,7	+ 6,3	+ 9,1	+ 5,4
1963	+ 7,8	+ 7,6	+ 7,1	+ 7,7
1964	+ 0	+ 8,7	+ 7,8	+ 6,3
1965	- 3,6	+ 8,7	+ 7,2	+ 8,2
1966	+ 11,7	+ 11,3	+ 6,7	+ 8,3
1967	+ 0,8	+ 10,8	+ 8,1	+ 8,9
1968	+ 2,1	+ 10,3	+ 8,3	+ 9,9
1962/1968 JD	+ 3,4	+ 9,1	+ 7,8	+ 7,8

Meßziffer 1961 = 100

1968	126	184	169	169
------	-----	-----	-----	-----

Preiskomponente

1962/1968 JD	+ 4,7	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,3
--------------	-------	-------	-------	-------

Meßziffer 1961 = 100

1968	138	130	129	134
------	-----	-----	-----	-----

Die unterschiedliche Entwicklung der Wirtschaftsbe-
reiche tritt (gemessen an den Beiträgen zum Bruttoin-
landsprodukt zu Faktorkosten) in konstanten Preisen
stärker in Erscheinung als in jeweiligen Preisen. Das
gilt vor allem für die Landwirtschaft, deren realer
Beitrag, unter starken jährlichen Schwankungen zwi-
schen Veränderungsraten von - 4 % und + 12 %, im Be-
obachtungszeitraum um 26 % anstieg gegenüber einem
Wachstum von 84 % im warenproduzierenden Gewerbe und
von 69 % in den Bereichen des tertiären Sektors. Der
landwirtschaftliche Leistungsanstieg (+ 26 %) übertraf
damit das Bevölkerungswachstum (+ 19 %) noch deutlich,
die Versorgung aus der heimischen landwirtschaftlichen
Produktion hat sich demnach je Kopf verbessert, soweit
nicht erhöhte Ausfuhren landwirtschaftlicher Produkte
stattgefunden haben. Die statistisch ausgewiesene Rate
der Preissteigerung übertraf im Gesamtzeitraum in der

Landwirtschaft (+ 38 %) diejenige im warenproduzierenden
Gewerbe (+ 30 %) und in den Dienstleistungsbereichen
(+ 29 % und + 34 %). Die Entwicklung in jeweiligen
Preisen liegt in der Landwirtschaft (+ 74 %) unter der-
jenigen in den anderen zusammengefaßten Bereichen; da
jedoch die Erwerbstätigen in der Landwirtschaft nach
den verfügbaren unvollständigen Unterlagen im Vergleich
zu den anderen Bereichen nur wenig zunehmen, ist ihre
Einkommensentwicklung je Kopf gegenüber den anderen
Bereichen wahrscheinlich nicht sehr zurückgeblieben.

Anteil am Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten in jeweiligen Preisen Prozent

Jahr	Landwirtschaft	Warenprod. Gewerbe	Handel Verkehr	Übrige Dienstleistg.
1961	39,3	22,5	15,6	22,5
1962	40,0	22,0	16,1	21,7
1963	40,6	22,0	15,8	21,0
1964	38,8	22,5	16,0	22,7
1965	35,8	24,1	16,6	23,5
1966	36,5	24,5	16,0	23,1
1967	34,4	25,6	16,2	23,9
1968	33,0	26,0	16,3	24,7

nachrichtlich: Anteil der Erwerbspersonen

1965	71,9	10,5	17,6
------	------	------	------

Als Folge der unterschiedlichen Entwicklung im Be-
richtszeitraum hat sich die Struktur der Wirtschafts-
bereiche nicht unerheblich verschoben. Gemessen am
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten ist der Anteil
der Landwirtschaft an der gesamten Volkswirtschaft von
etwa 40 % auf 33 % gesunken und der Anteil des waren-
produzierenden Gewerbes von 22 % auf 26 % gestiegen.
Auch die in den übrigen Dienstleistungen zusammenge-
faßten Bereiche nahmen im Gewicht zu (von 22 auf 25 %),
während sich Handel und Verkehr anteilmäßig kaum ver-
ändert haben. Die Struktur des Bruttoinlandsprodukts ge-
winnt an Aussagekraft, wenn man sie zur Struktur der Er-
werbspersonen in Beziehung setzt. Dadurch ergeben sich
Anhaltspunkte über das Verhältnis der Arbeitsprodukti-
vität in den Bereichen. Die Kopfleistung in der Land-
wirtschaft beträgt demnach im Jahr 1965 nur die Hälfte
der durchschnittlichen Arbeitsproduktivität in der Ge-
samtwirtschaft und weniger als ein Viertel der Arbeits-
produktivität im warenproduzierenden Gewerbe. In die-
sem Zusammenhang verdient Interesse, daß fast die Häl-
fte aller Erwerbspersonen als mithelfende Familienange-
hörige tätig ist, und zwar fast ausschließlich in der
Landwirtschaft (weitergehende Analysen sind mit Hilfe
der im Tabellenteil dieses Heftes dargestellten Zahlen
nach elf Wirtschaftsbereichen möglich).

Verwendungsrechnung in jeweiligen Preisen

Gegenstand der Nachweisung	Mrd. TL.		Steigerung 1968 (1961 = 100)	Struktur in %	
	1961	1968		1961	1968
Privater Ver- brauch	39,9	82,5	206,8	74,3	71,9
Staatsver- brauch	7,6	13,5	177,6	14,2	11,8
Investitionen	7,8	20,9	267,9	14,5	18,2
Außenbeitrag	- 1,6	- 2,1	.	- 0,3	- 1,8
Bruttosozial- produkt zu Marktpreisen	53,7	114,8	213,8	100	100

Angaben über die Verwendung des Bruttosozialprodukts sind nur in jeweiligen Preisen verfügbar. Augenfällig ist der starke Anstieg der Investitionen bis 1968 auf über das Zweieinhalbfache des Ausgangsjahres 1961. Demgegenüber hat sich der Staatsverbrauch unterdurchschnittlich entwickelt und das Defizit im Außenbeitrag erhöht. Der private Verbrauch ist zwar etwas weniger als das Sozialprodukt gewachsen, hat sich aber in der betrachteten Siebenjahresfrist noch mehr als verdoppelt. Die Investitionsquote ist bis 1968 angestiegen und könnte damit zu positiven Erwartungen hinsichtlich des weiteren Wachstums Anlaß geben. Die Konsumquote hat abgenommen. Einzelheiten zum Außenbeitrag werden im folgenden Abschnitt über die Zahlungsbilanz erläutert.

Entwicklung des Privaten Verbrauchs

Jahr	Insgesamt		Je Einwohner	
	Mrd. TL.	% Zuwachs	TL.	% Zuwachs
1961	39,9	.	1 410	.
1962	45,1	+ 13,0	1 560	+ 10,3
1963	52,1	+ 15,5	1 760	+ 12,7
1964	54,5	+ 4,6	1 790	+ 2,0
1965	57,9	+ 6,2	1 860	+ 3,7
1966	67,9	+ 17,3	2 130	+ 14,4
1967	75,6	+ 11,3	2 310	+ 8,6
1968	82,5	+ 9,1	2 460	+ 6,5
1961/ 1968 JI	-	+ 10,9	-	+ 8,2

Der Private Verbrauch je Einwohner erhöhte sich von 1 410 TL. im Jahre 1961 auf 2 460 TL. 1968, das entspricht einer Zunahme um 74 %. Die Schwankungen in den einzelnen Jahren waren erheblich; sie lagen zwischen + 2,0 % (1964) und + 14,4 % (1966) und stehen offensichtlich im Zusammenhang mit den landwirtschaftlichen Produktionsleistungen, wie ein Vergleich mit der weiter oben dargestellten Tabelle über die Entwicklung der Wirtschaftsbereiche nahelegt. Der Wert des Privaten Verbrauchs je Einwohner von 2 460 TL im Jahre 1968 entspricht (umgerechnet nach der Verbrauchergeldparität aufgrund des deutschen Verbrauchsschemas - 1 TL. = 0,47 DM -) einem Wert von 1 160 DM. Eine entsprechende Kaufkraftparität nach dem türkischen Verbrauchsschema ist nicht verfügbar, sie würde jedenfalls zu einem höheren Umrechnungswert in DM führen.

Zahlungsbilanz

Die vorliegenden Angaben über die türkische Zahlungsbilanz wurden vom Internationalen Währungsfonds mit Hilfe der offiziellen Devisenkurse in US-Dollar umgerechnet. Die Parität der Türkischen Pfundes, die seit 1947 unverändert geblieben war, wurde im August 1960 um fast 70 % abgewertet (von 0,3571 auf 0,1111 US-\$).¹⁾

Das Gesamtbild der Zahlungsbilanz im Zeitraum von 1959 bis 1968 ist gekennzeichnet durch Defizite in der Leistungsbilanz, die zur einen Hälfte durch unentgeltliche Übertragungen aus dem Ausland und zur anderen Hälfte durch Auslandskredite finanziert werden. Bei dieser Betrachtungsweise werden die ungeklärten Beträge im Zusammenhang mit der Kapitalbilanz gesehen, da es sich dabei weitgehend um Forderungen und Verbindlichkeiten aus nichterfaßten Veränderungen der Zahlungsziele im Waren- und Dienstleistungsverkehr (terms

of payment) handelt. In den einzelnen Jahren verlaufen die Salden bei Gleichheit des Vorzeichens mit verhältnismäßig starken und unregelmäßigen Schwankungen, die keinen längerfristigen Trend erkennen lassen.

Salden der Zahlungsbilanz Mill. US-\$

Jahre	Leistungs- bilanz	Über- tra- gungen	Zu- sammen	Davon	
				Kapi- tal- bilanz	Unge- klärte Beträge
1959	- 117	+ 90	- 27	- 99	+ 72
1960	- 117	+ 91	- 26	+ 5	- 31
1961	- 123	+ 99	- 24	+ 9	- 33
1962	- 235	+ 105	- 130	- 161	+ 31
1963	- 258	+ 78	- 180	- 182	+ 2
1964	- 89	+ 23	- 66	- 78	+ 12
1965	- 30	+ 21	- 9	- 38	+ 29
1966	- 109	+ 27	- 82	- 101	+ 19
1967	- 87	+ 29	- 58	- 125	+ 67
1968	- 228	+ 70	- 158	- 204	+ 46
1959/68 kumuliert	1 393	+ 633	- 760	- 975	+ 214

Aus- und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen Mill. US-\$

Jahre	Warenverkehr			Dienstleistungs- verkehr		
	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Saldo	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Saldo
1959	363	423	- 60	84	141	- 57
1960	336	422	- 86	103	134	- 31
1961	365	448	- 83	119	159	- 40
1962	399	567	- 168	120	187	- 67
1963	395	588	- 193	127	192	- 65
1964	433	475	- 42	143	190	- 47
1965	479	505	- 26	202	206	- 4
1966	494	639	- 145	262	226	+ 36
1967	530	608	- 78	235	244	- 9
1968	498	688	- 190	268	306	- 38
1959/68 kumuliert	4 292	5 363	- 1 071	1 663	1 985	- 322

Die Aufspaltung der Leistungsbilanzsalden zeigt ähnliche Verhältnisse sowohl beim Warenverkehr als auch beim Dienstleistungsverkehr. In beiden Fällen unterliegen negative Salden starken und unregelmäßigen jährlichen Schwankungen. Entsprechend dem Verhältnis des Dienstleistungsverkehrs zum Warenverkehr im Gesamtzeitraum von etwa einem Drittel verhalten sich auch die negativen Salden zueinander. Im Warenverkehr wurden von 1959 bis 1968 rd. 80 % der Einfuhren durch Ausfuhren gedeckt, im Dienstleistungsverkehr waren es 84 %. Während sich im untersuchten Zehnjahresabschnitt im Warenverkehr die Ausfuhr tendenziell nicht stärker entwickelt hat als die Einfuhr, war im Dienstleistungsverkehr die Ausfuhr jedoch stärker gestiegen. In allen vier Reihen traten in einzelnen Jahren auch rückläufige Veränderungen auf. Addiert man die Ausfuhr und Einfuhr von Waren und Diensten, erhält man das sogenannte Außenhandelsvolumen, das einen statistischen Ausdruck für den Grad der außenwirtschaftlichen Verflechtung eines Landes darstellt. Gegenüber dem Bruttosozialprodukt hat sich das Außenhandelsvolumen von 1961 bis 1968 erheblich langsamer entwickelt (+ 61,3 % gegenüber + 113,6 %). Das Verhältnis ist von 19 % im Jahre 1962 auf 14 % 1968 zurückgegangen (als Prozentanteil am Sozialprodukt gerechnet). Einzelheiten über den Warenverkehr werden im Abschnitt "Außenhandel" behandelt.

Die stärksten negativen Salden bestanden im Rahmen der Dienstleistungsbilanz im Gesamtzeitraum bei den Frachten und Transportversicherungen (- 464 Mill. US-\$) und

¹⁾ Die jüngste Abwertung im August 1970 (vgl. Abschnitt "Geld und Kredit") liegt außerhalb des aufgrund der zugänglichen Quellen hier berücksichtigten Zeitraums.

in gleicher Höhe bei den zu leistenden Zinsen und anderen Kapitalaufwendungen (- 471 Mill. US-\$). Die letztgenannte Größe hat sich von 20 Mill. US-\$ 1959 auf 86 Mill. US-\$ 1968 mehr als vervierfacht und ist ein Indiz für den gewachsenen Bestand der Auslandsverschuldung. Auch die Reiseverkehrsbilanz ist (wie sich einer stärker aufgegliederten Tabelle im Zahlenteil entnehmen läßt) im vorliegenden Zeitraum in Höhe von fast 100 Mill. US-\$ passiv. Die stärksten Einnahmeüberschüsse wurden dagegen bei den sonstigen Dienstleistungen (+ 409 Mill. US-\$) erzielt, denen Überschüsse der Regierungsausfuhr (+ 305 Mill. US-\$) folgen.

Im Rahmen der Übertragungsbilanz, die die Gegenbuchungen zu den unentgeltlichen Güter- und Kapitalbewegungen aufnimmt, spielen die staatlichen Übertragungen aus dem Ausland eine starke Rolle (563 Mill. US-\$). Im Zeitablauf ist ihre Höhe jedoch auffallend zurückgegangen (von 101 auf 30 Mill. US-\$); sie wird in den letzten Jahren durch die erheblich angestiegenen privaten Übertragungen aus dem Ausland (von 4 auf 46 Mill. US-\$) übertroffen. Die an das Ausland gelei-

steten unentgeltlichen Übertragungen sind relativ unbedeutend (66 Mill. US-\$ vom Staat und 16 Mill. US-\$ von Privaten).

In der Kapitalbilanz treten die vom Staat aufgenommenen Auslandskredite, die von 18 Mill. US-\$ 1960 auf 172 Mill. US-\$ 1968 zunahmen, stark in Erscheinung. Die gesamte Außenposition des Staates passivierte sich von 1959 bis 1968 um 932 Mill. US-\$, also allein fast in Höhe des Defizits der gesamten Kapitalbilanz (- 975 Mill. US-\$). Der Status der Unternehmen und privaten Haushalte passivierte sich im Zeitraum ebenfalls (- 108 Mill. US-\$), hauptsächlich wegen der aus dem Ausland empfangenen direkten Kapitalanlagen; der kurzfristige Kapitalverkehr erbrachte hingegen Aktivsaldo. Die Veränderungen der Ansprüche und Verbindlichkeiten der Zentralen Währungsbehörde ergaben Überschüsse (+ 63 Mill. US-\$), diejenigen der Geschäftsbanken waren praktisch ausgeglichen (+ 2 Mill. US-\$). Es kann also festgestellt werden, daß es dem Land gelungen ist, im Berichtszeitraum in erheblichem Umfang Kapital in Form von Staatskrediten und Privatinvestitionen zu erhalten.

Nachtrag

Jüngste politisch-wirtschaftliche Entwicklung

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Einparteienherrschaft aus Atatürks Zeiten durch Zulassung einer zweiten Partei ("Demokratische Partei") abgelöst. Sie ging aus den ersten demokratischen Wahlen 1950 prompt als Siegerin hervor und stellte die Regierung Menderes. Mit grenzenlosen Versprechungen hatte sich die Demokratische Partei eine breite Machtbasis im Volke verschafft. Mit zunehmender Herrschaftsdauer wurde sie jedoch durch Demagogie, Mißwirtschaft und diktatorische Allüren ihrer Führer gekennzeichnet. Das führte schließlich zu ihrem Sturz 1960. Es folgte eine Zeit einer gewissen Liberalisierung: "Linke" Gruppen formierten sich (u.a. Bildung der "Türkischen Arbeiterpartei"), im Gegenzug bildete sich auch eine organisierte radikale (islamische) "Rechte" heraus. Etwa ab 1967 ergaben sich stärkere innenpolitische Spannungen, die sich immer häufiger in außerparlamentarischen, teilweise terroristischen Aktionen entluden. Unter Demirel (1965 - 1971) und seiner Gerechtigkeitspartei bahnte sich eine ähnliche Entwicklung an wie unter Menderes. Dadurch fühlte sich die revolutionäre Linke an den Universitäten herausgefordert, betrieb aktiv den Sturz der Regierung und die gewaltsame Veränderung der politischen Grundhaltung der Türkei (sozialistische Volksrepublik). Dem versuchten die extremistischen Rechten entgegenzuarbeiten, ihre eigene Konzeption einer Rückkehr zum islamischen Staat ("islamische Renaissance") mit Waffengewalt durchzusetzen.

Die Auseinandersetzungen der Parteien untereinander sowie mit den Regierungen und den Guerillakämpfern ("Volksbefreiungsbewegung") haben eine nachhaltige Beschäftigung mit den verschiedenen Reformprogrammen (Boden-, Steuer-, Schul-) und mit der Wirtschaftspolitik verhindert. Die von den führenden Militärs immer wieder angedrohte zeitweilige "Stilllegung" des Parlaments wurde von den politischen Parteien mit dem Hinweis auf das Undemokratische einer solchen Maßnahme verhindert. Andererseits haben "interessierte Kreise", die einen entscheidenden Teil der Abgeordneten hinter sich haben, bisher mit Erfolg insbesondere Boden- und Steuerreform zu hintertreiben gewußt.

Die defizitäre Wirtschaftsweise der Staatsbetriebe (Überbeschäftigung, schlechte Betriebsführung, ungünstige Standorte u.a.) belastet den Staatshaushalt und steigert die Inflation. Sie beansprucht in hohem Maße Zuschüsse und Kredite, um die Projekte der Wirtschaftsplanung realisieren zu können. Durch Protektions- und Subventionspolitik halten sich auch im privaten Sektor teilweise unwirtschaftliche Unternehmen. Die von der Abwertung des Türkischen Pfundes erwartete Rückkehr zu stabileren wirtschaftlichen Verhältnissen und eine verbesserte Zahlungsbilanz sind nicht wie erhofft eingetreten. Vor allem die schwankende Haltung der Republikanischen Volkspartei unter İnönü, ihre Propaganda für Nationalisierung und Staatskontrolle in allen Bereichen hat die Wirtschaft des Landes gelähmt.

Aufgrund des Abwertungsmißerfolgs und der wirtschaftlichen Ergebnisse beurteilten Fachleute der OECD die Entwicklung der Jahre 1970 und 1971 sehr ungünstig. So hat sich u.a. die Inflation verstärkt, und die Lebenshaltungskosten haben sich erheblich verteuert.

Die Außenpolitik hat auch unter der Präsidentschaft Sunays ihre feste Grundlage im westlichen Bündnis und strebt eine Vertiefung der Beziehungen zur EWG an. Gegenüber den osteuropäischen soz.-komm. Staaten bemüht sie sich um eine aufgeschlossener Haltung und versucht besonders zur Sowjetunion und den Balkanländern bessere Beziehungen anzubahnen. Nach Beruhigung in der Zypernkrisis und Beseitigung der Linkstendenz in der griechischen Innenpolitik haben sich die Beziehungen zu Griechenland in den letzten Jahren zunehmend normalisiert. Gegenüber dem Konflikt im Nahen Osten bemühte sich die Türkei um eine unparteiliche Haltung (neuerdings scheint sie sich stärker der arabisch-moslemischen Seite zuzuwenden).

Innenpolitisch führten zunehmende Anarchie und steigender Terror im Frühjahr 1971 zum Ende der als liberal-konservativ bezeichneten Regierung Demirel. In den höheren Rängen des Offizierscorps schien sich eine neo-kemalistische Junta herausgebildet zu haben; am 12. März 1971 beendete ein Ultimatum der Armeeführer (Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung, sofortige Inangriffnahme des Reformwerks) die Regierung Demirel. Die Armeeführer übernahmen praktisch die Regie der türkischen Politik, wahrten aber die parlamentarischen Formen. Im April 1971 konstituierte sich die "Reformregierung" Erim, die sich kemalistisch-nationalistisch gab und im Parlament eine breite Vertrauensbasis erhielt. Seit April 1971 herrscht in elf Provinzen Ausnahmezustand (der inzwischen neunmal verlängert wurde); verfolgt werden hauptsächlich intellektuelle und Studenten, die angeblich links eingestellt sind oder auch nur als liberal gelten oder lediglich kritisch gegenüber den Verhältnissen im Lande urteilen (offiziell kurzweg als "Anarchisten" bezeichnet). Gegen Ende 1971 wurde mehrfach verlaublich, Ruhe und Ordnung seien wieder hergestellt. Im August 1971 war eine ganze Reihe von Artikeln der Verfassung abgeändert worden, die auf die Absicht hindeuteten, mit Verordnungen zu regieren und den langwierigen parlamentarischen Weg zu umgehen. Die im Parlament vertretenen Parteien widersetzten sich dem Druck der Armee, im April 1972 einem Ermächtigungsgesetz zuzustimmen, das Maßnahmen zur Bekämpfung des politischen Extremismus und zur Verwirklichung von wirtschaftlichen und sozialen Reformen auf dem Verordnungswege gestattete.

Schließlich scheiterte - hauptsächlich durch wirtschaftliche Schwierigkeiten - im April 1972 auch in einem zweiten Anlauf das "Technokratenkabinett" Erim. Offenbar halten unter der neuen Regierung Melen die heftigen innenpolitischen Auseinandersetzungen an.

Im Oktober 1973 sollen turnusgemäß die nächsten Parlamentswahlen stattfinden.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Klimadaten

Station	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
---------	--------	-------	------	-------	-----	------	------	------	-------	------	------	------	------

Niederschlag (mm)

Mittlere Monats- und Jahressummen

Ankara	35	38	36	34	50	31	13	8	19	22	28	46	360
Konya	37	33	31	29	43	26	6	3	12	27	29	39	315
Sivas	43	42	42	53	58	33	7	5	17	30	39	42	411
Erzurum	26	32	41	57	76	55	30	19	27	47	37	24	471
Kars	26	30	32	48	87	85	59	47	30	38	29	24	535
Van	42	34	47	58	41	16	6	3	10	43	49	29	378
Urfa	101	73	61	53	24	3	0,6	0,5	1	18	43	83	461
Adana	102	104	66	46	51	21	4	5	15	39	58	114	625
Antalya	246	160	89	42	32	11	2	3	13	51	104	277	1 030
Izmir	136	107	72	45	38	3	3	2	16	49	85	142	704
Zonguldak	145	119	99	73	54	80	69	85	101	144	148	139	1 256
Trabzon	90	70	60	56	53	51	37	46	78	109	101	80	831
Rize	253	210	187	104	94	133	158	205	266	287	272	246	2 415
Bursa	96	76	68	64	65	30	44	21	48	69	78	94	753
Istanbul-Göztepe	84	82	62	39	31	24	24	19	51	67	85	104	672
Edirne	61	50	45	47	49	51	33	21	31	58	72	79	597

Anzahl der Tage mit mindestens 0,1 mm Niederschlag

Ankara	14	12	11	11	12	8	3	2	4	6	8	12	103
Konya	10	8	9	8	9	6	2	1	3	6	7	10	79
Sivas	12	12	12	12	12	7	2	2	4	8	9	12	104
Erzurum	11	11	12	12	15	11	7	5	5	9	10	10	118
Kars	13	12	12	13	18	16	11	8	8	10	10	11	142
Van	12	10	11	11	9	4	1	1	2	10	8	10	89
Urfa	13	11	10	7	5	1	0,2	0,2	0,6	4	17	10	79
Adana	12	10	10	8	6	3	0,8	0,7	2	5	7	10	74
Antalya	14	11	8	6	5	2	0,6	0,5	1	6	8	12	74
Izmir	14	11	9	8	6	2	0,6	0,4	2	5	9	13	80
Zonguldak	19	17	17	11	10	8	6	7	8	14	14	18	149
Trabzon	13	13	13	13	13	10	8	8	11	12	12	12	138
Rize	14	15	15	14	13	13	15	14	15	14	13	14	169
Bursa	15	14	11	12	10	6	3	3	5	9	12	15	115
Istanbul-Göztepe	18	15	14	9	8	5	4	3	6	10	13	17	122
Edirne	12	9	9	9	10	8	6	4	4	7	10	12	100

Anzahl der Tage mit mindestens 10 mm Niederschlag

Ankara	0,4	0,5	0,6	0,6	1	0,6	0,3	0,4	0,5	0,5	1	1	8
Erzurum	0,5	0,7	1	2	3	2	1	0,6	1	2	1	0,5	15
Van	2	1	1	1	1	0,5	0,1	0,1	0,9	2	1	0,6	11
Adana	4	3	2	1	2	1	0,2	0,3	0,5	2	2	3	21
Izmir	5	4	3	1	1	0,4	0,1	0,2	0,6	2	3	5	25
Zonguldak	6	4	4	3	1	2	2	2	3	5	6	5	43
Rize	8	7	7	4	3	4	4	6	8	7	7	8	73
Bursa	3	2	2	2	2	1	1	1	2	2	3	3	24
Istanbul-Göztepe	2	2	2	1	1	1	1	0,5	1	3	2	3	20
Edirne	2	2	1	1	1	1	1	0,7	1	2	3	2	18

Relative Feuchte (%)

Monats- bzw. Jahresmittel

morgens (7 Uhr Ortszeit)

Ankara	85	84	80	73	71	64	57	58	63	73	85	86	73
Konya	84	84	78	71	67	58	52	51	59	72	85	87	71
Erzurum	75	76	75	72	70	67	62	59	63	72	79	76	70
Urfa	76	75	71	65	53	39	36	39	43	51	66	74	57
Adana	75	77	74	78	76	75	78	77	73	71	74	74	75
Antalya	73	72	67	67	65	56	52	53	54	62	70	74	64
Izmir	77	76	72	72	68	60	58	59	66	73	78	77	70
Trabzon	67	70	73	77	80	76	74	72	74	72	70	66	73
Istanbul-Göztepe	83	83	82	82	81	77	78	80	84	86	85	84	82

mittags (14 Uhr Ortszeit)

Ankara	70	64	50	41	40	34	28	26	30	39	54	68	45
Konya	70	60	49	41	41	36	30	28	33	40	54	69	46
Erzurum	72	70	67	52	44	40	34	30	32	45	59	69	51
Urfa	61	54	47	39	30	21	18	20	24	31	46	57	37
Adana	53	51	47	49	46	45	47	45	39	38	43	51	46
Antalya	60	58	56	62	64	60	56	58	55	56	56	60	58
Izmir	64	59	53	49	47	40	38	37	42	49	59	63	50
Trabzon	68	70	71	73	76	74	73	71	72	72	72	69	72
Istanbul-Göztepe	74	72	66	61	61	56	52	52	57	64	70	73	63

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Klimadaten

Station	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Sonnenscheindauer Mittlere Dauer (Stunden täglich)													
Ankara	3,4	4,0	5,5	7,0	9,1	11,1	12,5	11,9	9,7	7,4	5,3	3,1	7,5
Konya	3,6	4,7	5,6	7,5	9,4	11,2	12,4	12,1	9,8	7,5	5,9	3,5	7,8
Sivas	2,7	3,4	4,5	6,4	8,3	11,3	12,7	11,8	9,4	6,9	4,7	2,7	7,1
Erzurum	3,5	4,8	5,2	6,6	8,4	10,6	11,7	11,2	9,6	7,4	5,3	3,5	7,3
Kars	3,4	4,0	5,3	7,5	9,2	10,1	10,4	8,7	6,4	4,5	3,1	6,5	7,5
Van	4,4	5,2	5,4	7,1	9,2	11,5	11,9	10,7	8,7	6,4	4,3	4,3	8,9
Urfa	5,0	5,6	6,9	8,5	10,9	13,0	13,6	12,4	10,9	9,0	6,6	4,4	8,9
Adana	5,1	5,8	6,6	8,0	9,8	11,5	11,9	11,7	10,1	8,3	6,5	4,6	8,3
Antalya	4,9	6,0	7,2	8,6	10,3	12,1	12,8	12,1	10,6	8,4	6,8	5,0	8,7
Izmir	4,1	5,4	6,3	8,4	9,9	11,7	12,4	12,2	10,3	7,6	5,6	4,2	8,2
Zonguldak	2,5	2,8	3,8	5,1	6,9	9,7	10,8	10,0	7,8	5,6	3,7	2,5	5,9
Trabzon	3,2	3,7	3,8	4,3	5,9	7,7	7,0	7,1	5,3	5,5	4,0	3,2	5,1
Rize	3,2	3,6	3,4	4,2	5,5	6,5	5,6	6,1	4,7	5,0	3,7	2,9	4,5
Bursa	2,8	4,0	4,7	6,2	8,7	10,5	12,1	11,2	8,2	5,6	4,4	3,4	6,9
Istanbul-Göztepe	2,7	3,4	4,5	6,3	8,6	10,7	11,6	10,9	8,3	5,9	3,8	2,7	6,6
Edirne	2,6	3,9	4,7	6,7	8,3	9,9	11,5	10,9	8,5	5,8	3,3	2,4	6,5
Mittlere Zahl der Tage mit Schneedecke													
Ankara	8	6	2	0,3	0	0	0	0	0	0	0,6	4	21
Konya	11	6	3	0,2	0	0	0	0	0	0	1	5	26
Sivas	21	21	10	1	0	0	0	0	0	0	2	12	67
Erzurum	31	28	24	5	0,1	0	0	0	0,2	1	6	23	118
Kars	30	28	26	6	0,1	0	0	0	0	1	6	23	120
Van	24	24	17	3	0,1	0	0	0	0	0,5	2	13	83
Urfa	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,3	3
Izmir	0,3	0,2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,5
Zonguldak	6	3	2	0	0	0	0	0	0	0	0,6	2	14
Trabzon	5	4	1	0	0	0	0	0	0	0	0,2	1	11
Rize	7	4	3	0,1	0	0	0	0	0	0	0,2	3	17
Bursa	4	3	1	0,1	0	0	0	0	0	0	0,4	2	10
Istanbul-Göztepe	3	4	1	0	0	0	0	0	0	0	0,3	1	9
Edirne	9	4	1	0	0	0	0	0	0	0,1	5	19	
Lufttemperatur (°C) Mittlere Tagesmittel													
Ankara	- 0,1	0,9	5,0	11,1	16,0	20,0	23,2	23,3	18,4	12,9	7,7	2,5	11,7
Konya	- 0,2	1,4	5,0	11,0	15,9	19,8	23,2	23,0	18,0	12,4	6,7	1,9	11,5
Sivas	- 4,0	- 2,7	1,7	8,3	13,2	16,6	19,4	19,7	15,5	10,5	4,7	- 1,2	8,5
Erzurum	- 8,6	- 6,9	- 3,1	5,0	10,9	15,0	19,1	19,6	15,0	7,9	1,8	- 5,2	5,9
Kars	- 12,0	- 10,0	- 4,5	4,4	10,3	13,6	17,3	17,4	13,3	7,0	0,6	- 7,8	4,1
Van	- 5,6	- 3,3	0,3	7,0	13,0	18,0	22,2	21,8	17,1	10,4	4,7	- 0,9	8,9
Urfa	5,1	6,7	10,1	15,7	21,8	27,8	31,8	31,5	26,7	19,9	13,0	7,4	18,1
Adana	9,2	10,2	12,9	16,9	21,2	25,1	27,6	28,1	25,2	20,8	15,7	11,1	18,7
Antalya	10,0	10,6	12,7	16,3	20,4	25,0	28,2	28,1	24,9	20,3	15,5	11,8	18,7
Izmir	8,5	9,0	11,1	15,4	20,2	24,9	27,6	27,3	23,1	18,5	14,3	10,5	17,5
Zonguldak	5,9	6,1	7,1	10,6	15,1	19,3	21,6	21,5	18,4	15,0	11,8	8,7	13,4
Trabzon	7,2	7,0	7,9	11,3	15,7	20,0	22,7	23,2	20,1	16,5	13,1	9,6	14,5
Rize	6,8	6,8	7,8	11,3	15,7	19,8	22,3	22,6	19,6	16,1	12,6	9,1	14,2
Bursa	5,0	5,5	7,9	12,8	17,6	21,4	24,1	24,1	19,8	16,2	11,2	6,7	14,4
Istanbul-Göztepe	5,5	5,3	6,9	11,3	16,2	20,7	23,2	23,4	19,6	15,6	11,8	8,0	13,9
Edirne	2,0	3,5	6,8	12,5	17,7	21,9	24,6	24,2	19,7	14,4	9,3	4,5	13,5
Mittlere tägliche Maxima													
Ankara	4,1	5,4	10,7	17,4	22,4	26,8	30,1	30,4	25,7	20,1	13,4	6,4	17,6
Konya	4,6	6,8	11,1	17,4	22,3	26,3	30,0	30,2	25,5	20,0	13,4	6,8	17,9
Sivas	0,3	1,7	6,9	14,5	19,7	23,6	27,2	28,1	23,9	18,2	10,8	3,3	14,8
Erzurum	- 4,0	- 2,3	1,4	9,9	16,6	21,1	25,8	26,6	22,0	14,8	6,8	- 0,7	11,5
Kars	- 6,0	- 3,5	1,5	10,3	16,8	20,7	24,8	25,8	21,9	15,0	6,7	- 2,2	11,0
Van	1,6	2,2	5,6	12,5	18,8	24,2	28,6	28,9	24,8	17,3	10,7	4,2	14,9
Urfa	9,8	11,6	15,7	21,8	28,5	34,3	38,6	38,4	33,8	26,9	19,0	12,1	24,2
Adana	14,2	15,7	19,0	23,3	28,1	31,9	33,9	35,0	33,0	28,9	22,9	16,8	25,2
Antalya	14,9	15,4	17,7	21,0	24,9	30,0	33,7	33,7	30,8	26,4	21,5	16,9	23,9
Izmir	12,1	13,2	15,9	20,8	25,8	30,4	33,1	33,2	29,1	24,2	18,8	14,2	22,6
Zonguldak	9,1	9,5	10,4	14,1	18,6	22,5	24,8	25,1	22,3	18,7	15,5	12,0	16,9
Trabzon	10,5	10,5	11,5	14,8	19,0	22,8	25,8	26,3	23,3	19,9	16,6	13,0	17,8
Rize	10,4	10,4	11,3	14,8	18,9	22,8	25,1	25,8	23,2	20,0	16,5	12,8	17,7
Bursa	9,6	9,9	13,5	19,0	23,8	28,0	30,6	30,6	26,7	22,7	16,2	11,1	20,1
Istanbul-Göztepe	8,5	8,7	11,0	16,2	21,3	25,9	28,5	28,9	25,0	20,4	15,6	11,2	18,4
Edirne	5,6	7,9	12,1	18,6	23,9	28,3	31,3	31,3	26,8	20,5	13,8	8,1	19,0
Mittlere tägliche Minima													
Ankara	- 3,7	- 3,2	- 0,3	4,5	9,4	12,5	15,2	15,4	11,1	6,6	2,7	- 1,1	5,8
Konya	- 4,5	- 3,5	- 0,9	3,8	8,2	11,9	14,9	14,9	10,1	5,2	0,8	- 2,5	4,9
Sivas	- 8,1	- 6,9	- 3,2	2,1	6,1	8,5	10,4	10,5	7,0	3,3	- 0,5	- 4,9	2,0
Erzurum	- 12,9	- 11,2	- 7,4	0,2	5,0	8,1	11,8	12,0	7,7	2,7	- 2,3	- 8,8	0,4
Kars	- 17,8	- 15,7	- 10,2	- 1,4	+ 3,6	+ 6,3	9,6	9,2	4,7	- 0,3	- 4,8	- 12,9	- 2,5
Van	- 8,2	- 8,0	- 4,2	1,6	6,3	9,8	13,9	13,9	9,9	4,9	0,3	- 5,2	2,9
Urfa	1,2	2,4	4,6	9,1	14,1	19,4	23,5	23,4	19,3	13,5	8,2	3,6	11,9
Adana	4,6	5,6	7,6	11,0	14,9	18,9	21,9	22,4	18,9	14,6	10,4	6,6	13,1
Antalya	6,2	6,5	8,1	11,3	15,1	19,5	22,7	22,5	19,3	15,3	11,2	8,0	13,6
Izmir	5,3	5,3	6,6	9,9	14,2	18,3	21,0	21,0	17,4	13,7	10,5	7,1	12,5
Zonguldak	3,1	3,2	4,0	7,3	11,6	15,3	17,4	17,5	14,9	11,9	8,9	5,8	10,1
Trabzon	4,6	4,2	5,0	8,3	12,8	17,0	19,9	20,4	17,4	13,8	10,4	6,9	11,7
Rize	3,9	3,7	4,6	8,1	12,5	16,5	19,2	19,6	16,6	12,9	9,6	6,1	11,1
Bursa	1,7	1,7	3,1	7,1	11,6	14,5	16,9	17,1	12,9	10,9	7,3	3,6	9,1
Istanbul-Göztepe	2,7	2,4	3,4	7,0	11,6	15,5	18,0	18,4	15,2	11,9	8,6	5,1	10,0
Edirne	- 1,3	- 0,4	2,2	6,8	11,5	15,0	17,0	16,8	13,0	9,0	5,5	1,2	8,0

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Klimadaten

Station	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
---------	--------	-------	------	-------	-----	------	------	--------	-------	------	------	------	------

Lufttemperatur (°C)

Absolut höchste Maxima

Ankara	16,4	20,4	28,5	31,6	34,4	36,4	38,8	40,0	35,7	33,3	25,3	20,4	40,0
Konya	16,3	23,8	28,2	30,4	34,4	34,8	37,7	40,0	35,2	31,6	25,4	21,8	40,0
Sivas	11,2	17,4	25,2	26,6	31,0	34,5	38,3	37,6	33,7	30,5	24,0	15,5	38,3
Erzurum	8,0	10,6	17,8	22,2	29,6	32,2	34,0	34,0	31,4	26,0	20,7	12,3	34,0
Kars	5,0	11,0	18,8	23,8	26,5	31,0	34,3	34,6	32,4	26,1	21,2	11,2	34,6
Van	12,5	14,3	20,4	24,0	26,6	33,5	34,8	36,7	32,6	28,8	19,6	13,5	36,7
Urfa	17,5	22,0	29,0	33,3	39,5	42,2	46,5	46,2	41,7	37,8	30,8	22,7	46,5
Adana	22,2	26,2	30,7	36,7	41,3	42,8	41,5	45,6	42,7	41,5	34,3	26,7	45,6
Antalya	20,6	22,4	27,5	32,8	38,7	41,5	43,4	44,6	42,5	38,7	32,7	23,6	44,6
Izmir	21,3	23,9	29,9	32,8	39,5	40,3	42,4	42,7	38,7	35,9	30,6	24,7	42,7
Zonguldak	21,4	25,3	31,7	33,4	36,7	40,5	37,2	39,8	32,6	31,7	29,8	28,0	40,5
Trabzon	25,9	26,6	35,2	37,6	38,2	36,6	32,6	38,2	32,2	33,8	32,8	26,1	38,2
Rize	23,4	25,2	32,6	34,0	37,9	34,5	32,0	35,6	33,2	33,8	30,4	26,7	37,9
Bursa	21,9	22,5	32,5	34,3	37,0	37,6	41,3	42,6	38,4	35,4	30,1	24,1	42,6
Istanbul-Göztepe	18,6	23,4	26,8	32,7	34,1	36,3	36,8	39,4	37,5	32,4	26,4	21,5	39,4
Edirne	20,0	21,1	28,0	33,5	36,4	38,4	41,5	40,8	37,8	34,1	25,1	20,8	41,5

Absolut niedrigste Minima

Ankara	-24,9	-24,2	-16,3	-7,2	-0,2	3,8	4,5	5,5	-1,5	-5,3	-17,5	-24,2	-24,9
Konya	-28,2	-26,2	-16,4	-6,6	-0,7	1,8	6,7	5,3	-3,0	-8,4	-19,0	-26,0	-28,2
Sivas	-31,2	-34,4	-24,0	-11,0	-5,5	-0,6	3,0	3,2	-3,8	-9,0	-24,4	-30,2	-34,4
Erzurum	-30,1	-27,5	-24,8	-18,5	-6,4	-2,0	1,0	1,2	-3,8	-12,0	-23,3	-28,0	-30,1
Kars	-39,6	-37,0	-33,3	-22,6	-7,0	-1,3	0,1	-1,9	-6,0	-17,5	-30,0	-35,0	-39,6
Van	-28,7	-22,8	-20,2	-17,5	-3,5	2,5	3,6	5,0	2,5	-14,0	-20,5	-21,3	-28,7
Urfa	-10,6	-12,4	-5,4	-3,2	2,5	8,3	15,0	16,0	10,0	+1,9	-6,0	-6,4	-12,4
Adana	-7,1	-6,6	-4,9	0,1	7,1	9,2	11,5	14,8	9,3	3,5	-4,3	-4,4	-7,1
Antalya	-4,3	-4,6	-0,9	3,3	6,3	11,5	15,0	13,9	10,3	6,9	0,0	-7,1	-7,1
Izmir	-8,2	-8,4	-3,8	0,2	4,3	9,5	11,2	11,5	5,8	3,6	-2,9	-6,3	-8,4
Zonguldak	-7,7	-8,0	-4,0	0,0	3,0	9,0	12,4	10,0	7,5	3,3	-3,2	-7,4	-8,0
Trabzon	-7,0	-7,4	-5,8	-0,8	4,2	10,0	14,3	13,5	7,3	4,5	-1,6	-3,3	-7,4
Rize	-6,5	-6,6	-7,0	-1,6	4,6	8,5	12,6	13,4	4,6	3,4	-4,8	-5,4	-7,0
Bursa	-20,5	-25,7	-8,4	-4,2	0,8	4,0	9,9	9,4	3,3	2,1	-3,6	-17,9	-25,7
Istanbul-Göztepe	-13,9	-16,1	-11,1	-1,1	2,8	7,1	10,5	10,2	6,0	2,3	-7,2	-10,8	-16,1
Edirne	-22,2	-18,9	-13,5	-2,3	0,6	6,7	8,0	8,0	0,2	-3,3	-11,2	-17,1	-22,2

Mittlere Wassertemperatur (°C)

an der Meeresoberfläche vor der Küste bei

Adana	16	16	16	17	20	23	26	28	27	24	21	19	
Antalya	16	16	16	17	20	23	25	27	26	23	20	18	
Izmir	15	13	14	15	18	21	23	23	22	20	17	16	
Istanbul	8	8	8	11	15	20	22	23	21	19	15	11	
Trabzon	9	8	8	9	14	20	24	24	22	19	16	12	

Meteorologische Stationen

Landschaftsraum	Station	Geographische Lage	Seehöhe m
Hochplateau (Zentralanatolien)	Ankara	39°57'N 32°53'E	902
	Konya	37°52'N 37°30'E	1 028
	Sivas	39°45'N 37°01'E	1 285
Bergland (Ostanatolien)	Erzurum	39°55'N 41°16'E	1 869
	Kars	40°36'N 43°05'E	1 775
	Van	38°28'N 43°21'E	1 725
Abdachung nach Mesopotamien (Südostanatolien)	Urfa	37°08'N 38°46'E	547
Mittelmeerküste	Adana	36°59'N 35°18'E	20
	Antalya	36°53'N 30°42'E	42
	Izmir	38°24'N 27°10'E	25
Schwarzmeerküste	Zonguldak	41°27'N 31°48'E	136
	Trabzon	41°00'N 39°43'E	37
	Rize	41°02'N 40°30'E	4
Marmarameergebiet	Bursa	40°11'N 29°04'E	101
	Istanbul-Göztepe	40°58'N 29°05'E	40
	Edirne	41°40'N 26°34'E	48

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen*)

Provinz	23. 10. 1955	23. 10. 1960			24. 10. 1965			25. 10. 1970		
	Bevölkerung	Fläche	Bevölkerung	Be- völkerungs- dichte	Fläche	Bevölkerung	Be- völkerungs- dichte	Fläche	Bevölkerung	Be- völkerungs- dichte
	1 000	qkm	1 000	Einwohner je qkm	qkm	1 000	Einwohner je qkm	qkm	1 000	Einwohner je qkm
Adana	628,5	17 249	760,8	44	17 253	902,7	52	17 253	1 035,4	60
Adıyaman	208,8	7 564	233,7	31	7 614	267,3	35	7 614	305,2	40
Afyon Karahisar	406,2	14 161	459,1	32	14 230	502,2	35	14 230	542,8	38
Agri	181,3	11 376	215,1	19	11 376	247,0	22	11 376	293,0	26
Amasya	227,0	5 520	257,3	47	5 520	285,7	51	5 520	309,8	56
Ankara	1 120,9	30 691	1 321,4	43	30 715	1 644,3	53	30 715	2 023,0	66
Antalya	357,6	20 591	416,1	20	20 591	486,9	23	20 591	576,8	28
Artvin	176,8	7 436	196,3	26	7 436	210,1	28	7 436	225,8	30
Aydın	414,6	8 033	467,3	58	8 007	524,9	65	8 007	567,4	71
Balıkesir	612,0	14 306	670,7	47	14 292	708,3	49	14 292	752,6	53
Bilecik	139,2	4 666	145,7	31	4 308	139,0	32	4 308	138,8	32
Bingöl	113,3	8 393	131,4	16	8 125	150,5	18	8 125	178,3	22
Bitlis	111,2	6 706	129,0	19	6 707	154,1	22	6 707	185,3	28
Bolu	318,2	11 051	353,0	32	11 051	383,9	34	11 051	402,8	36
Burdur	157,2	6 883	179,5	26	6 887	195,0	28	6 887	210,5	31
Bursa	598,9	10 609	693,9	65	11 053	755,5	68	11 053	847,6	77
Çanakkale	311,5	9 737	337,6	35	9 737	350,3	35	9 737	360,3	37
Çankırı	228,1	8 455	241,5	29	8 451	250,7	29	8 451	263,5	31
Çorum	401,5	12 820	446,4	35	12 820	485,6	37	12 820	521,3	41
Denizli	368,3	11 853	425,4	36	11 868	463,4	39	11 868	511,8	43
Diyarbakır	343,9	15 354	401,9	26	15 354	475,9	30	15 354	575,3	37
Edirne	252,2	6 276	276,5	44	6 266	303,2	48	6 266	318,3	51
Elaşığ	242,3	9 064	278,3	31	9 151	322,7	35	9 151	378,3	41
Erzincan	215,6	11 933	243,0	20	11 903	258,6	21	11 903	277,6	23
Erzurum	520,0	24 768	568,9	23	25 066	628,0	25	25 066	686,0	27
Eskişehir	323,5	13 295	368,8	28	13 652	415,1	30	13 652	463,5	34
Gaziantep	377,0	7 512	434,6	58	7 642	511,0	66	7 642	604,8	79
Giresun	334,3	6 934	381,5	55	6 934	428,0	62	6 934	447,3	65
Gümüşhane	211,6	10 227	243,1	24	10 227	262,7	25	10 227	282,5	28
Hakkâri	54,8	9 532	67,8	7	9 521	83,9	9	9 521	102,9	11
Hatay	363,6	5 311	441,2	83	5 403	506,2	94	5 403	596,2	110
Isparta	212,1	8 270	242,4	29	8 933	266,2	30	8 933	300,4	34
İşel	371,7	15 853	444,5	28	15 853	511,3	32	15 853	596,3	38
Istanbul	1 533,8	5 712	1 882,1	329	5 712	2 293,8	401	5 712	2 995,2	524
Izmir	910,5	11 973	1 063,5	89	11 973	1 234,7	103	11 973	1 430,4	119
Kars	487,8	18 557	543,6	29	18 557	606,3	33	18 557	663,1	36
Kastamonu	393,7	13 110	433,6	33	13 108	441,6	34	13 108	446,9	34
Kayseri	422,0	16 921	480,4	28	16 917	536,2	32	16 917	610,3	36
Kırklareli	222,9	6 550	241,1	37	6 550	258,4	39	6 550	257,5	39
Kırşehir	253,2	6 410	275,7	27	6 570	196,8	30	6 570	212,1	32
Kocaeli	847,7	3 972	982,4	75	3 986	1 122,6	84	3 986	1 289,5	96
Konya	331,0	11 888	367,8	30	11 875	398,1	34	11 875	482,6	41
Kütahya	342,8	12 219	394,2	31	12 313	452,6	37	12 313	515,0	42
Malatya	562,2	13 767	657,1	48	13 810	748,5	54	13 810	793,4	57
Manisa	336,8	14 592	389,9	27	14 327	438,4	31	14 327	523,2	37
Maraş	305,5	12 760	353,4	28	12 760	397,9	31	12 760	457,7	36
Mardin	267,6	13 318	299,6	22	13 338	335,0	25	13 338	372,1	28
Muğla	136,4	8 195	167,6	20	8 196	198,7	24	8 196	233,9	29
Nevşehir	239,1	5 626	187,4	33	5 467	203,3	37	5 467	231,9	42
Niğde	285,5	14 294	322,9	23	14 294	362,4	25	14 294	408,7	29
Ordu	407,7	6 000	469,4	78	6 001	543,9	91	6 001	607,3	101
Rize	212,0	3 920	248,9	64	3 920	281,1	72	3 920	317,6	81
Sakarya	247,1	4 431	362,0	82	4 457	404,1	91	4 457	455,6	102
Samsun	549,2	9 579	654,6	68	9 579	755,9	78	9 579	822,3	86
Siirt	191,2	11 519	232,2	20	11 003	264,8	24	11 003	330,1	30
Sinop	239,0	5 862	249,7	43	5 862	266,1	45	5 862	264,7	45
Sivas	590,9	28 488	669,9	24	28 488	705,2	25	28 488	729,2	26
Tekirdağ	251,1	6 218	274,8	44	6 218	287,4	46	6 218	296,9	48
Tokat	388,7	9 955	437,6	44	9 958	495,4	50	9 958	544,4	55
Trabzon	462,2	4 685	533,0	114	4 685	595,8	127	4 685	662,4	141
Tunceli	121,7	7 776	140,1	18	7 774	154,2	20	7 774	159,7	21
Urfa	348,2	18 584	401,9	22	18 584	450,8	24	18 584	542,1	29
Uşak	165,4	5 341	184,7	35	5 341	190,5	36	5 341	208,4	39
Van	175,3	18 619	211,0	11	19 069	266,8	14	19 069	326,1	17
Yozgat	391,9	14 112	402,4	29	14 123	437,9	31	14 123	469,5	33
Zonguldak	491,1	8 627	569,1	66	8 629	650,2	75	8 629	742,3	86
Insgesamt	24 064,8	772 091	27 754,8	36	774 810	31 391,4	41	774 810	35 666,5	46

*) Volkszählungsergebnisse. Ortsanwesende Bevölkerung. Fläche ohne Seen.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Final Results of Population Census 1970, Ankara

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsentwicklung*)

1000

1938	1950	1955	1960	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970
16 916	20 808	23 859	27 509	28 933	29 655	30 394	31 151	31 928	32 724	33 539	34 375	35 232

*) Schätzungen zur Jahresmitte.

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

Bevölkerung nach Zählungsjahren

Zählungs- jahr	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
1927	13 648	100	6 564	48,1	7 084	51,9
1935	16 158	100	7 937	49,1	8 221	50,9
1940	17 821	100	8 899	49,9	8 922	50,1
1945	18 790	100	9 447	50,3	9 344	49,7
1950	20 947	100	10 527	50,3	10 420	49,7
1955	24 065	100	12 233	50,8	11 831	49,2
1960	27 755	100	14 164	51,0	13 591	49,0
1965	31 391	100	15 997	51,0	15 394	49,0
1970	35 667	100	18 061	50,6	17 606	49,4

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

Bevölkerung nach Regionen*)

Region	1955				1960				1965
	insgesamt	männlich	weiblich	Bevölk.- Dichte	insgesamt	männlich	weiblich	Bevölk.- Dichte	insgesamt
	1 000			Einw./qkm	1 000			Einw./qkm	1 000
Thrakien (europ. Türkei)	1 960,3	1 070,9	889,5	56	2 284,6	1 231,6	1 053,0	95	2 655,8
Schwarzmeerküste	3 881,4	1 877,4	2 004,0	47	4 451,1	2 180,7	2 270,4	55	4 960,7
Marmaraküste und Ägäis	4 229,9	2 164,1	2 065,9	47	4 877,1	2 506,8	2 370,3	56	5 479,8
Mittelmeerküste	1 721,4	881,3	840,1	29	2 062,7	1 062,6	1 000,0	35	2 407,0
Westanatolien	2 102,8	1 043,2	1 059,7	27	2 373,4	1 193,9	1 179,5	31	2 569,6
Zentralanatolien	6 031,7	3 051,2	2 980,4	25	6 943,0	3 533,9	3 409,1	29	7 884,5
Ostanatolien	3 106,5	1 615,9	1 490,5	18	3 573,0	1 843,3	1 729,7	20	1 359,7
Südostanatolien	1 030,7	529,5	501,2	25	1 189,9	611,1	578,8	31	4 074,3
Insgesamt	24 064,8	12 233,4	11 831,3	31	27 754,8	14 163,9	13 590,9	36	31 391,4

*) Volkszählungsergebnisse. Ortsanwesende Bevölkerung.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Census of Population, Ankara

GEBIET UND BEVÖLKERUNG
Stadt- und Landbevölkerung 1970 nach Provinzen*)

Provinz	Insgesamt	Stadt	Land	Provinz	Insgesamt	Stadt	Land
	1 000				1 000		
Adana	1 035	530	505	Kars	663	152	511
Adıyaman	305	71	235	Kastamonu	447	81	365
Afyon Karahisar	543	150	393	Kayseri	610	244	366
Agri	293	75	219	Kırklareli	257	94	164
Amasya	310	100	210	Kırşehir	212	55	157
Ankara	2 023	1 441	582	Kocaeli	384	189	194
Antalya	577	176	401	Konya	1 290	455	835
Artvin	226	39	187	Kütahya	483	109	374
Aydın	567	187	380	Malatya	515	180	335
Balıkesir	753	262	490	Manisa	793	297	496
Bilecik	139	44	95	Maras	523	160	363
Bingöl	178	36	142	Mardin	458	118	339
Bitlis	185	59	127	Muğla	372	71	301
Bolu	403	85	318	Muş	234	44	190
Burdur	241	62	149	Nevşehir	232	58	174
Bursa	848	415	432	Niğde	409	84	324
Çanakkale	360	96	264	Ordu	607	117	490
Çankırı	263	54	209	Rize	318	75	243
Çorum	521	126	395	Sakarya	456	152	303
Denizli	542	143	369	Samsun	822	237	585
Diyarbakır	575	228	347	Siirt	330	120	210
Edirne	318	120	198	Sinop	265	46	219
Elazığ	378	152	226	Sivas	729	210	519
Erzincan	278	78	200	Tekirdağ	297	111	186
Erzurum	686	199	487	Tokat	544	148	397
Eskişehir	463	246	217	Trabzon	662	140	523
Gaziantep	605	329	276	Tunceli	160	30	130
Giresun	447	90	357	Urfa	542	207	335
Gümüşhane	282	46	237	Uşak	208	71	138
Hakkâri	103	21	81	Van	326	89	237
Hatay	596	246	351	Yozgat	470	90	380
Isparta	300	115	186	Zonguldak	742	215	527
İçel	596	252	345				
İstanbul	2 995	2 313	682				
İzmir	1 430	753	677				
				Insgesamt	35 667	13 788 ^{a)}	21 879 ^{a)}

*) Volkszählungsergebnis vom 25. 10. 1970.

a) Errechnet.

Quelle: Census of Population 25. 10. 1970, Ankara

Bevölkerung 1965 nach Geburtsort und Provinzen*)

Prozent

Provinz	Geburtsort			Provinz	Geburtsort		
	im Inland		im Ausland		im Inland		im Ausland
	in der gleichen Provinz 1)	in einer anderen Provinz			in der gleichen Provinz 1)	in einer anderen Provinz	
Adana	83,8	14,7	1,5	Kars	96,0	2,9	1,1
Adıyaman	98,1	1,9	-	Kastamonu	98,9	1,1	-
Afyon Karahisar	97,2	2,7	0,1	Kayseri	95,3	4,0	0,6
Agri	94,3	2,5	0,2	Kirklareli	79,1	5,9	15,0
Amasya	91,9	6,9	1,2	Kırşehir	95,2	4,5	0,3
Ankara	65,0	33,1	1,8	Kocaeli	75,1	17,0	7,9
Antalya	94,9	4,5	0,6	Konya	95,9	3,5	0,6
Artvin	95,7	4,2	0,1	Kütahya	94,1	5,4	0,5
Aydın	84,7	11,8	3,5	Malatya	95,3	4,6	0,1
Balıkesir	89,7	6,0	4,3	Manisa	83,8	8,3	7,9
Bilecik	93,1	3,4	3,5	Maras	97,4	2,2	0,4
Bingöl	95,7	4,3	-	Mardin	98,6	1,4	-
Bitlis	91,9	7,7	0,4	Muğla	95,6	3,6	0,8
Bolu	92,7	6,7	0,7	Muş	90,1	9,4	0,6
Burdur	95,6	4,1	0,3	Nevşehir	96,9	2,3	0,8
Bursa	81,2	7,6	11,3	Niğde	96,1	2,4	1,5
Çanakkale	92,6	3,8	3,7	Ordu	98,1	1,8	0,1
Çankırı	98,3	1,6	0,1	Rize	97,8	2,2	-
Çorum	98,3	1,4	0,2	Sakarya	80,2	13,2	6,6
Denizli	96,8	2,5	0,6	Samsun	86,1	12,2	1,8
Diyarbakır	91,9	7,7	0,4	Siirt	91,2	8,7	0,1
Edirne	81,8	5,7	12,4	Sinop	98,5	1,5	0,0
Elazığ	91,8	7,5	0,7	Sivas	96,1	3,4	0,5
Erzincan	92,2	7,7	0,1	Tekirdağ	80,8	5,4	13,8
Erzurum	94,6	5,1	0,3	Tokat	96,1	3,3	0,5
Eskişehir	80,6	13,2	6,1	Trabzon	97,6	2,3	0,0
Gaziantep	95,2	4,6	0,2	Tunceli	97,0	3,0	-
Giresun	98,2	1,8	0,1	Urfa	96,6	3,3	0,1
Gümüşhane	97,5	2,5	0,0	Uşak	97,9	1,8	0,3
Hakkâri	96,0	3,8	0,1	Van	91,7	7,7	0,6
Hatay	93,1	6,1	0,8	Yozgat	96,8	2,6	0,6
Isparta	95,5	4,4	0,2	Zonguldak	86,7	13,1	0,2
İçel	90,5	8,4	1,1	Nomaden	-	100,0	-
İstanbul	44,4	45,5	10,1	Ausländer	-	5,2	94,8
İzmir	69,4	20,0	10,6				
				Insgesamt	86,6	10,5	2,9

*) 1%-Stichprobenergebnis aus der Volkszählung zum 24. 10. 1965.

1) Einschl. Geburtsort unbekannt.

Quelle: Population Census of Turkey (1% Sample Results) 24. 10. 1965, Ankara

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	1945		1950		1955		1960		1965	
	Gemein- den	Einwohner	Gemein- den	Einwohner	Gemein- den	Einwohner	Gemein- den	Einwohner	Gemein- den	Einwohner
	Anzahl	1 000	Anzahl	1 000	Anzahl	1 000	Anzahl	1 000	Anzahl	1 000
bis 300	16 048	3 017,1	13 932	2 727,3	13 040	2 602,3	11 800	2 380,5	10 901	2 214,8
301 - 1 000	16 260	8 280,4	18 063	9 440,0	18 921	10 011,9	20 182	10 845,4	20 574	11 222,6
1 001 - 2 000	1 635	2 145,8	2 071	2 717,8	2 485	3 274,1	3 001	3 949,2	3 430	4 508,7
2 001 - 3 000	214	513,7	284	676,8	397	940,3	490	1 161,8	654	1 550,1
3 001 - 4 000	95	330,6	106	375,6	128	438,2	166	567,7	191	661,9
4 001 - 6 000	102	487,5	104	507,5	139	675,2	146	716,1	178	870,6
6 001 - 10 000	66	497,4	71	534,8	94	697,5	115	863,5	131	1 019,7
10 001 - 15 000	45	550,4	45	544,8	38	461,2	51	603,9	70	819,1
15 001 - 20 000	17	293,0	20	343,1	34	585,1	26	451,6	23	384,8
20 001 - 25 000	11	240,2	10	224,1	11	252,2	24	518,7	30	675,4
25 001 - 50 000	19	622,2	20	694,0	27	929,4	32	1 056,7	45	1 513,3
50 001 - 100 000	6	396,0	6	397,3	11	763,1	19	1 277,1	18	1 241,8
100 001 und mehr	4	1 386,4	5	1 720,6	6	2 434,2	9	3 362,5	14	4 708,7
Insgesamt	34 522	18 790,2 ^{a)}	34 737	20 947,2 ^{b)}	35 331	24 064,8	36 061	27 754,8	36 259	31 391,4

a) Ohne 29 600 Personen, welche zu keiner Gemeinde zählten. - b) Ohne 73 495 Personen, welche zu keiner Gemeinde zählten.

Quelle: Census of Population, Ankara

Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern*)

Name der Stadt	1935	1940	1945	1950	1955	1960	1965	1970
Istanbul	741 148	793 349	860 558	983 041	1 268 771	1 466 535	1 741 930	2 247 630
Ankara	122 720	157 242	226 712	288 536	451 241	650 067	905 660	1 208 791
Izmir	170 959	183 762	198 396	227 578	296 559	360 829	411 626	520 686
Adana	76 473	88 119	100 780	117 642	168 628	231 548	289 919	351 655
Bursa	72 187	77 598	85 919	103 812	128 875	153 866	211 644	275 917
Gaziantep	50 965	57 132	62 873	71 887	97 678	124 097	160 152	225 881
Eskişehir	47 045	60 742	80 030	89 879	120 092	153 096	173 882	216 330
Konya	52 093	56 465	58 457	64 434	92 236	119 841	159 156	200 760
Kayseri	46 181	52 467	57 864	65 488	82 405	102 596	126 653	167 696
Diyarbakır	34 642	42 555	41 087	45 053	61 224	79 888	103 262	138 657
Erzurum	33 104	47 613	50 875	53 353	75 371	90 069	105 317	134 655
Samsun	32 482	37 216	38 725	44 019	62 629	87 688	112 508	134 272
Sivas	33 890	41 730	44 856	52 234	66 843	93 368	108 320	132 527
Malatya	27 296	36 292	41 530	48 621	64 516	83 692	104 428	130 340
İzmit	18 693	29 120	28 352	36 037	55 507	73 488	89 547	123 016
Mersin	27 620	30 007	33 148	36 463	50 104	68 485	86 692	114 302
Elâzığ	23 178	25 465	23 695	29 317	41 667	60 289	78 605	108 337
Maraş	29 402	27 744	33 104	34 641	42 962	54 447	63 284	105 206
Adapazarı	24 839	25 793	29 386	35 581	55 622	79 420	86 124	101 590
Urfa	31 720	35 266	36 356	38 685	48 296	59 863	73 498	100 231

*) Städte, die nach der Volkszählung vom 25. 10. 1970 die 100 000-Einwohner-Grenze überschritten hatten. Da das für die Zählung zugrundegelegte Stadtgebiet nicht der meist weitergefaßten Abgrenzung für die Tabelle "Stadt- und Landbevölkerung" entspricht, ergeben sich abweichende Zahlen zwischen diesen Tabellen.

Quellen: Census of Population, Ankara; Statistical Yearbook, Ankara

Städte mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern*)

Name der Stadt	1935	1940	1945	1950	1955	1960	1965	1970
Antalya	22 993	24 957	25 037	27 515	35 283	50 908	71 833	95 185
Kırıkkale	4 599	11 484	14 496	15 750	27 807	42 904	60 277	91 694
Balıkesir	26 699	30 110	33 894	36 005	45 685	61 145	69 341	85 032
Denizli	17 345	19 461	20 162	22 017	29 909	48 925	64 331	83 583
İskenderun	.	11 859	18 612	22 872	46 580	62 061	69 382	81 639
Trabzon	29 682	32 789	29 824	33 990	42 110	53 039	65 516	81 528
Tarsus	24 382	27 643	28 829	33 704	39 182	51 184	57 737	78 033
Zonguldak	20 603	27 972	32 978	35 722	47 589	54 010	59 367	72 688
Manisa	30 877	37 623	32 079	35 240	44 769	59 675	69 711	70 022
Antakya (Hatay)	.	26 939	27 448	30 494	38 138	45 674	57 855	66 400
Karabük	316	6 825	10 682	9 778	15 624	31 440	47 639	64 770
Kütahya	17 785	18 297	19 849	19 448	27 174	39 663	49 301	62 060
Erzincan	16 144	12 096	12 573	18 043	24 013	36 420	45 197	58 074
Çorum	20 151	22 776	20 307	22 833	25 765	34 726	41 574	55 890
Edirne	36 121	45 680	29 439	30 426	33 325	39 410	46 091	54 885
Kars	18 059	24 755	22 360	21 130	31 143	32 141	41 933	53 473
Afyonkarahisar	24 159	25 897	29 030	29 818	31 237	38 394	44 026	51 660
İsparta	18 433	18 313	17 292	18 383	24 567	35 981	42 901	51 107
Aydın	15 086	17 732	18 504	20 161	27 391	35 527	43 483	50 551
Ceyhan	10 177	10 007	13 125	17 864	23 408	31 592	41 124	50 344

*) Städte, die nach der Volkszählung vom 25. 10. 1970 die 50 000 Einwohner-Grenze überschritten hatten. S. auch übrige Erläuterungen der vorhergehenden Tabelle.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Census of Population, Ankara

GEBIET UND BEVÖLKERUNG
Städte mit 25 000 bis unter 50 000 Einwohnern*)

Name der Stadt	1935	1940	1945	1950	1955	1960	1965	1970
Akhisar	21 192	22 739	23 799	23 732	29 875	39 831	46 167	47 856
Van	9 362	11 785	14 266	13 664	17 254	22 043	31 431	47 057
Uşak	17 567	18 149	18 779	19 636	23 496	29 021	35 517	46 783
Ereğli (Konya)	9 544	12 561	15 729	18 545	24 123	31 935	38 362	46 137
Osmaniye	8 584	8 988	10 498	13 004	19 108	27 451	34 027	45 684
Nazilli	12 005	16 478	18 986	25 106	31 487	36 660	41 330	45 655
Batman	319	409	443	915	4 713	12 401	24 990	44 893
Tokat	21 261	21 447	20 078	21 666	26 661	32 654	37 368	44 825
Kilis	24 260	26 558	27 048	27 550	29 964	33 005	38 095	43 597
Turgutlu	21 676	22 932	22 713	24 916	27 300	31 459	35 674	40 451
Bandırma	13 285	15 715	17 355	18 925	25 637	28 880	33 116	39 600
Amasya	11 981	13 635	13 344	14 470	17 560	28 525	34 168	38 568
Ordu	10 115	10 192	10 346	11 668	14 933	20 029	27 303	38 522
Salihli	9 127	9 975	10 680	13 270	17 963	24 109	28 909	33 150
Siverek	15 137	16 711	17 264	17 926	21 099	26 134	27 527	35 055
Karaman	9 060	12 489	12 460	13 476	17 215	21 668	26 051	35 049
Ödemiş	20 732	20 438	20 088	22 646	25 280	28 482	30 580	34 983
Mardin	22 517	23 270	18 522	19 354	24 329	28 382	30 974	33 618
Tekirdağ	20 354	17 081	14 780	15 696	17 957	23 987	27 069	33 112
Bornova	8 528	9 291	10 624	12 038	17 928	25 015	30 445	33 046
Burdur	13 633	14 603	14 377	14 865	18 719	25 271	29 268	32 722
Kırşehir	14 052	13 336	13 783	14 034	16 584	20 248	24 861	32 580
Akşehir	10 335	12 502	12 605	13 370	15 362	20 566	25 269	32 457
Poiatlı	3 028	3 975	7 386	10 312	16 238	20 169	22 558	32 381
Kirikhan	-	7 133	3 690	6 082	9 519	15 219	23 405	32 050
İnegöl	13 079	13 740	15 165	16 696	19 450	25 297	27 777	31 898
Adıyaman	10 299	11 522	10 192	11 633	13 966	16 487	22 153	31 538
Rize	14 717	15 036	14 186	15 067	17 871	22 181	27 376	31 265
Giresun	13 967	16 273	12 431	12 507	15 248	19 902	25 331	30 692
Ağrı	6 271	7 917	8 605	10 028	17 079	19 776	24 168	30 633
Çorlu	11 796	16 979	12 394	11 325	16 966	21 983	27 187	30 254
Söke	10 912	11 472	11 870	13 385	21 343	23 593	27 558	30 158
Nizip	7 621	9 009	10 017	11 642	15 331	19 336	22 675	30 153
Aksaray	8 344	9 144	9 558	10 966	14 345	19 979	24 414	30 007
Kartal	4 462	3 622	14 842	5 301	7 442	14 815	20 139	29 849
Siirt	16 036	17 086	16 210	15 580	20 819	22 944	25 480	29 365
Kastamonu	13 791	13 667	13 869	13 597	15 664	20 307	23 485	29 303
Gölcük	3 220	5 115	8 834	4 153	13 789	18 764	21 544	29 275
Bafra	10 260	10 947	11 309	13 822	17 557	20 759	26 239	29 178
Turhal	5 687	6 043	8 110	9 513	13 096	17 124	22 658	29 061
Tire	20 461	21 495	21 953	22 117	23 604	26 643	27 243	28 298
Kırklareli	20 891	32 232	14 412	14 557	19 097	20 196	26 320	28 290
Düzce	6 476	7 123	8 759	10 203	12 612	18 344	22 274	28 143
Merzifon	13 058	13 301	16 037	15 257	19 951	22 096	23 410	28 120
Ereğli (Zonguldak)	5 843	5 415	6 360	7 132	7 878	8 812	21 596	27 983
Kadirli	2 554	2 368	3 345	4 751	7 122	10 964	15 926	27 795
Yozgat	13 661	14 913	11 576	11 885	14 783	18 305	23 081	27 788
Bolu	7 835	8 103	7 214	7 954	12 271	13 745	21 700	27 623
Zile	15 168	14 873	16 269	17 103	21 415	21 339	26 113	27 565
Lüleburgaz	11 493	14 113	12 339	12 527	18 252	22 362	25 667	27 481
Çenakkale	11 495	24 621	22 869	11 824	16 041	19 391	22 789	27 074
Bergama	14 837	14 569	16 351	16 419	18 032	21 689	24 121	26 973
Niğde	12 394	13 835	11 855	12 457	14 593	18 042	21 663	26 836
Çankiri	9 774	10 235	14 680	14 108	17 899	20 047	21 450	26 500
Kosan	5 040	5 672	6 821	7 844	11 356	15 159	20 236	26 058
M.K.Paşa	14 798	13 919	14 943	15 210	16 618	20 886	23 179	25 686
Nevşehir	14 135	14 112	15 563	15 054	16 799	18 662	21 121	25 618
Bolvadin	9 195	9 492	9 851	10 946	12 575	16 026	20 139	25 257

*) Städte die nach der Volkszählung vom 25.10. 1970 die 25 000 Einwohner-Grenze überschritten hatten. Siehe auch übrige Erläuterungen der vorstehenden Tabellen.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Census of Population, Ankara

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerung nach Altersgruppen*)

1000

Alter von ... bis unter ... Jahren	23. 10. 1960		24. 10. 1965		25. 10. 1970 ¹⁾		
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 5	4 255,9	2 180,2	4 617,1	2 355,1	5 059,0	2 562,4	2 496,6
5 - 10	3 997,2	2 072,5	4 664,0	2 414,5	5 159,1	2 649,6	2 509,6
10 - 15	3 173,9	1 687,7	3 867,6	2 057,4	4 569,5	2 407,4	2 162,1
15 - 20	2 305,0	1 247,4	2 910,1	1 545,9	3 705,7	1 905,2	1 800,5
20 - 25	2 302,0	1 175,9	2 344,1	1 211,0	3 881,8	1 508,5	1 373,4
25 - 30	2 330,6	1 155,2	2 216,1	1 054,9	2 305,5	1 125,7	1 179,7
30 - 35	2 010,5	1 026,2	2 273,0	1 138,4	2 136,5	1 000,7	1 135,8
35 - 40	1 440,9	748,2	1 932,1	997,4	2 256,2	1 140,2	1 116,0
40 - 45	1 052,5	504,9	1 381,5	704,6	1 825,0	920,9	904,0
45 - 50	1 108,5	609,2	1 875,1	980,6	1 226,1	642,8	583,4
50 - 55	1 127,7	547,4	1 203,0	612,1	980,6	467,7	512,8
55 - 60	792,7	425,9	864,6	440,5	965,5	517,1	448,3
60 - 65	828,9	368,2	1 254,2	642,7	1 020,4	481,1	539,3
65 und älter	978,7	388,1	1 242,5	530,0	1 537,7	713,9	823,8
Alter unbekannt	49,8	28,8	46,4	28,0	38,0	17,7	20,3
Insgesamt	27 754,8	14 163,9	31 391,4	15 997,0	35 666,5	18 061,0	17 605,6

*) Volkszählungsergebnisse. Ortsanwesende Bevölkerung.

1) Ergebnis einer 1 % Stichprobenauswertung der Volkszählung vom 25. 10. 1970.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Census of Population 1970, Ankara

Bevölkerung nach dem Familienstand*)

Familienstand	23. 10. 1955		23. 10. 1960		24. 10. 1965			25. 10. 1970 ¹⁾		
	insgesamt		insgesamt		insgesamt	Männer		insgesamt	Männer	
	1 000	%	1 000	%	1 000	1 000	%	1 000	1 000	%
Ledig	2 925	20,1	2 975	18,2	3 745	20,5	2 426	7 340	31,3	4 320
Verheiratet	10 302	70,6	11 941	73,1	13 052	71,5	6 458	14 577	62,1	7 159
Verwitwet	1 137	7,8	1 186	7,3	1 275	7,0	210	1 318	5,6	226
Geschieden	120	0,8	137	0,8	148	0,8	64	141	0,6	55
Unbekannt	105	0,7	89	0,6	23	0,1	12	96	0,4	49
Insgesamt	14 589	100	16 328	100	18 243	100	9 170	23 472	100	11 809

*) Volkszählungsergebnisse. Ortsanwesende Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren; 1970 im Alter von 12 und mehr Jahren.

1) Ergebnis einer 1 % Stichprobenauswertung der Volkszählung.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Census of Population 1970, Ankara

Bevölkerung nach der Muttersprache*)

1000

Sprache Sprachfamilie	23. 10. 1955		23. 10. 1960		24. 10. 1965	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
Türkisch ¹⁾	21 622	11 001	25 173	12 836	28 290	14 424
Kurdisch	1 680	861	1 848	953	2 220	1 130
Arabisch	301	150	347	178	365	186
Griechisch	80	36	65	35	48	21
Armenisch	56	26	53	25	33	15
Jüdisch ²⁾	33	16	23	11	13	5
Georgisch	52	23	33	17	34	17
Tscherkessisch	80	40	63	32	58	29
Lasisch (Georgisch)	31	13	22	10	26	12
Abchasisch	14	7	4	2	4	2
Bulgarisch (Pomakisch)	21	11	29	15	27 ^{a)}	13
Serbokroatisch ³⁾	12	6	15	8	17	9
Englisch	8	5	18	12	28	18
Französisch	6	3	4	2	3	1
Deutsch	5	3	5	2	5	2
Sonstige Sprachen	62	32	51	25	220	113
Unbekannt	2	1	2	1	-	-
Insgesamt	24 065	12 233	27 755	14 164	31 391	15 997

*) Volkszählungsergebnisse.

1) Einschl. Tzaza und Kirdaschisch, jedoch nur soweit diese nicht als Zweitsprache angegeben wurden. - 2) Einschl. Spanisch (Spanio-lisch). - 3) Einschl. Bosniakisch.

a) Davon 23 000 Pomakisch.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Census of Population, Ankara

Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit*)

1000

Glaubensbekenntnis	23. 10. 1955		23. 10. 1960		24. 10. 1965	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
Mohammedaner	23 804,1	12 112,5	27 476,5	14 031,4	31 129,9	15 869,1
Nicht-Mohammedaner	258,2	119,6	277,1	131,9	261,0	127,5
Katholiken	21,8	10,4	24,8	12,2	25,8	12,9
Orthodoxe	86,7	38,6	106,6	49,2	73,7	33,8
Protestanten	9,0	5,1	17,4	10,5	23,0	13,8
Gregorianer	60,1	26,9	71,0	33,0	69,5	32,7
sonstige Christen	31,4	15,5	10,5	4,9	14,8	8,0
Juden	46,0	21,3	43,9	20,6	38,3	18,2
andere Glaubensbekenntnisse	2,7	1,4	2,6	1,3	14,7	7,4
Atheisten	0,6	0,4	0,4	0,3	1,2	0,7
Bekenntnis unbekannt	2,5	1,3	1,2	0,6	0,6	0,3
Insgesamt	24 064,8	12 233,4	27 754,8	14 163,9	31 391,4	15 997,0

*) Volkszählungsergebnisse.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Census of Population, Ankara

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Ausländer nach der Nationalität*)

Geburtsland bzw. Nationalität	1955		1960	
	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich
Afghanistan	1 045	245	625	277
Albanien	6 639	2 745	5 263	2 358
Belgien	343	105	445	304
Bulgarien	295 917	149 736	284 669	138 556
Deutschland, BRD	3 487	1 795	3 929	1 903
Deutschland, DDR	652	155	520	152
Frankreich	2 729	1 045	1 312	637
Griechenland	257 035	129 397	262 077	128 620
Großbritannien und Nordirland	1 792	708	1 507	627
Irak	1 720	644	2 201	1 069
Iran	5 950	2 418	5 115	1 907
Israel	1 161	424	910	463
Italien	1 886	744	2 645	1 279
Jugoslawien	133 762	63 504	251 277	120 539
Niederlande	545	148	560	252
Österreich	1 090	459	1 852	1 442
Polen	1 142	565	499	241
Rumänien	68 112	32 124	62 940	30 824
Saudi-Arabien	4 109	1 396	1 592	762
Schweiz	513	235	406	209
Sowjetunion	29 151	13 850	25 598	10 922
Spanien	232	98	273	157
Syrien	7 156	3 279	6 089	3 129
Tschechoslowakei	412	167	994	263
Ungarn	1 167	722	709	367
Vereinigte Arab. Rep. (Ägypten)	3 283	1 552	1 360	656
Vereinigte Staaten	5 997	2 248	15 900	5 301
Zypern	3 221	1 308	4 313	1 635
Sonstige	5 794	2 621	6 934	2 663
Insgesamt	846 042	414 437	952 514	457 514

*) Volkszählungsergebnisse.

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

Privathaushalte 1965 nach Personen- und Raumzahl*)

Haushalte mit ... Personen	insgesamt	Haushalte, die über ... Räume verfügen					
		1	2	3	4	5 und mehr	unbekannt
1	140 950	78 012	37 559	12 745	5 149	2 177	5 308
2	473 391	173 273	182 577	68 057	27 273	11 111	11 100
3	591 069	180 439	234 966	104 671	41 918	16 938	12 137
4	820 756	212 266	334 858	158 771	71 461	27 059	16 341
5	890 502	202 983	370 413	183 339	82 980	32 328	18 459
6	794 359	170 554	323 408	168 968	81 481	31 591	18 357
7 und mehr	1 824 970	287 940	635 946	430 717	274 044	142 233	54 090
unbekannt	119	16	28	9	13	8	45
Insgesamt	5 536 116	1 305 483	2 119 755	1 127 277	584 319	263 445	135 837

*) Volkszählungsergebnis. Privathaushalte: Zusammenwohnende und gemeinsamwirtschaftende Personengruppen, die sowohl verwandte als auch fremde Personen umfassen können. Auch Personen, die für sich allein wohnen und wirtschaften, zählen als Haushalt. Räume: Abgeschlossene, zu Wohnzwecken bestimmte Zimmer, die mindestens eine Grundfläche von 2 m x 2 m und eine Raumhöhe von 2 m aufweisen und das Aufstellen eines Bettes für eine Person über 15 Jahre ermöglichen. Zu den Räumen werden nicht gerechnet: Küche, Bad, Toilette, Flur, Eingang und Balkon.

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

Einwanderer und Flüchtlinge

Jahr	Insgesamt		Einwanderer (aus)								Flüchtlinge	
			Jugoslawien		Griechenland		Sowjetunion		sonstigen Ländern			
	Haus- halte	Per- sonen	Haus- halte	Per- sonen	Haus- halte	Per- sonen	Haus- halte	Per- sonen	Haus- halte	Per- sonen	Haus- halte	Per- sonen
1960	3 856	14 657	3 417	13 304	401	1 268	19	56	19	29	47	65
1961	2 036	7 755	1 801	7 091	206	599	8	27	21	38	116	216
1962	1 309	3 457	1 286	3 399	16	40	-	-	7	18	-	-
1963	1 024	2 676	996	2 603	16	50	3	6	9	17	41	75
1964	347	1 368	318	1 288	13	37	-	-	16	43	10	13
1965	449	2 306	333	1 998	20	43	74	235	22	30	3	4
1966	805	3 732	783	3 672	10	34	2	9	10	17	7	15
1967	754	3 544	716	3 452	5	6	31	83	2	3	2	2
1968	669	3 476	665	3 472	3	3	-	-	1	1	4	7

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

GESUNDHEITSWESEN

Berufstätige Personen im Gesundheitswesen

Jahr	Ärzte				Zahnärzte	Apotheker	Hebammen	Kranken- schwestern	sonstige im Gesund- heitswesen Tätige
	insgesamt		davon						
			Fach- Ärzte	Praktische					
	Anzahl	Einw. je Arzt								Anzahl
1938	1 379	12 339	.	.	.	143	529	408	1 604
1950	3 020	6 932	.	.	953 ^{a)}	130	1 285	721	4 018
1955	7 077	3 409	3 192	3 885	958	1 256	2 001	1 525	3 927
1960	8 214	3 349	4 181	4 033	1 367	1 390	3 219	1 658	3 550
1961	8 998	3 137	4 770	4 228	1 555	1 517	3 729	1 564	3 443
1962	11 077	2 612	6 204	4 873	1 751	1 721	4 041	3 998	5 672
1963	11 231	2 640	6 422	4 809	1 824	1 768	4 080	4 736	5 738
1964	10 051	3 024	6 150	3 901	1 769	1 650	3 837	4 184	5 809
1965	10 895	2 881	6 657	4 238	1 932	1 771	4 329	4 592	4 676
1966	11 335	2 817	6 844	4 491	2 140	1 933	4 964	5 039	5 180
1967	11 875	2 756	7 266	4 609	2 246	2 203	5 621	6 161	5 897
1968	12 389	2 707	7 920	4 469	2 381	2 307	6 676	7 426	6 494
1969	15 203	2 260	...	...	3 025	2 546	10 251 ^{b)}	...	...
1970	15 856	2 220	...	...	3 245	3 011	11 321 ^{b)}	8 796	...

a) 1951. - b) Einschl. Hebammenhelferinnen.

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

Krankenhäuser und -einrichtungen*)

Jahr	Kranken- häuser	Gesund- heits- zentren ¹⁾	Staatliche Arztpraxen ²⁾	Poli- kliniken ³⁾	Ambulatorien u. Kranken- stuben	Staatl. Gesundheitsdienst		Entbindungs- und Kinder- stationen
						Gesundheits- zentren	Gesundheits- stationen ⁴⁾	
1955	236	181	.	.	185	.	.	.
1960	290	283	638	228	124	-	-	302
1961	313	293	638	232	119	-	-	427
1962	317	298	638	255	123	-	-	438
1963	337	301	634	245	119	19	37	443
1964	351	286	591	243	111	196	184	545
1965	362	264	526	233	87	465	363	411
1966	374	263	526	228	84	465	363	655
1967	396	268	489	250	74	608	548	658
1968	404	282	450	277	70	752	961	756
1969	440	289	...	...	...	...	...	...
1970	455	291 ^{a)}	...	...	...	...	...	...

*) Ohne Einrichtungen der Streitkräfte.

1) Für stationäre Behandlungen. - 2) In Provinzen, in denen noch kein "Staatlicher Gesundheitsdienst" besteht. - 3) Mit Notbetten. Einschl. Behandlungsstellen für Syphilis, Lepra, Trachom sowie Einrichtungen der örtlichen Behörden, Gesellschaften und ausländischen Organisationen. - 4) Häufig zugleich Hebammenstation.

a) Mit 3 679 Betten.

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

Öffentliche und private Krankenhäuser*)

Jahr	Insgesamt			Öffentliche			Private		
	Kranken- häuser	Betten		Kranken- häuser	Betten		Kranken- häuser	Betten	
		Anzahl	auf 100 000 Einwohner		Anzahl	auf 100 000 Einwohner		Anzahl	auf 100 000 Einwohner
1960	290	42 126	151,8	215	38 644	139,2	75	3 482	12,5
1961	313	45 300	160,5	238	41 772	148,0	75	3 528	12,5
1962	317	45 860	158,5	245	42 350	146,4	72	3 510	12,1
1963	337	49 434	166,7	265	45 657	154,0	72	3 777	12,7
1964	351	51 112	168,2	278	47 348	155,8	73	3 764	12,4
1965	362	52 353	166,8	294	48 825	155,5	68	3 528	11,2
1966	374	53 312	167,0	304	49 702	155,7	70	3 610	11,3
1967	396	56 772	173,5	317	52 875	161,6	79	3 897	11,9
1968	404	61 837	184,4	327	57 675	172,0	77	4 162	12,4
1969	440	65 709	...	...	...	...	...	...	...
1970	455	68 355	...	...	...	...	...	...	...

*) Ohne Einrichtungen der Streitkräfte.

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

GESUNDHEITSWESEN

Krankenhäuser 1968 nach der Zweckbestimmung*)

Zweckbestimmung	Insgesamt		Öffentliche Krankenhäuser		Private Krankenhäuser	
	Krankenhäuser	Betten	Krankenhäuser	Betten	Krankenhäuser	Betten
Allgemeine Krankenhäuser	306	39 513	243	36 648	63	2 865
Geburtshilfliche u. Kinderkrankenhäuser	31	3 639	27	3 575	4	64
Psychiatrische u. neurologische Krankenhäuser	4	4 800	3	4 650	1	150
Tuberkulose-Krankenhäuser ¹⁾	53	13 130	44	12 047	9	1 083
Andere Krankenhäuser	10	755	10	755	-	-
Insgesamt	404	61 837	327	57 675	77	4 162

*) Ohne Einrichtungen der Streitkräfte.

1) Einschl. Sanatorien.

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

Meldepflichtige übertragbare Erkrankungen

Jahr	Typhus	Paratyphus u. ä. Lebensmittelvergiftungen	Maltafieber (Brucellose)	Ruhr	Scharlach	Diphtherie	Epidemische Meningitis	Keuchhusten	Lepra	Kindbettfieber
------	--------	---	--------------------------	------	-----------	------------	------------------------	-------------	-------	----------------

Krankheitsfälle

1960	6 884	382	45	130	2 709	3 532	336	6 631	94	20
1961	5 425	320	70	118	3 544	4 573	291	5 997	298	25
1962	5 817	328	112	118	2 215	4 279	267	6 372	205	10
1963	5 779	324	149	221	1 720	3 575	290	8 489	613	4
1964	3 425	233	61	100	1 891	2 921	351	8 818	321	38
1965	4 019	258	69	175	1 600	3 025	301	8 820	370	42
1966	4 878	298	62	481	1 642	2 223	412	14 697	289	47
1967	3 354	533	71	539	1 397	1 834	268	12 984	278	12
1968	2 982	554	63	8	2 092	1 696	388	10 998	.	8
1969	2 250	655	...	...	3 058	1 233	...	...	...	...

Todesfälle

1960	289	8	-	4	5	366	32	67	1	5
1961	221	5	-	3	10	415	36	50	1	5
1962	224	2	1	2	6	475	31	24	11	2
1963	206	5	-	4	2	362	29	40	82	1
1964	137	1	-	-	4	300	20	42	17	2
1965	120	6	-	-	4	303	26	48	84	3
1966	127	11	-	1	5	169	19	129	174	4
1967	105	14	-	-	4	166	29	86	171	3
1968	84	4	-	-	2	136	41	41	.	-
1969	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Jahr	Milzbrand	Kinderlähmung	Übertragbare Gehirnentzündung	Syphilis	Masern	Übertragbare Hepatitis	Tollwut	Rotz	Fleckfieber	Diarrhöe bei Neugeborenen
------	-----------	---------------	-------------------------------	----------	--------	------------------------	---------	------	-------------	---------------------------

Krankheitsfälle

1960	958	456	5	4 126	15 926	-	59	-	10	107 575
1961	1 156	361	1	3 379	16 604	-	54	2	5	90 247
1962	1 333	1 193	-	1 735	10 347	-	46	2	10	100 947
1963	973	954	-	1 075	18 597	-	36	1	1	74 452
1964	1 031	244	1	779	17 312	1 922	24	-	2	43 668
1965	1 074	629	2	689	52 617	3 141	25	1	7	30 081
1966	1 408	1 975	5	596	50 614	4 584	45	-	1	67 215
1967	1 159	814	7	...	42 906	3 766	63	2	-	40 639
1968	794	2 069	12	...	38 266	5 796	50	2	.	24 975
1969	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Todesfälle

1960	17	15	-	.	281	-	59	-	-	1 160
1961	13	7	-	.	158	-	54	1	-	963
1962	21	45	-	.	83	-	46	1	-	880
1963	15	32	-	.	167	-	36	-	-	645
1964	11	11	1	.	113	8	24	-	-	360
1965	13	14	1	.	958	27	25	-	-	92
1966	8	98	1	.	371	27	45	-	-	315
1967	4	27	1	.	414	35	63	2	-	339
1968	15	92	1	.	278	32	50	-	.	389
1969	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; World Health Statistics, WHO

UNTERRICHT UND BILDUNG

Schulen, Lehrer und Schüler

Schuljahr	Grund- Schulen	Höhere Schulen	Berufsbildende Schulen				Lehrer- bildende Anstalten	Blinden- und Taub- stummen- schulen	Hoch- schulen und Uni- versitäten ¹⁾
			zusammen	darunter					
				Technische Berufe	Kauf- männische Berufe	Berufe der Gesund- heitspflege			

Schulen

1938/39	7 862	303	64 ^{a)}	.	16	7	17	.	19
1950/51	17 428	494	295 ^{a)}	.	48	9	31	.	34
1955/56	18 724	693	375 ^{a)}	.	52	20	40	.	40
1960/61	24 398	939	471	218	63	28	53	6	55
1961/62	25 677	978	597	224	84	29	61	6	66
1962/63	26 452	1 033	633	230	86	37	70	6	71
1963/64	27 775	1 041	660	232	100	41	71	7	83
1964/65	29 585	1 084	695	235	105	51	73	7	87
1965/66	30 404	1 179	705	241	104	52	74	7	102
1966/67	31 907	1 357	741	241	106	54	80	7	108
1967/68	33 369	1 545	804	235	109	58	82	7	124
1968/69	34 907	1 808	804	198	103	61	84	7	148

Lehrer

1938/39	17 120	4 731	765 ^{a)}	.	79	14	217	.	865
1950/51	35 870	6 482	3 746 ^{a)}	.	363	85	742	.	1 950
1955/56	42 169	8 861	4 586 ^{a)}	.	395	183	708	.	2 452
1960/61	62 526	16 299	7 297	3 421	762	302	958	78	4 071
1961/62	68 888	17 923	7 596	3 373	936	323	1 119	102	4 536
1962/63	73 256	21 358	8 134	3 466	1 093	381	1 273	93	4 461
1963/64	76 544	21 156	8 718	3 705	1 155	414	1 378	124	4 368
1964/65	82 781	19 599	8 972	3 707	997	543	1 492	93	4 916
1965/66	86 891	20 998	8 851	3 686	1 268	618	1 670	146	5 806
1966/67	93 398	23 462	9 496	3 384	1 411	699	1 869	142	6 200
1967/68	102 041	27 357	10 843	3 731	1 438	782	2 040	151	6 712
1968/69	113 008	27 610	11 230	3 632	1 468	838	2 355	193	7 627

Schüler

1938/39	813 636	108 006	9 093 ^{a)}	.	1 873	254	3 259	.	10 213
1950/51	1 616 626	90 356	36 983 ^{a)}	.	4 154	1 095	16 306	.	24 815
1955/56	1 983 668	166 629	57 355 ^{a)}	.	7 856	1 260	15 320	.	36 998
1960/61	2 866 501	366 898	84 231	39 708	12 228	1 887	23 316	674	65 297
1961/62	3 147 146	407 120	88 222	38 072	13 914	2 137	26 725	863	65 084
1962/63	3 370 679	439 203	93 227	38 094	14 938	2 754	31 847	950	70 649
1963/64	3 562 140	446 523	112 013	46 051	18 958	3 857	36 130	1 005	77 281
1964/65	3 769 282	452 192	118 901	48 909	21 217	5 455	42 295	1 064	84 335
1965/66	3 971 939	523 554	123 356	52 407	22 515	6 164	47 946	1 246	97 331
1966/67	4 273 977	655 251	138 146	52 913	22 802	6 894	54 469	1 371	111 791
1967/68	4 509 433	750 765	145 705	48 648	24 734	7 852	57 788	1 361	125 647
1968/69	4 790 183	849 421	153 457	45 848	24 224	9 018	60 576	1 438	143 279

1) Schulen: Anzahl der Fakultäten bzw. Kurse.

a) Einschl. Blinden- und Taubstummenschulen sowie technische Schulen.

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

Grundschulen nach Schulträgern

Schuljahr	Öffentliche Schulen						Private Schulen		
	in städtischen Gebieten			in ländlichen Gebieten					
	Schulen	Lehrer	Schüler	Schulen	Lehrer	Schüler	Schulen	Lehrer	Schüler
1938/39	.	7 540	350 834	.	8 697	446 962	.	883	15 840
1950/51	.	10 633	433 497	.	24 219	1 148 701	.	1 018	14 428
1955/56	.	15 222	666 247	.	25 841	1 296 749	.	1 106	20 672
1960/61	2 240	23 652	1 025 004	22 004	37 578	1 816 440	154	1 296	25 057
1961/62	2 292	24 806	1 099 971	23 226	42 715	2 021 125	159	1 367	26 050
1962/63	2 377	26 063	1 176 367	23 907	45 694	2 167 162	168	1 499	27 150
1963/64	2 515	27 668	1 230 444	25 100	47 379	2 304 849	160	1 497	26 847
1964/65	2 622	29 232	1 274 098	26 801	52 074	2 469 377	162	1 475	25 807
1965/66	2 810	32 291	1 401 539	27 429	53 093	2 544 527	165	1 507	25 873
1966/67	2 847	34 219	1 481 043	28 893	57 691	2 766 957	167	1 488	25 977
1967/68	2 964	36 752	1 558 189	30 235	63 812	2 925 310	170	1 477	25 934
1968/69	3 181	40 227	1 679 659	31 549	71 358	3 083 969	177	1 423	26 555

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

UNTERRICHT UND BILDUNG

Höhere Schulen nach Schulträgern

Schuljahr	Schulen	Lehrer			Schüler		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Insgesamt							
1938/39	303	4 731	3 231	1 500	108 006	78 971	29 035
1950/51	494	6 482	3 557	2 925	90 356	67 788	22 568
1955/56	693	8 861	4 949	3 912	166 629	122 813	43 816
1960/61	939	16 299	10 524	5 775	366 898	276 502	90 396
1961/62	978	17 923	11 753	6 170	407 120	307 882	99 238
1962/63	1 033	21 358	14 351	7 007	439 203	330 677	108 526
1963/64	1 041	21 156	13 839	7 317	446 523	331 351	115 172
1964/65	1 084	19 599	12 304	7 295	452 192	332 033	120 159
1965/66	1 179	20 998	12 903	8 095	523 554	381 127	142 427
1966/67	1 357	23 462	14 298	9 164	655 251	480 877	174 374
1967/68	1 545	27 357	16 781	10 576	750 765	550 268	200 497
1968/69	1 808	27 610	16 913	10 697	849 421	622 081	227 340
Öffentliche Schulträger							
1938/39	.	3 617	2 410	1 207	97 712	72 432	25 280
1950/51	.	5 295	2 897	2 398	80 869	61 908	18 961
1955/56	.	7 282	4 117	3 165	151 243	113 717	37 526
1960/61	808	13 923	9 291	4 632	342 164	262 492	79 672
1961/62	840	15 465	10 520	4 945	380 606	292 695	87 911
1962/63	877	18 190	12 679	5 511	410 154	313 767	96 387
1963/64	880	17 783	12 137	5 646	414 655	312 667	101 988
1964/65	915	16 012	10 534	5 478	420 502	313 445	107 057
1965/66	996	17 247	11 039	6 208	489 770	361 495	128 275
1966/67	1 168	19 567	12 426	7 141	618 740	459 634	159 106
1967/68	1 344	23 222	14 820	8 402	710 634	526 710	183 924
1968/69	1 594	23 694	15 146	8 548	807 755	597 994	209 761
Private Schulträger							
1938/39	.	1 114	821	293	10 294	6 539	3 755
1950/51	.	1 187	660	527	9 487	5 880	3 607
1955/56	.	1 579	832	747	15 386	9 096	6 290
1960/61	131	2 376	1 233	1 143	24 734	14 010	10 724
1961/62	138	2 458	1 233	1 225	26 514	15 187	11 327
1962/63	156	3 168	1 672	1 496	29 049	16 910	12 139
1963/64	161	3 373	1 702	1 671	31 868	18 684	13 184
1964/65	169	3 587	1 770	1 817	31 690	18 588	13 102
1965/66	183	3 751	1 864	1 887	33 784	19 632	14 152
1966/67	189	3 895	1 872	2 023	36 511	21 243	15 268
1967/68	201	4 135	1 961	2 174	40 131	23 558	16 573
1968/69	214	3 916	1 767	2 149	41 666	24 087	17 579

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

Studierende an Hochschulen nach Studienfächern

Studienfach	1965/66		1966/67		1967/68		1968/69	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Philosophie	9 888	10,2	10 656	9,5	11 523	9,2	11 861	8,3
Philologie	8 170	8,4	8 531	7,6	7 890	6,3	8 009	5,6
Rechtswissenschaft	13 817	14,2	14 847	13,3	14 394	11,5	16 096	11,2
Medizin	10 554	10,8	11 498	10,3	12 737	10,1	16 076	11,2
Sozialwissenschaften	30 798	31,6	34 724	31,1	39 802	31,7	42 318	29,5
Naturwissenschaften	5 556	5,7	6 546	5,9	8 911	7,1	10 808	7,5
Technische Wissenschaften	13 193	13,6	19 115	17,1	24 558	19,5	32 583	22,7
Kunst	1 080	1,1	1 231	1,1	1 268	1,0	1 410	1,0
Landwirtschaft	4 275	4,4	4 643	4,2	4 564	3,6	4 118	2,9
Insgesamt	97 331	100	111 791	100	125 647	100	143 279	100

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

UNTERRICHT UND BILDUNG

Erwachsenenbildung

Kurs	1955/56	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69
Kurse										
Allgemeinbildende Kurse	.	11 864	8 068	5 223	3 377	3 135	2 363	2 470	2 209	3 171
Berufsbildende Kurse										
Bauhandwerk	25	37	38	46	48	50	42	47	39	.
Metallbearbeitung	.	215	212	204	217	245	250	213	.	.
Hauswirtschaft	.	819	798	822	975	942	1 040	1 114	.	.
Handel	.	34	22	38	40	23	26	31	26	.
Schwesternhelferin	.	52	54	52	36	48	50	40	10	.
Koranschulen	235	643	694	658	636	711	1 083	1 176	.	.
Sonstige Kurse	.	169	129	21	67	46	71	73	.	.
Lehrer										
Allgemeinbildende Kurse	.	10 597	7 380	5 005	3 250	3 159	2 380	2 476	2 225	2 981
Berufsbildende Kurse										
Bauhandwerk	46	67	76	89	88	84	59	80	77	.
Metallbearbeitung	.	416	424	398	418	415	374	308	.	.
Hauswirtschaft	.	856	951	954	1 083	1 096	1 189	1 340	.	.
Handel	.	46	-	-	-	28	32	42	36	.
Schwesternhelferin	.	-	-	-	-	492	598	318	92	.
Koranschulen	235	761	694	658	636	743	1 308	1 244	.	.
Sonstige Kurse	.	362	-	-	-	195	339	244	.	.
Teilnehmer										
Allgemeinbildende Kurse	.	280 317	166 511	100 001	62 973	56 301	41 852	43 048	38 763	49 316
Berufsbildende Kurse										
Bauhandwerk	352	443	556	673	663	663	602	779	643	.
Metallbearbeitung	.	3 189	3 156	3 224	3 519	4 978	4 517	4 682	.	.
Hauswirtschaft	.	49 819	50 743	51 328	54 623	60 674	64 725	69 523	.	.
Handel	.	1 288	850	1 701	2 092	1 286	1 013	1 382	1 306	.
Schwesternhelferin	.	718	836	843	690	945	1 182	730	161	.
Koranschulen	12 235	27 677	26 063	28 316	29 017	31 919	53 482	54 117	.	.
Sonstige Kurse	.	10 390	2 000	1 219	3 858	1 977	3 292	3 379	.	.
von den Teilnehmern bestanden den Kurs mit Erfolg										
Allgemeinbildende Kurse	.	78 941	66 938	59 790	35 356	32 839	24 799	28 378	26 094	34 325
Berufsbildende Kurse										
Bauhandwerk	310	398	523	591	584	605	559	702	623	.
Metallbearbeitung	.	2 776	2 888	2 836	3 159	4 094	3 900	4 059	.	.
Hauswirtschaft	.	22 707	22 234	21 623	26 276	30 005	28 018	30 677	.	.
Handel	.	1 075	474	784	1 253	718	787	950	923	.
Schwesternhelferin	.	-	310	435	354	564	857	565	161	.
Koranschulen	12 235	2 660	7 036	6 406	18 063	21 597	16 809	21 622	.	.
Sonstige Kurse	.	1 910	918	1 141	2 562	1 383	2 109	3 042	.	.

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

Analphabeten 1970 nach Altersgruppen*)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Bevölkerung			Analphabeten					
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen		männlich		weiblich	
				Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
15 - 20	3 705 734	1 905 239	1 800 495	945 875	25,5	257 326	13,5	688 549	38,2
20 - 25	2 881 836	1 508 481	1 373 355	861 197	29,9	181 377	12,0	679 820	49,5
25 - 30	2 305 400	1 125 665	1 179 735	894 977	38,8	205 977	18,3	689 000	58,4
30 - 35	2 136 494	1 000 742	1 135 752	1 002 442	46,9	246 558	24,6	755 884	66,6
35 - 40	2 256 203	1 140 174	1 116 029	1 142 328	50,6	354 703	31,1	787 625	70,6
40 - 45	1 824 982	920 936	904 046	1 001 876	54,9	322 849	35,1	679 027	75,1
45 - 50	1 226 101	642 751	583 350	689 455	56,2	243 384	37,9	446 071	76,5
50 - 55	980 563	467 724	512 839	656 014	66,9	226 267	48,4	429 747	83,8
55 - 60	965 488	517 149	448 339	654 882	67,8	269 798	52,2	385 084	85,9
60 - 65	1 020 353	481 099	539 254	807 010	79,1	317 295	66,0	489 715	90,8
65 und mehr	1 537 727	713 939	823 788	1 282 668	83,4	521 115	73,0	761 553	92,4
Alter unbekannt	37 976	17 684	20 292	28 339	74,6	11 448	64,7	16 891	83,2
Insgesamt	20 878 857	10 441 583	10 437 274	9 967 063	47,7	3 158 097	30,2	6 808 966	65,2

*) Ergebnis einer 1 %-Stichprobenauswertung der Volkszählung vom 25. 10. 1970.

Quelle: Census of Population 1970, Ankara

UNTERRICHT UND BILDUNG

Analphabeten 1965 nach Provinzen*)

Prozent

Provinz	Analphabeten im Alter von 6 u. mehr Jahren			Provinz	Analphabeten im Alter von 6 u. mehr Jahren		
	insgesamt	männlich	weiblich		insgesamt	männlich	weiblich
Adana	49,5	33,4	66,8	Kars	62,2	44,7	81,1
Adıyaman	78,7	64,6	93,3	Kastamonu	65,4	49,5	79,0
Afyon Karahisar	53,6	34,7	72,1	Kayseri	51,4	31,4	71,0
Agri	73,9	59,0	90,8	Kırklareli	31,2	22,6	41,2
Amasya	52,0	36,6	68,7	Kırşehir	54,6	35,6	72,2
Ankara	34,7	21,2	50,2	Kocaeli	40,9	25,8	58,3
Antalya	50,8	34,1	67,4	Konya	48,6	30,4	66,5
Artvin	49,0	32,7	64,2	Kütahya	55,1	39,6	70,9
Aydın	46,8	31,6	61,8	Malatya	60,2	42,6	78,2
Balıkesir	46,3	34,8	58,7	Manisa	48,1	34,1	62,7
Bilecik	39,8	27,7	51,6	Maras	67,3	49,6	85,3
Bingöl	73,9	61,3	87,5	Mardin	79,8	67,5	92,8
Bitlis	76,2	63,3	90,5	Muğla	43,8	30,5	56,7
Bolu	53,6	36,1	70,5	Muş	75,4	61,7	90,4
Burdur	45,5	30,4	60,7	Nevşehir	50,1	30,9	67,6
Bursa	41,9	29,3	54,6	Niğde	56,6	36,3	75,9
Çanakkale	41,7	32,2	52,1	Ordu	67,1	47,9	85,6
Çankırı	59,6	44,1	73,6	Rize	57,0	30,1	78,9
Çorum	65,6	51,4	79,2	Sakarya	40,8	24,5	57,4
Denizli	48,5	31,0	65,6	Samsun	61,2	44,7	77,9
Diyarbakır	74,1	61,1	88,6	Siirt	78,9	67,0	92,2
Edirne	40,0	29,1	51,9	Sinop	60,6	47,2	72,9
Elazığ	61,9	44,9	80,0	Sivas	61,8	43,4	79,8
Erzincan	54,5	36,3	72,6	Tekirdağ	37,4	27,3	48,6
Erzurum	62,4	46,2	80,1	Tokat	62,2	47,5	77,4
Eskişehir	33,3	21,3	45,8	Trabzon	60,9	35,7	82,8
Gaziantep	62,7	44,0	82,4	Tunceli	61,0	42,6	80,0
Giresun	65,0	42,7	85,4	Urfalı	78,4	65,4	91,9
Gümüşhane	63,1	44,7	79,0	Uşak	51,9	34,6	68,6
Hakkâri	82,4	70,6	96,6	Van	75,8	63,0	90,8
Hatay	56,4	38,5	76,5	Yozgat	63,3	46,3	79,9
Isparta	44,8	27,7	62,8	Zonguldak	52,7	34,1	71,5
İçel	45,2	29,8	61,3				
İstanbul	22,8	14,5	32,2				
İzmir	34,5	23,1	46,9	Insgesamt	51,2	35,9	67,1

*) Volkszählungsergebnis vom 24. 10. 1965; einschl. Bildungstand unbekannt.

Quelle: Census of Population 1965, Ankara

Büchereien

Jahr	Öffentliche Büchereien		Jugendbüchereien	
	Büchereien	Buchbestand	Büchereien	Buchbestand
	Anzahl	1 000	Anzahl	1 000
1950	.	.	.	.
1955	129	1 205 468	.	.
1960	160	1 776 508	118	-
1961	180	1 680 282	132	221 679
1962	189	1 950 929	141	181 768
1963	222	1 896 121	157	263 709
1964	229	2 034 069	162	366 435
1965	253	1 922 026	178	395 501
1966	241	2 231 202	171	435 734
1967	244	2 301 655	174	469 834
1968	261	2 708 537	203	503 324

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

Theateraufführungen und Besucher

Spieljahr	Staatstheater			Stadttheater Istanbul		
	Aufge- führte Werke	Vor- stel- lungen	Be- sucher	Aufge- führte Werke	Vor- stel- lungen	Be- sucher
1960/61	28	1 669	437 797	32	1 289	304 050
1961/62	38	1 566	399 558	32	1 362	364 741
1962/63	38	1 571	450 064	28	1 407	404 014
1963/64	34	1 614	477 010	36	1 471	407 255
1964/65	34	1 863	585 168	30	1 384	366 732
1965/66	40	1 914	641 279	26	1 323	262 731
1966/67	26	1 736	412 672	21	1 088	240 901
1967/68	22	1 808	356 851	19	848	170 389
1968/69	24	1 671	371 501	18	1 035	178 787

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

Registrierte Sportvereine und Sportler

Jahr	Sport- vereine insge- samt	Ju- gend-	Allge- meine	Mili- tär-	Spe- ziali- sierte	Aktive Sportler
			Sportvereine			
1960	1 630	1 271	114	152	93	21 416
1961	1 685	1 302	125	160	98	24 280
1962	1 723	1 335	126	163	99	25 610
1963	1 755	1 350	129	167	109	24 351
1964	1 436	1 171	73	94	98	20 364
1965	1 546	1 258	72	106	110	37 800
1966	1 571	1 267	72	108	124	40 496
1967	1 597	1 275	73	111	138	43 191
1968	1 602	1 282	61	111	148	41 015

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

ERWERBSTÄTIGKEIT

Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen*)

1000

Wirtschaftsbereich	1955	1960	1965		1970 ¹⁾	
	insgesamt		Männer		insgesamt	Männer
Land- u. Forstwirtschaft, Tierhaltung u. Fischerei	9 446,1	9 737,5	9 750,3	4 914,2	8 762,7	4 249,2
Bergbau	62,6	77,3	86,6	85,5	103,7	101,7
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	16,1	15,5	26,3	25,9	13,2	13,0
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	726,5	884,7	961,0	883,5	1 263,6	1 004,6
Baugewerbe	200,2	290,1	351,1	349,3	412,1	409,8
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe ²⁾	341,0	403,8	393,1	372,3	927,3 ^{a)}	860,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung ³⁾	189,8	246,8	286,6	280,7	399,3 ^{b)}	380,3
Dienstleistungen	496,3	676,8	835,8	731,8	1 656,0	1 448,5
Ohne Angabe ⁴⁾	726,7	660,8	868,0	777,5	136,5	120,9
Insgesamt	12 205,3	12 993,3	13 557,9	8 420,8	13 674,4	8 588,6

*) Volkszählungsergebnisse. Erwerbspersonen im Alter von 15 Jahren und älter.

1) Ergebnis einer 1%-Stichprobenauswertung der Volkszählung vom 25. 10. 1970. - 2) Einschl. Immobilienhandel. - 3) Einschl. Spedition und Lagerhaltung. - 4) Einschl. mangelhaft bezeichneter Tätigkeiten.

a) Darunter 737 066 Erwerbspersonen im Handel, Hotel- und Gaststättengewerbe. - b) Darunter 943 495 Erwerbspersonen im öffentlichen Dienst.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Census of Population, Ankara

Erwerbspersonen 1965 nach Berufsgruppen und Stellung im Beruf*)

Berufsgruppe	Insgesamt	Selbständige	Arbeit-		Mithelfende Familienangehörige	Unbekannt
			geber	nehmer		
Wissenschaftler, technische u. verwandte Fachkräfte	297 559	24 054	3 399	266 213	1 199	2 694
Höhere u. gehobene Regierungs- u. Verwaltungsbed. ¹⁾	349 791	11 647	55 419	280 128	2 058	539
Verkaufskräfte	378 534	288 253	7 572	54 818	25 604	2 287
Landwirte, Fischer, Jäger, Waldarbeiter u. verwandte Berufe	9 729 004	3 014 433	21 719	376 866	6 311 500	4 486
Bergleute, Steinbrecher und verwandte Berufe	66 760	742	122	65 703	147	46
Fachkräfte des Verkehrs- und Nachrichtenwesens	274 300	97 350	3 151	154 817	5 877	13 105
Facharbeiter, Produktionsarbeiter ²⁾	1 174 040	321 167	33 400	745 629	60 709	13 135
Ungelernte Hilfskräfte ³⁾	314 865	21 299	233	291 564	1 015	754
Dienstleistungsberufe ⁴⁾	472 668	93 570	7 443	359 171	9 586	2 898
Arbeitskräfte mit noch nicht bestimmtem oder mit unbestimmtem Beruf	500 339	13 400	361	443 059	1 139	42 380
Insgesamt	13 557 860 ^{a)}	3 885 915 ^{b)}	132 819	3 037 968 ^{c)}	6 418 834 ^{d)}	82 324 ^{e)}

*) Volkszählungsergebnisse. Erwerbspersonen im Alter von 15 Jahren und älter.

1) Einschl. leitende Personen in der Privatwirtschaft. - 2) Einschl. nicht an anderer Stelle eingeordneter Hilfskräfte. - 3) Soweit nicht an anderer Stelle eingeordnet. - 4) Einschl. Berufssportler.

a) 1970: 13 674 383. - b) 1970: 3 790 757. - c) 1970: 3 852 651. - d) 1970: 5 959 898. - e) 1970: 71 077.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Census of Population, Ankara

Erwerbspersonen 1965 nach Altersgruppen und Stellung im Beruf*)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Bevölkerung insgesamt	Von der Bevölkerung waren Erwerbspersonen						
		zusammen		von den Erwerbspersonen waren				
				männlich	Selbständige	Arbeit-geber	nehmer	Mithelfende Familienangehörige
		Anzahl	%	Anzahl				
unter 15	13 148 624	-	-	-	-	-	-	-
15 - 20	2 910 055	1 972 971	67,8	1 144 967	92 906	1 941	422 902	1 446 357
20 - 30	4 560 201	3 539 166	77,6	2 145 856	510 127	18 998	1 135 487	1 846 896
30 - 40	4 205 180	3 336 014	79,3	2 106 069	1 054 494	44 245	763 062	1 451 915
40 - 50	2 256 539	1 805 371	80,0	1 132 464	731 817	28 935	366 849	668 009
50 - 60	2 067 670	1 632 855	79,0	1 025 762	777 024	22 608	241 514	583 881
60 - 65	954 205	720 173	75,5	419 485	354 121	7 533	59 440	296 550
65 und mehr	1 242 525	531 360	42,8	430 945	355 817	8 450	44 716	119 744
Alter unbekannt	46 422	19 950	43,0	15 281	9 609	109	3 998	5 482
Insgesamt	31 391 421	13 557 860	43,2	8 420 829	3 885 915	132 819	3 037 968	6 418 834

*) Volkszählungsergebnisse.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Census of Population, Ankara

Offene Stellen, Stellensuchende und Vermittelte

Jahr	Offene Stellen	Stellensuchende			Vermittelte		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1960	603 544	688 038	433 607	254 431	574 270	332 689	241 581
1961	483 223	573 468	356 089	217 379	463 126	260 706	202 420
1962	426 589	560 392	393 847	166 545	399 635	251 349	148 286
1963	406 292	545 154	393 230	151 924	375 081	244 797	130 284
1964	346 070	480 170	343 260	136 910	313 968	199 235	114 733
1965	278 688	427 012	307 913	119 099	258 070	159 268	98 802
1966	286 224	435 960	308 100	127 860	263 292	158 076	105 216
1967	305 172	468 060	339 996	128 064	286 536	173 640	112 896
1968	365 748	548 796	388 464	160 332	348 768	210 504	138 264
1969	369 156	575 448	418 692	156 756	355 464	220 080	135 384
1970	346 768	559 920	397 704	162 216	333 984	199 056	134 928
1971 ¹⁾	379 596	579 936	400 116	179 820	367 284	211 296	155 988
1972	265 140	609 360	484 176	125 184	222 972	168 444	54 528

1) März.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Monthly Bulletin of Statistics, Ankara

ERWERBSTÄTIGKEIT

Nach dem Ausland vermittelte Arbeitskräfte

Gastland	1961 bis 1967		1968		1969		1970 ¹⁾	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
Australien	-	-	107	106	970	962	283	280
Belgien	13 917	13 917	-	-	-	-	-	-
Bundesrepublik Deutschland	176 190	144 685	41 409	30 099	98 142	77 472	30 953	23 793
Frankreich	88	88	-	-	191	184	1 418	1 410
Niederlande	6 646	6 634	875	874	3 404	3 404	1 277	1 277
Österreich	6 016	5 848	673	668	973	918	989	949
Schweiz	719	598	97	73	183	162	7	6
Sonstige Länder	466	466	43	43	112	108	-	-
Insgesamt	204 042	172 236	43 204	31 863	103 975	83 210	34 927	27 715

1) Januar bis April.

Quelle: Work and Manpower Bulletin, Ankara

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Hauptarten der Bodennutzung

1000 ha

Jahr	Gesamt- fläche 1)	Landwirtschaftliche Fläche								Wald- fläche	Sonstige Fläche 2)
		insgesamt	Ackerland und Dauerkulturen						Wiesen und Weiden		
			zusammen	Ackerland		Rebland	Obst- u. Gemüse- anlagen	Oliven- anlagen			
				bestellt	un- bestellt						
1950	78 058	54 174	16 008	9 868	4 674	561	608	297	38 166	10 418	13 466
1955	78 058	54 177	22 808	14 205	6 793	707	660	443	31 369	10 418	13 463
1960	78 058	54 342	25 324	15 305	7 959	782	730	548	29 018	10 584	13 132
1961	78 058	54 342	25 215	15 128	7 948	775	778	586	29 127	10 584	13 132
1962	78 058	54 374	25 416	15 167	8 048	802	800	599	28 958	10 584	13 100
1963	78 058	54 377	26 120	15 276	8 637	794	806	607	28 257	10 584	13 097
1964	78 058	54 378	26 092	15 367	8 476	800	813	636	28 286	10 584	13 096
1965	78 058	54 378	26 146	15 294	8 547	800	862 ^{a)}	643	28 232	10 584	13 096
1966	78 058	54 379	26 384	15 454	8 546	830	888	666	27 995	10 584	13 095
1967	78 058	52 385	26 250	15 513	8 323	840	900	674	26 135	12 578	13 095
1968	78 058	...	26 601	15 400	8 692	848	938 ^{b)}	723	...	18 273 ^{c)}	...

1) Einschl. Gewässer. - 2) Unproduktives Land, Seen und Sümpfe.

a) Einschl. Teeplantagen. - b) Einschl. Flächen mit Mispeln, Wollmispeln und Granatäpfeln. - c) Auf Grund von Vermessungen (8 Provinzen) und Schätzungen (übrige Provinzen); vgl. Text S. 54.

Quellen: The Summary of Agricultural Statistics, Ankara; Statistical Yearbook, Ankara; Production Yearbook, FAO

Landwirtschaftliche Betriebe 1963 nach Größenklassen*)

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha	Betriebe		Betriebsfläche	
	1 000	%	1 000 ha	%
Insgesamt	3 409,8	100	17 142,8	100
Betriebe ohne Land	308,9	9,1	-	-
unter 0,6	398,9	11,7	114,4	0,7
0,6 - 1,1	375,3	11,0	317,3	1,8
1,1 - 2,1	494,6	14,5	744,8	4,3
2,1 - 3,1	349,1	10,2	869,8	5,1
3,1 - 4,1	291,1	8,5	1 024,3	6,0
4,1 - 5,1	223,3	6,6	1 008,9	5,9
5,1 - 10,1	561,7	16,5	3 995,3	23,3
10,1 - 20,1	291,7	8,6	3 973,1	23,2
20,1 - 50,1	99,8	2,9	2 842,1	16,6
50,1 - 100,1	11,0	0,3	755,2	4,4
100,1 - 250,1	2,9	0,1	369,9	2,2
250,1 - 500,1	1,0	0,0	313,7	1,8
500,1 und mehr	0,5	0,0	405,6	2,3
Staatl. Farmen u. Pflanzungen	0,1	0,0	408,4	2,4

*) Landwirtschaftliche Betriebszählung.

Quelle: Report on the 1960 World Census of Agriculture, FAO

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Betriebsgrößen 1950 nach Agrarregionen*)

		Prozent					
Von ... bis unter Agrarregion	... ha	Insgesamt	unter 10 ha	10 - 30	30 - 50	50 - 70	70 ha und mehr
Westküste (Ägäis)		100	45,8	18,7	5,9	8,0	21,6
Thrakien-Marmaragebiet		100	51,2	37,2	5,0	6,6	-
Schwarzmeerküste		100	78,8	18,8	-	2,4	-
Zentralanatolien, Nord		100	35,0	38,9	14,6	3,1	8,4
Zentralanatolien, Ost		100	47,2	27,4	3,5	2,6	19,3
Zentralanatolien, Süd		100	25,8	41,2	8,6	9,6	14,8
Südküste (Mittelmeer)		100	21,1	14,3	9,3	4,0	51,3
Ostanatolien, Nord		100	46,8	37,0	8,3	7,9	-
Ostanatolien, Süd		100	31,3	28,5	7,7	2,4	30,1

*) Landwirtschaftliche Betriebszählung.

Quelle: Yalcin Kulak, Die türkische Agrarwirtschaft, ihre Probleme und Ziele, Dissertation Köln 1968

Bevölkerung und Erwerbspersonen in der Landwirtschaft*)

Jahr	Bevölkerung			Erwerbspersonen		
	insgesamt	dar. ländl.	Bevölkerung	insgesamt	dar. in der Landwirtschaft	
	1 000	%		1 000	%	
1935	16 158	12 355	76,5	7 921	6 460	81,6
1945	18 790	14 103	75,1	7 540	5 712	75,8 ^{a)}
1955	24 065	17 137	71,2	12 205	9 446 ^{a)}	77,4 ^{a)}
1965	31 391	20 586	65,6	13 598	9 675	71,4

*) Volkszählungsergebnisse.

a) Einschl. Forstwirtschaft und Fischerei.

Quellen: Production Yearbook, FAO; Statistical Yearbook, Ankara

Anbau und Ernte*)

Jahr	Weizen	Spelz	Gerste	Roggen	Hafer	Meng- getreide	Mais	Hirse	Reis	Zucker- rüben	Kar- toffeln
Anbaufläche 1 000 ha											
1950	4 477	145	1 902	488	302	226	593	83	24	51	75
1955	7 060	126	2 640	641	369	420	706	79	29	97	109
1960	7 700	131	2 836	670	430	375	695	52	42	203	160
1961	7 717	130	2 786	652	412	340	705	49	59	130	147
1962	7 800	131	2 800	670	410	320	667	49	81	126	137
1963	7 850	132	2 850	693	400	304	670	49	55	135	140
1964	7 870	139	2 750	700	410	295	680	41	35	187	145
1965	7 900	129	2 770	730	400	280	650	45	50	158	145
1966	7 950	119	2 710	732	400	290	655	45	65	153	150
1967	8 000	112	2 725	735	390	270	675	42	60	150	150
1968	8 250	102	2 730	690	365	250	655	40	45	127	148
1969	8 891	83	2 733	691	347	250	662	39	56	123	159
Hektarertrag dz											
1950	8,6	7,6	10,8	9,1	10,4	9,0	10,6	10,8	21,3	168	80
1955	9,8	9,2	11,3	10,1	9,6	9,8	12,1	11,6	21,3	178	102
1960	11,0	10,7	13,0	10,4	12,3	11,3	15,7	11,0	25,9	216	88
1961	9,1	10,4	10,6	8,7	10,6	9,1	14,4	13,3	23,7	221	96
1962	10,8	9,9	12,5	10,3	11,0	10,9	12,0	12,2	20,4	217	109
1963	12,7	10,4	15,0	13,0	12,5	12,7	14,8	12,2	23,6	244	114
1964	10,6	10,1	11,6	10,5	13,4	10,2	14,7	12,9	28,6	252	117
1965	10,8	10,1	11,9	10,6	13,5	10,2	14,5	13,3	26,0	217	116
1966	12,1	9,7	14,0	11,6	12,8	11,0	15,3	13,3	23,1	289	117
1967	12,5	9,8	13,9	12,2	13,1	11,1	15,6	13,1	23,3	351	117
1968	11,5	8,1	13,0	11,9	12,3	10,8	15,3	13,3	27,3	373	122
1969	10,3	8,6	12,0	10,3	13,3	12,1	13,2	14,1	20,9	273	122
Erntemenge 1 000 t											
1950	3 872	111	2 047	443	316	204	628	89	51	855	605
1955	6 900	116	2 985	650	356	412	855	92	61	1 736	1 116
1960	8 450	140	3 700	700	530	425	1 090	57	110	4 385	1 400
1961	7 000	135	2 948	570	435	310	1 017	65	140	2 877	1 405
1962	8 450	130	3 500	690	450	350	800	60	165	2 731	1 489
1963	10 000	137	4 288	900	500	385	990	60	130	3 281	1 600
1964	8 300	140	3 200	735	550	300	1 000	53	100	4 706	1 700
1965	8 500	130	3 300	775	540	285	945	60	130	3 421	1 680
1966	9 600	115	3 800	850	510	320	1 000	60	150	4 422	1 750
1967	10 000	110	3 800	900	510	300	1 050	55	140	5 253	1 760
1968	9 520	83	3 560	820	450	270	1 000	53	123	4 716	1 805
1969	9 188	71	3 273	715	468	303	875	55	127	3 354	1 936
1970	8 750	...	2 844	551	400	...	910	...	160	4 253	1 915

*) Zum Anbau von Tee s. Textteil.

Quellen: The Summary of Agricultural Statistics, Ankara; Monthly Bulletin of Agricultural Economics and Statistics, FAO

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Anbau und Ernte

Jahr	Trocken- bohnen	Puff- bohnen	Linsen	Kicher- erbsen 1)	Wicken 2)	Sesam	Sonnen- blumensamen	Erdnüsse	Soja- bohnen	Knoblauch- zwiebeln	Anis
Anbaufläche 1 000 ha											
1950	91	45	51	77	161	65	110	3	2	8	3
1955	105	34	86	78	196	80	154	6	5	10	3
1960	117	39	104	86	216	73	137	8	6	8	3
1961	116	41	101	89	226	78	118	9	5	8	3
1962	116	40	105	88	223	71	81	10	5	8	3
1963	108	41	103	82	215	74	94	10	6	9	4
1964	113	38	105	85	205	60	160	9	6	10	2
1965	112	35	100	85	200	60	160	11	6	10	1
1966	113	35	100	83	205	54	218	12	6	10	2
1967	109	35	100	85	205	60	215	12	6	10	3
1968	109	33	99	90	198	80	240	13	8	11	3
1969	...	36	109	100	187	68	285	16	8	11	3
Hektarertrag dz											
1950	10,2	8,4	8,4	11,1	7,6	4,6	6,0	14,0	8,8	24,9	4,4
1955	10,9	11,2	8,9	9,7	8,1	6,4	9,0	26,6	8,3	34,0	4,8
1960	13,0	13,1	9,4	11,2	10,7	6,0	9,0	19,0	9,2	36,7	6,9
1961	11,8	12,2	8,3	10,1	9,7	5,6	8,2	20,7	9,8	37,8	6,5
1962	10,8	13,3	9,7	9,9	9,1	5,8	7,4	24,0	8,9	33,8	6,3
1963	12,6	12,9	10,0	10,6	9,9	5,4	9,3	24,2	8,8	37,8	7,0
1964	12,6	11,6	8,6	10,6	9,8	5,7	10,3	25,6	8,3	38,0	6,1
1965	12,6	12,9	9,0	10,5	10,0	5,7	10,0	27,3	8,3	35,0	9,5
1966	12,2	12,3	10,0	10,7	9,7	5,9	9,2	23,5	7,8	38,0	8,3
1967	13,0	12,3	10,6	11,4	10,0	6,7	10,7	25,0	9,2	41,2	7,2
1968	12,6	13,0	9,7	11,3	10,2	6,3	9,6	25,0	11,3	42,9	6,9
1969	...	12,5	9,6	10,0	9,4	6,0	10,8	24,4	11,3	44,5	12,1
Erntemenge 1 000 t											
1950	93	38	43	85	122	30	66	4	2	21	1
1955	114	38	77	76	159	51	138	16	4	34	1
1960	152	51	98	97	232	44	123	16	6	31	2
1961	136	50	84	90	219	44	97	18	5	31	2
1962	125	53	101	87	204	41	60	25	4	27	2
1963	136	53	103	87	212	40	87	23	6	34	3
1964	142	44	90	90	201	34	165	23	5	38	1
1965	142	45	90	89	200	34	160	30	5	35	1
1966	138	43	100	89	199	32	200	27	5	38	2
1967	142	43	106	97	204	40	230	29	6	40	2
1968	137	43	96	102	201	50	230	33	9	45	2
1969	138	45	107	111	175	41	308 ^{a)}	39	9	49	4

Jahr	Baumwolle		Lein (Flachs)		Hanf		Mohr		Tabak	Zwiebeln	Wasser- melonen	Wein- trauben
	Fasern	Samen	Fasern	Samen	Fasern	Samen	Rohopium 3)	Samen				
Anbaufläche 1 000 ha												
1950	448		50		12		28		128	43	.	561
1955	652		28		13		44		173	48	203	707
1960	621		33		15		42		190	57	214	757
1961	649		34		14		39		141	56	229	750
1962	660		29		13		36		149	49	219	773
1963	628		29		11		38		236	55	200	794
1964	680		26		10		28		272	60	200	800
1965	685		24		10		22		222	50	200	800
1966	712		18		10		24		285	57	200	830
1967	718		18		9		21		297	61	207	840
1968	713		16		10		13		273	56	200	848
1969	638		17		8		17		220	63	231	...
Hektarertrag dz												
1950	2,6	4,3	0,4	5,6	6,2	3,5	6	3,5	7,3	40	.	24,9
1955	2,5	4,6	2,1	6,4	8,5	3,3	7	4,5	6,9	63	93	26,8
1960	2,8	4,9	1,2	6,8	8,0	4,0	9	5,8	7,3	70	138	36,7
1961	3,3	5,5	2,0	5,3	7,8	3,6	5	4,8	7,2	73	124	42,5
1962	3,7	6,2	1,2	6,6	6,9	4,5	8	5,6	6,0	88	136	43,8
1963	3,9	6,7	1,7	6,2	8,4	5,0	7	5,0	5,6	91	150	33,9
1964	4,8	7,8	2,1	6,7	9,0	3,5	3	2,9	7,1	85	165	34,9
1965	4,7	7,7	1,7	5,8	10,0	3,5	4	4,9	6,0	90	165	41,9
1966	5,4	8,6	2,2	6,3	10,0	3,5	5	5,0	5,8	83	175	37,4
1967	5,5	8,8	2,2	6,7	7,5	3,3	4	5,4	6,4	90	168	41,7
1968	6,1	9,8	2,2	7,5	9,8	3,7	10	6,0	5,9	94	.	43,9
1969	6,1	8,3	1,8	6,5	10,0	3,8	...	...	6,5	94	92	...
Erntemenge 1 000 t												
1950	118	192	2	28	8	4	160	10	93	173	.	1 399
1955	157	285	6	18	11	4	300	20	120	300	1 887	1 895
1960	176	306	4	22	12	6	368	25	139	400	2 959	2 775
1961	212	360	7	18	11	5	202	19	101	410	2 833	3 189
1962	245	409	4	19	9	6	300	20	90	430	2 970	3 382
1963	258	418	5	18	10	6	265	19	132	500	3 006	2 693
1964	326	529	6	18	9	4	85	8	194	510	3 300	2 790
1965	325	527	4	14	10	4	83	11	132	450	3 300	3 350
1966	382	611	4	11	10	4	130	12	164	470	3 500	3 100
1967	396	634	4	12	7	3	90	7	189	550	3 482	3 500
1968	435 ^{b)}	696	4	12	9	4	125	8	161	525	3 600	3 725 ^{d)}
1969	387 ^{b)}	531	3	11	8	3	125	10	142 ^{c)}	585	2 121	3 635 ^{d)}

1) Außerdem 2 000 t (1960) bis 4 000 t (1968) Garten und Felderbsen. - 2) Etwa je 50 % Kuhwicken und wilde Wicken. - 3) Hektarertrag in kg, Erntemenge in t. - a) 1970: 380 000 t. - b) 1970: 407 000 t. - c) 1970: 147 000 t. - d) 1970: 3 850 000 t.

Quellen: The Summary of Agricultural Statistics, Ankara; Production Yearbook, FAO; Monthly Bulletin of Agricultural Economics and Statistics, FAO

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Anbau und Ernte von Obst und Nüssen

Jahr	Oliven	Äpfel	Birnen	Quitten	Pflaumen	Kirschen	Sauer- kirschen	Maul- beeren	Feigen ¹⁾	Apri- kosen	Pfirsiche
Zahl der Bäume/Sträucher 1 000											
1950	29 742	6 366	6 226	2 167	5 691	1 890	1 822	3 697	4 469	5 801	1 142
1955	44 265	10 046	7 470	2 281	6 425	2 568	2 072	4 070	6 147	7 287	2 716
1960	54 845	13 803	9 168	2 677	6 960	3 177	1 803	4 211	6 459	8 289	4 464
1961	58 677	14 560	9 551	2 770	7 046	3 257	1 906	4 276	6 659	8 402	4 861
1962	59 908	16 361	9 703	2 820	7 167	3 276	1 859	4 311	6 484	8 856	5 027
1963	60 714	17 084	9 958	2 895	7 224	3 327	1 912	4 421	6 511	8 832	5 015
1964	63 652	17 590	9 880	2 890	7 214	3 400	1 940	4 295	6 530	9 310	5 170
1965	64 252	18 000	10 000	2 900	7 289	3 446	1 942	4 250	6 550	9 300	5 169
1966	66 600	20 000	10 200	2 930	7 257	3 438	2 000	4 260	6 600	9 450	5 360
1967	67 450	21 492	10 458	2 703	7 127	3 520	2 060	4 222	6 593	9 550	5 287
1968	72 280	23 105	11 060	2 814	7 162	3 676	2 205	4 338	5 867	9 983	5 636
Erntemenge 1 000 t											
1950	265,4	125,4	71,9	27,5	54,1	25,3	15,2	57,9	86,1	51,0	9,3
1955	200,1	108,8	83,6	18,9	51,4	28,2	11,7	77,6	100,4	27,3	20,1
1960	427,5	207,9	110,1	27,2	62,8	41,0	18,9	71,4	145,0	42,9	57,7
1961	689,3	282,8	145,2	41,0	93,2	48,0	23,2	85,8	203,7	114,9	98,1
1962	290,2	321,9	132,7	33,3	89,3	37,7	24,3	81,3	210,0	86,8	74,2
1963	618,9	326,7	151,6	33,7	96,8	40,8	23,8	76,7	208,2	75,8	63,3
1964	694,5	337,0	142,6	33,0	98,8	44,0	26,0	87,0	206,0	102,0	111,0
1965	394,1	362,0	133,5	30,0	91,3	47,0	24,0	90,0	210,0	88,0	66,0
1966	840,6	440,0	135,0	28,6	84,6	44,0	25,0	94,0	215,0	38,8	65,0
1967	495,0	640,0	165,0	40,0	101,8	50,0	25,0	100,0	232,0	118,0	103,0
1968	822,0	700,0	180,0	41,0	104,6	54,0	25,0	106,0	215,0 ^{b)}	131,0	99,0
1969	308,0 ^{a)}	620,0	...	...	...	...	...	...	215,0 ^{b)}	...	66,0
Jahr	Kornel- kirschen	Orangen ²⁾	Man- darinen ²⁾	Zitronen ²⁾	Pampel- muse ²⁾	Pome- ranzen ²⁾	Pistazien	Mandeln	Walnüsse	Hasel- nüsse	EB- kastanien

Zahl der Bäume/Sträucher 1 000											
1950	1 238	3 828	540	524	0	225	5 493	2 230	2 457	127 531	1 962
1955	1 457	4 460	871	586	48	284	6 574	2 293	2 977	147 357	2 108
1960	1 404	5 494	1 387	856	62	394	8 413	2 588	2 854	161 005	2 378
1961	1 457	5 754	1 532	863	64	361	9 725	2 612	2 877	169 159	2 426
1962	1 439	5 841	1 602	875	65	351	10 126	2 669	2 916	174 862	2 433
1963	1 467	7 203	1 794	907	61	495	10 334	2 714	2 961	176 283	2 441
1964	1 430	7 648	2 017	1 021	58	781	10 500	2 725	2 970	184 000	2 450
1965	1 450	7 500	2 030	1 091	67	782	10 750	2 800	2 980	187 000	2 500
1966	1 440	7 450	2 070	1 400	74	730	11 220	2 900	3 000	192 000	2 350
1967	1 485	7 529	2 140	1 475	81	602	11 520	3 063	2 990	195 260	2 378
1968	1 495	7 712	2 560	1 518	84	534	15 894	3 220	3 149	197 000	2 237

Erntemenge 1 000 t											
1950	9,4	29,6	2,9	7,7	0	1,2	3,2	9,7	48,9	26,1	12,0
1955	8,6	141,2	23,7	26,7	2,8	3,2	7,6	10,2	67,2	52,6	29,3
1960	10,0	179,3	28,8	71,5	2,5	3,9	11,9	15,5	70,2	58,5	28,8
1961	11,5	177,8	34,0	70,4	2,6	4,1	52,8	27,4	80,5	76,0	38,4
1962	9,0	188,0	27,5	74,4	2,7	3,2	5,1	24,4	84,9	122,4	35,3
1963	10,7	257,4	42,2	78,9	2,7	2,8	9,9	20,3	82,1	88,4	31,6
1964	9,9	252,9	27,8	37,2	3,1	3,7	6,0	25,0	86,0	195,2	32,0
1965	9,9	300,0	35,0	78,5	3,3	8,0	8,2	20,3	81,0	62,0	33,0
1966	10,0	310,0	50,0	84,5	3,5	7,8	15,0	16,0	80,0	190,0	30,0
1967	10,0	380,0	65,0	90,0	3,9	6,0	8,5	32,0	88,0	71,0	34,0
1968	10,0	476,0	56,0	130,0	6,6	10,0	18,7	27,0	96,0	138,0	43,0
1969	...	414,0 ^{c)}	...	121,0 ^{d)}	...	...	4,0 ^{e)}	21,0 ^{f)}	84,0 ^{g)}	170,0 ^{h)}	46,0

1) Erntemenge: Frischgewicht; Trockengewicht etwa 1/3 des Frischgewichtes. - 2) Bis einschl. 1963 wurden sämtliche Zitrusfrüchte in Stück angegeben. Die Umrechnung von Stück in Gewicht erfolgte nach folgendem Schlüssel aus nationalen Quellen: 1 kg Früchte = 7 Orangen, 12 Mandarinen, 9 Zitronen, 3 Pampelmusen, 8 Pomeranzen.

a) 1970: 680 000 t. - b) 1970: 214 000 t. - c) 1970: 442 000 t. - d) 1970: 125 000 t. - e) 1970: 18 000 t. - f) 22 000 t. - g) 1970: 100 000 t. - h) 1970: 255 000 t.

Quellen: The Summary of Agricultural Statistics, Ankara; Monthly Bulletin of Agricultural Economics and Statistics, FAO

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Ernten nach Agrarregionen

1000 t

Erzeugnis Jahr	Region	Ins- gesamt	West- küste (Ägäis)	Thrakien- Marmara- gebiet	Schwarz- meer- küste	Zentralanatolien			Südküste (Mittel- meer)	Ostanatolien	
						Nord	Ost	Süd		Nord	Süd
Getreide insgesamt	1955	12 433,4	1 379,3	1 184,7	966,0	2 748,3	1 049,0	2 515,0	952,6	573,0	1 065,5
	1965	14 670,0	1 493,4	1 411,0	1 231,8	3 020,2	1 247,3	3 237,2	1 332,4	595,7	1 101,2
	1968	15 881,7	1 577,4	1 171,3	1 281,2	3 313,8	1 160,2	3 925,2	1 594,3	620,8	1 237,5
Weizen	1955	6 900,0	588,8	565,9	276,1	1 812,6	682,2	1 478,9	555,7	293,5	646,4
	1965	8 500,0	685,2	758,7	405,1	2 038,4	800,6	1 912,7	820,7	331,1	747,5
	1968	9 520,0	832,2	668,8	428,7	2 266,1	785,4	2 354,3	1 037,6	288,4	858,6
Mais	1955	855,0	103,9	206,4	389,9	49,6	32,4	9,1	29,3	31,6	2,6
	1965	945,0	128,9	165,2	491,5	64,7	21,7	7,8	27,6	26,0	11,5
	1968	1 000,0	147,5	167,6	505,3	91,1	22,1	8,4	20,3	27,7	10,1
Hülsenfrüchte insgesamt	1955	465,4	93,7	24,0	38,2	86,1	35,9	57,9	58,5	6,5	64,5
	1965	589,2	105,3	28,8	44,5	103,8	69,9	74,6	82,2	14,2	66,1
	1968	594,4	101,5	25,2	47,9	101,8	63,6	73,8	80,1	16,8	83,6
Tabak	1955	120,1	73,4	12,8	24,5	3,4	3,7	0	1,7	0,2	0,4
	1965	132,4	87,2	11,1	17,2	1,8	10,0	0	2,8	0	2,2
	1968	163,0	109,2	11,7	17,4	2,4	14,9	0	4,1	0,1	3,2
Kartoffeln	1955	1 116,0	96,2	136,7	159,0	185,5	76,8	279,2	35,0	101,1	46,5
	1965	1 680,0	170,3	175,3	253,8	317,1	75,0	458,2	75,9	139,4	14,9
	1968	1 805,0	237,6	192,1	291,2	281,6	80,5	462,6	75,7	152,0	31,8
Zuckerrüben	1955	1 736,4	154,0	523,6	91,9	368,5	340,9	257,1	0,3	-	-
	1965	3 421,4	213,7	495,1	265,3	733,1	781,1	625,7	98,9	192,6	15,8
	1968	4 715,6	350,5	825,7	392,8	996,4	1 026,3	802,6	126,8	185,4	9,2
Mohnsamen	1955	20,0	4,9	0,2	0	3,0	0,7	11,0	0	-	-
	1965	11,0	3,2	-	-	1,8	0,5	5,5	-	-	-
	1968	7,8	2,1	-	-	1,3	0,2	4,1	-	-	-
Baumwollfasern	1955	157,0	67,0	1,1	0	0,8	4,0	0	81,3	1,5	1,2
	1965	325,0	117,6	3,6	-	0,8	3,0	0	195,9	1,5	2,7
	1968	435,3	166,6	3,8	-	0,7	5,2	0	247,7	2,8	8,5
Zwiebeln	1955	300,0	40,1	63,0	16,5	32,5	29,5	57,0	21,6	8,2	31,6
	1965	450,0	53,1	116,6	32,7	44,3	32,6	88,7	41,1	17,1	23,7
	1968	525,0	76,4	127,2	38,6	62,0	53,1	72,0	48,3	20,2	27,2
Sonnenblumen- samen	1955	138,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	1965	160,0	19,5	126,7	4,3	3,9	0	5,1	0,1	0	0,2
	1968	230,0	46,3	151,3	9,5	9,2	0,5	12,7	0,2	0,2	0
Wassermelonen	1955	1 887,0	400,1	385,5	56,8	206,2	95,6	296,5	230,8	41,8	173,7
	1965	3 300,0	657,8	431,9	70,5	375,1	131,0	924,4	373,6	49,4	286,3
	1968	3 600,0	739,1	416,9	94,3	386,3	201,2	689,1	653,0	113,1	307,0
Weintrauben	1955	1 895,2	353,6	164,4	23,3	155,2	183,2	532,5	322,7	7,1	153,3
	1965	3 350,0	800,6	255,0	17,3	322,0	250,0	480,0	800,0	8,8	416,3
	1968	3 725,0	746,9	281,4	35,1	366,9	307,0	650,2	885,0	16,9	435,7
Zitrusfrüchte	1955	1 546,9 ^{a)}	110,3 ^{a)}	0,1 ^{a)}	99,5 ^{a)}	-	-	-	1 331,0 ^{a)}	5,8 ^{a)}	0,3 ^{a)}
	1965	424,8	29,7	0	5,0	-	-	-	389,7	0,4	0
	1968	678,6	61,6	0	7,3	-	-	-	611,0	0,2	0
Andere Obstarten	1955	580,8	129,6	78,0	93,1	50,0	90,3	47,2	45,3	34,1	13,3
	1965	1 206,1	292,6	113,3	153,7	140,2	113,3	224,4	90,0	52,3	26,0
	1968	1 770,5	344,0	180,2	231,5	171,4	154,6	450,0	144,8	60,3	33,7
Haselnüsse	1955	52,6	0	2,3	46,0	3,7	0	0	0	0,3	0
	1965	62,5	0	4,0	52,9	4,4	0	0	0	0,6	0
	1968	138,0	0	16,7	107,2	13,9	0	0	0	0,1	0
Pistazien, Mandeln, Walnüsse	1955	85,0	11,4	12,4	10,7	6,8	18,8	3,3	7,2	4,7	9,7
	1965	109,5	16,4	13,1	16,7	12,7	12,4	6,3	18,6	2,7	10,6
	1968	141,7	20,7	12,3	21,3	15,5	13,4	7,9	33,5	3,7	13,3
Oliven	1955	200,1	105,6	11,6	0	-	-	-	78,0	0,2	4,7
	1965	394,1	252,0	80,5	0,6	-	-	-	58,0	1,3	1,7
	1968	822,0	650,0	47,5	0,1	0,1	0	0,1	118,4	1,0	4,8

a) Mill. Früchte.

Quelle: Agricultural Structure and Production, Ankara

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Viehbestand

1000

Jahr	Pferde	Maultiere	Esel	Rindvieh		Büffel	Schafe	Ziegen ¹⁾	Hühner	Trut-hühner	Bienenstöcke
				insgesamt	dar. Milchkühe						
1950	1 140	109	1 633	10 123	2 642	948	23 083	18 465	19 344	1 200	1 029
1955	1 219	125	1 698	11 059	3 072	1 056	26 444	21 033	23 629	1 393	1 316
1960	1 312	170	1 892	12 435	3 774	1 140	34 463	24 632	27 164	1 675	1 487
1961	1 305	187	1 916	12 097	3 715	1 140	33 307	23 949	26 116	1 687	1 498
1962	1 239	208	1 880	12 662	4 010	1 160	31 614	22 075	26 614	1 716	1 522
1963	1 171	205	1 888	12 704	4 024	1 166	32 279	21 505	26 759	1 708	1 632
1964	1 210	216	1 918	13 211	4 157	1 203	32 654	21 162	28 395	1 669	1 661
1965	1 199	225	1 971	13 203	4 180	1 216	33 382	20 805	29 255	1 768	1 620
1966	1 204	238	1 996	13 769	4 423	1 253	34 663	20 932	28 449	1 796	1 638
1967	1 183	259	1 965	14 165	4 564	1 248	35 878	20 659	30 387	1 773	1 738
1968	1 151	273	1 986	13 761	4 528	1 257	36 587	20 637 ^{b)}	32 020	1 955	1 787
1969	1 110	...	1 938	13 189 ^{a)}	...	1 178	36 351	20 257 ^{b)}	33 975	...	...
1970	...	...	...	14 367 ^{a)}	...	...	...	...	34 336	...	...

1) Einschl. Angoraziegen. - a) Einschl. Büffel. - b) Darunter: 4,9 Mill. Angoraziegen.
Quelle: S. folg. Tabelle.

Viehbestand nach Agrarregionen

1000

Tierart/Jahr	Landwirt. Region	Insgesamt	Westküste (Ägäis)	Thrakien-Marmaragebiet	Schwarzmeerküste	Zentralanatolien			Südküste (Mittelmeer)	Ostanatolien	
						Nord	Ost	Süd		Nord	Süd
Schafe	1955	26 443,8	3 528,4	2 276,7	1 716,6	4 048,7	2 312,4	4 844,6	1 396,7	3 089,4	3 230,3
	1965	33 382,0	3 853,0	2 192,5	2 215,0	5 036,8	3 069,0	6 075,6	1 721,5	4 092,3	5 126,3
	1968	36 587,0	4 251,7	2 273,4	2 335,4	5 619,7	3 166,4	6 597,8	1 709,9	4 718,7	5 916,1
Gewöhnl. Ziegen	1955	16 216,5	3 182,2	961,7	788,8	1 412,7	2 015,8	883,1	3 803,9	964,2	2 204,4
	1965	15 305,0	2 571,4	769,9	780,2	1 233,7	2 154,5	1 048,3	3 346,3	740,4	2 660,4
	1968	15 187,0	2 622,6	763,9	730,5	1 208,5	1 947,0	1 082,8	3 131,0	834,5	2 866,3
Angoraziegen	1955	4 816,4	21,5	0	584,1	2 572,9	96,6	1 259,5	0,2	14,7	266,8
	1965	5 500,0	36,9	0,1	636,5	2 927,8	33,1	1 345,7	1,0	0,2	518,7
	1968	5 450,0	31,6	0,1	577,2	2 941,0	29,0	1 429,8	1,8	0,9	438,6
Rindvieh	1955	11 058,9	1 382,5	793,6	1 806,0	1 689,9	1 170,9	801,0	751,8	1 816,7	846,5
	1965	13 203,0	1 262,3	714,1	2 288,5	1 815,7	1 211,8	1 085,7	957,3	2 060,0	1 307,7
	1968	13 761,0	1 370,0	710,1	2 420,7	1 879,1	1 351,7	1 175,8	998,7	2 307,4	1 547,5
Büffel	1955	1 056,0	108,1	147,4	232,1	189,0	108,2	57,1	33,3	117,2	63,6
	1965	1 216,0	87,8	159,9	268,2	207,5	141,8	69,3	39,3	122,4	119,9
	1968	1 257,0	80,7	164,7	294,3	219,3	120,1	81,0	32,4	148,5	116,2
Pferde	1955	1 219,0	233,6	101,7	91,5	176,9	79,0	191,1	148,2	125,2	71,8
	1965	1 199,0	208,8	94,3	117,3	199,2	94,6	200,1	108,2	90,3	86,3
	1968	1 151,0	189,7	81,6	118,4	174,6	93,0	180,1	99,4	109,8	104,4
Maultiere	1955	125,1	18,4	6,0	22,9	17,0	15,1	5,2	16,3	4,4	20,0
	1965	225,0	29,5	6,8	42,5	33,0	24,9	13,1	30,7	5,8	38,8
	1968	273,0	34,1	7,0	48,9	39,7	30,3	16,2	32,7	5,4	58,6
Esel	1955	1 698,1	371,5	106,2	80,7	324,4	184,7	256,5	209,4	45,5	119,2
	1965	1 971,0	402,4	83,3	121,6	390,6	226,6	333,6	198,3	42,1	172,5
	1968	1 986,0	395,0	77,4	116,6	269,8	244,5	328,9	199,1	50,8	203,9
Bienenstöcke	1955	1 316,4	345,4	81,9	125,1	166,8	120,0	107,2	164,8	97,0	108,2
	1965	1 615,9	406,9	129,3	149,7	209,4	168,2	113,7	221,7	114,0	101,0
	1968	1 786,6	421,5	143,0	169,6	221,1	183,8	120,7	258,7	121,1	147,1

Quelle: The Summary of Agricultural Statistics, Ankara

Geschlachtete Tiere und Fleischgewinnung^{*)}

Jahr	Rindvieh		Büffel		Schafe		Gewöhnliche Ziegen		Angora- ziegen ¹⁾
	Jungtiere	übrige	Jungtiere	übrige	Lämmer	übrige	Lämmer	übrige	
Geschlachtete Tiere									
1 000									
1950	75	367	3	18	1 134	1 918	174	487	143
1955	192	651	9	46	1 478	2 372	223	756	104
1960	329	650	13	35	1 715	3 066	215	946	159
1961	407	728	21	44	2 158	3 000	245	1 014	156
1962	432	795	26	55	2 046	2 941	241	902	189
1963	391	732	30	69	2 679	2 459	308	965	248
1964	411	695	24	63	1 994	2 601	265	1 069	235
1965	432	745	23	65	2 164	2 710	299	1 029	236
1966	476	821	29	69	2 313	2 839	313	1 048	261
1967	472	783	32	77	2 445	2 724	300	990	248
1968	553	798	37	75	2 513	2 824	279	885	279
Fleischgewinnung									
1 000 t									
1950	2,3	31,0	0,2	2,6	7,0	33,7	0,9	8,6	1,9
1955	5,9	56,4	0,5	6,3	10,5	41,3	1,5	13,3	1,4
1960	9,8	58,6	0,7	4,8	13,9	52,9	1,7	16,4	2,1
1961	12,6	66,3	1,2	5,8	17,3	52,4	1,9	17,6	2,3
1962	13,8	70,6	1,3	7,1	16,3	51,3	1,9	15,8	2,5
1963	12,9	66,0	1,7	9,3	21,4	43,6	2,5	17,1	3,3
1964	13,4	62,1	1,4	8,4	16,0	45,5	2,1	18,8	3,1
1965	13,7	65,6	1,2	8,7	17,3	47,0	2,4	18,0	3,1
1966	15,3	73,3	1,5	9,2	18,5	49,1	2,5	18,4	3,4
1967	14,7	66,8	1,7	10,3	19,6	46,9	2,4	17,3	3,3
1968	17,6	69,4	2,0	10,0	20,1	48,4	2,3	16,8	3,7

*) Nur Schlachtungen in öffentlichen Schlachthäusern.

1) Einschl. Angoraziegenlämmer.

Quelle: The Summary of Agricultural Statistics, Ankara

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Milcherzeugung

1000 t

Jahr	Insgesamt	Kuh-	Büffel- milch	Schaf-	Ziegen- 1)
1950	3 173	1 382	377	668	746
1955	3 480	1 642	239	800	799
1960	4 192	2 241	258	882	811
1961	4 035	2 102	249	861	823
1962	4 066	2 349	277	757	683
1963	4 059	2 351	283	764	661
1964	4 135	2 437	284	770	643
1965	4 158	2 446	293	780	639
1966	4 322	2 590	302	804	626
1967	4 426	2 666	310	831	619
1968	4 451	2 664	310	851	626
1969	4 356	...	...	...	...

1) Einschl. Milch von Angoraziegen.

Quelle: The Summary of Agricultural Statistics, Ankara

Erzeugung von Häuten und Fellen*)

1000 St

Jahr	Häute von				Felle von				
	Rindern		Büffeln		Schafen		Angora- ziegen 1)	sonstigen Ziegen	
	zusammen	dar. Jung- tieren	zusammen	dar. Jung- tieren	zusammen	dar. Lämmern		zusammen	dar. Lämmern
1950	535	91	25	3	3 662	1 361	171	793	209
1955	1 011	230	66	11	4 620	1 774	125	1 175	268
1960	1 176	395	58	16	5 727	2 055	191	1 388	255
1961	1 362	488	77	25	6 189	2 589	186	1 510	294
1962	1 475	519	95	30	5 984	2 455	228	1 372	290
1963	1 347	469	119	36	6 165	3 214	298	1 527	369
1964	1 327	493	104	29	5 516	2 394	283	1 600	317
1965	1 413	518	106	28	5 849	2 597	283	1 593	359
1966	1 557	572	118	35	6 183	2 776	312	1 634	376
1967	1 506	567	131	38	6 202	2 934	297	1 547	360
1968	1 620	663	134	44	6 404	3 015	334	1 396	334
1969	1 870	811	105	...	7 109	3 453	...	1 510	...

*) Errechnet (120 % der Anzahl der in Schlachthäusern geschlachteten Tiere).

1) Einschl. Lämmer.

Quelle: The Summary of Agricultural Statistics, Ankara

Sonstige tierische Erzeugnisse

Jahr	Hühnereier	Honig	Bienenwachs	FrISChe Kokons	Wolle 1)	Tierhaare	
	Mill. St	100 t				insgesamt	dar. Mohair
1950	920	52,0	6,4	25,0	304,9	82,9	58,5
1955	1 118	71,1	8,4	19,8	367,3	89,1	79,4
1960	1 323	96,9	10,0	24,4	473,7	103,2	98,0
1961	1 308	80,0	9,5	21,3	462,8	101,7	94,0
1962	1 350	85,1	9,1	17,0	427,1	92,8	88,7
1963	1 335	104,5	9,7	18,7	432,9	91,7	89,2
1964	1 359	95,0	10,5	20,9	430,0	89,0	85,0
1965	1 479	103,2	11,4	17,5	430,0	87,0	83,0
1966	1 455	114,1	10,9	14,5	440,0	87,0	88,0
1967	1 536	127,4	11,7	16,5	460,0	87,0	84,0
1968	1 760	129,2	11,8	17,1	475,0	87,0	85,0
1969	1 828	...	...	...	...	...	...

1) Schweißbasis (Schmutzanteil 40 - 65 %, lt. FAO).

Quelle: The Summary of Agricultural Statistics, Ankara

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

Bezeichnung der Maschinen und Geräte	1955	1960	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Holzpflüge	2 123 750	1 991 259	1 963 632	1 981 000	2 031 400	2 084 900	2 064 300	1 983 800
Pflüge für Gespannzug								
Schwingspflüge	315 133	349 818	358 687	388 000	430 600	446 900	421 800	426 200
mit Stützrad	550 248	610 480	661 140	696 800	724 000	748 300	782 100	762 000
Karrenpflüge	84 871	118 063	120 255	140 900	118 600	126 800	124 000	139 500
Drehpflüge	43 767	58 886	63 951	64 500	71 200	90 700	82 100	81 700
Zwei- und Mehrscharpflüge	32 369	22 085	33 265	32 400	35 200	32 400	36 400	37 400
Schleppergezogene								
Pflüge	28 842	31 528	33 417	37 100	42 600	50 200	56 060	63 700
Scheibenpflüge	13 038	15 552	18 645	18 100	19 100	22 800	23 910	26 200
Kehrpflüge	.	2 952	3 804	4 100	4 100	4 500	4 740	5 300
Zahneggen	10 926	20 088	17 869	21 100	20 900	27 500	27 300	38 200
Scheibeneggen	16 151	18 268	19 477	20 900	22 480	27 900	29 160	32 200
Rechen aller Art	348 195	463 461	505 591	500 200	490 500	516 700	489 900	522 300
Gespanngrubber								
einreihig	5 209	12 651	14 486	16 000	18 200	20 100	24 700	25 700
zweireihig	3 378	5 529	7 580	8 700	8 780	10 900	10 610	10 900
Walzen	3 839	3 127	14 800	12 300	27 200	17 000	26 510	27 100
Schleppergezogene Grubber	5 695	6 134	5 852	6 500	9 800	15 300	13 960	21 100
Anhänger für Schlepper	21 778	25 395	31 421	33 400	37 100	44 200	51 800	60 600
Drillmaschinen								
für Gespannzug	17 660	26 624	30 884	31 800	36 700	33 100	39 960	35 400
für Schlepperzug	7 244	8 343	8 724	9 800	12 700	11 500	13 580	15 200
Baumwollsämaschinen	9 380	11 147	10 947	16 600	18 700	20 100	22 620	22 700
Dibbelgeräte	519	1 665	6 224	5 800	5 700	6 700	8 060	8 400
Getreidemäher	20 713	24 245	27 451	27 900	26 300	27 700	26 180	25 000
Dreschschlitten	1 961 647	2 202 453	2 262 209	2 270 000	2 270 700	2 330 000	2 227 660	2 670 500
Mähbinder	1 655	3 037	3 700	3 780	4 500	3 100	3 310	4 200
Mähdrescher	5 618	5 554	5 931	6 790	6 540	7 200	7 840	8 200
Dreschmaschinen	1 329	2 536	3 080	3 580	4 300	6 300	7 170	12 000
Maisrebbler	4 577	4 330	4 688	5 000	5 100	5 200	5 100	5 750
Windfegen	24 742	28 498	41 468	43 000	54 900	68 700	68 920	65 800
Saatgutereiniger	1 163	1 415	1 681	1 850	2 050	3 200	2 580	2 700
Trieure	2 752	3 325	4 387	5 300	5 500	7 200	6 190	6 700
Grasmäher	3 469	3 600	4 845	5 000	5 400	4 300	3 830	5 500
Heurechen	7 398	8 100	18 409	13 000	17 940	11 700	10 370	16 500
Ballenpressen								
für Handbetrieb	237	731	370	380	2 640	900	970	1 100
für Gespannantrieb	242	385	437	440	470	500	480	550
für Kraftantrieb	164	375	168	220	260	400	360	500
Pick-up-Pressen	31	82	41	57	60	60	160	100
Schrotmühlen	618	687	861	960	1 000	1 300	1 140	1 600
Rübenmühlen	80	514	114	330	290	100	300	100
Milchzentrifugen	72 326	71 813	85 842	94 600	99 200	95 200	91 860	102 300
Butterfässer								
aus Holz	6 537	21 957	22 007	20 800	23 600	37 300	48 640	49 000
aus Metall	4 357	1 885	2 175	2 250	5 900	5 800	7 850	11 550
Butterknetter	198	417	372	640	750	1 300	3 600	10 700
Brutapparate	444	1 259	904	940	1 000	900	1 110	1 350
Spritzgeräte	17 142	25 232	64 755	96 400	104 300	133 900	134 210	153 800
Stäubegeräte	4 674	9 050	21 186	22 900	24 800	27 600	34 610	36 400
Kreiselpumpen	7 387	11 814	13 775	16 900	19 000	21 200	22 860	25 350
Kraftpumpen	10 010	22 557	37 839	45 700	49 980	57 300	66 660	66 400
Schlepper	40 282	42 136	50 844	51 781	54 668	65 103	74 982	85 475
Leichte Lkw (Jeeps) für die Landwirtschaft	995	934	1 593	1 690	1 860	2 500	3 140	2 800
Schwere Lkw (Trucks) für die Landwirtschaft	1 144	710	1 168	1 940	2 680	1 700	2 080	2 200

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; The Summary of Agricultural Statistics, Ankara

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Schlepper nach Art und Größenklassen

Jahr	Ins- gesamt	Einachs- schlepper		Radschlepper					Raupenschlepper				Viel- zweck- schlep- per
		Leistung in PS											
		bis 5	über 5	bis 10	11 - 24	25 - 34	35 - 50	über 50	bis 25	26 - 40	41 - 80	über 80	
1962	43 747	62	126	230	8 588	13 518	16 652	2 541	91	422	1 233	68	216
1963	50 844	63	65	528	8 148	15 811	19 490	3 503	300	745	1 430	79	682
1964	51 781	48	42	420	8 048	16 787	20 262	3 677	289	499	1 308	96	305
1965	54 668	131	106	794	8 038	17 477	21 885	3 616	360	314	968	198	781
1966	65 103	238	279	953	9 070	21 065	25 174	5 777	364	337	1 109	150	587
1967	74 982	234	253	955	9 467	22 500	31 503	7 605	167	326	1 163	188	621
1968	85 475	256	273	1 223	9 843	23 960	38 254	9 160	129	418	1 227	131	601

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; The Summary of Agricultural Statistics, Ankara

Verbrauch an Handelsdünger

1000 t Nährstoff

Jahr	Stickstoff N	Phosphor P ₂ O ₅	Kali K ₂ O
1950/51	6,8 ^{a)}	2,6	1,5 ^{a)}
1955/56	9,3	10,5	6,3
1960/61	24,8	12,2	0,1
1961/62	54,5	18,7	1,6
1962	38,4	34,3	1,5
1963	50,1	58,5	0,6
1964	53,3	41,7	1,4
1965	72,3	69,3	7,5
1966	95,9	90,7	3,6
1967	138,1	132,2	8,6
1968	186,6	181,7	11,7

a) 1951/52

Quellen: Production Yearbook, FAO; Monthly Bulletin of Agricultural Economics and Statistics, FAO

Holzeinschlag*)

Jahr	Säge-Rundholz	Telegrafens- stangen	Grubenholz	Bauholz	Schwellen	Industrie- holz	Brenn- und sonstiges Holz ¹⁾
	1 000 cbm						1 000 t
1950	571,3	23,4	86,1	145,0	14,8	22,3	3 679,7
1955	1 119,7	38,4	97,1	205,0	15,6	54,5	4 644,7
1960	1 595,3	17,7	231,3	201,1	34,2	54,7	6 121,3
1961	1 254,1	26,2	332,1	151,7	31,5	139,2	5 553,7
1962	2 091,9	32,2	505,3	203,0	18,5	125,5	5 511,8
1963	2 018,9	26,8	277,1	191,4	15,0	114,4	5 557,6
1964	2 019,1	22,8	274,3	177,5	30,8	125,3	6 256,5
1965	3 062,1	46,8	391,7	195,9	28,6	135,5	6 210,0
1966	2 959,9	47,1	407,7	...	...	154,5	...
1967	3 167,9	39,8	385,7	...	...	194,3	...
1968	3 440,1	56,1	404,4	...	...	168,2	...

*) Einschlag in Staatsforsten. Bei "Bauholz" beziehen sich die Zahlen auf im Staatswald handwerklich bearbeitetes Holz und Erzeugung in staatlichen Sägewerken.

1) Anmachholz und Reisig sind in den Summen nicht enthalten.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Assoziierte, Allgemeines Statistisches Jahrbuch, SAEG

Fischfänge

Tonnen

Jahr	Insgesamt	See- fische	Süßwasser- fische	Sonstige Wassertiere
1950	.	45 597	7 041	.
1955	.	144 903	4 258	.
1960	89 417	80 412	7 149	1 856
1961	82 305	74 439	6 207	1 659
1962	60 495	51 407	7 735	1 353
1963	130 427	122 264	7 043	1 120
1964	121 707	111 037	7 092	3 578
1965	135 689	126 995	6 382	2 312
1966	122 712	108 228	7 797	6 687
1967	206 376	193 915	6 377	6 084
1968	135 422	122 546	7 815	5 061

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

PRODUZIERENDES GEWERBE

Index der industriellen Produktion

1962 = 100 (Originalbasis 1948)

Jahr	Gesamte Industrie ¹⁾	Bergbau							
		zusammen	Stein- kohlenbergbau	Braun- kohlenbergbau	Eisen- bergbau	Mangan- erzbergbau	Chrom- bergbau	Schwefelkies- gewinnung	Erdöl- gewinnung
1955	77	89	90	57	94	209	123	62	35
1960	98	94	94	88	93	165	102	92	71
1961	100	95	96	86	94	131	99	84	81
1962	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1963	107	101	107	118	92	87	54	105	143
1964	130	114	115	150	108	88	65	119	182
1965	141	122	112	150	190	119	110	120	289
1966	165	135	125	157	195	92	114	123	391
1967	178	...	...	...	...	...	...	...	...
1968	195	...	...	...	...	...	...	...	...

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe							Energie- wirtschaft ³⁾
	zusammen	Zement- industrie	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- ²⁾	Glas- industrie	Papier- industrie	Nahrungs- u. Genußmittel- industrie	
1955	72	35	95	92	41	57	70	46
1960	108	88	127	100	35	68	118	77
1961	100	87	118	77	62	78	120	86
1962	100	100	100	100	100	100	100	100
1963	112	115	138	97	103	115	104	112
1964	148	126	208	101	162	121	132	130
1965	162	139	269	102	165	120	132	141
1966	199	166	403	100	172	127	142	160
1967	...	...	...	...	...	...	149	171
1968	...	...	...	...	...	...	152	202

1) Ohne Baugewerbe. - 2) Nur Rohkupfererzeugung. - 3) Ohne Gaswerke.

Quellen: Conjoncture, Ankara; Review of Economic Conditions, Ankara

Betriebe, Beschäftigte, Löhne und Gehälter im Verarbeitenden Gewerbe*)

Gewerbebezug	Betriebe	Arbeit- nehmer ¹⁾	Löhne und Gehälter
	Anzahl		Mill. TL.
Verarbeitung von Steinen u. Erden, Feinkeramik; Glaserzeugung und -verarbeitung	2 947	24 964	145
Eisenschaffende Industrie, NE-Metallindustrie, Ziehereien und Kaltwalzwerke	38	12 431	125
Mineralölverarbeitung, Kokereien, Brikettfabriken	90	1 950	35
Chemie	932	15 622	136
Sägewerke, Holzbe- und -verarbeitung dar. Möbelherstellung	17 465 4 661	21 482 5 374	78 15
Papierherzeugung und -verarbeitung	378	8 166	72
Gummiverarbeitung	900	6 239	34
Maschinenbau	1 393	6 885	49
Fahrzeugbau ²⁾	9 326	26 070	153
Elektrotechnik	3 210	6 807	47
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Stahlverformung	29 639	40 426	210
Druckereien und Verlagsgewerbe	1 704	8 243	69
Lederherzeugung und -verarbeitung	4 921	4 291	21
Herstellung von Textilien	10 908	109 011	609
Herstellung von Bekleidung und Schuhen	54 270	32 024	81
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	6 008	5 633	25
Herstellung und Verarbeitung von Nahrungs- und Genußmitteln dar. Tabakverarbeitung	16 642 100	100 457 24 694	525 112

*) Zählungsergebnis 1963 von ausgewählten Gewerbebezugswegen.

1) Durchschnitt der Monate November, Februar, Mai und August. - 2) Einschl. Reparatur.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; 1963 Census of Manufacturing and Business, Ankara

PRODUZIERENDES GEWERBE

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr	Stein- kohle 1)	Koks 2)	Braunkohle		Eisenerz (effektiv)		Manganerz		Kupfer- erz (Cu- Inhalt)	Chromerz (effektiv)	
			ins- gesamt	darunter staatl. Betriebe	ins- gesamt	darunter staatl. Betriebe	effektiv	Mn- Inhalt		ins- gesamt	darunter staatl. Betriebe
1 000 t											
1938	1 605	.	146	.	132 ^{a)}	.	0,5 ^{b)}	2	.	214	.
1950	4 361	432	1 214	981	234	232	32	32	12	423	182
1955	5 496	612	2 416	1 805	760	427	50	25	24	649	173
1960	6 315	739	3 867	2 861	797	397	42	17	27	591	170
1961	6 382	725	3 656	2 626	764	435	31	13	34	528	153
1962	6 485	740	4 335	3 218	814	501	24	10	32	520	171
1963	6 793	1 062	4 992	3 861	749	582	21	9	29	284	98
1964	7 141	1 045	5 906	4 473	968	582	30	11	35	426	202
1965	7 007	1 187	6 350	4 641	1 545	873	28	11	34	585	270
1966	7 369	1 452	6 571	4 726	1 661	794	22	8	32	707	272
1967	7 457	1 368	6 650	5 039	1 553	752	42	15	32	632	216
1968	7 495	1 428	8 079	6 365	2 223	1 211	25	16	31	610	209
1969	7 731	1 596	8 538	6 601	2 500	1 419	14	10	...	663	254
1970	7 598	1 536	...	...	3 084	1 682	12	...	...	747	280

Jahr	Chromerz 3) (Cr ₂ O ₃ -Inhalt)	Antimonerz (Sb-Inhalt)	Schwefelkies	Borsaure Mineralien	Salz 4)	Erdöl	Benzine	Kerosine	Heizöl	Asphalt	Straßenteer
	1 000 t	t	1 000 t								
1938	.	.	-	15	262	.	.	.	.	.	.
1950	.	3	-	10	310	18	1	.	-	5	.
1955	312	3	16	42	375	179	4	-	52	16	16
1960	221	1 918	41	69	445	375	72	8	182	38	18
1961	210	2 209	102	65	483	442	118	16	287	56	19
1962	220	3 457	107	114	447	595	523	282	1 126	90	16
1963	121	2 940	97	93	461	746	541	396	1 409	119	22
1964	185	2 899	122	129	600	921	634	476	1 687	101	28
1965	242	3 237	132	172	493	1 533	698	423	1 719	133	41
1966	278	3 222	121	225	493	2 041	762	420	2 021	139	58
1967	250	2 351	125	229	637	2 752	797	391	2 363	186	62
1968	235	2 984	137	266	565	3 104	913	474	2 766	186	62
1969	...	5 284	130	324	...	3 623	929	423	2 960	223	...
1970	...	...	...	...	...	3 460	975	437	3 279	...	...

Jahr	Zement	Roh-eisen	Rohstahl	Eisen- bahn- oberbau- mate- rial 5)	Bleche	Röhren	Hütten- kupfer	Queck- silber	Schwe- fel 6) (raffiniert)	Schwefel- säure	Ätznatron
										berechnet auf	
										H ₂ SO ₄	Na OH
	1 000 t							t	1 000 t		
1938	288	81	37	-	-	-	2	-	.	-	-
1950	396	111	91	11	12	9	12	-	6	11	1
1955	816	201	188	7	23	16	24	29	11	18	1
1960	2 038	248	265	3	21	15	26	74	17	20	2
1961	2 036	187	282	5	17	5	20	64	16	20	2
1962	2 323	151	241	7	15	17	26	92	18	18	2
1963	2 689	210	331	11	10	24	25	105	19	20	2
1964	2 936	293	405	14	13	29	26	90	22	19	2
1965	3 238	500	581	8	91	27	26	97	22	17	2
1966	3 854	736	842	3	191	26	27	118	23	20	1
1967	4 236	847	996	1	260	27	25	154	25	23	3
1968	4 728	910	1 109	11	339	20	24	161	24	22	3
1969	5 795	948	1 170	...	323	15	19	226	25	23	3
1970	6 372	1 036	1 312	...	414	14	19	...	27	22	4

Quellenangabe und Fußnoten siehe Ende der Tabelle (nächste Seite).

PRODUZIERENDES GEWERBE

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr	Ammonium- sulfat 5)	Naphthalin	Super- phosphat	Flachglas	Schuhe 6)	Nadel- schnittholz	Laub- schnittholz	Holzschliff (lufttrocken = 90 : 100)
	1 000 t	t	1 000 t		1 000 Paar	1 000 cbm		1 000 t
1938	-	-	-	-	-	.	.	.
1950	3	348	13	-	682	.	.	.
1955	4	336	79	-	906	664	158	16
1960	5	384	63	-	1 251	603	13	20
1961	4	670	34	-	1 410	561	168	23
1962	4	566	60	22	1 380	500	129	38
1963	88	879	180	21	1 077	867	260	38
1964	93	593	155	34	1 145	1 020	303	42
1965	92	557	221	36	1 308	1 032	323	39
1966	92	852	222	38	1 509	1 444	332	40
1967	86	1 224	205	46	1 470	1 639	450	37
1968	80	612	187	53	1 475	1 807	582	38
1969	91	1 260	151	76	...	1 983	602	...
1970	88	696	191	80	...	...	...	...

Jahr	Zellstoff (lufttrocken = 90 : 100)	Papier und Pappe	Baumwollgarne		Wollgarne		Baumwoll- gewebe	Woll- gewebe
			insgesamt	dar.staatl. Betriebe	insgesamt	dar.staatl. Betriebe	staatliche Betriebe	
			1 000 t				Mill. lfd. m	
1938	.	9	20	7	5	2	36	2
1950	.	18	30	17	7	5	101	4
1955	12	47	44	26	8	5	146	5
1960	17	56	93	28	17	4	156	5
1961	16	63	93	28	18	3	155	5
1962	22	82	94	28	20	3	159	4
1963	30	94	96	29	20	3	164	4
1964	34	99	100	30	20	3	170	4
1965	37	98	108	32	22	3	181	4
1966	38	106	115	33	23	4	187	5
1967	40	109	136	34	26	4	189	5
1968	43	116	149	37	28	3	209	6
1969	...	116	145	37	...	3	201	5
1970	...	118	...	47	...	3	220	5

Jahr	Zucker	Bier	Wein	Zigaretten	Elektrizitätserzeugung 7)		Gaserzeugung 9)
					insgesamt	öffentliche | private 8) Erzeuger	
	1 000 t	1 000 hl		Mrd. St	Mill. kWh		1 000 cbm
1938	43	27	.	.	312	196	116
1950	137	195	.	.	790	515	275
1955	255	297	247	22	1 580	1 127	453
1960	643	303	173	26	2 815	2 382	432
1961	432	320	291	28	3 011	2 603	408
1962	390	337	339	30	3 560	3 085	473
1963	431	248	351	29	3 983	3 486	497
1964	661	286	385	30	4 451	3 874	577
1965	600	344	472	33	4 953	4 291	662
1966	645	382	444	36	5 549	4 879	671
1967	720	322	434	33	6 047	5 394	653
1968	650	385	382	35	6 886	6 244	642
1969	502 ^{c)}	415	...	37	7 830 ^{d)}	7 163	667

1) Nur staatliche Betriebe. In den Angaben sind etwa 40 % Abraum enthalten. - 2) Zechen- und Hüttenkoks. - 3) Schätzung. - 4) Steinsalz, See- und Meersalz. - 5) Erzeugung in der Eisen- und Stahlindustrie. - 6) Nur staatliche Betriebe. - 7) Bruttoerzeugung, d.h. einschl. Leitungsverluste. Weitere Angaben siehe später, Tabelle "Elektrizität". - 8) Industrielle Erzeugung. - 9) Produktion in Ankara, Istanbul und Izmir.
a) 1940. - b) 1939. - c) 1970: 517 000 t. - d) 1970: 8 622 Mill. kWh.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Monthly Bulletin of Statistics, Ankara; Kalkınan Türkiye, Ankara; Maden İstatistikleri, Ankara; Statistical Summary of the Mineral Industry: Overseas Geological Surveys, London; Annual Forest Products Market Review, FAO

PRODUZIERENDES GEWERBE

Baugenehmigungen nach der Zweckbestimmung und nach Bauherren

Jahr	Insgesamt			Öffentliche			Private		
	Anzahl	1 000 qm ¹⁾	Mill. TL.	Anzahl	1 000 qm ¹⁾	Mill. TL.	Anzahl	1 000 qm ¹⁾	Mill. TL.
Insgesamt									
1955	54 224	6 898	889	1 046	340	62	53 178	6 558	827
1960	49 133	6 602	1 571	791	398	131	48 342	6 204	1 440
1961	45 875	6 681	1 619	599	523	174	45 276	6 158	1 445
1962	47 555	7 848	2 022	847	598	219	46 708	7 251	1 803
1963	45 031	7 719	2 028	968	782	272	44 063	6 936	1 756
1964	48 781	8 500	2 263	1 297	1 120	386	47 484	7 380	1 877
1965	60 420	10 907	2 974	1 532	1 278	479	58 888	9 629	2 495
1966	67 649	12 559	3 603	1 558	1 290	512	66 091	11 270	3 090
1967	64 433	12 728	3 897	1 096	904	344	63 337	11 824	3 552
1968	71 364	14 381	4 775	1 420	1 337	615	69 944	13 044	4 160
1969	74 600	17 159	6 987	...	...	...	...	...	...
1970	75 503	19 744	8 119	...	...	...	...	...	...
Wohnbauten									
1955	42 655	5 318	664	728	97	15	41 927	5 221	649
1960	35 889	5 037	1 168	369	70	21	35 520	4 967	1 148
1961	31 757	5 206	1 252	179	167	48	31 578	5 039	1 204
1962	32 393	6 180	1 572	265	209	68	32 128	5 971	1 504
1963	31 179	5 903	1 528	316	279	93	30 863	5 623	1 435
1964	33 381	6 080	1 566	359	131	38	33 022	5 950	1 528
1965	41 509	7 997	2 095	702	125	41	40 807	7 872	2 054
1966	45 203	9 015	2 494	254	110	40	44 949	8 905	2 454
1967	47 695	9 634	2 914	313	114	40	47 382	9 520	2 874
1968	50 664	10 558	3 394	354	202	85	50 310	10 355	3 309
1969	53 311	12 932	4 786	...	...	...	...	...	...
1970	56 113	15 257	5 989	...	...	...	...	...	...
Geschäftsbauten									
1955	4 931	817	116	119	52	8	4 812	765	108
1960	5 493	787	207	226	126	42	5 267	661	165
1961	6 487	791	204	150	107	43	6 337	684	161
1962	6 900	879	237	172	80	32	6 728	800	205
1963	6 341	840	225	214	70	23	6 127	770	202
1964	6 717	1 081	295	371	196	65	6 346	886	230
1965	9 411	1 418	404	279	317	112	9 132	1 102	292
1966	12 816	1 726	505	348	234	84	12 468	1 491	422
1967	8 371	1 431	452	169	101	40	8 202	1 330	412
1968	9 322	1 646	558	215	141	63	9 107	1 504	495
1969	10 370	1 823	692	...	...	...	...	...	...
1970	10 067	2 109	839	...	...	...	...	...	...
Industriebauten									
1955	714	411	71	35	112	27	679	298	44
1960	702	313	97	32	50	20	670	263	77
1961	560	160	43	35	17	7	525	143	37
1962	615	220	66	48	32	15	567	189	51
1963	606	316	90	61	77	26	545	239	65
1964	622	367	118	78	136	51	544	230	67
1965	759	492	174	79	198	86	680	294	88
1966	942	724	244	75	247	99	867	477	145
1967	1 143	754	254	113	216	83	1 030	538	171
1968	1 317	903	356	187	287	145	1 130	616	211
1969	1 927	1 217	1 039	...	...	...	...	...	...
1970	1 777	1 191	505	...	...	...	...	...	...
Sonstige									
1955	5 924	353	39	164	79	12	5 760	275	24
1960	7 049	464	100	164	151	48	6 885	313	50
1961	7 071	525	120	235	232	76	6 836	292	43
1962	7 647	600	148	362	277	104	7 285	292	43
1963	6 905	659	184	377	355	129	6 528	304	54
1964	8 061	972	284	489	656	231	7 572	315	60
1965	8 741	999	302	472	639	240	8 269	361	62
1966	8 688	1 095	360	881	824	271	7 807	398	70
1967	7 224	909	278	501	472	181	6 723	435	95
1968	10 061	1 274	467	664	706	322	9 397	568	145
1969	8 992	1 187	470	...	...	...	...	...	...
1970	7 546	1 187	786	...	...	...	...	...	...

1) Wohn- bzw. Nutzfläche.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Monthly Bulletin of Statistics, Ankara

PRODUZIERENDES GEWERBE

Fertiggestellte Gebäude nach der Zweckbestimmung

Jahr	Insgesamt			Wohnbauten			Geschäftsbauten		
	Anzahl	1 000 qm ¹⁾	Mill. TL.	Anzahl	1 000 qm ¹⁾	Mill. TL.	Anzahl	1 000 qm ¹⁾	Mill. TL.
1964	10 301	1 859	511	6 672	1 452	389	2 941	235	63
1965	19 371	4 112	1 228	13 301	3 185	918	4 836	549	176
1966	22 254	5 363	1 815	15 642	4 089	1 196	5 514	663	363
1967	29 441	6 269	1 946	23 321	4 971	1 495	5 031	781	250
1968	37 669	8 064	2 647	30 263	5 935	1 856	5 952	912	290
1969	39 744	8 023	2 783	32 098	6 182	2 069	6 208	997	350
1970	42 274	8 093	3 001	35 296	6 504	2 376	5 528	919	349
1971	42 454	8 066	3 318	35 470	6 662	2 686	5 718	839	370

Jahr	Industriebauten			Sonstige Zwecke		
	Anzahl	1 000 qm ¹⁾	Mill. TL.	Anzahl	1 000 qm ¹⁾	Mill. TL.
1964	142	42	15	546	129	44
1965	252	139	47	982	239	88
1966	293	212	82	805	398	173
1967	414	234	87	675	284	114
1968	538	608	257	916	609	244
1969	525	335	116	913	509	248
1970	566	389	155	884	282	121
1971	504	299	153	762	267	109

1) Wohn- bzw. Nutzfläche.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Construction Statistics, Ankara; Monthly Bulletin of Statistics, Ankara

Elektrizität

Jahr	Elektrizitätswerke			Installierte Leistung			Elektrizitätserzeugung ¹⁾		
	insgesamt	öffentliche	gewerbliche	insgesamt	öffentliche Kraftwerke	gewerbliche Kraftwerke	insgesamt	Wasser-Kraftwerke	Wärme-Kraftwerke
	Anzahl				1 000 kW		Mill. kWh		
1938	225	153	72	179	97	81	312	10	302
1950	355	269	86	408	240	168	790	30	760
1955	532	385	147	612	371	240	1 580	89	1 491
1960	934	494	440	1 272	939	333	2 815	1 001	1 814
1961	953	506	447	1 324	979	345	3 011	1 265	1 746
1962	999	521	478	1 371	1 011	360	3 560	1 124	2 436
1963	979	548	431	1 381	1 027	354	3 983	2 104	1 879
1964	989	546	443	1 418	1 048	371	4 451	1 648	2 803
1965	974	539	435	1 490	1 121	369	4 953	2 179	2 774
1966	976	547	429	1 644	1 279	365	5 549	2 338	3 211
1967	996	586	410	1 942	1 573	369	6 047	2 351	3 696
1968	...	...	...	1 973	1 604	369	6 886	3 178	3 708
1969	...	...	...	...	...	...	7 830	3 456	4 374
1970	...	...	...	...	...	...	8 622	3 036	5 586
1971	...	...	...	...	...	...	9 780	2 578	7 202

1) Bruttoerzeugung, d. h. einschl. Nettoverluste. S. auch Tab. "Produktion ausgewählter Erzeugnisse".

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Monthly Bulletin of Statistics, Ankara; Review of Economic Conditions, Ankara; Economic Indicators, Ankara

BINNENHANDEL

Betriebe und Umsätze im Binnenhandel nach Betriebsgrößenklassen

Betriebe mit ... Beschäftigten	Insgesamt		Einzelhandel		Großhandel	
	Betriebe	Umsätze	Betriebe	Umsätze	Betriebe	Umsätze
	Anzahl	Mill. TL.	Anzahl	Mill. TL.	Anzahl	Mill. TL.

30. 10. 1950¹⁾

1	65 777	1 175,3	61 282	529,6	4 495	645,7
2 - 3	28 928	2 008,2	23 981	609,8	4 947	1 398,4
4 - 5	3 641	936,9	2 277	209,6	1 364	727,3
6 - 9	1 392	838,7	594	116,2	798	722,5
10 - 19	372	369,9	111	46,6	261	323,3
20 - 49	140	294,5	53	113,6	87	180,9
50 und mehr	111	935,9	-	-	111	935,9
Unbekannt	3 156	168,4	2 633	14,7	523	153,7
Insgesamt	103 517	6 727,8	90 931	1 640,1	12 586	5 087,7

1. 11. 1963

1 - 2	130 019	12 433,8	117 849	7 406,3	12 170	5 027,5
3 - 4	18 240	9 646,3	13 281	4 093,6	4 959	5 552,7
5 - 9	4 763	8 401,8	2 482	2 485,8	2 281	5 916,0
10 - 19	870	3 120,3	427	1 077,3	443	2 042,9
20 - 49	269	2 012,2	84	477,3	185	1 534,9
50 und mehr	106	2 240,7	40	468,3	66	1 772,4
Insgesamt	154 267	37 855,0	134 163	16 008,5	20 104	21 846,5

1) Ohne Gemeinden unter 500 Einwohnern.

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

Betriebe, Beschäftigte und Umsätze im Dienstleistungsgewerbe nach Betriebsgrößenklassen

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigte	Umsätze
	Anzahl		Mill. TL.

1950¹⁾

1	27 068	.	54,3
2 - 3	15 922	.	71,5
4 - 5	3 597	.	44,5
6 - 9	1 339	.	37,3
10 - 19	281	.	23,2
20 - 49	61	.	12,4
50 und mehr	11	.	5,5
Unbekannt	1 606	.	2,0
Insgesamt	49 885	.	250,8

1963²⁾

1 - 2	45 050	66 544	445,6
3 - 4	12 212	41 222	299,1
5 - 9	4 800	28 977	100,4
10 - 19	598	7 595	34,4
20 - 49	174	5 001	32,5
50 und mehr	25	3 034	6,9
Insgesamt	62 859	152 373	918,9

1) Ohne Gemeinden unter 500 Einwohnern. - 2) Beschäftigte am 1. November.

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Türkei (Nationale Statistik)

Vorbemerkung: Das Erhebungsgebiet der türkischen Außenhandelsstatistik umfaßt das Staatsgebiet. Die Angaben beziehen sich auf den Spezialhandel. In der Einfuhr wird das Ursprungsland, in der Ausfuhr das Verbrauchsland nachgewiesen. Die Länderzuordnung in der Übersicht nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OECD entspricht dem Stand vom Januar 1968. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware dar, in der Einfuhr cif-Werte ohne Einfuhrzoll, in der Ausfuhr fob-Werte. Die ausgewiesenen Werte in US-\$ wurden ohne Umrechnung der Quelle entnommen.

Ein- und Ausfuhrwerte, Preis- und Volumenindizes

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-(-) Ausfuhr-(+) überschuß	Durchschnittspreis-		Index		Volumen-	
				Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		
Mill. US-\$				1953 = 100					
1950	285,6	263,4	- 22,2	87	94	61	67		
1951	402,0	314,0	- 88,0	105	116	74	68		
1952	555,9	362,9	- 193,0	106	100	101	82		
1953	532,5	396,0	- 136,5	100	100	100	100		
1954	478,3	334,9	- 143,4	102	103	99	95		
1955	497,6	313,3	- 184,3	107	114	91	71		
1956	407,3	305,0	- 102,3	.	.	.	.
1957	397,1	345,2	- 51,9	.	.	.	.
1958	315,1	247,2	- 67,9	124	.	54	60		
1959	469,9	353,8	- 116,1	.	.	.	.
1960	468,1	320,7	- 147,4	.	.	.	.
1961	509,5	346,7	- 162,8	364	298	83	97		
1962	622,2	381,2	- 241,0	.	306	128	105		
1963	690,7	368,1	- 322,6	.	.	.	.
1964	542,0	410,8	- 131,2	.	.	.	.
1965	577,0	463,7	- 113,3	.	.	.	.
1966	718,3	490,5	- 227,8	.	.	.	.
1967	684,7	522,3	- 162,4	.	.	.	.
1968	763,7	496,4	- 267,3	.	.	.	.
1969	747,3	536,8	- 210,5	.	.	.	.
1970 ¹⁾	885,8 ²⁾	588,5	- 297,3	.	.	.	.

1) Vorläufige Zahlen. - 2) Einschl. Gold.

Quellen: Statistical Papers, Serie D, UN; Yearbook of International Trade Statistics, UN; Statistics of Foreign Trade OECD, Serie A

Einfuhr nach wichtigen Bezugsgebieten

Herstellungsland ¹⁾	1966	1967	1968	1969	1970	1966	1967	1968	1969	1970
	Mill. US-\$					%				
Bundesrepublik Deutschland	112,7	133,7	155,7	138,6	164,2	15,7	19,5	20,4	18,5	18,5
Vereinigte Staaten	172,6	122,7	120,6	127,0	172,0	24,0	17,9	15,8	17,0	19,4
Großbritannien und Nordirland	78,7	88,0	98,5	91,3	88,1	11,0	12,9	12,9	12,2	9,9
Italien	53,8	50,0	67,1	73,6	70,1	7,5	7,3	8,8	9,8	7,9
Sowjetunion	25,9	27,5	30,2	33,2	38,7	3,6	4,0	4,0	4,4	4,4
Irak	16,7	23,1	29,7	25,2	30,5	2,3	3,4	3,9	3,7	3,4
Frankreich	43,3	27,1	27,0	25,1	31,8	6,0	4,0	3,5	3,4	3,6
Schweiz	18,6	19,3	23,0	34,7	44,5	2,6	2,8	3,0	4,6	5,0
Niederlande	15,8	15,2	18,7	18,1	22,1	2,2	2,2	2,4	2,4	2,5
Ungarn	14,2	17,2	18,6	19,6	10,8	2,0	2,5	2,4	2,6	1,2
Belgien-Luxemburg	10,8	11,9	13,4	14,9	16,9	1,5	1,7	1,8	2,0	1,9
Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost)	11,2	12,4	13,2	11,8	11,3	1,6	1,8	1,7	1,6	1,3
Tschechoslowakei	11,4	13,1	12,3	12,4	13,0	1,6	1,9	1,6	1,7	1,5
Österreich	10,8	10,0	11,8	10,4	9,9	1,5	1,5	1,5	1,4	1,1
Japan	15,7	16,9	11,7	8,8	25,4	2,2	2,5	1,5	1,2	2,9
Schweden	10,4	10,5	11,3	10,6	9,4	1,4	1,5	1,5	1,4	1,1
Saudi-Arabien	14,9	8,1	11,3	7,4	7,4	2,1	1,2	1,5	1,0	0,8
Übrige Länder	80,8	78,0	89,6	84,6 ^{a)}	119,7	11,2	11,4	11,7	11,3	13,5
Einfuhr insgesamt	718,3	684,7	763,7	747,3	885,8	100	100	100	100	100

1) Geordnet nach der Größe der Werte in 1968.

a) Darunter Polen 10,3 Mill. US-\$.

Quelle: Commodity Trade Statistics, UN; Statistics of Foreign Trade OECD, Serie A

AUSSENHANDEL
Außenhandel der Türkei (Nationale Statistik)
Ausfuhr nach wichtigen Absatzgebieten

Bestimmungsland ¹⁾	1966	1967	1968	1969	1970	1966	1967	1968	1969	1970
	Mill. US-\$					%				
Bundesrepublik Deutschland	76,5	83,9	86,4	112,4	117,4	15,6	16,1	17,4	20,9	19,9
Vereinigte Staaten	80,2	92,9	72,5	59,9	56,2	16,4	17,8	14,6	11,2	9,5
Großbritannien und Nordirland	46,8	34,2	33,9	30,3	33,7	9,5	6,5	6,8	5,6	5,7
Sowjetunion	18,5	28,4	29,9	30,0	29,4	3,8	5,4	6,0	5,6	5,0
Schweiz	19,7	27,4	26,8	28,5	44,1	4,0	5,2	5,4	5,3	7,5
Italien	31,8	36,2	24,1	42,9	39,0	6,5	6,9	4,9	8,0	6,6
Libanon	17,7	18,4	23,2	18,1	29,0	3,6	3,5	4,7	3,4	4,9
Frankreich	24,6	28,9	21,8	27,7	39,5	5,0	5,5	4,4	5,2	6,7
Japan	8,2	26,5	16,5	12,6	17,1	1,7	5,1	3,3	2,3	2,9
Belgien-Luxemburg	26,5	16,1	16,5	15,5	22,0	5,4	3,1	3,3	2,9	3,7
Niederlande	12,1	11,2	15,3	16,4	21,3	2,5	2,1	3,1	3,1	3,6
Tschechoslowakei	10,7	10,6	13,7	13,8	11,5	2,2	2,0	2,8	2,6	2,0
Ungarn	16,3	16,3	12,3	14,3	16,4	3,3	3,1	2,5	2,7	2,8
Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost)	13,2	12,7	11,7	10,7	9,8	2,7	2,4	2,4	2,0	1,7
Spanien	11,2	7,9	9,6	3,6	3,9	2,3	1,5	1,9	0,7	0,7
Rumänien	3,4	5,4	9,1	8,5	3,9	0,7	1,0	1,8	1,6	0,7
Polen	6,9	10,0	7,8	8,4	8,0	1,4	1,9	1,6	1,6	1,4
Iran	.	0,2	7,3	4,8	5,2	.	0,4	1,5	0,9	0,9
Übrige Länder	66,2	55,1	58,0	78,4 ^{a)}	81,1	13,5	10,5	11,7	14,6	13,8
Ausfuhr insgesamt	490,5	522,3	496,4	536,8	588,5	100	100	100	100	100

1) Geordnet nach der Größe der Werte in 1968.

a) Darunter: Jugoslawien 10,4 Mill. US-\$ und Irak 5,8 Mill. US-\$.

Quelle: Commodity Trade Statistics, UN; Statistics of Foreign Trade OECD, Serie A

Ein- und Ausfuhr nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OECD

Gebiet	1966		1967		1968		1969		1970				
	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Einfuhr-(-) Ausfuhr-(+) überschuß	Ein- fuhr	Aus- fuhr
	Mill. US-\$											%	
OECD-Mitgliedsländer	556,5	370,4	517,3	396,1	583,2	353,8	575,0	383,1	682,0	427,2	- 254,8	77,0	72,6
EWG-Länder	236,5	171,4	237,9	176,3	281,9	164,1	270,2	214,9	305,0	239,1	- 65,9	34,4	40,6
darunter Bundesrepublik Deutschland	112,7	76,5	133,7	83,9	155,7	86,4	138,6	112,4	164,2	117,4	- 46,8	18,5	19,9
EFTA-Länder	126,6	92,2	135,4	88,1	156,7	85,1	153,5	81,0	159,4	104,6	- 54,8	18,0	17,8
Sonstige Länder in Europa ¹⁾	2,3	17,5	2,4	11,0	3,2	14,3	7,9	12,0	5,1	9,0	+ 3,9	0,6	1,5
Kanada	2,8	0,9	1,9	1,2	9,1	1,3	7,8	2,8	15,1	1,2	- 13,9	1,7	0,2
Vereinigte Staaten	172,6	80,2	122,7	92,9	120,6	72,5	127,0	59,9	172,0	56,2	- 115,8	19,4	9,5
Japan	15,7	8,2	16,9	26,5	11,7	16,5	8,8	12,6	25,4	17,1	- 8,3	2,9	2,9
Sonstige Länder (ohne soz.-komm. Länder)	78,2	45,2	76,9	38,0	82,4	51,5	73,2	63,0	88,8	76,5	- 12,3	10,0	13,0
Europa ²⁾	7,2	4,7	8,8	1,9	7,5	6,0	6,1	14,2	10,2	10,5	+ 0,3	1,2	1,8
Afrika	5,6	1,9	10,8	1,9	8,5	3,1	10,4	7,2	13,0	11,4	- 1,6	1,5	1,9
Mittelamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	6,8	0,3	- 6,5	0,8	0,1
Südamerika	2,7	0,3	0,6	0,3	1,3	0,5	1,5	0,5					
Asien ³⁾	53,9	38,1	48,8	33,4	59,2	41,5	47,7	40,5	50,8	53,5	+ 2,7	5,7	9,1
Australien und Ozeanien	8,8	0,2	7,9	0,5	5,9	0,4	7,4	0,6	8,0	0,8	- 7,2	0,9	0,1
soz.-komm. Länder	83,6	74,5	90,5	87,9	98,0	91,0	99,0	90,6	115,0	84,8	- 30,2	13,0	14,4
Europa	83,6	74,5	90,3	87,3	97,8	90,0	98,8	90,6	114,9	83,9	- 31,0	13,0	14,3
Asien	.	.	0,1	0,6	0,2	1,0	0,2	.	0,1	0,9	+ 0,8	0,0	0,2
Sonstiges	0,0	0,4	-	0,3	0,1	0,1	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	718,3	490,5	684,7	522,3	763,7	496,4	747,3	536,8	885,8	588,5	- 297,3	100	100

1) Griechenland, Irland, Island und Spanien. - 2) Finnland, Jugoslawien, Malta und Gibraltar. - 3) Ohne Japan und die asiatischen soz.-komm. Länder.

Quelle: Commodity Trade Statistics, UN; Statistics of Foreign Trade OECD, Serie A

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Türkei (Nationale Statistik)

Einfuhr nach Waren

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	1966	1967	1968	1969	1966	1967	1968	1969
		t				1 000 US-\$			
0	Lebende Tiere u. Nahrungsmittel	.	.	.	.	22 739	4 918	3 665	23 344
041.0	Weizen und Mengkorn	236 209	14 157	-	220 735	17 222	1 954	-	15 549
071.1	Kaffee, Kaffee Mittel	2 481	1 197	2 804	1 498	2 007	701	1 661	1 115
072	Kakao	1 577	1 243	1 277	942	775	823	950	756
1	Getränke und Tabak	-	.	.	.	-	244	209	311
2	Rohstoffe	.	.	.	.	49 106	51 498	48 935	43 971
211	Häute und Felle, roh	9 028	10 395	6 468	4 803	4 929	5 377	2 646	2 146
231.1	Naturkautschuk, roh	12 431	17 990	19 924	11 401	6 274	8 000	7 525	5 470
231.2	Synthetischer Kautschuk	9 045	13 248	14 645	11 793	3 792	5 535	5 709	4 360
242.1	Faserholz	20 686	31 779	21 196	4 498	1 356	1 646	1 119	237
251	Zellstoff und Papierabfälle	8 339	15 711	8 508	12 239	1 155	2 066	1 214	1 655
262.1	Schweißw. u. rückengew. Wolle	10 395	8 402	7 844	8 478	12 824	11 162	9 697	12 422
266.2	Synthetische Spinnfasern	4 980	7 490	12 960	9 344	5 232	6 583	9 095	5 458
266.3	künstliche Spinnfasern	9 485	7 966	4 003	6 332	4 150	3 144	1 322	1 968
271	Natürliche Düngemittel	148 540	99 520	114 877	126 519	1 890	1 540	1 844	1 812
276.4	Asbest	6 673	5 884	8 311	10 072	1 352	1 194	1 647	2 084
282	Abf. u. Schrott von Eisen oder Stahl	31 981	39 027	64 374	38 919	1 499	1 691	2 799	1 682
3	Mineralische Brennstoffe	.	.	.	.	55 119	53 708	64 270	60 553
321.8	Koks u. Schmelzkoks usw.	7 933	11 849	16 091	18 914	328	405	487	553
331	Erdöl roh und getoppt	2 807 ^{a)}	2 480 ^{a)}	2 969 ^{a)}	2 558 ^{a)}	42 187	36 870	42 592	36 535
332	Erdöldestillationserzeugnisse	183 ^{a)}	330 ^{a)}	455 ^{a)}	589 ^{a)}	12 590	16 392	19 964	21 135
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	.	.	.	.	16 662	4 767	2 680	1 759
411	Tierische Fette u. Öle	23 262	9 823	7 239	2 595	5 762	2 289	1 518	652
431	Öle und Fette, verarbeitet	2 556	3 463	3 656	3 418	789	875	911	877
5	Chemische Erzeugnisse	.	.	.	.	114 175	129 064	151 506	162 880
512	Organische chem. Erzeugnisse	29 588	38 625	51 945	84 404	19 594	23 420	28 298	32 174
513	Anorganische chem. Grundstoffe	.	.	.	.	8 032	9 610	10 882	12 191
514.2	Metall- u. Persalze der Säuren	72 042	66 823	81 216	85 219	4 909	5 283	6 294	6 563
514.3	Andere Metallsalze u. Persalze	3 823	4 413	5 398	4 798	972	1 114	1 181	1 199
531	Synth. organ. Farbstoffe usw.	3 580	3 305	2 856	2 460	9 202	7 756	9 357	9 749
533	Pigmente, Farben, Lacke usw.	5 460	6 223	5 782	6 436	3 713	4 005	4 094	3 912
541	Medizin. u. pharm. Erzeugnisse	355	374	468	564	8 392	9 658	10 831	13 039
554.2	Zubereitete Waschmittel usw.	1 741	1 303	2 208	1 767	1 075	764	1 270	1 207
561	Chemische Düngemittel	533 ^{a)}	707 ^{a)}	1 032 ^{a)}	1 088 ^{a)}	27 907	37 087	47 686	51 943
581	Kunststoffe, Kunstharze usw.	45 806	47 562	56 669	55 262	17 608	17 865	18 748	16 633
599	Chemische Erzeugnisse a. n. g.	26 535	23 713	29 277	26 542	10 570	9 884	10 611	10 991
6	Bearbeitete Waren	.	.	.	.	133 300	125 749	125 596	132 351
621	Halberzeugnisse aus Kautschuk	495	596	583	947	989	1 179	1 267	1 220
629.1	Reifen, Luftschläuche usw.	2 439	2 043	2 323	2 639	3 069	2 885	3 071	2 420
641	Papier und Pappe	47 858	101 348	111 570	123 360	8 742	18 043	19 287	19 515
651.6	Garne a. synth. Spinnfäden, Fasern	2 912	4 237	4 053	2 258	4 681	5 394	4 439	2 436
651.7	Garne a. künstl. Spinnfäden u. Fasern	5 011	6 185	5 952	5 826	4 637	4 884	4 400	4 237
653.4	Gewebe aus Jute	2 757	3 723	9 030	3 434	1 329	1 514	3 703	1 295
653.5	Gewebe a. synth. Spinnstoffen	2 016	1 792	2 168	2 406	5 154	4 783	5 733	6 378
655	Spezialgewebe u.ä. Erzeugnisse	420	367	583	1 132	1 172	1 108	1 363	1 654
661.2	Zement, auch gefärbt	163 367	178 468	360 650	270 449	1 730	1 915	3 959	3 241
662.3	Feuerfeste Steine u. Bauteile	23 409	21 995	24 072	21 435	4 308	3 430	3 724	3 972
664	Glas	8 202	13 886	8 951	15 382	2 230	3 363	2 030	3 101
671	Roh-, Spiegeleisen usw., Ferrolegierungen	32 484	29 238	35 014	14 145	2 960	2 484	2 913	2 054
672.5	Vorblöcke, Knüppel, Brammen usw.	178 027	124 692	167 853	164 929	13 711	9 872	13 384	13 058

Fußnote und Quelle s. Ende der Tabelle.

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Türkei (Nationale Statistik)

Einfuhr nach Waren

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	1966	1967	1968	1969	1966	1967	1968	1969
		t				1 000 US-\$			
673	Stabstahl u. Profile a. Stahl	49 394	46 905	36 576	21 588	7 205	7 123	5 394	3 513
674	Breitflachstahl u. Bleche	59 793	33 122	16 171	17 049	10 251	6 509	3 476	3 754
677.0	Stahldraht	2 418	2 857	5 328	1 758	784	924	1 486	636
678.2	Nahtlose Rohre aus Stahl	38 335	18 891	11 917	13 883	8 286	4 500	2 892	3 737
684.1	Aluminium, roh	8 232	9 275	12 645	13 255	4 338	4 909	6 522	6 995
684.2	Aluminium u. Legierungen, bearbeitet	2 874	3 989	2 981	6 150	2 759	3 822	2 967	3 079
685.1	Blei, roh	2 557	4 567	4 341	3 537	750	1 182	1 132	1 043
686.1	Zink, roh	3 151	4 074	8 116	7 907	1 066	1 280	1 422	2 303
687.1	Zinn, roh	1 077	881	1 107	821	4 196	3 055	3 472	2 900
692	Sammelbehälter, Fässer usw. aus Metall	6 536	1 832	1 839	4 125	2 251	972	1 131	1 527
693.1	Kabel, Seile usw. aus Metall	3 604	4 137	3 933	14 535	1 446	2 007	1 706	7 051
694.2	Schrauben und Nieten	3 210	3 258	1 939	4 228	2 460	2 362	2 368	2 570
695.2	And. Werkzeuge a.unedl.Metallen	2 235	2 598	2 390	1 861	4 824	4 801	4 680	4 549
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	.	.	.	304 651	292 420	343 167	300 802
711.1	Dampfkessel	817	730	1 873	2 633	1 646	1 152	2 734	4 902
711.5	Kolbenverbrennungsmotoren a.n.g.	10 794	14 338	16 624	14 088	21 253	27 701	28 904	25 003
712	Schlepper, Maschinen, Apparate f. Landwirtschaft	7 223	5 034	7 720	6 626	9 624	6 300	8 561	10 077
714	Büromaschinen	464	442	759	353	3 658	2 767	4 012	2 771
715.1	Werkzeugmaschinen z. Bearb. v. Metall	7 384	11 237	11 150	8 693	12 354	14 047	15 288	11 722
715.2	Maschinen f. metallurg. Betriebe	2 068	3 186	2 079	2 524	2 367	2 836	2 273	2 354
717.1	Textilmaschinen	10 958	8 858	7 567	6 746	21 618	20 984	19 953	18 199
ex717.3	Nähmaschinen	882	688	693	229	1 732	1 433	1 478	937
718.1	Maschinen f. Papierherstellung	129	243	775	810	486	950	3 029	1 836
718.2	Maschinen z. Drucken, Binden usw.	691	679	945	624	2 584	2 881	3 643	3 033
718.3	Maschinen f. Ernährungsind.	323	467	1 186	692	525	1 285	2 297	988
718.4	Masch. f.Erdarbeiten u.Bergbau	13 441	14 935	17 969	10 714	21 333	19 866	28 192	19 042
718.5	Masch. z.Bearb. v.min. Stoffen, Glas	4 355	4 482	5 146	1 496	6 903	8 165	8 717	2 909
719	Maschinen u. Apparate a. n. g.	31 426	30 974	37 026	26 805	71 866	73 077	77 913	63 782
722	Elektr. Masch. u. Schaltgeräte	10 361	7 329	9 064	11 452	24 855	17 877	18 458	26 125
723.1	Isol. Drähte, Kabel usw. f. El.	5 125	4 546	6 899	2 222	4 392	4 092	2 475	2 499
724	App. f. Telegr.-, Telephon, Fernsehen	674	1 094	1 544	1 373	5 950	6 395	10 102	9 908
726.2	Röntgen- u. Bestrahlungs- apparate	52	202	110	73	642	1 357	1 239	746
729	Elektrische Maschinen und Apparate a. n. g.	5 486	5 945	6 422	7 097	16 552	18 568	19 461	16 872
731	Schienenfahrzeuge	6 409	2 936	7 305	2 136	2 132	1 297	3 050	732
732.1	Personenkraftwagen	2 098	2 257	7 432	533	2 501	3 182	11 230	986
732.8	Teile f. Kraftfahrzeuge	20 633	24 515	24 900	21 217	34 485	42 455	47 337	42 692
734.1	Flugzeuge	.	.	.	.	.	132	7 846	9 716
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	.	.	.	22 422	22 294	23 631	21 301
861	Feinmechanische und optische Erzeugnisse	1 282	1 461	1 305	1 526	8 937	9 970	10 045	9 259
862	Photochemische Erzeugnisse	1 503	1 083	971	980	3 876	2 885	3 353	3 616
863	Kinofilme, belichtet, ent- wickelt	19	23	214	-	1 533	1 833	1 947	-
892	Druckereierzeugnisse	1 333	1 105	1 398	1 914	2 091	2 255	2 954	3 849
895	Bürobedarf	802	924	786	1 030	1 280	1 380	1 205	895
9	Waren u. Vorg., nach Besch. gegl.	.	.	.	-	95	7	4	-
Einfuhr insgesamt		.	.	.	.	718 269	684 669	763 663	747 276

a) 1 000 t.

Quelle: Commodity Trade Statistics, UN

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Türkei (Nationale Statistik)

Ausfuhr nach Waren

CST- Position	Warenbenennung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	1966	1967	1968	1969	1966	1967	1968	1969
		t				1 000 US-\$			
0	Lebende Tiere u. Nahrungsmittel	.	.	.	.	155 051	190 977	176 336	224 826
001.2	Schafe und Ziegen	.	.	.	.	5 233	5 803	8 721	5 272
011.2	Schaf- und Ziegenfleisch	.	-	1 114	4 410	.	-	930	3 558
031	Fisch, frisch	12 900	9 637	7 418	9342	5 265	5 722	4 300	5 876
045	Getreide a. n. g.	34 481	9 426	5 677	1 036	2 524	1 273	1 130	317
051	Obst und Südfrüchte, frisch	109 435	137 395	139 526	178 746	67 016	98 718	92 838	126 701
052	Trockenfrüchte	97 142	106 815	111 071	109 137	29 659	31 641	31 923	32 481
053.3	Konfitüren, Marmeladen usw.	4 053	3 775	4 570	6 115	745	597	671	920
054.2	Hülsenfrüchte, trocken	42 115	26 066	29 682	18 462	6 168	4 073	4 818	2 703
054.8	Pflanzliche Nahrungsmittel a. n. g.	6 057	5 892	9 801	6 224	489	733	1 234	1 327
061	Zucker und Honig	99 302	120 382	67 790	225 556	8 121	7 770	2 253	13 860
074.1	Tee	1 535	8 567	7 352	8 301	674	1 880	2 005	2 280
081.3	Ölkuchen und dgl.	253 273	301 329	272 704	273 007	19 825	23 430	19 789	17 627
1	Getränke und Tabak	.	.	.	.	107 982	118 547	95 085	82 009
121	Rohtabak und Tabakabfälle	85 219	91 771	81 266	70 478	107 555	117 962	94 805	81 453
2	Rohstoffe	.	.	.	.	185 985	178 084	190 192	173 429
211.7	Enthaarte Schaffelle	.	2 978	3 212	3 523	.	3 965	4 267	5 045
221	Ölsaaten und Ölfrüchte	10 274	5 909	5 345	9 721	2 084	1 321	1 384	2 662
242.3	Laubholz zum Sägen usw.	.	.	.	.	1 410	1 327	1 120	1 432
262.3	Feine Tierhaare, roh	3 160	3 216	3 617	3 034	6 661	6 387	6 795	5 280
263.1	Rohbaumwolle	236 235	223 174	223 992	202 914	126 670	128 537	136 114	110 995
263.2	Baumwollinters	23 188	24 770	28 280	31 469	1 831	2 878	3 008	2 558
276	Mineralische Rohstoffe a. n. g.	298 497	257 161	307 074	414 781	7 144	7 591	9 137	11 555
283	NE-Metallerze	549 420	356 720	433 917	557 103	12 736	8 866	12 769	16 628
291	Rohstoffe tierischen Ursprungs a. n. g.	4 000	3 261	2 471	2 145	3 865	3 292	2 849	2 572
292	Rohstoffe pflanzlichen Ursprungs a. n. g.	42 735	23 360	28 058	39 993	9 129	5 659	5 711	7 032
3	Mineralische Brennstoffe	.	.	.	.	4 380	447	1 334	3 972
332.4	Schweröle zum Heizen	387 894	33 539	148 655	301 180	3 750	323	1 296	2 590
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	.	.	.	.	2 508	7 341	1 378	13 031
42	Pflanzliche Öle	.	.	.	.	2 333	7 101	1 272	12 943
5	Chemische Erzeugnisse	.	.	.	.	3 464	4 284	4 124	8 845
513	Anorgan. chem. Grundstoffe	.	.	626	7 176	1 336	2 287	1 050	3 897
532.4	Pflanzliche Gerbstoffauszüge	6 410	3 843	4 126	5 615	1 002	550	579	729
551.1	Ätherische Öle u. Resinoide	2	2	4	5	726	662	686	1 170
6	Bearbeitete Waren	.	.	.	.	30 003	21 272	25 788	27 264
652	Baumwollgewebe	255	199	1 994	3 358	466	503	3 457	4 886
653.2	Gewebe aus Wolle oder feinen Tierhaaren	14	55	167	96	144	359	1 169	605
657.5	Geknüppte Teppiche	44	149	158	188	362	1 351	1 563	1 527
664	Glas	.	1 215	8 010	375	.	176	813	111
671	Roh-, Spiegeleisen usw., Ferrolegierungen	7 367	5 276	10 904	9 170	2 211	1 556	2 683	2 657
682.1	Kupfer z. Raffinieren usw.	19 919	15 763	15 139	7 085	24 758	16 566	13 648	6 643
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	.	.	.	171	238	187	946
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	.	.	.	961	1 144	1 340	2 498
9	Waren u. Vorg., u. nach Besch. gegl.	.	-	.	-	3	-	5	-
	Ausfuhr insgesamt	.	.	.	.	490 508	522 334	496 369	536 834

Quelle: Commodity Trade Statistics, UN

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit der Türkei (Deutsche Statistik)

Vorbemerkung: In den folgenden Übersichten wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit der Türkei als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ein- und Ausfuhrwerte

1 000 DM

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-), Ausfuhr- (+), überschuß
1955	282 706	513 297	+ 230 591
1956	281 875	391 459	+ 109 584
1957	205 344	266 684	+ 61 340
1958	223 255	277 527	+ 54 272
1959	391 739	474 945	+ 83 206
1960	300 371	483 614	+ 183 243
1961	311 318	375 524	+ 64 206
1962	361 868	363 145	+ 1 277
1963	350 086	395 283	+ 45 197
1964	363 264	311 140	- 52 124
1965	317 696	393 995	+ 76 299
1966	364 240	539 387	+ 175 147
1967	360 379	683 867	+ 323 488
1968	391 835	692 071	+ 300 236
1969	433 240	656 752	+ 223 512
1970	449 378	701 377	+ 251 999
1971	481 486	779 280	+ 297 794

Einfuhr nach Waren^{*)}

CST- Position	Bezeichnung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	1967	1968	1969	1970	1967	1968	1969	1970
		t				1 000 DM			
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	.	.	.	.	162 985	168 068	217 244	195 887
051.12	Clementinen und Mandarinen	3 538	5 797	7 553	5 497	3 373	5 981	7 055	3 982
051.21	Zitronen, Limonen und Lumen	7 269	4 971	7 272	7 924	5 850	4 305	7 234	6 649
051.5	Weintrauben, frisch	1 389	1 153	8 840	8 973	1 069	865	7 362	5 183
051.7	Nüsse, nicht zur Ölgewinnung	24 829	24 577	30 111	28 056	116 481	120 739	156 247	143 150
052.02	Feigen, getrocknet	5 603	4 773	5 740	5 159	5 883	4 683	6 527	5 553
052.03	Weintrauben, getrocknet	5 653	6 598	6 870	9 066	7 249	8 282	8 477	10 233
052.09	Andere Früchte, getrocknet	657	1 209	930	872	1 067	1 881	1 747	1 571
054.89	Johannisbrot u. and. pflanzl. Erzeugnisse	2 038	4 573	2 591	1 125	1 228	2 662	3 270	2 715
061.5	Melassen, auch entfärbt	23 179	31 793	31 688	39 978	3 522	3 290	3 276	5 680
081.3	Ölkuchen u. dgl.	36 066	37 032	38 331	12 635	12 637	12 469	12 282	3 854
1	Getränke und Tabak	.	.	.	.	50 256	51 878	36 886	42 008
121	Rohtabak und Tabakabfälle	9 158	9 347	7 717	9 916	48 703	49 944	35 663	41 176
2	Rohstoffe	.	.	.	.	113 979	119 669	115 514	151 276
221	Ölsaaten und Ölfrüchte	179	662	760	657	225	938	1 314	1 194
263.1	Rohbaumwolle	36 669	34 083	33 792	52 600	88 638	86 657	76 696	112 983
263.2	Baumwollinters	4 573	6 288	8 292	11 560	2 857	3 079	3 492	4 249
27	Mineralische Rohstoffe	30 516	70 980	56 781	83 799	4 899	6 973	7 970	9 805
274.2	Schwefelkies, nicht geröstet	13 830	42 251	31 043	26 594	1 789	2 915	4 424	3 059
283	NE-Metallerze	34 387	64 945	89 827	59 795	5 482	10 413	15 563	11 028
283.91	Chromerze und Konzentrate	33 634	58 488	83 248	46 160	4 782	6 774	11 087	6 701
29	Tierische u. pflanzl. Rohstoffe a. n. g.	2 532	3 288	3 421	3 640	10 063	9 470	8 232	10 760
3	Mineralische Brennstoffe	.	.	.	.	1	479	66	1 154
4	Tierische u. pflanzliche Fette u. Öle	.	.	.	.	223	188	189	397
5	Chemische Erzeugnisse	.	.	.	.	648	377	4 648	4 076
51	Chem. Grundstoffe u. Verbindungen	9	113	6 036	4 547	488	252	4 491	3 906
513	Anorganische chem. Grundstoffe	9	113	2 137	3 093	488	252	3 310	3 476
6	Bearbeitete Waren	.	.	.	.	10 925	19 278	18 351	23 801
651.3	Baumwollgarne, roh n. f. Einzelv.	-	506	3 468	4 256	-	1 828	12 377	15 260
652.1	Baumwollgewebe, roh, n. merzeris.	386	381	420	409	1 603	1 675	1 857	1 606
657.5	Geknüppte Teppiche	45	43	59	82	2 081	2 029	3 108	4 730
682.11	Kupfer zum Raffinieren	1 624	2 512	-	-	6 872	13 171	-	-
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	.	.	.	293	506	1 152	4 030
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	.	.	.	1 433	997	1 551	3 480
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	.	.	.	.	19 636	30 395	37 639	23 269
Insgesamt		.	.	.	.	360 379	391 835	433 240	449 378

*) Angaben für 1971 siehe Textteil.

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit der Türkei (Deutsche Statistik)

Ausfuhr nach Waren

CST- Position	Bezeichnung nach dem Internationalen Warenverzeichnis (CST)	1967	1968	1969	1970	1967	1968	1969	1970
		t				1 000 DM			
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	.	.	.	.	1 926	1 020	23 214	38 987
041	Weizen und Mengkorn	-	-	48 221	90 146	-	-	20 283	36 915
1	Getränke und Tabak	.	.	.	.	132	222	175	182
2	Rohstoffe	.	.	.	.	11 613	15 962	13 642	27 439
26	Spinnstoffe und Abfälle	1 941	4 015	3 806	8 132	9 357	12 963	10 927	22 945
3	Mineralische Brennstoffe	.	.	.	.	1 331	1 784	2 075	2 752
4	Tierische u.pflanzliche Fette u.Öle	.	.	.	.	2 870	2 608	2 494	1 629
5	Chemische Erzeugnisse	.	.	.	.	101 274	127 325	122 810	132 332
512	Organische chem. Erzeugnisse	5 197	7 954	10 454	17 921	20 760	27 307	23 552	35 985
513	Anorganische chem. Grundstoffe	5 107	4 692	4 429	5 034	4 975	5 133	5 554	6 685
514	And. anorgan. chem. Erzeugnisse	12 526	30 135	16 712	13 969	6 046	10 374	7 033	7 036
531.01	Synthet. org. Farbst., natürl. Indigo	728	755	811	1 052	10 965	12 139	12 584	16 450
533.3	Farben und Schmelzglasuren	1 260	1 266	1 349	1 106	4 197	4 549	5 219	6 004
541	Medizin. u.pharm. Erzeugnisse	94	121	79	121	5 206	6 519	7 846	8 617
561.1	Stickstoffdüngemittel	41 506	22 110	101 722	64 364	5 598	2 515	12 472	7 697
561.9	Düngemittel, a.n.g.	17 299	73 304	48 758	31 891	4 433	13 842	9 314	5 635
581.1	Kondensationserzeugnisse usw.	4 967	4 507	3 801	2 901	11 152	7 910	5 894	4 225
581.2	Polymerisationserzeugnisse usw.	2 668	4 306	7 976	10 250	4 753	6 187	9 316	9 863
599.2	Desinfektionsmittel usw.	1 003	878	707	670	6 012	7 447	4 261	4 076
6	Bearbeitete Waren	.	.	.	.	93 830	87 338	79 502	80 701
65	Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	4 349	4 913	3 525	3 967	24 058	26 748	21 650	21 067
651	Garne aus Spinnstoffen	3 752	3 873	2 413	2 840	17 709	17 288	10 700	10 084
655.45	Kautschutierte Gewebe	451	783	954	901	4 666	7 640	9 050	7 791
662.3	Feuerfeste Steine und Bauteile	10 786	5 318	3 913	1 788	5 362	2 758	2 241	1 022
67	Eisen und Stahl	42 533	30 284	30 496	31 122	29 555	21 789	24 893	24 474
673	Stabstahl und Profile aus Stahl	20 514	11 327	4 038	5 484	10 832	6 838	3 518	5 320
674	Breitflachstahl und Bleche	8 815	7 563	8 252	1 812	5 480	4 264	6 438	3 648
678	Rohre, Rohrformstücke usw.	3 161	2 530	4 441	3 501	3 635	3 257	6 533	6 231
68	NE-Metalle	2 489	3 047	3 101	2 109	7 436	8 520	8 251	8 342
684.2	Aluminium und Legierungen, bearbeitet	887	1 021	1 175	1 432	3 655	4 174	4 473	5 351
69	Metallwaren	3 541	3 165	2 389	2 572	16 719	17 216	10 966	13 482
695	Werkzeuge aus unedlen Metallen	699	647	236	314	6 060	5 799	3 608	3 547
7	Maschinen und Fahrzeuge	.	.	.	.	378 556	403 248	363 093	329 328
71	Nichtelektrische Maschinen	27 257	30 954	22 705	16 630	232 690	255 214	223 167	181 364
711.1	Dampfkessel	924	675	283	195	4 704	6 942	1 444	2 622
711.3	Dampfmaschinen, Lokomobilen usw.	42	19	631	165	1 115	796	7 739	2 131
711.5	Kolbenverbr.Motoren, ausgen.f.Luftfahrz.	1 453	1 138	1 167	1 066	17 506	15 739	15 397	16 284
712	Schlepper, Maschinen, Apparate f.Landw.	907	738	819	742	4 496	4 066	4 783	4 104
715.1	Werkzeugmasch. z.Bearb. v.Metall	1 219	2 982	1 199	1 799	12 953	21 946	11 585	18 793
717.1	Textilmaschinen	4 122	2 314	3 433	1 875	39 867	28 326	42 354	29 366
718.1	Maschinen f.Papierherstellung	608	2 294	1 183	427	5 385	24 812	12 441	4 700
718.2	Maschinen z.Drucken, Binden usw.	627	599	410	521	7 405	8 291	6 110	6 591
718.3	Maschinen f.Ernährungsindustrie	142	423	132	55	2 191	4 589	1 306	696
718.4	Maschinen f.Erdbearbeiten u.Bergbau	1 300	3 720	517	384	7 855	20 552	3 574	2 721
718.5	Maschinen z.Bearb. v.min.Stoff., Glas	1 444	2 159	2 225	737	9 216	11 728	14 041	6 406
719.1	Maschinen u.Apparate z.Heizen usw.	4 885	7 086	4 291	3 556	25 006	32 863	17 302	22 729
719.2	Pumpen und Zentrifugen	827	1 199	894	988	9 735	14 474	11 561	12 753
719.3	Masch., App., Kraftk. z.Heben, Fördern	664	1 153	816	984	4 418	7 882	6 012	7 791
719.5	Werkzeugmaschinen, Werkzeuge, a.n.g.	328	354	450	713	4 698	5 846	5 735	8 305
719.6	N.elekt.Maschinen u.Apparate, a.n.g.	728	589	808	389	9 905	6 647	9 817	6 626
719.7	Wälzlager	352	309	257	235	4 180	3 749	3 322	3 216
719.8	Maschinen, App. u.mech.Geräte, a.n.g.	5 300	2 221	2 144	885	42 622	22 351	34 684	10 476
72	Elektr. Maschinen, Apparate, Geräte	4 096	4 904	4 290	4 026	59 830	69 506	62 829	69 655
722.1	Generatoren, Motoren, Umformer	1 631	1 408	1 574	1 510	14 709	12 680	13 695	12 823
722.2	Geräte z.Schl., Öff. v.el.Stromkr.	582	311	407	347	8 485	6 844	9 615	8 661
724.1	Fernsehpfeifer	23	184	297	560	4 455	3 428	5 619	11 445
724.9	And. App. f.Telegr., Telefon, Ferns.	144	157	135	111	7 404	8 122	6 063	9 129
726	App. f.Elektromedizin, Bestrahl.	89	88	41	28	3 676	4 744	1 756	1 808
732.1	Personenkraftwagen	6 227 ^{a)}	3 748 ^{a)}	1 208 ^{a)}	1 273 ^{a)}	33 309	23 119	11 289	12 199
732.2	Omnibusse	124 ^{a)}	81 ^{a)}	83 ^{a)}	2 ^{a)}	1 216	5 675	4 881	39
732.3	Last- und Lieferkraftwagen	775 ^{a)}	555 ^{a)}	348 ^{a)}	342 ^{a)}	7 574	6 710	5 799	7 010
732.5	Sattelzugmaschinen	20 ^{a)}	24 ^{a)}	118 ^{a)}	25 ^{a)}	763	1 116	5 509	1 388
732.7	Fahrgest. m.Mot. f.Omnibusse, Lkw	661	542	979	793 ^{a)}	6 155	4 783	8 150	7 321
732.89	Teile u.Zubehör für Kraftfahrzeuge	3 387	3 259	2 822	2 789	29 857	29 974	31 157	29 188
8	Sonstige bearbeitete Waren	.	.	.	.	28 232	31 911	27 899	35 058
861	Feinmechanische u.optische Erzeugnisse	259	313	222	251	12 630	15 071	10 913	13 719
9	Waren u.Vorg., nicht nach Besch. gegl.	.	.	.	.	64 103	20 653	21 848	52 969
	Insgesamt	.	.	.	.	683 867	692 071	656 752	701 377

a) = Stück.

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN, FREMDENVERKEHR

Bestand an Verkehrsmitteln und -einrichtungen

Jahresende	Eisenbahnverkehr 1)						
	Streckenlänge	Bestand an Fahrzeugen					
		Lokomotiven	Triebwagen	Triebwagenzüge		Personen- wagen	Güter- wagen
				Diesel- u.a.	Elektr.		
	km	Anzahl					
1938	6 714	684 ^{a)}	.	.	.	922 ^{a)}	.
1950	7 671	999	.	17	.	1 238	14 643
1955	7 802	998	35	16	18	1 230	16 295
1960	7 895	983	33	17	18	1 316	16 393
1961	7 886	987	33	20	18	1 275	16 391
1962	7 875	983	31	32	20	1 272	16 319
1963	7 901	946	29	31	28	1 249	16 088
1964	7 929	941	29	31	30	1 214	16 010
1965	8 008	974	27	31	30	1 180	16 001
1966	8 008	970	26	31	30	1 193	16 231
1967	8 008	966	26	31	30	1 218	16 487
1968	8 008	963	26	30	30	1 260	16 779
1969	7 985	1 078	26	30	30	1 283	16 684
1970	7 985	970	26	29	30	1 246	16 089

Jahresende	Straßenverkehr						
	Länge der Straßen			Bestand an Kraftfahrzeugen 2)			
	insgesamt	Staats- straßen	Provinzial- straßen	Personen- kraftwagen	Last- kraftwagen	Kraft- omnibusse	Kraft- räder
km			Anzahl				
1938	40 235	.	.	4 573	.	1 044	779
1950	47 080	24 306	22 774	13 405	15 404	3 755	3 464
1955	55 008	24 553	30 455	29 970	34 429	6 848	10 135
1960	61 542	26 711	34 831	45 767	57 460	10 981	9 380
1961	60 818	26 695	34 123	52 381	64 706	13 956	11 076
1962	59 611	26 530	33 081	60 731	73 323	16 437	12 816
1963	58 451	34 536	23 915	72 034	80 695	19 269	15 055
1964	58 404	34 500	23 904	79 449	75 379	20 412	20 575
1965	58 792	34 502	24 290	87 584	79 121	22 169	26 094
1966	58 792	34 502	24 290	91 469	79 393	22 954	32 099
1967	58 792	34 502	24 290	112 367	96 816	29 340	39 647
1968	58 792	34 502	24 290	125 375	106 057	32 915	47 062
1969	...	...	...	137 345	118 133	36 049	...

Jahresmitte	Seeschiffahrt										Luftverkehr
	Bestand an Seeschiffen 3)										Bestand an Flugzeugen
	insgesamt		Dampfschiffe				Motorschiffe				
			zusammen		dar. Tanker		zusammen		dar. Tanker		
	Anzahl	1 000 BRT	Anzahl	1 000 BRT	Anzahl	1 000 BRT	Anzahl	1 000 BRT	Anzahl	1 000 BRT		Anzahl
1938	133	221	.	213 ^{b)}	.	.	.	.	.	.	.
1950	213	388	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1955	.	532	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1960	276	651	195	505	6	40	81	146	8	28	32
1961	292	668	190	471	5	33	102	197	12	42	...
1962	297	729	176	499	6	65	121	230	14	56	...
1963	296	724	170	481	5	55	126	243	16	65	...
1964	294	680	163	436	4	44	131	244	19	66	...
1965	287	672	153	426	4	46	134	246	23	68	...
1966	281	640	146	400	3	46	135	240	22	59	38
1967	285	611	139	370	3	46	146	241	22	59	18
1968	298	648	132	344	3	46	166	304	25	119	15
1969	312	651	124	318	3	46	118	334	31	123	21
1970	324	697	116	282	3	46	208	415	32	124	...

1) Staatsbahnen. - 2) Ohne Bestände der Streitkräfte. - 3) Einheiten von mehr als 300 BRT mit mechanischem Antrieb.

a) 1940. - b) Über 50 BRT.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Monthly Bulletin of Statistics, Ankara; Annual Statistics of Turkish Highways, Ankara; Vehicles and Vessels Statistics, Ankara; Lloyd's Register of Shipping, London; Economic Indicators of Turkey, Ankara; The Turkish Economy in Figures, Istanbul

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN, FREMDENVERKEHR

Lastkraftwagen nach der Nutzlast

Jahr	Insgesamt	Ladefähigkeit von ... bis ... t									
		0,25 - 1	1,25 - 2	2,5 - 3	3,5 - 4	4,5 - 5	6 - 7	7,5 - 9	10	11 u. mehr	unbekannt
1960	57 460	12 350	3 418	5 567	1 541	22 280	5 803	3 347	1 752	704	698
1961	64 706	14 727	3 650	5 703	1 654	23 166	8 371	3 829	1 973	904	729
1962	73 323	17 542	4 031	6 141	1 686	23 249	12 165	4 753	2 019	963	774
1963	80 695	19 847	4 410	6 482	1 753	23 301	15 209	5 739	2 087	903	964
1964	75 379	18 871	4 125	5 662	1 931	20 229	16 298	5 746	1 316	611	590
1965	79 121	20 372	4 295	5 767	2 035	20 540	17 420	6 126	1 313	648	605
1966	79 393	22 336	3 797	4 409	3 097	19 857	19 623	4 801	952	521	-
1967	96 816	29 852	2 369	6 791	2 556	21 607	26 734	5 281	1 042	584	-
1968	106 057	33 325	2 451	6 724	2 596	22 007	32 159	5 218	1 000	577	-

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

Lastkraftwagen nach ausgewählten Herstellern*)

Marke	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Austin	8 510	9 294	9 849	8 748	8 799	8 539	9 746	10 558
Bedford	1 956	2 893	3 360	3 281	3 350	3 724	4 771	5 371
Chevrolet	5 465	5 979	6 518	5 861	6 040	5 770	6 290	6 159
De Soto	1 631	1 835	2 036	1 963	2 250	2 428	3 107	3 598
Dodge	4 704	5 086	5 554	5 084	5 431	6 185	8 110	8 567
Fargo	1 357	1 464	1 628	1 570	1 819	1 971	2 560	3 074
Fiat	1 944	2 355	2 587	2 629	2 643	2 031	2 577	2 549
Ford	7 182	8 585	10 048	7 136	7 453	7 815	10 083	11 312
International	2 240	2 509	2 585	2 549	2 757	3 038	4 478	5 356
Magirus	510	528	563	489	514	431	469	453
MAN	1 102	1 318	1 577	1 659	1 731	1 477	1 665	1 892
Mercedes	846	840	877	798	808	583	750	733
Opel	1 561	1 758	1 833	1 348	1 400	1 246	1 371	1 350
Volvo	463	540	691	1 069	1 136	926	1 033	1 007
VW	807	857	915	693	725	740	1 250	1 418
Sonstige	24 428	27 452	30 074	30 502	32 265	32 489	38 556	42 660
Insgesamt	64 706	73 323	80 695	75 379	79 121	79 393	96 816	106 057

*) Einschl. Kombinationskraftwagen.

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

Kraftomnibusse nach der Zahl der Sitzplätze

Jahr	Insgesamt	Kraftomnibusse mit ... Sitzplätzen								
		8 - 12	13 - 16	17 - 21	22 - 26	27 - 29	30 - 34	35 - 40	41 u. mehr	unbekannt
1960	10 981	2 046	299	810	947	1 188	1 666	2 430	1 558	37
1961	13 956	3 933	356	882	1 022	1 257	1 804	2 738	1 892	72
1962	16 437	5 625	417	979	1 060	1 290	2 015	3 074	1 901	76
1963	19 269	7 543	496	1 059	1 080	1 319	2 222	3 481	1 970	99
1964	20 412	9 196	551	1 110	1 572	1 168	2 322	3 273	1 140	80
1965	22 169	10 476	580	1 132	1 574	1 194	2 402	3 559	1 168	84
1966	22 954	11 239	746	1 127	1 620	1 314	2 369	3 240	1 299	-
1967	29 340	16 350	875	1 116	1 610	1 354	2 593	4 169	1 273	-
1968	32 915	19 384	870	1 112	1 548	1 409	2 644	4 576	1 372	-

Quelle: Statistical Yearbook, Ankara

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN, FREMDENVERKEHR

Verkehrsleistungen

Jahr	Eisenbahnverkehr 1)				Straßenverkehr		Küstenschiffahrt	
	beförderte				beförderte		angekommene Schiffe	
	Personen		Fracht		Personen	Güter		
	1 000	Mill. Pkm	1 000 t	Mill. tkm	Mill. Pkm	Mill. tkm	Anzahl	1 000 NRT
1938	23 402	1 186	5 065	1 297	.	.	.	.
1950	53 130	2 516	8 681	3 078	2 597	957	.	.
1955	57 301	3 917	12 981	4 366	10 831	2 406	37 584	16 455
1960	96 798	4 396	14 248	4 632	10 880	3 678	28 355	17 122
1961	86 379	3 810	12 320	4 048	14 131	4 415	28 283	16 844
1962	83 521	3 711	11 321	3 856	15 590	5 247	26 618	15 259
1963	79 471	3 631	12 002	4 111	19 369	6 417	25 260	15 618
1964	81 205	3 752	14 110	4 817	22 667	7 637	24 028	15 825
1965	83 741	4 075	14 941	5 735	24 931	8 415	29 266	17 444
1966	85 968	4 189	15 803	5 979	25 958	10 074	30 856	17 868
1967	92 352	4 301	14 784	5 476	32 049	11 718	27 257	17 608
1968	98 124	4 539	15 048	5 681	41 342	14 838	27 450	17 572
1969	102 564	4 603	14 388	5 775	39 571	15 657	26 145	15 748
1970	104 040	5 531	14 904	6 080	46 298	18 476	24 934	16 193
1971	110 712	5 738	15 264	6 198	...	...	28 036	16 159

Jahr	Küstenschiffahrt				Seeschiffahrt			
	abgegangene Schiffe		beförderte Personen		gelöschte	geladene	angekommene Schiffe	
			Aussteiger	Zusteiger	Güter 3)			
	Anzahl	1 000 NRT	1 000		1 000 t		Anzahl	1 000 NRT
1938	.	.	.	.	.	.	.	.
1950	.	.	.	.	.	.	.	.
1955	38 044	16 743	920	952	3 090	3 348	3 887	4 728
1960	28 424	17 143	860	834	2 559	3 211	3 888	6 028
1961	28 348	16 839	788	778	2 210	2 799	4 174	6 390
1962	26 608	15 302	655	672	2 604	3 809	4 674	7 634
1963	25 377	15 585	623	598	3 142	3 997	4 197	6 752
1964	24 217	15 869	560	552	4 449	4 647	3 880	7 328
1965	30 053	17 424	592	578	5 889	5 712	4 402	7 689
1966	30 962	18 004	603	589	5 969	6 796	5 426	9 094
1967	27 260	17 408	535	529	7 769	8 731	5 914	10 209
1968	27 405	17 614	578	565	8 671	8 905	6 048	9 210
1969	25 688	15 037	580	575	8 783	7 984	6 457	9 795
1970	24 951	16 275	522	525	10 414	9 329	6 911	11 092
1971	28 049	16 345	496	559	10 678	8 252	7 452	13 704

Jahr	Seeschiffahrt				Luftverkehr 2)				
	abgegangene Schiffe		beförderte Personen		gelöschte	geladene	beförderte		
			Aussteiger	Zusteiger	Güter 3)		Personen	Fracht	
	Anzahl	1 000 NRT	Anzahl		1 000 t		1 000	Mill. Pkm	t
1938
1950	.	.	.	.	.	.	86	.	1 992
1955	3 973	4 635	22 497	19 007	3 443	1 974	167	64	2 969
1960	3 882	5 974	18 746	14 598	3 293	2 217	306	148	7 099
1961	4 129	6 236	19 148	18 265	4 177	2 097	287	152	5 597
1962	4 670	7 559	73 229	74 291	5 340	2 516	263	148	4 930
1963	4 212	6 737	69 820	67 769	5 223	2 144	323	173	5 019
1964	3 932	7 401	90 436	86 893	5 367	3 415	336	197	5 884
1965	4 433	7 660	133 601	132 486	5 450	3 159	410	262	7 433
1966	5 330	8 864	130 802	124 334	6 042	2 756	485	306	8 158
1967	5 784	9 511	181 403	182 159	7 146	2 437	528	331	11 091
1968	6 091	9 110	160 831	140 680	7 087	2 641	785	418	62 844
1969	6 410	9 708	232 543	218 685	7 672	2 870	953	494	75 552
1970	6 858	11 086	326 901	264 782	8 279	3 431	1 084	640	86 424
1971	7 373	13 550	470 318	467 265	11 189	3 957	1 525	967	121 104

1) Staatsbahn. - 2) Erfasst sind fahrplanmäßige Flüge der Turkish Air Lines Inc. im Inlands- und Auslandsverkehr mit zahlenden Fluggästen. Fracht einschl. Post und Gepäck. - 3) Ohne Beförderung von Holz und lebenden Tieren.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Annual Statistics of Turkish Highways, Ankara; Monthly Bulletin of Statistics, Ankara; Review of Economic Conditions, Ankara

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN, FREMDENVERKEHR

Post und Nachrichtenverkehr

Jahr	Briefsendungen im Inland									
	zusammen	darunter		Briefe	Post- karten	Druck- sachen	Zeitungen	Waren- proben	Päckchen	sonstige
		Ein- schreiben	Luftpost							
	1 000	%		1 000						
1938	80 265 ^{a)}	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1950	126 940	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1955	164 098	.	.	123 700	19 450	4 650	15 800	420	78	-
1960	227 724	7,4	7,3	145 597	31 393	19 528	24 509	696	219	5 582
1961	226 192	7,7	7,9	152 959	31 690	15 464	22 430	262	201	3 186
1962	246 344	7,5	8,5	168 028	28 075	22 890	23 301	600	272	3 178
1963	279 187	7,1	7,7	180 868	38 915	28 661	26 661	413	273	3 396
1964	309 206	6,9	8,1	197 687	42 959	26 484	37 290	378	317	4 091
1965	326 264	6,5	8,3	208 476	46 950	27 248	38 704	317	286	4 283
1966	363 803	6,5	8,5	229 244	64 286	25 684	39 533	299	373	4 384
1967	391 217	6,4	8,3	250 155	67 150	27 657	41 544	311	393	4 007
1968	431 126	6,5	9,3	264 100	88 253	38 745	34 761	423	511	4 333
1969	503 557	6,4	8,3	300 377	119 230	40 707	37 396	429	574	4 844
1970	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Jahr	Briefsendungen					Telegraphie				
	aus dem Ausland	nach dem Ausland				Telegrammverkehr			Telexverkehr	
		zusammen	darunter			übermittelte Telegramme			An- schlüsse	Fern- schreiben im Inland
			Ein- schreiben	Luftpost	Briefe	im Inland	aus dem Ausland	nach dem Ausland		
1 000									Anzahl	
1938	.	8 497 ^{a)}	.	.	.	5 991	275	284	.	.
1950	.	1 724	.	.	.	7 090	417	403	.	.
1955	.	6 582	.	.	4 600	9 989	428	478	.	.
1960	.	16 668	658	8 946	10 728	9 908	403	426	89	.
1961	17 147	15 348	742	9 488	10 872	9 130	425	418	108	.
1962	14 225	18 248	672	12 159	11 839	9 536	448	443	144	.
1963	21 201	23 544	897	12 738	13 881	8 937	459	449	170	.
1964	21 555	29 341	1 080	15 077	18 220	8 587	460	442	203	.
1965	33 014	32 963	932	18 601	21 000	8 583	534	479	264	.
1966	48 368	38 215	1 285	23 703	24 879	8 456	575	524	335	108 209
1967	33 666	40 885	1 394	24 024	26 185	9 112	574	517	507	144 475
1968	39 941	45 738	1 649	24 646	29 597	10 183	571	507	683	213 215
1969	...	56 102	2 065	27 375	36 759	10 932	619	546	766	278 960
1970	...	...	...	...	...	11 522	682	558	...	...

Jahr	Telegraphie		Fernsprechdienst						Ton- Rundfunk- genehmigungen	Fernseh- genehmigungen
	Telexverkehr		Fernsprech- anschlüsse ¹⁾	Ferngespräche						
	Fernschreiben			im Inland		aus dem Ausland	nach dem Ausland			
	im Inland	nach dem Ausland		zusammen	Orts- gespräche					
	1 000 Minuten		Anzahl	auf 1 000 Einwohner	1 000		1 000 Minuten		1 000	Anzahl
1938	.	.	20 403	1	27 012	26 448	.	.	46	.
1950	.	.	50 857	2	82 836	74 184	.	239	362	.
1955	.	.	116 455	5	203 886	196 166	366	775	999	.
1960	.	.	180 030	7	281 217	268 684	405	656	1 341	.
1961	.	.	191 287	7	286 673	273 567	410	657	1 504	.
1962	.	.	195 367	7	291 950	277 427	476	727	1 707	1 500
1963	.	.	199 451	7	296 639	281 338	526	769	1 902	.
1964	.	.	210 183	7	313 877	297 962	511	725	2 177	.
1965	.	.	243 361	8	348 413	329 885	596	891	2 443	1 600
1966	1 737	117	262 547	8	424 482	401 721	725	1 084	2 637	2 500
1967	2 320	268	275 380	8	473 033	446 752	858	1 278	2 795	...
1968	3 114	479	288 057	9	520 055	490 468	874	1 394	2 934	...
1969	3 831	724	330 904	10	555 071	522 215	1 076	1 691	3 072	...
1970	...	...	376 987	11	...	532 540	1 369	2 025	3 137 ^{b)}	...

1) Ohne Nebenanschlüsse.

a) 1939. - b) 1971: 3 855 913.

Quellen: Statistics of PTT, Ankara; Statistical Yearbook, Ankara; Monthly Bulletin, Ankara; Conjoncture, Ankara; Kalkinan Türkiye, Ankara; Statistical Yearbook, UN; Economic Indicators, Ankara

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN, FREMDENVERKEHR

Güterverkehr über See mit Häfen der Bundesrepublik Deutschland

Vorbemerkung: In der nachstehenden Tabelle über den Güterverkehr über See der Türkei mit der Bundesrepublik Deutschland beziehen sich die Angaben auf Güter, die in den Häfen der Türkei seewärts angekommen oder abgegangen sind. Der Nationalität der Schiffe liegt die Flagge zugrunde, die die Schiffe im Zeitpunkt der Anschreibung führten.

Da am 1.1.1962 ein neues, auf internationaler Basis erstelltes Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik in Kraft getreten ist, konnte bei der Darstellung nach Gütergruppen für die Jahre 1950 und 1955 nur auf solche Gütergruppen zurückgegriffen werden, die in der Zusammensetzung in etwa vergleichbar sind. Alle übrigen Gütermengen wurden für diese beiden Jahre in der Position "Sonstige Güter" zusammengefaßt.

Tonnen

Flagge (Heimatstaat der Schiffe) Hafen Gütergruppe	1964		1965		1966		1967		1968		1969	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang
Insgesamt	144 639	64 891	162 910	109 837	176 001	149 719	151 767	125 043	170 669	143 818	170 045	222 832

Nach Flaggen

Deutschland	54 645	24 925	44 694	30 168	43 500	52 579	47 340	54 585	50 051	42 859	64 269	24 781
Bundesrepublik	52 342	24 925	34 323	30 162	38 644	52 579	34 562	54 685	31 012	42 859	44 835	24 781
Deutschland	2 303	-	10 371	6	4 856	-	12 778	-	19 039	-	19 434	-
Deutsche Dem. Republik	-	-	-	-	-	-	-	-	2 309	886	1 053	-
Belgien	-	210	18 691	81	-	319	-	362	1 935	19	-	121
Dänemark	10 087	1 975	10 074	1 900	12 118	10 164	18 258	5 354	34 956	34 887	15 689	81 263
Griechenland	3 998	-	-	8 911	15 769	-	-	-	-	1 823	-	-
Großbritannien	6 500	-	-	-	-	3 100	-	-	-	4 000	3 895	23 641
Liberia	5 100	982	7 002	1 087	12 384	2 398	4 261	1 547	8 938	624	10 351	1 313
Niederlande	12 529	-	15 219	276	7 800	247	-	-	3 000	-	738	-
Norwegen	10 118	3 456	14 871	1 977	14 161	2 947	17 199	1 208	15 411	4 136	13 016	5 602
Schweden	-	-	-	-	1 496	4 761	4 165	-	5 802	-	-	-
Sowjetunion	36 013	33 343	44 437	61 358	55 671	66 024	58 422	54 612	36 451	50 200	48 169	42 554
Türkei	5 649	-	7 922	4 079	13 102	7 180	2 122	7 375	11 816	4 384	12 865	43 557
Sonstigen Flaggen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Nach Häfen

Im Verkehr mit	75 918	26 364	101 318	27 907	107 581	49 260	89 129	47 120	104 414	60 574	108 741	62 524
Hamburg	31 439	38 527	38 824	79 384	46 267	91 642	56 509	72 630	58 397	73 166	54 618	138 997
Bremischen Häfen	21 057	-	4 052	2 546	3 085	8 537	2 979	7 548	4 375	78	6 686	21 311
Nordenham	16 225	-	18 716	-	19 068	280	3 150	745	3 483	10 000	-	-
Sonstigen Häfen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Nach Gütergruppen

Getreide	2 125	-	6 415	-	5 907	-	1	-	2 365	-	-	35 990
Früchte und Gemüse, frisch	32 621	10	44 206	14	31 617	1	37 261	-	41 432	17	47 844	1
Obst, getrocknet, -konserven	9 716	44	11 654	7	8 965	47	9 914	25	11 420	55	10 495	13
Melasse	5 000	-	212	102	17 800	-	3 912	-	13 700	-	-	-
Rohtabak	5 500	-	6 252	-	12 434	-	8 575	-	10 437	-	9 779	-
Futtermittel	10 370	41	22 756	3	28 579	11	41 821	7	40 255	10	39 016	26
Baumwolle	25 023	7	19 516	-	31 552	-	40 716	-	38 083	17	36 263	164
Eisenerze	70	77	4 450	-	3 800	-	-	-	-	125	5	-
NE-Metallerze	5 469	112	3 112	192	1 461	312	393	806	159	292	2 471	207
Kraftstoffe und Heizöl	18 028	-	18 691	12	15 769	-	-	3	-	-	-	-
Chem. Grundstoffe und Erzeugnisse	190	7 896	126	7 787	337	12 874	74	12 097	139	14 315	1 446	15 766
Düngemittel	-	7 071	-	35 800	-	37 555	-	5 323	-	60 550	-	115 629
Kalk und Zement	-	870	-	109	-	513	-	384	-	430	-	321
Glas, Baustoffe	24	1 538	-	1 707	-	1 383	24	10 144	-	2 308	49	2 845
Walzwerkserzeugnisse u. ä.	-	14 826	-	24 147	-	37 180	2	28 337	-	19 274	11	14 707
Kupfer und -legierungen	-	84	-	36	5 300	-	1 116	9	1 524	4	-	-
Eisen-, Blech-, Metallwaren	11	3 398	15	5 734	23	6 694	54	4 320	68	5 069	294	4 838
Maschinen	58	10 193	-	10 484	128	15 853	30	21 438	107	21 515	208	11 655
Elektrotechnische Erzeugnisse	12	2 444	-	3 596	8	1 891	10	3 337	33	4 244	16	2 594
Fahrzeuge	5	2 197	24	3 257	148	3 954	60	4 666	96	3 847	50	1 726
Sonstige Güter	30 417	14 083	25 481	16 850	12 173	31 451	7 804	34 147	10 851	11 746	22 098	16 350

VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN, FREMDENVERKEHR

Straßenverkehrsunfälle

Jahr	Unfälle			Unfallopfer						
	insgesamt	darunter		insgesamt	zusammen	Getötete		zusammen	Verletzte	
		zwischen				darunter			darunter	
		Fahr- zeugen	Fahr- zeugen und Fuß- gängern			bei Unfällen zwischen			bei Unfällen zwischen	
					Fahr- zeugen	Fahr- zeugen und Fuß- gängern		Fahr- zeugen	Fahr- zeugen und Fuß- gängern	
1955	7 493	2 433	3 270	9 920	1 247	188	395	8 673	1 861	3 005
1960	7 986	3 346	2 887	9 449	1 552	286	558	7 897	1 951	2 448
1961	10 269	4 444	3 803	12 149	1 822	348	699	10 327	3 039	3 286
1962	11 760	5 238	3 700	13 910	2 123	565	685	11 787	3 644	3 192
1963	12 619	5 749	4 694	14 423	2 422	616	941	12 001	3 781	3 948
1964	14 043	6 608	5 267	15 799	2 526	628	951	13 273	4 311	4 590
1965	14 805	7 169	5 509	16 218	2 564	678	1 043	13 654	4 744	4 723
1966	16 218	6 561	6 087	18 272	3 134	687	1 309	15 138	4 314	5 073
1967	16 762	7 024	6 013	18 571	3 354	756	1 281	15 217	4 619	5 091
1968	19 973	8 695	7 002	21 362	3 747	984	1 446	17 615	5 622	5 934
1969	19 663 ^{a)}	8 793	6 754	20 993	3 760 ^{b)}	904	1 537	17 233 ^{c)}	5 785	5 634
1970	19 207 ^{a)}	8 470	6 853	21 650	3 978 ^{b)}	1 030	1 616	17 672 ^{c)}	5 996	5 690

a) Darunter in Städten 13 231 Unfälle. - b) Darunter in Städten 1 487 Getötete. - c) Darunter in Städten 9 402 Verletzte.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Trafik Kazalari, Ankara

Eingereiste Ausländer nach der Nationalität*)

Jahr	Insgesamt	Vereinigte Staaten	Bundesrepublik Deutschl.	Jugoslawien	Frankreich	Großbritannien und Nordirland	Italien	Iran	Österreich	Syrien
1960	124 228	51 387	10 238	336	6 453	12 424	4 135	1 792	1 853	1 213
1961	144 356	55 277	12 427	477	7 129	11 290	4 490	2 417	3 074	1 581
1962	198 228	67 585	20 361	771	12 514	16 379	6 913	2 458	6 205	4 556
1963	198 841	72 749	18 658	381	12 870	16 476	6 410	6 636	4 489	6 274
1964	229 347	69 917	26 251	5 661	13 906	18 236	6 888	12 796	6 859	9 996
1965	361 758	83 778	47 535	17 978	25 835	29 199	13 146	16 665	14 960	13 726
1966	440 534 ^{a)}	91 935	53 742	40 298	31 607	32 836	20 695	21 661	16 985	17 663
1967	574 055 ^{a)}	107 114	88 381	57 886	50 601	49 501	26 677	19 634	16 021	14 055
1968	602 996 ^{b)}	100 055	82 718	51 714	50 248	54 478	33 499	15 253	13 327	13 398
1969	694 229 ^{b)}	67 681	60 921	35 005	45 175	30 552	26 229	10 931	12 760	17 054

Jahr	Schweiz	Schweden	Libanon	Niederlande	Belgien	Bulgarien	Griechenland	Jordanien	Dänemark	Sonstige
1960	1 819	1 362	2 405	1 528	1 029	405	7 173	2 195	548	15 933
1961	2 534	2 499	3 705	1 819	1 147	172	7 107	2 369	850	23 992
1962	4 132	3 043	4 577	1 904	2 127	409	11 627	2 957	1 319	28 391
1963	4 039	1 891	4 494	1 550	2 033	170	7 976	3 198	864	27 683
1964	4 114	2 108	6 942	3 027	2 756	693	3 042	5 257	1 587	29 311
1965	6 522	8 060	9 092	4 402	4 572	2 828	5 572	8 434	5 005	44 449
1966	7 232	8 712	11 612	5 823	5 447	3 826	2 418	8 314	3 303	57 425
1967	12 889	11 145	9 157	8 726	8 695	8 075	6 410	5 995	5 631	67 462
1968	15 495	9 061	19 386	10 469	9 306	13 517	6 179	9 889	4 788	90 216
1969	18 231	6 716	21 250	6 994	7 575	11 441	10 326	9 284	3 365	292 739

*) Die Länder sind nach Gästezahl im Jahre 1967 geordnet aufgeführt.

a) Einschl. 174 810 Tagestouristen. - b) Einschl. 202 361 Tagestouristen.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Tourism Statistics, Ankara

Eingereiste Ausländer nach der Art des Grenzübertritts

Jahr	Insgesamt	Schiene	Straße	See	Luft	Unbekannt
1960	124 228	7 423	2 153	24 022	90 610	20
1961	144 356	20 285	2 601	23 916	97 477	77
1962	198 228	17 241	20 587	54 680	105 719	1
1963	198 841	12 036	18 087	54 047	114 667	4
1964	229 347	22 801	53 990	47 913	104 643	-
1965	361 758	52 186	115 608	67 843	126 119	2
1966	440 534 ^{a)}	34 515	186 902	63 436	155 681	-
1967	574 055 ^{a)}	27 788	186 359	193 402	166 506	-
1968	602 996 ^{b)}	21 928	193 141	188 183	199 744	-
1969	694 229 ^{b)}	15 654	215 220	226 937	236 418	-

a) Einschl. 174 810 Tagestouristen. - b) Einschl. 202 361 Tagestouristen.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Tourism Statistics, Ankara

GELD UND KREDIT

Gold- und Devisenbestand, Zahlungsmittelumlauf*)

Jahres- ende	Goldbestand	Devisenbestände der Zentralbank		Kreditkonto beim IMF 2)	IMF- Kredit- tranche	Bankeinlagen		Bargeld- umlauf 4)	Geld- volumen 5)
		konvertier- bare	nicht kon- vertierbare			insgesamt 3)	Zentralbank		
	Währungen 1)	Mill. US-\$	Mill. TL.	Mrd. TL.					
1950	150	37	28	6	.	1 186	465	900	1,02
1955	144	4	63	- 4	.	3 778	815	1 805	2,65
1960	125	78	.	14	.	8 177	1 719	3 828	5,50
1961	133	62	35	21	65	8 574	2 067	4 140	5,92
1962	140	50	29	27	59	9 689	2 268	4 527	6,34
1963	115	63	31	31	55	10 775	2 542	4 926	6,79
1964	102	40	54	34	52	12 010	2 348	5 835	8,30
1965	116	25	54	19	67	14 782	2 526	6 326	8,86
1966	102	29	53	19	67	18 468	3 070	7 164	10,38
1967	97	22	71	21	87	21 015	3 484	8 714	12,29
1968	97	26	92	48	60	26 115	5 131	8 237	13,17
1969	117	128	125	37	71	30 759	6 181	9 081	15,11
1970	127 ^{a)}	304 ^{a)}	151	74 ^{a)}	77 ^{b)}	36 246	7 712 ^{d)}	11 850	18,45
1971	141	626	159	67	97	38 174 ^{c)}	8 978	11 697 ^{c)}	17,88 ^{c)}

*) Infolge Einbeziehung nicht konvertierbarer Währungen im Summary of Money and Credit Statistics der Zentralbank weichen dessen Angaben von anderen nationalen und internationalen Veröffentlichungen ab. Die Angaben über Gold- und Devisenbestände erfolgen brutto, d. h. einschl. verpfändeter Bestände gegen kurzfristige Kredite u. ä.

1) Devisenguthaben beim IMF sind nicht gemeldet. - 2) Inanspruchgenommene IMF-Kredite einschl. solcher gegenüber anderen ziehungsberechtigten IMF-Mitgliedern. - 3) Ohne zwischenbankliche. - 4) Noten- und Münzgeld außerhalb der Banken. - 5) Umlaufende Noten und Münzen sowie Buchgeld (Sichteinlagen des Handels und bei der Zentralbank).

a) November. - b) Einschl. Stand-by-Kredit des IMF. - c) Juni. - d) August.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; International Financial Statistics, IMF; Economic Indicators, Ankara

Bankeinlagen

Mill. TL.

Jahres- ende	Bank- einlagen insgesamt 1)	Konsolidierte Bankeinlagen								Zwischenbankliche Einlagen	
		zusammen		Öffentliche Hand		Handel		Spareinlagen			
		Sicht	Termin	Sicht	Termin	Sicht	Termin	Sicht	Termin	Sicht	Termin
1965	15 199	11 619	3 163	1 536	512	2 555	358	7 528	2 293	401	16
1966	18 991	14 241	4 245	1 650	583	3 181	459	9 410	3 203	448	57
1967	21 708	15 931	5 084	1 979	665	3 562	465	10 390	3 954	623	70
1968	26 963	19 908	6 207	2 182	777	4 926	517	12 800	4 913	808	40
1969	31 890	23 487	7 272	2 455	833	6 014	591	15 018	5 848	1 105	26
1970	38 063	26 441	9 805	3 031	902	6 591	679	16 819	8 224	1 707	110
1971 ²⁾	45 360	30 120	12 817	3 932	990	7 439	721	18 749	11 106	1 242	1 181

1) Einschl. zwischenbankliche. - 2) Oktober.

Quellen: Monthly Bulletin of Statistics, Ankara; Review of Economic Conditions, Ankara

umlaufende öffentliche Schuldverschreibungen*)

Mill. TL.

Jahres- ende	Insgesamt	Staatliche Investitionsbank	Staatliche Unternehmen	Stadt Istanbul
1965	2 429,2	1 736,9	607,3	85,0
1966	2 803,6	2 134,1	590,2	79,3
1967	3 663,2	3 030,6	559,4	73,2
1968	5 191,1	4 597,3	527,0	66,8
1969	6 272,3	5 719,3	493,0	60,1
1970	7 526,4	6 776,4	546,9	203,1
1971	8 624,8	7 925,6	507,5	191,7

*) Nicht im Budget erscheinende umlaufende Schuldtitel.

Quelle: Monthly Bulletin of Statistics, Ankara

GELD UND KREDIT

Bankausweis der Zentralbank

Mill. TL.

Bilanzposten	1960	1965	1966	1967	1968	1969
Aktiva						
Goldbestand	1 204	1 014	890	839	839	1 019
Swapgeschäft-Guthaben (quasi-Gold)	-	180	270	270	270	93
Devisenguthaben, konvertierbare	1 040	435	255	233	278	1 152
Kassenbestände	13	71	71	62	62	62
Wechselkredite und Rediskontierungen	6 124	4 806	6 812	8 914	10 692	12 985
Wertpapiere und andere Depositen	42	26	57	74	80	72
Außenstände aus Gesetz Nr. 154 und 65	-	5 399	5 396	5 394	5 391	5 388
Immobilien und Anlagevermögen	33	36	41	40	51	84
Sonstige Aktiva 1)	1 181	694	879	984	1 674	2 841
Insgesamt	9 637	12 661	14 672	16 810	19 337	23 696
Passiva						
Bargeldumlauf ²⁾	4 453	7 347	8 351	9 948	9 925	10 761
Devisenschuld	1 962	1 109	1 190	940	1 030	466
Depositen	1 721	2 526	3 071	3 484	5 131	5 828
Verpflichtungen in Gold (Schatzamt)	160	112	112	63	63	63
Wechsel- und andere Briefschulden	203	82	70	22	14	12
Garantien und Beteiligungen	237	584	841	1 137	1 477	2 536
Sonstige offene Devisenposten	1	339	426	502	816	2 801
Verschiedenes	712	268	287	321	453	747
Grundkapital	15	15	15	15	15	15
Reservefonds	72	120	128	140	157	177
Provisionen und Rückstellungen	101	159	181	239	256	290
Insgesamt	9 637	12 661	14 672	16 810	19 337	23 696

*) Angaben für 1970 und 1971 siehe Text.

1) Darunter insbesondere Handelsgold und Goldmünzen, Devisen mit besonderer Zweckbindung, z. B. aus Gesetz 3133 und 5256 sowie andere Posten. - 2) Einschl. Barbestände der übrigen Banken ohne Zentralbank und ohne Münzen.

a) Ohne Refinanzierungskredite für die Landwirtschaft.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Monthly Bulletin of Statistics, Ankara

Gesamtbilanz aller Geschäftsbanken*)

Mill. TL.

Bilanzposten	1960 ¹⁾	1965	1966	1967	1968
Aktiva					
Kassenbestände	756	1 181	1 365	1 439	1 922
Frei verfügbare Einlagen bei Zentralbank	367	406	555	521	967
Gesetzlich gebundene Einlagen					
bei der Staatlichen Investmentbank	1 514	1 307	1 304	1 304	1 307
bei der Zentralbank		1 101	1 741	2 084	2 935
sonstige	245	208	229	284	319
Kredite	9 640	16 100	20 191	23 368	27 575
Wechsel, Wertpapiere	445	586	643	841	1 471
Beteiligungen	890	1 529	1 601	1 627	1 759
Anlagevermögen, festliegende Gelder	3 399	2 659	3 092	3 099	5 341
Sonstige Aktiva	6 514	12 928	13 655	16 676	19 014
Insgesamt	23 770	38 005	44 376	51 243	62 610
Passiva					
Depositen ²⁾	8 177	14 782	18 486	21 015	26 115
Anleihen und Zentralbankkredite	4 900	5 402	6 881	8 498	9 876
Schuldverschreibungen	493	547	539	505	474
Eingezahltes Kapital	3 762	3 483	3 762	4 132	4 459
Rückstellungen einschl. Reserven	730	1 489	1 640	1 811	2 042
Sonstige Passiva	5 708	12 302	13 068	15 282	19 644
Insgesamt	23 770	38 005	44 376	51 243	62 610

*) Ohne die Staatliche Investitionsbank. Soweit in anderen Statistiken abweichende Zahlen genannt werden, erklärt dies sich überwiegend dadurch, daß die reine Banktätigkeit der staatlichen Etibank und Sümerbank, die zusätzlich große Industrieunternehmen kontrollieren, nicht immer nach der gleichen Rechnung von den übrigen Geschäftsbereichen getrennt wurde.

1) Geringe Kontenverschiebungen zu den übrigen Jahren durch Konsolidierung gewisser Bilanzposten bei einigen Banken gemäß Gesetz Nr. 154. - 2) Ohne Einlagen der Banken untereinander (Interbankdepositen). Angaben für 1969 und 1970 siehe Text.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Monthly Bulletin of Statistics, Ankara

GELD UND KREDIT

Kreditvergabe der Zentralbank*)

Mill. TL.

Kreditform/Kreditnehmer	1965	1966	1967	1968	1969	1970
nach Kreditformen						
Rediskontierungen und Kredite gegen Wertpapiere und Wechsel	3 102	4 766	6 371	7 529	8 868	9 828
davon:						
Schatzwechsel	348	348	348	348	348	-
Wechsel unter Regierungsgarantie	992	1 520	1 758	2 230	2 559	2 875
Handelwechsel	1 248	2 270	3 196	3 480	4 225	4 622
Landwirtschaftswechsel	514	628	1 069	1 471	1 736	2 331
Andere Kredite	1 563	1 905	2 405	2 639	3 470	4 737
davon:						
Kurzfristige Kredite an das Schatzamt	1 136	1 438	1 951	2 181	3 029	4 359
Wechselkredite	117	121	123	132	125	56
Kredite auf Gold- oder Devisenbasis	105	110	62	63	63	-
Anleihen zu Gesetz 153 ¹⁾	205	236	269	263	253	322
nach Kreditnehmern						
Öffentlicher Sektor	2 979	3 968	4 926	5 676	6 968	8 410
davon:						
Schatzamt	1 589	1 896	2 361	2 591	3 439	} 5 470
Außerordentliche Haushalte	423	723	750	1 210	1 605	
Staatliche Unternehmen	967	1 349	1 815	1 875	1 924	
Privater Sektor ²⁾	1 686	2 703	3 850	4 492	5 370	5 527
davon:						
Handel	639	1 388	1 737	1 940	2 390	...
Industrie und Bergbau	220	260	495	447	521	804
Handwerk und Kleingewerbe	142	225	314	405	504	490
Landwirtschaft	480	594	1 035	1 437	1 702	2 297
Gesetz 153 ¹⁾	205	236	269	263	253	...
Summe der Kredite						
Insgesamt	4 806	6 671	8 776	10 168	12 338	13 937

*) Ohne Landwirtschaftshilfe nach Gesetz 301.

1) Banks Liquidation Fund. - 2) Kredite auf Wechsel o. a. Schuldverschreibungen oder Wertpapiere der Industrie.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Monthly Bulletin of Statistics, Ankara; Bulletin Mensuel, Banque Centrale, Ankara; Review of Economic Conditions, Ankara

Kreditvergabe der Geschäftsbanken*)

Mill. TL.

Kreditnehmer	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971 ¹⁾
Öffentlicher Sektor ²⁾	2 539	2 574	2 777	2 671	2 997	3 209	...
Privater Sektor	13 561	17 617	20 591	24 904	30 185	33 796	...
Landwirtschaft ³⁾	3 206	4 531	5 551	7 115	8 554	9 030	8 512
Industrie 4)	593	817	1 043	1 248	1 498	2 132	2 374
Baukredite an Arbeitnehmer	1 658	1 768	1 858	1 901	2 295 ^{a)}	2 668 ^{a)}	2 764 ^{a)}
Wechselkredite an Handwerk und Kleingewerbe 5)	312	427	585	777	971	1 108	1 226
Sonstige Kredite	7 792	10 074	11 554	13 863	16 867	18 858	...
Kredite insgesamt	16 100	20 191	23 368	27 575	33 182	37 005	40 713

*) Ohne Staatliche Investitionsbank (1967: 1 379 Mill., 1971: 2 466 Mill. TL. Kreditvergabe) u. ohne zwischenbankliche Kredite.

1) Oktober. - 2) Allgemeiner und Sonderhaushalt, Gebietskörperschaften und staatliche Unternehmen. - 3) Durch TC Ziraat Bankası (Landwirtschaftsbank). - 4) Durch Industrie-Entwicklungsbank. - 5) Durch Halk Bankası (Volksbank).

a) Hypotheken gesicherte Kredite ohne Angabe der Kreditnehmer.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Monthly Bulletin of Statistics, Ankara; Bulletin Mensuel, Banque Centrale, Ankara

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Ordentlicher Haushalt, Einnahmen und Ausgaben, Schuldenstand*)

Mill. TL.

Haushaltsposten	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969
Ausgaben								
Schuldendienst	778	1 162	-	-	-	-	-	-
Erziehung und Bildung	1 331	1 713	1 925	2 045	2 464	2 734	2 990	2 680
Gesundheitswesen	390	467	501	545	646	727	856	912
Verteidigung	2 323	2 571	2 820	3 095	3 479	3 873	3 981	4 362
Öffentliche Arbeiten	331	511	602	593	720	827	1 000	1 611
Sonstige	3 886	5 065	6 916	7 940	9 166	10 333	12 785	16 132
Insgesamt	9 039	11 489	12 763	14 218	16 475	18 494	21 612	25 697
dar. Kapitalübertragungen 1)	2 780	3 745	4 846	5 570	6 416	7 247	8 735	11 655
Einnahmen								
Einkommensteuer	2 272	2 656	2 879	2 691	3 315	3 979	4 600	...
Umsatzsteuer	2 067	2 539	2 714	3 235	3 892	4 581	5 355	...
Zölle	737	796	947	1 154	1 413	1 387	1 721	...
Sonstige indirekte Steuern	1 253	2 336	2 752	2 495	2 962	3 744	4 275	...
Sonstige Einnahmen	2 610	3 167	2 858	3 743	4 202	4 901	4 761	...
Insgesamt	8 938	11 494	12 150	13 318	15 784	18 592	20 712	24 497
Mehreinnahmen(+), Mehrausgaben(-)	- 100	+ 5	- 613	- 900	- 690	+ 98	- 900	- 1 199
Schuldenstand ²⁾								
Inlandsschuld	9 075	9 277	9 925	12 598	15 910	18 260	20 609	22 639
dav.: langfristig	9 075	9 141	9 523	12 598	15 910	18 260	20 609	22 639
kurzfristig	-	136	402	-	-	-	-	-
Auslandsschuld	5 824	5 934	7 704	12 908	14 378	15 391	16 944	18 459
dav.: in Devisen	5 824	5 934	7 704	9 733	11 083	12 097	13 760	15 340
in Inlandswährung	-	-	-	3 175	3 295	3 294	3 184	3 119
Insgesamt	14 899	15 211	17 629	25 506	30 288	33 651	37 553	41 098

*) Haushaltsjahre: 1. März bis 28. Februar. Bis 1966 Rechnung, ab 1968 Voranschläge. Haushalt der Zentralregierung. Ausgaben für 1970 und 1971 siehe Text.

1) Direktinvestitionen und Subventionen an staatliche Institutionen über den Zusatzhaushalt und Überweisung an staatliche Unternehmen. - 2) Jahresende.

Quelle: Statistical Yearbook, UN

Zusatzhaushalt, Einnahmen und Ausgaben

Mill. TL.

Haushaltsposten	1966	1967	1968	1969
Ausgaben				
Laufende Ausgaben	824	932	1 028	1 377
Investitionen	2 557	2 817	3 646	...
Kapitalbildung und -übertragungen	416	465	523	...
Insgesamt	3 797	4 213	5 197	...
Einnahmen				
Insgesamt	5 260	5 948	6 975	...
Mehrausgaben (-), Mehreinnahmen (+)	+ 1 463	+ 1 735	+ 1 778	...

Quelle: Bulletin mensuel, Banque Centrale, Ankara

Inlandsschuld nach Sektoren

Mill. TL.

Schuldform/Sektor	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Haushaltsschuld ¹⁾							
Staatsanleihen ²⁾	738	1 033	1 629	2 013	2 378	2 818	3 238
Andere konsolidierte Inlandsschulden ³⁾	6 933	7 206	1 161	7 112	7 061	7 340	7 283
Konsolidierte Schulden von Gebietskörperschaften	-	1 763	1 663	1 477	1 401	892	2 907
Sparanleihen	2 374	2 969	3 994	4 686	5 400	6 244	7 397
Sonstige Schulden ⁴⁾	123	136	150	131	127	130	125
Zusammen	10 169	13 106	14 597	15 418	16 367	17 424	20 947
Nicht haushaltsabhängige öffentliche Schuld ⁵⁾							
Staatliche Investitionsbank ⁶⁾	1 737	2 134	3 031	4 597	5 719	6 776	9 926
Staatliche Unternehmen ⁷⁾	607	590	559	527	493	547	508
Gemeindeschulden ⁸⁾	85	79	73	67	60	203	192
Zusammen	2 429	2 804	3 663	5 191	6 272	7 526	8 625
Insgesamt	12 598	15 910	18 260	20 609	22 639	24 950	29 572

1) Ordentlicher Haushalt und Zusatzhaushalt. - 2) Schatzbriefe und Anleihen der Stauwerke. - 3) Aufgrund besonderer gesetzlicher Regelung (Gesetz 154 und 250). - 4) Türkische Schuldbriefe von 1935 und Kursverluste, die nach Gesetz 65 der Zentralbank ersetzt wurden. - 5) Nur Schuldverschreibungen oder andere Wertpapiere. - 6) Einschl. Amortisations- und Kreditfondsscheine. - 7) Schuldverschreibungen der Landwirtschaftsbank, der Volksbank und der Immobilien- und Kreditbank. - 8) Stadt Istanbul.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Monthly Bulletin of Statistics, Ankara

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Auslandsschuld in Devisen*)

Mill. US-\$

Schuldenkonto	1965	1966	1967	1968	1969
Staatshaushalt ¹⁾	708	894	1 067	1 263	1 466
Sonstige öffentliche Schulden ²⁾	131	115	112	140	141
Konsolidierte Handelsschuld	174	157	102	66	37
Private Schulden	68	66	63	61	61
Insgesamt	1 081	1 231	1 344	1 529	1 705

*) Nur in Devisen rückzahlbar.

1) Ausgenommen durch Haushalt garantierte Schuldverschreibungen der Verwaltung für Straßenbau, der Monopolverwaltung und des Amtes für Bodenerzeugnisse. - 2) Zentralbank, Staatl. Investitionsbank, öffentliche Wirtschaftsunternehmen, Gebietskörperschaften.

Quelle: Monthly Bulletin of Statistics, Ankara

Auslandsschuld in heimischer Währung

Mill. TL.

Schuldenkonto	1965	1966	1967	1968	1969
Staatshaushalt	1 563	1 624	1 597	1 572	1 534
Sonstige öffentliche Schulden	491	564	543	525	500
Private Schulden	1 121	1 107	1 154	1 088	1 086
Insgesamt	3 175	3 295	3 294	3 184	3 119

Quelle: Monthly Bulletin of Statistics, Ankara

ENTWICKLUNGSHILFE

Gesamte bilaterale Entwicklungshilfen (Nettoleistungen) der OECD - Länder*)

Mill. US-\$

Geberland	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Bundesrepublik Deutschland	31,32	22,30	23,08	28,75	16,53	23,28	17,07	16,31	32,23
Belgien	-	-	- 0,64	0,30	1,30	3,20	1,44	2,24	1,26
Dänemark	-	0,46	- 0,12	- 0,10	- 0,30	0,42	0,25	0,37	0,10
Frankreich	-	-	-	-	6,10	-	7,50	7,10	12,60
Großbritannien und Nordirland	- 1,82	- 0,56	0,34	7,72	9,20	19,78	19,28	16,44	12,42
Italien	0,76	5,11	- 2,04	6,91	- 4,65	- 6,27	4,36	11,74	12,26
Japan	0,01	0,03	0,03	0,04	0,03	0,10	0,10	0,10	- 0,43
Kanada	-	-	-	-	-	-	-	0,05	4,68
Niederlande	- 0,60	- 0,61	- 0,61	0,10	0,30	2,25	0,96	1,82	5,77
Norwegen	-	- 0,10	- 0,08	-	0,32	0,52	0,51	-	0,51
Österreich	- 0,21	...	0,07	0,13	0,20	1,50	1,04	0,61	1,58
Portugal	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schweden	-	-	-	-	1,87	0,57	1,10	0,87	- 0,13
Schweiz	-	-	-	-	0,05	1,05	3,89	1,35	1,86
Vereinigte Staaten	108,00	162,00	209,00	178,00	123,00	129,76	117,00	99,00	89,00
Insgesamt	137,46	188,63	229,03	221,87	153,95	176,16	174,50	158,00	173,71

*) Aufgliederung nach Zuwendungen und Krediten (Anleihen) siehe folgende Tabellen. Netto = abzüglich Rückzahlungen. Nur Öffentliche Hilfen.

Quelle: Geographical Distribution of Financial Flows to Less Developed Countries, OECD

Bilaterale öffentliche Entwicklungshilfen

Zuwendungen der OECD-Länder

Mill. US-\$

Geberland	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Bundesrepublik Deutschland	0,24	0,01	0,17	0,33	0,51	1,57	2,30	2,64	3,85
Belgien	-	-	-	0,30	-	0,02	0,06	0,06	0,02
Dänemark	-	-	-	-	-	0,01	0,01	0,01	0,01
Frankreich	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Großbritannien und Nordirland	-	-	0,34	0,80	0,64	1,16	1,12	1,24	1,11
Italien	0,04	-	-	-	0,20	0,18	0,15	0,20	0,02
Japan	0,01	0,03	0,03	0,04	0,03	0,10	0,10	0,10	0,10
Kanada	-	-	-	-	-	-	-	-	0,92
Niederlande	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Norwegen	-	-	-	-	-	0,02	0,01	-	-
Österreich	-	-	0,07	0,09	0,14	0,13	0,09	0,06	0,13
Portugal	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schweden	-	-	-	-	-	-	0,12	-	0
Schweiz	-	0,02	-	0,02	0,05	0,03	0,08	0,10	0,12
Vereinigte Staaten ¹⁾	(21,00)	(57,00)	(119,00)	(99,00)	(16,00)	(5,88)	(4,00)	(-13,00)	...
Vereinigte Staaten	88,00	99,00	91,00	65,00	21,00	12,51	13,00	15,00	20,00
Insgesamt	88,29	99,06	91,61	66,58	22,57	15,73	17,04	19,41	26,30

1) Lieferungen der Vereinigten Staaten aus Sonderprogramm. Diese Zahlen sind in dieser Tabelle nur nachrichtlich vermerkt und nicht in die Summe eingerechnet. Sie sind jedoch in der Zusammenfassung aller Hilfen (siehe vorige Tabelle) enthalten.

Quelle: Geographical Distribution of Financial Flows to Less Developed Countries, OECD

ENTWICKLUNGSHILFE
Bilaterale öffentliche Entwicklungshilfen
Anleihen der OECD-Länder
Mill. US-\$

Geberland	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969
Auszahlungen										
Bundesrepublik Deutschland	.	25,00	25,00	30,44	19,16	24,37	14,95	18,67	33,94	
Belgien	1,30	3,18	1,38	2,18	1,24	
Dänemark	.	0,58	.	.	.	0,41	0,39	0,50	0,21	
Frankreich	6,10	.	7,50	7,10	12,60	
Großbritannien u. Nordirland	.	.	.	6,92	9,14	18,63	18,16	15,20	11,32	
Italien	.	9,86	3,13	12,51	1,53	1,58	11,36	17,64	18,00	
Japan	
Kanada	0,05	3,76	
Niederlande	.	.	.	0,80	0,90	2,53	0,96	1,82	5,77	
Norwegen	0,49	0,59	0,59	.	0,59	
Österreich	.	.	.	0,04	0,16	1,69	1,19	1,02	1,46	
Portugal	
Schweden	2,01	1,01	1,01	1,01	.	
Schweiz	1,02	3,82	1,53	1,74	
Vereinigte Staaten	.	7,00	2,00	17,00	89,00	115,28	103,00	99,00	87,00	
Insgesamt	.	42,44	30,13	67,71	129,79	170,29	164,31	165,72	177,63	
Rückzahlungen										
Bundesrepublik Deutschland	.	2,71	2,09	2,08	3,14	2,65	0,17	5,00	5,56	
Belgien	.	.	0,64	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	0,12	0,12	0,10	0,30	.	0,15	0,14	0,12	
Frankreich	
Großbritannien u. Nordirland	.	0,58	.	.	0,58	.	.	.	.
Italien	.	4,75	5,17	5,60	6,38	8,04	7,15	6,11	5,76	
Japan	0,53	
Kanada	
Niederlande	.	0,61	0,61	0,70	0,60	0,28	.	.	.	
Norwegen	.	0,10	0,08	.	0,17	0,09	0,09	.	0,09	
Österreich	0,10	0,32	0,24	0,47	.	
Portugal	
Schweden	0,14	0,44	0,03	0,14	0,14	
Schweiz	0,28	.	
Vereinigte Staaten	.	1,00	3,00	3,00	3,00	3,91	3,00	2,00	3,00	
Insgesamt	.	9,87	11,71	11,48	14,41	15,73	10,83	14,14	15,20	
Netto-Auszahlungen										
Bundesrepublik Deutschland	31,08	22,29	22,91	28,36	16,02	21,72	14,78	13,67	28,38	
Belgien	.	.	- 0,64	.	1,30	3,18	1,38	2,18	1,24	
Dänemark	.	0,46	- 0,12	- 0,10	- 0,30	0,41	0,24	0,36	0,09	
Frankreich	6,10	.	7,50	7,10	12,60	
Großbritannien u. Nordirland	- 1,82	- 0,58	.	6,92	8,56	18,63	18,16	15,20	11,32	
Italien	0,72	5,11	- 2,04	6,91	- 4,85	- 6,46	4,21	11,53	12,24	
Japan	- 0,53	
Kanada	0,05	3,76	
Niederlande	- 0,60	- 0,61	- 0,61	0,10	0,30	2,25	0,96	1,82	5,77	
Norwegen	.	- 0,10	- 0,08	.	0,32	0,50	0,50	.	0,50	
Österreich	- 0,21	.	.	0,04	0,06	1,37	0,95	0,55	1,46	
Portugal	
Schweden	1,87	0,57	0,98	0,87	- 0,14	
Schweiz	1,02	3,82	1,25	1,74	
Vereinigte Staaten	- 1,00	6,00	- 1,00	14,00	86,00	111,77	100,00	97,00	84,00	
Insgesamt	28,17	32,57	18,42	56,23	115,38	154,56	153,48	151,58	162,43	

Quelle: Geographical Distribution of Financial Flows to Less Developed Countries, OECD

Multilaterale Entwicklungshilfen*)

Mill. US-\$

Jahr	Insgesamt	Weltbank	IFC	IDA	EWG	UN-Organisationen
1960	- 2,95	- 2,80	-	- 1,30	-	1,15
1961	- 3,45	- 3,10	-	- 1,20	-	0,85
1962	- 3,14	- 3,70	-	- 1,00	-	1,56
1963	- 2,20	- 3,90	0,90	- 0,60	-	1,40
1964	4,03	- 4,10	-	6,20	-	1,93
1965	9,04	- 4,20	-	10,60	0,21	2,43
1966	22,80	- 3,20	0,90	16,90	6,57	1,63
1967	41,54	0,89	0,70	15,94	22,38	1,63
1968	51,95	1,55	0,10	13,61	30,29	6,40

*) Netto-Leistungen.

Quelle: Geographical Distribution of Financial Flows to Less Developed Countries, OECD

ENTWICKLUNGSHILFE

Entwicklungshilfe der Bundesrepublik Deutschland*)

1 000 DM

Art der Leistung	Stand am 31. 12. 1970	Kumuliert bis 31. 12. 1968	1969	1970
Öffentliche Leistungen	1 270 235	1 033 869	104 523	131 843
Kredite	1 155 796	972 687	89 890	93 219
Zuschüsse	114 439	61 182	14 633	38 624
davon:				
Technische Hilfe i.e.S.	31 517	22 781	4 478	4 258
Bildungshilfe	2 304	857	774	673
Praktikantenausbildung	3 209	1 796	360	1 053
Maßnahmen privater Träger	11	-	-	11
Lieferung von Ernährungsgütern und landwirt- schaftlichen Produktionsmitteln	2 227	1 539	1	687
Technische Hilfe aus ERP-Vermögen	18	18	-	-
Sonstige Technische Hilfe	19 906	290	80	19 536
Maßnahmen des Auswärtigen Amtes	42 100	27 172	6 212	8 716
Maßnahmen der Bundesländer	13 147	6 729	2 728	3 690
Private Leistungen	10 724	- 72 189	44 001	38 912
davon:				
Öffentlich garantierte Exportkredite	174 539	153 704	32 604	- 11 769
Direktinvestitionen	64 390	59 569	- 4 751	9 572
Sonstiger Kapitalverkehr	- 228 205	- 285 462	16 148	41 109
Insgesamt (öffentl. u. private Leistungen)	1 280 959	961 680	148 524	170 755

*) Nettoleistungen.

Ausbildungshilfe (Technische Hilfe)

Bereich	1965	1966	1967	1968	1969	1970
---------	------	------	------	------	------	------

Ausbildung türkischer Praktikanten¹⁾

Praktikanten insgesamt	345	464	530	435	520	706
von den Praktikanten waren folgende Fachrich- tungen belegt:						
Planung, Studien, Gutachten	2	1	1	-	5	8
Öffentliche Verwaltung	5	6	8	21	24	52
Energieversorgung, Verkehr und Nachrichtenwesen	8	3	4	10	1	53
Produzierendes Gewerbe	19	22	23	91	111	132
Handel, Banken, Versicherungen, Tourismus	10	31	35	37	10	66
Land- und Forstwirtschaft	57	19	22	51	63	89
Gesundheitswesen	6	1	1	3	3	1
Bildung	-	-	1	-	-	206
Arbeits- und Sozialwesen	-	-	-	-	-	1
Sonstige	238	381	435	222	303	98
Summe der Ausbildungsmonate	1 537	2 604	2 497	2 631	2 624	5 197

Ausbildung türkischer Studenten¹⁾

Studenten insgesamt	391	272	250	465	544	586
von den Studenten waren folgende Fachrichtun- gen belegt:						
Kulturwissenschaften (ohne Pädagogik)	14	22	20	9	14	9
Pädagogik	-	2	2	2	1	2
Bildende Künste und Musik	8	11	10	18	18	13
Rechtswissenschaften	3	7	6	2	1	4
Sozialwissenschaften (ohne Wirtschaftswissensch.)	2	1	1	-	-	1
Wirtschaftswissenschaften	5	2	2	1	1	1
Naturwissenschaften	19	25	23	9	15	18
Angewandte Wissenschaften	134	146	135	379	380	423
Humanmedizin	6	8	7	3	2	6
Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	8	12	11	30	44	33
Sonstige (nicht aufteilbar)	192	36	33	12	68	76
Summe der Ausbildungsmonate	2 751	1 835	2 114	5 277	6 064	6 236

Deutsche Experten in der Türkei²⁾

Experten insgesamt	43	57	168	173	148	173
davon waren eingesetzt auf den folgenden Fachgebieten:						
Planung, Studien, Gutachten	-	7	6	-	1	3
Öffentliche Verwaltung	-	5	5	-	5	8
Energieversorgung, Verkehr und Nachrichtenwesen	-	-	-	-	1	3
Produzierendes Gewerbe	14	6	7	43	2	5
Handel, Banken, Versicherungen, Tourismus	-	-	-	1	-	-
Land- und Forstwirtschaft	1	7	10	-	6	7
Gesundheitswesen	-	-	-	-	3	1
Bildung	28	30	96	124	127	141
Arbeits- und Sozialwesen	-	2	44	4	2	2
Sonstige	-	-	-	1	1	3
Summe der Einsatzmonate	347	510	1 233	1 796	1 620	1 902

1) In der Bundesrepublik Deutschland i.S.d. Entwicklungshilfe. - 2) Im Rahmen der deutschen Entwicklungshilfe.

PREISE UND LÖHNE

Index der Großhandelspreise

Vorbemerkung: Der Index der Großhandelspreise mißt die zeitliche Veränderung der Preise für einen feststehenden Warenkorb. Insgesamt werden 139 Preisreihen für 95 Waren zur Berechnung des Index herangezogen. Die den einzelnen Waren zugeteilten Gewichte beziehen sich auf die Mengenstruktur des Jahres 1938. Sie wurden aus den Produktionswerten zuzüglich der Einfuhrwerte, jedoch abzüglich der Ausfuhrwerte abgeleitet. Für einige Warengruppen wurde die Gewichtung durch Verbrauchsschätzung in den Wirtschaftsjahren 1933/34 bis 1935/36 ermittelt. Die Preise werden vorwiegend durch schriftliche Erhebung bei den Waren- und Viehbörsen in 15 Städten ermittelt. Für nicht börsenmäßig gehandelte Waren werden die Preise teils bei Maklern des Istanbuler Marktes, teils bei Großhändlern erfragt. Der Index wird monatlich von der Abteilung "Wirtschaftsforschung und Veröffentlichungen" im Handelsministerium berechnet und in Anlehnung an die Statistiken der Vereinten Nationen z. Z. auf der Preisbasis 1963 = 100 veröffentlicht.

1963 = 100

Jahr Monat	Ins- gesamt	Güter der Ernährungswirtschaft					Güter der gewerblichen Wirtschaft					
		zu- sammen	Ernäh- rungs- güter pflanzl. Herkunft	Lebendes Vieh	Ernäh- rungs- güter tierisch. Herkunft	zu- sammen	Brenn- stoffe	Erze	Textil- rohstoffe u. -halb- fabrikate	Chem. u. pharmaz. Produkte	Mineral- öle und techn. Öle	Bau- stoffe
1964 D	101,2	100,2	96,2	111,1	102,1	102,7	100,0	102,8	102,5	102,2	100,8	103,4
1965 D	109,4	110,3	104,5	116,7	111,9	107,8	100,0	110,0	106,2	111,0	106,4	109,9
1966 D	114,7	116,3	108,4	126,5	121,7	112,2	100,6	116,1	107,1	129,8	107,8	121,9
1967 D	123,4	124,0	110,6	152,8	138,1	122,3	118,0	125,8	117,3	140,0	119,6	127,9
1968 D	129,1	128,7	115,7	155,2	134,5	129,6	156,0	129,0	116,0	140,8	125,1	131,7
1969 D	136,9	137,1	124,5	152,1	141,6	136,5	178,5	130,8	118,3	143,1	124,8	140,1
1970 D	145,7	141,0	127,0	179,1	150,0	153,6	179,1	156,2	123,9	202,4	145,0	151,3
1971 D	168,9	161,0	138,4	255,1	178,8	182,1	215,9	184,0	158,2	327,8	173,1	166,1
1971 Januar	156,7	154,1	131,5	248,1	162,2	160,9	181,4	170,6	136,3	298,2	168,0	157,1
1971 Februar	159,8	155,2	133,7	242,4	163,9	167,4	181,4	170,4	154,3	318,5	168,2	158,4
1971 März	161,1	156,7	136,2	237,3	162,3	168,3	183,0	170,3	155,6	318,5	168,1	158,4
1972 Januar	189,0	177,9	146,1	318,1	187,1	207,6	264,4	195,9	178,5	339,3	182,6	178,6
1972 Februar	195,2	185,1	152,3	328,9	189,8	212,1	282,1	193,7	180,2	339,3	183,5	177,7
1972 März	194,5	185,0	157,7	318,1	181,1	210,3	266,3	193,9	181,2	347,6	184,6	180,4

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Monthly Bulletin of Statistics, Ankara; Review of Economic Conditions, Ankara; Annual Review Draft Economic Survey of Turkey, OECD

Großhandelspreise ausgewählter Waren

Kuruz je Mengeneinheit

Jahr Monat	Istanbul	Tekirdağ 1)	Eskişehir	Istanbul	Bandırma1)	Istanbul	Uzunköprü1)	Istanbul	Kırklareli1)	Istanbul		
	Weizen		Gerste, weiß	Roggen Anatolien	Hafer	Mais gelb, lose	Reis, Roh-	Reis geschält Karolina	Hirse Akdari	Weizenmehl	Weizen- kleie	
	extra weich aus Anatolien	hart								74 - 76 % Ausmahlung		
kg											Sack	40 kg
1955	34,6	30,3	22,4	27,6	22,6	26,7	.	.	.	3 514,9	14,7	
1960	58,3	56,0	41,5	47,5	39,7	54,7	153,6	320,0	43,3	5 626,5	33,4	
1961	68,0	68,0	46,5	61,5	44,1	63,0	175,6	341,6	38,0	8 501,2	31,1	
1962	82,5	74,8	51,1	64,7	47,7	70,7	144,7	296,3	64,4	7 976,9	33,2	
1963	75,4	76,4	47,0	62,3	50,9	70,4	113,1	256,3	70,6	8 236,4	33,1	
1964	79,3	75,3	53,4	60,0	50,5	62,4	138,1	257,8	47,7	8 388,3	30,2	
1965	85,3	77,0	63,9	67,7	63,0	65,6	209,6	458,9	53,7	8 564,5	40,2	
1966	89,5	86,7	66,5	70,9	69,7	85,5	165,0	354,7	90,3	8 355,3	40,4	
1967	90,0	81,4	65,3	70,9	71,9	80,3	144,6	314,4	88,6	9 260,2	39,7	
1968	92,2	84,1	75,1	76,5	79,3	79,4	184,7	339,9	70,8	9 302,9	47,9	
1969	97,1	89,8	84,7	81,2	82,2	95,9	231,0	470,8	95,6	9 538,2	46,3	
1970	101,1	90,2	81,9	80,9	74,2	95,8	224,8	484,7	95,8	9 727,8	38,1	
1971	110,4	96,9	87,2	89,8	85,5	99,5	212,7	447,0	80,8	11 274,4	49,9	
1971 Januar	106,0	90,8	86,3	88,3	73,6	-	208,5	441,7	94,8	10 104,4	48,1	
1971 Februar	105,0	91,7	86,5	89,9	72,6	-	208,2	439,7	78,6	10 212,0	52,2	
1971 März	105,0	92,3	87,1	89,0	85,9	-	206,2	428,6	81,9	10 336,4	50,9	
1972 Januar	123,1	102,9	98,3	87,5	109,2	-	213,3	499,7	-	12 300,3	59,1	
1972 Februar	122,0	104,9	101,1	93,0	124,8	-	265,5	589,7	89,0	12 140,5	63,6	
1972 März	128,1	106,8	101,8	92,8	126,5	-	269,8	585,9	-	12 258,3	67,1	

Jahr Monat	Ankara	Istanbul		Adana		Istanbul		Tekirdağ 1)	Elâzığ	Istanbul	
	Makkaroni in Cellophan verpackt	Bohnen getrock- net, sortiert	Linse grün	Kicher- erbsen	Baum- wollsaat Standard	Erdnuß- kerne	Leinsa	Sonnen- blumen- saat	Walnüsse unge- schält	Haselnüsse	Durchschn.- Export- preis
kg											
1955	.	46,0	53,5	44,7	36,3	135,0	88,6	54,2	66,1	351,6	282
1960	235,4	108,4	122,6	67,6	58,1	325,8	131,5	95,1	187,0	872,2	579
1961	233,7	108,2	101,0	89,0	57,0	425,6	153,9	100,8	140,5	1 063,4	1 053
1962	269,7	147,6	127,5	115,0	61,6	288,7	209,7	109,6	179,8	1 156,6	1 156
1963	272,4	228,0	165,0	133,4	70,4	319,4	194,6	121,0	189,3	1 108,4	1 171
1964	277,6	194,2	153,7	129,9	55,5	418,0	133,6	109,0	180,5	856,2	925
1965	266,0	147,8	147,6	122,0	62,7	430,8	150,4	155,1	226,4	972,6	952
1966	264,8	138,3	147,8	114,0	76,5	426,5	205,4	171,4	205,8	923,8	946
1967	262,7	168,4	176,7	130,0	75,3	455,5	267,9	167,0	219,5	1 071,7	1 043
1968	273,3	208,6	163,2	134,2	61,2	479,7	256,7	169,5	201,1	1 054,2	1 082
1969	276,7	264,7	171,9	137,9	70,4	518,9	248,5	161,7	230,1	1 215,0	1 180
1970	294,7	269,3	230,8	145,2	72,2	505,2	255,6	187,9	272,2	1 418,4	...
1971	310,3	332,7	466,8	361,7	106,9	742,2	236,1	226,2	350,3	1 584,2	...
1971 Januar	295,1	230,0	-	-	107,3	520,0	264,2	203,7	362,1	1 397,5	1 599
1971 Februar	293,4	286,0	-	-	114,9	603,4	-	205,5	347,3	1 410,0	1 597
1971 März	292,0	298,4	490,0	-	-	681,5	269,6	208,9	-	-	1 596
1972 Januar	327,0	355,0	431,2	384,0	110,2	934,3	242,7	234,6	393,5	1 591,0	...
1972 Februar	326,9	...	...	354,0	112,2	950,0	250,7	242,5	500,0	1 600,0	...
1972 März	330,3	...	...	437,9	110,4	950,0	...	244,7	...	...	...

Fußnoten und Quellenangabe siehe Ende der Tabelle

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise ausgewählter Waren

Kuruş je Mengeneinheit

Jahr Monat	Istanbul										
	Baumwoll- saatöl raffiniert	Sonnen- blumenöl	Leinöl	Olivenöl extra	Margarine, Pflanzen-	Schlachtvieh					Rind- fleisch
						Ochsen	Kühe	Kälber Lebendgewicht	Schafe,fett	Ziegen	
kg											
1955	236,0	266,9	286,0	321,0	.	111,1	106,1	111,5	178,0	101,0	.
1960	406,2	389,9	450,9	541,1	496,0	221,1	218,8	227,9	329,7	184,3	499,8
1961	421,0	405,1	503,5	607,7	495,5	216,1	198,9	209,3	340,1	181,1	477,1
1962	376,1	420,4	635,5	541,9	494,3	233,4	211,3	228,0	333,7	182,8	493,2
1963	509,3	569,5	692,6	942,8	503,6	259,4	256,8	266,9	389,2	222,8	561,5
1964	455,4	487,8	464,5	659,4	508,0	290,2	276,4	314,5	410,1	233,7	623,8
1965	449,0	506,5	555,3	652,4	510,0	321,4	303,5	346,0	407,7	236,9	680,2
1966	591,1	580,2	633,7	720,8	610,8	346,8	319,8	370,2	465,3	277,3	706,6
1967	586,0	551,4	843,3	857,6	620,8	422,9	394,3	441,2	544,9	311,6	854,5
1968	548,7	542,8	856,3	828,2	625,7	426,1	393,4	461,9	552,6	330,3	877,9
1969	551,4	556,4	862,5	797,2	617,2	443,1	407,5	495,0	576,3	321,5	878,1
1970	621,5	595,3	857,6	1 015,2	653,5	508,9	464,6	567,6	628,2	384,4	1 030,8
1971	...	680,7	835,9	1 159,9	728,8	689,3	679,8	773,2	812,2	557,2	1 334,7
1971 Januar	...	677,3	868,6	1 004,4	700,3	596,8	587,4	652,4	781,3	559,2	1 254,9
1971 Februar	...	631,8	859,9	-	682,6	615,3	619,7	670,5	791,8	550,0	1 271,2
1971 März	...	667,1	839,9	1 044,0	685,6	623,3	582,0	704,4	740,1	-	1 188,8
1972 Januar	...	703,7	896,7	1 334,9	771,7	893,5	827,7	936,2	1 020,3	769,9	1 398,9
1972 Februar	...	703,4	835,1	1 389,8	730,0	855,9	866,8	913,5	1 040,4	785,7	1 399,2
1972 März	...	699,2	832,2	1 423,6	730,2	859,1	805,1	946,7	1 047,2	700,0	1 398,2

Jahr Monat	Istanbul		Diyarbakır 1)		Istanbul		İzmir		Istanbul	
	Kalb- fleisch	Hammel- fleisch	Butter	Käse gelb	Eier	Feigen, Nr. 7	getrocknet Durchschn.- Exportpreis	Rosinen, Nr. 9	kernlos Durchschn.- Exportpreis	Zucker, Kristall- Freimarkt-Preis
1955	.	.	.	455,8	.	57,2	82,7	77,1	69,2	143
1960	493,9	609,3	1 087,1	766,6	28 966	94,1	125,5	217,1	161,6	300
1961	473,2	636,8	963,8	760,9	30 348	88,9	205,0	192,7	246,7	250
1962	478,7	653,1	1 008,0	816,1	33 337	93,6	189,2	175,6	214,8	250
1963	573,1	757,1	1 122,2	821,2	36 523	115,2	220,8	203,0	225,0	250
1964	651,7	782,7	1 102,1	846,2	37 776	117,3	244,3	228,3	289,1	250
1965	697,8	813,9	1 202,9	987,8	42 156	119,2	236,7	231,0	295,2	250
1966	738,9	931,6	1 217,3	916,6	46 022	117,0	227,1	227,7	292,0	250
1967	846,4	1 055,9	1 671,7	1 268,2	48 945	119,3	219,8	227,3	282,7	295
1968	866,8	1 128,8	1 559,1	1 321,8	52 608	119,6	208,0	215,9	273,9	300
1969	937,5	1 125,0	1 786,2	1 384,4	51 776	124,5	238,5	232,6	270,3	300
1970	1 078,5	1 253,7	1 812,7	1 358,5	62 692	163,0	355,5	253,6	354,5	325
1971	1 396,2	1 491,6	2 501,3	1 650,5	74 586	211,4	...	276,6	...	360
1971 Januar	1 293,8	1 392,1	1 826,0	1 546,2	76 214	-	301,9	270,1	332,0	360
1971 Februar	1 300,7	1 481,8	-	1 563,9	75 775	125,0	264,0	270,0	333,9	360
1971 März	1 228,7	1 449,9	-	1 600,7	64 100	165,0	320,5	-	302,1	360
1972 Januar	1 446,4	1 548,8	2 337,2	1 754,3	82 359	...	...	275,1	...	360
1972 Februar	1 443,9	1 541,8	2 300,0	1 756,9	89 066	...	...	275,0	...	360
1972 März	1 440,7	1 550,0	2 350,0	1 812,3	78 648	...	...	275,0	...	360

Jahr Monat	Istanbul		Tabak- blätter	Istanbul		Adana		İzmir		Adana		Bursa		Istanbul	
	Tee Freimarkt- Preis	Durchschn.- Exportpreis		Seife Freimarkt- Preis	Wolle gereinigt "Trakya"	Baumwolle		Standard I "Rollarjin"	Standard II weiß	Roh- Durchschn.- Exportpreis	Rohseide 28 - 30 den.	Rinds- häute naß- gesalzen	Schaf- felle trocken- gesalzen		
			kg												
1955	1 200	426	215,7	544,2	300,1	319,1	294,2	245	.	233,6	191,8				
1960	3 840	628	357,7	1 354,3	504,9	561,6	497,1	348	10 337	538,4	432,1				
1961	3 840	902	357,2	1 400,3	508,0	549,2	498,6	561	10 206	423,8	409,6				
1962	3 840	972	346,8	1 538,7	487,8	558,1	475,3	537	10 295	350,0	412,6				
1963	3 840	1 392	361,7	1 738,4	488,5	528,6	473,8	523	11 927	376,0	436,4				
1964	3 840	1 462	340,1	1 748,5	476,0	558,4	469,2	524	12 559	471,3	504,7				
1965	3 840	1 238	360,6	1 471,2	473,4	518,1	458,6	508	10 673	552,8	552,0				
1966	3 840	1 148	414,9	1 559,4	457,8	503,9	435,5	483	12 656	564,8	629,3				
1967	3 840	1 176	437,0	1 744,5	505,2	546,7	490,0	518	16 225	552,9	585,6				
1968	3 840	1 068	465,5	1 661,7	494,7	560,5	436,1	547	15 676	504,6	580,6				
1969	3 840	1 084	451,0	1 724,9	459,6	518,4	435,5	492	15 473	502,4	759,1				
1970	3 840	1 107	543,4	1 841,3	628,8	610,9	573,7	671	17 676	497,6	794,2				
1971	3 840	...	683,7	2 047,6	859,7	899,8	851,7	...	26 490	682,7	1 222,8				
1971 Januar	3 840	1 345	...	1 922,0	707,4	749,2	710,0	686	27 516	527,7	950,0				
1971 Februar	3 840	1 286	...	-	780,7	797,5	-	750	26 313	520,8	920,0				
1971 März	3 840	1 263	673,3	-	781,8	854,6	-	736	27 026	527,4	750,0				
1972 Januar	3 429	...	705,0	1 670,0	987,7	1 029,8	975,0	...	26 000	923,7	1 425,0				
1972 Februar	3 360	...	705,0	...	925,8	1 019,8	900,0	...	26 000	923,6	1 600,0				
1972 März	3 360	...	705,0	...	906,9	989,6	...	...	25 943	959,2	1 700,0			

Jahr Monat	Istanbul																		
	Ziegen- häute trocken- gesalzen	Leuchtöl	Benzin ab Tank- stelle 2)	Stein- kohle	Stein- kohlen- koks	Chromerz- kohlensch.- Export- preis	Formstahl Träger 8, 16, 20 cm	Wellblech galvani- siert	Kupferblech	Zement Portland-	Back- steine								
												Freimarkt-Preis					Freimarkt-Preis		
kg												1 000 kg		kg		1 000 kg		1 000 St	
1955	188,4	37,5	45,6	4 300	6 900	9,9	65,7	256,4	448	7 200	6 437								
1960	506,8	67,3	77,1	12 800	15 600	18,0	229,0	425,6	1 087	14 000	16 176								
1961	491,5	67,3	77,1	12 800	15 600	25,4	205,7	351,8	975	14 000	14 019								
1962	431,6	66,7	76,7	13 729	16 600	23,4	198,3	290,1	975	14 000	14 977								
1963	428,8	67,1	92,4	14 400	17 217	19,0	211,7	258,1	975	14 000	13 250								
1964	471,7	77,5	95,4	14 500	17 300	18,5	219,5	420,7	1 073	14 097	11 585								
1965	482,0	86,6	95,3	14 500	17 300	18,4	225,1	462,9	1 367	15 500	11 595								
1966	644,0	86,6	95,3	14 917	18 425	18,3	232,7	420,1	1 785	15 094	13 458								
1967	647,0	96,6	102,2	20 083	20 000	20,8	243,3	478,0	1 988	15 875	12 500								
1968	523,2	100,4	104,9	23 888	20 375	22,4	245,0	503,5	2 150	17 075	11 988								
1969	511,2	100,6	105,0	29 000	21 000	23,2	280,1	558,8	2 018	17 075	14 917								
1970	617,9	116,9	118,8	29 000	21 000	49,9	400,8	575,0	2 286	16 825	14 500								
1971	877,2	147,6	143,6	35 018	38 130	...	332,0	580,1	2 822	21 643	14 500								
1971 Januar	722,4	143,8	140,4	29 000	21 000	46,0	320,0	575,0	2 400	17 475	14 500								
1971 Februar	800,0	143,8	140,4	29 000	21 000	47,5	320,0	575,0	2 400	19 800	14 500								
1971 März	700,0	143,8	140,4	29 000	21 000	47,6	320,0	575,0	2 478	19 800	14 500								
1972 Januar	1 017,2	155,0	147,7	42 000	58 000	...	350,0	625,0	3 100	24 200	14 500								
1972 Februar	1 000,0	155,0	147,7	42 000	58 000	...	350,0	625,0	3 100	24 200	14 500								
1972 März	1 050,0	155,0	147,7	42 000	58 000	...	350,0	625,0	3 100	24 200	16 270								

1) Erzeugerpreis ab Januar 1967. - 2) Einzelhandelspreis.

Quellen: Statistical Yearbook, Ankara; Monthly Bulletin of Statistics, Ankara

PREISE UND LÖHNE

Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Ankara

Kuruş je Mengeneinheit

Jahr	Fleisch		Eier	Milch	Käse, Weiß-	Butter	Mar-garine	Öl, Oliven-	Brot	Mehl, Weizen-	Reis	Makka-roni
	Rind-	Hammel-										
	1 kg	1 kg	1 St	1 l	1 kg	1 kg	1 l	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg
1950 D	154	195	9	66	203	557	292	225	36	51	124	89
1955 D	226	300	13	103	289	749	393	374	33	61	175	140
1960 D	498	583	27	177	599	1 427	535	643	70	103	307	292
1965 D	861	988	37	180	675	1 516	546	764	109	155	477	322
1966 D	960	939	40	182	741	1 710	647	796	112	161	408	352
1967 D	1 081	1 131	43	180	823	2 053	648	815	115	163	348	317
1968 D	1 172	1 193	47	180	969	2 142	648	851	117	170	372	338
1969 D	1 200	1 206	49	247	998	2 270	648	857	121	195	502	362
1970 D	1 122	1 285	55	250	997	2 380	670	1 113	140	205	505	381

Jahr	Bohnen, weiß	Kicher-erbbsen	Kar-toffeln	Zwiebeln	Weiß-kohl	Oliven	Äpfel	Zitronen	Zucker		Salz	Kaffee
									Würfel-	Kristall-		
	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg	1 St	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg
1950 D	57	55	28	24	.	131	68	.	189	156	15	855
1955 D	114	104	45	39	.	249	214	.	187	157	13	1 391
1960 D	265	153	75	74	64	541	240	.	358	325	23	5 500
1965 D	346	252	95	96	80	641	295	38	305	275	35	4 800
1966 D	321	273	101	149	88	682	285	32	305	275	35	4 800
1967 D	298	268	129	106	111	640	259	35	355	320	35	4 800
1968 D	367	285	106	89	91	747	186	33	375	325	72	4 800
1969 D	403	274	105	201	96	800	276	36	375	325	75	4 800
1970 D	447	287	114	163	103	799	268	45	404	350	75	4 800

Jahr	Tee	Bier	Woll-stoff	Batist	Gas	Elektr. Strom	Koks	Brenn-holz	Holz-kohle	Petro-leum	Haar-schnei-den für Herren	Seife, weiß, geruch-los
	1 kg	50 cl	1 m	1 m	1 cbm	1 kWh	1 t	1 kg	1 kg	1 l	1 mal	1 kg
1950 D	1 600	40	.	.	22	24	4 500	7	24	27	50	161
1955 D	2 500	62	.	.	22	24	6 700	7	30	35	130	278
1960 D	4 000	100	.	.	44	23	15 600	18	60	66	300	458
1965 D	4 000	125	6 213	366	44	23	17 183	18	66	78	350	499
1966 D	4 000	125	6 436	386	44	23	18 425	20	65	78	500	564
1967 D	4 000	148	7 172	405	44	23	20 000	21	65	95	500	564
1968 D	4 000	150	7 529	339	44	23	20 417	21	90	95	500	593
1969 D	4 000	150	9 294	346	44	23	21 000	23	94	95	500	591
1970 D	4 000	150	10 484	454	54	30	21 000	25	100	112	500	675

Quelle: Monthly Bulletin of Statistics, Ankara

Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in İstanbul

Kuruş je Mengeneinheit

Jahr	Fleisch		Eier	Milch	Käse, Weiß-	Butter	Mar-garine	Öl, Oliven-	Brot	Mehl, Weizen-	Reis	Makka-roni
	Rind-	Hammel-										
	1 kg	1 kg	1 St	1 l	1 kg	1 kg	1 l	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg
1950 D	196	239	9	60	219	619	331	230	36	58	133	70
1955 D	286	380	12	80	287	790	.	328	33	65	136	74
1960 D	663	663	27	142	636	1 473	528	525	71	91	301	160
1965 D	865	911	33	158	774	1 435	578	710	109	164	467	233
1966 D	970	1 066	41	176	809	2 059	686	727	113	167	402	218
1967 D	1 211	1 350	44	196	1 001	2 147	687	726	113	163	342	226
1968 D	1 267	1 469	47	220	1 144	2 264	674	868	115	165	391	219
1969 D	1 183	1 375	47	249	1 089	2 292	660	835	120	181	525	230
1970 D	1 293	1 406	53	251	1 114	2 878	710	1 096	127	188	490	318

Jahr	Bohnen, weiß	Kicher-erbbsen	Kar-toffeln	Zwiebeln	Weiß-kohl	Oliven	Äpfel	Zitronen	Zucker		Salz	Kaffee
									Würfel-	Kristall-		
	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg	1 St	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg
1950 D	64	62	21	22	.	143	91	.	187	159	12	1 050
1955 D	116	95	33	28	.	180	142	.	185	154	16	1 406
1960 D	277	159	53	48	64	430	196	.	358	323	57	4 400
1965 D	308	218	82	85	71	565	222	31	305	275	48	3 850
1966 D	328	274	102	141	87	630	240	28	305	275	41	3 850
1967 D	357	291	136	95	117	696	218	38	351	321	44	3 850
1968 D	455	299	123	87	106	815	197	35	355	325	47	3 850
1969 D	468	299	96	168	91	832	224	38	355	325	47	3 850
1970 D	495	318	117	158	114	869	267	43	384	354	55	3 850

Jahr	Tee	Bier	Woll-stoff	Batist	Gas	Elektr. Strom	Koks	Brenn-holz	Holz-kohle	Petro-leum	Haar-schnei-den für Herren	Seife, weiß, geruch-los
	1 kg	50 cl	1 m	1 m	1 cbm	1 kWh	1 t	1 kg	1 kg	1 l	1 mal	1 kg
1950 D	1 200	42	.	.	14	25	4 500	8	19	22	60	164
1955 D	1 950	62	.	.	16	25	6 900	8	25	31	80	211
1960 D	4 000	100	.	.	44	23	15 700	18	50	58	152	396
1965 D	4 000	125	6 500	340	44	28	17 183	18	50	72	198	383
1966 D	4 000	125	6 314	361	57	24	18 425	18	50	72	203	501
1967 D	4 000	150	6 467	373	59	32	20 000	19	56	81	217	521
1968 D	4 000	150	6 467	360	59	35	20 417	21	75	84	265	540
1969 D	4 000	150	6 467	360	59	35	21 000	21	75	85	300	533
1970 D	4 000	150	6 292	395	59	34	21 000	21	75	100	358	597

Quelle: Monthly Bulletin of Statistics, Ankara

PREISE UND LÖHNE Index der Verbraucherpreise*)

1963 = 100

Jahr Monat	Ins- gesamt	Ernährung					Heizung und Beleuch- tung	Bekleidung				Ver- schie- denes
		zusammen	Fleisch	Ge- treide- produkte	Milch u. Molkerei- produkte	Trocken- gemüse u. Obst		zusammen	Ober- bekleidung	Unter- bekleidung	Schuhe	
Ankara												
1958 D	66	61	65	55	58	68	61	86	79	94	93	73
1959 D	83	79	78	65	88	71	84	97	79	99	123	89
1960 D	89	85	83	76	98	76	92	98	77	101	135	100
1961 D	90	86	83	78	97	76	95	98	88	100	117	99
1962 D	94	93	88	100	98	88	97	97	91	100	107	96
1963 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1964 D	100,8	101,4	109,6	104,2	101,3	96,9	100,8	97,1	98,7	92,9	99,4	101,4
1965 D	107,6	110,4	129,8	117,1	110,1	96,6	102,4	100,5	98,7	93,8	110,4	102,9
1966 D	113,5	115,1	144,7	117,8	113,9	103,1	107,9	112,7	114,7	96,5	123,9	109,0
1967 D	120,6	123,7	170,6	117,4	124,5	99,7	113,4	116,6	117,3	107,1	125,7	112,2
1968 D	125,6	129,7	180,8	121,2	134,4	106,2	114,2	118,2	119,4	108,0	126,7	117,9
1969 D	132,7	135,6	187,6	126,7	143,1	122,5	125,7	125,2	131,5	106,8	131,8	126,9
1970 D	148,3	149,9	210,3	145,2	152,3	125,8	133,8	146,0	147,1	117,6	171,0	144,1
1971 D	180,7	175,4	256,3	168,4	182,2	143,4	183,1	199,2	194,8	156,5	247,4	183,3
1971 Januar	164,3	163,9	238,5	155,1	163,3	139,2	164,7	166,4	139,2	128,8	200,5	162,0
1971 Februar	165,2	164,7	238,5	155,9	165,9	141,1	141,0	173,8	172,2	135,4	212,6	167,6
1971 März	164,9	164,3	238,5	155,9	165,9	135,4	141,0	174,0	172,5	135,9	212,6	167,6
1972 Januar	197,4	184,6	270,2	177,9	187,2	155,1	245,7	228,3	222,6	182,2	277,1	201,2
1972 Februar	189,9	187,0	270,2	178,3	195,0	164,6	241,5	229,1	223,2	190,5	277,1	201,2
1972 März	199,9	188,1	270,2	179,7	195,0	182,7	238,7	229,5	223,4	191,7	277,1	204,2
İstanbul												
1958 D	64	59	54	59	55	71	63	85	86	92	76	71
1959 D	82	77	71	73	76	80	84	98	88	110	95	94
1960 D	87	83	77	78	93	74	96	100	98	106	100	93
1961 D	90	89	87	86	101	78	96	95	90	99	98	92
1962 D	94	93	91	98	99	91	99	96	90	101	100	92
1963 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1964 D	100,2	99,6	102,5	104,4	100,9	93,4	100,4	101,8	104,3	95,3	101,1	101,1
1965 D	104,8	105,5	100,7	120,1	108,7	92,5	101,3	104,0	108,2	98,8	101,9	103,4
1966 D	113,6	115,0	121,7	121,2	121,2	111,6	103,9	114,1	115,5	106,4	115,6	109,8
1967 D	129,6	132,6	168,7	117,5	138,5	124,1	107,7	124,7	122,3	125,1	128,6	131,5
1968 D	137,6	139,4	175,8	119,8	154,8	127,2	124,0	133,6	132,0	127,5	140,5	140,4
1969 D	144,2	147,2	183,3	129,1	178,5	149,9	125,0	138,8	136,0	129,9	149,5	145,7
1970 D	155,6	157,8	198,8	135,7	192,8	149,8	127,1	153,0	151,9	135,2	166,3	161,8
1971 D	185,2	183,2	238,9	160,9	230,6	158,2	179,9	182,2	173,5	166,0	205,4	204,1
1971 Januar	166,5	166,7	217,6	142,1	198,1	142,6	146,1	164,7	162,1	148,4	179,4	177,7
1971 Februar	169,5	170,3	234,9	142,1	199,8	144,0	132,2	174,2	167,3	153,0	197,3	179,1
1971 März	171,1	172,7	235,4	146,6	205,0	153,7	132,2	172,9	169,1	156,3	189,5	179,9
1972 Januar	201,8	195,1	245,3	170,6	262,0	172,0	242,5	199,0	185,4	184,4	228,1	225,9
1972 Februar	204,5	198,8	252,4	171,0	262,0	182,7	242,5	199,7	186,6	185,0	228,1	226,9
1972 März	204,7	199,7	255,3	171,1	261,9	193,3	242,5	195,0	182,1	188,1	218,7	229,1

*) Originalbasis 1938, 84 Preisreihen. Zu weiteren Erläuterungen und dem Wägungsschema s. Textteil.

Quellen: Monthly Bulletin of Statistics, Ankara; Review of Economic Conditions, Ankara; Annual Review Draft Economic Survey of Turkey; OECD

Preisindex der Lebenshaltung*)

1963 = 100

Jahr Monat	Ankara					Istanbul					
	ins- gesamt	Er- nährung	Be- kleidung	Hausrat	Ver- schie- denes	ins- gesamt	Er- nährung	Heizung und Be- leuchtung	Beklei- dung und Hausrat	Miete und Re- paraturen	Ver- schie- denes
1958 D	72,4	67,4	81,4	83,5	62,2	64	63	67	81	53	64
1959 D	92,7	84,3	98,5	104,4	95,8	78	78	88	97	58	88
1960 D	95,1	88,3	102,7	103,9	94,3	84	84	96	100	62	90
1961 D	94,4	87,7	102,0	100,8	97,0	87	87	97	97	74	94
1962 D	97,0	94,1	101,0	100,0	96,8	91	91	98	97	83	95
1963 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1964 D	101,7	100,9	98,9	103,3	103,5	102,2	101,8	103,3	103,3	103,1	100,8
1965 D	107,7	110,3	102,9	105,2	108,0	108,4	112,2	107,0	104,3	104,9	101,3
1966 D	112,5	114,2	112,0	111,0	109,0	113,1	117,9	107,8	108,8	108,6	105,0
1967 D	120,0	122,9	119,0	115,2	119,4	120,0	127,9	119,1	112,0	106,4	111,2
1968 D	120,5	126,7	113,7	111,0	122,5	125,0	132,6	138,0	114,1	111,0	115,2
1969 D	127,4	136,0	119,0	113,6	130,1	131,2	140,8	138,5	116,6	117,2	120,0
1970 D	136,4	145,0	132,9	121,1	137,9	143,3	152,4	144,0	124,2	138,1	131,5
1971 D	160,6	168,3	158,1	148,5	158,9	167,8	170,6	184,4	148,5	174,0	163,4
1971 Januar	147,9	160,4	140,5	129,5	145,9	155,2	160,0	153,8	136,4	165,2	144,6
1971 Februar	151,6	164,5	152,9	129,7	145,9	157,3	162,4	153,8	139,1	165,2	148,2
1971 März	152,4	165,4	153,5	130,2	147,9	159,9	164,8	153,8	142,3	165,2	156,1
1972 Januar	179,1	183,7	172,7	177,2	173,6	181,4	183,4	225,6	159,0	184,2	175,7
1972 Februar	183,4	192,0	174,0	179,3	173,4	183,6	186,8	225,6	160,7	184,2	176,1
1972 März	...	...	...	...	...	183,6	186,8	225,6	161,0	184,2	176,1

*) Umbasiert von Originalbasis 1958 für Ankara (137 Preisreihen) und 1954 für Istanbul (108 Preisreihen). Zu weiteren Erläuterungen und dem Wägungsschema s. Textteil.

Quelle: Monthly Bulletin of Statistics, Ankara

PREISE UND LÖHNE

Verbrauchergeldparitäten

Vorbemerkung: Den Verbrauchergeldparitäten liegen Auswertungen zweier voneinander unabhängig durchgeführter Preisvergleiche zugrunde. Die Preise für den Vergleich September 1955 wurden aus folgenden Veröffentlichungen entnommen: Konjunktur, Seri A, Ministère de l'Economie et du Commerce, Ankara; International Labour Review, Statistical Supplement. Insgesamt konnten Preise für 67 Waren und Leistungen der Lebenshaltung verglichen werden.

Für den Preisvergleich Juni 1958 standen Preisangaben aus folgenden Veröffentlichungen zur Verfügung: Monthly Bulletin of Statistics Nr. 53, Prime Ministry, Central Statistical Office; Konjunktur, Seri A, Ministère de l'Economie et du Commerce, Ankara sowie aus International Labour Review, Statistical Supplement. Insgesamt konnten Preise für 124 Waren und Leistungen der Lebenshaltung verglichen werden.

Die Gewichtung der Preisrelationen ist aus einem deutschen Verbraucherschema abgeleitet worden, das anhand von Wirtschaftsrechnungen von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten einer mittleren Einkommensschicht für 1950 bzw. 1956 ermittelt wurde.

Nach Bedarfsgruppen der Lebenshaltung *)

Rück- bzw. Fortrechnung des Gesamtergebnisses

Bedarfsgruppen	Berechnung		Jahr	Devisenkurs	Verbrauchergeldparität	
	1955	1958			nach deutschem	Abweichung
	September	Juni			Verbraucherschema	von Devisenkurs
	1 TL. = ... DM					%
Ernährung	0,96	0,66	1950	1,4934	1,10	- 26,3
Getränke und Tabakwaren	2,93	1,35	1955	1,4934	0,92	- 38,4
Wohnung	0,37 ^{a)}	0,25 ^{a)}	1960	0,466 a)	0,50	+ 7,3
Heizung und Beleuchtung	1,03	1,31	1961	0,447	0,51	+ 14,1
Hausrat	1,88	0,48	1962	0,443		
Bekleidung	0,87	0,77	1963	0,443	0,51	+ 15,1
Reinigung, Körper- und			1964	0,442	0,51	+ 15,4
Gesundheitspflege	0,76	0,60	1965	0,442	0,50	+ 13,1
Bildung und Unterhaltung	1,78	0,76	1966	0,442	0,49	+ 10,9
Verkehr	1,40	1,62	1967	0,442	0,46	+ 4,1
Insgesamt	0,89	0,61	1968	0,442	0,46	+ 4,1
			1969	0,433	0,45	+ 3,9

*) Die Berechnungen konnten nur nach deutschen Verbrauchsgewohnheiten erfolgen.

a) Miete Altbau.

a) D 1960 errechnet aus Kursen der Monate August bis Dezember.

Vorbemerkung

Träger der Statistik: Central Statistical Office, Ankara.

Periodizität: Jährlich.

Regionaler Geltungsbereich: Gesamtes Land.

Berücksichtigte Wirtschaftsabteilungen: Bergbau, Verarbeitende Industrie, Baugewerbe und Verkehr.

Berücksichtigter Personenkreis: Männliche und weibliche Arbeitnehmer insgesamt.

Abgrenzung des Verdienstbegriffes: Durchschnittliche Bruttotagesverdienste einschl. Naturalleistungen.

Quellenangabe: Year Book of Labour Statistics, herausgegeben vom Internationalen Arbeitsamt, Genf.

Durchschnittliche Bruttotagesverdienste der Arbeitnehmer nach Wirtschaftszweigen

Türkisches Pfund

Wirtschaftszweig	1962	1964	1966	1967	1968	1969	1970
	Durchschnitt						
Gesamtdurchschnitt ¹⁾	16,53	19,55	23,53	25,83	28,22	32,13	35,32
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	13,35	15,64	21,39	22,33	27,09	27,01	34,98
Verarbeitendes Gewerbe	15,73	17,73	22,66	24,75	27,06	31,80	35,72
Nahrungsmittelindustrie	13,76	17,60	20,50	21,73	24,16	26,78	30,36
Getränkeindustrie	16,64	21,87	28,07	29,17	33,73	35,99	50,45
Tabakindustrie	11,59	15,96	20,53	21,92	26,35	27,67	54,68
Textilindustrie	14,55	16,87	19,48	21,39	22,50	27,26	28,26
Bekleidungsindustrie	16,76	17,75	19,05	19,57	21,38	25,71	28,39
Holzindustrie	12,80	14,81	16,56	18,16	19,22	36,76	24,54
Möbelindustrie	15,24	17,38	17,44	18,61	19,97	22,81	25,64
Papierindustrie	17,35	22,18	28,13	31,58	34,25	37,89	39,75
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	24,95	25,53	30,23	31,87	33,60	36,83	44,79
Lederindustrie	17,58	19,98	21,72	22,38	23,70	26,21	33,02
Gummiverarbeitung	15,73	19,48	23,64	25,88	28,06	30,62	32,97
Chemische Industrie	19,56	24,15	27,34	29,61	31,77	32,26	42,76
Mineralöl- und Kohlenverarbeitung	34,62	36,96	44,09	53,82	56,54	56,63	54,50
Verarbeitung von Steinen und Erden	15,15	17,70	21,42	23,44	25,14	29,39	31,14
Eisen- und Metallerzeugung	19,72	25,58	33,32	36,55	40,36	44,82	50,61
EBM-Waren-Industrie	19,14	20,73	23,33	25,31	27,12	37,43	34,20
Maschinenbau	20,88	25,53	24,69	27,20	29,66	33,39	37,89
Elektrotechnische Industrie	18,64	20,92	24,96	26,99	29,16	33,78	41,17
Fahrzeugbau	18,13	22,24	27,76	31,88	34,04	38,19	39,07
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	15,66	17,20	20,36	23,57	23,96	36,88	30,92
Baugewerbe	16,94	19,62	22,43	27,09	29,03	32,15	33,72
Verkehr	19,42	21,88	28,49	31,56	33,72	38,42	40,41

1) Durchschnitt aller Wirtschaftsabteilungen mit Ausnahme der Landwirtschaft.

VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN

Sozialprodukt in jeweiligen Preisen

Mrd. TL.

Gegenstand der Nachweisung	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	53,72	60,30	69,02	74,20	80,02	93,58	104,00	114,75
- Abschreibungen	2,52	2,86	3,21	3,52	3,90	4,33	4,83	5,38
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	51,20	57,44	65,81	70,68	76,12	89,25	99,17	109,37
- Indirekte Steuern (abzügl. Subventionen)	4,66	5,38	6,22	6,80	7,54	9,01	10,98	12,32
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	46,54	52,06	59,59	63,87	68,58	80,24	88,05	97,05
- Saldo d. Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern u. der übrigen Welt	- 0,29	- 0,28	- 0,21	- 0,24	+ 0,21	+ 0,60	+ 0,30	+ 0,30
Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	46,83	52,34	59,80	64,12	68,37	79,64	87,75	96,75
+ Abschreibungen	2,52	2,86	3,21	3,52	3,90	4,33	4,83	5,38
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	49,35	55,20	63,01	67,64	72,27	83,97	92,70	102,13

Quelle: Statistical Yearbook of Turkey 1968

Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten

Wirtschaftsbereich	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
--------------------	------	------	------	------	------	------	------	------

in jeweiligen Preisen
Mrd. TL

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19,4	22,1	25,6	26,2	25,9	30,7	31,9	33,7
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0,9	0,9	1,0	1,1	1,3	1,4	1,5	1,7
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,7	1,0
Verarbeitendes Gewerbe	6,9	7,7	8,9	9,7	11,0	13,0	15,1	16,3
Baugewerbe	2,9	3,2	3,6	4,0	4,6	5,6	6,4	7,5
Handel	3,7	4,3	4,7	5,2	5,9	6,7	7,5	8,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4,0	4,6	5,2	5,6	6,1	6,7	7,5	8,5
Kreditinstitute u. Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen	1,3	1,5	1,7	1,8	2,2	2,6	3,2	3,8
Wohnungsvermietung	2,9	3,1	3,5	3,9	4,3	4,7	5,3	6,0
Staat	4,5	4,7	5,6	6,3	6,9	8,0	8,9	10,1
Sonstige Dienstleistungen	2,4	2,7	3,0	3,3	3,7	4,1	4,7	5,3
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	49,4	55,2	63,0	67,6	72,3	84,0	92,7	102,1

% des Bruttoinlandsprodukts

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	39,3	40,0	40,6	38,8	35,8	36,5	34,4	33,0
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1,8	1,6	1,6	1,6	1,8	1,7	1,6	1,7
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	0,8	0,7	0,6	0,7	0,7	0,6	0,8	1,0
Verarbeitendes Gewerbe	14,0	13,9	14,1	14,3	15,2	15,5	16,3	16,0
Baugewerbe	5,9	5,8	5,7	5,9	6,4	6,7	6,9	7,3
Handel	7,5	7,8	7,5	7,7	8,2	8,0	8,1	8,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	8,1	8,3	8,3	8,3	8,4	8,0	8,1	8,3
Kreditinstitute u. Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen	2,6	2,7	2,7	2,7	3,0	3,1	3,5	3,7
Wohnungsvermietung	5,9	5,6	5,6	5,8	5,9	5,6	5,7	5,9
Staat	9,1	8,5	8,9	9,3	9,5	9,5	9,6	9,9
Sonstige Dienstleistungen	4,9	4,9	4,8	4,9	5,1	4,9	5,1	5,2
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	100	100	100	100	100	100	100	100

1961 = 100

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100	114	132	135	134	158	164	174
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	100	100	111	122	144	156	167	189
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	100	100	100	125	125	125	175	250
Verarbeitendes Gewerbe	100	112	129	141	159	188	219	236
Baugewerbe	100	110	124	138	159	193	221	259
Handel	100	116	127	141	159	181	203	222
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	100	115	130	140	153	168	188	213
Kreditinstitute u. Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen	100	115	131	138	169	200	246	292
Wohnungsvermietung	100	107	121	134	148	162	183	207
Staat	100	104	124	140	153	178	198	224
Sonstige Dienstleistungen	100	113	125	138	154	171	196	221
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	100	112	128	137	146	170	188	207

in Preisen des Jahres 1961
1961 = 100

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100	106	114	114	110	123	124	126
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	100	89	100	122	122	144	144	156
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	100	100	100	100	100	100	125	200
Verarbeitendes Gewerbe	100	109	117	128	141	155	175	190
Baugewerbe	100	107	114	121	131	148	159	176
Handel	100	108	116	127	135	146	159	173
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	100	110	118	125	135	143	153	165
Kreditinstitute u. Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen	100	108	115	123	131	146	162	185
Wohnungsvermietung	100	103	110	117	131	141	155	169
Staat	100	104	113	120	129	140	151	167
Sonstige Dienstleistungen	100	108	117	125	133	142	154	167
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	100	106	114	120	124	136	145	155

Quelle: UN Yearbook of National Accounts Statistics, 1969

VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN

Verwendung des Sozialprodukts

in jeweiligen Preisen

Gegenstand der Nachweisung	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
----------------------------	------	------	------	------	------	------	------	------

Mrd. TL

Privater Verbrauch ¹⁾	39,9	45,1	52,1	54,5	57,9	67,9	75,6	82,5
Staatsverbrauch	7,6	8,9	9,9	10,6	11,3	12,2	12,3	13,5
Investitionen ¹⁾	7,8	8,7	10,1	10,6	11,7	15,2	17,3	20,9
Außenbeitrag	- 1,3	- 2,2	- 2,9	- 1,3	- 1,1	- 2,2	- 1,4	- 2,4
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	53,7	60,3	69,0	74,2	80,0	93,6	104,0	114,8

1961 = 100

Privater Verbrauch ¹⁾	100	113	131	137	145	170	189	207
Staatsverbrauch	100	117	130	139	149	161	162	178
Investitionen ¹⁾	100	112	129	136	150	195	222	268
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	100	112	128	138	149	174	194	214

% des Bruttosozialprodukts

Privater Verbrauch ¹⁾	74,3	74,8	75,5	73,5	72,4	72,5	72,7	71,9
Staatsverbrauch	14,2	14,8	14,3	14,3	14,1	13,0	11,8	11,8
Investitionen ¹⁾	14,5	14,4	14,6	14,3	14,6	16,2	16,6	18,2
Außenbeitrag	- 2,4	- 3,6	- 4,2	- 1,8	- 1,4	- 2,4	- 1,3	- 2,1
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen	- 0,6	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	100	100	100	100	100	100	100	100

1) Die Vorratsveränderung ist im Privaten Verbrauch enthalten.

Quelle: UN Yearbook of National Accounts Statistics, 1969

ZAHLUNGSBILANZ

Vorbemerkung: Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz, Übertragungen und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden alle Waren- und Dienstleistungsumsätze dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Als Saldo ergibt sich der Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüberschuß (-). Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Hier erscheint als Saldo der Überschuß der Übertragungen aus dem Ausland (+) bzw. der Übertragungen an das Ausland (-). In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen bzw. Verbindlichkeiten oder als Salden der Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten (z. B. langfristiger Kapitalverkehr des Staates) nachgewiesen. Nur bei einzelnen besonders wichtigen Fällen des langfristigen Kapitalverkehrs werden die Zunahme und die Abnahme der Ansprüche (bzw. der Verbindlichkeiten) getrennt dargestellt. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) oder Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten drei Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} + \text{Saldo der Übertragungen} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz (+ Ungeklärte Beträge)} \end{aligned}$$

Vorzeichen sind nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.

Ansprüche sind wirtschaftliche Rechte gegen das Vermögen fremder Volkswirtschaften. Verbindlichkeiten sind dementsprechend alle Anrechte auf Teile des eigenen Volksvermögens, die sich in der Hand von Ausländern befinden.

Zu den kurzfristigen Ansprüchen (Verbindlichkeiten) rechnen insbesondere Bankguthaben und Geldmarktpapiere. Als besondere Position wird ferner das Währungsgold unter den kurzfristigen Ansprüchen nachgewiesen, da es wirtschaftlich die Funktion eines Zahlungsmittels erfüllt. Zu den langfristigen Ansprüchen (Verbindlichkeiten) gehören die Forderungen mit mehr als einjähriger Laufzeit und alle Eigentumsrechte, wie z. B. Aktien, GmbH-Anteile oder das Eigentum an Zweigniederlassungen.

Die folgenden Angaben sind den Veröffentlichungen des Internationalen Währungsfonds (IMF) entnommen, jedoch wurde die Form der Darstellung geändert.

Zahlungsbilanz

Zahlungsbilanz nach Jahren

Mill. US-\$

Gegenstand der Nachweisung		1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Leistungsbilanz (Waren und Dienste)											
Warenverkehr (fob-Werte) ¹⁾	Ausfuhr	363	336	365	399	395	433	479	494	530	498
	Einfuhr	423	422	448	567	588	475	505	639	608	688
Frachten und Transportversicherung	Ausfuhr	7	12	9	14	20	9	7	15	8	16
	Einfuhr	35	37	51	70	61	59	59	66	61	82
Sonstige Transportleistungen	Ausfuhr	8	7	9	9	11	16	16	19	22	23
	Einfuhr	17	16	10	12	18	16	13	13	14	14
Reiseverkehr	Ausfuhr	5	6	7	8	8	8	14	12	13	24
	Einfuhr	13	8	12	18	21	22	24	26	26	33
Kapitalerträge	Ausfuhr	0	1	-	-	-	-	-	-	-	-
	Einfuhr	20	31	37	35	42	42	55	57	67	86
Regierungs-	Ausfuhr	42	51	63	58	53	64	60	64	55	54
	Einfuhr	18	13	16	16	19	21	31	36	40	49
Sonstige Dienstleistungen	Ausfuhr	22	26	31	31	35	46	105	152	137	151
	Einfuhr	38	29	33	36	31	30	24	28	36	42
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr-Überschuß (-)		- 117	- 117	- 123	- 235	- 258	- 89	- 30	- 109	- 87	- 228
Übertragungen (Gegenbuchungen zu unentgeltlichen Güter- und Kapitalbewegungen)											
Private Übertragungen	aus dem Ausland	4	6	7	6	13	10	14	22	25	46
	an das Ausland	0	-	-	1	1	3	3	1	2	5
Staatliche Übertragungen	aus dem Ausland	101	95	103	110	76	19	12	8	9	30
	an das Ausland	14	10	11	10	10	3	2	2	3	1
Überschuß der Übertragungen aus dem Aus- land (+) bzw. an das Ausland (-)		+ 90	+ 91	+ 99	+ 105	+ 78	+ 23	+ 21	+ 27	+ 29	+ 70
Kapitalbilanz											
Unternehmen und private Haushalte											
Direkte Kapitalanlagen (Saldo)		- 11	- 14	- 34	- 37	- 21	- 21	- 22	- 30	- 17	- 17
Sonstiger langfristiger Kapitalverkehr		- 2	- 2	- 2	- 6	- 10	- 7	- 15	- 3	- 2	- 1
Kurzfristiger Kapitalverkehr		- 1	- 9	+ 70	- 7	+ 36	- 30	+ 38	+ 41	+ 21	+ 7
Staat											
Empfangene Kredite (netto)		+ 56	+ 18	+ 28	+ 57	+ 120	+ 120	+ 138	+ 129	+ 131	+ 172
Einfuhrkredite (netto)		+ 5 ^{a)}	+ 15 ^{a)}	- 1 ^{a)}	+ 3 ^{a)}	+ 12	- 1	- 17	- 12	- 11	- 14
Guthaben der US-Regierung in TL		+ 23	- 3	+ 19	+ 17	- 11	- 41	- 10	- 2	- 4	- 4
Guthaben der IDA in TL		-	+ 4	+ 1	+ 1	+ 1	+ 1	-	-	-	-
Kapitaleinzahlungen bei der IDA		-	+ 4	+ 1	+ 1	+ 1	+ 1	-	-	-	-
Geschäftsbanken											
Verbindlichkeiten		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ansprüche		+ 0	+ 3	- 11	- 2	-	+ 11	- 3	- 6	+ 3	+ 7
Zentrale Währungsbehörden											
Verbindlichkeiten		+ 24	- 82	- 57	+ 51	+ 41	- 64	- 29	- 43	+ 10	+ 60
Ansprüche		+ 22	- 25	- 25	+ 19	- 25	- 17	- 46	- 31	- 4	+ 14
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto- Auslandsvermögens		- 99	+ 5	+ 9	- 161	- 182	- 78	- 38	- 101	- 125	- 204
Ungeklärte Beträge		+ 72	- 31	- 33	+ 31	+ 2	+ 12	+ 29	+ 19	+ 67	+ 46

1) Einschl. des nicht-monetären Goldes. - Abweichungen von den Zahlen im Abschnitt "Außenhandel" sind auf Umrechnungen der Einfuhr von cif- auf fob-Werte, außerdem auf Ergänzungen und Berichtigungen zurückzuführen.

a) Einschl. Handelsrückstände.

ANHANG

Quellenverzeichnis ')

Herausgeber oder Verfasser

Titel

Nationale Veröffentlichungen

Devlet İstatistik Enstitüsü -
State Institut of Statistics

Türkiye İstatistik Yıllığı, Ankara -
Statistical Yearbook of Turkey

Aylık İstatistik Bülteni, Ankara -
Monthly Bulletin of Statistics

Genel Nüfus Sayımı, Nüfusun Sosyal ve Ekonomik
Nitelikleri 24. 10. 1965, Ankara 1969 -
Census of Population, Social and Economic Charac-
teristics of Population

24 Ekim 1965, Genel Nüfus Sayımı, % 1 Örnekleme
Sonuçları, Ankara 1966 -
Population Census of Turkey, 24 October 1965,
1 % Sample Results

1950 Ziraat Sayımı Neticeleri, Ankara 1956 -
Agricultural Census Results

Ziraat Bünye ve İstihsal, Ankara -
Agricultural Structure and Production

Tarım İstatistikleri Özeti 1966, Ankara 1967 -
The Summary of Agriculture Statistics

Tarımsal Yapı ve Üretim, Ankara 1968
Agricultural Structure and Production

İnşaat İstatistikleri 1963-65, Ankara 1969 -
Construction Statistics

Aylık Dış Ticaret İstatistikleri, Ankara -
Monthly Foreign Trade Statistics

Sağlık ve Sosyal Yardım Bakanlığı -
Ministry of Health and Social Welfare

Türkiye Nüfus Araştırmasından Elde Edilen Hayati
İstatistikler 1966-67, Ankara 1970
Vital Statistics from the Turkish Demographic Survey

İş ve İşçi Bulma Kurumu Genel Müdürlüğü -
Turkish Employment Service

İş ve İşgücü Bülteni, Nr. 112, April 1970 -
Work and Manpower Bulletin

Sosyal Sigortalar Kurumu Genel Müdürlüğü -
Institution des Assurances Sociales

Sosyal Sigortalar Kurumu İstatistik Yıllığı 1969,
Ankara 1970 -
Annuaire des Statistiques de l'Institution des Assu-
rances Sociales

PTT işletmesi Genel Müdürlüğü -
General Directorate of PTT

PTT İstatistikleri 1969, Ankara 1970 -
Statistics of PTT

Turizm ve Tanıtma Bakanlığı -
Ministry of Tourism and Information

Turizm İstatistikleri 1967, Ankara 1968 -
Tourism Statistics

Tarım Bakanlığı, Orman Genel Müdürlüğü -
Ministry of Agriculture, General Directorate
of Forestry

Orman Genel Müdürlüğü, Genel İstatistik Albümü
1938 - 1967, Ankara 1969 -
General Forestry Statistics

Ticaret Bakanlığı, Konjonktür ve Yayın Müdürlüğü -
Ministère du Commerce, Direction de la Conjoncture
et des Publications

Konjonktür, Muntazam Neşriyat, Seri: A,
Conjoncture, Publications Périodiques, Ser. A, Ankara

Bayındırlık Bakanlığı, Karayolları Genel Müdürlüğü -
Ministry of Public Works, General Directorate of
Highways

Türkiye Karayolları İstatistik Yıllığı, Ankara
Annual Statistics of Turkish Highways
Trafik Kazaları (Verkehrsunfälle), Ankara
Highways and Highway Transportation in Turkey,
Ankara

Ministerium für Fremdenverkehr und Information

Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Türkei, Ankara

İstatistik Umum Müdürlüğü
Central Statistical Office

Türkiye Millî Geliri 1938, 1948 - 1956,
National Income of Turkey, Ankara 1957

Türkiye Sınai Kalkınma Bankası A.O.
Industrial Development Bank of Turkey

Annual Statement for the Period ended Dezember 31, 1956,
Ankara 1957

Türkiye İş Bankası A.Ş., Head Office

Development Plan of Turkey, Second Five-Year (1968-1972),
Ankara [1967]
General Economic Conditions in Turkey, Ankara
Economic Indicators of Turkey 1962 - 1969, Ankara
Review of Economic Conditions, Ankara

ANHANG

Quellenverzeichnis

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
Yapı ve Kredi Bankası A.Ş.	Turkish Economy in Figures, 1960 - 1968, Istanbul
State Planning Organization	Introducing, Turkey's State Planning Organisation, Ankara 1963 Planning in Turkey, Ankara (Review of the State Planning Organization)
Maliye Bakanlığı - Ministry of Finance	Devlet Gelirleri Bülteni, Ankara - Budget Revenues Bulletin
Türkiye Cumhuriyet Merkez Bankası - Banque Centrale de la Republique de Turquie	Aylık Bülten, Ankara - Bulletin Mensuel
<u>Internationale Veröffentlichungen</u>	
United Nations (UN) Department of Economic and Social Affairs	Statistical Yearbook, New York, N.Y. Monthly Bulletin of Statistics, New York, N.Y. Demographic Yearbook, New York, N.Y. Yearbook of International Trade Statistics, New York, N.Y. Statistical Papers, Serie D, New York, N.Y.
Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)	Production Yearbook, Rom Monthly Bulletin of Agricultural Economics and Statistics, Rom Yearbook of Forest Products Statistics, Rom Yearbook of Fishery Statistics, Rom
International Labour Office (ILO)	Yearbook of Labour Statistics, Genf International Labour Review, Genf
United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO)	World Survey of Education, Paris
World Health Organization (WHO)	Annual Epidemiological and Vital Statistics, Genf
International Monetary Fund (IMF)	Balance of Payments Yearbook, Washington, D.C. International Financial Statistics, Washington, D.C.
Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD)	Turkey, Economic Surveys by the OECD, Paris Production of Fruit and Vegetables; Present Situation and 1970 Prospects: Turkey, Yugoslavia, Paris 1967 Wirtschaftsberichte der OECD: Türkei, Paris, Juli 1968
<u>Sonstige Veröffentlichungen</u>	
Hershlag, Z.Y.	Turkey, The Challenge of Growth, Leiden 1968
Bundesstelle für Außenhandelsinformation	Türkei, Wirtschaft in Zahlen 1968; Marktinformation Nr. A/968 (August) 1968, Köln Türkei, Statistische Quellen: Dokumentation ED/Nr. 16, (Februar) 1970, Köln
Yalçın, Kulak	Die türkische Agrarwirtschaft, ihre Probleme und Ziele, unter besonderer Berücksichtigung des ersten Fünf- jahresplanes, Köln 1968 Köln, Diss. v. 11. 7. 1968

*) Die aufgeführten Quellen sind - soweit sie im Tabellenteil zitiert werden - dort in einer verkürzten Form erwähnt.

ANHANG

Auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes

<u>Titel</u>	<u>Erscheinungsfolge</u> (letzte Ausgabe)
<u>I. Zusammenfassende Veröffentlichungen</u>	
<u>A. Allgemeine zusammenfassende Veröffentlichungen</u>	
Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland Hauptabschnitt: Internationale Übersichten	jährlich (1972)
Statistischer Wochendienst Abschnitt: Weltmarktpreise	wöchentlich
<u>D. Allgemeine Statistik des Auslandes</u> (Vergleiche letzte Umschlagseite dieser Veröffentlichung)	
<u>II. Fachserien</u>	
<u>Fachserie D: Industrie und Handwerk</u>	
Reihe 8: Industrie des Auslandes	
I. Bergbau und Energiewirtschaft	unregelmäßig (1965)
II. Verarbeitende Industrie	unregelmäßig (1969)
Reihe 9: Fachstatistiken	
I. Eisen und Stahl	
Eisenerzbergbau, Eisen schaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	monatlich vierteljährlich
Abschnitte: Wirtschaftszahlen des Auslandes	
Zahlen zur Montanunion	monatlich
<u>Fachserie G: Außenhandel</u>	
Reihe 7: Sonderbeiträge	
Der Handel mit den Ostblockländern	unregelmäßig (1970)
Außenhandel der außereuropäischen Entwicklungsländer	unregelmäßig (1968)
Außenhandel mit den Entwicklungsländern	unregelmäßig (1970)
<u>Fachserie M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen</u>	
Reihe 1: Preise und Preisindices für Außenhandelsgüter	monatlich jährlich (1971)
Reihe 7: Preise für Verkehrsleistungen Abschnitt: Ausland	vierteljährlich
Reihe 9: Preise und Preisindices im Ausland	monatlich jährlich
Reihe 10: Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung	monatlich jährlich (1972)
Reihe 12: Verdienste und Löhne im Ausland	
I. Arbeitnehmerverdienste und Arbeitszeiten; Streiks und Aussperrungen	jährlich (1971)
II. Tariflöhne und Lohnindices	jährlich (1972)

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Unter diesem Titel werden folgende zusammenfassende auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes herausgegeben:

INTERNATIONALE MONATZAHLEN

Erscheinungsfolge: monatlich — Umfang: 52 Seiten — Format: DIN A 4

Preis: DM 5,—; Jahresbezugspreis: DM 50,—

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge: unregelmäßig — Umfang: 50 bis 180 Seiten — Format: DIN A 4

Folgende Länderberichte sind noch erhältlich: (angegeben ist das Erscheinungsjahr des letzten Berichtes):

Äthiopien 1972	11,—	Haiti 1965	5,—	Niger 1966	5,—
Argentinien 1968	11,—	Honduras 1966	5,—	Nigeria 1967	7,—
Birma 1972	9,—	Indien 1971	11,—	Ostafrikanische Gemeinschaft 1971	11,—
Bulgarien 1972	9,—	Indonesien 1968	9,—	Panama 1966	7,—
Burundi 1967	4,—	Irak 1967	6,—	Paraguay 1965	5,—
Ceylon 1972	9,—	Iran 1967	9,—	Polen 1961	7,—
Chile 1970	11,—	Jordanien 1969	9,—	Rumänien 1967	6,—
China (Taiwan) 1970	9,—	Jugoslawien 1962	7,—	Somalia 1966	8,—
China, Volksrep. 1969	9,—	Kamerun 1968	7,—	Sudan 1966	7,—
Costa Rica 1966	8,—	Kenia 1969	9,—	Thailand 1967	7,—
Dominikan. Rep. 1965	4,—	Kongo (Dem. Rep.) 1970 ..	9,—	Togo 1969	7,—
Ecuador 1965	5,—	Korea, Süd- 1969	9,—	Tschad 1964	5,—
Elfenbeinküste 1969	11,—	Länder im Rat für gegen- seitige Wirtschaftshilfe 1970	11,—	Tunesien 1970	11,—
El Salvador 1965	6,—	Malawi 1967	8,—	Türkei 1972	11,—
Ghana 1972	9,—	Malaysia 1969	11,—	Ungarn 1972	9,—
Großbritannien und Nord- irland 1964	9,—	Mali 1966	5,—	Uruguay 1966	5,—
Guatemala 1966	4,—	Marokko 1969	9,—	Vereinigte Arabische Re- publik und Jemen 1961 ..	5,—
Guinea 1967	5,—	Nicaragua 1966	5,—		

Außerdem wurden 41 weitere Länderberichte herausgegeben, die vergriffen sind.

LÄNDERKURZBERICHTE

Monatlich 4 Berichte — Umfang je Heft: ca. 25 Seiten — Format: DIN A 4 — Bis einschl. Jahrgang 1970: DM 1,—.

Ab Jahrgang 1971: DM 2,—; Jahresbezugspreis (48 Berichte): DM 86,—

Folgende Länderkurzberichte sind noch lieferbar (angegeben ist das Erscheinungsjahr des letzten Berichtes):

Äquatorialguinea . 1972	Guinea	1969	Libyen	1972	Sambia	1972
Albanien	Haiti	1972	Luxemburg	1971	Schweden	1972
Algerien	Honduras	1972	Madagaskar	1972	Schweiz	1967
Argentinien	Indonesien	1970	Malawi	1971	Senegal	1972
Bahrain, Katar ... 1972	Irak	1972	Malaysia	1970	Sierra Leone 1969	
Belgien	Iran	1972	Mali	1971	Singapur	1972
Birma	Irland	1972	Malta	1972	Somalia	1970
Bolivien	Island	1971	Marokko	1970	Sowjetunion 1971	
Botsuana	Israel	1972	Mauretanien 1971		Spanien	1971
Bulgarien	Italien	1972	Mauritius	1971	Sudan	1972
Burundi	Jamaika	1969	Mexiko	1972	Südafrika	1971
Ceylon	Jemen, Südjemen . 1970		Mongolei	1972	Südrhodesien 1970	
China (Taiwan) ... 1971	Jordanien	1970	Nepal	1970	Swasiland	1971
Costa Rica	Jugoslawien 1971		Neuseeland	1971	Syrien	1971
Dänemark	Kambodscha 1968		Nicaragua	1972	Tansania	1971
Dahome	Kamerun	1970	Niederlande 1970		Thailand	1972
Dominikan. Rep. ... 1971	Kenia	1971	Niger	1971	Togo	1970
Ecuador	Kolumbien	1971	Nigeria	1972	Trinidad u. Tobago 1970	
Elfenbeinküste 1971	Kongo (Brazz.) ... 1970		Norwegen	1971	Tschad	1972
El Salvador	Kongo, Dem. Rep. (Zaire)	1971	Obervolta	1972	Tschechoslowakei 1971	
Finnland	Korea, Nord- 1971		Österreich	1972	Türkei	1969
Frankreich	Korea, Süd- 1972		Panama	1969	Tunesien	1972
Gabun	Kuba	1972	Paraguay	1972	Uganda	1971
Gambia	Kuwait	1970	Peru	1972	Uruguay	1970
Ghana	Laos	1971	Philippinen 1971		Vereinigte Staaten 1972	
Griechenland	Lesotho	1971	Polen	1971	Vietnam, Nord- .. 1969	
Großbritannien u. Nordirland 1971	Libanon	1972	Portugal	1971	Vietnam, Süd- 1972	
Guatemala	Liberia	1968	Ruanda	1970	Zentralafrik. Rep. . 1971	
Guayana			Rumänien	1972	Zypern	1971

Prospekte mit ausführlichen Angaben sind beim Verlag W. Kohlhammer, 6500 Mainz 42, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 120 erhältlich.